THE LIBRARY
BRIGHAM YOUNG UNIVERSITY
PROVO, UTAH

URKUNDEN

ZUR

SCHWEIZER GESCHICHTE

AUS

ÖSTERREICHISCHEN ARCHIVEN.

HERAUSGEGEBEN

VON

RUDOLF THOMMEN.

DRITTER BAND.

1411–1439.

BASEL 1928.

Verlag von Henning Oppermann

vorm. Rud. Geering, Buchantiquariat.

949.4
T369u
V.3

URKUNDEN

ZUR

SCHWEIZER GESCHICHTE

AUS ÖSTERREICHISCHEN ARCHIVEN.

IM AUFTRAGE UND MIT UNTERSTÜTZUNG
DER ALLGEMEINEN GESCHICHTFORSCHENDEN GESELLSCHAFT DER SCHWEIZ

HERAUSGEGEBEN VON

RUDOLF THOMMEN.

DRITTER BAND.

1411—1439.

BASEL 1928.

VERLAG VON HENNING OPPERMANN
vorm. RUD. GEERING, Buchantiquariat.

Druck von Emil Birkhäuser & Cie.,
Basel.

THE LIBRARY
BRIGHAM YOUNG UNIVERSITY
PROVO, UTAH

OSWALD REDLICH

PROF. AN DER UNIVERSITÄT IN WIEN

AUS ANLASS SEINES 70. GEBURTSTAGES

IN ALTER FREUNDSCHAFT ZUGEEIGNET.

Digitized by the Internet Archive
in 2021 with funding from
Brigham Young University

https://archive.org/details/urkundenzursch03base1899

Vorwort.

Nahezu dreissig Jahre liegen zwischen dem Erscheinen dieses Bandes und dem seiner beiden Vorgänger. Wenn auch nach deren Drucklegung eine grössere Pause bis zur Ausgabe des nächsten Bandes vorgesehen war, weil mit der Veröffentlichung des Werkes nicht bis zur vollständigen Sammlung und Durcharbeitung des einschlägigen Stoffes hat zugewartet werden können, so lag doch eine derartige Verspätung ganz ausserhalb jeder Voraussicht und ist auf eine mir selbst jetzt fast unbegreifliche Weise entstanden. Immerhin wäre es mir möglich, ihre Ursachen zu finden und darzulegen. Allein, recht betrachtet, erscheint mir eine solche Darstellung insoferne zwecklos, als auch die eingehendste Schilderung die leidige Tatsache höchstens erklären, in ihrer Wirkung aber nicht aufheben könnte. Wenn sie also unterbleibt, dürfte der Benützer des Werkes schwerlich etwas vermissen.

Indessen ist es nicht einmal die lange Pause an sich, die diese neue Einleitung bedingt, sondern es sind die Ereignisse, die Europa in der Zwischenzeit verwandelt haben und deren Einfluss auch auf einem so abgelegenen und unscheinbaren Punkte, wie es die Herausgabe eines Urkundenbuches ist, sich fühlbar macht. Denn die durch sie hervorgerufene allgemeine Notlage und Verteuerung aller Lebensverhältnisse haben nicht gestattet, den fallen gelassenen Faden einfach wieder aufzunehmen und weiter zu spinnen, sondern unabweisbar dazu gedrängt, den Arbeitsplan für den vorliegenden Band der veränderten Zeitlage anzupassen. Natürlich musste dies im Sinne einer Beschränkung der zuerst aufgestellten, jetzt aber zu kostspielig gewordenen Editionsgrundsätze geschehen. Diese Beschränkung erfasste den Inhalt wie die äussere Form des Buches: den Inhalt, indem erstens alle Urkunden ausgeschieden wurden, die schon in leicht erreichbaren Werken gedruckt sind, und indem zweitens zur Vermeidung eines allzu hohen Kaufpreises der Umfang des ganzen Bandes entgegen dem ursprünglichen Plane erheblich verkleinert wurde; die äussere Form, indem möglichste Platzersparnis erstrebt wurde.

Zu diesem Zwecke sind die Überschriften mehr als bisher zusammengezogen worden, hat die frühere weitläufige Anordnung der Stückbeschreibung und Literaturangaben der aus dem Buche ersichtlichen gedrängteren weichen müssen,

unterblieb bei den Angaben über die Art der Besiegelung der Vermerk „an Pergamentstreifen", der überall dort hinzudenken ist, wo es einfach heisst: „das Siegel hängt" oder „Hängendes Siegel", während jede andere Form der Siegelbefestigung genau und nach der schon in den beiden ersten Bänden eingehaltenen Regel angeführt wird, sind mehrfach in den Urkundentexten selbst Kürzungen vorgenommen und die Urkunden der Könige Sigmund und Albrecht in besonderer Weise behandelt worden. Gekürzt wurden namentlich die häufig wiederkehrenden Fürstentitel, wobei jedoch durch Verweise der volle Wortlaut, freilich unter dem ungern übernommenen Verzicht auf die Verschiedenheiten in der Schreibweise, wiederhergestellt werden kann. In Bezug auf die Kaiserurkunden wäre kurz folgendes zu bemerken. Unter dem Zwange der Verhältnisse war ich einige Zeit sogar versucht, die Urkunden Sigmunds mit Rücksicht auf die Regesten Altmanns ganz auszuschalten. Bei genauerer Prüfung des Stoffes erwies sich der Gedanke aber als unausführbar. Mit wenigen Ausnahmen stammen die Urkunden aus den Bänden der Reichsregistratur in Wien. Weil nun viele Stücke dort bloss in Form von mitunter ganz kurzen Regesten eingetragen sind, war es ausgeschlossen, jedes von ihnen gesondert aufzunehmen. Nach mancherlei Versuchen empfahl sich schliesslich als das wirksamste Auskunftsmittel, um Platz zu sparen, eine gruppenweise Wiedergabe. Bei der Bildung dieser Gruppen waren zwei Gesichtspunkte massgebend: 1. die Jahresgrenze nicht zu überschreiten, 2. darauf zu achten, dass die chronologische Reihenfolge der anderen Urkunden durch eine solche Gruppe nicht gestört würde. — Die Urkunden Albrechts sind dann in derselben Weise bearbeitet worden. Bei ihnen wurden auch die Kanzleivermerke mit abgedruckt, die bei den Sigmundiana, weil sie bei Altmann verzeichnet sind, weggelassen wurden.

Für alles andere — Rechtschreibung, Wiedergabe der verschiedenen accentartigen Zeichen und übergeschriebenen Buchstaben, Beschränkung der Anmerkungen bei vereinzelten seltsamen Wortformen, Anführung der Archive in Wien, Innsbruck, wo der Name „k. k. Statthaltereiarchiv" durch den Namen „Landesregierungsarchiv" abgelöst wurde, und St. Paul — darf ich auch jetzt noch auf die Vorrede im ersten Bande verweisen.

Neu ist nur die Anführung des Datums der Urkunden in der originalen Fassung auch in stark gekürzten Texten, wo sie nur bei einigen Stücken nicht mehr beizubringen war, weil nach meiner seither gesammelten Erfahrung gerade in diesem Punkte die mit der Möglichkeit der Kontrolle verbundene Sicherheit dem Benützer besonders erwünscht ist, die Wiedergabe von ½ durch j, und die Verwendung eckiger Klammern für alle Zusätze und Ergänzungen des Textes durch den Herausgeber.

Ferner möchte ich bemerken, dass das Werk trotz den eingetretenen Hemmungen bis zu dem bei Beginn aufgestellten Ziele, d. h. bis zum Jahre 1499, weitergeführt werden soll und dass für den Fall meines Ablebens vor seiner Vollendung schon ein Ersatzmann sich gefunden hat, der bereit ist, es zum Abschluss zu bringen. Da der Stoff grossenteils bereits druckfertig vorliegt und die Sammlung und Bearbeitung der ausstehenden Urkunden ohne Unterbruch fortgesetzt wird, dürften die zwei Bände, die noch erforderlich sind und von denen der nächste die Urkunden bis 1475 oder 1480, der letzte den Rest bis 1499, die Nachträge und Verbesserungen enthalten soll, in absehbarer Zeit und ohne wesentliche Abstände erscheinen.

Zum Schlusse noch ein Wort des wärmsten Dankes an die Allgemeine Geschichtforschende Gesellschaft der Schweiz und deren Vorstand für ihre finanzielle Unterstützung und an die nachgenannten Herren für mancherlei Beihilfe. Es sind dies in Österreich: Am Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien der Vorsteher Ministerialrat Dr. L. Bittner, Sectionsrat Dr. L. Gross und Dr. P. Kletler; am Landesregierungsarchiv in Innsbruck der Vorsteher Dr. K. Moeser und Staatsarchivar Dr. K. Doerrer, am Stiftsarchiv in St. Paul in Kärnten der Vorsteher Dekan P. Raschl, ferner Hofrat Prof. Dr. H. von Voltelini in Wien; in Deutschland der Vorsteher des General-Landesarchivs in Karlsruhe Prof. Dr. Fr. Schnabel, Stadtarchivar Dr. Clauss in Konstanz, Prof. Dr. H. Hassinger in Freiburg i. Br.; in der Schweiz die Vorsteher der Staatsarchive Dr. H. Herzog in Aarau, Dr. G. Kurz in Bern, der leider inzwischen verstorbene Dr. Fr. von Jecklin in Chur, Dr. F. Kaelin in Solothurn, Prof. Dr. H. Nabholz in Zürich, sowie die Herren Dr. V. van Berchem in Genf, Dr. W. von Bonstetten in Bern, Dr. S. Heuberger in Brugg, P. N. Flueler O. S. B. in Schwyz, Stadtschreiber Kaufmann in Bremgarten; endlich in Basel Prof. Dr. Fr. Beyerle, Prof. Dr. W. Bruckner, Dr. A. Bühler am geograph. Institut, Pfr. P. Hänggi, Staatsarchivar Dr. A. Huber, Dr. Th. Nordmann, Archivschreiber L. Säuberlin, Dr. jur. H. Stähelin, Dr. K. Stehlin, Prof. Dr. Fr. Zinkernagel. — Mit dem Dank verbindet sich zugleich der lebhafte Wunsch, dass auch das Buch selbst sich ihrer Mithilfe würdig erweise.

Basel, am 26. September 1928.

Rudolf Thommen.

Verzeichnis der abgekürzt angeführten Werke.

Abschiede, Amtliche Sammlung der älteren eidgenössischen Abschiede. Bd. 2, 1421—1477. Luzern 1863.

Altmann, W., Die Urkunden Kaiser Sigmunds. Regesta imperii XI. Innsbruck 1896—1900, 2 Bde.

Archivberichte aus Tirol. Von E. v. Ottenthal u. O. Redlich. Wien 1888/96. 2 Bde.

Chmel, J., Regesta chronologico-diplomatica Friderici III. Romanorum imperatoris. Wien 1859, 2 Bde.

Fester, R., Regesten der Markgrafen von Baden u. Hachberg. 1. Bd. Innsbruck 1895.

Foffa, P., das bündnerische Münsterthal. Chur 1864.

Jäger, A., Regesten u. urkundliche Daten über das Verhältnis Tirols zu den Bischöfen von Chur u. dem Bündnerlande von den frühesten Zeiten des Mittelalters bis 1665, im Archiv für österreichische Gesch. Bd. 15.

Krüger, E., Die Grafen von Werdenberg-Heiligenberg u. von Werdenberg-Sargans. In: Mitteilungen zur vaterländischen Gesch. hrg. vom histor. Verein in St. Gallen 1887. 3. Folge II = Bd. 22. St. Gallen 1887.

Ladurner, P. J., Die Vögte von Matsch. In: Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol u. Vorarlberg, 3. Folge, Heft 16, 17 u. 18. Innsbruck 1871/73.

Lichnowsky, Geschichte des Hauses Habsburg von dem Fürsten E. M. L., 5. Bd. Wien 1841.

Mohr, Th. v., die Regesten der Archive der schweizer. Eidgenossenschaft. Chur 1848/54, 2 Bde.

UB. Basel, Urkundenbuch der Stadt Basel. 6. Bd. Basel 1902.

UB. St. Gallen, Urkundenbuch der Abtei St. Gallen. 5. Bd. St. Gallen 1904/13.

Walderdorff s. Zösmair.

Witte, H., Regesten der Markgrafen von Baden u. Hachberg . 3. Bd. Innsbruck 1907.

Zösmair, J., Urkunden - Auszüge aus dem Hohenemser Archive. In: Rechenschafts-, seit 1882 Jahresberichte des Vorarlberger Museum-Vereins in Bregenz. Heft 21, 1881. — Ergänzt von Graf H. von Walderdorff in Heft 26, 1887.

1. — *1411 Januar 5.*

Lehensrevers des Jakob Obrest von Zürich.

Original in St. Paul (A). — *Eingehängtes Siegel:* + S . IAKOB . DCI . OBREST .

Ich Jacob Obrest, burger Zúrich, tůn kunt und vergich offenlich, das ich mit Heinrich Obresten, minem lieben vatter, ze manlehen hab und úns und únsern elichen kinden, so wir jetz haben oder noch gewinnen, empfangen haben von dem vesten jungher Walther von Heidegg ein gůt an dem Zugerberg gelegen, das man nempt Bruchis matt, da vor ziten Heini ImGeschwend uff saß, und die sumerweid an demselben gůt gelegen, stossen einhalb an Edlibachs gůt, anderhalb an Lősis studen, das manlehen von Heidegg ist — das da ich der obgenant Jacob Obrest von desselben manlechens wegen gesworn han liplich zů gott und den heilgen mit ufgehepter hand und gelerten worten demselben von Heidegg und sinen nachkomen alle die stuk und artikel, wie ein man sinem lehenherren von sőliches manlehens wegen billich und durch recht swerren und halten sol ăne alle geverd. Und des ze vestem urkúnd hab ich min eigen insigel offenlich gehenket an disen brief, der geben ist an dem nechsten mentag vor der heilgen drij kúngen tag, do man zalt von Cristus geburt vierzehen hundert und darnach in dem einliften iare.

2. — *Ensisheim 1411 Januar 10.*

Pfandbrief der Herzogin Katarina für Burkart Münch von Landskron.

Original in Wien (A). — *Kanzleivermerk unter dem Umschlag rechts:* Domina ducissa per consilium. — *Das Siegel der Herzogin hängt.* — *A ist durch einen Schnitt ungiltig gemacht.*

**Lichnowsky 5, n° 1180, irrig zu Januar 3.*

Herzogin Katarina von Burgund tut kund: Als von gehaissens wegen beiderr lantvőgten, *des ihrigen, Graf Hans von Lupfen, und desjenigen ihres* lieben brůders hertzog Ffridreichs, *Graf Hermann von Sulz,* Bůrkart Múnich von Landeskron der iung, ritter, der statt zu Basel von wegen des kriegs zwischen *ihr* und denselben von Basel, so nachstens gewesen ist, abgesaget hat und ouch sein vatter Bůrkart Múnich von Landeskron der elter und er, *von ihrem Landvogt dem Grafen Hans von Lupfen aufgefordert, ihr die Veste Istein geöffnet hatten,* die inen aber abgewunnen ist, *welche Veste mit ihren Zugehörungen von*

der Herzogin ir pfande was umb drew tausent und hundert guldin nach siner briefen lutte, und als er darinne und ouch in sinem huss ze Basel zu grossem schaden und merklicher verluste von desselben kriegs wegen . . . kômen ist, des er ouch *vor sie und ihre Räte* ein rechnung brachte, und tete dieselbe rechnung der schêden und verluste an einer summe viertausent hundert und sechsunddreissig guldin, und *da* Burkart Munich *der Sohn von seinem Vater* einen offenn brief *vorgewiesen hat, der ihn bevollmächtigt,* umb *Istein* und ouch umb all ander schêden und verluste, die si empfangen hetten, *mit der Herzogin* gentzlich ze überkômen und sich selben darinne zu versorgen, *so haben der Landvogt, der Hofmeister Friedrich vom Hause* (vom Huss) *und andere Räte der Herzogin* mit demselben Bûrkarten Múnich dem iungern, ritter, von *der Herzogin* wegen gentzlich übertragen, daz er fúr alle sein obgenante vordrung *wegen Istein, dessen Pfandbrief* sy *der Herzogin* gêntzlich in vertzihens wis *übergeben haben,* und ouch um all ander verlust kosten und scheden, die si in *Istein* und zu Basel in irem huss und ouch anderswa untz uff disen hütigen tag genomen habent, nemen und gentzlich genûghaft sein wellent mit fumf tausent guldin und nicht mer. *Die Herzogin, die* in nutzemal *diese 5000 fl. Rh.* nicht betzalen *kann, hat* inen der ússgewisset in sölicher mass, daz *sie* im dafûr in satzes und pfandes, dartzû und in phlegens weis gab *ihre* veste vogtie und phlege zu Landeser mit dem graben und iren begriffen und mit den matten, so dartzû gehôrent, innezuhaben, zu behûtten und ze nûtzen. Und sol in das lande, so gen Landeser gehoret, beholtzen und sol ouch im darzû gevallen die alt bûrkhût, so daselbes hin die iêrlich und gewônlich gebent. Und darzû sullen ouch im alle iare von allen únsern nútzen derselben unserr herrschaft Landeser geben werden vierhundert rinischer guldein gût in golde und vollen swêrer oder doch dafûr als vil gelts, als denne zu ziten die guldein gelten und in dem lande in louff ist. Und der sol in *der jeweilige* unser innemêr zu Lanndeser . . . vor menicleich andern ussrichten und bezalen iedes iares uff den heiligen wiechnacht tag an unser und mêniclichs hindernúss und irrung ungevêrlich. Aber mit allen andern nútzen rechten zûvellen bessrungen und vêllen, chlainen und grossen, und allen andern zûgehorungen sol er nichtes haben zu schaffen . . . Er sol ouch alle die únsern, die gen Landeser gehörent, schiermen hanthaben und umb all sachen aussrichten, doch untz an uns nach dem besten nach allem sinem vermúgen getrewlich und an alles gevêrde, sunder als das einem vogte zûgehoret und ouch von alter her ist kômen, doch also daz er uns mit derselben vesten gewertig und gehorsam und ouch die unser offenns húss sey zu allen unsern notdûrften, doch an sein merkleich schêden an gevêrde. Er sol ouch all unser undertanen und lute, die zu derselben unser herrschaft gehorent, nicht verrer drengen noch bekumbern mit dheinerlay, denne als es von alter her ist komen an gevêrde. So aber und wenne wir in oder sin erben mit den *5000 fl.* und mit den vergangen zinsen und ouch an abeslag der nútzen . . . ermonen, es sie mit briefen boten oder under augen, und daz ouch wir inen die ablosunge zu dem mynnisten vierczehen tag vor verkundet haben, so sullen si uns der obgenanten vesten Landeser mit iren zûgehorungen losunge stat

tůn und ouch der phlege und vogtien daselbes gêntzlich und ze stunden abtretten und ze unsern handen ledige lassen und sich der aller ding entsezen ane all widerred ausczug und irrunge ir selbes und meniclich anders ane gevêrde, doch also daz ouch wir si nicht sullen da entsetzen noch enthusen, si sien denne vorabe der *5000 fl.* mit den vergangen . . . zinsen vollichlich ússgerichtet und bezalet. Was ouch si nutzemal in derselben unsrer vesten Landeser vindent oder das noch hinfůr darin kúmet, das uns zůgehoret, es sien búchsen pulver armbrust geschoss hussrat und ander ding, wie das genant mag gesein, das alles sullen si uns denne darinn beliben lassen und in dheinem weg davon emphrômbden. Und das alles sullent si tůn stêt haben und volfůren gentzlich bey dem eyde, den uns derselbe Bůrkart Múnich der iunger, ritter, fur sich und sein erben und nachkomen darumbe liblich hintz got und allen seinen heiligen gesworen und getan hat. Mit ůrkunde ditz briefes, der geben ist zu Ensesshein an nachsten sambstag des heiligen herren sand Johannsens des ewangelistens und zwelifpotens achtendem tag zu wiechnachten nach Kristes gebúrde vierczehenhundert und in dem aindleftem iare.

3. — *1411 Januar 29.*

Schiedsgerichtlicher Entscheid in dem Streite zwischen Thüring von Ramstein und der Herrschaft Österreich.

Zwei Originale I, n° 1352 in Innsbruck (A und A¹). — Von je fünf hängenden Siegeln ist an A und A¹ nur das erste noch vorhanden: S . IOHANIS . MILITIS . D . RINACH. — *A und A¹ sind von demselben Schreiber geschrieben.*

Wir Henman von Rinach und Herman Gêsseler, rittere, und Henman von Liebegg der elter tůnd kunt mit disem brief von der stössen und spênn wegen, so da sind zwúschent unser gnêdigen herschaft von Ôsterrich ze eim teil und dem edeln herre Thúringen von Ramstein, herren ze Gilgenberg, ze dem andern teil, derselben stôssen der edel graf Herman von Sulcz, lantvogt etc., von unser gnêdigen herschaft von Ôsterrich und der egenant her Thúring von sin selbes wegen uff uns obgenant drie komen sind zem rehten alz uff einen man ze eim gelich zůsatz. Ez habent ouch bede teil gelopt ze haltend und ze vollefůrend, was wir harumb sprêchend. Also hand si zů uns gesetzt, der vorgenant unser herre der lantvogt ze unser herschaft handen die frommen vesten herre Hanmann Snewelin von Landegg, ritter, und Henman Truhssessen, schultheissen ze Rinvelden, und der egenant her Thúring ze sinen handen den fromen vesten her Hansen Richen, ritter, und Jacob Hêfelin, sinen vogt, und sind ouch bede teil uff húttigen tag mit ir clag fúr uns komen. Und braht der obgenant her Thúring mit sinem fúrleger fúr úns, wie das in unser gnêdige herschaft von Österrich entwert hette etwas gůter genant uff Nůwen Matten und ander gůter gelegen umb Rinfelden, die lehen von im sien und in ankomen weren von den herren seligen von Wart nach wisung der briefen, so er vor úns darumb zeigte. Dieselben gůter hette die vorgenant unser herschaft von Ôsterrich vor ziten ge-

lúhen Cůnraten von Wehingen sêligen und Wilhelmen von Knôringen. Die hettent si fúrer ze kouffende geben Heinrichen Bôsinger. Und also were er von der herschaft der gůter entwert und batt und begert, das man in der wider werte nach wisung dez anlaß, wan das billich were. Darzů so wer sin vatter selig und er der lehen manig iar in gewer gewêsen. Und zeigte auch brief, wie Frantz Ůlrich von Tegervelt bekent hette, das er dieselben gůter von sinen vordern ze lehen hette und die gebetten, im darab gônnen ze versetzende vierzehen viernzal dinckeln geltes Schimpperlin von Rinfelden umb zwentzig march silbers, und inen ouch das versprochen in einem benempten zil ze lösende. Ouch ofnet er, das dieselben gůter in sinem urborbůch verschriben stůnden und das si her Hans von Tegerveld und Frantz sins brůder sun in dasselb sin bůch verschriben geben hetten fúr lehen, und zôigte ouch dez einen brieff von eim bewerten offenen schriber dez hofs ze Basel, besigelt mit desselben hofs ingesigel, der ez usser dem urbar gezogen hatte, wan im das bůch ze swêr were mit im ze fůrende. Darzů so hette er die sachen erfordert vor zehen iaren an unser gnedige herschaft von Ôsterich, iren lantvogt und hofmeister und gebotten uff iren lantvogt und rête, das im aber nút gelangen môhte. Und vordert aber daruff, das man in in gewer satzte, sider ez sin wissentlich lehen were und ouch das lantkúndig ist und sunder in der statt Rinfelden, das wir drye und die vier im das sprechen nach sag dez anlaß. Und satzte das hin zem rehten. Dawider rette und antwirt der obgenant unser herre der lantvogt mit sim fúrleger: Als unser gnêdiger herr herczog Lúpolt von Ôsterrich Cůnraten von Wehingen seligen und Wilhelmen von Knöringen dieselben gůter ze lehen gelihe, als ein fúrst billich sin hand strecken und lihen solte uff reht, wenn ez an in gevordert wurde, da verkauften si die lehen darnach Heinrichen Bösinger und das verwillegetti der vorgenant unser herre von Ôsterrich. Und da er die gůter niessende wurde, da sprêche Gôtzman von Eptingen demselben Bôsinger die gůter an fúr eigen und erb und vertagt im darumb fúr unsern herren den lantvogt und sin rête und wisete da mit gesworner kuntschaft, das si eigen und erb wêren Frantz Ůlrichs von Tegerfeld seligen und gehorten im zů von sins wibes wegen und ir swester, die desselben Frantzen Ůlrichs nehsten erben weren. Und behůb da mit dem vorgenanten Bôsinger desselben mals die gůter an mit dem rehten, alz denn die spruchbrief, so er darumb hat, eigenlicher wisend. Und also hab Gôtzman von Eptingen sie etwa manig iar inne gehept und genossen. Darumb so konde er sie úber denselben spruch, so von dem lantvogt und unser herschaft rêten, alz vor stat, geschehen were, fúr dehein lehen berehtigen. Und satzte das auch hin uff úns zem rehten. Und nach beder teil fúrlegung rede und widerrede und der brief wisung, so wir verhôrt hant, fragten wir obgenant drye den vorgenanten her Hansen Richen uff sinen eid, was in reht harumb bedúhte.

Der hett erteilt: Nach der briefen wisung, so her Thúring gezeigt und fúr uns braht hett, das in bedunck, das er dieselben gůter fúr lehen wol bewiset hab. Und als der anlaß wiset, das der sach yetz ein ende geben sôlle werden, darumb sôlle man in der gůter geweren nach dez anlaß sag, doch also: Were ez, das hienach ieman deheinen brief oder kuntschaft zeigte und mit reht fúrbreht, das

die gůter geeygenet werend und das mit der herschaft von Ramstein oder siner vordern wissen und willen geschehen were, dem sôlte sin reht harinne behalten sin. Derselben urteil volget und gehal im Jacob Hêfelin ouch bi sim eide.

Da fragten wir Henman Snewlin uff sinen eid, was in reht beduhte. Der erteilt: Alz her Thúring brief gezeigt hette, das die gůtere lehen werent und unser herre der lantvogt fúrzuge, Gôtzman von Eptingen hette si Heinrich Bösinger vor unser herschaft lantvogt und rêten mit gesworner kuntschaft fúr ein eigen gůt anbehept, so solte unser herre der lantvogt mit helf dez obgenanten her Thúrings denselben Gôtzman von Eptingen darzů bringen, ez were mit fúrtagen alder mit geistlichem oder weltlichem geriht und rehten, alz denn notdurftig were, das er fúr uns drye uff einen andern tag kome mit siner kuntschaft und briefen, die ze verhôrend, wie und in welicher massen er die gůter für eigen bezogen hab. Und nach desselben Gôtzmans und siner kuntschaft verhôrung und der vorgenanten secher beder rede und widerrede, kuntschaft und brief, so wir darumb verhôrent, si sye fúr uns komen ald kome noch fúr uns, sôllent wir und die schidlút, so darzů gesetzt werdent, sprêchen, was uns reht und wederteils kuntschaft uns die besser bedunck. Und sol das beschêhen zwúschend hie und mittervasten nehstkúnftig. Beschehe das nit und dez lantvogtz halb niderlege in der massen, alz der anlaß wiset, so sol her Thúring beliben bi sinem anlaß in aller wise und masse, alz der uff den zwêntzigesten tag vergriffen ist. Derselben urteil volget und gehal im Henman Truhsseß vorgenant. Und als die sach uff obgenanten drye komen ist, so volgen wir alle drye gemeinlich alz ein man der urteil, so die vorgenanten her Henman Snewelin und Henman Truhsseß in dirre sach getan hand und davor geschriben statt, wan uns die gereht bedunckt bi unsern eiden. Herúber ze vestem urkúnd so hant wir obgenanten drye und die schidlúte unsere ingesigel gehenckt an disen brief, der geben ist an dem nehsten donrstag vor unser lieben frowen tag der liehtmesse dez iares, da man zalt von gottes gebúrt tusent vierhundert und einlif iare.

4. — *1411 Februar 14.*

Lehensrevers des Müllers Konrad Kämpf von Zürich für das Kloster St. Blasien.

Abschrift a. d. 16. Jh. im cod. Nüscheler (Stampfenbach) fol. 250^{v} in St. Paul (B).

Ich Cůnrat Kämpff, müller, burger Zürich, kunden allen, die disen brieff sehent oder hörent lesen, das ich von dem erwürdigen geistlichen minem lieben herren herren Johans, abbt deß gotshauß ze St. Blasien inn dem Schwartzwaldt gelegen St. Benedicten ordens in Costentzer bistumb gelegen, sin müli by seinem hauß ze Stampfibach gelegen nach allem mülirecht mit hauß und mit aller zuegehört ze einem rechten erblehen enpfangen hab und enpfach mit disem brieff, mir und allen minen eelichen kinden, so ich ietz han oder hinnenhin iemer mehr gewünnen, und darzu Fridlin minem ledigen suhn mit dem geding, das wir dem vorgenanten unserm gnädigen herren dem abbt und sinen

nachkhommen oder einem ieckhlichen ir ambtman, welcher ie dann uff dem haus ze Stampffibach ambtman ist, von derselben müli iärlich zwentzig mutt kernnen ze zinsse geben sollend. Wir sullend och den egenanten zinß weren von datum diß brieffs hin uff ein ieckhlich fronfasten fünff mutt kernnen an all summung. Es soll och mir dem obgenanten Cunrat Kämpffen noch den egenanten minen kinden, so ich jetz hab oder fürer gewinnen, der egesagt zinß in keinen weiß fürbaß gemert noch geschweret werden, inn welchen buw und nutz diß müli fürbas iemer khundt. Dawider so sollent och wir diß müli und müllihauß mit zugang, mit vongang, mit wasser unnd wasserrunssen, mit wur, mit kett unnd mit allem dem, so darzu und darein gehört, inn allen den ehren buwen und in der gueti, allß es ietz geschetzt und ermessen ist und och im befohlen ist, haben und laßen, allß es ietz hie an disem brieff benempt und verschriben ist. Deß ersten so ist das mülehauß an wenden und an tach in beider maß. So ist das wur, das ober und das under, der ablaß und der tich allß nüw und gůt. Item so ist uff der ersten wissen müli ein meyser und ein wald-flů, sind beid einer halben eln dickh. So sind ze derselben müli die wendelböm, die ring, die zapffen, die andegel alles nüw und gůt, und das müliisen, der meltrog und die zarg inn beider maß. So sint die ussren reder, die kambreder und die wagböm ze allen mülinen guet. Item ist uff der andren nechsten müli, daran zwen bruggstein uff einander sint, beid einer halben ellen dickh, die ring, die zapffen und isen sint nüw, der andegel, die zarg und meltrog ist alles gůt. Item uff der rellen sind beid stein eines vierdung einer eln und eines dummen dickh, die zapffen ring und andegel sint new, das müliisen ist gůt und der relltrog in beider maß. Item uff der nidrosten müli sint beid stein eines vierdung und zweyer finger dickh, zapffen und ring sint gůt, zwey sines reder gut, zarg und trog in beider maß. Item sint die ståmpff in beider maß. Item sint da zwen ubrig isen ring. Und allso ist da uberall summa achtzehen isen ring und zwelff isin zapffen. Och ist vernerß in der müli gelassen und das zu diser müli hören soll und soll man es herinn finden, ob wir iemer von der egenanten müli giengen, wie sich das füegte: Deß ersten vier billen, ein hebeüsen, zwey schroteüsen, ein negbor, ein durech, drey wannen, drey zuber, ein viertel, ein imi, ein zimberachß, ein haumesser, ein hårin sib, ein schinin sib, zwo ritren, der ist eine eng, die ander wit, ein schnidmesser, ein kasten und ein new carrentůch. Och ist bedinget und beret, wer, das wir uff dehein fronfasten disen egenanten zinß, die fünff mutt kernen, nit wertin oder diß obgenant müli mit allem dem, so darzu und darin gehört, nicht inn ehren liessen noch hettind, allß vor namblich benempt ist, so mügent dann der obgenant unnser gnediger herr der abbt, sin nachkhommen oder sin ambtblüt uff dem hauß Stampffibach unß uff unsern costen ufftriben, mit was gerichten sy wend, und darzu unser gůt ligendes und varendes angreiffen mit pfenden verhefften und verbieten, versetzen und verkhauffen, wo sy wend und es inen füeget, und soll inen des nieman in dehein wise vor sin allß lang und sovil, untz das inen, es sye umb zinß oder umb was stuckh es dann ist, gentzlich ussgericht wirt an geverd. Unnd heruber ze einem offen waren und

vesten urkhund aller vorgeschriben stuckhen und gedingen so hab ich der obgenant Cunrat Kämpff erbetten den frommen wisen Jacob Glentter, ze disen zeiten burgermeister der statt Zürich, das er sein insigel, im und sinen erben unschädlich, für mich offenlich gehenckht hat an disen brieff, darunder ich mich wiligclich binden, der geben ist an St. Vallentinus tag nach gottes geburt vierzehenhundert iar darnach inn dem einliften iar. Hiebey waren Jacob Obrest, Heinrich Frawenfelld und Johans Pur müller, burger Zürich, und ander erber lüt.

5. *Baden 1411 Juli 2.*

Herzog Friedrich genehmigt eine Schenkung an den St. Johannesaltar in Winterthur.

Original (A) und Abschrift a. d. 16. Jh. im cod. Nüscheler (Stampfenbach) fol. 56 (B) in St. Paul. — Kanzleivermerk auf A unter dem Umschlag rechts: Dominus dux per se. — *Es hängt das kleine Siegel des Herzogs.*

Wir Fridreich von gots gnaden herczog ze Österreich, ze Steyr, ze Kernden und ze Krain, graf ze Tyrol etc., tůn kůnt: Als weilent Elsbet Schultheissin underm Schopf ze Wintertúr siben stúkch kerngelts Wintertúrer mess aus der vogtey ze Lúfingen, die lehen von uns sind, zů dem gotzdinst an sant Johanns altar ze Wintertúr vor offem gericht verschaffen hat, also haben wir durch got und unsrer sel hail willen unser gůnst und willen darczu gegeben und die egenanten stükch sant Johanns altar geaygent und vertzeihen uns auch daran unsrer lehenschaft und aigenschaft für uns und unser erben, wan wir die ledikleich an den egenanten altar gegeben haben an gevêrde, mit urkunt ditz briefs, geben ze Baden an donrstag vor sant Ulreichs tag nach Krists gepůrde virtzehenhůndert iar darnach in dem aindleften iare.

6. *Rheinfelden 1411 Juli 8.*

Graf Hermann von Sulz erklärt: Als sein Sohn Rudolf des von Habspurg seligen tochter zugemehelt ward und aber *Herzog Friedrich* sich des beswërt daucht, wan er solch brief hett, daz er zů des . . egenanten von Habspurg kind und gůt maynet recht ze haben, und von der sach wegen wir zu paider seit auf sein rëtt komen, die auch darumb solten erkannt haben, also han ich williklich und unbezwungenlich von gůtem aigen willen mich des begeben und darumb ainen ayd gesworen, daz ich dasselb kind und all sein hab brief und was im sein vater seliger gelassen hat zu des *Grafen Hans von Lupfen* handen antwurten sol und wil ze stund und an verczichen, doch also daz ich mit *dem Herzog* in den nechsten vierczehen tagen nach datum diczs briefs tag laisten sol. *Und was dann des Herzogs Räte zu Recht erkennen*, daz das denn yetwederm tail volg und widervar. *Wenn eine Partei diesen Rechtstag versäume, so soll der Graf von Lupfen der andern Partei* die hab brief hewser vesten und gůt in-

antwurten und sol *ihr die Gegenpartei* nichtz zuzesprechen haben. *Er siegelt und erbittet sich als Mitglieder u. a.* den edeln *seinen* gůten freund Walthern von der Hohenklingen . . . Geben . . ze Rynvelden an der nechsten mitichen nach sand Ulreichs tag in dem iare . . . vierczehenhundert und ayndlef.

Abschrift in der zweiten der unter n° 7 folgenden Urkunden s. unten Z. 34.
**Lichnowsky 5, n° 1219.*

7. *Freiburg i. Br. 1411 Juli 22.*

Graf Hans von Lupfen tut kund: In dem Streite zwischen dem Herzog Friedrich und dem Grafen Hermann von Sulz von der gesloss hab und gůter wegen, so weilent graf Hanns von Habspurg seliger gelassen hat und darůmb sy sich nü am nachsten ze Rinvelden mit einander aynes rechten veraynt und das verbriefet haben auf solh maynung, daz *Graf Hermann von Sulz* des von Habspurg seligen tochter und all sein vesten brief lêut und gůter, so er hinder im gelassen hat und die *er* zů seinen handen het, *dem Grafen Hans von Lupfen übergeben und auf einem Rechtstag, den ihm der Herzog innerhalb 14 Tagen ansetzen soll, durch dessen Räte der jeder Partei zufallende Teil bestimmt werden soll, hat der Graf von Sulz diesen Rechtstag nicht besucht. Infolgedessen hat der Herzog, der den Grafen Hans von Lupfen zum Richter bestellte, den inserierten Kaufbrief über Laufenburg [s. Bd. 2, 194 n° 199] in einem Vidimus dd. Wien 1410* eritag nach . . . iudica *[11. März] vorgelegt und nach dessen Verlesung gebeten* ze fragen an dem rechten, ob er icht billeich bey dem kauf nach begreiffung des kaufsbriefs solt beleiben, *was* mit urtail und an dem rechten aynhelikleich erkant *wurde. Graf Hans von Lupfen siegelt. Unter den Mitsieglern:* Graf Ott von Tyrstain *und* her Hanmman von Rinach. . . . Diz ist geschehen und ist der brief geben ze Friburg in Brisgêw an sant Marie-magdalenentag nach Krists gepůrde virtzehenhündert iar darnach in dem aindleften iare.

Original in Wien (A). — Von sieben hängenden Siegeln sind noch zwei ganz, zwei stark beschädigt vorhanden: 2) S . OTTO . DE . . . 4) S . IOHANIS . MILITIS . D . R . . . AH.
* *Lichnowsky 5, n° 1220.*

In einem zweiten von Graf Hans von Frundsberg am selben Tag und Ort ausgestellten Gerichtsbrief, der auf den vorstehenden Bezug nimmt, ist unter anderem im Anschluss an die inserierte Urkunde des Grafen von Sulz (s. oben n° 6) das Urteil aufgezeichnet, dass die herrschaft von Osterreich bey *diesem Briefe* solt beleiben *und Graf Hans von Lupfen sämtliche ihm übergebenen Urkunden und Besitzungen des verstorbenen Grafen von Habsburg, die der Graf von Sulz verwirkt hat, weil er den Rechtstag nicht beachtet hatte, der Herrschaft ausliefern soll. Unter den Sieglern wieder* graf Ott von Tyerstein *und* her Hanman von Rynach.

Original in Wien (A[1].) — Von sechs hängenden Siegeln sind noch drei, stark beschädigt, vorhanden. Darunter 3) . . . . DE . TIERS . TE . . . .
**Lichnowsky 5, n° 1219.*

8. — *1411 nach August 9.*

Herzog Friedrich, dem seine lieb swester *Herzogin Katarina* von des lands wegen ze Elsassen sôlch freuntschaft getan hat, der wir sy billich ergezen, davon so haben wir ir hinwider ir lebtag verschriben und vermacht die nüz und gult, die zu Rotemburg im Sunggow gelegen gehören, und ouch all nüz und gült, die zu Rynvelden gehören, ausgenomen die drewhundert gulden, die wir den von Basel umb ir geltschuld auf denselben nüzen ze Rinvelden verschriben haben, und ouch die zins und gúlt, der vor andern leuten auf den núzen ze Rotemberg verschriben ist, und auch sovil, als [man] denn den purkvögten ze Rynvelden und ze Rotemberg ze purkhút ierlich geben sol . . . Davon so schaffen wir mit ainem yeglichen ünserm ambtman ze Rynvelden und ze Rotemberg, *dass sie die Einkünfte der Herzogin abliefern und ihr damit gehorsam sind.*

Undatierte Abschrift a. d. 15. Jh. Pestarchiv I, 4 in Innsbruck.

*Das fehlende Datum ist wegen des deutlichen Zusammenhangs dieser Urkunde mit denjenigen der Herzogin von 1411 August 9, *Lichnowsky 5, n° 1222f., leicht zu ergänzen.*

9. — *1411 August 15.*

Verwandte des Konrad Martin übernehmen für ihn gewisse Verpflichtungen gegenüber der Herrschaft von Österreich.

*Original I, n° 2769 (A) und *Schatzarchiv 2, 1403 in Innsbruck. — An A hängen sechs Siegel, die fünf ersten eingenäht. 6)* + S . DIETR . VNM . . DE . LOV.

Wir Burkart Marty, custer Zofingen, Herman Marty sin brůder, Hanns Schach, Heinczman Ummůs, burgere ze Louffemberg, Peter Ottman, burger Zofingen, und Dietschi Ummůs, burger ze Sekingen, bekennen offenlich mit disem brieff fúr úns, únser erben und nachkomen: Als únser lieber brůder und gůter frúnd Cůnrat Marty gevangen waz und in vengnisse gelegen ist und wir inn da usgenomen habennt von wilent dem hochgebornen fúrsten herczog Lútpoltenn seliger gedåchtnisse, herczog ze Österrich etc., und der durlúchtigen hochgebornen fúrstin frŏwen Katherinen von Burgundenn, dozemål sine gemachel, únser genedigen frŏwen, mit sôlicher beredunge und gedingen, daz der egenant Cůnrat Martin der vorgenanten únser herschaft den brieff heruß sol geben, der da wiset by thusent guldin uff die herschaft — syd wir denne nuzemål denselben brieff nit konnent vinden, wenne es da were, daz derselbe brief funden wurde, so sôllent wir inn ze stund antwurten der egenanten únser herschaft oder iren erben. Ob wir aber das nút tåtent, so sol doch derselbe brieff tod kreftlos und ab sin gegen der vorgeschriben únser genedigen herschaft ze Österrich, iren erben und menglich nu und hienåch. Wir geloben und versprechen ouch an disem brieff fúr den vorgenanten Cůnrat Martin und sine erbenn und nåchkomen, daz sy von keynerleyg sache wegen die egenanten

únser herschaft, ire erben und năchkomen und alle die iren besunder von der vorgenanten vangniß wegen nu noch hienăch nyemermer angesprechen sôllent weder mit râten noch mit getâtent heymlich noch offenlich in deheinen weg ăne geverde. Und waz davor geschriben stăt, ze übersagende úns und alle únser erben und nâchkomen, so hăt únser iegklicher sin ingesigel offenlich gehenkt an disen brieff. Geben an únser lieben frŏwen abent ze mittem ŏgsten in dem iar, do man zalt von gots gepúrt viertzehenhundert und eynliff iar.

10. — *1411 September 29.*

Rudolf von Neuenstein und Heinr[ich] ze Rin *verkünden den Abschluss eines Waffenstillstandes mit der Herzogin Katarina bis zum 23. Oktober mit Festsetzung eines freundlichen Tages auf den 6. Oktober in Ensisheim.* Gegeben an dem zinstag und waz sand Micheltag des iors, dú man czalte von Cristus geburt tusing vierhundert und elff ior.

*Original, Papier, I, n° 6059 (A) und *Schatzarchiv 3, 1102 in Innsbruck. — Auf A zwei vorne aufgedrückte grüne Siegel.*

11. *Fürstenburg 1411 Dezember 20.*

Hartmannus . . . episcopus Curiensis *verleiht allen Gläubigen, die* reliquias beati Lucii regis, patroni nostri, eiusque sororis beate Emerite virginis et martiris . . . devote visitaverint viderint et piis operibus coluerint, *Ablass und zwar* de quibuslibet reliquiis, videlicet beati Lucii 40 dies criminalium et unum annum venialium peccatorum et beate Emerite totidem.

Original im Pfarrarchiv Partschins (A). — Hängendes Siegel: + S . HARTMANNI . . . EPI . CVR.

**Archivberichte 1, 450 n° 2604.*

12. *Fürstenburg 1411 Dezember 22.*

Lehensrevers des Dietigen von Marmels für das Stift Marienberg.

Original in Marienberg (A). — Hängendes Siegel: S . DIETEGAN . DE . MARMLS . MILES.

* *Anton v. Castelmur, Conradin v. Marmels und seine Zeit, Dissert. Freiburg i. Schw. 1922, S. 51, Anm. 23.*

Ich Dietegan von Marmels ritter vergich und tůn kûnt mit disem brief, das ich von den erwirdigen herren appt Albrechten und dem convent gemainlichen des gotzhuses uff sant Marienberg sant Benedicten orden in dem Vynßgŏw gelegen enphangen han das lehennampt, das min vordern vormals von dem egenannten gotzhus ŏch ze lehen geheppt hand, mit denen rechten, als hienach geschriben stăt, also das ye der eltst under úns von Marmels und was

von dem stammen kûnt, das selbe lehennampt ŏch enphahen sol. Und wenn ain núwer appt ze wihen riten wil, so sol er mir oder ye dem eltsten das verkúnden mit im ze riten zů der wyhe und sol mir denn das selb pfårit geben, das er uff die wyhe rit, ungevarlichen. Und ob sich fůgte, das ain appt sich dahaimen wyhen liesse, so sol dennocht der selb appt mir oder minen nachkomen ain pfårit geben, also das er sin ere hab und ich nůtzz. Wår aber, das ich oder ye der eltost selber darzů nit komen mŏcht von ernstlichen sachen wegen, als mir verkúnt wûrd, so sol ich ain andern minen frúnd an min statt dahin zů im schikken. Och sol ich oder min nachkomen ye der eltst dem egenanten appt und sinem gotzhus loben oder schweren, ob ain appt des nit enberen wil, trúw und warhait ze halten, als ain lehenman sinem lehenherren billich tůn sol mit gůten trúwen ăn all gevård. Des ze urkúnd so han ich min aigen insigel fúr mich und min nachkomen offenlich gehenkt an disen brief, der ze Fürstenburg geben ward an dem zinstag nach sant Thomans tag des hailigen zwölffbotten nach Crists gebúrt vierzehenhundert iar und darnach in dem ainlifften iar.

13. *Königsfelden 1411 —*

Revers des Klosters Königsfelden für die Herzöge von Österreich.

Original in Wien (A). — Kanzleivermerk rückwärts: R[egistra]ta. *— Zwei hängende Siegel:* 1) + S . CONVENTUS . ORDINIS . S . CLA . . IN . CHONIGSVELD . 2) + S . ABBATISSE . I . . CHONIG . SVELD .

**Lichnowsky 5, n° 1260.*

Die in Z. 36 erwähnte Urkunde des Herzogs ist datiert 1411 Sonntag nach Jakob (= Juli 26). S. Theodor von Liebenau, Geschichte des Klosters Königsfelden, Luzern 1868, S. 80. — Die hier mitgeteilte Urkunde hätte also die genauere Zeitangabe „nach Juli 26" erhalten können und wäre damit vor n° 8 einzureihen gewesen. Allein wegen der Worte „vor etwas zites" *(Z. 30) schien es richtiger, dies nicht zu tun. Dann aber musste die Urkunde an dieser Stelle belassen werden.*

Ich Elizabeth gråfin von Liningen epptissin und gemeiner convent des closters Kúngsveld sant Claren ordens Costentzer bistůms in Ergŏw gelegen bekennen úns wissentlich mit disem brief: Als vor etwas zites der durlúcht hochgeboren fúrst herczog Fridrich, hertzog ze Ŏsterrich etc., únser gnådigoster herre, úns und dem vorgenanten closter, daz doch der durlúchten hochgebornnen fúrsten und fúrstin såliger gedechtnisse, die ouch daselbs rûwent sind, siner gnåden vorderen, der gewesen sind dryzehen fúrsten und fúrstin, stifftung ist, den únser herre gott allen gnådig sige, daz ampt im Eigen by Brugg im Ergŏw gelegen von sundern gnaden zůgefůget hett in mässen, als daz sin brieff, den er úns darumb gegeben hat, luterlich usswiset, daz da sin gnåd im selben vorbehept hât, das er und sin erben und nachkomen dieselben zůfůgung und gâbe widerrůffen und absagen múgen mit iren gnåden besigelten briefen. Und wenne sin ald ir gnåd das also abgeseit hand, denn so sŏllend wir obgenanten eptissin und convent und únser nachkomen dehein ansprâch noch recht fúr-

basser nit haben an daz vorgenant ampt von der obgemeldoten siner gabe und zûfûgung wegen. Mit urkúnd dis brieffes versigelt mit des vorgenanten closters aptye und conventes insigeln und geben ze Kúngsveld des iâres, do man zalt von Cristus gebúrt tusent vierhundert und einliff iare.

14. — *1411—1426 September 13.*

Item ain brief, bezaichnet mit 25, sagt von *Hans Erber von Hergensweiler* (Hergenschwil) umb ain gutlin, gilt iarlichs II ß dn., VI húner und XXX ayr, im zu waldlechen von abbt Hainrichen *[von St. Gallen]* gelihen. Und stat auf dem brief, das er der kilchen zu *Hergensweiler* zu kauffen geben sey, das die den zinss darvon geben sulle und, wenn ynnhaber des guts abgeet, so sol man V ß dn. todfal davon geben.

Undatierter Eintrag a. d. 16. Jh. im Liber fragmentorum 5, 501 in Innsbruck. Die bei Wartmann, Urkundenbuch der Abtei St. Gallen, 4, 703 n° 2301 gedruckte Urkunde von 1404 April 18, die den oben genannten Erber schon im Besitz desselben Gutes zeigt, beweist, dass von den vier Äbten von St. Gallen namens Heinrich, nämlich Heinrich I. 1200/4, Heinrich II. 1301/18, Heinrich III. 1411/17 und Heinrich IV. 1418/26 Sptbr. 13 nur die beiden Letztgenannten in Betracht fallen. Eine genauere Abgrenzung ist wohl nicht zulässig.

15. — *1412 Februar 3.*

Dienstrevers des Hans Bernhard von Hasenburg für die Herzogin Katarina.

Original, Papier, I, n° 459 in Innsbruck (A). — Das rückwärts aufgedrückte Siegel ist beschädigt.

Ich Hanns Bernhart herr zu Hasemburg tůnd kunt menglichem, daz mich die durchlúchtig fúrstinn, mine gnedige frow von Ôsterrich zu irem diener ufgenomen und emphangen hat von der alten vasnacht, das ist der sundag, als man singet invocavit, nechst kômend úber ein ganczes iare in solicher massen, daz ich derselben miner gnedigen frowen mich selb achtend mit knechten und pferiden wolerzúget und gerústet die zite getrúlich dienen und wider menglichen hilfflich sin sol, usgenomen mine herren, von den ich belehent bin, ane geverde by der trúw, die ich ir darumb an eins geswornen eides statt geben hab. Und umb sôlichen minen dienst sol si mir schaffen bezalt und usgericht werden anderthalb hundert guldin oder doch dafúr so vil gelts, als denn gewonlich und lantlouff ist, und sol sy mich des bezalen von diser nechsten alten vasnacht úber ein iare. Wenn auch sy nach mir sendet, so sol sy mir koste geben. Wer auch, daz ich also in der egenannten miner gnedigen frowen dienste miner reisiger habe úczit verlúre, das sol sy mir schaffen bezalt und usgericht werden. Ouch were es, davor gott sie, daz ich und dieselb mine reisige habe in irem dienste darnider geleit und gevangen wúrden, so sol sy weder friden noch richtung nút ufnemen noch geben, wir habent denn zile oder sient aber ledig. Und

des zu urkúnd so han ich min ingesigel getrúkt in disen brief. Geben an der mittwuchen nach unser frowen tag der liechtmess anno domini millesimno quadringentesimo duodecimo.

16. *Dios-Györ 1412 Mai 5.*

Privileg des Königs Sigmund für die Gräfin Blanka von Genf.

Abschrift in RR. E Fol. 29 in Wien.
**Altmann 1, nº 219.*

Sigismundus dei gracia etc. Notum facimus tenore presencium universis, quod innata cordi nostro benignitas inter diversas sollicitudinum curas, quibus pro subditorum quiete usquequaque distrahitur, ad haec precipua consideracione frequenter intendit, ut viduarum et orphanorum iuribus profectibus atque comodis possit et valeat sub tempore felicis nostri regiminis salubriter provideri. Sane clementer pensatis nobilis ac magnifice Blanchie comitisse Gebenensis, filie quondam spectabilis et magnifici Amedei comitis Gebenensis, consanguinee nostre carissime, fama laudabili multiplicibusque virtutum et devocionum meritis, quibus plurimum clarere testatur, nec non fidelibus et studiosis obsequiis serenissimo ac invictissimo principi et domino domino Karolo quarto dive memorie, Romanorum imperatori semper augusto et Boemie regi, genitori nostro carissimo, ac ipsi sacro Romano imperio per prefatum Amedeum impensis, animo deliberato, non per errorem aut improvide, sed maturo principum comitum baronum procerum et nobilium nostrorum accedente consilio et ex certa nostra sciencia eidem Blanchie et suis heredibus universa et singula privilegia super quibuscunque franchesiis libertatibus immunitatibus graciis et indultis suis progenitoribus et presertim iamdicto Amedeo per dive recordacionis serenissimos principes, prefatum dominum Karolum ac alios Romanorum imperatores et reges, predecessores nostros, data et concessa, necnon omnia et singula iura, que prefata Blanchia ad comitatum Gebenensem unacum universis et singulis pertinenciis suis habet et habere potest quovismodo, approbavimus ratificavimus innovavimus auctorizavimus et confirmavimus, approbamus ratificamus innovamus auctorizamus ac tenore presencium auctoritate Romana regia graciosius confirmamus — decernentes expresse et hoc regio statuentes edicto, quod inantea firmam et immobilem obtinere debeant roboris firmitatem, supplentes nichilominus de regalis plenitudine potestatis omnem defectum, si quis in premissis aliqua dubietate videretur admissus, nostris tamen et imperii sacri ac aliorum quorumlibet iuribus semper salvis. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre confirmacionis paginam infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignacionem nostram gravissimam et penam C marcarum auri puri, quarum medietatem imperiali erario, residuam vero partem iniuriam passorum usibus statuimus totiens, quotiens contrafactum fuerit, se noverit irremissibiliter in-

cursurum. Presencium etc. Sub maiestate etc. Datum Diosigůr anno domini etc. XII^mo quinta die maii, regnorum ut supra.

17. *Baden 1412 Mai 19, 20 und 23.*

Herzog Friedrich tut kund:

I. Als wir yetzund unsre lehen von newen dingen berůfft haben ze verleihen, also haben wir unsern getrewen Růdolffen und Werlin den Weibeln, geprůder, und iren erben verlihen ze erblehen das haws und gesëzz gelegen ze Nidren Baden, genant der Pernerin gesëzz, mitsampt Wittichen haus, mit steg weg wasser wasserrúnsen und allen andren zůgehörungen, als die brief lawtent, die sy darumb habent ... Geben ze Baden an phincztag vor phingsten nach Crists gepůrte in dem vierzehenhundertisten und zwelfften iare.

II. Als wir unsere lehen berüft haben ze verleihen, also kom fur uns der erber Klaus Zibol von Basel und bat uns, daz wir im und Petern seines brudern kindern geruchten ze bestetten vier markch gelts iêrleich auf dem schultheissambt zu Rinvelden, steent zwayhundert guldein florenzer; item und zwayundzwainzig phunt gelts auf den zoll ze Hornstein und auf dem ambt ze Werr, ze Rikchenbach und ze Horneskon, steent drewhundert guldein; item und aber zwayunddreissig phunt gelts auf der stewer der lêwt hinderm Hag, die gen sant Blesien gehörn, und auf den gutern ze Gebelspach zum nidern und zum obern, ze Abdorf und ze Todmos, steent hundert und zehen markch silbers, darumb sy brief haben. *Der Herzog bestätigt ihm diese Pfandschaft* nach begreiffung irer phandbrief in aller der mass, als ob die von wort ze wort hie inngeschribn wêrn ... Geben ze Baden an freitag vor den phingsten nach Krists gepůrde virczehenhundert iar darnach in dem zweliften iare.

III. Als wir yetz all unser lehen und freihait beruft haben ze verleihen, also kom fur uns unser getrewer Hainreich Kaufman von Baden und zaigt uns ainen brief, wie weilent unser lieber bruder hertzog Leupolt seinem vater und allen seinen erben die zway hêwser und hofstat mitsampt den pedern pawmgarten und gerten dahinder gelegen, die ainhalben stossent an das haws zů den Rappen und anderthalb an Linharts des Mayr haws ze Nidern Baden, die erblehen von uns waren, geaignet hiet, und bat uns, daz wir im dieselben gnad geruchten ze bestetten. Das haben wir getan und haben im und allen sein erben dieselben gnad bestettet, daz sy die egenanten hêwser hofstet pawmgarten und gerten furbasser fur aigen innhaben in aller der mass, als des egenanten unsers bruders brief lautet, den sy darumb haben in aller der mass, als ob der von wort ze wort hie inngeschriben were, an geverde ... Geben ze Baden an montag in den phingstveiertagen nach Krists gepurd *usw. wie in n° II.*

I, II, III Originale in Wien (A, A¹ und A²). — Kanzleivermerke in A und A¹: D[ominus] dux per consilium. *In A² kein Vermerk. — Besiegelung bei A, A¹ und A² wie in n° 5.*

**Lichnowsky 5, n° 1304 zu I, n° 1310 zu II.*

18. *Ofen 1412 Mai 22.*

König Sigmund tut kund, dass er seinen Diener Hans von Friedingen von sines iarsolds wegen verwijset *hat* in krafft diss brieves uf die ierlich stewre, die uns in unsern und des rijchs steten *Konstanz* und Santgallen eins iglichen iares uff sant Martins tag erschinen werden, also daz er solich stewre innemen und uns ouch darumb . . . dienen solle, als lang und . . . wir solich verwijsung nicht widerruffen. Geben zu Ofen etc. anno domini etc. duodecimo, die XXII. maii, anno etc. Hungar. XXV., Romanorum vero secundo.

Eintrag in RR. E Fol. 25^{v} in Wien.
**Altmann 1, n^{o} 234.*

19. *Diessenhofen 1412 Mai 25.*

Vidimierung von Urkunden.

Wir der schulthaisz und der raut ze Dyessenhoven tůgen kunt und vergechent offenlich mit disem brief allen den, die in ansechent oder hőrent lesen, das uff disen hútigen tag, als datum ditz briefs wiset, do wir ainen rät hieltent, fúr úns in únsern rät komen sind die fromen vesten hern Hainrich Truchsësz ritter und Johans Truchsåsz genant Molle sin vetter, únser vogt, und hant da gezőgt die höptbrief alle, der abgeschrifta hier an stant, und sind och von wort ze wort also gestanden, als dicz abgeschrifta wisent und sagent, und sind och die brief alle gancz unversert und ungebresthaft gesin an bermit, an geschrift, an insigeln. Und wan wir ditz also gesehen und verhört haben, so sagen wir das, wie wir das billichen sagen súllent. Und des ze urkúnd so haben wir únser gemainer stat insigel von der vorbenempten únser herren der Truchsåssen ernstlicher gebette wegen ze end diser geschrift getrukt in disen brief, der geben ist an sant Urbans tag anno domini millesimo quadringentesimo XII^{o}.

Original in Wien (A). — Die vidimierten Urkunden s. in Bd. I, n^{o} 229, 238, 254, 265, 286, 304, 324, 352, 430, 764. — Das vorne aufgedrückte Siegel ist beschädigt.

20. *— 1412 Juni 8.*

Quittung der Verena von Hasenburg.

*Original, Papier, I, n^{o} 2759 (A) und *Schatzarchiv 2, 1403 in Innsbruck. — Vorne aufgedrücktes, stark beschädigtes grünes Siegel:* + S . D . FR . . . D . T . . .

Ich Verena von Hasenburg geborn von Thierstein bekenne mit disem offnen briefe: Als ich zweintzig und hůndert guldin gelts und ierlicher zinsen alle iare uff sant Gerien tag habent bin von miner gnedigen herrschaft von Österrich uff dem ampte Beyfort und Rosenvels nach lût und sag mins briefs,

so ich von inen hab, da mir aber nů zů male sibentzig guldin zůgehörent von disem hürrigen zinse, so vervallen ist uff den nehsten fürgangenen sant Gerien tag, und die übringen fünfzig guldin verschaft hab Ůlman von Masmünster, miner thother man, da hât mir Claus von Rosenvels, innemer daselbs, der obgenanten sibentzig guldin hüriges zinses, so vervallen ist uff den nehsten fürgangenn sant Gerientag, gentzlich gewert und bezalt, das ich daran von imme ein gůt benůgen hab. Und sag ouch für mich, min erben und nachkomen die obgenanten min gnedigen herrschaft, ir nachkomen und den egenanten Clausen von Rosenvels und sin erben und darzů wen ich von dirre sachen wegen zů quittierent hab, der vorgenanten sibentzig guldin hüriges zinses quitt lidig und loß mit urkünde diss briefs. Und zů merer sicherheit hab ich min eigen insigele gedrukt ze ende diser geschrift in disen brief. Datum quarta ante Barnabe apostoli anno domini MCCCCXII.

21. *Ofen 1412 Juli 1.*

Urkunde des Königs Sigmund: Item data est littera recepcionis in principis consiliarium unacum salvo conductu pro venerabili Guillelmo de Challant, episcopo Lausannensi. Datum Bude anno domini etc. XII^mo^ prima die iulii, regnorum ut supra.

Eintrag in RR. E Fol. 30 in Wien.
**Altmann 1, nº 261.*

22. *Feldkirch 1412 Juli 11.*

Kompromiss des Bischofs Hartmann von Chur und seiner Anhänger einer-, der Herren von Mätsch andererseits auf Herzog Friedrich.

Original in Wien (A). — Von acht hängenden Siegeln sind noch zwei vorhanden: nº 2) + STELLA . MARIS . MATRONA . CVRIEN ., *nº 3)* + S . CIVIVM . CIVITATIS . CVRIENSIS. *Der untere Pergamentrand ist zum Teil von Mäusen stark angefressen.*
**Lichnowsky 5, nº 1325.*

Wir Hartman von gots gnaden bischof ze Chur und das capitel korherrn burger und lantleüt der statt und des bistumbs ze Kur und wir dis nachgeschriben vogt Ulrich von Metsch der elter, vogt Ulrich von Metsch der iunger, vogt Wilhalm von Metsch und vogt Ulrich von Metsch der iůngst bekennen offenlich mit dem brief von der stözz misshellung und krieg wegen zwischen uns dem egenanten bischof und bistumb an ainem tail und uns . . den von Metsch an dem andern, daz wir also an paiden tailen williklich und wolbedechtiklich umb all sachen, wie sich die[a]) uncz auf hewtigen tag zwischen uns, es sey mit rawb prand scheden nomen todslegen und in ander weg verlauffen hand,

a) die *vom Schreiber von A über der Zeile nachgetragen.*

gangen und komen sein auf den durluchtigen fursten herczog Fridrichen, herczogen ze Osterreich etc., unsern gnädigen herren, und sein rett, die er denn zů im nemen wirdet, also daz wir obgenant bischof und bistumb all die geslos leut und gůter, die wir der egenanten .. von Metsch vater oder in angewunnen und entwert hetten, zů des egenanten unsers herren handen hinaus antwurten sullen und wellen. So sullen und wellen auch wir obgenanten .. von Metsch all leut und gůter, die wir dem bischof und bistum angewunnen haben, zu gleicher weis auch zů unsers gnedigen herren von Osterreich handen antwurten und im die hulden haissen, uncz er zwischen uns aussprechen wirdet, doch also daz uns der egenant unser herr ain tag setz und den paiden tailen verkund hiezwischen und dem nechsten sand Martins tag und denn ganczen und vollen gewalt hab zwischen uns paiden tailen auszesprechen, wie in dunkht, daz paiden tailen gleich sey, mit minn oder mit dem rechten. Also mag er uns mit der minn mit unser paider tail willen verrichten, das ist wol und güt; mocht aber des nicht gesein, daz er und sein rett darumb ain recht sprechen. Wie er denn also zwischen uns aussprichet oder was er daraus macht oder tůt, das haben wir gelobt und versprochen bey guten trewen eren und ayden stett ze halten und darwider nicht reden noch tun noch das schaffen getan werden durch uns selber noch nyemant andern in dhain weg. Sunder wir sullen und wellen bey dem spruch, den er tůn wirdet, genczlich beleiben an all waygrung widerred und geverd. Und sol auch darauf umb all vergangen sachen genczlich und lauterlich gericht und geslicht sein für uns an paiden tailen und für all unser helfer und helfershelfer, für all unser freund gesellen diener und all, die in dem krieg begriffen oder zů den sachen[a]) verdaht gehaft oder gewant sint, also daz ain tail gen dem andern umb all vergangen sachen und hendel kain rach unwillen noch veintschaft nimmermer haben noch tragen sullen in dhain weis an all aufsëtz hinderlist und geverde. Und zü ainem offen und waren urkund so haben wir egenanter bischof capitel burger der stat und lantleüt des gotshauss ze Chur an ainem tail und wir die von Metsch an dem andern unsre insigel gehenkht an disen brief, der geben ist ze Veltkilch an mantag vor sand Margreten tag nach Christs gepurd in dem vierczehenhundertisten und dem zwelften iare.

23. *Feldkirch 1412 Juli 11.*

Dienstrevers des Ulrich von Königsegg und Hans Truchsess von Diessenhofen für den Herzog Friedrich.

Original in Wien (A). — Zwei hängende Siegel: 1) + S . . . . RICH . DE . KVNSE . K, *2)* + S . HANS . TRVCHSES .
**Lichnowsky 5, nº 1324 = *UB. St. Gallen 5, 82.*

Ich Ůlreich von Kúngsegg genant Rolly und ich Hanns Druhsezz von Diessenhoven genant Molly bekennen offenleich mit dem brief: Als ... hertzog Fridreich *(Titel wie in No. 13)*, unser gnådiger herr, úns die vogtey und phleg

a) sacht *in A.*

ze Veltkirch und ze Rynegg ingeben und empholhen hât, also daz ich egenanter Rolly ze Veltkirch und ich Molly ze Rynegg sitzen súllen, und úns darzů für unsern iarsold und kostgelt hât beschaiden yegleichem drew hundert guldin, als denn der brief, den er uns darumb geben hât, aigenlich begreiffet, also haben wir gesworn gestalt ayd und bey denselben ayden gelobt und versprochen, daz wir im die selben vesten und pfleg innhaben versorgen ausrichten und verwesen und im sein land und leut daselbs ze tagen, ze taydingen und in ander weg, wa in daz notdůrfft geschicht, verantwúrten versprechen und in hilfflich rêtleich und beygeståndig sein und alles daz tun, daz vögten und pflêgern derselben hêrschefften zůgehört, getrewlich und ungevarleich, doch daz wir mit seinen emptern und mit allen seinen nútzen noch gúlten nichtz ze schaffen haben súllen, denn daz wir seinen amplewten hilfflich sein, warzů sy unser bedurffen, ăn all gevårde. Wir súllen auch auf paiden vesten kainen diener haben noch aufnemnen, er swêr uns dann vorhin, ob unser ainer oder wir paid sturben oder gevangen wurden, daz sy denn unserm egenanten gnådigen herren oder seinen erben oder doch dem, der denn die zeit wêr ir lantvogt, oder dem, der uns mit seinem brief ermant, mit den vesten gewertig sein und die zů iren und nyemen anders handen antwúrten ân all waygrung und widerrede aller sachen. Wan auch er oder sein erben, ob er nicht enwêr, uns von den emptern entsetzen wellen, so súllen wir uns des nicht setzen in dhain weg, sunder ăn all aufsêtz hinderlist und geverde. Und ze urkúnt hât unser yegleicher sein aygen insigel gehenkt an disen brief, der geben ist ze Veltkirch an montag vor sandt Margrethen tag nach Crists gepůrte viertzehenhundert iar darnach in dem zwelfften iare.

24. *Chur 1412 September 6.*

Hilfsgesuch des Bischofs Hartmann von Chur an den Herzog Friedrich.

Original, Papier, in Wien (A). — Von den beiden vorne aufgedrückten Siegeln ist das des Bischofs (rot) noch ziemlich gut erhalten, die Umschrift zwar ist unleserlich, das der Stadt (grün) fast ganz abgebröckelt.

**Lichnowsky 5, nº 1340.*

Dem durlúchtigen hochgebornen fúrsten hertzog Fridrichen, hertzogen ze Österrich, ze Styr, ze Kernden und ze Krayn, graf ze Tyrol etc., unserm gnedigen herren, enbút ich Hartman von gottes gnaden byschoff ze Chur, der amman, . . der råt, die statt und des gotzhus tellr und undertân gemainlichen, die zů dem gotzhus ze Chur gehórent, únsern undertenigen willigen dienst[a]) úwern gnaden allzit vor, als billich ist. Gnediger herr. Als úwer gnad ainen frid zwúschend úns und den von Måtzsch gemachet hett uff sant Martis tag und deweder tail den frid nit halten wôlt, so wôltint ir dem andern tail beholffen sin. Denselben frid wir ŏch úwerm hŏptman an der Etzsch ansaitent ze halten und ŏch getrúlichen gehalten habent. Darnach so hand ir ze Veltk[ilch] aber

a) *Nach* dienst *durchgestrichen* standent.

ain richtung zwúschend úns baiden tailn berett und gemachet, das wir ze baider sit by dem frid beliben sôllent, und ŏch daruff all únser stöß gentzlich uff úwer gnad komen sind, daby wir ŏch getrúlich und erberklich beliben wellent, wenn úns úwer gnad darumb tag verkúnt, als berett ist. Da haben wir úwern gnaden ettwie dik verschriben und klegt, das úns die von Måtzsch nach dem frid und ŏch nach úwer richtung swarlich angriffen und sich únsers gotzhus lút und gůter underzogen und geschadget hand in gaistlichen und in weltlichen sachen. Daruff ŏch úwer gnad inen gar ernstlichen verschriben und mit in geschaffet hât, das sy davon liessint, und was sy úns und den únsern nach dem egenanten frid und richtung genomen und entwert hettint, das sy úns ŏch das fúrderlich widerkeren sôltint, des wir ŏch lang zit her gewartet hand, daran sich aber die von Måtzsch gar nichtz kert, noch úns nach úwer brief sag nit gnůg getän noch widerkert hand und úns und die únsern noch tåglich angriffent und schadgent in mengen weg, das úns doch gar unzitlichen dunkt und unlidentklich ist, und getrúwend úwern gnaden wol, das úch das selber layd syg. Hierumb so bitten und růffent wir úwer fúrstlich gnad an gar flisseklich und mit gantzem ernst, das ir mit den von Måtzsch schaffint und sy ŏch darzů halten wellent, das sy úns widerkerint, was sy úns in dem frid und nach úwer richtung genomen und entwert hand, und das sy úns fúrbaß an dem únsern ungesumpt låssint untz an úwern spruch, als wir úwern gnaden besunderlich wol getrúwen. Wôltint sy aber das nit tůn, so bitten und manen wir úwer fúrstlich gnad alles des, so wir úch ermanen mugent nach der buntbrief lut und sag, so wir von úwern gnaden und ander únser gnedigen herrschafft von Ôsterrich habent, das ir úns gen den egenanten von Måtzsch und iren helffern getrúlichen beholffen sygint, als wir úwern fúrstlichen gnaden und eren wol getrúwen, won wir iren grossen můtwillen und gewalt fúrbaß ye nit lenger liden mugend. Und gedenkent daran, das wir doch in allen úwern sachen allwegen willig gewesen sind und noch fúrbasser sin wellent, úwern gnaden ze dienste stän, won wir doch zů úwern gnaden gehôrent. Úwer genedig verschriben antwúrt bitten wir by disem botten wissen lassen. Besigelt mit minem des egenanten byschoff Hartmans und der statt ze Chur insigeln von gemains gotzhus wegen. Geben ze Chur an dem zinstag vor únser frowen tag nativitatis anno domini M°CCCC^mo duodecimo.

25. — *1412 September 20.*

Marquard von Ems, Ritter, und sein Vetter Johann von Ems verkaufen dem beschaiden erbern kneht Hansen Alten, ze Kriesseren gesessen in Muntigel[a]) kilchspiel, und sinen erben dise nachbenempten gůter, die wir mit dem rehten an dem geriht ze Muntigeln nach gantreht und landzreht behebt haben umb die schuld, so úns Hans Haller selig schuldig was, des och die selben gůtli rehtz aigens gewesen sind. Und ist das ain acker, haißt das Waissenland, och gelegen

a) Muntigel *auf Rasur im A.*

ze Kriesseren, stosset ainhalb an Růdis Åms hofstatt und obnan an der Senninen pünd, nebent an den werd und anderthalb an Růdis Åms pünd. Das ander gůtli, och da selbs gelegen, haisset der Anwandel, stősset ainhalb an den grundacker, anderthalb vor des Kellers und Růgers pünten uffhin und ainhalb an Růdis Åms egerten und vornan an das püntelin, um sibenthalb pfunt und zwen schilling Costenczer pfenning. *Matthäus Abend.*

Original in Hohenems (A). — Es hängt das ziemlich abgeschliffene Siegel des für beide Verkäufer siegelnden Marquard von Ems.

**Zösmair 21, nº 74.*

26. — *1412 September 28.*

Die Brüder Konrad und Ulrich Blarer, Bürger von Constanz, erklären, dass Ritter Marquard von Ems und die Kinder Goswins sel. von Ems ihren Teil der Schuld, so der from vest ritter Ůlrich von Åmpcz selig, vogt ze Rinegg, *bei ihrem verstorbenen Vater Konrad Blarer hatte, bezahlt haben, und quittieren hierüber. — Michaels Abend.*

Original in Hohenems (A). — Von zwei hängenden Siegeln ist nur noch das des für Ulrich Blarer siegelnden Vetters Albrehtz Blarers, wylent byschoff ze Costencz *vorhanden, mit der Umschrift:* . . . ALBERTI . BLARREI . CLICI .

**Zösmair 21, nº 75.*

27. — *1412 Oktober 3.*

Zürich setzt wegen eines seiner Bürger dem österreichischen Landvogt einen Tag.

Original, Papier, in Wien (A). — Das vorne, hart an dem Texte aufgedrückte grüne Siegel ist fast ganz abgebröckelt: SEC . . . . . VM .

**Lichnowsky 5, nº 1342.*

Dem fromen vesten und wirdigen ritter hern Burkart von Mannsperg etc., lantvogt, enbieten wir der burgermeister und der rât der statt Zúrich únser willig dienst. Als úch wol kunt ist, das der durlúchtig hochgeborn fúrst, únser gnediger herr, Fridrich herczog ze Osterrich etc., Burkart Slatter, únsern burger, geschaffet hatt sin ougen usgestochen, sin zungen usgesnitten und darzů sin gůt an der Etsch genomen und entwert und dasselb gůt einem andern ingeantwurt, und ist dem Slatter der smercz und schad beschechen von her Herman Gesslers wegen, als er sin diener gewesen ist, darumb aber der Gessler mit des obgenanten únsers herren von Osterrich etc. gnaden genczlich verslichted was für sich und sin diener, als úns das vil geseit ist. Und da wisset der Slatter nit anders, won das er daruff sicher sin sőltt. Nu ist dem Slatter sin eigen gůt noch nicht bekert und sin smårcz und schad nicht abgeleit etc. Wan aber die sach in dem erren friden ufgelúffen ist, das man si nach deselben fridbriefs wisung berechten sol etc., herumb so manen wir úch alles des,

so wir úch nach des ieczgenanten fridbriefs sag ze manen haben, das ir mit vollem gewalt gen Vare in das closter ze tagen koment, das ir uff dem cinstag, der nu nach sant Gallen tag nechst kunt, ze tagzit da syent. Dann wellen wir únsern burger vorgenant und ouch únser botschaft da haben und das man dann da lasse besehen, ob die sachen mit frúntschaft mugen übertragen werden. Beschicht des nicht, das man dann gemein neme und darzů tůge, das billich sie nach wisung des vorgeschriben friden. Diser manung ze urkúnd geben und besigelt mit únser statt ufgetruktem insigel ze ende diser schrift an dem dritten tag des andern herpstmânodes anno domini M°CCCC^mo duodecimo.

28. *Chur 1412 Oktober 10.*

Bündnis des Bischofs Hartmann von Chur mit dem Grafen Albrecht von Werdenberg-Bludenz.

Original in Wien (A). — Abschrift in Vidimus von 1413 April 3 ebenda (B). — An A hängendes Siegel: + S . HARTMANNI . DEI . GRA . EPI . CUR .

Wir graf Hartman von Werdenberg von Sangans von gottes gnaden byschoff ze Chur bekennent und tůnd kúnt allermenglichem und veriehent offenlichen mit disem brief, das wir angesehen habent mengerlay infåll und stőss, die úns anligend und gegenwúrtig sind, und darumb so haben wir mit gůter vorbetrachtung und zitigem răt úns zů dem edeln únserm lieben vettern grâf Albrechten von Werdenberg dem eltern, herr ze Bludentz, verbunden gelopt und verhaissen, im und den sinen getrúlichen hilfflich und berăten ze sin zů allen iren nőten und sachen mit lib, mit gůt, mit schlossen vestinen landt und lúten, mit gantzer vermúgend wider menglichen, die in und die sinen wider recht bekriegen oder bekúmbren wőltint. Und sőllent wir ŏch also mit den únsern im und den sinen allwegen getrúlichen und ăn alles verziehen hilfflich und bistendig ze sin, wenn und wie dick inen des not geschicht und wir von im oder sinen amptlúten des ermanet und angerůfft werdent, ăn dehainerlay uffzúg sumnúst und widerred mit gůten trúwen ăn gevård. Des ze urkúnd so haben wir únser insigel ze ainer sicherhait gehaissen henken an disen brief, der ze Chur geben ward an dem nâchsten mentag vor sant Gallentag des iares, do man zalt von der gebúrt Cristi vierzehenhundert iar und darnach in dem zwőlfften iar.

29. *Chur 1412 Oktober 17.*

Hilfsgesuch des Bischofs Hartmann von Chur an Herzog Friedrich.

Original, Papier, in Wien (A). — Rückwärts aufgedrücktes rotes Siegel unter Papierhülle.

**Lichnowsky 5, n° 1346.*

Dem durlúchtigen hochgebornen fúrsten hertzog Fridrichen, hertzogen ze Őesterrich, ze Styr, ze Kernden und ze Chrayn, graf ze Tyrol etc., minem gnedigen herren, enbút ich Hartman von gottes gnaden byschoff ze Chur min

undertenig willig dienst allzit mit flyss vor. Gnediger herr. Als mir úwer gnad yetz verschriben hät, hab ich wol verstanden. Sol úwer gnad wissen, das ich und min gotzhus únser bottschaft voruß zů úwern gnaden geschikt hand, ee mir úwer gnad verschriben hett. Gnediger herr. Als úwer fürstlich gnad wol wais, das ich min bottschafft ettwie dick zů úwern gnaden geschickt und klegt hät, das die von Måtzsch mir und minem gotzhus nach dem frid und richtung, so úwer gnad ze Veltk[ilch] zwúschent úns baiden tailn berett und gemachet hettent, swarlich angriffen geschadget und mins gotzhus lút und gůter entwert hand und was sy in den friden und richtung genomen hettent, das sy das widerkeren söltint, daran sich aber die von Måtzsch gar nichtz keren woltent. Darnach hab ich aber úwern fürstlichen gnaden verschriben und klegt, daruff öch úwer gnad den . . von Måtzsch gar ernstlich verschraib und mit inen geschaffen hettent, das sy davon lyessent und[a]) widerkertint, das sy mir und minem gotzhus nach dem egenanten frid und richtung genomen und entwert hettint, fürderlich widerkeren sőltint, won das gentzlich úwer mainung wër, und des ich öch lang zit hår gewartet hab und mir noch minem gotzhus nit gnůg getän noch widerkert habent nach úwers briefs sag. Hierumb so bitt ich und klagen aber úwern fürstlichen gnaden, das die von Måtzsch mir noch minem gotzhus noch nit widerkert hand, das sy in úwern friden und richtunge genomen hand. Getrúw ich úwern fürstlichen gnaden wol, das úch dasselb unzitlich dunk, und manen úwer fürstlich gnad und alles des, so ich úch ze ermanent hab nach der puntbrief lut und sag, so wir mit enandern hand, das ir mir und minem gotzhus gen den egenanten . . von Måtzsch beholffen sygint, das sy mir und minem gotzhus widerkerint[b]), so sy in den friden und richtung, so úwer gnad gemachet hett, genomen und entwert hand, als ich úwern fürstlichen gnaden und eren wol getrúwen. Und wenn öch das beschicht und úwer fürstlich gnad mir tag verkúnt und scheppft[c]), so wil ich gern fúr úwern gnaden zů ainem glichen rechten. Was denn myn botschafft vormals ze Veltk[ilch] vor úwern gnaden berett und vertådinget hät, dem wil ich gern gnůg tůn. Geben ze Chur und besigelt mit minem ufgedrukten insigel an dem nåchsten mentag nach sant Gallen tag anno domini M°CCCC^mo duodecimo.

30. *Agram 1412 Oktober 31.*

Urkunde des Königs Sigmund: Item similis quittancia eodem die et loco data est pro Johanne Kirchen prothonotario super collenda steura de quadam scultecia in civitate Czurch etc. in festo sancti Martini proxime affuturo.

Eintrag in RR. E Fol. 38 in Wien.

**Altmann 1, n° 376.*

a) und *vom Schreiber über der Zeile nachgetragen.* b) *Nach* widerkerint *durchgestrichen* das.
c) *Zuerst* gescheppft, *dann* ge *durchgestrichen.*

31. *Wiener Neustadt 1412 November 23.*

Herzog Friedrich wünscht die Unterstützung Zürichs gegen Bayern.

Gleichzeitige Abschrift auf Papier in Wien (B). — Oben über dem Text steht: Datum pro copia, *unten rechts:* d[ominus] d[ux] per se, *alles von der gleichen Hand.*

**Lichnowsky 5, nº 1354.*

Wir Fridrich von gottes gnaden herczog ze Osterrich, ze Stir, ze Kernden und ze Krâin, graf ze Tyrol etc. enbieten den erbern wisen unsern besundern lieben . . dem burgermeister, dem rât und den burgern gemeinlich ze Zúrich und iren eidgnossen únsern grûs und alles gût. Wir lassen úch wissen, das úns die herczogen von Peyern wider recht und allen gelimpf bekriegent. Und wiewol wir úns etwo oft tag gen in verfangen haben, so mocht úns doch weder billichs noch gelichs von in gevolgen, und werden also zů dem krieg gedrungen. Davon so bitten und begern wir an úch mit allem dem fliss und ernst, als wir dann iemer best kunnen oder mugen, das ir in von únsern wegen ouch absagent und úns wider si helffet und bigestett, damit wir sôlichen iren übermůt widerstên mugen, und ouch sunder úns úwers volks, so ir meist gehaben mugen, unverzogenlich in das Ital sendet und wellet úns daran willig sein, das wir des nicht verzigen werden. Daran erzôugt ir úns ein sôlichen gevelligen dienst, des wir úch nicht vergessen, sunder das umb úch und die úwern verschulden wellen. Geben ze der Núwenstatt an sant Clementen tag anno domini etc. quadringentesimo duodecimo.

32. *— 1412 —*

Verfügungen des Bischofs Hartmann von Chur über seine Burgen Sonnenberg und Blumenegg.

Abschrift a. d. 16. Jh. auf Papier in Wien (B). — Vorne steht von einer Hand des ausgehenden 16. Jhs. bemerkt: Das original dises briefs würdet zweifelsone graf Caspar zue hand genomen haben, dann es under den andern briefen nit gefunden worden.

**Krüger nº 742.*

Wir graf Hartman von Werdenberg und Sanagans von gottes gnadenn bischoff zů Chur thůn kunth allermengklich unnd vergechen offennlich mit dem briefe, das wir angesehen haben ergengklichait diser wellt und habend mit lannger zittiger vorbetrachtung gesunds libs unnd můts nach rat und gůttem willen unser angeporner frúnd durch unnser selhail willenn unnd ouch durch gůtter frúntschafft und gůts frids willenn, unnd umb das vor unnserm tod und nach unserm tod kain unwill, kain krieg, kain unfrúndtschafftt umb unnser herrschafft, umb unnser gůt unnd erb zwischen unnsern angepornen frúnden

nit uffstanden noch werden, unnd haben yetz unnserm lieben brüder Wolffharten von Branndis unnd Wölffle sinem elichen son unnser vestinen baidsamend, Sonnenberg unnd Blumenegk, in Walgew gelegenn mit allen lütten und gůtten, mit wingarten acker wisen, mit húsern hoffstetten unnd geseß, mit behusung, mit wasser, mit wasserflússenn vischentzen und geiagt, mit zwingen und pennen, mit zollen stúren schatzung, mit gerichten vallen gelåssen, mit alprecht, mit allen zinsen, mit nutzen, mit kirchensatz, mit pfeninggelt korngellt kåsgellt schmaltzgelt und mit allen annderen dingen ehafften und rechten, so zu den selben unnsern zway vestinen in der selben unnser graffschafft gehörend, durch gůts frids willenn ingebin und geantwurt, als unser vorderen unnd wir des alles unntz uff hútigen tag, als diser brief geben ist, inngehept besessen und genossen haben, und habenn inen das alles ingebenn und geantwurt, das sie das alles, dieweil wir leben, sollen haben niessen besetzen und besitzen und es getrwlich schirmen und hallten, als wir selber thůn sollten und möchtend, und sollen ouch aller vorgeschribnen rechtung und nutz darvon innemen mit vollem gewalt one alle widerred. Wäre aber, das wir uns bedechtend und uns geraten wurd, das wir Wolffharten unnsern brůder und Wölffle seinem son enpfelhent und sie hiessent, das sie unnsern vettern von Sanagans die veste Sunnenberg mit lútten und gůttern, so darzů horend, ingeben und antwurten sollen, das sollen sie ouch dann thůn und unns darinn willig und gehorsam sein mit gůtten trwen one gefärd. Und haben wir unnserm brůder Wolffharten und Wolfflin seinem son die vorbenenten vestinen lút und gůt, was darzů hört, ingeben und geantwurt mit disen hier nachgeschribnen dingen und gedingen und mit der entschedigung, das ist also: Wår, das wir obgenanter graf Hartman, bischoff zů Chur, vor den vorgenanten Wolffharten und Wolfflin seinem son von tods wegen abgingend, das got lang wend, so sol mit rechtem geding die vorgenant veste Sunnenberg und alle lút und gůter, was darzu gehört, und mit allen iren vorbenemten rechten wingarten acker wisen húser hoffstetten, mit gesås und behusung, mit wasser und wasserflússen vischentzen und geiagtt, mit zwingen und pennen, mit zollen und stúrenschatzung, mit gerichten vällen gelässen, mit alprecht, mit allen zinsen und nutzen, mit kirchensatz, mit pfeninggellt korngellt kåßgellt schmaltzgellt und mit allen dinsten ehafften rechten, so zu derselben veste Sunnenberg gehört, von dem stain Gugais, als die schneeschlaipffe in die Yll gat, inhinwert untz an den Arlaperg, es sie zů dem Klosterle ald in Muntafun, und da ennent der Ill Birß halb abher untz uff Galmist, was in den marcken gelegen ist und in dieselben unnser graffschafft hört und von alltter her darin gehört hat, und sonderlich der zoll zů dem Klosterle, das soll alles unnserm lieben vettern graf Růdolff, thumbprobst zů Chur, graf Hugen, graf Hansen und graf Hainrichen, gebrider von Werdennberg und Sanagans, und iren erben nach unnserm tod gentzlich und gar zů rechtem erb von unns werden und gelangen und inen und iren erbenn ewigklich beliben und ir recht aigen sein one allermengklichs widerred, doch mit rechtem ding unnser schwester von Kúngsvelden und unnser schwester von Werdennberg an irem libding, das inen darus werdenn sol, allweg unschadlich nach irem brief

lut und sag one alle gefárde. Item darwider sol unnsrem lieben brůder Wolffharten von Brandis und Wolfflin seinem son und iren erben nach unnserm tod zu rechtem erb von uns werdenn gelangen und inen ewigklich beliben und ir recht aigen sein die veste Blumenegk mit allen iren lútten unnd gůtten, was darzů gehört, und mit allen iren vorbenenten rechten, mit wingarten acker wisen huser hoffstett, mit gesäß, mit behusung, mit wasser und wasserflussen vischentzen und geiagtt, mit zwingen und pennen, mit zollen, mit stúrenschatzung, mit gerichten vällen gelassen, mit alprecht, mit allen zinsen und nutzen, mit kirchensatz, mit pfeninggellt korngellt kåsgellt schmaltzgelt und allen annderen dünsten eehafften und rechten, so zů derselben veste Blumenegk gehört und zwischen Gais und Gugais gelegen ist, als die schneeschlaipfe yetwedrung zů beiden siten in die Lutz gat, was zů derselben veste und in die graffschafft von allter her gehört hat, unnd sonnderlich die vogtey zu sant Gerold ouch one allermengklichs widerred. Und sol ouch yetweder vorbenenter tail und ire erben die herrschafft lut und gůtter, die innen usgeschaiden und geschidiget seind, als davor geschriben stat, mit allen iren rechten aigen haben und niessen, als wir und unnser vorderen des alles unntz uff disen hútigen tag, als diser brief geben ist, gehept und genossen haben one all widerred. Item so habennd wir obgenanter graf Hartman bischoff zu Chur unnd unnser erbenn in diser vorbenenter entschidigung sonnderlich und namlich beret und gedinget unnd mainen och, das dis alles vor und nach unnserm tod vesteklich getrwlich und ungefarlich gehalten werde: Wäre, das die vorgenanten Wolffhart von Branndis unser brůder, Wölfflin sein son vor unns von tods wegenn abgingent, das got lanng wennde, so sond dann die vorgenanten vestinen baid, Sunnenberg und Blumenegk, mit allen vorgeschribnen rechten und stucken unnserm lieben vettern graf Rüdolfen von Werdennberg Sangans, thumprobst zu Chur, ingeantwurt und geben werden mit allen den dingen und gedingen, als wir sie unnserm brůder Wolffharten und Wöllfflin seinem son yetz ingeben und geantwurt haben nach der brief lut und sag, so sie unns baidenthalb ouch darumb geben hand. Unnd wäre dann, das die vestine lút und gůt demselben unnserm vetteren graf Rüdolfen, thumprobst, ingeantwurt werden, das derselb unnser vetter graf Růdolff, thumprobst, dann och vor unns abesterb, das got och lanng wend, so sőllen die selben vestinen unnd graffschafft lút und gůt, was darzu hort, wider an unns fallen und söllen dann die burgherren uns darmit gewartig sein und uns das alles inantwurten und sollen dann ire burgherren unns darmit gewartig sein. Und nach unnserm abgang sol die veste Sunnenberg mit allen iren lúten und gůtten und mit aller zůgehörd, als darvor mit worten mit marcken usgeschaiden ist, unnserm vorbenenten vetteren von Werdennberg Sanagans und iren erben von uns zů rechtem erb werden und gelangen und inen ewigklich beliben und irer recht aigen sein one alle widerred, und die veste Blumenegk lút und gůt, was darzů hört, ald davor mit worten mit marcken usgeschaiden ist, das alles meines brůders Wolffhart von Brandis, Wolfflin seinem son, iren erben ouch gentzlich werden und gelangen und inen ouch ewengklich beliben und ira recht aigen sein one alle widerred,

unnd söllen och baidenthalb bey diser entschidigung und bey disem tail ewigklich belibenn. Und sol yetweder tail den anderen fúrbas dann, als vorgeschriben ist, nach unserm tod an dem gut und tail, das yetwederem tail usgeschidiget ist und zů rechtem erb werden sol, als vorgeschriben stat, nit drengen somen irren, in dhain wis bekymbern noch bekrencken und sollen baidenthalb bey dem tail beliben ouch bey gůten trwen one alle widerred und gefård. Zů urkund und vester sicherhait so habenn sú all ir innsigel an den brief gehennckt und darinn bekent, sollichs zu halten und nit darwider zu thůnd etc. Und ist der brief gebenn nach Cristi gepurt vierzehenhundert und darnach im zwelfften iar.

33.

Udine 1413 Januar 18.

König Sigmund teilt den iuden und iudynnen *in einer Anzahl von Reichslanden und Reichsstädten, darunter* ze Czúrch, zu Bern in Ůchtland und andern iren sloszen *mit, dass er seinem Protonotar Johann Kirchen befohlen habe,* daz er durch sinen botten solich gulden opferpfennige, als ir uns von des richs wegen iêrlich pflichtig sijt zu geben und die uns uff wihennachten nêhste vergangen erschinen sind, von unsern wegen... insammen solle, *und befiehlt,* daz ir solich erschinen guldin opferpfennig *diesem Boten* geben... sollet on verziehen und widersprechen..... Wann so ir das getan habt, so sagen wir euch derselben erschinen guldin opferpfennig quitt und ledige mit disem brief. Gegeben... zu der Wijden in Frijaul under unserm romischen kúniglichem ufgedruktem insigl... XIV^{c} iar und darnach in dem XIII. iar des nachsten mittwochens nach sant Anthonii tage.

Abschrift in RR. E Fol. 43 in Wien.
**Altmann 1, n° 405 und n° 421.*

34.

— 1413 Februar 5, April 23, Dezember 24.

Drei Quittungen der Verena von Hasenburg.

Original, Papier, I, n° 2759 in Innsbruck (A, A¹, A²). — Vorne aufgedrückte grüne Siegel, bei A fast ganz zerstört, bei A¹: + S. D....N....TEIN...., *bei A²:* + S.D.FRENE.D.TIERSTEIN.....

Jede der, mit n° 20, vier Quittungen rührt von einem andern Schreiber her. Bei ihnen liegen noch die zwei folgenden, auch von verschiedenen Händen geschriebenen Briefe. Zeitlich geht der erste der n° I vorauf, der zweite gehört zwischen n° II und III. Beide Originale, Papier, mit rückwärts aufgedrücktem Verschlusssiegel, das nur beim zweiten ziemlich gut erhalten ist. Nur dieser hat auch den Kanzleivermerk: D[omina] d[ucissa] per se.

Katherina von Burgundia von gottes genaden hertzogin zů Österrich etc. Lieber getruwer schaffener. Solich zinse und gúlte, man der von Hasenburg sol zů Rosenfels, darumb het si uns botschafft getan, wie er

nit bezalt sie. Da ist unser meinunge und embieten dir, das du dieselbe von Hasenburg ußrihtest und des ein ende machest in der masse, du selber wol weist, wie[a]) das man ir tůn sol. Geben zů Ensisheim off sancte Elsebethen tag anno CCCC° duodecimo. *(November 19.)*

Adresse rückwärts: Unserm lieben getrewen Claus von Rosenfels, unserme schaffener da selbest.

Katherina von Burgunden von gots gnaden herczogin zu Österrich etc. Getrúwer innemer. Wissest, daz wir mit der von Hasemburg überkomen sien. Emphelhen wir dir, daz du Ůlman von Masmúnster bezalest fúmfzig guldin und der von Hasemburg sibenzig guldin. Und tů das unverzogenlich, so du erst macht, won wir dir die an diner nachsten rechnung schaffen wellen abgezogen werden, umb das kein schad uf uns gang. Geben zu Ensesheim ipsa die Urbani anno etc. CCCC° tredecimo. *(Mai 25.)*

Adresse rückwärts: Unserm getrúwen innemer Clausen von Rosenfels.

I. Verena von Hasenburg geborn von Thierstein, *der* die zwey empter Rosenvels und Beyfort alle ior schuldig sint zů gebent CXX fl. ierlicher zins und gúlte, *wovon dem Ulman von Masmünster*, miner thochter man, zůgehörent von miner thochter estúr wegen fünfzig guldin und mir sibentzig guldin, so man uns ierlichen gebend ist uf sant Martins tag von... der herschaft wegen von Ůsterich, *erklärt:* da hat mich *Nikolaus von Rosenfels* bezalt 70 fl. húriges vervallens zins uf sant Martins tag nehst furgangen, *über die sie ihn* und sin erben von der... herschaft wegen *quittiert.* Zů urkúnde hab ich min eigen insigel gedruck uf disen brief. Datum die Agathe virginis anno etc. M°CCCC°XIII°.

II. Ich Frenne von Hasenbûrg geborn von Dierstein veriehe und dûn kûnt mengelichem mit dissm uffin brieffe, daz mir Claus von Rosenfels, minre frŏwen von Ůsterrich amptman zů Befort gesessen, daz er mir hat gebin und gewert noch datum dis brieffis sybenzigk guldin. Darumb so sag ich Frenne von Hasenbûrg vorgenant, ich und alle min erbin den vorgenanten Claus von Rosenfels von[b]) des vorgenanten geltz wegen quit lidig und lŏs von minre herschafft wegen[b]) von Ůsterrich und alle, die ich denne von des vorgenanten geltz wegen quitdierin sol. Des zů urkûnde so han ich min eigen ingesŷgel getrůget undenan[c]) an dissin brieff, gebin an sant Jergen dag in dem ior, do man zalt von Crist gebûrt XIIII hundert und XIII ior.

III. Ich Frene von Hasenburg geborn von Thierstein bekenne mich mit urkúnd dis brieffs, das mir Claws von Rosenvels gewert und bezalt hat sybentzig guldin, die mir vervallen worent uf sant Georgien tag nest vergangen, und aber sybentzig guldin, die mir verfielent uf sant Martins tag... von wegen miner gnedigen frowen von Ůsterrich, die ich habe ierlich uf Rosenvels und uf Befort. Des gantzen ior summe bringet hundert und viertzig guldin. Und darumb so sage ich min egenante gnêdige frowe, Claws oder wer des quittantz bedarff, umb so húriges zins quit ledig und los. Und des zů urkúnde so han ich min eigen in-

a) wie *vom selben Schreiber über der Zeile nachgetragen.* b) von, wegen *vom selben Schreiber über der Zeile nachgetragen.* c) *Vor* undenan *durchgestrichen* zů.

gesigel gedrukket zů ende dirre geschrift. Geben und ist derselb zins gevallen in anno domini M°CCCC^mo°XIII^mo an dem heilige wienacht abent.

35. — *1413 März 8.*

Hans Chůning, schaffener zů Tanne, *erklärt*, daz uf die nehste mitwůchen vor der alten vasenacht des iors, do man zalte von Cristi gebúrte vierczehenhundert und dryczehen iare,.... Hans Riche ritter *mit* frow Susen sime elichen vogt wibe, iunkher Thüring von Hallwiler edelknecht *mit* frow Greden sime elichen vogtwibe und iunkher Hans Erhart von Masmúnster edelknecht, der vorgenanten zweyer geswůsterden brůder, genempt von Masmúnster, *ihn gebeten haben* zů gericht ze sitzende *und vor ihm folgende Vereinbarung getroffen haben:*

Wenn Wilhelm von Masmünster, der Vater der drei Geschwister, vor ihnen stürbe, so sôllent si alle glich zů erben gen an allen sinen gůttern, die ze erbende sint, usgenomen lehen nach landes recht und gewonheit. *Wenn eines der drei Geschwister vor dem Vater mit Hinterlassung von Kindern stürbe, so soll* denselben kinden nit me werden denne also vil, alz sin vater oder sin můter von ime geerbet soltent han, und sôllent die selben kint, wie vil der ist, so denne iegliches geswůsterde gelåssen hat, nit me denne ein stamme und erbe sin ze erbende.... an den gůtern, so der egenant iunkher Wilhelm hinder ime zu erbende lat.

Original II, n° 1358 in Innsbruck (A). — Die Siegel der vier Siegler hängen.

36. *1413 August 5—September 3.*

Urkunden des Königs Sigmund:

I. Verpflichtung gegen den Bischof von Chur.	*Meran August 5.*
II. Privileg für Disentis.	*Chur August 19.*
III. Privileg für den Bischof von Chur.	*Chur August 28.*
IV. Pfandbrief für Eberhard von Ramschwag.	*Chur August 28.*
V. Desgleichen für Türing von Ramstein.	*Chur September 2.*
VI. Jahrzeitstiftung in der Kirche Chur.	*Chur September 3.*
VII. Verfügung über die Judensteuer in drei Städten.	*Chur September 6.*

Abschriften in RR. E in Wien I Fol. 50^v, II Fol. 58^v, III Fol. 60, IV. Fol. 62, V Fol. 63^v, VI Fol. 56, VII Fol. 63.

**Altmann 1: I n° 605, II n° 633 u. Theodor v. Mohr, Regesten 2/4, n° 167 irrig zu August 12, III n° 652, IV n° 664, V n° 681, VI n° 682 = *Ub St. Gallen 5, 38 n° 2574, VII n° 717 und *Abschiede 1, 128 n° 309, nicht ganz genau.*

Zu n° II ist noch zu bemerken, dass der Text dem im Register vorhergehenden Freiheitsbrief für das Kloster in Lindau entnommen ist, auf den mit den Worten in consimili forma confirmationis *verwiesen wird und der deshalb hier in Klammer gesetzt ist.*

I. Wir Sigmund etc. bekennen: Als der erwirdig Hartmann bischof ze Chur..., unser búrg und selbschol worden ist gegen *die Brüder Kaspar und*

Heinrich von Schlandersberg umb II^{m} ducaten..., also haben wir im gelobt..., daz wir in und sin gotzhus von derselben geltschuld nach innhalt des schuldbriefs an scheden ledigen und lösen. Und ze urkund etc.

II. *Er bestätigt auf Bitte des Abtes und Konventes von* Tisitis... [alle und igliche ire gnade friheiten rechte privilegia und brive, wye die von worte zu worte lutend und begriffen sind, die sy von... romischen keysern und küngen erworben und redlich herbracht haben.]

III. Item pro eodem episcopo Curiensi confirmatio in communi forma super comitatu suo in Walgow etc. et hominum suorum in eo habitantium, qui est suus hereditario titulo.

IV. Item pro Eberhardo de Ramswag confirmacio in communi forma pignoris curie dicte Krießern, des fares ze Platten und der vogty ze Waltkilchen.

V. Wir Sigmund etc. embieten dem edeln Düring von Ramstein ritter, unserm diener, teglichen hofgesind und lieben getruen, unsern grus etc. Lieber getruer. Wir haben angesehen und von eigner bewegnüsse gütlich betrachtet din fliszigen und getruen dienst, die du uns nêhste gen Frankrich getan hast, teglichen tüst und furbaz ze tün willen hast, und haben dir dorumb mit rechter wissen die gnade getan und tün mit disem brief, als wir unser und des richs stewre zu Frankfurtt unserm lieben getruen Wygelisen Schenken die nehsten kunftigen zwey iar datum diß briefs nach einander volgenden verschafft haben intzunemen, daz du zu hand dornach an dieselben steure tretten und die innemen und haben sollest bis uf unser widerrüffen. Und wir wollen dich ouch doruf hernach mit andern unsern brieven versorgen nach diner nöttdurfft. Geben ze Cure etc. des nehsten samcztags nach sant Egidii tag etc.

VI. *Er tut kund: Alle Getreuen des heiligen römischen Reiches* et precipue magister civium, consilium communitatis et populi opidi sancti Galli Constanciensis dyocesis *sollen wissen*, quod nos... preposito decano totique capitulo ...ecclesie Curiensis ipsorumque successoribus donamus... auctoritateque Romana regia pleno jure.... damus... potestatem percipiendi... nunc et in perpetuum annis singulis in festo sancti Martini duodecim florenos Renenses auri per predictum oppidum sancti Galli annuatim prefato capitulo dandos... ac integre persolvendos de steura sive berna nostre celsitudini divisque Romanis imperatoribus a iamdicto opido debitos et annis singulis expediendos, modificacione revera adiecta, ut in dicta ecclesia Curiensi, donec in hac valle terrestri nostra vixerit maiestas, annuatim et bina vice, videlicet in festo sancti Andree apostoli et intrante mense maii, nostre agenda et memoria cum duodecim missis de beata virgine more solito solempniter habeantur. Ingresso vero per nos in viam carnis universe tunc celebris memorie predecessorum et successorum nostrorum Romanorum imperatorum et regum et iugiter devocionis memoria cum vigiliis et cum duodecim missis defunctorum in perpetuum annis singulis et bis in anno, ut prefertur, iuxta morem dicte ecclesie Curiensis solitum peragatur. Datum in civitate Curiensi anno tredecimo III^{a} die septembris.

VII. *Er erlaubt dem Edlen Philipp von Heimgarten, seinem Diener und Hofgesinde, zum Lohn für seine treuen Dienste* alle und ygliche guldin oppferpfennige,

die uns als einem römischen künig von allen und yglichen iuden und iudinnen in den stetten Czúrch, Bern in Üchtlant und Solottern wonend und geseßen iêrlich uf wynachten vallen, von unsern und des richs wegen.. inczunemen, und gebieten ouch dorumb den vorgenanten iuden und iudinn, daz sy *dem von Heimgarten* uf sin quittbrief oder sinen gewissen boten die vorgenanten guldin oppferpfennige fúrbas alle iar reichen und geben bii unsern hulden, als lang und wir oder unser nachkomen an dem riche das nit widerrûffen..... Geben zu Cure etc. des nehsten mitwochens vor unsrer frowen tag nativitatis etc.

37. *Konstanz 1413 September 14.*

Graf Albrecht von Werdenberg d. j., der die Burg und Grafschaft Heiligenberg dem Herzog Friedrich um 40,000 fl. verkauft, erbittet sich als Mitsiegler u. a. seinen ôheim Casparn von Khlingenberg.

Original in Wien. — Das Siegel fehlt.
**Lichnowsky 5, n° 1411 = *Krüger n° 752.*

38. *1413 September 21—Dezember 27.*

Urkunden des Königs Sigmund:

I. Privileg für Chur.	*Chur September 21.*
II. Lehenbrief für den Grafen von Tierstein.	*Chur September 25.*
III. Lehenbrief für Gitschard von Raron.	*Tesserete Oktober 16.*
IV. Lehenbrief für Gerung von Leissigen und Heinrich von Ringgenberg.	*Tesserete Oktober 25.*
V. Privileg für Johann Reich.	*Lodi November 15.*
VI. Lehenbrief für Walter von Hohenklingen.	*Como November 17.*
VII. Privileg für denselben.	*Lodi Dezember 27.*

Abschriften in RR. E in Wien: I und II Fol. 61ᵛ, III Fol. 71, IV Fol. 72, V Fol. 64, VI Fol. 69ᵛ, VII Fol. 64, VIII Fol. 67.
**Altmann 1: I n° 750, II n° 752, III n° 761, IV n° 966, V n° 768, VI n° 787, VII n° 790, VIII n° 853.*

I. Wir Sigmund etc. bekennen etc.: Wann wir von kuniglicher wirde und angeborner gütikeit aller und yglicher unsrer und des heiligen romischen richs undertanen und getruen gemeinen nucz geneigt sin zu betrachten, ydoch so sin wir empsiklicher und me pflichtig, der nucz und bestes fûrzewenden, die wir in unsern und des richs diensten und luter true befunden haben und noch teglichen finden. Und wann wir wol vernomen haben, daz die stat Chure und ire inwoner, die zu uns und dem heiligen romischen rich gehöret, durch groszer kriege willen, die sy lang cziit gehebt haben, zu solichen schêden komen sin, daz si widerbrengung wol bedúrffen, dorumb durch flisziger bede willen des erwurdigen Hartmans bischof ze Cure, unsers fursten und lieben andechtigen, willen und ouch durch solicher true und flisziger dienste willen, die uns die burger

doselbs zu Cur williklich und flisziclich die cziit, und wir bij in gewest sin, bewijset und getan haben, teglichen tun und fúrbas tun sollen und mögen in kúnfftigen cziten, und ouch daz sy und ir statt in irem wesen fúrbas gelúklich zůnemen, haben wir mit wolbedachtem můte, gutem rate und rechter wissen den vorgenanten burgern ze Cure erloubt [gegeben] und verlihen und erlouben geben und verlihen in ouch in krafft diszs briefs, ein koufhus ze machen und nyderleg da zu haben von aller der kouffmanschafft, die dann, von was landen das ist, dar kumt, es sij gewant korn salcz spetern oder anderley, wie das genant ist, das man koufmanschafft nennet, und davon zu nemen, als dann ze Costencz oder in andern unsern und des richs steten gewonlich ist zu nemen. Und gebieten dorumb allen und yglichen fúrsten etc. und ouch allen kouffluten, die dann die land mit kouffmanschafft bowen und die also gen Cur mit irer war komen, daz sy dann da nyderlage halden und davon geben, das zu Costencz oder in andern unsern und des richs stetten gewonlich zu geben ist, und das nit überfaren in dhein wis, als lieb in sij, unser und des richs swêre ungnad zu vermijden, und under solicher pene, als Constencz oder andere unsere und des richs stete gewonlich nemmen von den, die solich nyderlag mit frevel überfaren. Mit urkund etc. Geben ze Cure an sant Matheus tag etc.

II. Item sind verlihen graf Walraf von Tirstein dise nachgeschriben lehen, mit namen das tal Schanfick[a]), das von dem edeln graf Fr[idrichen] von Tokkemburg in gabes wise an in kommen ist. Geben zu Chur... XIIII[c] iar und im XIII. iare... montags vor sant Michels tag.

III. Pro Gizardo de Rarongnia, bailivo Walesii, comitatum Blandrate, prout in communi forma. Datum Tessere XVI. die octobris CCCC°XIII°. —

IV. Item Gerungen von Lenksingen und Heinrichen von Rynkenberg, sinem aydem, sint verlihen die lehen, so des obgenanten Heinrichs vater von Bertolden von Lenksingen und von Bertolden Pawngarter gekoufft hat, si sin gelegen uf Múrn oder uf Gymmelwald, der ein teil heisst Miescher lehen; item die lehen gelegen in der wergstat ze Ysoltwald, die Walther von Kyen an des vorgenanten H[einrichs] von Rynkenberg vater gebracht hat, und die lehen, die an den vorgenanten Heinr[ichen] von der herrschafft zu Wissenburg komen sind, gelegen uf dem velde in der Lappen oder uf Swanden und uf den Halsfluhen. Datum Tessere an mittwochen vor Symonis et Jude etc.

V. Item pro Johanne Reich confirmatio generalis. Datum Laude feria quarta ante Elizabet anno etc. XIII.

VI. Item Walthern von der Hohenklingen, herren zu Steyn, sind verlihen die manschafft und lehen von der Altenklingen und der czol under der bruck zu Stein. Datum Cumis feria sexta ante Elizabet.

VII. Item pro Walthero de Klingen et eius heredibus generalis confirmacio omnium privilegiorum imperialium iurium libertatum etc. Datum Laude etc. in die sancti Johannis evangeliste et apostoli CCCCXIIII°.

a) *Nach Schanfick ein sinnwidriges* und, *dann die Worte* an *bis* ist *auf Rasur. Die nach dem* und *folgenden Worte* das *bis* wise *sind am Rande rechts eingeschoben.*

39. *Winterthur 1413 Oktober 18.*

Anlassbrief für die Stadt Winterthur und deren Gegenpartei auf den Herzog Friedrich.

Original II, n° 1359 in Innsbruck. — Die drei Siegel hängen: 1) + S.WALT HI.DE.CLINGEN.BRAD.IVNIOR. 2) S.BVRKARDI.D.MANSPERG. 3) + SIGILLVM...VIVM.DE.WINTERTVR.

Wir dis nachbenempten Walther [von] der Hochen Klingen fry, Burkart von Mannsperg ritter lantvogt, und wir der schultheiss und der raut der statt ze Winterthur bekennend und tůnd kund menlichem mit dem brief von der zweyung spenn stőss und misshellung wegen, so nach allen vergangnen sachen bis uff húttigen tag gewesen sint zwischend der gemeind der egenanten statt Winterthur eines teils und ze dem andren teil Hansen Balber, Heinrichen Sirnacher, Hansen Nůdingen und Růdin Lochlin, sol allermenclich wissenn, das wir die vorgenanten von Klingen, der lantvogt und schultheiss und rât dieselben stőss vertettnigot hand durch frúntlichkeit willn ze mahen und meren gebresten damit ze verkomen in der mass, als das hienach eigenlich geschriben statt: Des ersten das bed teil liplich eid ze gott und ze den heilgn gesworn hand der vorgenanten aller ir spenn und stőss zem rechten ze komend fúr den durlúchtigen hochgebornnen fúrsten herczog Fridrichen, herczogen ze Österrich, unsern allergnedigosten fúrsten und herren, und sin rât oder fúr einen lantvogt und sin rât, ob es also derrselbig unser herr und fúrst verschůff. Und sol ouch ietwedra teil gen dem andern vor den, als vorgeschriben statt, fúrbringen klag antwúrt und widerred, brief und kuntschaft und wes ietwedra teil gen dem andern getrúwt zem rechten ze gniessen. Und wes sich dann der vorgenant unser fúrst und herr und sin rât oder ein lantvogt und unser herrschaft rât sich erkennent nach aller klag antwúrt red und widerred, es sy von bůss oder von bessrung wegen oder was sy liden sőllint nach gnad oder ungnad zem rechten, dabi sullend und wellend bed teil bliben und das frúntlich und gehorsamklich war vest und stett halten und volfůren bi den selben iren eiden an alle fúrwort, und besunder kein geferd, argen list noch ufsatz darynn ze haben, ze werben noch ze sůchen, noch nieman von ir wegen noch schaffen getan werden in dehein wis als uff húttigen tag. Und wenn in also tag zem rechten verkúnt wirt an die end und als vorstatt ungevarlich bi rechter zit, war oder an welch statt das ist, uff den tag und zit súllend ouch bed teil fúrkomen und dem rechten gnůg sin an alle fúrwort. Und was dann von in fúrbas gesprochen wirt zem rechten, wie sych bed teil gen enander fúrbashin halten súllend, dabi sol es ouch gentzlich beliben bi denselben iren eiden. Und súllend ouch daruf all ir vorgeschriben stőss zweyung und spenn luter verricht verslicht und enander gůt frúnd sin getrúweklich und an all geverd und die sachen gen enander niemermêr geeffren noch geanden mit wortten noch mit werken noch schaffen getan werden in aller mass, als ob sich die stőss zwischend in nie erhebt hetten bis an das vorgenante recht ane geverd. Welcher teil oder welh person under den egenanten beden teiln wider dis sach und teiding yemer gerett oder schüff dawider getan werden, von wem das kuntlich wurd, der selbig

teil oder die person sôlt dann der egenanten unser herrschaft von Österrich lip und gût an gnad vervallen sin ze geben fúr all schirmung aller sach. — Und des alles ze warem urkúnd so haben wir der obgenant von Klingen, der lantvogt und wir der schultheis und die rât unser statt insigel zů iren insigeln offenlich getan henken an disen brief ze einer waren gezúgnúss aller vorgeschribner ding an diser brief zwen gelich, die wir beid geben und vertetdingot hand ze Wintertur yn der statt uff mitwuchen nechst nach sant Gallen tag des iars, do man zalt von Cristus gebúrt vierczechenhundert und darnach in dem driczechenden iare.

40. *Cremona 1414 Januar 10—18.*

Urkunden des Königs Sigmund:

I. Item pro Caspare Klingenberg salarium annuale v^{c} florenorum Rinensium super steura in Hall omni anno venturo persolvendum. Datum Cremone proxima feria quarta post Erhardi etc. *(Januar 10).*

II. Item pro... Molli Truchsess et aliis cum eorum uxoribus confirmatio ut supra (*d. h.* generalis). Datum Cremone XII. ianuarii.

III. Item pro Johanne Rich confirmatio litterarum feodorum et iurium super villis in Ougst, in Kilchen, in Elmitingen et in Eueringen et cum ipso pro Petermanno Rich, fratri suo. *(Januar 16.)*

IV. Item Dúringen von Ramstein verwisung etc. uf die stewer zu Frankfurt umb v^{c} gulden uff widerrůffen. Geben zu Cremona etc.... donrstags nach sant Antoni tag. *(Januar 18.)*

V. Item pro Dúring Ramstein similiter quittancia super steura in Frankfurt. *(Januar 18.)*

VI. Item pro Caspare Klingenberg similiter quittancia super steura in Hall. *(Januar 18.)*

*Einträge in RR. E in Wien: I Fol. 67^{v}, II und III Fol. 69^{v}, IV—VI Fol. 70. *Altmann 1: I n° 858, II n° 865, III n° 887, IV n° 894.*

*N° II bedarf wegen des deutlichen Zusammenhanges mit einem zweiten Eintrag in RR. E Fol. 53 (*Altmann 1, n° 539) einer kurzen Erläuterung. Dieser zweite Eintrag lautet nämlich:*

Item pro Johanne Druksess de Dyessenhoven genant Molli et pro Ursula uxore sua ac pro Alheide Beatrice et Anne soror[um] de Hohenfels confirmacio generalis omnium iurium et privilegiorum imperialium. Datum Feltri anno ut supra in vigilia Johannis baptiste etc.

Die inhaltliche Übereinstimmung der beiden Aufzeichnungen im Register ist unbestreitbar und sie müsste, wenn man nach der gewöhnlichen Art der Registerführung für die zwei verschiedenen Einträge auch zwei verschiedene Kanzleiausfertigungen voraussetzte, uns die Meinung aufzwingen, Hans Truchsess hätte innert sieben Monaten zwei königliche Privilegien genau des gleichen Inhalts bekommen. Der Widersinn einer solchen Annahme leuchtet ohne weiteres ein. Hans Truchsess hat zweifellos nur eine derartige Urkunde erbeten und erhalten und die

beiden Einträge im Register müssen auf sie als einziges Stück bezogen werden. Wie ist aber dann die doppelte Eintragung selbst zu erklären? Einfach so, dass dem Registrator das erste Mal der datierte Entwurf, später die fertige Urkunde, eben n° II, vorgelegen hat. Die Anfertigung von Konzepten für Diplome, die Verzögerung in der Herstellung der Reinschrift, die im vorliegenden Falle wegen des eben in jenen Monaten häufigen Wechsels der Aufenthaltsorte des Königs und damit der Kanzlei besonders verständlich erscheint, sind sattsam bekannte Dinge, sowie die immer noch ungenügende Durchbildung der Reichskanzlei gerade im Punkte der Registerführung auch den mit der doppelten Eintragung begangenen Fehler zur Genüge erklärt.

41. *Cremona 1414 Januar 15.*

König Sigmund erhebt Eberhard von Sax in den erblichen Freiherrenstand.

Abschrift in RR. E Fol. 69 in Wien.
**Altmann 1, n° 869.*

Wir Sigmund etc. bekennen etc.: Wann uns furbracht ist, daz die edeln .. von Sack von langer czijt her, als yemant verdenken mag, unser und des heiligen rômischen richs getruen und frij edl gewest und noch sin, dann daz des edln Eberharts von Sack uran oder vordern einer ein edl weib von Schellenberg zu der ee genomen hab, dorumb sin nachkomen zu frijen nicht geczelet sin — wann aber nu der vorgenant Eberhart die edl Elsbeten, ein geborne grefin von Santgans, zu elicher gemahel und mit der die edln Ulrichen, Hansen, Diepolden, Rudolffen, Gerolten, Albrechten, Elsen, Trûten, Urseln, Lysen, Adelheiten und Annen geborn hat, und wann ouch alle von Sack und von Santgans in des heiligen rômischen richs truen und gehorsamikeiten yewelten also vesticlich beliben und ouch also redlich herkomen sind, daz si des billich geniessen, dorumb angesehen und gûtlich betrachtet solich redlich und ouch alter herkomen und sunderlich ir willige und getrue dienste, die si unsern vorfarn, rômischen keisern und kunigen, und dem heiligen rich offt und dik nuczlich und williclich getan haben und uns und dem rich têglich tûn und furbasz tûn sollen und mögen in kúnfftigen cziten, haben wir mit rate unserr fursten greven edln und getruen und mit rechter wissen die vorgenanten Eberharten von Sack und sin und der vorgenanten Elsbeten, siner gemahel, kindere, súne und tôchtere, und alle die von in komen werden, als dann die davor genennt und geschriben sint, gnedicklichen gefrijet und frijen sy in krafft diss briefs und romischer kuniglicher machtvolkomenheit und meinen seczen und wollen, daz si alle gemeynlich und sunderlich furbaßmere ewiglichen rechte frijen und friijnne sin und also frije gehalden und von allermenicklichen genennet werden und ouch frijen und frijinnenrechte haben sollen an allen enden. Und wir gebieten ouch dorumb allen fursten, geistlichen und werntlichen, greven herren rittern und knechten und gemeynden und allen unsern und des richs undertanen und getruen ernstlich und vesticlich mit disem brief, daz si die vorgenanten Eberharten und Elsbeten, sin gemahel,

und ouch die vorgenanten ire kindere, súne und tochter, und alle die, die von in komen werden, furbaszmere als rechte frijen halden nennen und eren, als lieb in sy, unser und des richs swêre ungnad ze vermijden. Mit urkund etc. Geben ze Cremon etc. des nechsten montags vor sant Antonien tag etc.

42. — *1414 Februar 12.*

Verkauf eines Fruchtzinses in Sarmensdorf.

Original in St. Paul (A). — *Hängendes Siegel:* ..ERLINI.DE.WITENHE...

Ich Hensly Angler von Sarmenstorf tůn kunt mit disem brief allen denen, die inn ansechend oder hôrend lesen, das ich daselbs ze Sarmenstorf in dem dorf offenlich ze gerichte sasz under der eichen an den steinen in namen und anstatt dez vesten junkher Wenlis[a]) von Wittenhein, den man nempt Gigennagel, da in offem und gebannem gericht fúr mich kament Verena Bocklin von Sarmenstorf mit fúrsprechen an einem teil und Cläws Hum von Sarmenstorf mit fúrsprechen an dem andern teil. Und stůnd dieselb Verena Bocklin dar in gericht gesunt libs und sinnen offnet und veriach, das si gern dis nachbenempten sach volfúrte. So môchte sy iren elichen man, der ir rechter vogt were, nit gehaben von ehaffter schinbarer libsnot wegen, alz das wol ze wússend ist, und stůnde aber ira an schwarlichem schaden und ließ an recht, was recht were. Da wart uf den eid einhelleklich erteilt, sid sy von ehaffter schinbarer not wegen iren elichen man und rechten vogt nit gehaben môchte und aber iro sôllich not tâtte, das sy denne wol môchte umb die sach einen andren vogt nemen, einen erkornen oder einen erbornen. Dez nam si umb dise sach Henslin Lútold von Sarmenstorf ze einem erkornen vogt, der sich ouch zů ira stalt in vogts wise, sinem gůt unschedlich. — Und also stůnd dieselb Verena Boklin dar in gericht mit dem obgenanten irem ertelten[a]) und erkornem vogt, offnet und veriach: Alz Růdy Hůber von Gúnnikon ira vor zitten zůsprúch tůt von eins gemechts wegen, alz er meint, das sy im gemacht hette, der sy aber ze einem satz komen und ouch verricht werent, und wurde er mit zwenzig guldinen davon getâdinget, die im ouch worden sint. Also hette sy ouch darnach einen kouff getan uf ir gůttren gegen Ernin Binden von Vilmeringen, der aber dez kŏffs nit genosz were und stůnd ouch von dem kouff, dez er alles gichtig waz vor gericht. Da habe sy im durch ir nutzes willen und iren schaden ze wenden mit dem obgenanten irem vogt und dez gunst und willen uf und ab irem husz und hoffstat ze Sarmenstorf gelegen und uf und ab allen den akern und matten, so darzů gehôrend, das man nempt der Bocklinen gůt, und ab allem ligendem gůt, das si ze Sarmenstorf in dem twing het, das sy von vâtterlichem und můterlichem erb ankomen ist, und ab allen den zůgehôrden, so da zůgehôrt, recht und redlich eins ewigen stâtten hantvesten kŏffs fúr sich und alle ir erben verkŏft und ze kŏffen geben habe demselben Cläwssen Humen und sinen erben zwen mút kernen geltz ewiger

a) *So in A.*

ierlicher gúlt und inen fúr dishin iårlich ze weren uf sant Martis tag nach zinses recht sitt und gewonheit in iren vollen gewalt und gentzlich ăn allen iren schaden mit rechten bedingetten wortten: Were das der selb zins dheinist nit gewert wurde alz verr, das zwen zins den dritten erlangettend und berûrtend, so sol denne das selb gût alles und samenthaft dem selben Clăwssen Humen und sinen erben ledig und losz sin und ledeklich zůfallen von der selben Verenen Boklin und ir erben und ouch sust von menlichem ewenklich unbekimbert und unanspråchig und sond si denne das dannanhin ewenklich niessen besetzen und entsetzen alz das ir und damit tůn und wandlen, wie inen das fůglich ist. Und ist der kouff beschechen umb zwentzig guldin[a]) hŏptgůts, ie zwentzig blaphart mit dem crútz fúr einen guldin, und drissig schilling pfennigen stebler mintz schadens, das er alles bezalt hat an die stett, da das dieselb Verena Boklin hieß, dez sy offenlich gichtig was in gericht. Und also stůnd aber dieselb Verena dar in gericht mit dem obgenanten irn vogt und dez gunst und willen under der eich an den steinen, da ouch das selb gût hin twinghŏrig ist, und entzech sich der obgenanten zweyer mútt kernen geltz iårlicher gúlt uf und ab den egenanten gůttern husz und hoff, akern und matten, so dazů gehŏrend, genempt der Bocklinen gût, und ab allem dem ligendem gût, das sy von vatter oder můtter ze erb komen ist, und allen zůgehŏrden fúr sich und alle ir erben gegen den selben Clăwssen Humen und allen sinen erben in eins ewigen ståtten hantvesten kŏfs wise und gab das uf und verttigot es inen mit hand, mit mund und mit aller der gewarsame sicherheit wortten und werken, so darzů gehort und alz umb sŏllich sachen recht sitt und gewonheit ist, alz verr das uf den eid einhelleklich erteilt und erkent wart, das der obgenante kŏf alz verr beschechen und volfůrt were in gericht nach recht, das er also billich nu und hienach ståt beliben, kraft und hantveste haben sol ewenklich und das ouch die obgenante Verena Boklin mit dem obgenantem iro vogt dez egenanten kŏffs recht wer sin sol nach recht sitt und gewonheit dez twings, in dem die obgenanten gůtter gelegen sint. Sunder wart auch erteilt uf den eid, were das ieman, wer der were, der dazemal an dem gericht und ring stůnde und útz zů den obgenanten gůttern oder dem kŏff ze sprechen hette, das mŏchte er wol tůn denne zemal und uf den tag. Wer aber denne zemăl gegenwúrtig schwige, der sŏlt hienach ouch schwigen und darzů kein ansprach niemerme gehaben. Aber die, so denne zemăl nit gegenwúrtig warend, die mugend das tůn innret iarsfrist dem nechsten, alz recht ist, und ouch nit fúrer. Und also wart ouch brief und urkúnd von dem gericht umb dise sach ze geben uf den eid erteilt. Herumb ze vestem urkúnd alles dez, so diser brief wiset, so han ich der obgenant Hensly Angler, richter, ernstlich erbetten den obgenanten vesten minen lieben junkher Wernlin von Wittenhein, den man nempt Gigennagel, das er sin eigen insigel, im, sinen erben und nachkomen gentzlich und in allweg unschedlich, fúr mich und von gerichts wegen offenlich hat gehenkt an disen brief, daby in gericht warend die erbern Ůly Cristan der wirt ze Varwangen, Jenni Hemmikon von Varwangen, Clăws Snitzer, Hensly Wilhelm, Růdy Angler, Heini von Moshein, Heini und Herman Hum von Sarmen-

a) guldin *über der Zeile von der gleichen Hand.*

storf und ander erber lútten vil. Geben an mentag vor der phaffen vasnacht dez iares nach Cristi geburt viertzechenhundert und im viertzechenden iare etc.

43. *Freiburg i. B. 1414 Februar 15.*

Revers des Hermann Gessler für Herzog Friedrich.

Original in Wien. — Hängendes Siegel: .S.HERMANNI.DCI.GESSLER.... **Lichnowsky 5, n° 1439.*

Ich Herman Gessler bekenn fúr mich und mein erben: Als mir der durluchtig furst hertzog Fridreich, hertzog ze Osterreich etc., gegůnnt hat, die zwen hőf Teltschenmat und Praytenlo, gelegen in Kyburger ampt, Rudy Pruchy umb hundert und viertzehen guldin ze versetzen, also han ich gelobt fur mich und mein erben, daz dem egenanten meinem herren und seinen erben dieselb verpfandung an irer losung und andern iren recht kainen schaden sol bringen. Und wann man von mir oder meinen erben losen wolt, so sol man in der losung mit andrer pfandung, die wir daselbs haben, stattůn an geverd. Und ze urkund han ich mein insigel gehengt an den brief, der geben ist ze Fryburg im Bryssgow an donrstag nach sand Valentinstag nach Crists gepurd in dem viertzehenhundertisten und dem vierzehenden iar.

44. *Serravalle 1414 März 13.*

Urkunden des Königs Sigmund:

I. Pro eodem (*nämlich* Giczardo de Rarongnia, bailivo Walesii) et heredibus suis regalia seu ius temporale ac mixtum et merum imperium et gladii potestatem etc. vallis et patrie Walesii, salva tamen semper in omnibus ecclesiastica libertate ac nostri et imperii sacri ac aliorum quorumlibet iuribus semper salvis, ut in forma. Datum Seravallis anno etc. CCCC°XIIII°, XIII. die martii etc.

II. Pro eodem et heredibus legitimis masculis naturalibus donacio seu infeodacio castri Vigonie cum tota parte Ferrarie, quod per Philippum Maria Anglum, emulum et rebellem imperii, detinetur. Datum ut proxime supra per omnia.

Einträge in RR. E Fol. 72 in Wien.
**Altmann 1, n° 965 und 966.*

45. *Bozen 1414 April 4.*

Der Prior Johann von Imst und der Konvent des Predigerklosters in Bozen verpflichten sich gegen Herzog Friedrich, der ihnen zehn Fuder Salz awf seinen syeden ze Halle ym Yntal verschriben und vermacht hat, daz wir got ze lobe und den selen ze trost hinfúr alle iar ewiklich in den aht tagen vor der heiligen apostelen tag Symonis et Jude oder in den nehsten ahte tagen darnach aynen

iartag Chůnraten dem Schnider von Baden in Ergŏw seligen und seynen vordern mit gemaynem convent begeen sŏllen, des nachtes mit ayner vigilie und dez morgens mit ayner seelmesse. Wir sullen auch seyn alle sunntage an der kantzel gedencken und sust got fleisseclichen fúr yn bitten. Welches iars aber wir nicht têtten, was obgeschriben stat, so sol unserr herrschaft daz saltz ledig seyn und ist uns des nicht mer phlichtig ze geben, und wir sullen dennoch den iartag und was vorgeschriben stat, vollbringen und begeen aynen weg als den andern, darzů uns denn unser herrschaft oder ir amptleude sullen halten und andre unsre gůter zů iren handen ziehen mugen, damit der iartag nicht abgee..... Botzen am mittich vor dem heiligen ostertage nach Christs gepurt in dem viertzehenhundertisten und dem viertzehenden iare.

*Original I, n° 5629 (A) und *Schatzarchiv 3, 761 in Innsbruck. — An A hängen die Siegel des Priors und Konvents.*

46. *Baden 1414 Juni 7.*

Cůnz von Randeck und Immer von Sengen, schultheis ze Bremgarten, *schlichten den Streit zwischen* dem ....ritter hern Cunraten von Schellenberg eines teils und dez andern teils Abrehtz von Blůmberg und Jacobz sin suns, *herrührend von* pfaff Hermans seligen pfrůnd und von Bachen des dorfz und der ierlichen nútz wegen. ...Baden uff únserz herren fronlichnamen tag... vierzehenhundert und darnach in dem vierzehenden iare.

Original II, n° 1362 in Innsbruck. — Drei hängende Siegel: 1) Randegg. 2) .....DE.SENGEN. *3) Blumberg.*

47. — *1414 Juni 15.*

Zwei Brüder aus Bümpliz verkaufen dem Kloster Reuental Land.

Original im Zentralarchiv des Deutschen Ordens in Wien. — Hängendes Siegel: S.PETRI.DE.KROVCHTTAL.

Wir Růfli und Gylian des iuncherren gebrůder von Binplitz bekennen offenlich mit disem brief, das wir beid unverscheidenlich gesunt und wolbedaht als umb zechen pfunt gůter stebler pfenningen, die uns die erwirdigen und geistlichen frŏwen.. die meistri und der convent gemeinlich des klosters Rúwental Túsches ordens an gezalten pfenningen hant gewert und vergolten, das uns wol benůget, denselben frŏwen und allen iren ewigen nachkomen zů des klosters handen wir die vorgenanten gebrůder unverscheidenlich verkŏfft und hingeben haben, verkŏffen und geben hin mit disem brief für uns und unser erben, nemlich zwů halb schůpposen hofgůtes gelegen ze Binplitz, da die eini giltet zwŏn mút dinkels úber des hofz recht, die ander mit Etterůllis hofstat, die ouch darzů gehŏret, giltet ouch zwŏn mút dingkels und drú hůnr, fúrwerthin dieselben zwů halb schuppossen von den obgenanten frŏwen im Rúwental und von iren nach-

komen mit steg, mit weg, mit lengi, mit breiti, mit agker mat holtz veld und mit aller ehaftigi zů wasser und zů weid, ze holtz und zů veld und mit aller rechtung gemeinlich und insunder, so darzů gehören sol und mag von recht oder von gewonheit, ze habenn, ze besitzen, ze nutzenn und ze niesenn mit besetzenn und mit entsetzenn in allem dem rechten, als die gůter von alterhar komen und gelegen hant, wand wir uns und unser erben derselben stugken gar und gentzlich entwert haben und aber si bewert ze ir und ir nachkomen handen liplich mit disem brief. Wir beheben ouch uns noch unsern erben an den egenanten zwŏn halben schůppossen kein recht, keinen teil, gemein vordrung noch ansprach me. Ouch so loben wir Růfli und Gylian des iungherren fur uns und all unser erben unverscheidenlich in hende der vorgenanten frŏwen, der meistri und des conventes gemeinlich des obgenanten klosters Rúwental, und ir ewigen nachkomen dis kŏffes und der zwŏyer halber schůppossen in dem rechten, als vor stat, recht weren ze sinde, gantz gerecht sicher und ewig werschaft darumb ze tragenn an geistlichen und an weltlichen gerichten und ussrend gerichtes allenthalben nach iro noturft in unserm eigennen kosten ane iren schaden, zů welen, an welen stetten oder gegen wem si darumb werschaft bedŏrffent und uns darumb ermanent, und besunder si und iro nachkomen ze beschirmen vor einem abgewinnen in gůten trúwen ane all geverd, setzen und verbinden darumb uns und unser erben inen und iren nachkomen ze rechten gelten und búrgen vestenclich mit disem brief. Gezúgen und waren hiebi Peter Schleif, Ůlli Lútis, Ůlli von Zuben und ander gnůg. Und diser dingen ze einer kraft haben wir Růfli und Gylian des iuncherren beid unverscheidenlich erbetten den fromen wisen man Peter von Krŏchtal, schultheissen ze Bern, das der sin ingesigel fúr uns, doch ime unschedlich, gehenket het an disen brief, der geben ist ze mitlem brachmonod nach Cristus geburt, do man zalt vierzechenhundert und vierzechen iar.

48. *1414 Juli 5 und 10.*

Urkunden des Königs Sigmund:

I. *Er tut kund:* Sane attendentes nostre maiestatis presenciam honorabiles consules et burgenses in Friburgo in Uchtlandia ... nobis humiliter supplicarunt, quatenus omnia et singula ipsorum privilegia libertates, laudabiles consuetudines iura et gratias a divis Romanorum imperatoribus seu regibus ac aliis quibuscumque principibus data et concessa, datas et concessas auctoriazare approbare ratificare et signanter quandam litteram ... domini Karoli quarti Romanorum imperatoris, ... genitoris nostri ..., ipsis datam ... confirmare ac presenti nostro privilegio de verbo ad verbum inseri facere gratiosius dignaremur. Cuius quidem privilegii tenor de verbo ad verbum sequitur et est talis etc. ut in forma. Datum Berne in Ůchtland feria quinta post Udalrici etc. *(Juli 5.)*

II. Item pro Humberto episcopo et ecclesia Basiliensi confirmatio generalis. Item pro eodem regalia in communi forma. Datum Basilee anno etc. XIIII°, X° die iulii.

III. Item pro Nicolao Murer, cive Basiliensi, littera familiaritatis cum salvoconductu, ut in forma. Datum Basilee feria tercia ante Margarethe etc. *(Juli 10.)*

IV. Item pro Johanne Offenburg *usw wörtlich wie in n° III.*

Abschrift und Einträge in RR. E in Wien: I Fol. 74v, II—IV Fol. 73.
**Altmann 1: I n° 997, II n° 1011 und 1012, III n° 1014, IV n° 1015. Diese Urkunde berichtigt die Angabe in Offenburgs Chronik, Basler Chroniken 5, 225.*

49. — *1414 November 10.*

Schreiben Zürichs an den Landvogt Burkart von Mannsberg.

Original, Papier, Miszellanea n° 188, Bl. 75 in Innsbruck. — Das (rückwärts aufgedrückte) grüne Verschlussiegel ist fast ganz abgefallen.

Únser willig dienst voran. Lieber herr der lantvogt. Als wir únser erbern botten, namlich Heinr[ichen] den Meisen unsern burgermeister und Felix Manessen unsern ratgesellen, bi uch gehept und mit úch von unsers empfelchens wegen geredt hand von etwe manigerley stuk wegen, das ist von des gebresten wegen umb die múnczen etc., dann von Biken von Landenberg unsers burgers wegen, wie den grâf Johans von Habspurg seliger gedechtnússe vor ziten gen dien Lampartern in unser statt umb etwe vil geltes versetzet und im aber darumb die grâfschaft Klekôw in pfandes wise ingesetzet hatt, derselben grâfschaft aber sich nu unser gnedige herschaft von Ôsterrich etc. underzogen hat, — mer wie die selb unser gnedige herschaft den selben von Landenberg gen den obgenanten Lampartern ouch hat versetzet, darumb er aber etwas schaden enpfangen hab; so sye ouch im die selb unser herschaft etwe vil geltes schuldig, darumb er ouch gût brief hab; ouch wie man dem selben von Landenberg etwas sines gûtes ze Baden verhefted hat; darzů das man ze Schafhusen enthalted die, so dem selben von Landenberg einen sinen arm man erslagen hand etc. — item von Burkart Schlatters wegen, wie dem sin gût entwert ist worden; dann von der von Wald und der von Hurden wegen, das man die wise, das úns swerren und gehorsam syen und uns sturen nach wisung unser pfandbrief, und ouch von Johansen Scherers von Keiserstůl, unsers burgers wegen, als dem Cůnrat von Fridingen etwas siner gúlt und gůter in haftung hât etc. — wie das ir da schůffent dem von Landenberg Klekôw bekert oder darinn sus unklaghaft gemacht werden, das ouch únser herschaft inn lôse und im sin schuld bezale nach wisung siner briefen, und das man ze Schafhusen die knecht, die den sinen erslagen hand, nicht enthielte, des gelich Burkart Schlatter und Johansen Scherer, unsern burgern, ouch das ir entslagen und bekert werden, und ouch schůffend mit dien von Hurden und von Wald, das si úns schwůren und gehorsam weren mit stúren und mit diensten nach wisung unser pfandbriefen, daruf unsern botten dazemal nit vôlleklich geantwúrt ward, dann ir wôltend uns fúrer daruf antwúrten etc., als úch dis alles wol wissent ist. Herumb ist aber úns noch nicht geantwúrt worden. Lieber herr. Darumb bitten wir úch mit ganczem fliss ernstlich, das ir

úns umb dis vorgeschriben stuk alle úwer voll verschriben antwúrt bei disem botten wellent geben, umb das wir úns dester bas wissen mugen darnach ze richten. Und tůnd darinn, als wir úch sunder wol getrúwen. Geben an sant Martis abend anno etc. CCCC°XIIII°.

Burgermeister und rât
der statt Zúrich.

Adresse rückwärts: Dem fromen vesten ritter hern Burkart von Mannsperg, lantvogt etc.

50. *Konstanz 1415 Januar—Juli 19.*

König Sigmund erteilt dem Grafen Bernhard von Thierstein Schürfrecht auf Metalle.

Abschrift in RR. E Fol. 180 in Wien.
**Altmann 1, n° 1856 mit den zutreffend bestimmten Monatsangaben.*

Wir Sigmund etc. bekenen etc.: Siitdenmal die gotliche schickung in siner schepfung siner creature so manchveldiclich anders und anders begabet und die ouch alles dem menschen zu nůcz tzu kommen gemachet hat, so befindet sich sůnderlich, das das ertrich mer und mer under andern elementen in im selbs rich und vil verborgens schaczes hat, wann das alles tzu tage und tzu lichte komen mochte, das menschlich geslechte groszen nůcz und ufhaldung brechte. Wann nů der graff Bernhart von Tirstein, unser diener und lieber getruer, fur uns ist [komen] und uns furbracht hat, wie er sich in siner grafschaft und in sinen gerichten versehe, ercz silber und golt zu finden, und hat uns diemutiglich gebetten, das wir im das tzu suchen gnediclichen gunnen, und was er des finde, das er das tzu sinem nůcz und fromen keren möge. Des haben wir angesehen solich diemůtige bete und ouch getrue und willige dienste, die uns der egenant graff Bernhart getan hat, teglichen tut und furbasz tun sol und mag in kunftigen tzijten, und haben im dorumb mit wolbedachtem můte, gutem rate und rechter wissen gegunnet und erloubet, gunnen und erlouben im mit disem brieff, das er uberal in siner grafschaft zu Tirstein und in sinen gerichten pley kuppfer und silber oder anderley ercz, was des sij, suchen, und was er des findet, alles tzu sinem fromen und nucz keren moge von allermeniclich ungehindert, doch uszgenommen was da golds sich ergeben wurde, das sol tzu unser camer nucz und fromen gekert werden, als recht ist. Mit urkund etc. Sub minori. Datum Constantie anno XV°.

51. *Schaffhausen 1415 Februar 2.*

Ulrich von Reischach zu Tannegg, den der Herzog Friedrich zů seinen handen genomen und gevangen hat von solhs ubervarens wegen, so ich wider sein gnad an dem abbt und an dem capitel ze Rynöw begangen han, *den er jedoch auf Bitte* vil erberer herren ritter und knecht *wieder frei gelassen hat, schwört Urfehde und*

gelobt, seinen Teil der Veste Tannegg den Herzogen von Österreich stets offen zu halten. Unter den Zeugen: ritter Gôtz von Hünenberg *und* Gôtz am Stat von Schafhusen. *Er und sein Vetter Konrad von Reischach* genant Bos-Chûnrat *siegeln.* Das ist geschehen zu Schafhausen an unser frawntag ze liechtmesse nach Krists gepurd virtzehenhundert iar darnach in dem funfzehenden iare.

Original in Wien. — Die beiden Siegel hängen.
**Lichnowsky 5, n° 1513.*

52. — *1415 Februar 3.*

Schreiben der Stadt Zürich an den Herzog Friedrich.

Original, Papier, in Wien. — Das rückwärts aufgedrückte grüne Verschlussiegel ist fast ganz abgebröckelt.
**Lichnowsky 5, n° 1515.*

Hochgeborner durlúchtiger fúrst, gnediger herr. Úwern gnaden ste únser demûtig willig dienst und was wir eren und gûtz vermugen all zit voran. Hochgeborner herr. Berchtold Swend und Peter Ôry, únser ratgesellen, hand úns wol erzellet, in welich mass der from vest ritter hern Rûdolf von Halwil mit inen von úwer gnaden enpfelchens wegen geredt hat umb ein losung von Grûningen wegen etc., das wir úwer gnad da lassen wissen, ob wir losung wellen statt tûn oder nicht. Sol úwer durlúchtig gnad wissen, das wir die vesty burg und statt und das ampt Grûningen mit siner zûgehôrung verpfendet haben nach wisung der briefen, die darumb geben sint von hern Herman dem Gessler ritter und Wilhelmen sinem brûder, umb ein summ geltes. Darzû ist hern Herman Gessler únser gesworner burger, darumb wir ouch sin brief haben. Was da die brief alle und besunder wisent und sagent, tûd man úns dien genûg, so wellen wir inen ouch gern genûg tûn. Darzû wiset der fride luter, das yederman sol beliben bi sinen lechnen pfandbriefen und bi andern sinen briefen fryheiten und gnaden. Den selben friden wellen wir ouch getrúlich halten, der inn an úns halted. Durlúchtiger gnediger herr. Als dann die vorgenanten únser botten mit úwern gnaden und mit dem fromen vesten ritter hern Burkart von Mannsperg, úwerm lantvogt, geredt und úch gebetten hand, mit Cûnrat von Fridingen ze schaffen, Hansen Scherer, únserm burger, sin gúlt und gúter ze entslachen und ledig ze lassen, das er im doch entwert und innhat wider als recht etc., daruf inen geantwúrt ist, wie úwer gnad inn des nit gewisen muge, dunket úns etwas frômd sin, won doch úwer gnad des von Fridingen wol mechtig ist und inn gewisen mugen, won er ouch zû úch gehôrt. Darzû hand únser egenanten botten úns wol erzellet, was antwúrt inen ouch worden ist uff únser schriben von Heini Etters únser statt knechtz wegen und ouch von der knecht wegen, die von únsers heissens wegen Cûnni Risen erslagen hand, als derselb Ris doch an úns und den únsern groblich úberfarn und gebrochen hat, als úwer gnad an unserm vordern brief und von unsern botten ouch wol hat vernomen. Da bitten wir úwer durlúchtigen gnad aber als vor mit sunderm fliss und ernst,

das ir dem egenanten Hansen Scherer, dem únsern, sin gúlt und gût von Fridinger schaffent entslagen und bekert werden, sider doch der unser im weder gelten noch widergeben sol. Darzů das ouch úwer gnad gerûch ze schaffen an úch selb, úwern stetten und den úwern, das Heini Etter vorgenant sicher geseit und gesichert werd von der egenanten sach wegen des Risen, won er doch daran enhein schuld hat und ouch bi der getâd nicht gewesen ist. Darzů das ze gelicher wise die andern knecht, so den todslag an dem Risen getan hand von únsers heissens wegen, ouch also gerûchent sicher ze sagen und sicher ze schaffen. Hat úns ald die knecht dann herumb ieman ichtz anzesprechen, dem wellen wir gern rechtes gehorsam sin ouch nach wisung des friden. Gnediger herr. Ouch wisse úwer angeborn gnad, das wir und die únsern zu úwern gnaden und den úwern manigerley zůspruch ze sprechen haben von übergriff wegen, die úns beschechen sint in dem alten friden, als úwer lantvogt und wir dieselben zůspruch ze beiden siten enander in geschrift geben hant. Derselben zůsprúch ouch wir komen waren uff zwen erber man von Basel und hatten auch darumb ze Baden tag geleisted und die zůsprúch angefangen ze berechten. Und do wir ein stuk berechteten und an das ander stuk kamen und oûch das ze urteilen kam, do wolt úwer lantvogt enkein stuk mer lassen berechten, demselben andern stuk were dann ustrag worden und die urteilen gescheiden. Das dûcht úns ouch nit billich sin, won dieselben erbern lút wol gewalt hatten, sich ze bedenken und darumb rât ze nemen. Und e das were volgangen in dem zit, hette man doch wol gar vil stuken mit dem rechten usgetragen, dann das úns die sachen verzogen sint, als vor stât. Und syen aber darumb gar in grossen costen komen und dunket úns, wie úwer lantvogt des satzes abgangen sye und das man úns all sachen verzúchet, daran úns und den únsern nicht gůtlich beschicht, des úns dunket. Gnediger herr. Herumb so bitten wir úwer angebornen gnad ouch mit gantzem fliss und ernst, das úwer gnad gerûch ze schaffen, úns und den únsern umb únser zůspruch nach innhalt des nottels, so úwer lantvogt von úns hat, als vor stât, bekert und genûg getan werden ăn verzúchen, als ouch wir des zů úwern gnaden ein sunder gût getrúwen haben. Kônden oder vermôchten wir das gen úwern gnaden iemer gedienen, sôlte úns úwer gnad dester williger vinden. Gnediger herr. Und gerûch úwer gnad úns umb alle vorgeschriben stuk úwer verschriben antwurt ze geben und lassen wissen bi disem botten. Datum IIIª die februarii anno domini M°CCCC° quintodecimo.

Burgermeister und rat
der statt Zúrich.

Adresse auf der Rückseite: Dem hochgebornen durlúchtigen fúrsten unserm gnedigen herren hertzog Fridrichen, hertzog ze Österrich, ze Styr, ze Kernden, ze Krayn, grâf ze Thyrol etc.

53. *Konstanz 1415 Februar 27—März 23.*

Urkunden des Königs Sigmund:

I. Lehenbrief für den Probst von Zürich. *Februar 27.*
II. Privileg für Franz von Challant. *Februar 27.*
III, IV. Privilegien für das Kloster Münsterlingen. *März 23.*

Abschriften in RR. E in Wien: I Fol. 108, II Fol. 186, III Fol. 128ᵛ, IV Fol. 186ᵛ.
**Altmann 1: I n° 1469, II n° 1470, III n° 1515, IV n° 1516.*

I. Item Cůnrat Elie von Lauffen, probst zu Czurich, hat enpfangen tzu lehen den hoff zu Flunternn und die dorffere Rieden, Ruszliken, Meylan, Rufers und Swabendingen mit allen iren zugehorungen und in denselben dorffern stoke und galgen und den ban uber daz blůt totum etc. Ouch haben wir von besundern gnaden dem vorgenanten Elye und sinen nachkomen probsten zu Zurich[a]) alle igliche ire brieve privilegia rechte friheite gnade gute gewonheite und redliche herkomen und hantvesten, die sy von romischen keisern und kungen, unsern vorfarn an dem riche, erworben und herbracht haben, gnedicleich bestetigt bevestnet vernewet und confirmieret, bestetigen bevestnen vernewen und confirmieren in die ouch in craft disz briefs und romischer kuniglicher machtvolkomenheit und seczen und wollen, daz sy daby beliben und der ouch an allen enden geniessen und gebruchen sullen von allermenicleich ungehindert. Und gebieten dorumb allen und iglichen fúrsten, geistlichen und werntlichen, graven fryen rittern knechten vogten amptlúten amman und burgermeistern und sust allen andern unsern und des richs undertanen und getruen ernstlich und vesticlich mit disem brief, das sy den vorgenanten probst und sine nachkomen an den obgenanten yren gnaden brieven privilegien friheiten gewonheiten redlichen herkomen und hantvesten nit hindern oder irren in dhein wisz, sunder sy daby gerulich beliben laszen, als lieb in sy, unser und des richs sware ungnade zu vermiden. Datum Constantie feria quarta post Mathie anno etc. xv^{mo} etc.

II. *Er gewährt dem Edeln Franz von Challant und Montjovet und seinen Erben die Gnade,* quod ipse, heredes et successores sui futuris temporibus coram baillivo baillivatus Meldini Lausonensis dyocesis seu coram quocumque iudice vel officiali patrie et tocius territorii Vaudi seu eorum loca tenentibus sub dominio comitis Sabaudie sitis ... ex quibuscumque causis et ad cuiuscumque instanciam tracti conventi seu citati fuerint, que tamen cause facta castrorum de Bossoneus, de Castro et de Supra Petram cum ipsorum pertinenciis villis et subditis et aliis locis terris et dominiis in patria Vaudi sitis concernunt et que idem Franciscus hactenus possedit et possidet ad presens, seu eciam racione aliorum castrorum terrarum et bonorum, que futuris temporibus dictus Franciscus, heredes et successores suos tytulo emptionis seu alio quovis modo in patria Vaudi sepedicta continget acquirere seu possidere, vel eciam si *sie* aliquas alias personas, cuiuscumque status seu condicionis existerent, ex quibuscumque causis ... coram predicto baillivo Meldini ad iudicium trahere ... vellent, procuratores suos ...ad hoc legittime constitutos et non in propriis personis comparere possint ad agendum respondendum appellandum ... et ad singulos actus in iudicio necessarios exer-

a) *Nach* Zurich *steht noch* und.

cendum ... ac omnia ... faciendum, que *sie selbst* facerent ..., si omnibus talibus actibus ... in presencia baillivi officialium seu loca tenencium ac procerum et consuetudinariorum predicte patrie Vaudi personaliter interessent, non obstante consuetudine in eadem patria Vaudi seu baillivatu Meldini molita hactenus inter proceres supradictos diucius observata. Cui quidem consuetudini in hac parte de Romane regie potestatis plenitudine derogamus et quantum ad predictum Franciscum, heredes et successores suos derogatum esse volumus .... Datum Constancie penultima die februarii.

III. *Er tut der* .. meisterin convent und closter tzu Münsterling und iren nachkommen diese besundere gnade *auf ihre Bitte hin*, das nyemant, wer der sii, ire gutere und lute vor andern fremden lantgerichten und gerichten berechten beclagen noch urteilen solle noch möge noch urteil uber si sprechen in dhein wis. Sunder wer tzu iren luten und gutern icht tzu sprechen hat, der sol recht sûchen und nemen an den stetten, do ire gueter belehend sind, und nindert anderswo, als das billich und recht ist und alz sii das ouch herbracht haben. *Er befiehlt daher dem Landvogt in Schwaben, allen anderen Vögten und Edeln, das Kloster im ungestörten Genusse dieses Privilegs zu lassen bei einer Busse von 20 Mk. Goldes, halb in die Reichskammer*, halb den, die dawider geton wirt, *zu bezahlen*.

IV. Item data est littera conventui in Münsterlingen, ut non sint obligati assumere personas promotas per preces primarias, nisi quas libenter et de bona voluntate admittere voluerint et maxime illas, que alterius ordinis sunt et de eorum ordine non existunt.

54. *1415 April 10—Juli —.*

Urkunden des Königs Sigmund:

I, Ia.	*Mandate an Baden und Brugg.*	*Konstanz, April 10.*
II, III.	*Mandate an den Grafen Friedrich von Toggenburg und ihm verpfändete Orte.*	*Konstanz, April 10.*
IV.	*Privileg für Luzern.*	*— vor April 15.*
V.	*Pfandbrief für Eberhart Im Turn.*	*Konstanz, April/Mai.*
VI.	*Vollmacht für Belehnungen.*	*Konstanz, April/Mai.*
VII.	*Pfandbrief über die Vogtei Frauenfeld.*	*— April—Juli 19.*
VIII.	*Privileg für Frauenfeld.*	*— April—Juli 19.*
IX.	*Urteil betreffend die Pfandschaft Elgg.*	*Kirchberg, Juni —.*
X.	*Mandat an Städte im Aargau.*	*Konstanz, Juni 23.*
XI.	*Privileg für Bischofszell.*	*Konstanz, Juni 23.*
XII.	*Pfandbrief für Graf Friedrich von Toggenburg.*	*Solothurn, Juli 24.*
XIII.	*Privileg für Hans von Falkenstein.*	*Solothurn, Juli 24.*
XIV.	*Mandat wegen Basel.*	*Konstanz, Juli —.*

I Original (A) und Abschrift a. d. 18. Jh. in cod. 706 n° 26 Fol. 5 (B) in Wien. — An A hängt das grosse Siegel des Königs. — Ia gleichzeit. Abschrift im Liber fragmentorum 1, Fol. 115 in Innsbruck. — I und Ia stimmen bis auf den Namen und unwichtige Abweichungen wörtlich überein.

II—XIV Abschriften in RR. E in Wien: II und III Fol. 143ᵛ, IV Fol. 138ᵛ, V Fol. 180ᵛ, VI Fol. 185, VII Fol. 191, VIII Fol. 181, IX Fol. 192ᵛ, X und XI Fol. 179ᵛ, XII und XIII Fol. 191ᵛ, XIV Fol. 192ᵛ.

**Altmann 1: I n° 1584, II n° 1588, III n° 1589, IV fehlt, V n° 1710, VI n° 1571, VII n° 1866, VIII n° 1857, IX n° 1759, X n° 1783, XI n° 1773, XII n° 1878 = UB. St. Gallen 5, 83 n° 2652, XIII n° 1879, XIV n° 1802.*

Zur Datierung einiger Urkunden sei folgendes bemerkt:

*n° II und III ohne Datum noch Ortsangabe. Hier nach Altmanns zweifellos richtiger Bestimmung eingereiht. Die Ergänzung des bei n° IV fehlenden Monatsdatums beruht darauf, dass diese Urkunde sich in gekürzter Fassung in dem grossen Freiheitsbrief Sigmunds für Luzern vom 15. Apr. 1415 (*Altmann 1, n° 1618) findet. Dieser Umstand zusammengehalten mit dem, dass im Register keine Kanzleivermerke angegeben sind, führt zur Annahme, dass diese Urkunde überhaupt gar nicht ausgefertigt worden ist. — n° VII muss in die Zeit nach der Achtserklärung (30. März) und, wie schon Altmann festgestellt hat, vor den 19. Juli fallen. — n° VIII konnte gemäss seiner Stellung unter datierten Stücken angereiht werden.*

I. Wir Sigmund von gotes gnaden römischer künig, zu allen cziten merer des richs und czu Ungern, Dalmacien, Croacien etc. kúnig, embieten den burgermeistern rate und burgern gemeinlich der stat czu Baden, unsern und des richs lieben getrüen, unser gnad, ob ir der nachvolget, und alles gut. Lieben getrüen. Wir czwifeln nit, ir habt offt wol vernomen, wie herczog Fridrich von Österrich so maniche unsere und des richs fürsten greven edeln und andere geistlich und werntliche persone, clöstere witiben weysen und andere unsere und des richs getrüen und undertane so manigveldiclich geleydigt, ein teil gevangen, ein teil beschaczt, ein teil gar vertriben und ein teil ire gütere frevenlich genomen und das alles mit unrechter gewalt und ôn gericht und rechte getan hat und wie wir in dorümb oft czu rede geseczt und an in begêret haben, sölichen unsern und des richs geleidigten undertanen czu keren und sich an gelich und recht von einem iglichen czu benügen lassen, und nemlich wie er kürczlich czu uns gen Costencz kommen was und sich czu geliche czu rehte und vil gutes und ouch daz er sine lehene von uns empfahen wölt, erboten hatt und wie er über sölich erbieten von uns uß der stat Costencz kommen und gescheiden ist, daz er sölichem sinem erbieten nit nachgegangen, sunder sich also bewiset hat, daz wir von des heiligen römischen richs notdurft, der vorgenanten geleidigten persone cleglichs anrûfens und ouch anderr vast grosser und swärer sache wegen, von im kürczlich begangen, nit gelassen noch lenger verhalden möchten. Wir musten in mit hilfe rate und bystand unserr und des richs getrüen und undertanen understeen czu straffen, als wir ouch an rate und erkentnüsse ettlicher unserr und des richs kurfürsten fürsten greven edler und getrüer nicht anders funden haben. Wann sich nu der vorgenant Fridrich mit den vorgeschribenn und vil andern stücken, die alle czu schriben vil czu lang weren, wider uns und das riche also geworffen hat, daz wir in als unsern und des richs ungehorsamen und widerwertigen halden, als er ouch ist, dorümb ervordern wir an euch und gebieten euch ouch von römischer

küniglicher macht ernstlich und vesticlich mit disem brieff, daz ir im mit der vorgenanten stat Baden und ouch sölichen lehen, als ewer iglicher von im hat, furbaß nit mere gewertig oder gehorsam sin söllet, sunder euch damit an uns als ewern öbristen herren und lehenherren und ouch das rich haldet, als ir ouch billich tůt, wann wir ewer und aller anderr in dem rich wonhaftig öbrister kunig und werntlicher herre sin und euch ouch czu uns und dem riche ytz als dann und dann als ytz empfahen und euch ouch an ewern eren gnaden friheiten lehenn und rechten, ir habt die von dem heiligen riche oder den von Österreich, und andern ewern notdürften also bewaren und euch die nicht mynnern, sunder lieber meren und in allen stücken also versorgen wöllen, daz wir wol getruen, ir söllet ein gut benügen doran haben. Dorczu wöllen wir euch ouch wol versorgen, daz ir von dem heiligen riche nymmermere gescheiden oder davon gegeben versetzet oder empfremdet werden söllet in kein wise. Wer ouch, daz ir uns und dem riche herinn nit gehorsam würdet, des wir euch doch nicht getruen, so müsten und wölten wir euch fürbaßmere als unsere und des richs ungehorsamen und widerwertigen ouch halten und halten lassen und als sölicher und dorczu unserr und des richs ächtere ewere leibe gütere und habe an allen enden verschriben und angreiffen lassen als vil und als lang, biß daz ir uns und dem heiligen rich gehorsam werdet und gegen uns und dem rich tut, als billich ist. Geben czu Costencz nach Cristi gebürt vierczehenhundert iare und dornach in dem fünfczehenden iare, des nechsten mittwochens nach quasimodogeniti, unserr riche des ungrischen etc. in dem newnundczweinczigisten und des römischen in dem fünften iaren.

II. Consimilis littera directa et data est Fridrico comiti in Tockenburg, *nämlich dass der Adressat, der vom Herzog Friedrich und dessen Vorfahren Pfandschaften innehat,* mit solher pfandschaft oder lehen dem *Herzog* noch sinen erben noch dem huse von Osterrich etc. furbaszmer nit mer ... gehorsam sin oder losung gestatten *solle, da der König ihn* mit ... romischen kuniglichen gewalt ... davon *entbinde,* sunder *sich* mit solichen lehen pfandscheften diensten gehorsam losungen und allen rechten ... an uns und das rich ... ewiclich *halte. Zugleich bevollmächtigt er ihn auch* aller ... lute, in *solchen* pfandscheften ... gesessen, ... eyde ... an unser stat tzu nemen ... und sy ouch von allen *Verpflichtungen und Eiden gegenüber dem Hause Österreich in seinem Namen* ledig *zu sagen.*

III. Wir Sigmund etc. embieten allen und iglichen luten, in welcherley wesen oder wie die genant sein, in den steten und sloszen und ouch gebieten herscheften gerichten tzu Wesen, Walerstat, Wyndek, Caster, Niperg, Meils, Anman, Walsee und sust in allen andern steten slossen gebieten herscheften und gerichten, die hertzog Fridrich von Osterrich gewesen sind und in pfandwyse steen dem edeln Fridrichen grafen tzu Tokenburg, unserm diener und lieben getruen, gesessen und wonhaftigen, unsern und des richs lieben getruen, unser gnad etc. Lieben getruen etc. Ad materiam precedentem.

IV. Wir Sigmund etc., bekennen etc., das wir angesehen und gutlich betrachtet haben die getrue willige und nutze dienste, die uns und dem riche der schultheiß rat und burgere der stat Lucern, unsere und desselben richs liebe

getruen, oft und dicke unverdrossenlich getan haben, tegelich tun und furbaß tun sollen und mogen in kunftigen tziiten und sunderlich die dienste bijstand und hilfe, die sy uns tzu disen tzijten wider herczog Fridrichen von Osterrich, unserm und des richs widerwertigen und ungehorsammen, zu tun willig sin, und haben dorumb mit wolbedachtem mûte, gutem rate und rechter wissen in und iren nachkommen burgern derselben stat Lucern dise besundere gnade und fryheite getan und gegeben, tun und geben in die in kraft diß briefs und romischer kuniglicher machtvolkomenheit, das nyemand, wer der sy, derselben burger eynen oder mere fur unser und des richs hofgerichte oder ander lantgerichte oder gerichte laden oder furtriben oder sy doran beclagen solle oder moge. Sunder wer tzu solichen eynem oder mere burgern oder burgerynnen oder den, die in ire emptere gehoren und uber die sy zu gebieten haben, ychts tzu klagen oder zu sprechen hat oder gewynnet, der sol recht suchen und nemen vor dem schultheissen und dem gerichte der vorgenanten stat Lucern und sich ouch doselbs an recht benûgen laßen, als danne das von alter herkommen und herbracht ist. Wer aber, das solich recht solichen klagern oder klagerynnen daselbst in der stat Lucern geverlich vertzogen oder versagt wurde, so mogen sy recht vor unserm und des richs hofgericht suchen und vordern, als in des not ist, ob wir in anders das nit besser gemachen mogen. Und wir gebieten ouch dorumb unsern und des richs hofrichtern und allen und iglichen lantrichtern und richtern, die ytzund sind oder hernach werden, das sy die vorgenanten von Lucern an den vorgeschriben gnaden und friheiten furbaßmere nit hindern oder irren oder sy daruber laden furtreiben oder urteil uber sy sprechen laßen in dhein wiß, als lieb in sy, unser und des richs sware ungnad zu vermeiden. Mit urkund etc. Sub maiestate etc. Anno etc. xv°.

V. *Er bestätigt dem* Eberhart Im Turn ritter *den pfandweisen Besitz des ihm von Herzog Friedrich verpfändeten Hauenstein und Schwarzwaldes* und ouch im und den luten im *Schwarzwald* ir friiheit gnade und rechte. Datum Constancie anno xv°.

VI. *Vollmacht für Konrad von Weinsberg,* das er alle lehen im Ergow und in der Eidgenotschaft, die herczog Fridrich von Osterrich, unser und des richs ungehorsamer, ... zu verlihen gehebt hat, allen den, die solich lehen tzu empfahen haben, mit allen den rechten, die wir in doran tzu verlihen haben und mogen, von der hant czu disem male an unser und des richs stat tzu verlihen und eide und gelubde dorumb nemen moge, doch also das dieselben, die von dem vorgenantem Conraten soliche lehen empfahen werden, soliche lehen von unsern henden empfahen sollen. Mit urkund. Sub minori pendenti.

VII. *Er erklärt, dass er in dem Streite mit dem Herzog Friedrich dessen Helfer* Hans von Gollenberg ... der halben vogtye tzu Frowenfeld, die unser und des richs ist und demselben Hansen in pfandwise fur ein summ geldes gestanden was, entwert und lediglich, nachdem und sy uns recht und redlich verfallen was, tzu unsern henden genomen. Haben also angesehen redliche getrue und nûtze dienste, die uns Herman von der Hohenlandenberg, unser diener und lieber getruer, in demselben kriege getan hat und furbasz tun sol in kunftigen

tziiten, haben wir demselben Herman und sinen erben durch siner egenant dienste willen und fur sin iargelt die egenant halb vogtye tzu Frawenfeld fur *500 fl. Rh.* versetzet und verschriben ... mit allen nůtzen rechten und tzugehorungen, als sy der egenant Hans von Gollenberg gehebt hat, ... on allen abslag alsz lange, bis wir oder unser nachkomen an dem riche dem vorgenanten Herman und sinen erben *500 fl.* gantz und gar betzalet haben. Und derselb Herman und sin erben sollen uns und unsern nachkomen solicher losunge der egenanten halben vogtye altzijt gestatten und sich dawider nit setzen in dhein wijse. Mit urkund etc.

VIII. Item ein confirmacio den von Frawenfelt uber yre frijheit etc., die sy von dem rich und der herschaft von Osterrich haben.

IX. *Er tut kund:* Als under andern unsern und des richs edeln undertanen und getruen der edel Ludwig vom Rossel, unser diener und lieber getruer, fur uns komen ist und hat uns geclagt, wie in der hochgeborn Fridrich hertzog tzu Osterrich etc., unser lieber oheim und furst, das husz und stat Elgow, das sines vatters satz und pfant gewest sij und von sinem vatter an in kommen was, und das im dasselb hůsz und stat der vorgenant von Osterrich mit gewalt on alles recht genomen hat, und als der vorgenant von Osterrich sin antwort uff solich clage getan hat und wir mit unsern reten soliche clage und widerentwort betrachtet hatten, da sprachen wir uzs und sprechen, als hirnach geschriben stet, das der vorgenant hertzog Fridrich von Osterrich dem egenanten Ludwig von Rossel das slosz Elgow mit sinen tzugehorungen tzwischen hie und sant Jacobstag, der schirest kumpt, widergeben und schaffen und in ouch doryn on irrunge und hindernůsze setzen solle oder sulle im sovil geltz geben, als desselben Ludwigs brieve uszwijsen. Und wann der vorgenant Fridrich, in dem und wir nechste solich obgenant straffe under handen hatten, fur unser kunigliche maiestat komen ist und uns sine versigelte brieve gegeben und sich dorynne under andern stucken verschriben gelobt und gesworn hat, was wir in gegen iglichen, die tzu im tzu sprechen haben, sy sin geistlich oder werntlich, tun heissen ordnen oder machen nach unserm willen, das er das tun volfuren und volenden solle und wolle on alles vertzichen und widersprechen, als danne das in solichem sinem brieve clerlicher begriffen ist, dorumb mit wolbedachtem mute, gutem rate und rechter wissen heissen ordnen und machen wir in kraft disz briefs, das der vorgenant Fridrich denselben uszpruch, als er vorgeschriben ist, halten volfuren und getrulich und ungeverlich volenden solle on alles widersprechen und vertzichen. Und wir gebieten im ouch das also tzu volfuren bii den gelubd eyde und pene in dem vorgenanten sinem brieff begriffen und als lieb im sii, unser und des richs sware ungnade tzu vermeiden. Mit urkund. Datum in Kirchperg. Anno domini etc. xv°.

X. Wir Sigmund etc. embieten unsern und des richs lieben getruen, allen vogten schultheissen raten burgern und amptluten, wie die genant oder in welcherley wesen oder ampte die sin, uberal in dem lande Ergaw, zu Baden, tzu Bruck, tzu Mellingen, zu Araw, czu Můnster, tzu Czofingen, zu Arburg, tzu Lenczenburg, tzu Czursze, tzu Bremgarten und anderswo unser gnad etc. Lieben getruen.

Wir haben dem ersamen Conraten Recken, unserm caplan und lieben andechtigen, unsere volle macht und gewalt gegeben und geben im die ouch und befelhen im diszmals in kraft disz briefs, alle und igliche gulte rente czinse velle czolle gerichte und nůcze, klein und grosz, wie die genant oder woran die gelegen sin, nichts uszgenomen, als die der hochgeboren Fridrich, herczog tzu Osterrich etc., unser lieber oheim und fůrste, doselbs gehabt hat, intzuvordern inczunemen und die ouch in unser kuniglich camer zu antworten und tzu verrechen und alles das tzu tun in den obgenanten ampten, als das des vorgenanten Fridrichs amptlute getan haben. Dovon gebieten wir euch allen und ewer iglichen ernstlich und vesticlich mit disem brieff, das ir demselben Conraten von unsern wegen und an unser stat und ouch tzu unsern handen herynne gehorsamm und gewertig sin und im die obgenanten gulte rente czinse velle czolle gerichte und nůcze, klein und grosz, wie die genant oder woran die gelegen sin, nichts uszgenomen, als ir die dem vorgenanten Fridrich gegeben habt, geben und entworten sollet tzu iglicher tzijt, als sich das geburet, unverczogenlich und on widersprechen. Wanne wenne ir das getan habt, so sagen wir euch dorumb quit und ledig mit disem brieff. Mit urkund etc. Sub minori. Datum Constantie anno etc. xv° in vigilia Johannis baptiste.

XI. Item ad peticionem eiusdem episcopi Ottonis *(von Konstanz)* date sunt confirmaciones generales civitatibus subsequentibus: Bischofczell *u. a. m.*

XII. Wir Sigmund etc., bekennen etc., das wir angesehen haben redlich getrue und nůtze dienste, die uns der edel Fridrich graff tzu Tockenburg, unser diener und lieber getruer, getan hat, tegelichen tut, und ouch soliche scheden, die er in unsern und des richs grossen und treflichen diensten empfangen und genomen hat. Und das er etlicher masze solicher siner scheden von unsrer kuniglicher miltikeit ergetzet werde, so haben wir demselben Fridrich mit wolbedachtem můte, gutem rate und rechter wissen unsere und des richs ierliche stewer, die uns von den burgern und stat tzu Santgallen, unsern und des richs lieben getruen, ierlichen fellet, fur tzweytusend rinischer gulden, die wir im umb soliche sin dienste und scheden schuldig sin, verschriben und versetzet, verschrijben und versetzen mit disem brieff, also das der egenant graff Fridrich von Tockenburg die egenante unser und des richs ierlich stewr tzu Santgallen haben nemen und alle iar an unser oder unserr nachkommen an dem riche stat ufheben sol und mag on allen abslag der nůtze, allermeniglich widersprechen gentzlich uszgescheiden. Und ob der vorgenant graff Fridrich wolde die egenante ierlich stewer tzu sant Gallen furbasz versetzen, das sol er vollen gewalt und macht haben tzu tun, als es im am besten wird gefallen, doch also das wir oder unser nachkommen an dem rich oder wem wir das gůnnen werden, die vorgenante stewer umb II^{m} rinischer gulden widerlosen mogen. Und der vorgenant Fridrich oder der, dem sy versetzet wurde, sollen uns oder unsern nachkommen des altzijt stattun. Und wir gebieten dorumb den burgermeistern rate und burgern gemeinlich der stat tzu Santgallen, unsern und des richs lieben getruen, das sy ir stewr alle iar an unser stat dem egenanten Fridrichen greven tzu Tockenburg uff sin quitantzen, die so follen kraft und macht sol haben an dem ende

als unser quitantzen, geben reichen und betzalen sollen on widersprechen. Wanne so sy das getan haben und er in doruff sin quitanczen geben hat, so sagen wir sy derselben stewer altzijt quit und ledig. Mit urkund. Sub maiestate. Datum zu Salotern in vigilia beati Jacobi anno domini etc. xv°.

XIII. Wir Sigmund etc. bekennen etc.: Wiewol unser kunigliche miltikeit von angeborner gute hat gewonet, ire gabe manichveldiclich under ire getruen und undertane tzu teilen, nochdem und ir verdienen manichveldig verdienen, yedoch so pflegt sy gewonlich den milticlicher ire gnade mittzuteilen, die sich in unsern und des heiligen romischen richs diensten und gescheften vor andern me und me fleissen. Wanne wir nu angesehen haben getrue und willige dienste, die unsern vorfarn an dem riche des edeln Hansen von Falkenstein vordern getan haben, er uns tegelichen tut und furbaß tun sol und mag in kunftigen tziiten, und wanne wir underwiißt sin, das des vorgenanten Hansen vordern frii edeln gewest sin, sunder wie das von abgang der geslechte oder sust dorkomen sii, das er nu nicht fur einen frien edeln gehalden wirt, und hat uns diemuticlich gebeten, das wir in, Susanna sin eliche husfrawe und ire erben, mansbilde und wibsbilde, tzu friien edeln tzu machen gnediclich geruchten. Des haben wir betrachtet solich diemutige bede und ouch die egenanten dienste und haben dorumb mit wolbedachtem mute, gutem rate unserr und des richs fursten edeln und getruen und rechter wissen den egenanten Hansen von Falkenstein, Susannen sin eliche husfraw und ire erben und nachkomen, mansbilde und wibsbilde, tzu rechten edeln friien gemacht und geadelt, machen und adeln sy ouch von romischer kuniglicher macht in kraft diß briefs und meinen setzen und wollen, das sy furbaß aller gnaden rechten und friheiten uberal gebruchen und geniessen sollen, als des vorgenanten Hansen vordern gebrucht und genossen haben und die andere friien in dem riche gebruchen und geniessen, von allermeniclich ungehindert. Und wir gebieten dorumb allen fursten, geistlichen und werntlichen, greven frien rittern knechten und sust allermeniglich ernstlich und vesticlich mit disem brief, das sy die egenanten Hansen von Valkenstein, Susanna sin eliche husfrawe und ire vorgenanten erben nu fürbaß ewiclich fur rechte und eliche frien halden und sy ouch aller der gnaden rechten und friiheiten, die andere friien in dem heiligen romischen rich bruchen und haben, nu furbaß gebruchen und geniessen lassen, als lieb in sii etc. Sub maiestate. Datum zu Solotern in vigilia beati Jacobi anno etc. xv°

XIV. *Er gebietet dem Herzog Friedrich gemäss der von diesem empfangenen urkundlichen Zusage [S. oben Nr. IX S. 49 Z. 25 ff.]* in den ... clagen, so *genannte Edelleute* und die burgere der stat tzu Basel vor uns tzu *dem Herzog* getan haben, *auf Grund der geschehenen* ußsprechung und ouch der yczgenanten clager urkund inhalt denselben clagern ... genuk *zu* tun. ... Geben tzu Costentz.

55. — *1415 Mai 2.*

Dienstbrief für den Herzog Friedrich.

Original, Papier, in Wien. — Vorne aufgedrücktes Siegel: + S.SALERDIN. DE.VADELINCOURT.

Diese Urkunde ist die einzige aus einer Gruppe von 20 gleichartigen und vielfach auch gleichlautenden Stücken, die ihres Ausstellers wegen hieher gehört. Ausserdem ist noch zu erwähnen, dass an dem Dienstbrief des Penteli von Pfirt vom 30. April das Siegel des iuncher Hans Bernharts herren zů Hasenburg *hängt. Die andern Dienstbriefe mit dem 2. Arpil als frühestem, dem 2. Mai als spätestem Datum rühren von Herren aus den habsburgischen Vorlanden und benachbarten Gebieten her. Sie ergeben mit Einschluss der hier gedruckten Urkunde eine Gesamtzahl von 25 Herren, 67 Knechten, 104 Pferden und 10 Knappen.*

Ich Erhart von Wendelistorff bekenn, das mich der durlůchtig hochgeborn fürste und her herzoge Friderich herzog zů Ôsterrich etc., mein gnediger herre, fürer ze dyener uffgenomen hat einen monat, den nehsten nach date dis briefes, und mich desselben soldes vorhin bezalt hat, und sagen in ouch des ledig quit und los. Und hab gelopt ime denselben us ze dyenende und ze wartende mit min selbs libe selb vierde werlicher und eyme knaben mit fúnf pherden wolbezúget wider all menglich getrúwelich und ungevarlich. Urkund besigelt mit minem ingesigel ze ende der geschrift. Geben am donrstag vor des heiligen gruczes tag inventionis anno domini MCCCC^{mo} quintodecimo.

56. — *1415 Mai 3.*

Die Stadt Baden ergibt sich den Eidgenossen.

Gleichzeitige Abschrift, Papier, Helvetica 1030/1421 Bl. 102/5 in Wien mit der Aufschrift auf Bl. 103: Datum per copiam.

Dem Aktenstück hat der gleiche Schreiber noch die folgenden Aufzeichnungen angereiht, die ausser einem, bei seiner Kürze ziemlich dunkeln Vorwurf gegen die Badener Ratsherren eine Rechtfertigung des Vorgehens der Eidgenossen bei der Eroberung der Veste Baden enthält. Weil darin auch von ihrer Zerstörung, die am 19. und 20. Mai erfolgte, die Rede ist, gehören diese Aufzeichnungen zu einem späteren Datum als das ihnen voraufgehende Aktenstück.

Item noch vil unredlicher stuk mit wortten und werken, alz sich das mit warheit finden sol von den raten und nit von einer gemeind etc.

Item ob in min herr der kúng meint zůzesprechen von der veste wegen Baden, das si nit gehorsam syent gewesen siner mainung, meinnend si ze verantwúrten, sy syend die gewesen, die gehorsam gewesen syend. Wan der kúng hab sy gebetenn und gemant, ze ziechen uff die herrschaft, das si nit gern tatten, wan das si sinen gnaden gehorsam werint, und hiess si der kúng, was si mit tetdingen innemint oder was sy verdettingotin oder verhiessen, das wölt er getruwklich mit inen stett halten. Und also habint sy in der

tetding, als sy mit den von Baden tettingoten, versprochen, die veste ze gewinnen und ze slissen. Und do sy die statt also innamen, do můsten inen die Eidgnossen also versprechen. Und do si die veste erobroten, da sy vil biderb lúten verluren und ouch wund wurden, do verschreib inen der kúng und enbott die veste lassen ze bestand. Da syend sy zu den von Baden gongen und habint inen kundgetan des kúngs meynung und si raucz darumb gefragt. Da hand die rät all mit gemeinem mund geantwúrt, man súll sy brechen und slissen. Das habint sy inen versprochen und getrewin, man halt in das ouch. Also habint sy den von Baden getan nach dem, alz sy inen versprochen habint und es min herr der kúng geheissen hat. Und darumb soll in min herr der kúng holt sin und nit vyent und getruwin sinen gnaden wol, er súll si des in ander weg ergeczen, das sy haltin, daz sy verspröchint; won inen wer die veste lieber gantz gesin denn zerbrochen und wer in land und lút bas komen, wan das sy den von Baden müsten gnůg tun.

Es hand die von Baden also gesworn: Des ersten unserm allergnedigesten herren her Sigmund römschen kúng und zů dem heilgen römschen rich und des kúngs nachkomen, iren nucz ze fúrdern und iren schaden ze wenden. Und sol also ir statt Baden ein richstatt heissen und sin. Es sullend ouch die von Baden bliben bi allen iren fryheiten gnaden briefen priveleyen und gůten gewonheiten und by allen iren rechtungen, so sy von römschen keisern kúngen und von einer herrschaft von Österr[ich] bisher gehebt und bracht hand. Darzů sullend si, wenn si das notdurfftig bedunkt, ir schultheis rät und alle andre ire empter besiczen und entzseczen fur sich selb von unsrem herren dem kúng, dem rich und von menclich von des richs wegen unverkümbert, doch also das allwegent schultheis und rät súllent sweren des heiligen richs er, des richs nucz ze furdern und des richs schaden zů wenden. Und sol ouch inen der obgenant unser herr der kúnig die vorgenant ir friheiten gnaden und gůten gewonheiten convermeyren und bestetgen und des brief geben mit siner meyenstatt versigelt. Dieselben von Baden súllend ouch hinnenhin niemermer von dem heilgen römschen rich getrengt versetz noch in dehein wis davon verendert hingeben noch geschetz werden, noch pfand sin, won das si hinnenhin ewenclich bi und an dem rich súllend bliben, desselben sy ouch von unserm herren dem kúng súllent mit sinen briefen gefryet werden, won ouch inen die Eidgnossen dafúr versprochen hand, das sy dez gefryot werdin von unsrem herren dem kúng mit sinen briefen. Was rechtungen ouch die herrschaft von Österr[ich] ze Baden hant gehebt, dieselben rechtungen súllend nu die Eidgnossen von des richs wegen innhaben beseczen und entseczen. Umb die burg an der brugg und was darzů gehört, súllend die Eidgnossen ouch von des richs wegen innhaben.

Umb die veste ob der statt sullend die Eidgnossen beligen und darzů ir vermugend tůn, das die erobrett werd. Und sullend ouch die von Baden ir bestes darzů rauten, das das beschech. Doch mugent sy wol mit iren handen núcz darzů helffen, ob sy wellent, es wer denn, das sy geschadgott wurdin ab der veste; so súllent sy ir vermugent tůn mit hilf raut und getatt, das die veste erobrett werd. Es súllend ouch die von Baden ir statt Baden den Eidgnossen

offenn haben und die statt in offenn hus sin, als dik sy des notdurftig sind, alle-diewil und die veste nit erobret ist. Ouch súllend die von Baden den Eidgnossen allerley kôiff geben umb iren pfennig ungevarlich und die Eidgnossen den von Baden widerumb ouch. So sullend ouch die von Baden nútzit verbunden [sin] in disem krieg und in disen lôiffenn mit unserm herren dem kúng noch mit den Eidgnossen ze reisen oder ze ziechen, ob sy uff die herrschaft oder die iren ziechen wolten. Dieselben von Baden sullend ouch der vorgenanten ir veste ob der statt noch denen, so die veste innhand, keinen zůschub tůn mit wortten, mit werken, mit kouff geben noch mit deheinen andern dingen. Won ir statt sol gen derselben ir veste und denen, so sy innhand, luter beslossen sin, das sy keinen wandel dadurch sullend haben in keinen weg. Ouch ob daz wer, das man von der Eidgnossen stetten oder lendern dehein volck in die statt Baden legen wurd, so sol ieclich statt und land mit den iren besorgen und schaffen, das dieselben an den von Baden in ir statt keinen schaden noch frevel tůgent an lip noch an gůt. Tett das ieman darúber, den sol man straffen und büssen, alz recht ist. Wer ouch sach, [das] die Eidgnossen alle von der obgenanten veste Baden ab dem velt zugint und nieman hinder in liessint und das velt luter rumen wurdint und aber dennoch die veste nit erobret wer und also von dannen zugint, das, ob got wil, nit beschechen sol, so sullend dann die von Baden ir eiden ledig sin, ob sy wellent. Disen nottel und arttikel hand die von Baden also gesworn und hand inen die Eidgnossen versprochen, die fryheit von unsrem herre dem kúng ze schaffenn, also das inen der kúng dez brief geben sol. Actum III[a] dye maye, das was dez heilgen crúts tag, anno etc. CCCCXV[mo].

57. *Hall i. Tirol 1415 September 10.*

Lehenbrief des Bischofs Hartmann von Chur für Herzog Ernst.

Abschrift a. d. ersten Hälfte des 17. Jhs., Helvetica n° 106, in Wien. — Regest a. d. 16. Jh. ohne Datum in cod. 195 Fol. 30[v] in Innsbruck.

**Lichnowsky 6, n° 1587 b. irrig zu September 13.*

Wir Hartman von gottes gnaden bischof zu Chur bekhennen und thuen khundt menigkhlichen mit disem brief: Alß die hochgebornen fürsten N.[a]) die grafen ze Tyrol allweg obrest schenckhen unsres gotthuß ze Chur sind, haben wir dem durchlichtigen hochgebornen fürssten herczog Ernsten, erzherczogen zu Össterreich etc., unnserm gnedigen lieben herren, als dem eltern und sinem brueder herczog Friderichen und herczog Albrechten ihren vettern, auch unnserm gnedigen herren, und allen ihren erben für unß und all unnser nachkhomen das egenant schenckhambt, die vessten und burg ze Martzenins gelegen zwischen dem wasser genant die Lantquart und dem dorff ze Yins[b]) in unßerm bistum gelegen, die w[eilend] unser vorforderer bischof Ulrich seeliger gedechtnus w[eilend]

a) *Der Buchstabe, sehr undeutlich geschrieben, gleicht am ehesten einem* N. *Vielleicht verschrieben für* etc. b) *Ein Dorf mit diesem oder einem ähnlichen Namen gibt es, von dem der Ortsbeschreibung nach unmöglichen Jenins abgesehen, in jener Gegend nicht. Es kann nur Igis in Betracht fallen, dessen Name offenbar vom Kopisten gröblich verlesen wurde.*

den durchlichtigen hochgebornen fürssten herczog Albrechten und herczog Otten gebrüedern, den gott gnedig sig, hat verlichen, und darzu all andere lehen und stuckh, wa die gelegen und wie die genant sind, so die grafen ze Tyrol von unsern vordern, unß und von unserm gottshuß zu lehen gehabt habent und noch haben, willigkhlich recht und redlichen verlichen und lichen auch wissentlich in khrafft diß briefs, wan unser egenanter gnediger lieber herr herczog Ernst von der obgenanten lehen wegen unß und unser gottshauß fürdern und das gen unß genedigkhlich erkhennen will und unß auch schirmen in sinen landen gunstekhlich und frundtlich vor allem gewalt und unrecht, als er billichen soll, an geverd. Deß zu urkhundt der warheit geben wir ihm disen brief versigleten mit unserm anhangendem insigel, der geben ist zu Hall im Ihnthal am eritag nach unnser lieben frawentag der geburt, nach Christi geburt vierzechenhundert iar darnach in dem funfzechenden iar.

58. *Chur 1415 September 10.*

Bischof Hartmann, die Stadt und die Gotteshausleute von Chur erneuern das Bündnis mit den Herzogen von Österreich.

Original in Wien (A). — Abschrift a. d. 17. Jh. Helvetica n° 108 ebenda (B). — Von den 12 hängenden Siegeln sind noch vorhanden 1. + S.HARTMANNI. DEI.GRA.EPI.CVR. 2. + STELLAMARIS..ATRONA.CVRIEN. 4. GAVDENTI.DCI.PLANT. 5. + S.RVOD.DCI.SCHVOLER. 6. + S.COMVNIS.D.VICO.SOVRANO. 7. + S.VAL.IS.ENGEDINE.SVPERIORIS. 8. Marmels, Umschrift unleserlich. 9. + S.S.COMVNITAT... SVP.SAX... 10. Porta, Umschrift unleserlich. 11. S.IOERI.DCI.SCHECG. 12. S..... PLANT.

*Foffa S. 77 n° 38 nach einer Abschrift in Chur. — *Lichnowsky 5, n° 1587. — *Ladurner 17, 88, irrig zu September 8.*

Wir Hartmann von gotts gnaden byschoff und das cappittel gemainlich ze Chur fúr úns und únser nachkommenn und wir die dienstmann und edel lút all desselben gotzhus, wir der amman, der rät und die burger gemainlich der statt ze Chur und wir die tellr in Brigell, im Engedin oberhalb des Stains und in Tumleschg und nemlich all ander lút und undertanen, die zů únserm gotzhus ze Chur gehörn, wo wir gesessen oder wie wir genannt sind, bekennen fúr úns, únser nachkomenn und erben: Als wir úns mit den durchlúchtigen hochgebornen fúrsten únsern genedigen herren hertzog Albrechten, yetz únsers genedigen herren hertzog Albrechts ene, hertzog Wilhalms und hertzog Lúpolts seliger gedëchtnúß und mit iren vettern und brůdern, all von gotts gnaden hertzogen ze Österreich, ze Styr, ze Kernden und ze Krain, grafen ze Tyrol etc., in ewigs dienst wys veraint und verpunden haben, als das der brief, der von wort zu wort hernach geschriben stët, aigenlich innhat *(folgt die Urkunde von 1392 Juni 24 — s. Bd. 2, 267 n° 289 — ihrem ganzen Wortlaute nach)*, also haben wir nach zytigem rate und gůter vorbetrachtung dieselben puntnúß und aynung gen den durlúchtigen hochgebornen fúrsten únsern gnedigen herren hertzog Ernsten, ertzherzogen, und

hertzog Fridrichen, von den selben gnaden hertzogen ze Ôsterrich, ze Styr, ze Kernden und ze Krayn, gräfen ze Tyrol etc., gebrůdern, und gegen iren erben bestêtt bevestnet und bekrefftigt, bevesten bestäten und bekrefften ouch die wissentlich in krafft ditz briefs dieselben puntnúss und veraynung in allen iren maynungen púnnden und artickkeln zu halten und ze volfůren, als der egenant brief innhät. Auch súllen wir und únser nachkommen mit allen únsern gotzhuslúten, wer die sind oder wie sy genant sind, der benanten únser gnedigen herrschafft von Ôsterrich und iren erben gewêrtig und phlichtig sin zu dienst wider allermenigklich, nyemand ußgenommen, in aller der mäß, als das vor berůrt ist, und ouch mit allen andern des gotzhus vestenn und geslossen, die das gotzhus vormaln gehabt oder von núwen dingen gewunnen hât, und nemmlich mit den vesten Ramúss, Stainßberg und Griffenstain, die súllen wir in allzyt offenn haben wider allermenigklich, nyemand ußgenommen, zů allen iren notdurfften.

Darzů súllent auch únser burkgräfen und pfleger, den wir die egenanten dry vestenn ingeben und daselbshin behusen werden, in und allen iren erben oder irem houbtmann an der Ettsch, wer der ye ist, zů iren hannden des swerren und ouch des ir yegklich sin brief geben, unser ebenanten herrschafft und iren erben und der gantzen gräffschafft ze Tyrol gentzlich gewârtig und gehorsam ze sin, doch úns, únsern nachkommen, dem gotzhus und dem cappittel an derselber dryer vestenn merkchlich schaden. Und davon haben die egenante unser genedig herrschaft fúr sich und ir erben gelobt, das sy úns und únser nachkommen, das cappittel und das gotzhus ze Chur und alle únsre gesloss lút und gůter und die vogtyen der lút, so zu únserm gotzhus gehôrn ze Chur oder dem gotzhus ze Múnster gehôrn, und nemmlich die vesten Fúrstenburg, Ramúss, Stainßberg und Griffenstain mit allen iren lúten nútzzen und zůgehôrungen getrúlich und vesteklich halten hanthaben und schirmen wellen vor meniklichem mit gůten trúwen ăn gevârd und úns by allen únsern fryhaiten rechten gnaden und gůten gewonhaiten lassen beliben, die wir mit gůter gewonheit herbrächt haben. Ouch súllent all ander alt puntnúß, die vor datum únser obgenanten genedigen herren, hertzog Albrechts, hertzog Wilhelms und hertzog Lúpolts puntbrieff zwischen iren vordern fúrsten und herren grafen ze Tyrol und únsern vorvordern byschoffen und únsers gotzhus ze Chur geben wâren und darinne yemand, wie der genant ist, ußgenommen oder vorbehalten wëre, gar und gentzlich ab sin und kain krafft nicht haben. Und das all und yeglich vorgeschriben sachen mit allen iren puncten und artickkeln yetz und hienach von úns und únsern nachkommen und erben war vest und stât gehalten werden, so haben wir vorgenanter byschoff Hartmann únser insigel fúr úns und únser nachkommen und wir das cappittel ze Chur únsers cappittels insigel fúr úns und únser nachkommen und wir der ammann, der răte und die statt ze Chur únser statt insigel, Gudentz Plant und Růdolff Schůler únsre insigel fúr úns und all dienstmann und edel lút, wir der potestät und das commûn in Brigell, der amman und das commûn im Engadin únser commûn insigel, Diethegan von Marmels ritter, burkgraúf uff Fúrstenburg, min insigel für all gotzhuslút, die zů Fúrstenburg und zů dem gotzhus ze Múnster gehôrn, der vogt und das commûn oberhalb Stains

únsers commûns insigel fúr úns und all gotzhuslút in Tumleschg, darunder wir des gotzhus lút in Tumleschg úns verbinnden, ich Jacob von Portt, burkherre uff Griffenstain, Jórg Scheck, burkherre uf Stainßberg, und Parcifal Plant, burgherre uff Ramúss, únsre insigel fúr die lút all, die zů den obgenanten vestinen gehórn, offenlich gehenkt an disen brief, darunder wir die lút all gemainlich, die da gehórn zů Griffenstain, Stainßberg und Ramúß, úns verbinnden fúr úns und all únser erben. Das ist beschehen und ist dirr brief gegeben ze Chur am eritag nach únser lieben frowen tag der gepurt, nach Crists gebúrde vierzehenhundert iar darnach in dem fúnfzehenden iare.

59. — *1415 September 20.*

Lehenbrief des Freiherrn Johann von Räzüns.

Abschriften a. d. 16. Jh. in cod. 737 Fol. 2v und cod. 743/216. Fol. 2v in Wien.

Ich Hannß freyherr zu Razinß vergich unnd thuen khundt offenlich mit disem brief fur mich und mein brueder Hainrich und Ulrich, das ich Jacob von Mätsch unnd seim brueder Hannsen von Mätsch und iren erben, die knaben sindt, verleich und verlihen han nach lehenßrecht alle die recht zu den lehen und gueter, so inen unser vater selig weilendt verlihen hat, mit allen den rechten nuczen und gieter, so darzue gehört, sy seyendt gesucht und ungesuecht, benent und unbenennt, wie sy von alter gueter rechter gwonhait gehört und gehören mugent. Auch sont die vorgenanten Jacob von Mätsch und Hannß von Mätsch sein brueder und ir baider erben, die khnaben sindt, unns und unnsern erben und der herschafft von Razinß treue unnd warhait laissten und dienen, als ain belehempter mann seim belehempten herrn hafft und gepunden ist. Und sollend das sy thuen mit gueten treuen on gferd. Und des zu urkhunt und merer sicherhait so henckh ich Hainrich freyherr ze Razinß mein aigen insigl an disen brief, der geben ward am negsten freittag in der fronvassten ze herbst vor sant Matheußtag des heiligen zwelfpoten und evangelisten, do man zalt von Cristi gepurd vierzehenhundert iar darnach in dem funffzehenden iar.

60. *Bozen 1415 Oktober 1.*

Reverse der Pfleger von vier Burgen des Bischofs von Chur für die Herzoge Ernst und Friedrich.

I und II Originale in Wien (A und A^1), III und IV Originale I, n° 452 und n° 9165 in Innsbruck (A^2 und A^3). — Abschrift von A a. d. 18. Jh. und von A^3 a. d. 17. Jh. in den Schweizerakten in Wien. — Die Siegel hängen, bei A A^1 und A^2 stark beschädigt, bei A^3: S.DIETEGEN.DE.MARMELS.MILES. *— Bis auf die Namen der Aussteller lauten die Urkunden, von denen A^2 und A^3 von demselben Schreiber herrühren, wörtlich gleich.*

**Lichnowsky 5, n° 1589/91.*

I. Ich Parcifal Plant, pfleger uf Ramúss,
II. Ich Jórg Schecgkh, pfleger uff Stainßberg,
III. Ich Jacob von Porta, pfleger von Griffenstain,
IV. Ich Diethegan von Marmels ritter, burggräfe uff Fürstenburg,
bekenn und tůn kunt mengklichem mit disem brief: Als die durlúchtigen hochgebornen fürsten min gnedigen herren hertzog Ernst, ertzhertzog ze Osterrich etc., und hertzog Fridrich, sin brůder, und der hochwirdig ouch min gnediger herre herr Hartmann byschoff ze Chur sich zů enandern verpflicht und verbunden haben, als das die püntbrief luter ußwysent, die sy zů baider syt darumb enandern geben habent, also glob und verhaiß ich by dem ayde, den ich darumb hútt liplich zů gott und den hailigen minem egenanten herren hertzog Ernsten in gegenwúrtigkait ettlicher siner råte gesworn hab, und in krafft diss briefs: Alledewyle ich die egenanten vestenn Ramúss von minem obgenanten herren.. von Chur innhab, das ich denn dieselb vesten Ramúss minen egenanten herren .. von Ôsterrich, in baiden und ir yegklichem und allen iren erben und irem houptman an der Etzsch, wer der ye ist, und ouch irer gantzen grafschafft Tyrol allzyt offenn haben wil und sol und ir damit gentzlich gewårtig und gehorsam sin zů allen iren notdurfften wider allermengklich, niemant ußgenomen, als offt ir des durfft beschicht und darumb von in baiden, ir ainen oder irem houptmann an der Etzsch mit botten briefen oder under ougen gemanet wirt nach lut und sag des púntbriefs, so min egenanter herr.. von Chur minen obgenanten gnedigen herren.. von Ôsterrich darumb geben hät, und ouch in derselben minen gnedigen herren.. von Ôsterrich und irer erben zerung und kosten ungevärlich. Mit urkúnd und krafft diss briefs, daran ich min aigen insigel gehenkt hab offenlichen, der ze Botzen geben wart des nechsten zinstags nach sant Michelstag archangeli nach Cristi gepúrt vierzehenhundert iar und darnach in dem fúnfzehenden iare.

61. — *1416 Februar/März.*

König Sigmund bekennt, das wir Gotscha[l]ke von der Abentur, burger zu Basel, unserm und des richs lieben getruen, ... tusent rinischer gulden mynner neunthalben, dafur er uns cleynad verkaufft hat, schuldig sin, dieselben tusent gulden wir im uff Colner iuden, unserm und des richs camerknechter, in czwen manaten in tutschen landen zu beczalend, gewiset haben. *Falls das nicht geschähe* oder der vorgenant Colner hieunder sterbe oder abginge, so sollen und wollen wir und geloben ouch bi unsern kuniglichen worten die *1000 fl.* in czweyen manaten, nachdem das wir gen Costancz komen werden, czu bezalen ... oder von unsern wegen zu beczalen lassen. Mit urkund etc. Sub parvo pendente.

Abschrift in RR. E Fol. 203 in Wien.
**Altmann 1, n° 1934.*

62. *Maienfeld 1416 März 12.*

Grauff Fridrich von Toggenburg, grauff ze Pretdengôw und Tafa etc., *erklärt*, daz wir mit gûter vorbetrachtung gelichen und verlichen hônd zů ainem rechten leichen nach leichens recht dem fromen knecht Bernharten von Sefelen, Filippen sâligen sun von Sefelen, den zechenden ze Murris, den der egenant Filipp . . . und och er von den herren von Werdenberg ze leichen gehept hônd. Denselben zechenden mit allen rechten núczzen und zůgehôrden, benempten und unbenempten, so darzů und darin gehôrent und gehôren sond von recht ald von gewonhait und als in sin egenanter vatter sälig vor ziten och inngehept besessen und genossen hat, also hond wir in dem vorgenanten Bernharten von Sefelen gelichen und in sin hand praucht und geferget mit allen sachen, als um sölich lehenschafft sitlich und gewonlich ist, on gevârd und sond wir und unser erben deszselben Bernharcz von Sefelen und siner erben gnâdig lechenherren sin umb den obgenanten zechenden ze Murris nach lechensrecht. *Der Graf hat daher* demselben Bernharten von Sefelen und sinen erben disen brief nach lechens recht darůber gefestnet und versigelt geben mit unserm angehenktem insigel. . . . an sant Gregoryen tag in dem ior, do man zalt von Crists geburt vierzechenhundert iar und in dem sechzehenden iar.

Original in St. Paul. — *Hängendes Siegel:* + S. FRIDRICI . COMITIS . DE . TOGGENBVRG.

63. — *1416 April 5.*

Abfindung wegen testamentarischer Ansprüche.

Abschrift a. d. 16. Jh. in cod. Nüscheler (Stampfenbach) Fol. 225 in St. Paul.

Allen, die disen brůeff sehent oder hörent lesen, kund ich Eberhart Stagel, schultheiß der statt Zürich, das für mich kam an der stat, da ich offenlich ze gericht saß, Rudolff Cüntz der metzger, burger Zürich, offenbart unnd sprach: Allß Elßbeth Vichtigerin, sein eeliche haußfrow, aberstorben ist, die hette iro fründen etwas guts verschaffet, namblich Hanß und Hennin Lütis und Sinen ir schwester, ietz Clewis Suters eelichen frowe. Mit denselben frůnden were er überkomenn, das er ine söllt geben für ir ansprach viertzig pfunt Züricher pfennig unnd sollt er auch außrichten alle ding ane ir schaden, es sein geltschulden seelgret iartzit begrebt oder väll, nütz außgenomen, unnd versprach auch, das alles an iren schaden ze thun und ze folfieren, allß da urtel gab. Unnd nach der vorgeschriben offnung vergicht unnd gelübt do ließen die obgenant Johannß unnd Henni Lütis von Wygach unnd Claus Suter von seins weibs wegen an recht, ob inen das gericht sin brief herumb geben sollt. Der wart auch inen nach meiner frag von erbern lüten an gemein urtel ertheilt. Herůber ze einem offen urkundt so han ich mein insigel von deß gerichts wegen offenlich gehenckht an disen brieff, der geben ist am fünfften tag abrellen

nach gottes geburt vierzehenhundert unnd sechzehen iar. Hierbey waren Jos Kiel, Lutolt Grebel, Heinrich Stagel, Hannß Gehart, Johannß Finckh, Johannß Keller, Henni Büler und annder erber lůt.

64. — *1416 Juni 27.*

Rudolf von Baldegg stellt Bürgen sicher.

Original P 94 in Innsbruck. — Das (hängende) Siegel fehlt.

Ich Růdolff von Baldegg vergich offenlich und tůn kund menklichem mit disem brieff: Als ich dem wysen manne Hannsen dem Segenser, burger zů Arowe, eines fryen kouffes ze kouffende geben han zechen guldin geltes, welichs zinses ze werenn uff sannt Johannstag ze sůnngychten des heyligen tauffers uff und ab dem hofe ze Bettental und der matten ze Buchse, umb zwey hundert guldin, die ich alle bar von ime empfangen han mit gedinge, das ich oder mine erben dieselben zechenne guldin geltes mit andern zweyn hundert guldinen gůter an gold und an gewicht mit allen usstenden zinsen und mit allem kosten und schaden, ob dheiner daruf gangen were, widerumb abkouffen můgen von dem obgenanten Segenser und sinen erben uff dem vorgenanten sant Johanns tag ze sůnngichten, wenn wir wellen, also das wir inen das vorhin eines fiertel iares mit unserm offenenn versigelten brief verkůnden. Darzů han ich ime zů mir ze merer sicherheyt geben zů rechten mitgůlten und giseln die vesten Walthern und Růdolffen von Halwil, mine lieben vettere, und Ůlin Seger von Schauffhusen, als das der houptbrief, so der vorgenant Segenser von uns darumb versigelt innehät, eygentlichen wol wyset. Da loben ich by gůten trúwen fúr mich und alle mine erben die ietzgenanten Walthern und Růdolffen, mine lieben vettere, und alle ira erben gentzlich und gar von allem kosten und schaden ze wysende, wie oder welles wegs si von disen mitschuld únd giselschaft wegen in kosten oder in schaden koment, es sy von der manung, von der leystung oder von angriffen wegen, wie sich das fůgte, iren worten darumb by gůten trúwen ăn eyd und ăn ander kuntschaft ze geloubende. Und zů merer sicherheyt so setzze ich inen in fúr mich und alle mine erben mit kraft diss brieffs zů einem rechten werenden underpfand den obgenanten hof zů Bettental und die matten ze Buchse mit aller zůgehôrde. Also were, das ich oder mine erben dheines iares den obgenanten zins nit richten, ze lang verzugent oder in dheinen stucken súmig wêrent, als verr das si bedůchte, das der schad gsüch und kost ze swer und ze gross wôlte werden, es wer von leystung, von manung oder das der zinse an schaden genomen were, wie sich das fůgte, so mugent sy und ir erben die obgenante losung tůn von dem Segenser an mine und miner erben statt nach sag des obgenanten houptbriefs, doch also daz sy uns das vorhin eines fiertel iares ouch verkúndent und ze wissen tůgent, oder aber si mugent das obgenante underpfand angriffen verpfenden verkouffen, inen selber behaben nutzzen niessen besetzzen und entsetzzen mit gericht oder äne gericht oder wie inen das allerbeste fůget, als lang, als

vil und als dick das ze schulden kumpt untz uff die stund, das sie alwegen gentzlich und gar entschadiget und erlöset werdent als verr, das sie wol benůget. Und súllen ich noch mine erben si noch ir erben daran keinest sumen irren noch hindren in dhein wys ăn all gevêrd. Und des ze einem waren urkúnd han ich min eygen insigel für mich und mine erben offenlich gehenkt an disen brieff, der geben ist an samstag nechst nach sant Johanns tag ze súnngichten des heyligen touffers, do man zalt von gots gebúrt viertzechenhundert und sechtzechen iare.

65. *Hall i. Tirol 1417 Januar 14.*

Graf Hanns von Tyerstain *Zeuge in einer Urkunde einiger Bürger von Meran, laut welcher diese von Herzog Friedrich wieder zu Gnaden aufgenommen werden.* Hall im Intal am phincztag vor sand Agnesen Tag . . . in dem vierczehenhundertisten und sibenczehenden iare.

Original I, n° 6787 in Innsbruck. — Zwei hängende Siegel.

66. *Bozen 1417 Februar 11.*

Revers des Hans Truchsess von Diessenhofen für den Herzog Friedrich.

Original in Wien. — Hängendes Siegel: + S . HANS . TRVCHSASS.

*Auszug bei Dr. R. Wegeli, Die Truchsessen von Diessenhofen, Frauenfeld 1908, S. 112. — *Lichnowsky 5, n° 1679.*

Ich Hanns Druhsêzz von Dyessenhouen genant Molly bekenn offenlich mit dem brief fur mich und all mein erben, als mir . . . herczog Friedrich *(Titel wie in n° 13)*, mein gnediger herr, tausent und zwainczig guldin auf die vogtey und den zol ze Dyessenhoven geslagen und in pfandsweis verschriben hat, daz dieselb verpfandung und verschreibung newr auf sein oder seiner erben widerrüffen geschehen ist, und hat es darumb getan, daz in disen lewffen im und mir dieselb vogtey und zol dester minner enzogen und empfromdet werden. Und also han ich gelobt und verhaissen bey güten trewen an ayds stat, wann der egenant mein gnediger herr oder sein erben dieselben verpfandung und verschreibung widerrüffen und den pfandbrief, den ich darumb han, ervordern, daz denn ich oder mein erben im oder seinen erben das gancz abtretten und denselben pfandbrief wider zu iren handen hinauß antwurten und geben sullen und wellen an all aufsëtz und geverd. Und des ze urkund gib ich im den brief versiglt mit meinem anhangunden insigel, der geben ist ze Botzen an pfincztag vor sand Valentinstag nach Christs gepurd in dem viertzehenhundertisten und dem sybenzehenden iare.

67. *Konstanz 1417 Februar 11—Mai 6.*

Urkunden des Königs Sigmund:

I. Lehenbrief für Hans Klöter von Zürich.	*Februar 11.*
II. Lehenbrief für Hans Schopp von Weesen.	*März 3.*
III. Wappenbrief für Henmann Offenburg.	*März 12.*
IV. Bewilligung eines Verkaufs.	*März 14.*
V. Präsentation eines Geistlichen.	*März 18.*
VI. Schirmbrief für Henmann Offenburg.	*März 19.*
VII. Ämterverleihung im Thurgau.	*März 19.*
VIII. Erhöhung eines Pfandschillings.	*März 19.*
IX. Vollmacht für Belehnungen.	*März 29.*
X. Lehenbrief für Hans Schultheiss.	*April 3.*
XI., XII. Mandate über Belehnungen.	*April 15.*
XIII. Revers für den Grafen von Toggenburg.	*Mai 5.*
XIV. Adelsbrief für Anna von Eglisau.	*Mai 6.*

I bis IV, VI bis XII, XIV Abschriften in RR. F in Wien: I Fol. 1, II Fol. 4, III Fol. 5^{v}, IV Fol. 6^{v}, VI Fol. 8, VII Fol. 9, VIII Fol. 9^{v}, IX Fol. 11^{v}, X Fol. 16^{v}, XI und XII Fol. 18, XIV Fol. 40^{v}.

V Abschrift in RR. E Fol. 201.

**Altmann 1: I n° 2065, II n° 2095, III n° 2104, IV n° 2110, V n° 2116, VI n° 2124, VII n° 2126, VIII n° 2127, IX n° 2158, X n° 2175, XI n° 2187, XII n° 2188, XIV n° 2269.*

XIII Original in Wien (A). — Abschrift in RR. F Fol. 25^{v} ebenda. — Auf A rückwärts aufgedrücktes kleines rotes Siegel (Adler).

**Altmann 1 n° 2258.*

*Zu XI und XII ist noch folgendes zu bemerken. Es entsprechen ihnen in der Reichsregistratur F doppelte Einträge, einmal auf Fol. 17^{v} zum 15. April und nochmals auf Fol. 18 zum 10. April, demgemäss auch bei *Altmann 1, n^{0} 2187/88 und n^{0} 2195/96. Dass innert fünf Tagen derselbe Befehl an dieselben Empfänger zweimal sollte ergangen sein, ist auffällig und kaum glaublich. Es liegt deshalb die Vermutung nahe, dass dem Registrator hier ein Versehen unterlaufen ist und er dieselben Urkunden zweimal eingetragen hat. Diese Vermutung wird durch die wechselseitige vielfache Übereinstimmung im Wortlaut, die in der von dem Beamten hier angewendeten knappen Fassung besonders deutlich hervortritt, zur Gewissheit und es ist mithin an der Identität der unter dem 10. und 15. April registrierten Erlasse nicht zu zweifeln. Es durfte daher unbedenklich das spätere Datum (15. April), das aber in der Registratur auf Fol. 17^{v} vorausgeht und deshalb für die Einreihung hier massgebend sein musste, mit der besseren Fassung des Textes, die die späteren Einträge auf Fol. 18 bieten und die diese vielleicht erklärt, vereinigt werden.*

I. Wir Sigmund *(Titel wie in n^{0} 54, I)* bekennen und tun kunt offenbar mit disem brief allen den, die in sehen oder horen lesen, das fur uns komen ist Hans Clotter von Czurch, unser und des richs lieber getruer, und hat uns die-

můticlich gebeten, im den zehenden zu Sunnykon, der vor tziiten des Beblers von Walshůt gewezt und nu an den ítzgenanten Hansen kommen ist, mit sinen rechten nützen und zugehorungen, als dann der von dem ítzgenanten Bebler innegehebt und besessen ist, und nemlich mit eyner zelge gegen Nunbrunnen und eyner an Riffentale gegen der Ecke und eyner gegen dem Pflasterbach und der Nünburg stósset, zu verlihen gnediclich zu růchen. Des haben wir angesehen desselben Hansen redliche bede und haben im den vorgenanten zehenden mit den vorgenanten sinen rechten nutzen und zugehorungen gnediclich verlihen, was wir im dann doran von rechts wegen lihen solten und möchten, den furbaszmere von uns und dem riche zu rechtem manlehen zu haben, zu halten und zu nieszen, als dann manlehen recht und herkomen ist, von allermenglich ungehindert. Doch haben wir herinn ußgenomen unser und des richs, unserr manne und eins iglichen rechte. Uns hat ouch der vorgenant Hans gewonlich huldung und eyde doruff getan, uns und dem riche getrue gehorsam und gewertig zu sin und zu dienen, als dann ein man sinem lehenherren von solicher lehen wegen pflichtig zu tund ist, ôn geverde. Mit urkund diß briefs versigelt mit unserm kunglichen anhangendem insigel. Geben zu Costentz nach Crists geburt viertzehenhundert iare und dornach in dem sibentzehenden iar des nechsten donerstags vor sant Valtins tag, unserr riche des ungrischen etc. in dem drissigsten und des romischen in dem sibenden iare.

II. Wir Sigmund etc. bekennen etc., das fur uns kommen ist Hans Schopp, burger zu Wesen, unser und des richs lieber getruer, und hat uns furbracht, das eyn mülstat gelegen sii zu Wesen tzwischen dem wasser genant die Kruhel, das da rynnet usz dem Walisee, doruff vor tziiten ein müle gestanden und nu verwildet sii, und das ouch ein hofstat in dem stetlin zu Wesen am stade lige, die man nenne den Hof, die ouch wust und ungebuen sii, als dann das vor tziiten gewustet worden sii, das alles von dem hochgeborn Fridrich hertzogen zu Osterrich zu lehen gerüret hab, und hat uns diemieticlich gebeten, siddenmal solich und ander lehen und ouch slosz lande und lute, die des vorgenanten Fridrich wären, an uns und das riche bracht kommen und gefallen sind, das wir im dorumb die vorgenant mülstat und hoffstat zu buen gunnen und zu verlihen gnediclich gerüchen. Des haben wir angesehen desselben Hansen diemietich und redlich bete und haben im dorumb die ítzgenant mulstat und hofstat mit iren rechten begriffen und tzugehorungen gnediclich verlihen, was wir im dann doran von rechts wegen verlihen solten und mochten, die furbaszme von uns und dem riche zu manlehen zu haben, zu halden und zu niessen und alltziit, so sich das geburet, zu empfahen, als dann manlehen recht und herkommen ist. Ouch haben wir im die gnade getan, das er die vorgenant mulstat und hofstat buwen möge nach sinen willen und notdurft von allermenglich ungehindert, doch unschediclich herinn uns und dem riche an unsern diensten und susz yderman an sinen rechten. Uns hat ouch der vorgenant Hans gewonlich *(usw. wörtlich gleich wie in n⁰ I, Z. 13 ff.)*. Mit urkund disz briefs versigelt mit unsrer etc. Geben zu Costentz nach Crists geburt etc. des nechsten midwochens nach sant Mathias, unserr riche etc.

III. Wir Sigmund etc. bekennen etc., das wir angesehen und gutlich betrachtet haben solich redlichkeyt biderbkeit und vernunft, die unser Henman Offemburg zu Basel, unser diener und lieber getruer, an im hat, und ouch solich willige bereite und getrue dienste, die er uns und dem heiligen romischen riche oft und dicke getan hat, teglichen tůt und furbasz tun sol und mag in kunftigen ziiten, und haben im dorumb dise nachgeschriben besunder gnade und friiheite getan und gegeben, tun und geben im die in craft disz briefs und romischer kunglicher machtvolkommenheit, das er und Frantz und Peter die Offemburger, sin eliche sune, und alle ire eliche libserben furbaszmere wappentzgenosse sin geheiszen und an allen enden dafur gehalden werden sollen und ouch die rechte wirdikeite friiheite ere gewonheite und gnade haben sollen und mögen, mit rechte zu besitzen, urteyle zu sprechen, ampte und lehen zu haben und zu halden und ouch dortzu schiclich und toglich zu sin, die andere rechte geborne wapenszgenosse und rittermessige lute in dem heiligen rômischen riche von rechte oder gewonheite haben, und das sy der ouch gebruchen und geniessen sollen und mögen an allen steten von allermenlich ungehindert. Und dorumb zu merer bevestigung und das der vorgenant Henman durch siner redlikeit und verdienens willen von unserm rômischen kunglichen gewalte me begnadet werde, dorumb haben wir im und den vorgenanten sinen sünen und den vorgenanten iren erben dise gegenwortige wapen und kleynad, als dann die in dem schilde und uff dem helme in der mitte disz briefs gemalet und mit varben eygentlich uszgestrichen sind, gnediclich gegeben und verliehen, geben und verlihen in die ouch von romischer kunglicher gewalt mit rechter wissen in craft disz briefs, also das er und die vorgenanten Frantz und Peter und alle und igliche ire eliche libserben dieselben wapen und kleynat in allen ritterlichen sachen und gescheften und an allen enden zu schimpf und zu ernste füren und der ouch ôn allermenglichs irrung und hindernuss gebruchen sollen und mögen, als dann ander rittermessige lute ir wapen und cleynat gebruchen, von allermeniclich ungehindert. Und wir gebieten ouch dorumb allen und iglichen unsern und des richs edeln undertanen und getruen ernstlich und vesticlich mit disem brief, das sy die vorgenanten Henman, Frantz und Peter und ir vorgenante erben an den vorgeschribenn unsern kunglichen gnaden und friiheiten[a]) furbaszmere nicht hindern oder irren in kein wis, sunder sy der gerůlich und ungehindert gebruchen laszen, als lieb in sii, unser und des richs swåre ungnade zu vermiden, doch unschedlich allen andern, die villicht der vorgemalten wappen glich fůrten, an iren wapen und rechten. Mit urkund etc. Geben zu Costentz nach Crists geburt etc. an sant Gregori tag, unserr riche des ungrischen etc. in dem xxx. und des rômischen in dem sibenden iaren.

IV. Wir Sigmund etc. bekennen etc.: Wann uns von wegen Herman Schalers, unsers und des richs lieben getruen, furbracht ist, das er mit solichen schulden beladen sii, das er die zwey dôrffere Bannmach und Rinwilr, die von uns und dem riche zu lehen ruren und die Peter und Claus Ulrich die Schaler, sine

a) *Nach* friiheiten *wird mit einem Zeichen auf einige Worte am inneren Rande hingewiesen, die jedoch durch den Einband ganz zusammenhanglos geworden sind.*

måge, mit demselben Herman in gemeynschaft und die ouch von uns und dem riche empfangen haben, verkouffen mûsse, und wann uns ouch furgegeben ist, das solich verkouffen mit willen und wissen der vorgenanten Peters und Claus Ulrichs beschehe und das Hans Ludman von Ratberg, ritter, dieselben dôrffere zu kouffen meyne, und wann wir von wegen des vorgenanten Hermans diemieticlich gebeten sin, unser gunst und verhengnusse zu dem verkouffen und kouffen gnediclich zu geben — des haben wir angesehen solich redlich und diemietige bede und ouch getrue und willig dienste, die der vorgenanten Schaler eltern uns und dem riche oft und dicke williclich und unverdrossenlich getan haben und sy furbasz wol getun mögen und nemlich die uns des vorgenanten Hermans bruder und Hans Schaler ritter selige in unsern kungrichen zu Ungern getan haben, daselbs sy ouch beide von den Turken erslagen sind, und haben dorumb mit wolbedachtem mute und rechter wissen zu den vorgenanten verkouffen und kouffen unser gunst und verhengnuß gnediclich gegeben und geben in craft disz briefs und romischer kunglicher machtvolkommenheit, doch unschedlich uns und dem riche an unsern diensten und rechten und sust yderman an sinen rechten. Mit urkund disz briefs versigelt mit unserm kunglichen anhangendem insigel. Geben zu Costentz nach Crists etc. an dem vierczehendisten tag des mondes mertzen, unserr riche etc.

V. Item presentatus est Hugo Scholbach de Basilea ad canonicatum et prebendam in ecclesia sancti Martini Rinfeldensis. Datum Constancie feria quarta post dominicam oculi anno etc. XVII.

VI. Wir Sigmund etc. embieten allen und iglichen fursten, geistlichen und werntlichen, grafen friien rittern knechten vogten amptluten burgermeistern reten und gemeinden aller und iglicher stete und dôrffere und sust allen andern unsern und des richs undertanen und getruen, den diser brief furkommet, unser gnad und alles gut. Erwirdigen hochgebornen edeln und lieben getruen. Wann wir Henman Offenburg von Basel, unsern diener hofgesinde und lieben getruen, durch siner williger und getruer dienste willen, die er uns ettwe lang ziite getrulich unverdrossenlich und nützlich getan hat, teglichen tut und zu tund alltziit bereit ist, und ouch sin habe gut und koufmanschatz in unser und des richs sunderliche gnade und schirme gnediclich genomen und empfangen haben, dorumb befelhen wir euch und ewer iglichem mit fliszigem ernste denselben Henman, alle sôlich sine habe gut und koufmanschatz und ouch alle und igliche sin dienere, die im solich habe gut und koufmantschatz furen und sin gewerbe triben, und begeren von euch allen und iglichen besunder und gebieten euch ouch von romischer kunglicher macht ernstlich mit disem brief, das ir die vorgenanten Henman und sin dienere mitsampt siner habe gute und koufmanschatz gütlich und fruntlich handeln und gunstig furdernuss und guten willen bewisen und sy ouch sicher ungehindert durch ewer lande stete slosz und gebiete faren fliessen und wandern lassen und sicher geleyten und geleytet schaffen wöllet, wo des not ist und sy des begeren, uns und dem riche zu eren, zu liebe und zu sunderlichen danke. Wann doran bewiset uns ein iglicher sunderlich liebe und anneme dienste und wollgefallen. Mit urkund etc. Maiestat insigel.

Geben zu Costentz nach Crists geburt etc. am nůntzehendisten tag des mondes mertzen, unserr riche etc.

VII. Wir Sigmund etc. bekennen etc., das wir angesehen und betrachtet haben soliche willige und getrue dienste, als uns und dem riche der edel Diethelm von Wolhusen, landrichter des landgerichts im Turgow, unser und des richs lieber getruer, oft und dicke getan hat, teglich tut und vorbasz tun sol und mag, und ouch sin redlikeite biderkeite und vernunfte, die er an im hat, und haben dorumb mit wolbedachtem mute, gutem rate und rechter wissen demselben Dyethelm das vorgenant landgerichte im Turgow mit allen und iglichen sinen eren wirdikeiten gewaltsami rechten bussen vellen nutzen und zugehorungen mitsampt dem ban uber das blut zu richten verlihen und befolhen und in landrichter doruber gemachet und gesetzt, lihen befelhen machen und setzen in craft disz briefs und romischer kunglicher machtvolkommenheit, also das er desselben landgerichts landrichter furbaszmere, die wile er lebt, sin, das besitzen und mit den vorgenannten sinen zugehorungen innehaben und nyessen solle und möge, als dann recht und von altherkommen ist, von allermenglich ungehindert, und das er ouch ein gelicher und gerechter richter sin und armen und richen gelich und recht richten sölle nach siner besten verstentnuss ön allerley geverde und argeliste, als er uns ouch heruber zu den heiligen gesworen hat. Ouch haben wir unsern lieben getruen Heinrich Růdiger den iungen, burger zu Wintertur, des vorgenanten landrichters landschriber gemacht und im das landschriberampt desselben landgerichtes befolhen, das zu verwesen und usztzurichten, als recht und herkommen ist, on alle argeliste und geverde. Und wir gebieten ouch dorumb allen und iglichen unsern und des richs edeln und getruen, [die] in das vorgenante landgerichte gehören, das sy die vorgenanten Diethelm an dem vorgenanten landrichterampt und Heinrichen an dem landschriberampt furbaszmere nit hindern oder irren in kein wis, sunder ir iglichen bii sölichem sinen ampt hanthaben behalden und geruwiclich beliben lassen, als lieb in sii, unser ungnade zu vermiden. Mit urkund etc. Sub maiestate. Geben zu Costentz nach Crists geburt XIIII^{c} iare und dornach in dem XVII. iar an dem XIX. tage des mondes mertzen, unserr riche etc.

VIII. Wir Sigmund etc. bekennen etc., das wir angesehen und gutlich betrachtet haben solich anneme willige und getrue dienst, die uns und dem riche . . . unser lieber getruer Heinrich Meyse, burgermeister zu Czurch, oft und dicke getan hat, teglich tut und unverdrossenlich zu tund alltziit willig und bereyt ist, und haben im dorumb mit wolbedachtem mute und rechter wissen zwelfhundert rinischer gulden uf die pfantschaft, die er uff der vogtsteure zu Cloten, ze Obernhusen, zu Billikon und zu First hat, und uf die manlehen, die er uff dem tzehenden zu Breyty, zu Verrenbach und zu Lo von der herschaft von Osterrich zu manlehen gehebt und nü von uns und dem riche zu lehen und empfangen hat, zu einem rechten pfandschilling geslagen und slahen im die doruff in craft disz briefs und romischer kunglicher machtvolkommenheit und meynen und wollen, das er und sin erben, knaben und dochter, denselben pfandschilling zwelfhundert gulden uf den vorgenanten pfantschaft und manlehen

furbaszmere haben sollen von allermenglich ungehindert, doch unschedlich uns, unsern nachkommen romischen keysern und kungen und dem heiligen romischen riche an unsrer losung doran, der sy uns ouch alltziite gestatten und gehorsam sin sollen, uff welich tziite im iar das ist, und ouch an unsrer manschaft und diensten und sust yderman an sinen rechten. Mit urkund etc. Sub parvo pendente. Geben zu Costentz etc., ut in aliis.

IX. Wir Sigmund etc. embieten dem edeln Fridrichen graven zu Tokemburg, unserm und des richs lieben getruen, unser gnad und alles gut. Edler lieber getruer. Wann uns furbracht ist, das ettliche burgere der stat Czurch von uns und dem riche lehen haben und sunderlich, das ouch ettlich der selben burgere von der herschaft von Osterrich ettlich lehen gehebt haben, die nü an uns und das riche kommen und gefallen sind, die sy zu empfahen willig und bereite sin, dann das ettlich von krankheite ir libe und ettlich von andrer anligender sache wegen zu uns selber nit komen mögen — wann uns nu der vorgenanten von Czurch erber bottschaft diemieticlich gebeten hat, eynem unserm und des richs getruen zu befelhen und gewalt zu geben, solichen iren burgern die vorgenanten lehen an unser stat zu verliehen, und wann wir eyn sunderlich gute getruen zu dir haben, dorumb befelhen wir dir und geben dir ouch vollemacht mit disem briefe, das du den vorgenanten burgern, die dann die vorgenanten lehen haben, soliche lehen an unsrer stat lihen und ouch doruber gewonlich gelubd und eyde von in nemen söllest, als dann von solicher lehen wegen zu tund billich ist. Was du ouch solicher lehen lihest, die und ouch die persone, die sy haben, solt du uns eygentlich beschriben geben und in unser cantzlii entworten, die zu registrieren lässen. Mit urkund etc. Geben zu Costentz nach Crists etc. des nechsten montags nach unsrer frowen tag annuntiationis, unserr riche etc.

X. Wir Sigmund etc. bekennen etc., das wir angesehen haben solich redlikeit biderbkeit und vernunfte, die Hans Schultheisz, vogt zu Lentzburg, an im hat, und ouch sine willige getrue und nutze dienste, die er uns und dem riche etwe lang tziit getan hat, teglich tut und furbasz tun sol und mag, und haben im dorumb von rômischer kunglicher macht und mit rechter wissen den ban, zu richten in der stat zu Lentzburg und uff dem lande in der grafschaft, die zu gen Lentzburg gehöret, als er dann die vormals innegehebt und herbracht hat, gnediclich verlichen und lihen im den in craft disz briefs. Und wir gebieten ouch dorumb allen und iglichen, die in der ietzgenanten stat Lentzburg und uff dem lande in der vorgenanten grafschaft gesessen sind, von romischer kunglicher gewalt ernstlich und vesticlich mit disem brief und bii unsern und des richs hulden, das sy dem vorgenanten Hans Schultheissen und sinen amptluten mit allen und iglichen gerichten diensten und rechten zu Lentzburg und uf dem lande in der vorgenanten grafschaft gehorsam und gewertig sin, als dann das von alter herkommen ist und sine vordern und er herbracht hand. Und wir meynen ouch, setzen und wöllen von der vorgenanten unsrer kunglicher macht, das nymand, wer der ist oder wie der oder die genant oder wo sy gesessen sind, in der vorgenanten stat und grafschaft zu Lentzburg umb keynerley sache

furbaszmere richten sölle oder söllen on des vorgenanten Hansen Schultheiszen willen und wissen, wann das unser ernste meynung ist. Wurde aber doruber und uber disz vorgeschriben unser kunglich gebotte von ymand eynicherley sache in der vorgenanten stat und grafschaft gerichtet, das meynen wir ytzund als dann und dann als itz gentzlichen abe und meynen und sprechen ouch, das das abe und kreftlose sin und keyn macht haben sol in kein wis. Mit urkund disz briefs versigelt mit unserm kunglichen anhangendem insigel. Geben zu Costentz nach Crists etc. am dritten tag des mondes aberellen, unserr riche etc.

XI. Item es sind gegeben brieve in diser vorgeschriben form, *nämlich als Befehl an die Inhaber habsburgischer und nunmehr an das Reich heimgefallener Lehen, diese von seinem bevollmächtigten Vertreter entgegenzunehmen und ihm zu huldigen:* Eyner *dem Hans von Bodman gen. Frischhans, Ritter*, landvogt in Turgow [*und*] am Rin; an dieselben, die in Turgow und am Rin in steten und uff dem land gesessen und wonhaftig sind.

XII. Item der vorgenanten brieve glich ist eyn brief gegeben *Herrn Konrad von Weinsberg* etc. an die, die in den landen Ergow und Burgunden und zu Bern und zu Friburg in Uchtland und der Eydgnoschaft gesessen und wonhaftig sind.

XIII. Wir Sigmund *(Titel wie in nº 54, I)* lesen, das wir mit dem edeln Fridrich graven zu Tokemburg, unserm und des richs lieben getruen, uberkommen haben, das er uns zweyhundert fůßknecht zu unserm und des richs dienste ytzund füren sol, und was er denselben knechten zu sold geben wirt, das wir im das zu siner pfandschaft der herschaft zu Veldkirch mit ir zugehorung slahen und im ouch unser maiestat brieve, so wir mit im gerechent haben, doruber geben söllen und wöllen. Wer aber, das uns an denselben zweynhundert knechten ymand von des richs wegen ön sold dienet, so sol uns an der vorgenanten rechnung sovil nach markzal an den zweynhundert knechten abgeen, als vil dann der sind, die uns ön sold dienen werden. Als er ouch ytzund ettlich búchsen pulver etc. umb sin gelt bestellet, also wöllen wir im sölich gelt, das er also dorumb ußgibt, als vil sich dann des nach redlicher rechnung und guter kuntschaft gebúret und ervinden wirdet, mitsampt dem vorgenanten sold, den er dann den vorgenanten knechten geben wirt, als vor unterscheiden ist, zu der vorgenanten pfandschaft ouch slahen und im das alles mit unserr maiestat brief versichern in der maße, als er dann in dem pfandschaftbrieve der vorgenanten herschaft vor versichert ist, ön geverde. Mit urkund diß briefs versigelt mit unserm kunglichen ufgedruktem insigel. Geben zu Costentz nach Crists gebúrt viertzehenhundert iare und dornach in dem sibentzehenden iar an dem funften tag des meyen, unserr riche des ungrischen etc. in dem einunddrissigsten und des römischen in dem sibenden iaren.

XIV. Wir Sigmund etc. bekennen: Wann uns furbracht ist, wiewol die edel Anna, Hansen von Tengen fryen herren zu Eglisau eliche husfrowe, der edeln Annen grevinn von Tierstein rehte eliche tochter sy, ydoch dorumb das ir vatter ein ritter gewezt ist, dorumb sy villiht ettlicher lute rede oder meynung, das des vorgenanten Hansen kindere, die er mit der vorgenanten Annen, siner

husfrowen, hat oder gewinnet, nit rehte geborne frien oder frijnne sin oder geheissen oder also gehalten werden sollen. Wann uns nu das unbillich hat und ouch an im selber unbillich ist, dorumb solicher lute rede und unbilliche meynung zu furkomen, angesehen des vorgenanten Hansen und ouch der vorgenanten Annen siner husfrowen muter und ir vordern adel, und gutlichen betrahtet desselben Hansen vordern dienst und truwe, die sy unsern vorfarn an dem riche ofte und dicke nutzlich und williclich getan haben und er uns und dem riche teglich tut und ouch er und sin erben furbaß wol getun mogen, haben wir mit wolbedachtem mute, gutem berate und von sunderlicher unsrer aygner bewegnuß die vorgenante Annen gefriet und ouch sy und die vorgenanten ire kindere zu rehten frien und frijnnen gemachet, friien und machen sy ouch mit rehter wissen in craft diß briefs und romischer kunglicher mahtvolkomenheit und meynen setzen und wollen, das dieselb Anna und ouch alle und igliche ire kindere, die sy dann mit dem vorgenanten Hansen itzund hat oder furbaß gewinnet, es sie knaben oder tochtern, reht frien und friinn sin und als rehte frijen und friinne gehalden werden sollen und das sy ouch alle und igliche wirdikeite adel ere und rehte furbassmer haben und der an allen enden geniessen sollen und mogen, die andere rehte und von iren vier anen geborne friien und friinne haben und von rehte oder gewonheite haben mogen, von allermenglich ungehindert. Und wir gebieten ouch dorumb allen und iglichen fursten greven frien rittern knehten und allen andern unsern und des richs undertanen und getruen ernstlich und vesticlich mit disem briefe, das sy die vorgenante Annen und ire kindere als rehte friien furbassmer halten sollen on alle intrag und widerrede, als lieb in sii, unser und des richs sware ungnade zu vermiden. Mit urkund etc. Maiestas. Geben zu Costentz etc. an dem sechsten tag des meyen.

68. — *1417 Mai 18, 27 und 29.*

I. Thüring von Ramstein, herre zu Gilgenberg, tut kund, *dass er dem Edelknecht Hans von Flachslanden den Zehnten zu Rheinweiler, der zur St. Nikolauskapelle* daselbs uff dem Rhine ze Rhinwylr gelegen *gehört, und 3½ Saum Weingeldes ab anderen Gütern daselbst, die Flachslanden bisher von ihm zu Lehen gehabt, ihm aber jetzt aufgegeben habe, auf seine Bitte zu freiem Eigentum behufs Vergabung an ein Gotteshaus überlassen habe, ausgenmomen das Fahr bei Rheinweiler, das Ramstein sich und seinen Erben vorbehält. Er siegelt. Dienstag vor der Auffahrt.*

II. und III. *Hans von Flachslanden vollzieht am 27. Mai (Donnerstag nach der Auffahrt) die in n⁰ I angekündigte Schenkung durch Übergabe dieser Gülten und Güter an die Propstei Bürgeln, empfängt aber* von dem erbern hern Heinrichen von Rumerßheym, thumherren der stiffte ze sant Peter ze Basell, *im Namen des Propstes* von desselben khauffs wegen 186 fl. Rh., *über die er am 29. Mai (Pfingstabend) quittiert. Er siegelt.*

Abschriften a. d. 16. Jh. im Kopialbuch von Bürgeln XX[a]/115 Fol. 44ff. in St. Paul.

69. *Konstanz 1417 Mai 27 und Juni 23.*

Urkunden des Königs Sigmund:

I. *Befehl an die Bewohner von Delle, dass sie* dem edeln Tůring von Ramstein *gemäss dem* innhalt unsrer maiestat brief im uber *Stadt und Schloss Dattenried* gegeben . . . unverczogenlich hulden sollen, *spricht sie der ihm geleisteten Eide ledig und sichert ihnen die Bestätigung ihrer Freiheiten zu.* Geben zu Costentz . . . donrstag nach sant Urbans tag.

II. *Er tut kund,* das *er dem Frischhans von Bodman, Ritter, seinem* landvogt in Turgow und am Rin, . . . den ban uber das blut zu rihten und den ouch in der landvogty in Turgow und am Rin andern furbaß zu verlihen gewalt gegeben *habe,* alle die wile und er dieselb landvogty innhat. Mit urkund etc. Sub apresso . . . Costentz etc. an sant Johans baptiste abend.

Abschriften in RR. F Fol. 32ᵛ und Fol. 41ᵛ in Wien.
**Altmann 1, n° 2341 und n° 2408.*

70. *Stühlingen 1417 Juli 16.*

Wolf von Wolfurt übergibt seinem Sohne Rudolf, den ihm seine Gemalin Margaretha die Schulthessin von Schaffhusen *selig geboren hat,* alle die gůtere zinse nůzze und gúlte, *die ihm seine Frau in die Ehe mitgebracht und die er* bishar inngehebt und genossen *hat.* Und sol man *seinem* sun furderlich einen erbern knecht zu vogt geben úber dieselben gůtere mit . . . rat siner nechsten můter seligen frúnden und min, der ouch inen und mir ierlich, unz daz min sun zu sinen tagen kumt, umb alle núzze zinse und gúlte derselben gůtere rechnung gebe. . . . Sodann von der morgengab wegen, die ich siner můter seligen gemacht hatt, die sol ich niessen, bis min sun zu sinen tagen komen ist . . . Geben zu Stůlingen des nechsten fritags nach sant Margarethen tag . . . nach Crists geburt vierzehenhundert iar und darnach in dem sibenzehenden iare.

Original II, n° 1375 in Innsbruck. — Zwei hängende Siegel.

71. *1417 Juli 19 und August 5.*

Urkunden des Königs Sigmund:

I. *Er bekennt, dass er* schuldig sin und gelten *soll* achtzehentusent rinischer gulden den burgern von Basel von unserr diener und hofgesindz wegen, die dieselben *18.000 fl.* an in vertzert han. Und wir sollen und wollen dieselben *18.000 fl.* den itzgenanten burgern oder irer gewissen bottschaft rihten und in den nehsten czwein monden, die nach datum disz briefs aneinander komen werden, zu Coln in der stat betzalen on alles vertziehen und widersprechen. Und die vorgenanten unser diener und hofgesind, die das vorgenant gelt zu Basel vertzert han, sollen sich von Basel niht tziehen noch von dannen hinweg riten, die itzgenante betzalung sij dann geschehen. Mit urkund etc. Appenso. Geben

zu Mersburg am Bodensee nach Crists etc. des nehsten mentags vor sant Marie Magdalene tag.

II. *Er beauftragt den Grafen Friedrich von Mörse zu Saarwerden und Iwan den Landkomtur des Deutschen Ordens zu Mastricht, die* itzund ettwas geltz . . . an unsrer stat innemen *sollen, diese 18.000 fl.* den burgern von Basel . . . oder ir gewissen bottschaft und nymant anders in . . . Coln *auszuzahlen, und quittiert sie hierüber* mit disem brief. *Sollte er ihnen* von vergessenheit oder anders wegen *einen andern Zahlungsauftrag innert dieser zweier Monate zukommen lassen, so sollen sie sich* doran nit keren in kein wis, sunder die vorgenanten von Basel vor allen dingen ußrihten. Geben . . . under unserm ufgedrucktem insigl. *Datum wie in I.*

III. Item des nehsten donerstags vor sant Laurencii tag ist verlihen Wolff von Brandis der iunger diß nachgeschriben lehen, mit namen das hochgericht, das zu dem burgstal Blümenecke gehöret, zwischen den merkten Gays und Gugays gelegen, als die schneschlaiffinen yetwederthalb zu beyden siiten in die Lutz gat.

Abschriften und Eintrag in RR. F in Wien: I und II Fol. 45^{v}, III Fol. 49.
**Altmann 1: I n° 2478 = *UB: Basel 6, 100 n° 108, II n° 2477, III n° 2505.*

72. *1417 Oktober 11—November 26.*

Urkunden des Königs Sigmund:

I. Schuldschein mit Verfügung betr. Basel — *Konstanz, Oktober 11.*
II, III. Schuldscheine für je zwei Basler Bürger. — *Konstanz, Oktober 20.*
IV. Pfandbrief für Jakob Glenter v. Zürich. — *Konstanz, Oktober 28.*
V. Mandat betr. Schloss Rosenberg im Rheintal. — *Oktober 30.*
VI. Schenkung an Henmann Offenburg. — *Konstanz, November 9.*
VII. Mandat an Schaffhausen. — *Konstanz, November 12.*
VIII, IX. Lehenbriefe. — *November 14 und 20.*
X. Bestätigung eines Urteils des Rates v. Zürich. — *Konstanz, Nov. 22.*
XI. Mandat betr. Söldner gegen die Eidgenossen. — *November 25.*
XII. Verfügung über Castel u. Gottlieben. — *Konstanz, November 26.*
XIII. Schirmbrief für das Kloster Töss. — *Konstanz, November 27.*

Abschriften in RR. F in Wien: I Fol. 54^{v}, II Fol. 60, III Fol. 60^{v}, IV und V Fol. 64, VI Fol. 65, VII Fol. 65^{v}, VIII Fol. 68, IX Fol. 68^{v}, X und XI Fol. 69, XII Fol. 70, XIII Fol. 69^{v}.

**Altmann 1: I n° 2604, II n° 2612, III n° 2623, IV n° 2646, V n° 2653, VI n° 2665, VII n° 2671, VIII n° 2683, IX n° 2697, X n° 2701, XI n° 2702, XII n° 2704, XIII n° 2706.*

I. *Schuldschein für den Pfalzgrafen Johann bei Rhein über 22.000 fl. Rh., von denen* derselbe Johans den von Basel fur uns XX^{m} und uns II^{m} bezalt hat.

II. Wir Sigmund etc. bekennen etc., das wir schuldig sin und gelten sollen rehter und redlicher schuld unsern und des richs lieben getruen Heinrichen von Biel und Dietrichen von der Ziel, burger zu Basel, iren erben oder der personen,

die disen brief mit irem willen und wissen kuntlichen innhat, achttusend rinischer gulden genger und geber als von wine wegen, die sy uns mit irem gelt beczalt und gekouft haben. Derselben achttusent gulden wir sy gnediclichen uszrichten und beczalen wollen und sollen genczlich gar und ön allen iren schaden uf dise nehstkunftige alte vasnaht, als man singet in der heiligen kirchen invocavit etc., nach gebung disz briefs in der stat zu Basel fur allen gewalt on alle hindernuss gebot und verbot allermeniclichs. Und wir haben in ouch dorumb zu rehten mitschuldenern geseczet und gegeben, seczen und geben in unverscheidenlich dise nachgeschribenen, mit namen den hochgebornen Fridrich marggraven zu Brandemburg des heiligen romischen richs erczcamrer und burggraven zu Nürnberg, unsern lieben oheim und kurfursten, die edeln wolgebornen graf Gunther von Swarczburg herren zu Ranis, unsern hofrichter, Ludwig graven zu Ötingen, unsern hofmeister, Eberharten graven zu Nellemburg, Fridrich graven zu Tokenburg, graf Conraten von Friburg herren zu Welschem Nüemburg, graf Johansen von Luppfen landgraven zu Stülingen etc., lantvogt, Frischhansen von Bodmen, Hans Conraten von Bodmen, rittere, und Wygleys Schenken von Geyern, unsere rete und liebe getruen. Also were, das die vorgenanten Heinrich und Dieterich der vorgenanten ir schulde uf die ziit, als vor stat, nit gerihtet und betzalet wurden, wenne dann dornach die iczgenanten mitschuldner einer oder mer samentlich oder sunderlich von in oder iren erben oder der person, die disen brief mit irem wissen und willen kuntlich innhat, gemant werdent mit botten brieven zu huse, zu hove, von munde oder under ougen, so sollent sy alle oder welcher dann also gemant wirdet, darnach in den nehsten vierczehen tagen, mit namen der vorgenant marggraf mit czwein erbern und vier pferden und zwein knechten und die andern ir iglicher einen erbern mit zwein pferden und einem knecht an sin stat senden gen Basel in die stat, die daselbs leisten reht gewonlich giselschaft in offner wirts hüser, dorin sy dann gemant werden, also lang, bis das sy der obgeschriben schuld mit allem costen und scheden, die daruf geloufen weren, gewert und beczalt sind. Were ouch, das keiner der vorgeschriben mitschuldnern abgienge, von was sachen das keme, so sollen und wollen wir, als oft des not beschiht, ye einen andern als guten und gewissen mitschuldner wider seczen an des oder der abgegangen stat in den nehsten vierczehen tagen, wann wir des ermant werden. Ob sich ouch in der leistung einich knecht oder pferd verczerte oder dorinn abgienge, so sollen die vorgeschribenen mitschuldner ye als oft des not beschiht, ander knecht und pferd unverczogenlich widerstellen und entworten in die leystung, als die vordren. Sich sollen ouch der vorgenanten mitschuldner keiner entschuldigen oder mit keinerley sache, damit er die leistung verczichen mohte, behelfen, sunder welcher gemant wirt, der sol ön alle hilfrede in die leystung schicken, als vor geschriben stat, on geverde. Were ouch sach, das under solichen mitschuldnern einer oder me verbrechen, die obgeschriben giselschaft und das der brieve wiset, als davor geschriben stat, nit hielte, das got nit wolle, das oder der guter und ir lute libe und gutere, ligende oder varende, wo oder an welchen enden die gelegen oder wie die genant sind, sollen und mögen die vorgenanten Heinrich von Biel und Dieterich von der

Syl oder die person, die disen brief mit irem wissen und willen innhat, angriffen pfenden verheften und verbieten an allen steten, wo sy die vindent und ergriffen, die verkoufen verseczen und vertriben mit geriht oder ön geriht, mit eygnem gewalt, wie in das fuget, so lang bis uf die ziit, das in die vorgeschriben summ ahttusent gulden mit dem costen und scheden, so von der manung oder angriffung wegen die daruf gegangen weren, genczlich und gar genug beschiht und sy darumb unclaghaft gemacht werden zu gelicher wise, als ob sy solichs mit reht erfolget hetten. An diser schuld sol ouch den egenanten schuldnern nicht schaden keinerley gebott oder verbott, geistlichs noch werntlichs, weder benne noch ahte noch keinerley friheit puntnussung landfrid noch keinerley ander sach, wie ymand das erdenken möhte, sunder wo oder an welchen gerihten oder tegen das furkumpt, so sollent sy des alles reht haben, als ob sy es mit reht erfolget hetten, ön allen intrag und geverde. Wir wollen ouch die obgeschribenn mitschuldner von der obgeschriben schuld und leystung gnediclichen ledigen. Mit urkund disz briefs versigelt mit unsrer kunglicher maiestat insigel. Und wir, die obgeschribenn Fridrich marggraf zu Brandemburg etc., Gunther graf zu Swarczburg, Ludwig grave zu Ötingen, Eberhart graf zu Nellemburg, Fridrich grave zu Tokemburg, graf Conrad von Friburg, graf Johans von Lupffen, Frischhans von Bodmen, Hans Conrat von Bodmen, rittere, und Wygleys Schenke von Geyrn bekennen offenlich gegen allermeniclichem, das wir also reht mitschuldner unverscheidenlich in diser vorgeschribenn sach worden sin und werden an disem brief, und haben ouch gerett und versprochen, gereden und versprechen unser iglicher bii sinen guten trewen und eren reht mitschuldner zu sin und alles das zu halten und zu volfüren, das von uns an disem brief geschriben stet, ön alle intrag und widerrede on geverde. Und unser iglicher verbindet ouch herczu sin erben. Und des zu urkund hat unser iglicher sin eigen insigel zu des obgenanten unsers herren des kungs maiestat insigel gehangen an disen brief, der geben ist zu Costentz nach Crists etc. des nehsten mittwochens nach sant Gallen tag.

III. *Er bekennt* dem Oswald Wartemberg, Hansen Waltenheim und Clausen von Moß, burgeren zu Basel, *7000 fl. Rh. schuldig zu sein* von zerung wegen, so unser dienere doselbs zu Basel an in und andern verczert hand, *und verspricht deren Bezahlung* uf halbvasten nach datum diß briefs allernehst kommend, das ist uf dem sunntag als man singet in der heiligen kirchen letare Jerusalem etc., in der stat zu Basel. *Er gibt ihnen als Bürgen die in n° II genannten Herren, jedoch ohne den Grafen von Öttingen und ohne Ritter Hans Konrad von Bodman, dafür Hans von Homburg.*

IV. Wir Sigmund etc. bekennen etc., das wir angesehen und gutlich betrachtet haben solich aneme und getrue dienste, die uns und dem riche unser lieber getruer Jacob Glenter, burgermeister zu Czurch, ofte und dicke getan hat, teglichen tut und unverdrossenlich zu tund allziit willig und bereyt ist, und haben im dorumb mit wolbedachtem müte und rehter wissen II^{c} gulden uf den hoff genant zu Linden bii Altorf gelegen, der ierlichen vierczehen stuk vesen und habern giltet, mit dem zehenden, so von demselben hof get,

die er von der herschaft von Osterrich zu manlehen vormals gehebt und nu von uns und dem riche zu manlehen und ouch empfangen hat, zu einem rehtem pfantschilling geslagen und slahen im die doruf in craft diß briefs und romischer kunglicher mahtvolkommenheit und meinen und wollen, das er und Margaret, sin eliche frow, und ir beder erben, knaben und töchter, dieselben pfantschilling IIc gulden uf dem vorgenanten hof zu Linden furbaßmere haben sollen von allermenglich ungehindert, doch unschedlich uns und unsern nachkomen romischen keysern und kungen und dem heiligen romischen riche an unsrer losung doran, der sy ouch uns alleziit gestatten und gehorsam sin sollen, uf welich ziit im iare das ist, und ouch an unsrer manschaft und diensten und sust yderman an sinen rehten. Mit urkund etc. Sub pendente. Geben zu Costentz nach etc. an sant Symons und sant Jude tag.

V. *Er gebietet dem* Görgen Geltinger, amptman des sloss Rosemberg im Rintal gelegen, *dass er das Schloss dem* Egli von Rosemberg, *dem er es* wider gegeben *hat*, abtreten und im das in aller der masze, als *er* das bisher innegehebt *hat*, ingeben und inentworten *soll*. Und wir sagen dich ouch doruf der gelubd und eyde, die du uns von des vorgenanten slosz wegen getan hast, ledig und loze mit disem briefe. Geben zu Costenz, versigelt mit unserm kunglichen ufgedrucktem insigel, nach Crists etc. des nehsten sampztags vor allerheiligen tag.

VI. Wir Sigmund etc. bekennen etc., das wir angesehen und gutlich betrachtet haben die willigen getruen und anneme dienste, die uns und dem riche Henman Offenburg von Basel, unser diener und lieber getruer, oft und dicke getan hat, teglich tut und furbasz tun sol und mag, und haben im dorumb mit wolbedachtem mute und rehter wissen von besundern unsern kunglichen gnaden maht gegeben und erloubet und gegunnet, geben erlouben und gunnen im ouch von romischer kunglicher maht in craft disz briefs, das er sin lebtag als wol als unser und des richs lantvogt am Rin und in Turgow etc. in der bach genant die Sissel, die zwischen Louffemberg und Sekingen rinnet, vischen und die sinen vischen lassen mag, wenn er wil. Und wir gebieten ouch dorumb von romischer kunglicher mahte dem lantvogt, der iczund am Rin etc. ist, und andern lantvogten, die hernach sin werden, und nemlich allen den, die das sloss Louffenberg ye zu ziiten innhaben, und susz allen unsern und des richs undertanen und getruen ernstlich und vesticlich mit disem brief, das sy den vorgenanten Henman und die sinen an den vorgenanten unsern gnaden gunnung und erloubung und ouch an dem vorgenanten fischen nit hindern oder irren in kein wis, sunder in dabii hanthaben schirmen und sin lebtag geruwilich beliben lassen, als lieb in sii, unser und des richs swar ungnade zu vermiden. Mit urkund etc. Sub pendente. Geben zu Costencz nach etc. des nehsten czinstags vor sant Martins tag.

VII. *Allgemeines Mandat mit besonderer Nennung* der stat zu Schaffhusen, *des Grafen Hans von Lupfen, Landvogtes im Ober-Elsass, und des Ritters Frischhans von Bodman*, lantvogt am Rin und im Turgow, *Hans von Homburg im Besitze seiner Pfandschaften zu schützen*. Geben zu Costencz . . . des nehsten fritags nach sant Martins tag.

VIII. Item des nehsten sunntags nach sant Martinstag ist verlihen der stat zu Baden der ban über das blůt, als vor gegeben ist der stat Sursee.

IX. Item des nehsten sampstags nach sant Elsbeten tag ist verlihen Båntelin von Mandach dise nachgeschriben lehen, mit namen das mulfech und den irregang in allem Czurchgew, angefangen zu Rappreschwil zwischen den wassern see und Lyndemag und dem Rin ab uncz in Lyndemag spicz.

X. *Er tut kund:* Als Aron iude Israhels sun ettwas zuspruch gehebt hat zu Rachel iudinnen, Johennan irem elichem man, von der vogtij wegen der zweyer kinde Johuda und Nassan, desselben Israhels kind, und dorumb ... burgermeister und rate der stat Czurch uszgesprochen und sy entscheiden hand, *so befiehlt er*, das es bij *diesem* uszspruche bliben solle *und dass daher* nyemand, es sin cristen oder iuden, wider *diesen* uszspruche tun solle ... Wer ouch, das das von ymand beschehen were oder das der iudische ban ... daruber queme, das und der sollen weder craft noch maht haben. Und wer ouch solichen ban haltet, der sol in unser kunglich ungnade verfallen sin und allermenglich sol und mag zu des lib und gut als zu eines, der in unser kungliche ungnade gefallen ist, grifen unverlustig aller busze und pene. Mit urkund etc. Sub pendente parvo. Geben zu Costenz etc. des nehsten montags nach sant Elsbeten tag.

XI. *Er erklärt, dass* Hans Negili von Frowenfeld, Welti Koler von Lenczburg und Caspar Brotbeck von Baden, die *des Herzogs Reinold von Urslingen* knehte oder helfere wider die Eydgenossen *waren und* Hansen Schůppasser von Tottikon in Ergow nehste gefangen haben meynende, das sy des reht hetten als von des Grubers wegen, des helfer *Reinold* wider die Eydgnossen ist, *von den Leuten im Schwarzwald auf seinen Befehl ihm ausgeliefert worden sind, und gebietet, dass niemand die Schwarzwälder und besonders des Abtes von St. Blasien*, Erharts Im Turn und siner brudere lute und gutere *deshalb angreifen noch sonstwie behelligen dürfe.* Mit urkund etc. Sub appenso parvo. Geben zu Costentz an sant Katherinen tag.

XII. *Er tut kund:* Wann die veste Casteln ob Costencz gelegen mit iren zugehorungen Heinrichen von Rockwil, ritter, und sinen vordern ... umb ein genant summe von einem bischof zu Costencz mit sins capittels willen vor czijten versetzt ist und wann wir *dem Bischof Otto, dem Kapitel und Stifte von Konstanz diese* veste Casteln und ire zugehörunge umb solich sume, als sy verseczt gewezt sind, mit namen *4000 fl. Rh.* gelözet haben und mit *Bischof Otto und dem Kapitel* berett ... ist, das wir dieselb veste Casteln und dorczu die veste Gotlieben underhalb an dem Rin gelegen mit iren zugehorungen unser lebtag innehaben ... nuczen und niessen sollen und mogen, *verfügt, dass nach seinem Tode* dieselben vesten beyde und ir zugehorungen *an den Bischof, das Kapitel und Stift von Konstanz* lediclich und genczlich ... wider fallen sollen von uns, unsern erben und nachkomen an dem riche und suß allermenglich ungehindert. Und mit wem wir ouch dieselben zwo veste beseczen, *die sollen dem Bischof, Kapitel und Stift schwören und ihre Briefe geben, dass sie ihnen nach dem Tode des Königs* dieselben veste bede und ire zugehorunge zustund wider inentworten und ubergeben wollen und sollen ... on allen intrag ...

und das sy weder dienste buwe burghût noch ander sache doruf slahen noch rechenn noch keynerley werwort dorinn haben noch suchen wollen . . . Mit urkund etc. Maiestas. Geben zu Costenz . . . fritags nach sant Catherinen tag.

XIII. Wir Sigmund etc. bekennen etc.: Wiewol wir allcziit geneigt sin, alle und igliche unsere und des richs undertane und getruen zu furdern und, als wir beste mogen, zu bewaren, ydoch sin wir mer willig und geneigt, die persone, die nu der werld uppikeit zurucke geworfen haben und dem almechtigen got in einem geistlichem und lutern leben dienen und in seliclichen loben, mit unsern sunderlichen gnaden zu bedenken, gnediclich zu hanthaben und zu schirmen und in ouch fride und gemach zu schaffen, das sy Cristum unsern herren, des frides liebhaber, in fridlichen und gerutem wesen desterbasz geloben und inniclicher anbeten und eren mogen. Wann wir nu wol underwiset sin, das die ersame und geistliche unsere liebe andechtige die . . priorinn und convent des closters zu Toze in Costenczer bistum gelegen eins ordenlichen lebens sin und ir cziite in gots dienste mit singen und lesen redlich und ersamclich verczeren, dorumb uf das, das sy solich gotsdienste dester basz geüben und dorczu frid und gemach haben mogen, haben wir mit wolbedachtem mute, gutem rate und rehter wissen die iczgenante priorinn convent und closter zu Toze und ouch alle und igliche ire lute gutere und habe, wie dann die genant oder wo die gesessen oder gelegen sind, in unsern und des richs sunderlichen schirme gnediclichen genommen und empfangen, nemen und empfahen sy ouch dorin von romischer kunglicher maht in craft disz briefs. Wir haben ouch denselben . . priorinn convent und closter zu Toze alle und igliche ire gnade friheite rehte brieve privilegia unt hantvesten, die in von romischen keysern und kungen, unsern vorfarn, und ouch andern fursten und herren und nemlichen den herczogen von Osterrich gegeben sind, und dorczu ire lobliche und gute gewonheite, die sy redlich herbraht haben, gnediclichen vernewet und bestetigt, vernewen und bestetigen in die in craft disz briefs und romischer kunglicher mahtvolkommenheit und meinen seczen und wollen, das die furbasmere creftig sin und beliben sollen und mögen glicherwis, als ob sy alle von worte zu wort in disem gegenwertigen brieve geschriben stůnden. Wann uns ouch von in geclaget und furgegeben ist, das sy und die iren mit ungewonlichen steuren und manicherley andern bedrengnussen vil cziites bisher so sere beswäret sin, das sy und das vorgenant closter in merklich armute kommen und gevallen sin, das sy von dem convent ser wenig narung gehaben mögen, als wir dann das ouch eigentlich erfarn und selber gesehen haben, dorumb in und dem closter vorgenant ettlicher masze wider zu helfen, das sy und dasselb closter desterbasz in wesen beliben und gotsdienst daselbs desterme vollenbraht werde, dorumb haben wir mit wolbedachtem mute, gutem rate und rehter wissen den vorgenanten priorinn convent und closter dise besundere gnade und friheite getan und gegeben, tun und geben in die in craft disz briefs von romischer kunglicher maht, das sy ire lute und gutere, die sy dann redlich besiczen, nyemand, wer der ist, er sy furste grave friherre ritter kneht burger edel oder unedel, furbaszmere steure oder irs closters pfrunde umbsusz zu geben dringen oder noten solle und das sy ouch steure oder solich pfrunde

umbsusz zu geben furbassmere nit pflichtig sin sollen in kein wis, uszgenomen der römischen kunglichen ersten bete, und das sy ouch nyemand, wer der ist, weder mit knehten pferden oder hunden furbasmere uberczichen uberladen oder beswären oder sy gelt dafur zu geben dringen oder noten solle in kein wis. Und wir gebieten ouch dorumb allen und iglichen fursten, geistlichen und werntlichen, graven friien rittern knehten lantrihtern richtern vögten amptluten schultheissen ammannen burgermeistern reten und gemeinden aller und iglicher stete und dorffere und nemlichen dem lantvogt im Turgow, der icz ist, und den, die hernach sin werden, ernstlich und vesticlich mit disem briefe, das sy die vorgenant .. priorinn convent und closter und ouch die iren an den vorgeschribenn und allen andern iren gnaden friheiten rehten brieven privilegien hantvesten und loblichen und guten gewonheiten furbaszmere niht hindern oder irren noch das den iren zu tund gestatten, sunder sy dabii getrülich hanthaben, vesticlich schirmen und geruwiclich beliben lassen bii unsern und des richs hulden und bii verliesung xx mark lotigs goldes, die ein iglicher, der wider die vorgeschribenn gnade und friheite samentlich oder sunderlichen tut, als ofte das beschiht, zu einer rehten pene verfallen sin sol halb in unser kunglich camer und halb den vorgenanten priorinn und convent unleslich zu beczalen. Mit urkund etc. Maiestas. Geben zu Costencz nach Crists etc. des nehsten sampstags nach sant Catherinen tag.

73. *Konstanz 1417 November 29.*

Revers der Gräfin Kunigunde von Montfort für König Sigmund.

Abschrift in RR. F Fol. 70 in Wien.
Die fehlende Jahreszahl ergibt sich aus der Erwähnung dieser Urkunde in n° 74, 1.

Ich Kungund grefinn von Montfurt geborn von Tokkemburg bekennen etc., das ich dem allerdurchluchtigisten fursten und herren hern Sigmunden romischem kung und zu Ungern, Dalmacien, Croacien etc. kung, minem gnedigen lieben herren, gelobt und versprochen hab, gelob und versprich in craft disz briefs bii minen guten truen fur mich, min erben und nachkomen, das wir im mit dem sloss und der pfandschaft zu Kyburg mitsampt iren zugehorungen furbassmere gehorsam und gewertig sin und ouch losung und offnung doran, als wir dann die der herschaft von Österrich pflichtig gewezt sin, allcziit stat tun wollen und sollen ôn alles geverde verczichen und widersprechen. Und des zu urkund hab ich min insigel an disen brief tun hengen und zu merer sicherheit hab ich gebeten den edeln Eberharten graven zu Nellemburg, minen lieben sun, das er sin insigel zu geczeugnuss der vorgeschriben ding gehangen hat an disen brief, das ich derselb Eberhart also bekenne. Geben zu Costencz nach Crists etc. an sant Andres abend.

74. *Konstanz 1417 November 30—Dezember 16.*

Urkunden des Königs Sigmund:

I. Schirmbrief für Gräfin Kunigunde von Montfort. *November 30.*
II. Zollvergütung an zwei Basler Bürger. *Dezember 1.*
III. Privileg für Hans von Münchwilen. *Dezember 1.*
IV. Bestätigung einer Pfandschaft für Rudolf zum Luft. *Dezember 8.*
V. Bestätigung des Verkaufs einer Steuer. *Dezember 14.*
VI. Sicherstellung Schaffhausens wegen zweier Schuldscheine. *Dezember 16.*

Abschriften in RR. F in Wien: I—III Fol. 70^{v}, IV Fol. 72, V Fol. 74^{v}, VI Fol. 75.
**Altmann 1: I n° 2710, II n° 2713, III n° 2714, IV n° 2732, V n° 2742, VI n° 2745.*
Die in n° I, Z. 19 erwähnte Urkunde s. unter n° 73.

I. Wir Sigmund etc. bekennen etc.: Als uns Kungund grefinn von Montfort geborn von Tokemburg, unser besunder liebe, fur sich, ir erben und nachkommen gelobt und versprochen hat, das sy und dieselben ir erben und nachkomen unsern erben und nachkomen mit dem sloss und der pfandschaft zu Kyburg mitsampt iren zugehorungen furbasmere gehorsam und gewertig sin und ouch losung doran nach innhalt ir pfandbrief, und sy von der herschaft von Osterrich dorumb haben, allcziit stat tun wollen und sollen on alles geverde verczichen und widersprechen etc., als dann das der brief, den uns die vorgenante Kůngund doruber gegeben hat, uszwiset, also wollen wir und sollen die vorgenanten unser erben und nachkommen die vorgenante Kungund, ir erben und nachkommen in unsern und des richs sunderlichen schirme allcziit haben und sy ouch als andere unsre und des richs undertane und getruen hanthaben schuczen und schirmen, als wir beste mögen, ön geverde. Und wir gebieten ouch dorumb von romischer kunglicher maht allen und iglichen fursten graven friien rittern knehten vogten amptluten burgermeistern reten und gemeinden und allen andern unsern und des richs undertanen und getruen und nemlich allen und iglichen unsern und des richs landvogten, die iczund sind und hernach werden, ernstlich und vesticlich mit disem brief, das sy die vorgenant Kunigund und ir erben und nachkomen an den vorgenanten slosse pfandschaft und zugehorungen furbasmere nit hindern oder irren sollen in kein wis, sunder sy dabii getrulich hanthaben schuczen schirmen und gerůwiclich beliben lassen, als lieb in sii, unser und des richs swar ungnade zu vermiden. Mit urkund etc. Sub appenso. Geben zu Costencz nach Crists etc. an sant Andres tag.

II. Wir Sigmund etc. bekennen: Als wir unserm lieben bruder dem kung von Engelland dritthalbhundert fuder wins den Rin ab zu disem male senden und die Heinrichen von Biel und Dietrichen von der Ziel, burgern zu Basel, verdinget haben bis gen Dúrdricht zu fúren und ouch zu schaffen und zu bestellen meinen, dieselben win czollfrii an allen enden bis gen Dúrdricht furzugen lassen, also haben wir mit denselben Heinrich und Dietrichen uberkommen, ob sich das fůget, das sy czol uf dem Rin von solichen vorgenanten winen yndert geben müsten, das wir dann in oder iren erben dasselb gelt, das sy also zu czol ußgeben und mit guter kuntschaft bewisen werden, wider geben und

bezalen wollen. Und des zu urkund haben wir in disen brief gegeben versigelt mit unserm kunglichen ufgedrucktem insigel. Geben zu Costenz des nehsten mittwochens nach sant Andres tag.

III. Wir Sigmund etc. embieten allen und iglichen fursten, geistlichen und werntlichen, graven friien rittern knehten vögten amptluten landrihtern richtern burgermeistern reten und gemeinden und sust allen andern unsern und des richs undertanen und getruen unser gnad etc. Erwirdigen hochgebornen edeln und lieben getruen. Uns hat furbraht Hans von Munchwile, unser und des richs lieber getruer, wie das er des Münchs von Gachnang gegen ettwemanichen burge sii, und das in derselb Munch in manicherley stuken verseczt und im ouch alles das, das er zu der cziite hatt, varendes und ligendes, zu vorpfanden geseczt und dorczu gelobt hab, in ôn schaden zu ledigen und zu lôsen. Wann nu der vorgenant Munch wider uns und das riche zu herczog Fridrich von Osterrich geritten ist, demselben Fridrich wider uns und das riche und uber sin gelubd eyde und insigel, die er uns doruf gegeben hat, zu helfen, und wir dorumb demselben Munch sin slosz Liebenberg abgewonnen haben, dorumb meynen wir nit, das dasselb sloss und sin zugehorung des vorgenanten Hansen vorpfande sin solle. Aber der worten, das er von des vorgenanten Munchs wegen zu grossern und verderplichern scheden nit kommen musze, sunder sich ettlicher masse von desselben Munchs wegen geledigen moge, dorumb von romischer kunglicher maht und gewalt haben wir mit wolbedachtem mute, gutem rate und rehter wissen dem vorgenanten Hansen gegunnet und erloubet und ouch gancze maht gegeben, gunnen erlouben und geben in craft disz briefs, wo er des vorgenanten Munchs gutere habe czinse gulte rente oder anders ankommen mag, es sii in steten dorffern oder uf dem lande, das er die zu sinen handen ziehen nemen und die ouch verseczen verkouffen oder hingeben und sich damit von den vorgenanten sinen burgscheften und schulden, die er fur den vorgenanten Munch zu beczalen pflichtig ist, ledigen und lôzen möge von allermenglich ungehindert, doch uszgenommen der vorgenanten veste Liebenberg und was dorczu gehöret. Und wir gebieten ouch dorumb euch allen und ewer iglichem, besunder und nemlich den schultheissen reten und burgern der stat zu Wintertur, das sy den vorgenanten Hansen an den vorgenanten gutern habe zinse gulte und rente furbasmere nit hindern oder irren in kein wis, sunder in die verkouffen verseczen und verkummern und sich damit ledigen lassen, als vor begriffen ist, als lieb in sii, unser und des richs swäre ungnade zu vermiden. Wer ouch, das der vorgenant Munch ettliche der vorgenanten siner gutere habe zinse gulte und rente wenig oder vil ymand verseczt vergeben oder verkummert hette, sider der ziite und die des vorgenanten Hansen vorpfand gewezt sind, meynen seczen und wollen wir, das das dem iczgenanten Hansen in sinen vorpfanden keinen schaden fûgen oder bringen solle oder möge in kein wis, ôn alles geverde. Mit urkund etc. Sub appenso. Geben zu Costencz nach Crists etc. des nehsten mittwochens nach sant Andres tag.

IV. Wir Sigmund etc. bekennen etc., das fur unser kungliche maiestat kommen ist Rudolf zum Luft von Basel, unser und des richs lieber getruer,

und hat uns furgegeben, wie das er den kilchensacz zu Frik von der herschaft von Osterrich verpfendet umb eylfhundert und zehen gulden in pfandeswis an sich reht und redlich braht habe, als das dann in herczog Fridrichs von Osterrich brieve im doruber gegeben, den er uns ouch furbraht hat, eigentlicher ist begriffen, und hat uns diemieticlich gebeten, das wir zu derselben pfandschaft des iczgenanten kilchensacz unsern gunst und willen zu geben und im die von newes zu bestetigen gnediclich geruhten. Wann wir nu alle und igliche herschefte lehen stete slosse lande lute pfandschefte und anders, die der iczgenante herczog Fridrich inngehebt hat, durch sins frevenlichen uberfarens willen, das er mit hinweghelfen ettwenn babst Johans wider die heilige kirche, uns und das riche begangen hat, und ouch durch der grossen gewalt mutwillen und unrehts willen, die er an manichen des richs undertanen, geistlichen und werntlichen personen, wider alles reht getan hat, an uns und das riche geruffen braht und genomen haben, dorumb angesehen des vorgenanten Rudolfs diemietige bete und ouch gehorsame und getrue dienste, die er uns zu tund willig und bereyt ist und furbasz tun sol und mag, haben wir mit wolbedachtem mute, gutem rate und rechter wissen zu der vorgenanten pfandschaft des vorgenanten kilchensaczs unsern gunst und verhengnusse gnediclich gegeben und die von newes bestetiget und bevestnet, geben bestetigen und bevestnen die ouch dem vorgenanten Rudolf in craft disz briefs und romischer kunglicher maht, also das der vorgenant Rudolf und sin erben den vorgenanten kilchensacz mit siner zugehorunge in pfandeswise umb die vorgenanten eylfhundert und czehen gulden innehaben nuczen und niessen sollen und mögen von allermenglich ungehindert, doch uns und unsern nachkomen an dem riche, romischen keysern und kungen, an der losunge und andern unsern rehten doran unschedlich ön geverde. Und wir gebieten ouch von romischer kunglicher maht unsern lantvogten in Obern Elsaszen, die iczund sind und in ziiten sin werden, und sust allen andern unsern und des richs undertanen und getruen ernstlich mit disem brief, das sy den vorgenanten Rudolfen und sin erben an der vorgenanten pfandschaft und kilchensacz nicht hindern oder irren, sunder sy dabii getrulichen hanthaben schutzen schirmen und gerulich beliben lassen sollen, als lieb in sii, unser und des richs swar ungnade zu vermiden. Mit urkund etc. Maiestas. Geben zu Costencz etc. des nehsten mittwochens nach sant Niclaus tag.

V. *Er erklärt, dass* fur uns kommen ist der burgermeister rate und burgere der stat zu Louffenberg . . . erber bottschaft und uns furgelegt hat, wie das der *Graf Hans von Habsburg selig* die steure zu Erlisbach in die herschaft zum Kungstein gehorend, die ierlich drissig gulden bringet, der gemeinen stat zu Louffenberg umb vierhundert und achczig gulden verseczt hab uf widerlosung nach innhalt der brieve doruber gegeben und das darnach ein spruch *des österreichischen Landvogts und der Räte* getan sij, das dieselben von Louffenberg von derselben steur XXV gulden gelts innemen und haben sollen. Und wie nu der rate zu Louffenberg von der gemeinen stat daselbs wegen solich XXV gulden gelts dem edeln Hansen Fridrich von Falkenstein . . . furbasz verkouft habe, doch beheltnusse unsrer losung doran oder wem wir solicher losung gúnnen

oder gestatten, *gibt er auf Bitten der* bottschaft . . . *seinen* willen und verhengnusse zu solichem verkaufen, doch unschedlich uns, unsern erben und nachkommen an unsrer losung . . . Mit urkund etc. Parvo pendente. Geben zu Costenz etc. des nehsten czinstags nach sant Lucie tag.

VI. *König Sigmund, der* den burgermeistern reten und burgern der stat zu Schaffhusen gemeinlich und sunderlich gebotten *hat, ihm* den brief *des Rudolf von Friedingen über 8600 fl. für den Ritter Ulrich von Wolfurt sel. sowie die 1591 fl.*, die *Ulrich* hinder sy zu getruer hand gelegt hat, *auszufolgen, verspricht* den obgenanten von Schafhusen mit unsern kunglichen worten in craft diß briefes, was sy oder ir nachkomen oder die stat Schafhusen von *einem der Erben Wolfurts wegen dieser Auslieferung* angen wirdet, es sii mit geriht oder ön gerihte, geistlich oder werntlich oder wie das beschicht, das wir, unser erben und nachkomen sij davon entheben und ledigen und lozen wollen und sollen ön verczichen und widerrede und ön allen iren schaden. ön geverde. Mit urkund etc. appensum. Geben zu Costenz etc. . . . donerstags nach sant Lucie tag.

75. — *1417* —

Quittung über bezahlten Sold.

Original, Papier, I, n° 3833 in Innsbruck. — Rückwärts aufgedrücktes Siegel.

Die Urkunde ist dadurch bemerkenswert, dass sie, wie Schrift und Schreibweise unzweideutig erkennen lassen, vom Grafen Hans von Tierstein selbst geschrieben ist. Da sie der Schrift nach dem 15. Jh. angehört, so ist ihr Verfasser der Graf Hans, der von 1389—1455 lebte, 1418 Rat, 1421 Landvogt der Herzöge im Sundgau wurde. Nicht mit derselben Sicherheit kann das leider fehlende Datum ermittelt werden. Eine untere Grenze bildet das Jahr 1406, gegeben dadurch, dass die Urkunde den persönlichen Kriegsdienst ihres Ausstellers voraussetzt, der von dem am 15. Dezember 1389 geborenen Grafen keinesfalls vorher kann geleistet worden sein, wahrscheinlich eher später. Die obere Grenze bildet das Jahr 1421 wegen des Siegels, das in dieser Form, soviel bis jetzt bekannt ist, nur bis 1411 verwendet wurde und von dem zweiten seit 1422 nachgewiesenen Siegel sich deutlich unterscheidet. Die Zeitangabe im Text lässt bei der sehr wahrscheinlichen Annahme, dass Heiligentag und Wochentag in die gleiche Woche zu setzen sind, die Wahl offen zwischen den Jahren 1406/7, 12/13, 17/19. Die beiden ersten wird man unbedenklich fallen lassen dürfen. Bei den übrigen fünf Jahren kann die Entscheidung für 1417 damit begründet werden, dass vorher keine Beziehungen des Grafen zu den Herzögen nachweisbar sind, diese vielmehr laut Urkunde n° 65 damals beginnen. Es ist sehr wohl denkbar, dass der Graf zur Zeit seiner Anwesenheit in Hall diese Quittung ausgestellt hat und der persönlichen Bekanntschaft mit Herzog Friedrich die Verleihung der Würde eines herzoglichen Rates im folgenden Jahre verdankte.

Ich grof Hans vo Dierstein verieghe, daz mir min gnediger her herczog Friderich von Österrich het gen C guldin an mim dienst and der nesten mit-

wuch noch sant Jockops dag. Der fünczig gúldin sag ich in quit lidig und los. Zů úrkund so hab ich min ingesigel gedrug zů en diz gschrift.

76. *Konstanz 1418 Januar 5—27.*

Urkunden des Königs Sigmund:

I. Legitimierung der Kinder eines Basler Bürgers. *Januar 5.*
II. Zahlungsanweisung für geleisteten Kriegsdienst. *Januar 7.*
III. Geleitsbrief für zwei Bürger von Aarau. *Januar 7.*
IV. Privileg für die Herren von La Sarraz. *Januar 9.*
V. VI. Schirmbriefe für zwei Klöster. *Januar 23 und 27.*
VII. Lehenbrief für den Grafen Otto von Tierstein. *Januar 27.*

Abschriften in RR. F in Wien: I Fol. 77, II und III Fol. 77ᵛ, IV Fol. 79, V Fol. 91ᵛ, VI Fol. 91, VII Fol. 84.
**Altmann 1: I n° 2787, II n° 2791, III n° 2792, IV n° 2798, V n° 2842, VI n° 2853, VII n° 2855.*

I. Sigismundus etc. dilectis nobis Johanni et Anne natis Heintzmanni Czekenpurleyn de Basilea gratiam regiam et omne bonum. Laudabile fore censemus et consonum racioni, ut hii, quos interdum in legittimis actibus natalium impedit defectus, legittimacionis suffragio per auctoritatem Romane regie celsitudinis reparentur, maxime cum pro ipsis commendabile testimonium ac pure fidei clara sinceritas erga maiestatem nostram multipliciter intercedunt. Cum itaque pro parte vestri maiestati nostre sit humiliter supplicatum, quatenus vobis, qui de coniugato et soluto ex inconcesso coitu geniti esse dicimini, super huiusmodi defectu natalium dispensacionis ac legittimacionis nostre gratiam de innata nobis clemencia impendere dignaremur vosque favore nostro regio ad legittima iura reducere gratiose, nos igitur vobiscum, qui bone indolis esse dicimini quique morum probitate et virtutum industria geniture maculam abstergitis, super premisso defectu natalium de plenitudine Romane regie potestatis et ex certa nostra scientia dispensamus vosque vigore presencium legittimamus et ad legittima iura reducimus, omnem quoque maculam et defectum ex tali generatione contractum abstergimus et totaliter abolemus ac uberioris vobis legittimacionis et dispensacionis nostre gratiam impartimur, dantes et concedentes vobis indulto nostro regio auctoritatem licenciam habilitatem et potestatem plenam, quod omnibus actibus publicis et privatis, officiis iuribus honoribus et dignitatibus quibuscunque ex nunc inantea uti preesse et potiri possitis ac in bonis paternis hereditariis quibuscunque ex testamento et ab intestato succedere et ea eciam apprehendere ac tenere dummodo huiusmodi legittimis et naturalibus heredibus non preiudicet, quando ipsi una vobiscum et quolibet vestrum equis porcionibus succedant, et omni statu et condicione gaudere ac ad omnes et singulos honores dignitates et officia admitti ac omni statu et condicione gaudere, quibus ceteri et legittimi ac de legittimo thoro nati in iudicio vel extra iudicium utuntur et potiuntur et ad quos de

iure vel consuetudine admittuntur, eciam si talia forent, de quibus in presentibus expressam oporteret fieri mencionem, non obstantibus aliquibus legibus generalibus et specialibus in contrarium editis et ea potissime, que legittimari spurios nisi ex certa scientia non permittit, et specialiter non obstantibus legibus intrascriptis: C. „de precibus imperatori offerendis“, lex „nec dampnosa“, lex „quociens“, lex „rescripta“[a]) et C. „de diversis rescriptis“, lex „sancimus“, lex „si qua beneficia“, lex „sacrilegii“ et lex „universa“[b]) cum sua materia et sibi similibus, non obstante eciam eo, quod legitur C. „de naturalibus liberis“[c]) et in autentica, quibus modis naturales efficiuntur legittimi per totum, et C. „si contra ius vel utilitatem publicam“, „si non cognicione“[d]), lex „etsi legibus“ et lex „omnes cuiuscunque“ ff.[e]) „de ritu nupciarum“[f]) et „de natalibus restituendis“[g]) et sibi similibus, quibus modis naturales efficiuntur legittimi per totum et aliis quibuscunque legibus statutis sen consuetudinibus, que in contrarium loquerentur, eciam si tales essent, que exprimi deberent vel de eis specialis mencio fieri. Quibus obstantibus vel obstare volentibus quoad presentem gratiam nostram duntaxat, ex certa scientia totaliter derogamus, inhibentes districte omnibus et singulis vicariis officialibus iusticiariis potestatibus iudicibus et rectoribus ceterisque nostris et sacri Romani imperii fidelibus et subiectis, presentibus et futuris, ne quis eorum vos aut alterum ex vobis seu posteros et heredes vestros in bonis quibuscunque acquisitis vel acquirendis seu undecunque provenientibus occasione defectus natalium huiusmodi impedire molestare aut pertubare quoquomodo presumat contra tenorem presentis nostre gratie, quam vobis et cuilibet vestrum tenore presencium duximus indulgendum. Presencium etc. Maiestas. Datum Constancie anno domini M°CCCCXVIII° quinta die ianuarii, regnorum ut supra.

II. *König Sigmund, dem* Rudolf von Baldek, unser diener und lieber getreuer, nachdem und er sich zu uns gefuget hat und mit im von unsern wegen gen Frankenrich mit drien spiessen zu dienen beredt ward, nutzlich getrulich und gehorsamclich ytz zwey gancze iar gedienet hat und wann wir nu von newes mit im ubertragen und bereden lassen haben, das er uns ouch hie in disen landen bis uf sant Martinstag nehstkunftig warten und dienen solle, dorumb im ouch *40 fl.* beczalet *wurden, lässt, um* in solcher siner dienste zu ergezen, *ihm* drittehalbhundert rinischer gulden uf den vorgenanten sant Martinstag uß unsrer kunglichen camer geben und beczalen. *Falls jedoch* wir *seiner* anderswohin uß disen landen uns zu dienen bedorfen und in dorzu vorderten, das er uns dann mit drien spiessen und das dorczu gehöret, zu dienen willig und bereyt sin solle und das wir im uf dieselben dry spieß, als lang er uns uß disen landen dienen wirt, als vil soldes als andern unsern dienern und soldenern geben und bezalen sollen. Mit urkund etc. Sub parvo pendente. Geben zu Costenz etc. des nehsten fritags nach der heiligen driier kung tag.

III. Item des nehsten fritags nach der heiligen driier kung tag ist gegeben ein geleytsbrief Segisser Hans Ůllin und Peter sinem sun, burger zu Arow,

a) *Codex Justinianus 1, 19.* b) *ebenda C. 1, 23.* c) *ebenda C. 5, 27.* d) *Genauer:* Etsi non cognitio, *ebenda C. 1, 22, 4.* e) *ebenda C, 1, 22, 5 und 6.* f) *Digestorum 23, 2.* g) *Digestorum 40, 11. In I steht* resti LII etsi cum similibus.

das sy ettliche gutere am Rin und hiedissiit des Rins haben, zu den in ofte zu cziehen und die zu besehen geburet.

IV. Sigismundus etc. notum facimus tenore presencium universis, quod habito respectu ad grata serviciorum studia ac constantem fidei puritatem fidelium nostrorum dilectorum Nicodis et Aymonis fratrum de Serata, dominorum opidi eiusdem de Serata Lausanensis diocesis in partibus Wadi, quibus serenitati nostre multa fidelitate magnoque studio placuerint, continue placent et placere poterunt uberius in futurum, ipsis non per errorem aut improvide, sed animo deliberato, sano principum comitum et fidelium nostrorum accedente consilio et ex certa scientia indulsimus et hanc gratiam fecimus et virtute presentium auctoritate Romana regia facimus specialem, ut ex nunc inantea perpetuis temporibus annis singulis et in quatuor terminis cuiuslibet anni, primo in festo sancti Anthonii et IIII^{or} diebus immediate sequentibus, secundo feria secunda sive die lune tertie septimane festum resurrectionis domini sequentis usque in diem iovis sive feriam quintam inclusive, tercio die quintadecima mensis iulii usque ad diem decimumoctavum dicti mensis inclusive et quarto die quarta novembris usque ad septimam diem eiusdem mensis inclusive, nundine sive annuale forum in opido ipsorum Serata predicto observari et celebrari valeant atque possint, quodque dicte nundine sive annuale forum ac universi et singuli mercatores et quelibet alie persone ipsas visitantes, ibidem morantes et abinde recedentes omnibus iuribus libertatibus gratiis emunitatibus conductu pace et tuicione utantur et gaudeant, quibus nundine et annuale forum aliarum sacri imperii civitatum et opidorum dicto opido de Serata vicinarum necnon homines ad eas accedentes, ibidem morantes et viceversa abinde recedentes utuntur et gaudent quomodolibet consuetudine vel de iure, inhibentes universis et singulis principibus, ecclesiasticis et secularibus, comitibus nobilibus militibus clientibus capitaneis officialibus, magistris civium, consulibus scabinis iuratis et communitatibus civitatum opidorum villarum castrorum et locorum ceterisque nostris et imperii subditis et fidelibus firmiter et districte, ne prefatos Nicodem et Aymonem et incolas opidi de Serata ac successores eorum necnon universos et singulos mercatores et alias quibuscunque personas dictas nundinas seu annuale forum, sicut premittitur, visitantes accedentes et suo tempore morantes ibidem ac eciam recedentes abinde in personis mercibus et rebus suis contra gratiam et indultum nostrum huiusmodi impediant arrestent molestent quomodolibet vel perturbent, prout nostram et imperii indignacionem gravissimam voluerint arcius evitare. Volumus tamen et expresse decernimus, ut per hoc indultum nostrum ceteris civitatibus et opidis dicto opido de Serata vicinis in eorum nundinibus nullum preiudicium gravetur nec in aliquo derogetur. Presentium etc. Maiestas. Datum Constancie anno domini M^{o}CCCCXVIII^{o}, IX. die ianuarii.

V. VI.

Wir Sigmund etc. bekennen etc.: Wiewol wir allcziit geneygt sin, alle und igliche unsere und des richs undertane und getruen zu furdern und, als wir beste mögen, zu bewaren, ydoch sin wir mer willig und geneygt,

unsere und des richs clöstere und
die persone, die nu der werld uppikeite zuruck geworfen hand und dem allmechtigen got in einem geistlichen und lutern leben dienen und in seliclichen loben, mit unsern sunderlichen gnaden zu bedenken, gnediclich zu hanthaben
zu bewaren
und zu schirmen und in ouch fride und gemach zu schaffen, das sy Christum unsern herren, des frides liebhaber, in fridlichem und gerutem wesen desterbaß geloben und inniclicher geeren und anbeten mögen. Wann wir nu wol underwiset sin, das die ersamen
prior und convent des huses unsrer frowen zum Rotenhuse sant Pauls des ersten eynsidels sand Augustins ordens, Basler bistums,
und geistlichen eptissinn und das convent gemeinlich des closters zu Schennis sant Augustins ordens, Chůrer bistums,
gotzdienste redlich halten und volbringen, dorumb uf das sy solich gotzdienste desterbaß geuben und dorczu fride und gemach gehaben mögen, haben wir mit wolbedachtem mute, gutem rate und rechter wissen
fur uns und unser nachkomen an dem riche die vorgenanten . . prior und convent des vorgenanten huses und dasselb huse mitsampt sinen begriffen hofsteten gebuden gerten eckern wisen wingarten holczern buschen ettern und zilen und allen und iglichen zugehorungen und dorczu alle und igliche ire lute gutere und habe, die sij iczund haben und hernach redlich haben werden,
die iczgenanten epptissinn convent und closter zu Schennis und ouch alle igliche ire lute gutere und habe,
wie dann die genant oder wo die gesessen oder gelegen sind
oder werden
in unser und des richs sunderlichen schirme und hůte[a]) gnediclich empfangen
und genomen
und das ouch alles in und iren nachkommen gnediclich bestetigt und bevestnet, empfahen nemen bestetigen und bevestnen mit rehter wissen
nemen und empfahen sy ouch dorin von romischer kunglicher maht in craft disz briefs. Wir haben ouch dorczu den vorgenanten . . epptissinn convent und closter alle und igliche ire gnade friheite rehte brieve privilegia und hantvesten, die in von romischen keysern und kungen, unsern vorfarn an dem riche, und andern fursten und herren gegeben sind, und dorczu ouch ir löblich und gute gewonheite und alt herkommen, die sy dann redlich herbraht haben, gnediclich ver-

a) und hute *fehlt in VI.*

newet und bestetigt, vernewen und bestetigen in die ouch
in craft disz briefs und romischer kunglicher maht-
volkommenheit und meynen seczen und wollen,
das dieselben prior und convent und ir nachkommen bii dem vorgenanten huse und ouch allen und iglichen vorgenanten stucken und zugehorungen furbaszmere ewiclich bliben und der ouch gebruchen und geniessen, und das sy ouch alle und igliche gnade rehte und friheite furbaszmere haben sollen, die andere clostere und orden haben und haben mögen von reht oder gewonheite, on allermeniclich hindernuss und irrung. Und wir gebieten ouch dorumb
das die furbaszmere creftig sin und bliben sollen und das sy der ouch an allen enden gebruchen und geniessen sollen und mögen glicher wise, als ob sy alle von worte zu wort in disem gegenwortigen brief geschriben stunden. Und wir gebieten ouch dorumb von romischer kunglicher maht
allen und iglichen fursten, geistlichen und werntlichen, graven friien rittern knechten lantvögten vogten amptluten lantrihtern rihtern burgermeistern reten und gemeinden und sust allen andern unsern und des richs undertanen und getruen
und nemlich dem strengen Frischhansen von Bodmen ritter, unserm rate, lantvogt in Turgow und am Rin, und allen und iglichen, die daselbs lantvogte hernach sin werden,
ernstlich und vesticlich mit disem brief, das sy die vorgenanten prior und convent und ouch das vorgenant huse mitsampt den vorgenanten iren stucken und zugehorungen an den vorgenanten unsern und des richs schirme hůte gnaden friiheiten und rehten furbaszmere
. . epptissinn convent und closter zu Schennis an den vorgeschribenn unsern gnaden friheiten rehten brieven privilegien hantvesten guten gewonheiten und altem herkommen
nit hindern oder irren in kein wis, sunder sy dabii getrulich hanthaben schirmen und geruwiclich bliben lassen bii
unsern und des richs hulden und bii verliesung funfczig mark goltz, die ein iglicher, der hiewider tůt, als ofte das beschiht, zu einer rehten pene verfallen sin sol halb in unser kunglich camer und halb den vorgenanten prior und convent unleszlich zu beczalen.
allen und iglichen penen, die in den vorgenanten keyserlichen und kunglichen briefen begriffen sind und als lieb sii einem iglichen, unser und des richs sware ungnade zu vermiden.
Mit urkund etc. Maiestas. Geben zu Costencz, nach Crists etc. des nehsten sunntags nach sant Vincencii tag.
donerstags nach sand Pauls tag conversionis, unserr riche des hungrischen etc. im XXXI. und des romischen im achten iaren.

VII. Item des nehsten donerstags nach sant Pauls tag conversionis sind verlihen dem edeln graf Otten von Tierstein dise nachgeschriben lehen, mit namen die burg Kungstein mit ir zugehörde; item Kuttingen und Erlispach mit luten und gutern, mit hohen und cleynen gerihten und mit wildpennen und ouch mit andern iren zugehorungen, so die von Habspurg vormals mit sinen vordern in gemeinschaft von dem riche zu lehen gehebt hand; item die dörffer Wintersingen und Meysprach mit luten und gůtern, zwingen und bennen, mit hohen und cleinen gerihten und mit andern iren zugehörungen; item die kastvogtij zu Olsperg, als die sin vordern ouch herbraht hand und sin manschaft in Ohtland.

77. *Keischenberg 1418 Februar 4.*

Mandat des Herzogs Friedrich zugunsten des Klosters Münster.

Abschrift a. d. 17. Jh. auf Papier, Helvetica n° 130, in Wien (B). — Auf dem Original stand der Kanzleivermerk: Dominus dux per se.

Wür Fridrich *(usw. wie in n⁰ 5)* embieten unsern lieben getreuen allen haubtleiten purggrafen pflegern richtern ambtleiten und unterthanen, gegenwertigen und künfftigen, den der brief gezaigt wirdt, unser gnad und alles guets. Wür empfehlchen euch und wöllen ernstlich, wan die ersambe unser getreue andechtige die äbbtisßin zu Munster Churer bistumbs oder ihr both euch auf solich leüth zaigen, die ihr und ihrem gotshaus schuldig sein und ihr das nicht laugnen, es seyen zünß gülten oder andere geltschulden, das ihr mit den schafet und sye darumb pfendet und nöthet, damit sie ihr solche geldschuldt außrichten und bezahlen und sie unkhlaghafft machen, welcher aber ihr nit gichtig were, das ihr gegen demselben der ehegenanten äbbtissin oder irem botten darumb ain unverzogens recht schaffet und widerfahren lasset. Das ist genzlich unser mainung. Geben auf Keischenberg am freitag vor sanct Duratheatag anno domini 1418.

78. *Konstanz 1418 Februar 15—21.*

Urkunden des Königs Sigmund:

I. Mandat an Kaspar von Klingenberg u. a. *Februar 15.*
II. III. Mandate betr. die Belehnung mit den dem Herzog Friedrich entzogenen Lehen. *Februar 16 und 21.*
IV. Pfandbrief für zwei Bürger von Konstanz. *Februar 16.*
V. Präsentation eines Geistlichen. *Februar 20.*
VI. Privileg für Kaspar von Klingenberg u. a. *Februar 21.*

Abschriften in RR. F in Wien: I Fol. 94ᵛ, II Fol. 96, III Fol. 95ᵛ, IV Fol. 95, V und VI Fol. 94.
**Altmann 1: I n° 2906, II n° 2908, III n° 2927, IV n° 2913, V n° 2924, VI n° 2925.*

I. *König Sigmund befiehlt dem Ritter Hans Konrad von Bodman*, Caspar von Clingenberg, *und Hans vom Homburg, denen er die Burg Vorder-Stoffel mit ihren Zugehörden, die Reichslehen ist*, ingegeben und von unsern wegen zu behalten bevolhen *hat, dem Ruf von Reischach als nächstberechtigtem Erben des Konrad von Reischach sel. sofort zu übergeben.* Wann so ir das getan habt, so sagen wir euch unser bevelhnuss, die wir euch von *dieses Schlosses* wegen getan haben, quitt und ledig mit disem brief. Geben zu Costenz versigelt mit unserm kunglichen ufgedrucktem insigel nach etc. . . . czinstags nach sant Valtins tag.

II. Wir Sigmund etc. embieten dem strengen Frischhansen von Bodmen ritter, unserm landvogt in Turgow und am Rin, rate und lieben getruen, unser gnad etc. Lieber getruer. Wie und warumb alle und igliche lande herschefte stete slossere dorffere eygen lehen pfandschefte offnunge lute gütere und was hertzog Fridrich von Osterrich zu Swaben, Elsasz, am Rin, in Brisgow, an der Etsch und im Intal gehebt und innegehalden hat, durch siner swåren missetat gewalts und unrechts willen, die er wider die heilig kirche, uns und das riche und desselben richs getruen und undertane manigvelticlich begangen hat und ouch nach innhalt siner brief uns daruf gegeben und darczu nach lut der bulle und process von dem heiligen concilio daruf gemaht und nemlich der gerichtsbrieve, die wir mit vil des richs fursten greven edler und getruen urteile kurczlich behalden haben, der wir dir ouch einen versigelten brief mit disem botten senden, an uns und das riche reht und redlich kommen und gefallen sind, das alles ist landkundig und dir und menglich wol zu wissen. Wann nu in dem iczgenanten gerihtsbrief begriffen ist, das wir in yeglichem der vorgenanten lande einen seczen und dem bevelhen und maht geben sollen und mögen, das er die vorgenanten lehen, die dann in demselben land ligen, an unsrer stat lihen und erkantnusz der vorgenanten eygen pfandscheft offnung und anders nach innhalt des iczgenanten urteilbrievs von den, die sy haben und pflichtig sin, nemen solle und möge, und wann du dem land und gegnen Turgow und am Rin wol gesessen bist und wir dir das uf dise cziite zu schirmen bevolhen haben nach innhalt der brieve daruber gegeben und wir ouch ein gancz getruen zu dir haben und nemlich, wann wir die alle, die solich vorgenante lehen pfandschefte und eygen haben, erbeyt und cöste zu uberheben geneygt sin, dorumb bevelhen wir dir und geben dir ouch von unsern und des richs wegen ganczen und vollen gewalt und gebieten dir dartzu von romischer kunglicher maht ernstlich und vesticlich mit disem brief, das du alle und igliche, die in Turgow und am Rin gesessen und wonhaftig sind, edle und unedele und in welichen adel wirden oder wesen die sind und wie sy heissen, die solich vorgenante lehen haben an unsrer stat und von unsern und des richs wegen besenden, an sy vordern und in ouch ernstlich gebieten sollest und mogest, ire lehen von dinen handen als von uns und dem riche zu empfahen uns ire pfantschefte eygen und offnunge zu erkennen, damit uns und dem riche furbaszmere gewertig zu sin und zu tund nach lute des vorgenanten urteilbriefs und daruber gegeben, und das du ouch denselben allen und iglichen, die du also von unsern wegen fur dich besenden wirdest und die also kommen und in ire lehen, die sy von dem vorgenanten Fridrich

gehebt hand, zu lihen begeren, dieselben ire lehen an unsrer stat lihen und daruber gewonlich glubd und eyde von in nemen und in des ouch dine brieve geben sollest und wollest, und das du darczu allen den, die von dem vorgenanten Fridrich pfandscheft oder eygen gehebt oder noch zu haben meynen oder im offnung pflichtig gewezt sind, gebieten mogest, die von uns und dem riche furbasz zu haben und zu erkennen und uns und dem riche damit zu warten, als sich dann das geburet, doch beheltnuss irer lehen pfantschefte eygen brieve und reht, die dann ir iglicher an den vorgenanten lehen pfantscheften eygenn offnungen und andern dingen hat und haben mag, wann wir sy noch nymand davon dringen noch dringen lassen wollen in kein wis, als verre sy dann die von uns und dem riche zu empfahen, zu erkennen und zu haben willig sind. Und was du ouch solicher vorgenanten lehen lihest, und weliche ire eygen pfandschefte und offnung von uns und dem riche erkennen werden in vorgeschribner wyse, die alle und igliche und ouch, ob sich yemand hiewider seczen wurde, des wir doch nicht getruen, und ouch ire lehen pfantschefte eygene und offnunge wollest uns nemlich und eygentlich verschriben bringen und entworten, das wir uns darnach zu rihten und ouch darnach zu tund wissen, das sich geburet. Geben zu Costentz, versigelt mit unserm kunglichen anhangenden insigel, nach Crists etc. des nehsten mittwochens nach sant Valtins tag.

III. Wir Sigmund etc. embieten allen und iglichen greven frijen rittern knechten und andern edeln und unedeln in Turgow, am Rin, in Ergow, Burgunden und der herschaft zu Veldkirch gesessen und dorczu gehörend und die von herczog Fridrich von Osterrich lehen gehebt oder empfangen oder eygen oder pfandschefte gehebt hand und im offnung pflichtig gewezt sind, unsern und des richs lieben getruen, unser gnad etc. Edeln und lieben getruen. Wie und worumb alle und igliche lande lute stete slosse lehen eygen pfandscheft offnung und anders, die und das herczog Fridrich von Osterrich gehebt hat, an uns und das riche kommen und gevallen und ouch uns und dem riche kurczlich zugesprochen und mit recht und urteyle des richs fursten greven herren ritter knechte und lerere zugeteylt sind, des alles haben wir dem strengen Frischhansen von Bodmen ritter, unserm lantvogt rate und lieben getruen, solich urteylbrief, als uns dann doruber gegeben sind, geentwort, die euch und ewer igliche zu verhoren lassen und euch ouch unsere willen und meynung doruf zu sagen. Und wir begeren dorumb von euch allen und ewer iglichem, demselben Frischhansen darum zu glouben als uns selber. Wann wir im nu ouch bevolhen und unser gancze maht gegeben haben, euch und ewer iglichen von unsern und des richs wegen und an unsrer stat zu besenden und euch zu manen, uns und dem riche ein erbhuldung zu tund und mit den vorgenanten lehen pfandscheften eygenn und offnunge zu warten etc., als uns dann das mit reht zugesprochen und geteylet ist, und euch ouch brieve an unsrer stat doruber zu geben und von ewer iglichem wider zu nemen, dorumb vordern wir an euch und ewer iglichen und gebieten euch ouch von romischer kunglicher maht ernstlich und vesticlich mit disem brief und bij unsern und des richs hulden, welch cziite euch der vorgenante graf Hans verschribet und euch von unsern wegen zu im

zu kommen besendet und vordert, das ir dann zu im riten und uns und dem riche ein erbhuldung tun und ewer vorgenant lehen von im als uß unsern henden empfahen und gewonlich gelubd und eyde doruf tun und ouch ewer vorgenante pfandschefte eygen und offnung von uns und dem riche erkennen sollet, uns und unsern nachkommen an dem riche als ewern ordenlichen und naturlichen erbherren furbaßmere gehorsam und gewertig zu sin, als sich dann das geburt, als lieb euch sii unser und des richs sware ungnade zu vermiden, doch beheltnuss ewer friiheite rehte brieve privilegien eygen lehen pfandschefte und gůter gewonheite; wann unser meynung noch begerung anders nit ist, dann das ir und ewer iglicher dabii genczlich bliben sollet von allermenglich ungehindert. Und wir wollen ouch euch noch nyemand von sinen lehen pfandscheften oder rehten dringen oder dringen lassen in kein wis, als ir dann das alles in dem vorgenanten urteilbrief clerlicher vernemen werdet. Geben zu Costencz, versigelt mit unserm kunglichen anhangendem insigel, nach Crists etc. des nehsten montags vor sant Mathias tag.

IV. *Er bestätigt den Brüdern Hans und Heinrich von Hoff, Burgern zu Konstanz, die* das sloß Freudenvels halbs von Clingen zu lehen innhaben und besizen und halbes von *Konrad Felix genannt von Ravensburg als Pfand an sich gebracht haben, den Besitz dieser Pfandschaft, auf die er ihnen ausserdem noch für geleistete Dienste 200 fl. Rh. schlägt.* Mit urkund etc. Sub maiestate. Geben zu Costenz nach etc. des nehsten mittwochens nach sant Valtins tag.

V. Item anno etc., xx die februarii data est presentatio *dem Oswald Wagner aus Weingarten* ad prepositurам ecclesie collegiate sancti Martini Rinveldensis, quondam Jo[hannis] de Hertenberg immediate possessoris ultimi.

VI. *König Sigmund, der die Burg Hinter-Stoffeln dem Ritter Hans Konrad von Bodman,* Caspar von Clingenberg *und Hans von Homburg d. ä. schon früher von seinen* wegen innezuhaben und des zu pflegen und zu warten *übergeben hatte, tut kund, dass er ihnen, weil sie das Schloss wohl* bewaret haben und uns nu durch unserr sunderlicher begerung willen *1015½ fl. Rh.* gutlich gelihen haben, *das Schloss samt Zugehörden* in pflegnuss wise bevolhen *habe, so dass* sy und ir erben *es samt allen Rechten und Nutzungen* furbaßmê innehaben . . . und an allen abslag der nucze nießen sollen als lang, bis das wir oder unser erben oder nachkomen *ihnen diese 1015½ fl.* beczalet haben . . . Wer ouch, das wir, unser erben und nachkommen *sie* oder ir erben von der vorgenanten pflege und bevelhnuss setzen und die einem andern bevelhen wolten, so sollen sy nit pflichtig sin der abczutreten, *diese 1015½ fl.* sin in dann vor geriht und beczalt . . . Mit urkund etc. Maiestas. Geben zu Costenz nach etc. des nehsten montags vor sant Mathias . . . tag.

79. *Zürich 1418 Februar 23.*

Das Kloster Rüti gewährt dem Stift St. Blasien Mitbesitz an Leibeigenen.

Abschrift a. d. 16. Jh. in Cod. Nüscheler (Stampfenbach) Fol. 203v in St. Paul.

Götfridus permissione divina abbas monasterii Rütinensis canonicorum regularium Praemonstratensis ordinis diocesis Constantiensis omnibus presens scriptum intuentibus noticiam subscriptorum cum sospitate nominis utriusque. Noverint igitur, quos nosce fuerit opportunum, quod ex quo Johannes Blater residens in Halikon prope Bullach, qui monasterio nostro prefato iure proprietatis pertinet, dudum matrimonium contraxit cum Anna Hofmanin relicta quondam Rudolphi Ortafinger de Oberhasla, que siquidem Anna iure proprietatis pertinet venerabilibus et relgiosis in Christo domino abbati et conventui monasterii sancti Blasii in Nigra Silva ordinis sancti Benedicti antefate Constantiensis diocesis, idcirca matura prehabita deliberatione et ex causa rationabili ad hoc nos movente pro nobis ac successoribus nostris universis et monasterii nostri antedicti nomine concessimus et tradidimus ac presentibus concedimus et damus plenam liberam ac irrevocabilem societatem seu communitatem, vulgo ein recht genossami, supradicto monasterio sancti Blasii super omnibus liberis tam masculis quam feminis ex eisdem personis videlicet Anna et Iohanne natis et nascituris ita tamen, quod, quandocunque iam dictum Iohannem mori contingat, quod ex tunc monasterium nostrum Rutinense pretactum contentum existat in uno casali, vulgo einem hoptval, et non ultra, residuum autem penitus et in toto remaneat liberis antedictis ex eisdem duabus personis procreatis ac procreandis seu ipsorum legitimis successoribus ex eadem linea descendentibus, si qui supersint. Alioque sepetactum monasterium nostrum Rutinense suo mancipio succedere habeat et debeat in rebus et bonis per eundem Iohannem derelictis et etiam non ultra, contraditione seu impedimento alterius cuiuscumque nullatenus obstante, renunciantes ex certa scientia pro nobis ac monasterio nostro nec non successoribus nostris universis omni iuris auxilio, quo contra premissa seu aliquod premissorum possemus per nos vel quoscumque alios nomine nostro facere vel venire nunc aut in futurum. In quorum testimonium evidens atque robur omnium ac singulorum premissorum sigillum nostrum abbatiale vice et nomine monasterii nostri prenominati presenti cyrographo duximus appendendum. Datum Thuregi vigilia beati Mathie apostoli anno domini millesimo CCCC^{mo} decimo octavo, indictione XV^{ma}.

80. *1418 Februar 23—Mai 8.*

Urkunden des Königs Sigmund:

I. Bewilligung eines Jahr- und Wochenmarktes. — Februar 23.
II. Geleitsbrief für drei Basler Bürger. Konstanz, Februar 24.
III. Schuldschein für dieselben. Konstanz, Februar 24.
IV. V. VI. Wappenverleihungen. — April 22.

VII. Schirmbrief für die Bistümer Basel und Chur. Konstanz, April —.
VIII. Erhöhung des Pfandsatzes auf Schloss Rheinfelden. Konstanz, Mai 4.
IX. Privileg für Weinfelden. Konstanz, Mai 8.

I bis VII und IX Abschriften in RR. F in Wien: I Fol. 99, II Fol. 97, III Fol. 95, IV und V Fol. 106v, VI Fol. 107, VII Fol. 100v, IX Fol. 118.
*VIII. Original (A) und Abschrift in RR. Fol. 117v (B) in Wien. — An A hängt das grosse Siegel. — *Altmann 1, n° 3132.*
**Altmann 1: I n° 2937, II n° 3011, III n° 3010, IV n° 3063, V n° 3064, VI n° 3065, IX n° 3155.*

I. Item an sant Mathias abend ist getan und gegeben dem edeln Tûring von Ramstein zwen iarmerckte, einer uf sant Maurcien tag, der ander uf sant Hylarii tag, alle iar und ein wochenmarckt alle wochen uff den czinstag in dem dorff zu Sept gehalden werden sollen.

II. Item an sant Mathias tag ist gegeben eyn geleytbrief Dietrich von der Syle, Heinrich von Byele und Peterhansen Wentekam, koufluten und burgern von Basel.

III. Wir Sigmund etc. bekennen etc., das wir schuldig sin und gelten sollen Dietrichen von der Syele, Heinrichen von Byele und Peterhansen Wentenkam, burgern und koufluten zu Basel, und iren erben tusent rinischer gulden genger und geber fur iren schaden, den sy gehebt und gelitten haben, als sy uns drithalb hundert fuder wins den Rin abe gefuret haben solten, dem kung von Engelland zu schenken, und wir nu das durch merklicher sache und leufte willen, die dorunder kommen sind, und nemlich das der izgenante kung in Engelland nit ist zu diser ziit, sunder in Normandii mit maht liget, ablassen gen mussen und der worten, das die vorgenanten kouflut unser icht schaden haben, dorumb wollen und sollen wir in die vorgenanten tusent rinischer gulden unverzogenlich bezalet werden schaffen heißen und bestellen uf und von dem ersten gelt, das uns von des richs oder anders wegen in disen obern tutschen landen gefallen wirdet. Wer aber, das uns also kein gelt in disen obern tutschen landen gefiele, so sollen und wollen wir und unser nachkommen den vorgenanten Dietrich, Heinrich und Peterhansen oder iren erben die vorgenanten tusent gulden unverzogenlich und ön allen iren schaden richten geben und bezalen uf sant Michels tag, der schierest kumpt. Mit urkund diß briffs etc. Sub appenso. Geben zu Costenz nach etc. an sant Mathias des heiligen czwelfbotten tag.

IV. Item des nehsten czinstags nach dem palmtag sind gegeben wapen Jacob Cramer von Friburg in Ûchtland.

V. Item data est similis de verbo ad verbum Peterman Mursel de Friburg in Uchtland.

VI. Item des nehsten czinstags nach dem palmtag sind gegeben wapen Oswald und Erhart Wartemberg gebrudern, burgere zu Basel. Item similis data est pro Iohanne et Iacobo fratribus et Nicolao, filiis fratris dictorum Oswaldi et Erhardi.

VII. *Er bestellt den Erzbischof von Riga als besonderen Schützer von 18 Bistümern, darunter* Chur *und* Basel.

VIII. *König Sigmund, der seinem Rate Frischhans von Bodman* ein genant summ guldin uff dem slosse zu Rynfelden und den ëmptern darzů gehörenden mit allen und yeglichen iren rechten nüzen und zugehörungen vormals verschriben hat, *schlägt ihm in Ansehung seiner treuen, namentlich während des Konzils geleisteten Dienste und zum Ersatz für die damit verbundenen Auslagen* viertusent rinischer guldin uff das vorgenant sloß zu Rynvelden und die ëmpter, die darzü und darin gehören, mit namen das ampt zů demselben sloß und das ampt zu dem burgstal Homberg gehörenden und das fryampt, dem man spricht Hornessker ampt, mit allen . . . herlikeyten . . . und zůgehörungen . . . und *versetzt ihm dafür* dieselben sloß empter und zugehörunge in pfandeswyse. *Falls Frischhans und dessen Erben* an dem vorgenanten sloß Rynvelden ichts verbuen wurden, das sich dann zu desselben sloß notdürft gebüret und daz sy mit redelicher rechnunge und mit sölichem büwe küntlich bewysen mögen, das mitsampt den vorgenanten summen sol man in ouch widergeben und bezalen . . . Wir wöllen ouch nicht, das der vorgenant Frischhans, dieweyl er lebt, von den vorgenanten sloß emptern und zugehörungen gelöset werde in kein wys. *Aber nach seinem Tode kann der König und seine Nachfolger* und nyemand anders sölich sloß empter und zugehörung umb die vorgenante summe *jederzeit einlösen.* Geben zu Costencz nach Crists geburt vierzehenhundert iare und darnach in dem achtzehenden iar an dem vierden tag des meyen, unserr riche des ungrischen etc. in dem czweyunddrissigsten und des römischen in dem achten iaren.

IX. Wir Sigmund etc. bekennen etc.: Wann uns die edeln Walther von Bussnang ritter und Wilhelm von Ende, beyde frien, unser und des richs lieben getruen, furbraht haben, wie das sy ein dorff haben, genant Winvelden, da twing und benne ir sin und da kein geriht sii und das doch dasselb dorff mit luten also beseczt sii, das es eins gerihts wol bedorffe, und wann sy uns dorumb diemieticlich angeruffen und gebeten haben, das wir in ein geriht daselbs zu Winvelden zu erheben, zu machen und zu ordnen gnediclich gunnen, dorumb angesehen solich ir redlich bete und ouch gutlich betrachtet ir willige und getrue dienste, die sy uns und dem riche ofte getan haben und allcziite zu tund bereyte sind, haben wir in mit wolbedachtem mute, gutem rate und rechter wissen gegünnet und erloubet und ouch macht gegeben, gunnen erlouben und geben in craft disz briefs und romischer kunglicher mahtvollkommenheit, das sy ein geriht in dem vorgenanten dorff Winvelden erheben machen und ordnen und das ouch beseczen mögen, doran zu richten laszen, als man dann in andern dorffern bynnen einer myle wegs dorumb gelegen, da gerihte sind, gewonlich richtet on geverd, und das ouch die vorgenanten Walther und Wilhelm und ir erben dasselbe geriht zu Winvelden furbaszmere haben und nach rechter und gewonlicher ordnung des landes, dorinn Winvelden gelegen ist, nuczen und nieszen mögen von allermenglich ungehindert, doch also das sy und ir erben dasselb gerihte zu Winvelden mit einem richter und czwelf urteilsprechern, die alle redliche und unversprochen lute sind, allcziit beseczen und ouch bestellen sollen, das allen und iglichen clagern und clagerinnen, die dann an dem-

selben geriht zu schicken gewinnen, gelich und furderlich rehte allcziit widerfare. Und dise gegenwortig unser gnade und ouch das iczgenante gerichte zu Winvelden sollen ouch yderman unschedlich sin an sinen gerichten und rehten. Mit urkund etc. Maiestas. Geben zu Costencz nach Crists etc. am achten tag des meyen.

81. *Konstanz 1418 Mai 9.*

I. II. Pfandbriefe des Herzogs Friedrich für Konrad von Laufen.
III. IV. Reverse des Konrad von Laufen.

Gleichzeitige Abschriften im Liber fragmentorum 1 in Innsbruck: I Fol. 161ᵛ, II Fol. 162, III Fol. 162, IV Fol. 161ᵛ.
**Lichnowsky 5: I n° 1799, II n° 1804, III n° 1805, IV n° 1800.*

I. Wir Fridreich von gotes gnaden etc. tün künt für uns, unsern bruder vettern und erben, daz wir unserm getrewen Chunraten von Lawffen unser vesten und stat ze Lawffemberg mit allen den núczen und gúlten, rechten und ehaften, so denn yeczunt darzu gehört, in pflegsweis eingeben und empfolhen haben, also daz er die innhaben nůczen und niessen und auch die versorgen sol, daz er uns davon wiss ze verantwurten. Doch bedarff er uns von den nüczen nichtz pflichtig sein ze verraiten. Er sol auch die lewt daselbs bey iren alten rechten und gewonhaiten beleiben lassen und sy nicht höher drengen noch besweren, denn als vorher ist komen, an alles geverd. Wir haben im auch gegünnt und erlaubt, was nücz und gült daselbs verseczt sint, daz er die an sich mag gelösen. Und was er also löst, darümb er die pfandbrief in sein gewalt pringt, dafür sol im dieselbig herschaft in pfandsweis steen, uncz wir die nach innhalt derselben brief von im oder seinen erben erledigen und erlösen, der losung sy uns auch stattün súllen, wann wir der begern, an all waygrung und widerred. Er mag auch fünfhundert reinisch guldein mit guter kuntschaft daran verpawen. Und wann er die also verpawt hat, so süllen die egenanten vest und stat auch in vorgeschribner mass darümb sein pfand sein und sol die darauf haben in aller der mass, als das geld darümb erlösen würd, auch an geverd. Als auch wir im in kawfsweis hundert guldein auf Landseer verschriben haben, welhs iars wir in der nicht ausrichten und beczalen, so sol er die auch auf der egenanten vesten und stat mit irer zugehörung haben, als denn vorbegriffen ist, auch an geverd. Würd auch er ichtz lösen oder verpawen oder daz im die hundert guldein ze etlichen iaren darauf geslagen würden, was das an ainer summ bringet, darümb mügen wir oder unser erben von im oder seinen erben wol lösen. Der losung sy uns auch stattün süllen, wann wir der begern, an all waygrung und widerred, als denn vor begriffen ist, auch an geverd. Er und sein erben süllen uns und unsern erben mit der pürg und stat ze Lawffemberg gewarten und uns die offen halten zu allen notdurften wider allermeniklich, nyemant ausgenomen, an all widerred aufsẽcz und gevẽrd, doch an ir merklich schẽden, auch an geverd. Und des ze urkund haben wir unser insigel gehengt

an disen brief, der geben ist ze Costenz an mantag vor dem heiligen pfingstag anno domini etc. decimo octavo.

II. Wir Fridreich *(usw. wie in n⁰ I)*, daz wir rechter redlicher schuld schuldig sein und gelten süllen unserm getrewen Chunraten von Lawffen zwaytawsent guter reinischer guldein, die er uns zu unsern notdürften berait mit ainander hat gelihen. Und ümb dasselb gelt haben wir im und seinen erben [ains] rechten kawfs verkawft auf unsrer vesten Landseer mit irer zugehörung iêrlich hundert guldein gelts, die im ain yeglicher unser vogt daselbs auf sand Jörigen tag ze wêren ausrichten und beczalen sol an allen seinen schaden. Welhs iars aber das nit geschêh, so súllen im die hundert guldein von dem iar, in dem er nit beczalt würd, auf Lawffemberg burg und stat mit irer zugehörung geslagen werden, und süllen er und sein erben die darauf haben als lang und als vil, uncz sy der mit anderm gelt, das sy darauf heten oder gewünnen, ausgericht und beczalt werden. Und wir geloben im bey unsern fürstlichen trewen, daz wir in noch sein erben daselbs ze Lawffemberg nicht entseczen wellen, sy sein denn voran ümb das gelt, das wir in schuldig würden, ausgericht und beczalt. Wir haben uns auch vorbehabt, daz wir die hundert guldein gelts mit zwaytawsent guldein von im oder seinen erben herwider kawffen mügen. Des kawffs sy uns auch gestatten süllen, wan wir des begern. Und wann wir in also die zwaytawsent guldein ausrichten und geben mit den versessen zinnsen, die denne ausstünden, so süllen uns die hundert guldein gelts auf Landseer auch wider ledig sein an geverd. Mit urkund dicz briefs etc. Geben ze *usw. wie in I.*

III. Ich Chunrat von Lawffen bekenn offenlich mit dem brief für mich und all mein erben: Als mir der durhleuchtig hochgeborn fürst herczog Fridreich herczog ze Österreich etc., mein gnediger herr, hundert guldein gelts auf Landseer verschriben und ains rechten kawffs ze kawffen geben hat, des ich sein brief han, also han ich mich des begeben durch sunderer gnad willen, die er zu mir hat, daz ich und mein erben im oder seinen erben ains widerkawffs gestatten süllen und wellen, also wann sy uns die zwaytawsent guldein wider geben, daz denn die hundert guldein in kawffsweis auch wider an sy süllen gevallen und von mir und allen meinen erben ledig sein. Und sol sy der kawffbrief, den ich von im han, hinfür nicht mer pinden an geverd. Und ze urkund han ich mein insigel gehengt an den brief, der geben ist ze Costencz, ut supra, *d. h. n⁰ I.*

IV. Ich Chuncz von Lawffemberg bekenn *usw. wie in n⁰ III bis Z. 25* herr, die burg und stat ze Lawffemberg mit irer zugehörung in pflegsweis ingeben und empfolhen hat und auch mir hat gegünt ze lösen was da versetzt ist, darzu auch daz ich fünfhundert guldein an dem haws verpawen mag, sunder auch mir von des kawfs wegen der hundert guldein, die er mir auf Lawffemberg hat verschriben, mit mir überkomen ist, welhs iars mir die nicht würden, daz ich denn die auch auf Lawffemberg sol haben, als das der brief, den er mir darüber geben hat, aigenlich begreiffet — also han ich im gelobt und versprochen bey guten trewen an ayds stat, daz ich dieselben burg und stat getrewlich innhaben versorgen behüten nüczen und niessen wil. Und süllen auch ich und mein erben uns an den gewonlichen nüczen zinnsen und diensten benügen lassen und die

lewt daselben nicht höher drengen noch beswêren, denn als vorher ist komen, an all geverd. Und ob ich also lösen würd oder mir von paws oder der hundert guldein wegen darauf icht würd geslagen, was denn die summ pringt, darümb wellen und süllen ich und mein erben im und seinen erben der losung allweg gestatten, wann sy der begern, an all waygrung und widerred aller sachen, an all aufsecz hinderlist und geverd. Auch süllen ich und mein erben im und seinen erben mit der vesten und stat gewarten und in die offen halten zu allen iren notdurften wider allermeniklich, nyeman ausgenomen, an all aufsecz widerred und geverd. Und des ze urkund *usw. wie in n⁰ III.*

82. *Konstanz 1418 Mai 12.*

Herzog Friedrich verspricht dem Ritter Heinrich von Randegg, der ihm 2700 fl. Rh. geliehen hat, alsbald *ihm, dem Herzog,* die vesten und stat Pfirt einwirdet, daz *er* im und nyemand anderm das denn in pflegweiß ingeben und emphelhen *wolle. Wenn das geschehen ist,* so haben wir gesezt an *Graf Wilhelm von Montfort, Hans von Homburg d. Ä.* und Türingen von Halwil und was die erkennen, daz wir im für purkhüt dienst und umb ierlichen zinns geben sullen, auch . . . in welher zeit wir in daselbs nit entsezen süllen . . ., dabey sol es beleiben und wellen in darumb mit ünsern briefen versorgen. *Wenn dem Herzog aber Pfirt* nit inwurd, *dann will er ihm sein Geld auf nächsten St. Johannstag d. T. zurückgeben. Tut er es nicht, kann der von Randegg sich an des Herzogs Land und Leuten mit Pfänden schadlos halten.* Geben . . . ze Costencz an pfincztag vor dem heiligen pfingsttag nach Christs geburde vierczehenhundert iar und darnach in dem achtzehenden iare.

Original in Wien (A). — Kanzleivermerk unter dem Umschlag rechts: Dominus dux per se. — *A ist durch Schnitte kassiert. — Das Siegel des Herzogs hängt.*
**Lichnowsky 5, n° 1808.*

83. *— 1418 nach Mai 12.*

Die Eidgenossen setzen den habsburgischen Lehensleuten einen Tag.

Gleichzeitige Abschrift im Liber fragmentorum 1, Fol. 122ᵛ in Innsbruck. Von anderer, aber auch gleichzeitiger Hand rührt die Überschrift her: Also hand die Ay[d]genossen umb der herrschaft lehen gemant. — *Für die Ermittelung des Datums dient erstens der Umstand, dass die Aufforderung jedenfalls geraume Zeit vor dem 17. Juli (s. S. 97, Z. 6) ergangen sein muss und dass das Vorgehen der Eidgenossen sehr wahrscheinlich im Zusammenhang steht mit der Urkunde Sigmunds vom 12. Mai (*Abschiede 1, 197 n° 414).*

Unser freuntlich dienst vor. Lieben getrewen. Euch ist vielleicht kunt und wol ze wissen, wie daz ünser allergnedigister herr der römisch kunig und wir mitsampt in einkomen sein von allen herlicheiten manschäften lehen pfandschaften rënten gülten vellen, hohen und nidern gerichten, beide in stetten und auf dem

lande, in der mazz, als das dann die brief mit seiner künglichen mayestat besigelt aigenlich außsagent und wisent und zu gehören und ze bekennen sint. Umb das aber wir ünser rechtsami wissen und ir auch an kumber bey dem ewern beleiben mügent, so verkünden wir ein tag und bitten ew auch den ze wissen tun ewern umbsẽssen und nachgepawren auf den suntag nëchst vor sand Marien Magdalen tag, der da ist der sibenczehend tag iulii, ze nacht mit iren briefen uns ze lehen pfandscheften und andern herlikeiten, die vormalen einer herschaft von Osterreich zůgehört und gewårtig gewesen sin, uns ze underweisen sölichs irs rechten und dann die fürer von úns nach gelegenheit ze bekennen und enpfahen. Auch súllent ir ewer güten erberen botschaft auf denselben tag ze nacht und morgens auf den mantag vor uns haben, unser meinung und red ze verhören, die nach irer notdurft fúrczebringen in schrift. Über land nit ze schreiben ist.

84. — *1418 um Mai 27.*

Revers der Stadt Schaffhausen für König Sigmund.

Abschrift in RR. F Fol. 134 in Wien (B).
*B ist zweifellos das Gegenstück zu *Altmann 1, n° 3233f., wodurch auch das Datum annähernd bestimmt ist.*

Wir der burgermeister rate die burgere und gemeinden gemeinlichen rich und arm zu Schafhusen bekennen und tun kund offenbar mit disem brief fur uns, alle unser erben und nachkomen: Als der allerdurchluchtigist furst und herre her Sigmund romischer kung, zu allen cziiten merer des richs und zu Hungern, Dalmacien, Croacien etc. kung, unser allergnedigister lieber herre, mit dem hochgebornen fursten und herrn hern Fridrichen herczogen zu Osterrich krieg und vintschaft gehabt und im etliche slosse und stete angewunnen hat, dieselben krieg und spenne als nu zwischen in gericht und gesunet worden sind, als das die richtungs und sůnbrieve eigentlich begriffen, die da under andern stucken und artickeln innhalden, das der vorgenante unser allergnedigister here der romisch kung unserm herren von Osterrich soliche slosze und stete, die sin gnad im abgewunnen hat, widergeben solle, doch uszgenomen alles das, das die Eydgenossen innhalten, und nemlichen alle stete lande und lute, die zum rich genommen und empfangen sind und dabii ouch beliben wollen etc., als das dann die artikele in den obgerurten brieven ouch volliclicher besagen, und wann nu unsere vordern und wir ye und ye zum rich gehoret haben und noch gehören und dann sunderlich unser vorgenanter allergnedigister herre der kung uns in sin kunglich gnad genommen hat und uns bii dem rich zu behalden gnediclich meynet und ouch darczu wir und andere stete sinen gnaden mit reht verfallen sind, — dorumb so haben wir fur uns, alle unsere erben und nachkommen und alle inwonere zu Schafhusen gehorend in ewigen ziiten uns mit wolbedachtem mute wissentlich mit gutem friem willen unbetzwungen verbunden gen dem vorgenanten unserm gnedigen heren dem kung und allen sinen nachkommen romischen keysern und kungen und verbinden uns in craft

diß briefs, also das wir vesticlich und unwiderkomenlich an sinen kunglichen gnaden und dem heiligen rich in ewigen ziiten bliben sollen und wollen getrulich als bii unserm rechten naturlichen erbherren und das wir uns ouch in keynerley wise, die yemand erdenken mochte, was oder woher das were, zumal nichts ußgenommen, von sinen gnaden zichen oder empfremden noch wider das alles tun oder schaffen getan werden sollen, es sii mit geistlichem oder werntlichem gerichte oder sust öne gericht noch suß, ouch dheynerley gnad oder friheit, sii weren von dem heiligen rich oder anderswoher. Des alles oder was noch herwider furgeczogen wurde, verczichen wir uns genczlich in craft diß briefs ane allerley intrag widerred und geverd. Alle dise vorgeschriben worte puncte und artikel globen wir die vorgenanten von Schafhusen fur uns und alle unser nachkomen bii den eyden, die wir herumb liblich zu got und den heiligen getan und gesworen haben, war und stete zu halten und darwider nit zu kommen noch zu tund in dheinen weg on alle geverd. Und des alles zu einem waren sichern und ewigen urkund so haben wir unser stat zu Schafhusen insigel offenlich und ouch wissentlich gehenckt an disen brief . . .

85. — *1418 Mai* —

Urkunden des Königs Sigmund:
I. Privileg für Rheinfelden. *Montbéliard, Mai 27.*
II. Mandat an Propst und Kapitel von Rheinfelden. — *Mai* —

Abschriften in RR. F Fol. 120ᵛ in Wien.
**Altmann 1: I n° 3231 = *Welti, Stadtrecht von Rheinfelden 54, n° 66; II n° 3232.*

I. Wir Sigmund etc. bekennen etc.: Wann wir die stat und slosz Rinfelt, die der herschaft von Osterrich von unsern vorfarn an dem riche verpfendet waren, zu uns und dem riche widerbraht und ufgenommen haben, und wann ouch der schultheisz rate und burger gemeinlich derselben stat Rinfelden, unsere und des richs lieben getruen, sich mit irem frien willen und unbetwungen nach solicher berednusse und teidingen, die nu czwischen uns und dem hochgebornen Fridrichen herczogen zu Osterrich etc., unserm lieben oheimen und fursten, beschehen verbrievet und versigelt sind, an uns und das heilige riche geworfen und gekart und dobii ewiclich zu bliben verwilkort und ouch uns diemieticlich gebeten haben, sy bii dem heiligen riche zu behalden und zu beliben lassen, — dorumb derselben burger und stat Rinfelden nucz und frommen zu bestellen und ouch kunftige ungemach und infelle, die villicht hernachmals beschehen mohten, zu furkommen und zu versehen und nemlichen uf das, das sy bii dem heiligen riche desterbasz beliben und besteen mögen, haben wir mit wolbedachtem mûte, gûtem rate und rehter wiszen die vorgenanten burger und stat Rinfelden mit dem slosze doselbist mit allen sinen zugehorungen also zu einander gefûget und geeinet, fûgen und einen in craft disz briefs und romischer kunglicher maht, das sy und dasselb slosz mit allen sinen zugehorungen furbaszmere ewiclichen bii uns und dem riche beliben und davon weder in pfantschaft noch keynerley

wise gesundert noch geteilet werden sollen noch mogen. Und wir gebieten dorumb allen und iglichen fursten, geistlichen und werntlichen, graven frien rittern knechten lantvogten schultheissen amptluten burgermeistern reten und gemeinden aller und iglicher stete und dorffer in Swaben und Elsaszen und sust uberal in dem heiligen riche gelegen, unsern und des richs lieben getruen, ernstlich und vesticlichen mit disem briefe, wer es sache, das die herschaft von Osterrich, gegenwortige oder kunftige, oder ymand anders die vorgenanten von Rinfelden an den vorgenanten unsern gnaden hindern und das slosz von dem riche abcziehen und von in sundern oder teylen wollte, das sy dann in dowider zu sin und das vorgenant slosz bii in ungesundert und unentczogen zu behalten von unsern und des heiligen richs wegen biistendig geraten und beholfen sin sollen. Wann wer dowider tete, der sol in unsere und des richs swäre ungnade verfallen sin. Mit urkund etc. Maiestas. Geben zu Mimpelgarten nach Crists etc. des nehsten fritags nach gotzlichnams tag

II. Wir Sigmund etc. embieten den ersamen probst und capitel zu Rinfelden, unsern lieben andechtigen, unser gnad und alles gut. Ersamen, lieben andechtigen. Wiewol wir vormals Walthern Treger von Basel und Ulrichen Swabe von Rinfelden beyden unser kunglichen gnaden getan hetten, das ir iglicher ein priesterlich pfrunde, die bii euch erst ledig wurde und die ouch von uns als einem romischem kunge zu lehen rûret, haben solte und euch ouch dorumb das also zu tun ernstlichen gebotten hatten, als solich brieve ir iglichem doruber gegeben eigentlicher uszwisen, idoch wann nu noch uberhôrungen und besehungen irer beyder briefe sich redlich erfunden hat, das der vorgenant Walther elder brief von uns erworben und den vorgenanten Ulrichen mit erzeigunge und furbrengunge siner briefe und in andern sachen, die dorczu gehôren, furkommen hat, dorumb haben wir mit rate unserr prelaten und meister, die wir ycz bii uns haben, zu urteil gesprochen, das der vorgenante Walther besser reht habe und bii der pfrunde, die nehst ledig worden ist und dorczu ir in ouch ufgenommen habet, beliben und behalten werden solle und das der vorgenante Ulrich einer andern pfrunde, die nehst ledig wirdet, erbeyten und von euch ufgenommen werden solle. Und gebieten euch ouch von romischer kunglicher maht ernstlich und vesticlich mit disem brief, das ir den vorgenanten Ulrich, den wir euch von newes in dem namen gots presentiren, zu der pfrunden, die nehst ledig wirt, die er alsdann fordern wurde, dorczu wir in ycz als dann und dann als ycz presentiren, komen lassen, die nehst ledig wurden ist, die als oben geschriben stet und die ir im ouch ingeben habt, behalten und beliben lassen sollet und also schaffet, das im und nymand anders alle nucze rente und gefelle, die zu derselben nehst ledigen pfrunde gehoren, ingeben und geantwurtet werden, wann das unser ernste meynunge ist. Und wir wollen in vor allen andern gefordert haben. Und wer ez, das wir ymands unser erste betebriefe oder andere brieve geben hetten oder hernach geben wurden, wollen wir, das die unser gegenwortiger gnaden und presentacion und dem vorgenanten Walther keinen schaden tun oder fugen sollen noch mogen in kein wis.

86. *Basel 1418 Juni 4.*

Mandate des Königs Sigmund an: I. Gemeinden im Rheintal, II. Konstanz.

I und II Originale, II auf Papier, (A und A^1) und Abschriften a. d. 18. Jh. in Cod. 383, Bd. 26, Fol. 84 und Fol. 88 in Wien. — Auf A unter dem breiten Umschlag rechts, auf A^1 vorne rechts der Kanzleivermerk: Ad mandatum domini regis Paulus de Tost. — *An A hängt das kleine Siegel, auf A^1 rückwärts aufgedrücktes Siegel, etwas beschädigt.*

Die Narratio in A und A^1 stimmt bis auf die mitgeteilten Stellen wörtlich überein.

Altmann 1, n° 3252 (hier unrichtig: o. KU) und n° 3251.

I. Wir Sigmund von gotes gnaden römischer kung, zu allen czijten merer des richs und zu Ungern, Dalmacien, Croacien etc. kung, embieten den ammannen amptlúten und den ganczen gemeinden zu Ryneck, zu Altsteten, zu Bernan und zu Marpach im Ryntal und im Bregenczerwald, unsern und des richs lieben getruen, unser gnad und alles güt. Lieben getruen. Als wir mit dem hochgebornen Fridrichen hertzogen zu Österrich etc., unserm lieben oheimen und fursten, sölicher spenne kriege und vintschaft, die wir mit im gehebt haben, gerichtet und ubertragen sin und in durch sine und ettwevil siner frunde diemietiger und flijssiger bette willen in unser gnade widerkommen lassen haben und als ouch tzwischen uns sunderlich beredt ist, das wir im soliche slosse lande und lute, die wir im abgewünnen oder der wir in entweret haben und die bij im beliben wollen, volgen lassen sollen, ußgenommen was wir gnade und frijheite stetten slossen oder yemand anders getan und was brieve wir doruber gegeben haben, wann wir nyeman wider sinen willen davon dringen lassen wollen — doch was wir gegen den allen und iglichen mit ire iglichs gůtem willen getun mögen, es sij mit unsern guten worten brieven oder botschafften ungeverlich, das wollen wir getruwiclich und gerne tůn — so hat sich ouch der vorgenant Fridrich gegen uns verschriben und verbunden ettlicher puncten und artikel, ob er die uberfure, das dann ir und andere stete uns verfallen sin sollend, und ouch sölichen gemeynen clagern, die uns ire clage vormals in schriffte ubergegeben haben, die sol er gütlichen abrichten oder aber rechts pflegen, und was also in der gůtikeit beteydingt oder mit recht erkant wirdet, dem sol er nachgen und dem genůg tůn ön vertziehen und intrag. Tete er aber des nicht, so haben wir macht, das czu vollenfüren und ön sin und yedermans irrung ußczurichten und mit den steten slossen landen lüten und gütern, die wir im ijtzund wider ingeben und furbaß wider ingeben werden, und iren czugehörungen, als verre dann das alles gereichen mag, sölichen clagern genůg zu tund. Und des alles sollet ir uns vor, ee wir euch im ingeben, globen und sweren und ouch verbrieven, ob es zu sölichem valle keme, uns des also gewertig und verbunden zu sin in aller der maße, als das sölich brieff, versigelte noteln und beredungen tzwischen uns und im gegeben eygentlicher begriffen ist und innhalten, die euch der strenge Frischhans von Bodmen ritter, unser rät und lieber getruer, oder ob er sine botten an sin stat dorczu schicken wirdet, furbringen und versigelt brieff und noteln tzeigen sol, darinn die velle und artikel eigentlich geschriben stende, als

wir das also zu tund empfolhen haben. Herumb so begeren wir und bitten euch mit ganczem ernste, das ir dem obgenanten Fridrichen, so ir uns zuvor gelobt und gesworn und ouch brieff in vorgeschribner maße gegeben habet, und ouch nemlich so der vorgenant Frischhans von Bodmen solichs gelts, als ir im pfands stend nach lute siner pfandbrieve, die er von uns versigelt innhat, zuvor beczalt und geweret ist und so er euch ewerer eyde, die ir im getan habt, ledig gesagt hat, gelubde und huldung tůt in der maß, als tzwischen uns beredt und verschriben ist und als vorgeschriben stet. Doran ertzeiget ir uns sunderlich dancknemykeit. Und wann ir die gelubde und eyde getan und brieff gegeben habet und die sach gein dem obgenanten Frischhansen ouch geendet sind, als hie vorbegriffen ist, so sagen wir euch solicher eyde, die ir uns und dem riche vor getan habt, ledig und loß. Doch so ist mit nemlichen worten ußgedinget, weliche bij uns und dem riche oder bij dem obgenanten Fridrichen sin und beliben wöllen, das das an denselben steen sol und von nyemand uber iren willen gedrungen werden. Geben zu Basel, versigelt mit unserm kunglichen anhangendem insigel, nach Crists gebúrt vierczehenhundert iare und dornach in dem achttzehenden iar des vierden tags des mondes iunii, unserr riche des ungrischen etc. in dem czweyunddrissigsten und des römischen in dem achten iaren.

II. *Die Adresse lautet:* embieten den burgermeistern rate und burgern gemeinlich der statt zu Costentz, unsern *usw.*

Zu S. 100 Z. 19: sölich stet sloß land lüte und gütere, die *usw.*

Zu S. 100 Z. 28: dann alle stete slosse land und lute, die wir im ingeben, verfallen *usw.*

Zu S. 100 Z. 36: genug zu tůnd. Es ist auch [nem]lichen beteydingt, was stete slosse land und lüte versetzt sind, daz inen der vorgenante von Österrich den pfendern, den sy pfandswyse steen, die summe gelts nach irer pfandbrief lute und sage, die sy von uns daruber haben, ee im die wider ingegeben werden zu voran betzalen solle. Und des alles sollen uns alle stete sloß land und lute vor, ee sy im wider ingegeben werden, geloben und sweren, und auch verbrieven, ob es zü solichem valle queme, uns des also verbunden und gewertig zu sin in aller der masse, als das solich brieve zwischen uns und im gegeben eygentlicher begreyffen und innehalden. Darumb so gebieten wir euch ernstlich und vesticlich mit disem brief, daz ir die vogtij zu Frowenfeld, die ir von uns und dem riche in pfandeswyse innehaldet, dem vorgenanten Fridrich oder sinem botten, den er zu euch schiket, unvertzogenlich ingeben söllet, vorbehebt das ir mit der summe gelts, die sy euch steet, genczlich beczalet und ußgerichtet sijt. Doch ist mit nemlichen wortten ußgedingt, welche bij uns und dem riche oder dem obgenanten Fridrich beliben wöllen, das daz an denselben steen sol und von nymand wider iren willen gedrungen werden. Geben zu Basel nach Crists geburt vierczenhundret iare und darnach in dem achttzenden iar an dem vierden tag des mondes iunii, unserr riche des ungrischen etc. in dem XXXII. und des romischen in dem achten iaren.

87. *Strassburg 1418 Juni 24.*

Schuldverschreibung des Herzogs Friedrich für Hans Wilhelm von Mülinen.

Gleichzeitige Abschrift im Liber fragmentorum 1 Fol. 164 in Innsbruck.
**Lichnowsky 5, n° 1838.*

Wir Fridreich von gots gnaden etc. tün kunt, daz wir ünserm getrewn Hanns Wilhalmen von Mülinen, ünserm pfleger ze Lawdegg, schuldig sein und gelten süllen sechs hundert reinischer guldein, die er uns bereyt gelihen hat. Umb dasselb gelt haben wir im die pfleg des egenanten hawses Lawdekg empfolhen, also daz er die innhaben und getrewlich versorgen sol, daz er üns, ünserm bruder vettern und erben, ob wir nit enwêren, davon wizz ze antwurten. Und süllen im iêrlich ze purkhut geben fünftzig mark perner und zehen mark silbers und fünf pfunt perner ze zinns für die sechs hundert guldein; das ist gerait und angeslagen für dreissig reinisch guldein. Wir, ünser bruder vettern und erben sullen in auch daselbs nicht enthawsen, wir haben im denn die sechs hundert guldein mitsampt den zinsen, die davon gevallen, als vor stat, auß-gericht und beczalt. Wer auch, daz wir krieg gewunnen, daz er mer knecht und kost müst haben, denn er von recht haben solt, so sol an ünsern rëtten sten, was wir im dafür tün süllen, auch an gevërde. Wann auch wir im die egenanten sechs hundert guldein mitsampt den zinsen, als vor stat, beczalen, so sol er üns der vesten abtretten, wann wir des begern, an all waygrung und widerred aller sachen. Er sol auch ünser lëwt daselbs nicht besweren noch bekümbern noch kainerley newung anvahen. Hett oder gewunn er aber mit yeman ichtz ze schaffen, das sol er für uns und ünser rëtt bringen und das daselbs ausfündig werden lassen an gevërde. Wer auch, daz er mit dem tod abgieng, ee denn wir in der sechs hundert guldein beczalt hetten, als vor stat, so süllen wir oder ünser erben im oder seinen erben alles des pflichtig sein und sy üns herwider, das vorgeschriben stat, ane gevêrde. Und ze urkund haben wir ünser insigel gehengt an disen brief, der geben ist ze Straspurg an sand Iohanns tag ze sunwenden nach Christs gebürd vierczehenhundert iar und darnach in dem achtzehenden iare.

88. *Genf 1418 Juli 11.*

Papst Martin V. empfiehlt dem Herzog Friedrich den neuen Bischof von Chur.

Original in Wien (A). — Kanzleivermerk: Vorne rechts P. de Pistorio, *rückwärts* F. Aretin. *— Die Bleibulle hängt an einer Hanfschnur. — Der obere und untere Rand von A zeigt die Einschnitte zur Beseitigung des durch diese Schnur hergestellten Verschlusses.*
**Lichnowsky 5, n° 1849.*

Martinus episcopus servus servorum dei dilecto filio nobili viro Frederico duci Austrie salutem et apostolicam benediccionem. Apostolatus officium quanquam insufficientibus meritis nobis ex alto comissum, quo ecclesiarum

omnium regimini presidemus, utiliter exequi coadiutore domino cupientes soliciti corde reddimur et solertes, ut, cum de ipsarum regiminibus agitur committendis, tales eis in pastores preficere studeamus, qui comissum sibi gregem dominicum sciant non solum doctrina verbi, sed exemplo boni operis, claritate scientie, exemplaris vite mundicia, cultu iustitie ac zelo domus dei iugiter informare commissasque sibi ecclesias in statu pacifico et tranquillo velint et valeant salubriter regere et feliciter gubernare ac veritatem catholice fidei adversum viperinas hereticorum nequitias continua vigilantia defensare et exagio militantis ecclesie vepres exstirpare pestiferos in amplitudine cultus orthodose fidei et status ecclesie militantis, extra quam non constat salutem esse mortalibus. Sane ecclesia Curiensis ex eo vacante, quod nos hodie dilectum filium Iohannem, tunc Curiensem episcopum, nunc in Rigensem archiepiscopum etiam electum presentem et consentientem a vinculo, quo ipsi Curiensi ecclesie, cui tunc preerat, tenebatur, de fratrum nostrorum consilio et apostolice potestatis plenitudine absolventes, ipsum ad metropolitanam Rigensem ecclesiam tunc certo modo vacantem auctoritate apostolica duximus transferendum, preficiendo ipsum eidem Rigensi ecclesie in archiepiscopum et pastorem, nos ad provisionen ipsius Curiensis ecclesie celerem et felicem, ne longe vacationis exponeretur incommodis, paternis et solicitis studiis intendentes post deliberationem, quam de preficiendo eidem Curienso ecclesie personam utilem et etiam fructuosam cum dictis fratribus habuimus diligentem, demum ad dilectum filium magistrum Iohannem Naso, capellanum nostrum ac sacri apostolici palacii causarum auditorem ac decanum ecclesie sancti Mauricii in Cremsyr Olomucensis diocesis, utriusque iuris doctorem et in sacerdocio constitutum, cui de vite mundicia, honestate morum, spritualium providencia et temporalium circunspectione, scientie claritate ac zelo domus dei cultuque iustitie ac fidei orthodose defensa fervido adversum hereticam pravitatem ac sectatorem huiusmodi et aliis multiplicium virtutum donis assidua experientia, etiam dum eramus in minoribus constituti, post assumptionem nostram ad apicem summi apostolatus apud nos fidedigna testimonia perhibebantur, direximus oculos nostre mentis, quibus omnibus et quam vigiliter pro pace et unione universalis ecclesie sancte dei in generali Constanciensi concilio fidelium et laudabilium operum se in cunctis exhibuerit curiosum, debita meditatione pensatis nobis et fratribus predictis ob dictorum suorum exigentiam meritorum accepta, prefate Curiensi ecclesie de eorundem fratrum consilio auctoritate apostolica providimus ipsumque illi prefecimus in episcopum et pastorem, curam et administrationem ipsius Curiensis ecclesie sibi in spiritualibus et temporalibus plenarie committendo, prout in aliis nostris desuper confectis litteris plenius continetur, in illo, qui de superno cardine gratias et premia elargitur, plurimum considerantes, quod dirigente altissimo actus suos prefata Curiensis ecclesia per ipsius industrie et circunspectionis studium regetur utiliter et prospere dirigetur grataque in eisdem spiritualibus et temporalibus suscipiet incrementa. Cum igitur, sicut manifeste didicimus, ut idem Iohannes electus in comisso sibi regimine dicte Curiensis ecclesie salubrius proficere valeat ac iura et bona recuperare et sub

tue assistentie clipeo recuperata salvare et etiam augere, ut cupimus et speramus, favor tue nobilitatis eidem fore noscatur quamplurimum oportunus, nobilitatem tuam rogamus et hortamur attente, quatinus predictum electum et comissam sibi ecclesiam habens pro nostra et dicte sedis reverentia propensius commendatos in recuperandis regendis ampliandis et conservandis iuribus suis sic eos tue nobilitatis favoris presidio prosequaris, quod idem Iohannes electus eiusdem tue nobilitatis fultus auxilio salutari in commisso sibi dicte ecclesie regimine se possit utilius exercere et eadem tua nobilitas ultra nostram et apostolice sedis benedictionem et graciam vel divinam misericordiam valeat exinde uberius promereri. Datum Gebennis V. idus iulii, pontificatus nostri anno primo.

Adresse rückwärts: Dilecto filio nobili viro Frederico duci Austrie.

89. *Basel 1418 Juli 17.*

Ermächtigung des Herzogs Friedrich zum Bezug von Holz aus der Hard.

Gleichzeitige Abschrift im Liber fragmentorum 1, Fol. 165 in Innsbruck. — Das Datum in der unmittelbar vorhergehenden Urkunde, auf das verwiesen wird, lautet: Geben ze Basel an suntag vor sand Marien Magdalenen tag anno domini etc. CCCCXVIII.

**Lichnowsky 5, n° 1853.*

Wir Fridreich von gots gnaden etc. tün kunt, daz wir durch unser[a]) sunder gnad wegen, die wir zů dem gotshaws sand Claren ordens in der kleinen stat ze Basel haben, der äbtissin und dem convent daselbs ain sölch gnad getan, daz sy all wochen die zwen karenn holcz aus der Hard, die in vormalen die hochgeborne fürstinn ünser lieb swester fraw Kathrein von Burgundie, herczogin ze Österreich etc., gegünnet het, in îr closter füren mügen, doch üncz an unser oder ünser erben widerrüffen. Auch von sundern gnaden günnen wir[a]) unsern lieben můmen den von Hochperg, marggraf Rud[olfen] von Rötelin tochtern, auch zwen karren holcz all woch ir lebtag ausß der Hard hin haim ze füren von mẽniklich ungehindert. Davon emphelhen wir ünsern getrewen, allen Hardmaistern Hardknechten und allen andern ambtleuten und undertanen, daz sy den egenanten closterfrawen und auch den von Hochperg also günnen und sy daran nicht hindern noch irren noch des nyemer anderm gestatten, wann wir das maynen und wellen. Mit urkund etc. anno die loco quo supra.

90. *Basel 1418 Juli 23.*

Quittung des Burkhart Zibol für Herzog Friedrich.

Original I, n° 2571 in Innsbruck. — Das (hängende) Siegel fehlt.

Ich Purkhart Zibel bekenn für mich und mein erben: Als mir der Eberhart im Turn, her Hanman von Rynach und Dietreich von Plumegg etlich versessen zinns von vergangen iaren vorgehalten haben und die mir denn mein gnedig

a) *In B steht statt dessen* und.

herschaft von Österreich daselbs auf dem Wald hat verschriben, des ich ir brief han, das sich gegen ainer summ fünfhundert guldein zewht mynner oder mer, was denn gleich raytung pringt, daz mich also der durleüchtig fürst herczog Fridreich herczog ze Österreich, mein gnediger herr, umb dieselben zinns ausgericht und beczalt hat, und sag in auch darümb gẽnczlich ledig quitt und los. Wẽr aber, das es mynner würd, so sol ich im dasselb hinauss geben und erstatten auch an geverd. Und ze urkund gib ich im den brief versigelt mit meinem anhangendem insigel, der geben ist ze Basel an samstag nach sand Marien Magdalenen tag nach Christs gepürd vierczehenhundert und in dem achczehendem iare.

91. *1418 August 4 — Oktober 19.*

Urkunden des Königs Sigmund:

I. Privileg für einen Apotheker in Basel. — August 4.
II. Quittung für das Domstift Basel. Rottenburg a. N., August 12.
III. Lehenbrief für die Grafen von Werdenberg. Ulm, September 4.
IV. Privileg für die Basler in n° 80, III. Ulm, September 8.
V. VI. VII. Lehenbriefe. — September 14 und 16.
VIII. Pfandbrief für Kaspar von Klingenberg. Ulm, September 18.
IX. Präsentation eines Geistlichen. — September/Oktober.
X. Procuratorium betr. das Bistum Chur. Augsburg, Oktober 5.
XI. XII. Zahlungsaufträge. — Oktober 15 und 19.

Abschriften in RR. G in Wien: I Fol. 7, II Fol. 8ᵛ, III Fol. 14, IV Fol. 13ᵛ, V, VI, VII Fol. 16, VIII Fol. 18ᵛ, IX Fol. 16, X Fol. 23ᵛ, XI Fol. 25, XII Fol. 26.

**Altmann 1: I n° 3395, II n° 2859a berichtigt in n° 3415, III n° 3441, IV n° 3444, V n° 3463, VI n° 3470, VII n° 3471, VIII n° 3487, IX n° 3598, X n° 3615, XI n° 3656, XII n° 3668.*

*IV auch lateinisch zu September 10, ebenda Fol. 13, *Altmann 1, n° 3453.*

I. Item anno etc. XVIII data est littera familiaritatis honorabili Georgio de Verona, apothecario in Basilea.

II. Item des nehsten fritags vor unsrer frowentag purificacionis[a]) ist gegeben ein quittancz dem edeln graf Bernharten von Tierstein von dem zehenden der pfafheit in dem stift zu Basel umb funfhundert rinischer gulden uf den ersamen Türingen Moench, tumcoster des obern stiftes zu Basel, oder dem oder den, der oder die die von des richs wegen in dem stift zu Basel ufheben und innemen wirdet. Datum in Rotemburg anno etc. Sub pendenti.

III. *König Sigmund, den* graf Rudolf von Santgans, tumprobst zu Chur, von sinen wegen und graf Hug und graf Heinrichs ouch von Santgans siner bruder . . . wegen . . . gebeten *hat, ihnen die Grafschaft Vaduz und Götzis im Wallgau, die sie von dem Grafen Heinrich von Werdenberg ererbt haben und die Reichslehen sind,* zu verlihen und in ouch alle und igliche rehte gerihte brieve

a) *Wie aus dem Itinerar hervorgeht, verschrieben für* assumptionis.

privilegia und hantvesten, die der vorgenante graf Heinrich von Werdenberg von Santgans und sine vordern von romischen keysern und kungen .... erworben und redlich herbraht haben, zu bestetigen, *tut dies*, ut in communi forma. Geben zu Ulm des nehsten suntags nach Egidii.

IV. Wir Sigmund etc. embieten allen und iglichen fursten, geistlichen und werntlichen, graven frien rittern knehten houptluten amptluten lantvogten vogten lantrichtern richtern schultheissen czolnern mautnern burgermeistern reten und gemeinden aller und iglicher stete merkte und dorffer und sust allen andern unsern und des richs undertanen und getruen, den diser brief furkommet, unser gnad und alles gut. Erwirdigen hochgebornen edeln und lieben getruen. Als wir nehstin Heinrichen von Byel, Peterhans Wentekum und Dietrichen von Ziel, burgern von Basel, unsern und des richs lieben getruen, erloubet und gegunnet hatten von iren und irer geselschaft wegen, mit namen Hans Schribers, Wilhelms von der Zyel und Lorenczen Tubenau, ettwevil fuder wins den Rin ab zu fůren, dortzu wir ouch in unser geleitsbrieve gegeben hatten, das sy sicher und ungehindert und ouch zolfry also ziehen und den Rin hinab faren mohten, also haben uns nu die vorgenanten Hans Schriber, Wilhelm von der Zyel und Lorencz Tubeney furbraht mit swarer clage : Als sy mit demselben wine den Rin abe bisz in die see quamen, das do die frow von Holland und der herczog von Brabant ire diener zu in geschicket haben, die gesprochen haben, wie die win, die sy furten, unser weren und uns zugehorten; und dorumb were in von irer herschaft gebotten, die ufczuhalten und zu nemen, und haben in den win also genommen und ettliche usz in gefangen, uns zu smachheit, als ob die win unser gewest weren, das doch nicht also ist, als das offenbar und landkundig ist. Wann wir nu nicht gerne sehen noch ouch gestatten sollen, das unsere und des richs undertane und getruen und nemlichen die in unserm geleyte und fride ziehen und wandern, ön reht betrubet beschediget und geleidiget werden, sunder allcziit dorczu gedenken und willige erbeyt tragen, wie wir fride und gemach uberal nach unserm besten vermogen schaffen und bestellen, das alle kouflute und andere lute ir koufmanschaft und gewerbe ungehindert triben und die strasze sicher buwen mogen, und wann wir ouch zu euch allen gemeinlichen und ewer iglichem sunderlich ein gancz zuversicht haben, das euch solich smachheit gewalt und unreht, die uns und den unsern also beschehen, leyd und wider sin — dorumb die vorgenanten unsere burgere von Basel herinn zu versehen und schadloze zu machen und uf das, das sy von der vorgenanten frowen von Hollant und dem herczogen von Brabant eins glichen und rehten bekomen mogen, haben wir in mit wolbedachtem mute, gutem rate und rehter wissen erloubet und gegunnet, erlouben und gunnen von romischer kunglicher maht in craft disz briefs, das sy der vorgenanten frowen von Hollant und hertzogen von Brabant und alle, die zu der ziite ir helfer gewezt sind, lute und undersessen, ir lib gute und habe, wo sy die uberal in dem heiligen riche in steten merkten dorffern und herscheften zu wasser und zu lande an czollen und mauten ankommen, mit dem rehten bekummern und ufhalden und zu dem rehten verbieten sollen und mögen als lange, bisz das in von den vorgenanten frowen

von Hollant und von Brabant oder von solichen ufgehalten luten und irer habe und gute umb soliche genommen win und alle scheden, den sy und ire diener dorumb genommen haben und bewisen mogen, genug geschehe, dowider sich ouch die vorgenanten von Hollant und von Brabant noch ire lute und undersessen mit keynerley brieven privilegien friheiten oder gnaden, von weme oder wie die herkommen oder erworben weren, nicht behelfen noch beschuczen mogen, wann wir alle soliche friheite zu disem male von romischer kunglicher maht abtun und vernichten und wollen, das sy wider disen unsern brief kein craft haben sollen in kein wis. Und gebieten ouch dorumb euch allen gemeinlich und ewer iglichem sunderlich ernstlich und vesticlich mit disem brieve, wann die vorgenanten burgere von Basel, ir einer oder mer oder ire diener und boten eynicherley lute der vorgenanten von Hollant oder von Brabant und irer vorgenanten helfere und ir gute und habe in ewern landen steten merkten dorffern und herscheften zu wasser und zu lande an czollen und mauten ankommen und die ufhalten und euch umb hilfe und rehte anrůffen werden, das ir in dann von unsern und des richs wegen geraten und beholfen siit, das solich lute, ir habe und gute mit dem rehten bekummert ufgehalten und in ewern steten merkten und dorffern beliben und unverrucket behalden werden als lange, bisz das den vorgenanten unsern burgern von Basel oder iren erben umb ire wine und ouch alle schaden, die sy und ire diener dorumb empfangen haben und noch empfahen werden, die sy bewisen mogen, genug geschehe, und das ir euch ouch dowider mit keynerley friheiten privilegien oder brieven seczet noch entschuldiget. Des begern wir mit sunderlichem flisze. Doran tůt ir uns und dem heiligen riche sunderliche ere und danknemikeit, der wir allcziit gen euch und ewer iglichem gnediclich erkennen wollen. Geben zu Ulm, versigelt mit unsrer kunglicher maiestat insigel, nach Crists etc. an unsrer frowentag nativitatis.

V. Item an des heiligen cruczs tag ist verlihen Bertold Swenne von Czurch dise nachgeschriben lehen, mit namen das halb dorf zu Rudolfsteten mit aller zugehorde gerihten twingen und bennen, ußgenomen das halsgeriht, als dann die lehen von der herschaft von Osterrich zu lehen gerürt haben. Maiestas.

VI. Item des nehsten fritags nach des heiligen cruczs tag ist verlihen der ban uber das blut den kilchgenoszen der kirchen zu Geresow, in Costenczer bistume gelegen, den sy irem amman furbasz verlihen mogen, doch also, das sy das allcziit und als oft sich das gebüret, von dem riche erkennen und zu lehen empfahen sollen.

VII. Item des nehsten fritags nach des heiligen cruczstag exaltacionis ist verlihen Hans Ulrich von Meghen und Hans und Erhart Tigen dise nachgeschriben lehen, die vormals von der herschaft von Osterrich zu lehen gerurt haben, mit namen das kellerampt und meyerampt mit iren zugehorungen in dem dörffe zu Littow; und ist in ouch der ban uber das blut in demselben dorffe verlihen, doch das sy den ban von dem riche erkennen sollen, als oft des not beschicht.

VIII. *Er befiehlt dem* Casparn von Clingenberg, *dem die Vogtei in Zell von Österreich* zu pfande stat und wir dir die, *weil sie mit allen anderen Besitzungen*

des Herzogs Friedrich wegen des von diesem wider die Kirche und das Reich begangenen Frevels an uns gefallen ist, bestetigt haben . . ., das du dieselben vogtij von unsern und des richs wegen also in pfandeswise innehaldest und niemandem zu lösen gebest, biß das wir wider heruf gen Swaben kommen oder dir sunderlich dorumb anders verschriben . . . Geben zu Ulm, versigelt mit unserm kunglichen ufgedrucktem insigel, nach Cr. etc. am sunntag vor sant Matheus tag.

IX. Item anno etc. XVIII data est presentacio Egidio Torner de Swicz ad ecclesiam in Swicz, Constanciensis diocesis, vacantem ad presens per obitum . . . dicti Guller.

X. Item anno etc. XVIII Auguste datum est procuratorium Hansconrat de Bodmen ad episcopatos Curienses et Brixinenses feria quarta post Michaelis.

XI. und XII. *Zwei Mandate an* Conraden Munchwiler, probst czu sant Pelagien zu Bischofczell und tumherren zu Costencz, *und zwei andere Herren wegen Zahlung an verschiedene Gläubiger.*

92. *Innsbruck 1418 September 25 und Oktober 3.*

I. Revers des Grafen Hans von Tierstein für Herzog Friedrich.
II. Gegenurkunde des Herzogs.

I. Original I, n° 8285 (A) und gleichzeitige Abschrift im Liber fragmentorum 1, Fol. 165ᵛ in Innsbruck. — An A hängt das Siegel: + S . IOHIS . COMITIS . D . THIERST.

*II. Gleichzeitige Abschrift im Liber fragmentorum 1, Fol. 163ᵛ in Innsbruck. Auszug von I bei Carl Roth, Die Auflösung der tiersteinischen Herrschaft, Basel 1906 S. 38. — *Lichnowsky 5, n° 1867, irrig zu Oktober 3, und n° 1866.*

Ich graf Hanns von Tyerstain bekenn offenlich mit dem brief für mich und all mein erben: Als der hochgeborn fürst mein gnediger herr herczog Fridreich, herczog ze Österreich etc., vor etlichen zeiten ain tayding getan hat mit dem edlen meinem lieben vettern graf Otten von Tyrstain von der vesten und herschaft wegen ze Varnsperg und Tyerstain und desselben meins vettern seligen kinden nach seinem tod ain genante summ pfennig hat versprochen, als denn in den taydingsbriefen zwischen in gemacht aigentlich ist begriffen, und wan aber mir der egenant mein gnediger herr gegünt und seinen willen darzu geben hat, daz ich von den egenanten meins vettern kinden oder iren anwelten dieselben vesten und herschaft umb die summ in den taydingsbriefen begriffen an mich mag lösen, — also han ich im gelobt und versprochen bey guten trewen, wie ich die vorgenanten vesten und herschaft an mich pring, damit sy nit zu frömden handen köm, daz ich oder mein erben dem egenanten meinen gnedigen herren oder seinen erben der losung ümb so vil, als ich die denn lös, nach der taydingbrief sag oder ümb mynner, ob ich das ungeverlich an den erben gehaben mag, gestatten süllen, wann sy des begern, an all waygrung und widerred. Wir sullen und wellen auch im und seinen erben damit gehorsam und gewertig sein, alldieweil wir die unerlöst innhaben, wider allermeniklich, nyemant ausgenomen, doch in iren kosten und zerung, auch an geverd. Und des ze urkund

han ich mein insigel gehangen an disen brief, der geben ist ze Insprugg an suntag vor sand Michels tag nach Christs gepürd vierzehenhundert und in dem achzehenden iare.

II. Wir Fridreich von gots gnaden etc. tün kunt: Als wir vor zeiten ain tayding mit dem edlen ünserm lieben öheimen graf Otten von Tyerstain seligen getan haben von der vesten und herschaft wegen Varnsperg und Tyerstain, darumb zu baider seit brief zwischen üns gemacht sint, dieselben vesten und herschaft aber ünser getrewer Hanns Wilhalm von Geirsperg von seins weibs wegen, des egenanten graf Otten tochter seligen, für das gelt, daz wir nach seinem tod seinen kinden versprochen haben, nach begreiffung der taydingbrief innhalt, daz wir also dem edlen ünserm lieben öheimen, graf Hannsen von Tyerstain, ünserm rat, gegünnt haben, dieselben vesten und herschaft Varnsperg und Tyerstain an sich ze lösen umb die summ, der wir uns gegen dem egenanten graf Otten verschriben haben. Möcht er aber die nẽher an sich bringen, das sol uns abgeen, doch also daz er oder sein erben üns damit gewertig sein süllen zu allen notdurften wider allermẽniklich und üns der losung derselben vesten und herschaft gestatten umb die summ, darumb sy die an sich bringen ungevẽrlich, an all waygrung und widerred, auch an gevẽrde. Mit urkund etc. Geben ze Insprugg an mantag nach sand Michels tag anno domini etc. CCCCXVIII^{vo}.

93. *Meran 1418 November 22.*

Wir Johanns von gottes gnaden byschoff ze Chur bekennent und tůnd kunt mit disem brief, das wir dem *Ritter Ulrich von Starkenberg* in nammen sin selbs und *seines Bruders Wilhelm* und iren erben recht und redlich verlihen habent und lyhent ouch wissentlich mit krafft diss briefs, was wir in ze recht daran lihen súllen und múgen, nẽmlichen ainen hof ze Mårlingen gelegen und ainen zehend, der darinn gehỏrt, genant der Arbustthof, mit allen sinen rechten und zůgehỏrden und ainen kornzehend ze Låß gelegen, also das sy úns, únsern nachkomen und dem gotzhus ze Chur davon zů yegklichen schaltiaren uff Fürstenburg richten und geben sond dryssig mútt korns, zwaytail roggen und den drittail gersten, als von alter hårkomen ist, die sy und ir vordern von unsern vorvaren den byschoffen und dem gotzhus ze Chur in lehenswyse untzher geheppt und herbracht haben. *Ulrich von Starkenberg als der Älteste schwört deshalb dieser* lehen wegen úns, únsern nachkomen und dem gotzhus ze Chur getrúw dienstlich und gewärtig ze sind und davon ze tůnd, als ein lehenmann sinem lehenherren nach lehens und landes recht billich und von recht tůn sol, mit gůten trúwen ăn all gevård. Mit urkúnd und krafft diss briefs, daran wir unser insigel haben gehangen, der ze Merän geben ward des nechsten zinstags vor sant Katherinen tag nach Cristi gebúrt vierzehenhundert und darnach in dem achtzehenden iare.

Original in Wien (A). — Kanzleivermerk rückwärts: R. — *A ist durch Schnitte kassiert. — Hängendes Siegel:* S . IOHIS . DEI . GRA . EPI . CVR.

94. *Basel 1418 —*

Schenkungsurkunde des Herzogs Friedrich für Heinrich von Lütishofen.

Gleichzeitige Abschrift im Liber fragmentorum 1, Fol. 164^{v} in Innsbruck.

[Wir Fridreich etc.] tun kunt umb all die nücz und rechtung, so Hainreich von Lutishofen in dem nidern und aussern ambt ze Wolhausen von úns ze lehen hat gehabt, daz wir also dieselben nücz mit allen eren rechten und zůgehörungen dem obgenanten Hainrichen umb sein verdienen und gůten willen, den er getrewlich zů ůns hat, geaigent und zů rechtem aigen geben haben, geben und aigen im die von fürstlicher macht in kraft dicz briefs, also daz er und all sein erben alle dieselben gůter nůcz stewern und rechtung nu hinfůr ze rechtem aigen haben nůczen niessen verkauffen versetzen wenden und keren můgen nach irem nucz und nôtdurft, von üns, ünserm brůder vettern und erben und von mânikleich unbekůmbert, und verczeihen üns auch hiemit aller der recht vordrung und ansprach, so wir oder ünser erben daran hetten oder gehaben môchten, also daz wir noch kain ünser erben darnach nimmermer kain recht vordrung noch ansprach weder haben noch gewynnen süllen mit gericht oder ane gericht, geistlichen oder weltlichen, noch in dhein ander weg an all gevêrde. Und des ze urkund geben wir im und seinen erben den brief versigelten mit ünserm anhangendem insigel, der geben ist ze Basel etc. anno domini etc. quadringentesimo decimo octavo.

95. *— 1418 —*

Herzog Friedrich erlaubt seinem lieben getrewen Túri[n]gen von Ramstain, vogt ze Tattenried, ... III^{c} guldein mit ainer guten kuntschaft an dem haws daselbs ze Tattenried *zu verbauen und schlägt ihm diese 300 fl.* auf die pfandschaft daselbs ... Anno etc. XVIII^{0}.

Gleichzeitige Abschrift im Liber fragmentorum 1, Fol. 164 in Innsbruck.

96. *— 1419 März 27.*

Spruch des Basler Baugerichts wegen einer Scheidemauer.

Abschrift a. d. 16. Jh. im Kopeyenbuch Basel-Amt S. 30 in St. Paul.

Wir Johans Ludeman von Ratperg ritter burgermeister und der rate ze Basel tůnt [kunt] menglichem mit disem briefe, daz fur uns komen sint Henman Bratteler, Johans Ziegeler, Gigelfrit Scherrer der gratůcher, Bertzschin Fricker der zimberman und Peter Gibser der murer, unser burger, die fúnffe, so von unser stêtte wegen uber die bůwe gesetzt sind, und hant uns verkúndet und geoffenet: Als die wirdigen herren der apt convent und das gotzhus sant Blesien im Swartzwalde sant Benedicten ordens an eim und die andechtigen geistlichen frowen die eptissin und covent des closters genempt zů sant Claren der selben

sant Cloren ordens ze Minren Basel, bede in Costentzer bistum gelegen, an dem andern teil ettwas gůter, bede, reben und garten, by und nebent einander in der ietzgenanten statd Minren Basel zwuschent dem nidern můlitich nebent sant Blêsien thor und der stett ringmuren daselb, die stossende sient wider den ketzerthurn ußhin, dazwúschent vor ziten uf die eine site ein schidmúre gewêsen, die aber nů ze ziten niderfellig und zergengliche sie worden, ligende habend, von beider teilen und der iren bette und gehellůnge wegen dahin gangen und rede und widerrede von iren wegen durch ir zů beider siten botschafft darzů geordent verhort und ingenomen habent, die ouch ze beden siten gichtig gewesen sien, das die selbe schidmúre, von der davor geseit sie, uf der herren von sant Blesien gůt gar und gantz sie gebuwen gewesen und das die frowen sant Cloren vorgenempt daran nię nutzit habende werent. Harumb so haben sy erkennt und sien ubereinkommen, das die vorgenanten herren von sant Blesien schaffen sollent, die selbe niderfellige schidmur uf den grund abegeslissen werden. So das beschêhe, so sollen alsdenn beide teil vorgenant nebent derselben schidmuren in und wider frowen sant Cloren gut von dem tich ufhin wider der stett ringmuren, so verre die ietzgenant schidmure vormals gangen sie, und von dem ort derselben schidmuren wider den ketzerthurn ußhin nach underscheidunge beider teiln gůtern einen zun mit stecken oder in ander wise, als inen denn fuglichen wirt, machen und den hinnanthin in ire beder teilen gemeinen kosten in eren halten und einander friden sôllent, als das sitte und gewonlich ist, alle geverde hindan gesetzt. Und wand die obgenanten fünffe dis also erkennt und ußgesprochen hant, darumb so wôllent wir und gebietent ouch, das man es also stete und veste halte und dawider niemand tůge in dheine wise. Des zu urkůnde so haben wir unser stêtte ingesigel getan hencken an disen brief, der geben wart des nechsten mentages nach mittervasten des iares, da man zalte von Crists gebúrte viertzehenhundert iar darnach in dem núntzehenden iare.

97. *Wiener Neustadt 1419 Mai 20.*

Revers des Hans Schultheiss, Vogtes von Lenzburg, für den Herzog Friedrich.

Original in Wien. — Die Umschrift des Siegels ist unleserlich.
**Lichnowsky 5, n° 1894.*

Ich Hanns Schulthaiss, vogt ze Lenzburg, bekenn offenlich mit disem brief für mich und all mein erben: Als ... herzog Fridreich *(Titel wie in n° 5)*, mein gnëdiger herr, mir die nachgeschriben güter und stukh, als die mit namen hernach geschriben stent, geeignet hat: Item des ersten die güter und gült mit dem pfundzol und dem hawsschilling in dem stetlein ze Lenzburg, mit den zolgarben auf dem lande, das auch alles zu meinem hawss und turn gehört, und darzü das zehentli ze Rubiswil, ob dasselb von seinen gnaden lehen wêr, so ich von den von Trostberg für aigen gekawfft hat umb das, daz mich die Aydgenössen nicht davon brêchten noch mir die empfrömden möchten. Und

auf denselben brief, so mir darumb geben ward, ich ain vidimus under der stat insigel zü der Newnstat hab genomen, damit ich sy des also erweyste, daz die mein aygen wêren, das aber nit enist. Und hab das vidimus newr zu ainem schein genomen, daz ich die güter innhaben nützen und niessen sol ünz auf des egenanten meins gnêdigen herren oder seiner erben widerrûffen. Und wenn derselb mein gnediger herr oder sein erben das also widerrûffen, so sol dasselb vidimus kass und van sein und kain kraft mer haben und sol sy nicht mer binden in dhein weiss, wan ich den haubtbrief darumb wider hinauss zu seinen handen han gegeben. Und ze urkund han ich mein insigel gehengt an disen brief, der geben ist zü der Newnstat an samstag vor dem heiligen auffarttag nach Christs gebürd vierzehenhundert iar und darnach in dem newnzehenden iare.

98. *Konstanz 1419 September 29.*

Cunradus Hofflich, Curiensis et sancti Stephani Constanciensis ecclesiarum canonicus ac archidyaconus archidyaconatus[a]) Sublangero ad dictam ecclesiam Curiensem pertinentis, succollector fructuum reddituum aliorumque iurium camere apostolice debitorum in civitate et dyocesi Curiensi *quittiert dem Stift Marienberg den Empfang des an die apostolische Kammer zu entrichtenden Jahreszinses* unius morabotini *für 1417, 1418, 1419 und 1420. Datum Michael.*

Original in Marienberg. — Das Siegel ist stark abgeschliffen.

99. *— 1419 November 28.*

Ůlrich von Heidegg edelknecht *tut kund* von der vier schupposß wegen ze Wangen gelegen, geltent fúnf malter korns Luczern mesz, ist mannlechen von Heidegg, und als ich núzemal der elter von Heidegg bin und von des wegen, daz das obgenant lechen und andre manlechen von Heidegg an mich gefallen sint ze lichen, da ist fúr mich kômen die erbern kneht Heini Schulthes und Hensli sin sün, seshaft ze Wangen, und mich ernstlich gebetten, innen daz obgenant mannlechen ze lichen. *Er leiht ihnen das Grundstück* ze mannlechen und nach manlechens recht sit und gewonheit . . . mit krafft diss briefs, wie ich das durch billich und durch recht lichen sol und mag, daz hinnadhin innhaben und ze niessen nach mannlechens recht sit und gewonheit und als daz selb mann-lechen von alter herkomen ist, doch mir und minen vettren und unsern erben an der manschaft und allen unsern rechten unscheidlich. *Er siegelt. Dienstag vor Andreas.*

Original in St. Paul. — Hängendes Siegel: + S . VLRICI . DE . . . E.

a) archydiaconatus *auf Rasur in A.*

100. — *1420 Januar 24.*

Vereinbarung zwischen dem Freiherrn Walter von Klingen und Kaspar von Klingenberg über Benützung hinterlegter Urkunden.

Abschrift a. d. 15. Jh. in cod. 93 Fol. 10^{v} und Regest ebenda Fol. 25^{v} n° 4 in Wien.

Wir dis nachbenempten Walther fryherre zů der Hohen Clingen und Caspar von Clingenberg bekennen offennlich fúr úns unde únser erben und tůnd kunt allermengklichem mit disem brieff: Als die vesti Hohen Clingen und ouch die statt Stain am Rin darunder gelegen und ouch die nútzz zőlle und ander lúte und gůtte, so dartzů und darin gehőrent, nach innhalt des briefs darumb gegeben únser baider recht gemain sint und ŏch das alles in gemainem mit enander innehaben, das wir úns da baid sament mit wolbedachtem sinne und můte, ouch durch gůtz frids willen und fúr nachgend stőß mißhellung und gebrásten, so dadurch zwúschent úns hernach ufferstăn mőchtint, mit enander frúntlich veraint und geaint haben in sőlicher wise und măß, als hernach geschriben stătt: Dem ist also, das wir alle die brieff, so zů der obgenanten vesti und ouch der statt Stain gehőrent, es sige umb zőlle, umb nútz, umb zins gúlt und gelt oder umb ander ding, worumb das ist, als ouch die alle hienach benempt sint, hinder ainen underkuster der kustry zů dem thům zů Costentz in die kustry daselbs zů gemainen handen gelait und im die in ainer trucken in ain beschlútzt húßly ingeantwúrt und empfollen haben, also das er dewederm tail die obgenanten brieff alle gemainlich noch ir dehainer insunder ăne des andern gunst und gůtem willen heruß zů sinen handen nit antwúrten noch geben sol in kainen weg. Wăre aber sach, das deweder tail der obgenanten brieff dehaines notdurfftig und des bedúrffen wurde, es wăr ains oder me, vil oder wenig, welher tail denne dem underkuster, weler ye denne underkuster ist, baid schlússel zů den obgenanten briefen antwúrt und gitt und ouch damit des andern brieff und insigel, das es sin gůter wille und gunst sye, so sol im denne derselb underkuster die obgenantten brieff, als vil und er der denne notdurfftig ist, zů stůnd und ăne alles verziehen zů sinen handen antwúrtten und geben doch also, das im der, der denne der selben brieff dennetzemăl notdurfftig ist, fúr dieselben brieff, so er denne von im nimet, trostung und sicherhait geben und tůn sol, im dieselben brieff widerumb zů sinen handen zů antwúrtten und ze geben inwendig ainem monat dem nechsten, nachdem und er die selben brief mit des andern gunst und willen lenger und fúro behalten muge ŏne geverde. Und also sint dis die brieff: Mit nammen des ersten haben wir hinder in gelait zwen brieff, die da wisen und sagen, wie der allerdurchlúchtigost hochgeborn fúrst und herre kúng Wentzlăw[1]) etc. mir dem obgenanten Walthern von Clingen den zolle in der obgenanten statt Stain vergúnst, und denne zwen brief, als mir denselben zolle kunig Růprecht[2]) sălig und ŏch yetz unser herre der rőmsche kúnig Sigmund[3]) etc. confirmiert und den bestătigot haben; sodenne ainen brieff, als hertzog Růdolff sălig der vierd[4])

[1]) *S. Bd. 2, 305 n° 352.* [2]) **Chmel.* Regesta ... Ruperti *n° 759 Urk. von 1401 Aug. 13.* [3]) *S. oben n° 38, VI.* [4]) *S. Bd. 1, 426 n° 664.*

Ulrichen von Clingen dem eltern und Ůlrichen von Clingen dem iůngern gebrůdern die obgenantten vesti Clingen und ouch die statt Stain halber umb drú tusent guldin in pfandswise ingesetzt hăt; sodenne ainen brief, als bischoff Johanns zů Gurk[1]) den yetz genanten baiden von Clingen viertzehenhundert guldin uff die obgenantten vesti Hohen Clingen und ouch Stain von der herschafft von Österrich wegen, der cantzler er dotzemăl gewesen ist, geschlagen hăt; sodenn ainen brieff, als hertzog Růdolff von Österrich[2]) denselben von Clingen gebrůdern den obgenanten brief umb die viertzehenhundert guldin uff dieselben vesti Clingen und ŏch die statt Stain confirmiert und den bestătigot haut. — Und dirre ding aller zů warem offem urkunde haben wir obgenantten Walther fryherre zů der Hohen Clingen und Caspar von Clingenbărg únsrú insigel fúr úns und únser erben offennlich gehenckt an disen brief, der geben ist an der nechsten mitwoch vor sant Paulstag, als er bekert ward, des iares, do man zalt nach geburt Cristi viertzehenhundert und zwaintzig iare.

101. *1420 Februar 25—August 16.*

Urkunden des Königs Sigmund:

I. Mandat an das Stift Beromünster. — *Breßlau, Februar 25.*
II. Lehenbrief für Kaspar von Klingenberg. — *Prag, Juli 7.*
III. IV. Privilegien für denselben. — *Kuttenberg, August 16.*

I. Ziemlich gleichzeitige Abschrift auf Papier in Wien (B). — Als Kanzleivermerk auf dem nicht mehr vorhandenen Original gibt B an: Per dominum L. comitem de Otingen magistrum curie Michael de Priest. — *Vrgl. *Altmann 1, n° 4032. — II—V Abschriften in RR. G in Wien: II Fol. 72v, III und IV Fol. 77v f. *Altmann 1: II n° 4157, III n° 4225, IV n° 4227.*

I. Wir Sigmund von gottes gnaden rômscher kúng, ze allen ziten merer des richs und ze Ungern, ze Behem, Dalmacien, Croacien etc. kúng, enbieten den ersamen probst und cappittel gemeinlich ze Múnster, únsern lieben andechtigen, únser gnad und alles gůt. Ersamen lieben andechtigen. Wir zwiffeln nicht, úch sy wol fúrkomen, wie wir den von Lucern, únsern und des richs lieben getrwen, gegúnnet und erloubett haben, das sy alle und ieklichie lechen, si sigen geistlich oder weltlich, die von der herschafft von Österrich zu lechen rúren, gelegen in den gerichten und emptern, die die vorgenanten von Lucern innehaben, uff sant Martins tag nechst ergangen zu lichen. Also haben úns dieselben von Lucern fúrbringen lassen, wie sy in derselben zite nach únserr brieff lute tzwo pfrund, die uff úwer stift lidig worden sind und úns von des richs wegen zu lichen gebúren, erbern personen gelichen haben, die ir nicht uffnemen wellend. Was ir darinne meinent, kunnen wir nút versten, nachdem und sy dann únser kúnglicher magestatt brieffe, die ir, als wir meinen, wol gesechen habend, billich geniessen sôltend. Darumb begeren wir mit flisse und gebieten úch ŏch ernstlich und vestenklich mit disem brieff, das ir sôlichie personen, die úch die vorgenanten von Lucern

[1]) *S. Bd. 1, 437 n° 678.* [2]) *S. Bd. 1, 455 n° 700.*

zů den egenanten pfrůnden geben haben, uffnement an widersprechen. Das ist úns von úch sonderlich wol ze dank. Was ǒch die vorgenanten von Lucern persone zu pfrunden, die uff úwer stift lidig weren, fúrbasser presentieren wurden, wellend wir, das ir die ǒch uffnement an eynicherley intreg und widersprechen, wond wir den vorgenanten von Lucern sǒliche ir gnad verlengertt und fúrbasser gegúnnet haben, das sy sǒliche lechen von sant Jǒrgen tag nåchskúnftig uber ein iar und darnach bis uff únser widerruǒffen lichen sǒllend und mugent, als dann únser kúnglicher magestatt briefe, den wir in von núwes daruber gegeben haben, volliclicher inneholdet. Und tut darinne nicht anders, als wir des úch wol getrúwen. Darin tut ir úns sunderlich wol gevallen. Gegeben ze Breßlaw nach Crists gebúrtt XIIII^{c} iare und darnach in dem XX. iare an sant Mathys tag, únserr riche des hungrischen etc. in den XXXIII. und des romischen in dem X. iare etc.

II. Item ist verlihen Caspar von Clingenberg ein vierteyl an der vesten Hohenclingen und ein vierteyl an der stat Stain mit allen und iglichen luten rechten gerichten nuczen renten czollen zwingen bennen und zugehorungen etc. nach innhalt des koufbriefs daruber gegeben. Geben uf dem haws zu Prage nach Crists etc. am sontag vor Margarethe.

III. Wir Sigmund etc. bekennen etc., das wir durch vernunft verstendikeit und wisheit willen, der wir uns zu dem edeln Caspar von Clingenberg, unserm und des richs lieben getruen, genzlichen versehen, im dorumb mit wolbedachtem mute, gůtem rate und rechter wißen den ban uber das blut zu richten gnediclich gegeben und verlihen haben, geben und verlihen im den von romischer kunglicher macht in craft diß briefs, also das er nu furbaßmer uber ubeltetige lute mit dem ban uber das blut in der stat zu Czelle am Undersee und anderswo uf sinen gůtern steten und slossern, da uber das blut zu richten ist, richten solle und moge, als das recht und gewonheit ist und als ofte sich das heischen und des not sin wirdet, von allermenglich ungehindert. Ouch von besundern unsern gnaden so erlauben und gůnnen wir dem egenanten Caspar in craft diß briefs, das er den egenanten ban uber das blut zu richten einem andern wolhalden manne an siner stat bevelhen moge, der ouch den von sinen wegen und an siner stat daselbs zu Czelle am Nidernsee und in andern des egenanten Caspars gerichten und gebieten, als obgeschriben ist, und nicht anderswo mit dem banne uber das blůt richten sol und mag glicherwis als er selber. Mit urkund etc. Sub appenso.

IV. *Er tut kund, daß er dem* Casparn von Clingenberg *2040 fl. Rh. und dem Hans von Homburg 600 fl.* von irer dienste wegen, die sy uns und dem riche bißher getan haben, teglich tun und furbaß tun mögen, *schuldig sei und ihnen diese Beträge auf die Veste Hinderstoffeln verschrieben habe, die sie von ihm und dem Reiche jetzt und so lange innehaben sollen, bis diese Schulden von ihm oder seinen Nachfolgern zurückgezahlt sein werden.* Geben uf dem berge zu Chutten nach Crists etc. am fritag nach unsrer lieben frowen tag assumpcionis. —

102. — *1420 Oktober 21.*

Revers des Wolf von Brandis für Türing von Hallwil.

Original II, n° 1385 in Innsbruck. — Eingehängtes Siegel: +S.WOLFRI.D. BRAND.IVNIORIS.LIBERI.

Ich Wolf von Brandis frijg tůn kunt menlichem mit disem brief: Als der from vest Túring von Halwil edelknecht min búrg worden ist gegen Claws von Biengen, burger ze Núwemburg, als von drúhundert und drissig mark silber hőbtgůttes und zweintzig und vier mark ierliches zinses, als der hőbtbrief, so der obgenant Claws von Biengen darumb innehatt, luter wiset, sol man wússen, das ich obgenanter Wolf von Brandis den egenanten Túring von Halwilr, all sin erben und nachkomen loben, von allem schaden ze wisen und ze lidigen bij geschwornem eid, so ich darumb ze gott und den heiligen getan hab, in was schaden er oder sin erben von der burgschaft wegen kemen oder komen mőchten, wie er des schaden emphieng in deheinen weg, sol ich oder min erben inn oder sin erben davon gar und gentzlich ziechen und entlidigen. Tetten aber ich oder min erben des nútt, so mag er oder sin erben mitt vollem gewalt und frijem urlob angriffen min lút, min gůt mitt gericht oder ane gericht, in gerichten oder ussrnnt gerichten, in stetten oder uff dem land, wa si das ankomen múgend, als vil und gnůg, untz das er usgericht und bezalt wirt kosten und schaden, und sol iren worten darumb ze gelőben sin an ander bewisung ungevarlich. Und gelob fúr mich und alle min erben und nachkommen bij gůtten trúwen, alles das stett und vest ze halten und harwider nútt ze reden noch ze tůnd noch schaffen getan werden mit deheinen richtern noch gerichten, geistlichen noch weltlichen, noch nieman gehellen ze tůnd weder mitt retten noch mit getetten mitt deheinen frijheiten gnaden noch rechten in deheinen weg. Und des ze urkúnd so hab ich Wolf von Brandis obgenant min eigen ingesigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist am mentag nechst nach sant Gallen tag des iares, als man nach Cristi gebúrt zalt vierzechenhundert und zweintzig iar.

103. *Leitmeritz 1421 Februar 14.*

Schirmbriefe des Königs Sigmund für die Kirche Genf.

*Abschriften in RR. G in Wien: I Fol. 85ᵛ, II Fol. 86, III und IV Fol. 86ᵛ. *Altmann 1: I n° 4453, II n° 4454, III n° 4455, IV n° 4456.*

I. Sigismundus etc. reverendo Johanni patriarche Constantinopolitano, administratori seu commendatori perpetuo ecclesie Gebennensis, principi nostro et consiliario devoto dilecto, gratiam regiam et omne bonum. Tociens imperatorie celsitudinis sceptrum alcius extollitur et ipsius status a domino, a quo procedit omnis potestas, felicius gubernatur, quociens loca divino cultui dedicata per nos benigna consideracione reguntur et ad ipsorum libertates servandas ac facultates augendas nostra graciosa protectio fervencius excitatur. Cum enim omnis gloria sive potencia principum in subditorum consistat soli-

data fortuna, expediens arbitramur, ut simus subiectis in iusticiis faciles et in gratiis liberales. Sane devocionem tuam et fidem sinceris pie nostre mentis oculis gratiosius intuentes, considerantes eciam integre fidei puritatem, quam circa nos et Romanum imperium totus choruscas, inherentes inclite recordacionis divorum imperatorum predecessorum nostrorum vestigiis et exemplis, qui ecclesias suis extulerunt opibus et erectas liberaliter confovebant, tuis itaque supplicacionibus inclinati te et ecclesiam Gebennensem ac successores tuos canonice intrantes, existentes pro tempore cum familiaribus servitoribus rebus et bonis quibuscunque ac iuribus sedis episcopalis, in quibuscunque consistant, necnon castris opidis hominibus iurisdiccionibus piscaturis molendinis pedagiis venacionibus censibus consuetudinibus pratis vineis domibus territoriis dominiis bonis possessionibus et iuribus ad ipsam ecclesiam Gebennensem spectantibus in nostram et imperii sacri proteccionem tuicionem et defensionem ac salvamgardiam presencium tenore recipimus graciose tibique et tuis successoribus ac condependentibus predictis pia sollicitudine providere volentes taliter, quod in nostra absencia a gravaminibus quibuslibet tu et successores ac dependentes predicti defendamini salubriter et effectualiter tueamini teque et successores ac bona predicta ab oppressionibus ac violenciis iniuriis necnon illicitis perturbacionibus molestacionibus frivolis et iniustis et aliis gravaminibus quibuscunque eximari atque protegi et defensari valeas pariter et tueri, nostris tamen et imperii sacri ac aliorum quorumlibet iuribus semper salvis. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre recepcionis tuicionis et voluntatis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemparet presumpserit nostre regie maiestatis indignacionem et penam per nos durius infligendam ac lese maiestatis crimen se noverit incursurum. Presentium etc. Sub appenso. Datum in Leuthmericz anno etc. XIIII[a]. die februarii.

II. Sigismundus etc. Illustribus duci Mediolani et comiti Burgundie principibus et nobili . . advocato de Berna, fidelibus nostris dilectis, gratiam etc. Cum nos reverendum Johannem patriarcham Constantinopolitanum, perpetuum administratorem seu commendatarium ecclesie Gebennensis, principem nostrum et consiliarium devotum dilectum, suosque successores canonice intrantes necnon familiares servitores possessiones et bona, in quibuscunque consistant, in nostram et imperii sacri proteccionem tuicionem et defensionem ac salvamgardiam recepimus, prout in nostris literis desuper confectis plenius continetur, attendentes nichilominus, quod, nisi gracia suum consequatur officium, nichil in ipsa sic concessa ad debitum deducatur effectum, idcirco vestre fidelitati et cuilibet vestrum insolidum committimus et mandamus ac sub indignacionis pena iniungimus, quatenus dictum patriarcham administratorem seu commendatorem et ecclesiam Gebennensem suosque successores canonice intrantes ipsorumque familiares servitores possessiones et bona, iura et libertates ac homines et vasallos, in quibuscunque consistant locis, ad dictam Gebennensem ecclesiam spectantes ab oppressionibus violenciis iniuriis perturbacionibus molestacionibus angariis perangariis et aliis gravaminibus quibuscunque vice et auctoritate nostra tam-

quam nostros et imperii subditos et devotos protegere et defensare debeatis fideliter et tueri, inhibendo quibuscunque ducibus marchionibus comitibus et magnis baronibus sub pena centum, aliis vero inferioris gradus nobilibus baillivis marescallis senescallis communitatibus et quibuscunque officiariis temporalibus sub quinquaginta, burgensibus mercatoribus et aliis similis status sub viginti, mechanicis et agricultoribus sub decem, aliis vero plebeis et inferioris status utriusque sexus sub quinque librarum auri puri penis, ne audeant dictum administratorem seu commendatorem eiusque successores et certos supradictos in premissis seu eorum aliquo inquietare turbare vexare aut eciam aliquid attemptare de facto vel iniuste. Quod si fecerint aut aliquis eorum fecerit, ipso facto pro qualibet vice incurrat dictam penam, medietatem camere nostre aut nostris successoribus applicandam, aliam vero partem dicto administratori seu commendatori aut eius successori episcopo Gebennensi existenti pro tempore, ipsosque sacrilegos aut eorum quemcunque, quociens contra premissa fecerint seu fecerit, ad solucionem premissorum astringatis seu unus vestrum per vos vel alium seu alios astringat vel astringi faciat usque ad penarum solucionem plenariam integre et irremissibiliter exigendam, presentibus usque ad nostrum et successorum nostrorum Romanorum imperatorum et regum duntaxat beneplacitum duraturis, nostris tamen et imperii sacri ac aliorum quorumlibet iuribus semper salvis. Presencium etc. Sub appenso etc. Datum in Leuthmericz anno etc. XXI°, XIIII[a]. die februarii.

III. Sigismundus etc. illustri principi duci Mediolani ac nobilibus de Thurego et Berna advocatis, nostris fidelibus dilectis, graciam etc. Ad reprimendum noxios hominum iniquorum excessus deus secularium solia potestatum[a]), ut tuta foret inter improbos innocencia et boni quiete viverent inter malos. Nisi enim nocentes et iniusti iustam pro delictis vindictam metuerent, nunquam a suis impietatibus resilirent. Sane venerabilis Johannes patriarcha Constantinopolitanus, perpetuus administrator seu commendatarius ecclesie Gebennensis, princeps noster et consiliarius devotus dilectus, ad celsitudinis nostre noticiam querulose deduxit, qualiter nonnulli homines desperati dei timore postposito sueque salutis prodigi et honoris, suos et ecclesie sue Gebennensis homines possessiones et bona ausu temerario capere invadere recipere vastare et in stratis ac viis publicis derobare et spoliare presumunt et in personis ac rebus varias et multiplices insolencias dampnabiliter exercere, supplicans sibi et ecclesie Gebennensi ac subditis suis de oportuno super hoc remedio per nostram celsitudinem provideri. Cuius instancia digne moti vos et vestrum quemlibet suos et privilegiorum iuris et libertatum ecclesie sue Gebennensis ac suorum defensores et conservatores damus statuimus et presentibus ex certa scientia auctoritate regia deputamus, dantes vobis et cuilibet vestrum insolidum plenam et liberam potestatem, omnes et singulas ad administratorum et commendatorum seu episcopi Gebennensis existentis pro tempore et ecclesie Gebennensis predictorum necnon bonorum hominum possessionum et terrarum administratorum et commendatorum episcopi ac ecclesie eorundem instanciam iudicialiter evocandi citandi et super iudicatis cognoscendi et racione previa procedendi et quoslibet invasores male-

a) *Fehlt das Zeitwort.*

factores et turbatores eorum ad satisfactionem et solucionem dampnorum plenarie compellendi et omnia, que in hiis oportuna fuerint, eloquendi, ratum et gratum habentes et habere volentes, quidquid per vos vel unum vestrum actum factum et gestum fuerit in premissis, hac nostra gracia usque ad nostrum et successorum nostrorum imperatorum et regum Romanorum dumtaxat voluntatis beneplacitum valitura, nostris tamen *usw. wörtlich wie in No. II, Z. 18ff.*

IV. Sigismundus etc. egregio . . advocato de Thurego, nostro et imperii sacri fideli dilecto, seu eius locumtenenti graciam etc. Pro parte reverendi in Christo patris Johannis patriarche Constantinopolitani, administratoris perpetui ecclesie Gebennensis, camere nostre procuratoris fiscalis, principis consiliarii et devoti nostri dilecti, cum gravi querela fuit nobis expositum, quod dudum ipse patriarcha destinatus per sanctissimum dominum nostrum dominum Martinum divina providencia papam quintum ad dilectum nostrum consanguineum Amedeum ducem Sabaudie, in nonnullis locis illarum parcium sacri imperii vicarium, et quoad ipsum ducem, consanguineum nostrum, sue legacionis explevisset officium, causa reformandi deformata, se ad Gebennensem divertit ecclesiam et dum circa animi cultus insisteret reformacionem in sua cathedrali ecclesia ac castrorum et episcopalis domus reparacionem ereccionemque studii generalis in facultate arcium et neminem quovis modo offenderet, quidam Guillelmus de Verbon Gebennensis diocesis, nescitur quo spiritu inductus aut qua de causa motus, pluries et diversis vicibus requisivit homines armigeros tam nobiles quam ignobiles, etiam congregavit causa et intencione capiendi dictum patriarcham, suum prelatum, occupandique bona sua, prout se fecit audiri et fama publica refert. Propter quod idem patriarcha volens evitare scandalum et non reflectere vindictam seu resistenciam facere, sed locum dare, ire, dimissis reformacione cultus divini, reparacione dictorum castrorum et domus complemento dicti studii per ipsum erecti et aliis spectantibus ad officium prelati, in quibus paratus erat insistere, prout libenter insistebat, coactus et recedere et ad Romanam curiam reverti. Quodque postquam in ea applicuit scandala scandalis accumulando quidam vocatus Petrus de Gebennis scutifer sibi associatis sedecim armigeris se personaliter transtulit ad quoddam castrum dicte ecclesie vocatum de Pineto, in quo detinebatur captivus quidam curatus de Annessiaco, quem idem Petrus habebat et habet odio capitali infra dictum castrum, quod de facto intravit cepit et rapuit et qui secum erant et operarios in dicto castro existentes et edificia eiusdem reficientes, resistentes dicte violencie, verberarunt et fere interfecerunt eundemque presbyterum secum ab inde ligatum duxerunt ad locum, ubi eis placuit. Et insuper quidam Petrus Gailhardi eciam scutifer civitatis Gebennensis et ut castellanus pro dicto consanguineo nostro castri sive castellanie castri Gaillardi dicte Gebennensis diocesis et ut castellanus dicte castellanie infra dictam civitatem Gebennensem velint exercere et de facto exercuit iurisdiccionem, tres cives et burgenses dicte civitatis, quorum unus clericus non coniugatus et alii duo clerici coniugati, cum vincis et virginibus citavit sive adiornavit comparituros personaliter coram eo ad certam diem in dicto castro, licet sciat dictum ducem nullam iurisdiccionem habere infra dictam civitatem nec aliquis pro eo aut suo

nomine in ea possit nec debeat iurisdiccionem exercere et quod nullum medium est inter ipsam ecclesiam Gebennensem et eius prelatum, qui est pro tempore, et nos sive imperium. Que omnia in maximum cadunt scandalum et turbacionem iurisdiccionis libertatisque et status ecclesiastici et in eversionem tocius policie, ut tirannicus modus de novo adinventus ad fugandum prelatos, ne in suis residеant ecclesiis, ut liberius possint iura et bona ecclesiarum usurpari. Petentes uterque, videlicet dictus patriarcha, consiliarius noster et princeps, pro iure et interesse suo et dicte ecclesie Gebennensis et procurator noster fiscalis predictus pro iure fisci, de et super omnibus et singulis premissis tam coniunctim quam divisim inquiri diligenter veritatem contra predictos aliosque singulos culpabiles et taliter provideri tam per declaracionem penarum constitutionum imperialium contra talia attemptantes impositarum et imponendarum quam per alias penas tam ordinarias quam extraordinarias arceri taliter, quod ipsi et alii terreantur et a similibus arceantur et cedat aliis ad exemplum. Nos premissis attentis et quod protectores et defensores ecclesiarum et singularum personarum ecclesiasticarum et maxime prelatorum per universum imperium constitutorum et positorum et maxime illorum, qui nobis inmediate subiciuntur et nos recognoscunt, eciam quod premissa sunt scandalosi et perniciosi exempli, volentes tales ausus temerarios prescindere et de oportuno remedio providere, tibi mandamus, quatenus omni mora postposita presentibus nostris receptis literis ad loca et personas, ad que propter hoc fuerit accedendum, tu sive tuus locumtenens accedas sive ipse accedat et singulariter de singulis premissorum et eorum circumstanciis tu vel ipse diligenter summarie simpliciter et de plano ac sine strepitu et figura iudicii inquiras et omnium et singulorum, quos in premissis vel eorum altero repereris culpabiles, bonorum mobilium et immobilium quorumcunque sub inventario descriptis [a]) et ad manum nostram sub fida custodia principaliores et magis culpabiles personaliter, alios vero legittime et peremptorie voce preconia et tubali in locis, de quibus tibi videbitur, et ad eorum proprias personas vel in eorum domiciliis, si commode fieri poterit, adiornes comparituros coram nobis, ubicunque fuerimus, centesima die post diem execucionis continue et immediate sequenti, dicto patriarche ac nostro procuratori fiscali responsuros super premissis et singulis ac occasione eorum cum dependentibus et connexis et dicturos allocaturosque, quare conclusiones per quemlibet ipsorum recipiende confiscacionesque bonorum et declaraciones penarum per constituciones imperiales pro talibus excessibus et criminibus impositarum ipsique banno imperiali subdi declarari et adiudicari non debeant, et alias dicturos facturos et allegaturos, quod iusticia et equitas suadebunt. De nominibus et cognominibus eorum, quos adiornaveris, informacioneque eorum, que tu vel ipse locumtenens feceris seu fecerit, ac obedientia, quam reperis, omnibusque aliis et singulis circumstanciis, que in premissis et circa huiusmodi execucione egeris, per tuam relacionem manu notarii subscriptam et sub tuo sigillo clausam dicta die nos ratificari facias; mandantes insuper et [per] vim fidelitatis nobis promisse iniungentes et requirentes prefatum ducem, consanguineum et vicarium nostrum, quatenus te seu locumtenentem tuum cum

a) *So in B. Es soll wol heissen:* bona mobilia et immobilia quecumque sub inventario describas et *oder* bonis *usw.* descriptis ad manum *usw.*

notario associacione rebus et bonis in execucione premissorum te securum reddat et tueri faciat et ab omnibus obediri, quoniam sic fieri volumus et mandamus, constitucionibus imperialibus statutis et consuetudinibus vel ordinacionibus litterisque surrepticie impetratis vel impetrandis non obstantibus quibuscumque. Datum *usw. wörtlich wie in No. II.*

104. *Rom 1421 Februar 20.*

Vorladung des Bischofs Johann von Chur nach Rom.

Original, Notariatsakt, in Wien.

Universis et singulis Christi fidelibus et presertim Alamanie nacionis Jordanus miseratione divina episcopus Albanensis, sacrosancte Romane ecclesie cardinalis, de Ursinis vulgariter nuncupatus, iudex et commissarius causis et partibus infrascriptis a domino nostro papa specialiter deputatus salutem in domino sempiternam et presentibus fidem indubiam adhibere. Noveritis, quod pridem sanctissimus in Christo pater et dominus noster dominus Martinus divina providencia papa quintus quandam commissionis sive supplicationis cedulam nobis per certum suum cursorem presentari fecit huiusmodi sub tenore:

Beatissime pater. Cum reverendus pater dominus Johannes episcopus Curiensis dudum devotissimo filio vestro Friderico duci Austrie in remotis et extra sua dominia constituto, in reprobum sensum datus, associata sibi non modica armigerorum gentium copia nulla diffidacione, ut moris est, precedente partem dominii ipsius ducis hostiliter invasit nonnullasque villas rurales pauperum rusticorum incolarum et habitatorum ipsius dominii ignis voragine cremavit et ecclesias quoque inibi existentes similiter hostiliter invadendo combussit aut igne accendit, inter que tam nephanda opera reperiuntur eciam quamplures homines letaliter mutilati, quidam vero interfecti et nonnulli utriusque sexus homines aut in fuga in aquis submersi aut igne combusti, aliasque dicto duci et suis intulit iniurias. Quare supplicat sanctitatem vestram dictus dux, quatenus omnes et singulas causas et causam, quam et quas civiles et criminales ipse dux movet et movere intendit contra et adversus dictum dominum episcopum omnesque alios et singulos, quorum interest vel qui sua putaverint interesse, communiter et divisim, de et super omnibus premissis et premissorum accione coniunctim et divisim alicui prelato in Romana curia commoranti committeret audiendum decidendum et fine debito terminandum cum omnibus et singulis suis emergentiis incidentiis dependentiis et connexis et cum potestate citandi dictum episcopum omnesque alios et singulos, quorum interest vel qui sua putaverint interesse, coniunctim et divisim per edictum in Romana curia et in partibus circumvicinis affigendum, cum ad eos non pateat tutus accessus in Romana curia et extra et ad partes tociens, quociens opus fuerit, non obstante quod causa seu cause huiusmodi ad Ro-

manam curiam legitime non sint devolute neque in eadem de iuris necessitate tractande et finiende. In fine vero dicte commissionis seu supplicacionis cedule scripta erant de alterius manus litera superiori litere ipsius cedule penitus et omnino dissimili et diversa videlicet hec verba: De mandato domini nostri pape audiat reverendissimus pater dominus cardinalis de Ursinis et citet, ut petitur, etiam per edictum. Post cuius quidem commissionis sive supplicacionis cedule presentationem productis coram nobis pro parte illustrissimi principis et domini domini Friderici ducis Austrie, principalis in dicta nobis facta et presentata commissione principaliter nominati, nonnullis testibus fide dignis ad informandum animum nostrum de et super in huiusmodi commissione contentis et presertim super non tuto accessu ad citandum reverendum patrem dominum Johannem episcopum Curiensem, ex adverso principalem eciam in huiusmodi commissione ex adverso principaliter descriptum, ipsisque testibus in forma iuris receptis iuratis et diligenter examinatis tandem fuimus per honorabilem virum dominum Johannem Ilsungh, literarum apostolicarum scriptorem, procuratorem et procuratorio nomine prefati domini Friderici ducis principalis, prout de sue procurationis mandato nobis legitimam fecit fidem, coram nobis constitutum, debita cum instancia requisiti, quatinus sibi citacionem legitimam per edictum publicum in Romana curia et in partibus in locis circumvicinis affigendum contra et adversus prefatum dominum Johannem episcopum principalem ex adverso extra Romanam curiam et ad partes iuxta vim formam et tenorem prescripte commissionis in forma solita et consueta decernere et concedere dignaremus. Nos igitur Jordanus episcopus cardinalis iudex et commissarius prefatus attendentes requisicionem huiusmodi fore iustam et consonam racioni volentesque in causa et causis huiusmodi rite et legitime procedere ac partibus ipsis dante domino iustitiam ministrare, ut tenemur, et quia ex dictorum testium informacione dictisque et depositionibus eorundem repperimus, quod ad dictum dominum Johannem episcopum seu eius ecclesiam episcopalem pro executione huiusmodi literarum citatoriarum dicto domino Friderico duci principali vel alteri eius nomine tutus non pateat accessus, idcirco auctoritate apostolica nobis in hac parte commissa per hoc presens publicum edictum in dicta curia Romana in audiencia publica literarum contradictarum legendum ac palatii causarum apostolici et beati Petri de urbe et in partibus in locis circumvicinis videlicet in Tyrolis vel in Merano et in Malsi Curiensis diocesis parrochialium ecclesiarum valvis seu portis affigendum et publicandum prefatum dominum Johannem episcopum ex adverso principalem peremptorie citamus, quatenus quadragesima die post dictas lecturam in audiencia publica literarum contradictarum et affixionem ac publicacionem in valvis seu portis predictis factas inmediate sequente, si iuridica fuerit et nos vel alter forsan loco nostri interim surrogandus iudex et commissarius ad iura reddendum pro tribunali sederimus vel sederit, alioquin proxima die iuridica ex tunc immediate sequente, qua nos vel surrogandum iudicem et commissarium huiusmodi ad iura reddendum pro tribunali sedere contigerit, compareat legitime coram nobis vel dicto forsan surrogando huius-

modi Rome vel alibi, ubi tunc forsan Romana curia residebit, hora vesperarum consueta in domo habitacionis nostre per se vel procuratorem seu procuratores suos ydoneos ad causam seu causas huiusmodi sufficienter instructos cum omnibus et singulis actis actitatis literis scripturis instrumentis processibus iuribus et munimentis suis causam seu causas huiusmodi tangentibus aut quomodolibet concernentibus, prefato domino Friderico duci principali seu eius procuratori legitimo de et super omnibus et singulis in dicta nobis facta et presentata commissione contentis de iusticia responsurus ac in causa et in causis huiusmodi ad omnes et singulos actus gradatim et successive et usque ad deffinitivam sententiam inclusive debitis et consuetis terminis et dilacionibus precedentibus, ut est moris, processurus et procedi visurus aliasque dicturus facturus auditurus et recepturus, quod iustam fuerit et ordo dictaverit racionis; certificandum nichilominus eundem sic citatum, quod, sive in dicto citacionis termino, ut premissum est, comparere curaverit sive non, nos nichilominus vel surrogandus iudex et commissarius prefatus ad premissa omnia et singula ac alias, prout iuris fuerit, procedemus seu procedet dicti citati absencia seu contumacia in aliquo non obstante. Loca nostre audiencie publice et valvarum seu portarum predictarum tamquam publica et ydonea ad huiusmodi nostram citacionem publicandum ad instar publicorum edictorum, que olim in albo pretorum scribebantur, duximus eligenda, que presentem nostram citacionem suo quasi sonoro preconio et patulo iudicio publicabunt, in quibus ipsam citacionem nostram modo premisso decrevimus et decernimus publicandum, ne prenominatus dominus Johannes episcopus citatus de premissis seu premissorum aliquo ignoranciam aliquam pretendere valeat seu eciam in posterum allegare, cum non sit verisimile apud ipsum sic citatum remanere incognitum, quod tam notorie et patenter omnibus extitit publicatum, volentes nichilominus et auctoritate predicta decermentes, quod hec presens nostra citacio modo premisso execucioni demandata prenominatum citatum taliter arceat et astringat et perinde valeat, ac si in propria persona citatus foret et huiusmodi nostra citacio ei personaliter et presentialiter lecta fuisset et intimata. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum presentes nostras literas sive presens publicum instrumentum huiusmodi nostram citacionem in se continentes sive continens exinde fieri et per Angelum, notarium publicum iuriumque et cause huiusmodi coram nobis scribam infrascriptum, subscribi et publicari mandavimus nostrique sigilli iussimus et fecimus appensione communiri. Datum et actum Rome in domo habitacionis nostre sub anno a nativitate domini millesimo quadringentesimo vicesimo primo, indiccione quarta decima, die vero iovis vicesima mensis februarii, pontificatus prefati domini nostri domini Martini pape quinti anno quarto, presentibus ibidem venerabilibus et discretis viris dominis Petro Pauli de Bonfiliis legum doctore et Johanne de Ursinis de Folia familiari nostro, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

NS. *und Beglaubigung des Notars* Angelus de Grassis de Manfredonia, presbiter Sypontinensis diocesis.

105. *Bozen 1421 März 9.*

Bischof Johann von Chur und seine Helfer einer-, die Vögte von Matsch andererseits vereinigen sich auf den Entscheid eines Schiedsgerichts.

Zwei Originale in Wien (A und A^1). — An A hängen vier, an A^1 nur noch ein Siegel; Umschrift unleserlich, laut Schreibervermerk Ryams. — *A^1 ist von Mäusen schlimm zugerichtet; immerhin genügt der vorhandene Text, um festzustellen, dass A und A^1 bis auf die nötigen Änderungen wörtlich gleich lauten. Es konnte deshalb auch von dem in solchen Fällen üblichen Paralleldruck des ganzen Textes abgesehen und dieser auf Anfang und Schluss der Urkunde beschränkt werden.*

**Lichnowsky 5, n° 2005 = *Ladurner 17, 94.*

Die Vögte Ulrich von Matsch d. ä. und d. j., Wilhelm von Matsch, Ulrich von Matsch der jüngste und Elsbeth von Mêtsch gräfin zů Tokkenburg ... tůnd kunt: Als wir ains tails und der hochwirdig herre her Johanns bischof ze Chur, .. das capitell und die statt daselbs ze Chur, die potestaten amann comăn burghern inwoner und undertanen desselben gotshaws zů Chur des andern

Wir Johanns von [gottes gnaden byschoff ze Chur beken]nen fúr úns und únser statt ze Chur und wir die nachbenenten von des gotzhus ze Chur telern, mit namen der potestat und das commun in Brigell ob....., das commun in Engedin Obpontalt, der amman und das commun Underpontalt, der amman und das commun in Engedin Ůndertasna und ze Ramůß, der vog[t] .....ims, der burgherre ze Griffenstain mitsampt derselben vesten zegehörung, der vogt ze Fúrstnaw und die lutt gemainlich in Tumlesch, die ze dem gotzhus ... under des gotzhus ze Chur inwoner und undertan, bekennen und tun kunt: Als wir und unser gotzhus ze Chur ainstails und die *Vögte von Matsch* und fraw Elspet von Togkenburg, des yetzgenanten [Ulr]ichen von Metsch des eltisten swester, des andern

mit enander stőzzig sind gewesen umb die vesten Ramúss, Stainsberg und Griffenstain mit allen iren zůgehörungen, also hat *der Erzherzog Ernst beide Parteien* verainet in solher mass, daz *jene* drey vesten ... mit allen núctzen gúlten eren rechten wirden und zůgehörungen dem vorgenanten bischof und gotzhus ze Chur hinfúr beleiben súllen, doch daz der egenante von Chûr úns dafúr ain widerlegung mit gůtern gúlt oder gelt tů. Derselben widerlegung und och von wegen der vogtey des frowenklosters zů Múnster und umb all ander vogtyen lewt und gůter, darumb wir und der egenante von Chûr und sein gotzhus mit enander stőssig sein und darzů aller und yeglicher ander krieg stőss zůsprúch vordrung zwayung und misshellung, *die sich zwischen den beiden Parteien* únz auf hútigen tag verloffen und begeben habend, es seyg mit recht ansprúchen rawb prand

todslegen oder angriffen, nichts darinn hinausgesatzt..., wir hinder den *Herzog Ernst, den Bischof Bertold von Brixen und Johann den Erwählten von Trient* alz auf ain person in der sachen, den ... herzog Ernst darumb schriben und sy bitten sol, und wen sy drey zů in nemend, willenklich und ân all auszug gegangen und der gẽntzlich bey in beliben sein mit krafft des briefs in sôlher mass, das *der Herzog* úns zů baider seit zwúschen hinnan und sand Michelstag nẽchstkúnfftigen gerawmt tåg an gelegen stett nach seinem gevallen fúr sich benenne und setz. Auf dieselben tåg sullen und wellen wir dann fúr *die drei genannten Schiedsrichter* bringen brief kuntschafft recht oder wes wir dann wider den obgenanten von Chûr und dasselb gotzhus maynen ze geniessen und die lassen hören. Und was *die Schiedsrichter* dann .... von der egenanten widerlegung der dreyger vesten und ouch der obgenanten vogtyen wegen und darzů umb all ander krieg .... und misshellung ... sprechend, ... das ... versprechen wir mit únsren trewen und ayden gẽntzlich stẽt ze halten und ze vollfůren. ... bey der peen, die sy úns darumb in irem spruchbrief aufsetzen werdent. *Ist der Herzog* von ehaffter sachen oder unmůss wegen *verhindert persönlich* zů dem tag *zu kommen, so soll er* aus sein räten oder landeslúten ainen zů *den beiden Bischöfen setzen, und falls diese beiden oder einer von ihnen nicht käme, hat der Herzog* oder sein anwalt *für Ersatzmänner zu sorgen.* Sunder ist zwúschen únser und des von Chûr und aller desselben gotzhus inwoner und undertanen berett, was wir und sy jetzen innhaben, es seyen vesten lút oder gůter, das jeglicher tail dabey beleiben sol únz auf den ausspruch ân des andren tails irrung und hindernúß. Auch súllen all gevangen auf únsrem und irem tail die zeyt únz auf den spruch tåg haben, ungemanet und unbeschåtzt beleiben und all schatzung derselben gevangen, was der nicht ausgericht ist, söllen dieselb zeyt och angesteen und dieselb geschollen und borgen darumb nicht gemant noch gevordert werden.

Die vier Vögte siegeln, auch für Elsbeth gräfin zů Togkenburg, *die* begrabentz insigel zů disen zeyten nicht *hat.* Geben und beschehen ze Botzen an sunntag in der vasten, so man singet iudica nach Cristi gebúrde viertzehen hundert und ains und zwaintzig iar.

Und ze urkúnd geben wir den brief mit unserm bischof Johansen anhangendem insigel besigelten. Und wann das alles mit gunst und willen gemains capittels ze Chur ..... so haben wir dasselb capittel unsers capittels insigel auch an den brief gehenkcht ze urkúnt, das wir unserthalben alles das, so vorgeschriben stet, auch stẽt halten wellen. Un[d wir potestat] und commun in Brigell und das commun Obpontalt, der amman und das commun oberthalb Stains unsere commun insigell; Thomas Mor, amman Underpontalt, Hanns von Port ..... Schůtz, richter Undertasna, Jacob von Port, burgherre und richter ze Ramůß, unsere aigne insigel fúr úns und die

yeczgenanten conmun Underpontalt, Undertasna und ze Ramůß; Con[rat von] Marmels, burgherre auf Griffenstain, min aigen insigel fúr mich und alle, die zu Griffenstain geboren, und ich Rudolff vogt zu Fúrstnaw auch min aigen ins[igel fúr] mich u[nd ....] von Chur, die in T[u]mlesch wonhaft sind, offenlich gehenkt an disen brief. Under den obgenanten insigeln allen verpúnden wir únser all under[tan] des gotzhus ze C[ur alles das stet ze] halten, so oben geschriben stet. Geben und geschehen ze Botzen an suntag iudica in der vasten, nach Chri[sti] gebúrt vierczehen ....

106. *Innsbruck 1421 Mai 11—Juni 19.*

Herzog Friedrich verrechnet mit Heinrich von Gachnang.

Gleichzeitige Abschrift im Liber fragmentorum 1, Fol. 172^{v} in Innsbruck (B). — Das fehlende Datum ist dadurch gegeben, dass der Abschreiber das Stück nach dem auch in anderen Fällen eingehaltenen Verfahren zwischen den mit den vollen Daten versehenen Abschriften an der zeitlich passenden Stelle eingereiht hat.

Wir Fridreich etc. tun kunt für uns, unsern bruder und erben, daz wir yeczund mit unserm getrewen Hainrichen von Gachnang genant Münich in gegenwiirtikeit unserr rått ain gancz volkomen raytung getan haben umb alles sein innemen und ausgeben, daz er denn auf söldner in unsern vergangen kriegen getan hat, umb sein dienst, umb stalmiet, futergelt, umb gelihen gelt, umb abgangen hengst und ümb all sach [und] scheden, die er denn mit uns und wir mit im uncz auf hewtigen tag mit ainander ze handlen gehabt haben, und sein im an rechter raytung schuldig beliben II^{m} III^{c} LXVI reinisch gulden und von unsrer gemaheln wegen CLXXXXV lib. stebler, X ß, X stebler, drey iarsold und was er in des kúnigs krieg von unsern wegen verlos, das er auch bey M gulden wert scheczet. Und ümb dasselb gelt iarsold und scheden haben wir im ingeseczt und empfolhen unser vesten und stat ze Altkilch mit allen nüczen gülten zinsen renten und aller zugehorung, also daz er dieselben vesten und stat, als vor stat, die nåchsten syben iar, die nach ainander nechstkünftig werden, sol innhaben nuczen und niessen von uns und meinklichen unbekümbert. Doch so vorbehalten wir uns all půssen und vell, die über zwainczig pfund stebler sint; die süllen uns gevallen und sol uns auch die verraitten getrewlich und ungevêrlich. Was aber püssen und vell bey XX lib. und darunder gevallen, die süllen im zugehoren. Er sol auch die lewt daselben bey iren rechten freyheitten und herkomen halten

schirmen und beleiben lassen und sy nit höher drengen bekümbern noch besweren, denn als vorher ist komen. Auch so sol der egenant von Gachnang der egenanten syben iarnücz ainen an der vesten ze Altkilch mit guter kuntschaft verpawen. Darczu so sol er dem edlen unserm lieben öheim graf Hannsen von Tyerstain ausrichten und geben hundert und sechs reinisch gulden, die im unser gemahel ist schuldig gewesen, und von Chunraten von Purrenkilch das dorf Elfort umb II^{c} reinisch gulden, darumb ims die egenant unser gemahel verseczt hat, herwider lösen auch an geverd. Er sol auch uns mit der vesten und stat und mit den lewten daselben dienen warten und gehorsam sein zu allen notdürften, als ander unser vogt tun im Elsass, auch getrewlich und ungeverlich. Und wann auch also die egenanten syben iar volgeend, so sol uns die egenante vest und stat mit allen zugehörungen und mit allem dem, das er darczu pringen mag, wider ledig und los sein. Und wir süllen im darauf denn ümb all geltschuld sold dienst futergelt stalmiet und umb alles, das er in dem krieg verloren hat, und nemlich umb stukh scheden und ümb all sachen, wie sich die uncz auf hewtigen tag verlawffen haben, genczlich ledig und los und im darümb nichtz mer pflichtig noch gepunden sein und sol uns die nücz hernach, als lang wir in daselben beleiben lassen, in unser kamer antwurten und verraiten. Wir süllen in auch die zeit der syben iar daselben nicht enthawsen noch abseczen, auch an geverd. Und ze urkund haben wir im den brief geben mit unserm anhangendem insigel, der geben ist ze Insprukg.

107. *Innsbruck 1421 Juni 3.*

Quittung des Hans Zehender, Bürgers zu Konstanz, für den Herzog Friedrich über zwayhundert und newn pfund pfenning, newnzehen schilling und zehen pfenning, das macht an gold drewhundert dreissig reinisch guldein und zehen pfenning, ye dreyzehen schilling pfenning für ain guldein ze raiten ..... Und des ze urkünd gib ich den brief versigelten mit der erbern und vesten Hainrichs von Gachnang genant Münich und Dyetzen Horwers aufgedrukhten insigeln, die die durch meiner bet willen und zü geczeugnüss der sach, in und iren erben an schaden, darauf gedrukht hand. Der bet sind zeugen *drei Bürger von Innsbruck*. Der geben ist ze Insprugg an sand Erasm tag anno domini millesimo quadringentesimo vigesimo primo.

Original I, n° 3223 in Innsbruck. — Zwei rückwärts aufgedrückte grüne Siegel. Umschriften unleserlich.

108. *Pressburg 1421 Juni 9, 23 und 26.*

Urkunden des Königs Sigmund:

I. Mandat zugunsten des Ludwig von Rossel. *Juni 9.*
II. Ernennung eines Münzmeisters. *Juni 23.*
III. Tilgung einer Schuld bei Basler Bürgern. *Juni 26.*

Abschriften in RR. G in Wien: I Fol. 91, II Fol. 101 und Fol. 101^{v} (gleichlautend für die silberne Münze), III Fol. 102^{v}.

**Altmann 1: I n° 4548, II n° 4565, III n° 4568. — Für die Abfassung von I diente zum Teil No. 54, IX als Vorlage.*

I. Wir Sigmund etc. embieten allen und iglichen fursten, geistlichen und werntlichen, graven frien herren knechten vogten amptluten houptmannen burgermeistern reten und gemeinden aller und iglicher stete merkte und dorffere und sust allen andern unsern und des richs undertanen und getruen, den diser brief furkomet, unser gnad etc. Wann der edel Ludwig vom Rossel grave zu sant Urs, unser und des richs lieber getruer, fur uns vor czeiten komen ist und clagte uns, wie der hochgeborn Fridrich herczog zu Osterrich etc. das haws und stat Elgow, das sines vatters sacz und pfant gewest sii und von sinem vatter an in komen was, und das im dasselb haws und stat der vorgenant herczog Fridrich von Osterrich mit gewalt on alles recht genommen hat, und als der yczgenant von Osterrich sin antwort uf soliche clage getan hatt, und wir mit unsern reten soliche clage und widerantwort betrachtet hatten, do sprachen wir usz, das der vorgenante herczog Fridrich dem egenanten Ludwig das haws und stat Elgow mit iren zugehorungen in einer benanten czeit widergeben und schaffen und in dorinn ön irrunge und hindernusse seczen solte oder solt im sovil gelts geben, als desselben Ludwigs brieve uszwisen, als er sich ouch das zu tun mit sinen versigelten brieven gegen uns verschriben hatt. Und wann uns nu furbracht ist mit clage, wie der vorgenante herczog Fridrich solichen furberůrten unsern uszsprůch nicht gehalden volfůret noch gevolendet oder dornach getan hat und wir von demselben Ludwigen diemieticlichen angerůffen und gebeten sin, im hierinn zu raten und des rechten zu helfen, dorumb begeren wir von euch und ewer iglichem und gebieten euch ouch von romischer kunglicher macht ernstlich und vesticlich mit disem brieve, das ir dem vorgenanten Ludwigen wider den obgenanten herczog Fridrichen des rechten und ouch sust beholfen sin wollet, und wann ir mit disem brieve ermanet werdet, den egenanten Fridrichen und sine underseszen und lewte und ir gut in ewern landen und steten bekummern und czum rechten ufhalden sollet als lang, bisz er dem vorgenanten Ludwigen nach lute des vorgenanten uszspruchs genug tue und den volfure, und alle die rente und nucze, die er oder yemand anders von sinen wegen sider der cziit, als im das haws genommen und entwert ist, von den vorgenanten haws und stat Elgow empfangen und ufgenomen hat, genczlich dem egenanten Ludwig widerkere oder im genug dafur geschehe. Geben zu Prespurg des montags vor sant Vits tag anno XXI°.

II. *Er tut kund, dass er* Peter Gaczen von Basel *zu seinem Münzmeister über die goldene und silberne Münze in Frankfurt a. M. und Nördlingen* funf iare aneinander geseczt habe, anzuheben in dem iare 1423 an sant Laurencii tag.

III. *Er schreibt den Münzmeistern der beiden oben genannten Münzen* Jacob Broglin und Peter Gatzen von Basel, *dass er* Hansen Waltenhein, Clausen Wartemberg, Heinrichen Turner und iren mitgesellen, burgern zu Basel, *3000 fl. Rh.* schuldig *sei und ihnen diese Summe auf den Schlagschatz der beiden Münzen angewiesen habe,* also das sy oder ir erben denselben slegschacz ye von *2* marken goldes *1 fl. Rh.* und von *10* marken silbers, die da vermunzt werden, ouch *1 fl. Rh.* innemen sollen also lange, bisz das sy die *3000 fl.* genczlich ... ingenommen

haben, *und befiehlt ihnen, diese Zahlung aus dem Schlagschatz der beiden Münzen zu leisten, wobei sie* von den vorgenanten burgern von Basel allemale, so dicke ir in solichen slegschacz gebet, quittancien dorumb nemen und rechnung von unsern wegen mit in tun sollet. Mit urkund etc. appensum, am nechsten donerstag nach sant Johans baptiste tag, regnorum ut supra.

109. *Innsbruck 1421 Juni 16.*

Herzog Friedrich tut kund, dass Růdolf von Ramstain die erbern Urseln von Geroltsekg, sein hawsfrawen, umb ir haimstewr und widerlegung geweist hat *auf des Herzogs Burg und Stadt* Tattenried, das sein pfand von *ihm* ist umb drewtausent und drewhundert reinisch gulden, *und genehmigt diese Verschreibung,* also daz die egenant Ursel ir haimstewr und widerlegung auf *dieser* vesten und statt haben sol nach innhalt irs gemêchtbriefs, doch *den Herzogen* an der losung und andern *ihren* rechten unvergriffen. *Der Herzog siegelt.* Insprugg an mantag nach sand Veidstag anno etc. xx primo.

*Gleichzeitige Abschrift im Liber fragmentorum 1, Fol. 216 in Innsbruck. *Lichnowsky 5, n° 2020.*

110. *Innsbruck 1421 Juni 19.*

Graf Hanns von Tyerstein, lanntvogt in Ellsass, *schlichtet mit elf Beisitzern, darunter* Herman Gêssler hofmaister etc. *und* Můnch von Gachnang, *einen Streit zwischen dem Herzog Friedrich und dessen gewesenem Richter zu Kaltern.* Und also gib ich obgenanter graf Hanns des spruchs yettwederm tail ain gleichen urtailbrief, als das mit urtail erkennt ward. Dicz ist geschehen und besigelt mit meinem obgenanten graf Hannsen und meinem obgenanten Herman Gêssler hofmeister anhangenden insigeln fůr uns all und geben zu Insprukg an pfintztag vor sant Johannstag ze sunwenden nach Krists gebürde viertzehenhundert iar darnach in dem ainundzweintzgistem iare.

Original I, n° 6134 in Innsbruck. — Zwei hängende Siegel: 1) S. GRAF. HANNS. VON. T. ERSTAIN. 2) S. HERMANNI. DCI. GESSLER. MILITIS.

111. *Innsbruck 1421 August 19.*

Lehenbrief des Herzogs Friedrich für die von Eptingen.

Gleichzeitige Abschrift im Liber fragmentorum 1, Fol. 253^{v} in Innsbruck (B). — Unter B hat dessen Schreiber bemerkt: Und des obgeschriben briefs hat man seinen gegenbrief.

Wir Fridrich etc. tun kunt: Wan unser lieber getrewr Chunr[at] von Eptingen ritter und Hanns Túring von Eptingen, sein bruder, all ir aigen lewt, die ir vater seliger und sy herbracht haben, und auch all die lewt, die Adelhait

von Eptingen auch fúr aigen herbracht hat und die sy in mit irem versigelten brief hat ubergeben, uns und der herschaft von Österreich zu lehen gemacht hand, des wir iren brief haben, also haben wir den egenanten von Eptingen all egenant ir lewt, die ir vater und auch sy fur aigen herbracht hand, und auch die lewt, die in Adelhait von Eptingen ubergeben hat, als vor stat, und darczu Clausen Lukstorf vogt ze Blochmund elich frawen und ir nachkomen zu ainem rechtem gemainem lehen verlihen wissentlich mit dem brief etc. Geben ze Insprukg an eritag vor sand Bartholmestag anno etc. vicesimo primo.

112. *Innsbruck 1421 August 24.*

Lehenbrief des Herzogs Friedrich für Rüdi Eygedar von Winterthur.

Gleichzeitige Abschrift, Papier, in Miscellama n° 188 Blatt 5 in Innsbruck.

Wir Fridreich von gots genaden herczog ze Österreich, ze Steyr, ze Kërnden und ze Krain, grave ze Tyrol etc., tůn kunt, das für üns kom der beschaiden Rüdy Eygedar von Wintertawr und bat üns diemütikleich, das wir im die nachgeschriben lehen gerůchten ze verleihen — item des ersten zehen phund gelts aus dem zoll ze Wintertawr; item nëwn iauch akers und vier mannmad wisen und sechs stukh korngelts aus dem hof Attikon; item sechsthalb viertail korngelts und sechsthalb viertail habergelts und fünf schilling haller und zwai hüener aus Waldikon — wann in die mit erbschaft von Ülein, seinem brueder, angevallen und von üns lehen wären. Das haben wir getan und haben dem egenanten Růdy und seinen erben die obgenanten lehen mit aller zůgehörung verlihen und leihen auch wissentleich in kraft dicz briefs, was wir in ze recht daran leihen süllen oder mügen, in lehens weis innzehaben, ze nůczen und ze niessen, alls lehens und landsrecht ist, doch das sy ůns davon getrew und gewårtig sein, als lehenslëwt irem lehenherren des gebunden und phlichtig sind ze tůn, getrewleich und ungevêrleich. Mit urkunt dicz briefs, geben ze Insprukg an sand Bartholomeus tag nach Christs geburde vierczehenhundert und darnach in dem ainundzwainzigisten iare.

113. *Innsbruck 1421 September 17.*

Hans Wilhelm von Mülinen wird Pfleger der Veste Zilf.

Gleichzeitige Abschrift im Liber fragmentorum 1, Fol. 175 in Innsbruck. — Der Schluss der unmittelbar vorhergehenden Urkunde, auf den verwiesen wird, lautet: Und ze urkund haben wir im den brief gegeben versigelt mit unserm anhangendem insigel. Geben ze Inspr[ugg] an mittich vor sand Matheus tag des ewangelisten.

Wir Fridrich etc. bekennen und tůn kunt mit dem brief, daz wir unserm getrewen Hanns Wilhelm von Mülinen genannt Drukhsëss únser vesten Zilf mit irer zůgehörd in pflegsweis ingeben und empholhen haben, also daz er die

innhab behüt und versorg, wann wir die an in ervordern, daz er üns die wiss wider ze antwurten getrewlich und ungeverlich. Und wir haben im ze purkhůt beschaiden iêrlich, alldieweil er die innhat, LX mark perner Meraner müntz, die ain yeglicher ünser ambtman daselbs von den nüczen, die darczu gehörn, sol ausrichten. Und mit dem übrigen sol er nichtz ze schaffen haben. Er sol auch die lëwt daselbs, ze Leuy und die zů der Zilf gehörend, in dhain weg übernemen beschëtzen noch beswêren noch sy höher drengen, denn als vorher ist komen, und sy auch bey iren alten rechten und güten gewonheiten halten schirmen und beleiben lassen, sunder auch sy zü tagen, zü taidingen und wo in des notdurft ist, vertretten und versprechen und alles das tůn, das ainem pfleger daselbs zügehort, getrewlich und ungevërlich. Wurden auch wir der lëwt daselbs bedürffen zů kriegen oder raisen, so sol er sy zů uns bringen, wahin wir in ermanen, und auch uns sůst mit sein selbs leib und mit dem haws dienen gehorsam und gewertig sein zů allen ünsern notdurften auch an geverde. Wann auch wir im die pfleg nimmer lassen wolten, so süllen wir im das ainen manod vorhin absagen und denn so sol er üns der abtretten an all waygrung und widerred aller sachen. Desgeleichen wann er da nymmer wolt beleiben, das sol er üns auch vorhin ainen manod wissen lassen. Denn so süllen wir die von im aufnemen auch an geverde. Er sol auch yetz und hinnach kainen knecht aufnemen, er swer denn vorhin, ob er ausserthalb des haws sturb oder gevangen wurd, daz sy denn úns und darnach unserm bruder und erben mit dem haws gehorsam und gewertig sein und nieman anderm getrewlich und ungevärlich. Und ze urkund ut supra anno vicesimo primo.

114. *Innsbruck 1421 —*

Schenkung des Herzogs Friedrich an das Kloster Königsfelden.

Gleichzeitige Abschrift im Liber fragmentorum 1, Fol. 171ᵛ in Innsbruck.

Wir Fridreich etc. tün kunt fur üns, ünsern bruder vettern und erben, daz wir angesehen haben die grossen andacht, die mit singen lesen und andern götlichen werkhen in dem wirdigen gotshaus ze Küngsvelden tag und nacht manigvaltiklich volbracht werden, und sunder wan der hochgeboren fürst ünser lieber herr und vater herczog Lewpold loblicher gedêchtnüss mit vil andern herren rittern knechten, die mit im erslagen wurden, den got gnêdig sey, bey in in irem closter sind begraben und irer selen mit têglichem gotsdienst daselbs wirdt gedacht und auch nimmer aufhören süllen in künftigen zeiten umb ir seln ze bitten — und dadurch so haben wir durch ünser und aller herren von Österr[eich], die in leben sind und noch geboren werden, gelükhs hails seld eer und lankhleben und irer und irer vordern und nachkomen selen hails willen und umb daz sy den gotsdienst desterbass volbringen mügen und dester kreftiklich bestêtt werde, daz die iartêg der vergangen und künftigen dester volkömenlicher begangen und volbracht werden, den ersamen geistlichen ünsern lieben getrewen andächtigen .. der åbbtissinn und dem convent daselbs ze Küngsveld und allen iren

nachkômen ain sölch sunder gnad vortail und hilf getan und haben in lawterlich slechtlich und mit wolbedachtem mût und zeitigem rat all die lehen und pfandschaft, so sy von ünsern vordern und üns hand, und nêmlich das ambt im Aygen mit seiner zûgehôrung geaigent und ze rechtem aigen gegeben, also daz sy und ir nachkömen dieselben lehen und pfandschaft und sunder das ambt in dem Aygen nu hinfür ewiklich ze rechtem aigen haben nüczen niessen und besiczen süllen als andre des gotshaws aigne güter. Wir haben in auch bestêtt von fürstlicher macht in kraft dicz briefs alle die gnad freyheit brief recht und gewonheit, die sy hand von bêbsten kaisern künigen, von dem haws von Österr[eich] und von andern fürsten und fürstinn und damit sy herkömen sind, also daz sy die haben und der geniessen und auch dabey beleiben von üns, ünsern erben und nachkomen und von mêniklich unbekümbert an all gevêrd. Und ze urkund. Geben ze Insprugg etc. anno domini etc. vigesimo primo.

115. *1422 Februar 6—März 24.*

Urkunden des Königs Sigmund:

I. Widerruf des Privilegs n° 91, IV.	*Brünn, Febr. 6.*
II. Pfandverschreibung für Basel.	*Nikolsburg, März 22.*
III. Privileg für Hermann Schaler.	*Nikolsburg, März 23.*
IV. Lehenbrief.	*Nikolsburg, März 23.*
V. Privileg für Henmann Offenburg.	*Nikolsburg, März 23.*
VI. VII. Empfehlung für Pfründen.	*Nikolsburg, März 24.*

Abschriften in RR. G in Wien: I Fol. 110^{v}, II Fol. 115^{v}, (am Rande: non exivit), III und IV Fol. 116, V Fol. 116$_{v}$, VI und VII Fol. 115^{v}.

**Altmann 1: I n° 4721, II n° 4833, III n° 4844, IV n° 4843, V n° 4836, VI n° 4851, VII n° 4852.*

I. Wir Sigmund etc. bekennen etc.: Wiewol das sey, das wir vormals Heinrichen von Byel, Peterhans Wentekam und Dietrichen von Ziel, burgern von Basel, unsern und des richs lieben getruen, mit unsern kunglichen brieven erlaubet und gegünnet hatten, das sy und ire gesellschaft, mit namen Hans Schriber, Wilhelm von dem Ziel und Lorencz Tubeney, für ire wyne, die in von der frowen von Hollant und dem herczogen von Brabant und iren dienern vor cziiten uf der see genommen sind, dieselben frow von Hollant und den herczogen von Brabant und alle die, die zu der czeite ir helffer gewezt sind, lewte und underseszen, ir lib gut und habe, wo sy die uberal in dem heiligen riche anquemen, mit dem rechten bekummern ufhalden und zum rechten verbieten solten und möchten als lang, bisz das in fur ire weyne und scheden genûg geschee, ydoch ist uns nü warhafticlich furbracht, wie das die vorgenanten Wilhelm von dem Ziele und sin brüder und Lorencz Tubeney mit iren helfern einen edeln herren, der nicht bey der nome der wyne noch by dem egenanten herczogen von Brabant oder bey der frowen von Hollant uf dieselb tzeit in dem felde gewesen ist, und mit demselben herren alle die, die by im uf die czeit waren, in des hochgebornen Bernharts marggraven zu Baden, unsers lieben oheimens und furstens, lande

nidergeworffen und in ire habe und gůt als wert als czehen tusent rinische gulden genomen und dorczu sy gescheczet habent umb czweinczig tusent frankrischer cronen ôn alle verfolgung des rechten, das uns nicht lieb ist und unbillich nympt. Und wann nu die vorgenanten Heinrich von Byel, Peterhans Wilhelm von dem Ziel, Lorentz Tubeney und ire geselschaft unsern vorgenanten repressalebrieven nicht nachgegangen haben und den vorgenanten edeln herren und die andern, die by im gewezt sind, ufgehalden gefangen und in ire habe und gut also on recht und unerfolget alles rechten genommen und sy geschaczt haben, davon ist unser ernste meynung und wollen, das die vorgenanten burger von Basel der vorgenanten unsrer repressalebrieve und erloubung furbasz nicht gebruchen sollen oder sich damit behelfen, nachdem und sy dann die uberfaren haben, der wir ouch an in mit dem rechten bekomen wollen. Und dorumb mit wolbedachtem müte, gutem rate und rechter wiszen haben wir die egenante unsere repressalebrieve, die wir den egenanten burgern von Basel gegeben haben, widerruft vernichtet und craftlose gemachet, widerruffen vernichten tun sy ab und machen sy uncreftig in allen und iglichen iren stucken puncten und artikeln von unsrer romischer kunglicher macht in craft disz briefs und seczen, das derselb brief furbasz kein craft noch macht haben solle in dhein wis. Und wir gebieten ouch dorumb allen und iglichen fursten, geistlichen und werntlichen, graven frien edeln rittern knechten vogten amptluten richtern burgermeistern reten und gemeinden und süst allen andern unsern und des heiligen richs undertanen und getruen ernstlich und vesticlich mit disem brieve, das sy den vorgenanten burgern von Basel furbaszmer in den vorgenanten sachen mit ufhaldung wider yemand, wer der were, nicht beholfen oder beystendig sin sollen. Und wir gebieten ouch mit diesem brieve den obgenanten burgern von Basel bey unsern hulden, das sy furbasz nyemand in craft der vorgenanten repressalebrieve und erloubung ufhalden bekummern noch angriffen und derselben brieve ouch nicht gebruchen in kein weis, als lieb in sey unser und des richs swäre ungnade zu vermiden. Mit urkund etc. Maiestas. Geben zu Brunn an sant Dorothee tag, unsrer riche etc. ut supra.

II. Wir Sigmund etc. bekennen etc.: Als wir dem burgermeister und dem rate der stat zu Basel, unsern und des richs lieben getrewen, unsern und des richs czol und vögtey doselbs zu Basel umb sechstusent gulden rinischer vormals verpfendet und versaczt haben, als das dann unsere brieve in doruber gegeben clerlicher uszwisen, so haben uns nu dieselben burgermeister und rat zu Basel uns zu sunderlichen wolgefallen ettlichen unsern schuldigern doselbs sechshundert rinischer gulden von newes auszgerichtet und betzalet. *Um sie dieser 600 fl.* sicher zu machen, so haben wir mit wolbedachtem mute, gutem rate und rechter wiszen die *600 fl. auf die 6000 fl.*, die sy uf dem egenanten czolle und vogtey, als vorgeschriben ist, haben, gnediclich geslagen und slahen in die doruf von romischer kuniglicher macht in craft dicz briefs, also das *sie* den egenanten czol und vogtey innehaben halden und des geniessen sollen und mögen ôn abslahen der houbtsummen als lang, bisz das wir oder unsere nachkommen romische keysere oder kunige denselben czol und vogtey fur dieselben sechs-

hundert gulden mitsampt den obgenanten sechstusent gulden von in widerumb ledigen und losen ôn alles geverde. Ouch sollen wir nicht noch wollen diser tzweyer vorgenanten summen keyne ôn die anderen ablösen, sunder wenn wir oder unsere nachkomen an dem riche denselben czol und vogtey widerumb lözen und ledigen wollen, so wollen und sollen wir beyde summen in geben zu einem male und genczlich beczalen. Mit urkund etc. Geben zu Nicolspurg nach Crists etc. am sontag letare.

III. Wir Sigmund etc. bekennen etc., das uns der veste Herman Schaler, unser und des richs lieber getruer, mit sinem offen brief diemieticlich gebeten hat, das wir ettliche lehen in und bey dem dorffe und banne zu Melin gelegen, die vor zeiten Werlin Gilgen seligen gewesen sind, die von uns und dem heiligen romischen riche zu lehen rüren, die im der strenge Frischhans von Bodmen an unsrer stat und mit unsrer macht gelihen hat, von im aufnemen und dieselben lehen den vesten Petern und Wilhelmen gebrudern Truchseszen von Rinfelden[a]) zu reichen und zu lihen gnediclich geruchten. Des haben wir angesehen soliche diemietige und redliche bete und ouch betrachtet soliche dienste, die uns und dem riche die vorgenanten Herman Schaler und Peter und Wilhelm gebrudere oft getrulich getan haben, teglichen tun und furbass tun sollen und mogen in kunftigen zeiten, dorumb mit wolbedachtem müte, gutem rate und rechter wissen haben wir die vorgenanten lehen bey und zu Melin[b]) gelegen von dem egenanten Herman Schaler ufgenommen und haben die furbaß den egenanten Peter und Wilhelm Truchseszen gebrüdern gnediclich gereichet und gelihen, reichen und lihen in die von romischer kunglicher macht in craft disz briefs, was wir in dann doran von rechts wegen reichen und lihen mögen, dieselben lehen mit iren erben lehensgenossen zu haben, zu halden und zu besizen von allermenclich ungehindert, doch unschedlich uns an unsern diensten und sust yderman an sinen rechten. Uns ist ouch von der egenanten Peters und Wilhelms wegen doruf gewonliche eyde und huldung getan und gescheen, als billich und gewonlich ist, uns und dem riche davon zu tun und zu dienen, als dann solicher lehen recht und gewonheit ist ungeverlich. Mit urkund etc. Geben zu Nicolspurg nach Crists etc. am montag nach letare etc., unsrer riche etc. ut supra. —

IV. Wir Sigmund etc. bekennen etc., das wir von wegen des vesten Adelbergs von Roperg, unsers und des richs lieben getruen, diemieticlich gebeten sin, das wir im dise nachgeschriben dorffere und gůtere, mit namen Meczerlen, Hofsteten, Witterswilir, Blowen, Tittingen, Nenczlingen und Briszlach, mit allen zugehörungen, mit hôhen und nidern gerichten, mit czwingen bennen welden waszern weyden und allen fellen, die von sinem vatter an in kommen sind und die von uns und dem riche zu lehen geen und rüren, als einem lehentrager und dem edeln Rudolfen von Ramstein und Arnolt von Roperg mit im als gesampte lehen zu lihen gnediclich geruchten. Wann wir nü angesehen haben, das wir dem egenanten Adelberg uns zu suchen durch unsicherheit der strassen yecz zu ferre sein, auch so haben wir gemerket soliche dienste, die des vorgenanten Adelbergs vordern unsern vorfaren am riche getan haben und er uns

a) Bufelden *in B.* b) Belin *in B.*

nü furbasz tun sol und mag in kunftigen czeiten, dorumb mit wolbedachtem müte, gutem rate und rechter wiszen so haben wir die vorgenanten dorffer und guter mit allen iren vorberurten zugehörungen dem egenanten Adelberg als einem lehentrager und Rudolffen von Ramstein und Arnolten von Roperg ritter mit im in gesampte lehen gnediclich gereichet und gelihen, reichen und lihen in die von romischer kuniglicher macht in craft disz briefs, was wir in dann doran von rechts wegen lihen mögen, dieselben lehen zu haben, zu halden, zu besiczen und zu geniessen von allermeniclich ungehindert, uns doch unschedlich an unsern diensten und sust yederman an sinen rechten. Uns ist ouch von des egenanten Adelbergs wegen doruf gewonliche eide und huldunge getan und gescheen, als billich und gewonlich ist, uns und dem riche davon [zu dienen] und zu tun, als ein lehenman sinem erbherren und romischen kunig davon pflichtig ist zu tun und zu dienen ungeverlich. Mit urkund etc. Geben zu Nicolspurg nach Crists etc. des montags nach dem sontag letare.

V. Wir Sigmund etc. bekennen etc.: Sintdenmal uns der almechtige got mit der crone romischer kuniglicher wirdikeit gecziret und alle werntliche rechte damit in unser hende begeben hat und unser mechtikeit also gewittet und gebreitet, die furbasz unsern und desselben richs undertanen und getruen mitzuteilen, so sin wir sunderlich pflichtig, den friheit und gnade zu tun, die sich in unsern diensten zu unserm willen me und me vor andern flissen. Wann uns nü der ersame Hanneman Offenburg, burger zu Basel und schultheisz zu Mulhüsen, unser diener und lieber getruer, oft und dicke williclich getrulich und unverdrossenlich gedienet hat und noch furbasz dienen sol und mag, umb des willen wir im geneigt sin sunderliche gnaden mitczuteilen, dorumb mit wolbedachtem müte, gutem rate unsrer und des richs lieben getrüen und rechter wiszen haben wir im dise besunder gnade und friheit getan und gegeben, tun und geben im die von romischer kuniglicher macht und gewalt in craft disz briefs, das er und sine erben und nachkomen schultheissen zu Mulhusen furbasz ewiclichen keinen czolle oder ungelt in der stat zu Mulhusen von sinem wyne korn holcz oder andern dingen, die man im in dieselbe stat und usz der stat füren und bringen wirt, nicht geben noch die burgere daselbs ichts von im fordern nemen heischen oder dorumb keynerley pfendung oder beswernusse zucziehen sollen noch mögen, wiewol dieselb stat zu Mulhusen von uns und dem riche begnadet ist, czolle und ungelt zu nemen und zu setzen und zu entsetzen, was man usz oder in dieselb stat füret. Ydoch haben wir nicht gemeinet unsern amptman und schultheissen damit zu besweren, sunder wir setzen und wollen, das der egenante Hanneman und sine erben und nachkomen schultheissen zu Mulhusen von solichem czolle und ungelt frey ledig und unbekumert beliben sollen von allermeniclich ungehindert. Und wir gebieten dorumb den burgermeistern ratmannen und burgern gemeinlich der stat zu Mulhusen, unsern und des richs lieben getruen, ernstlich und vesticlich mit disem brief, das sy den vorgenanten Hanneman, sine erben und nachkomen schultheissen zu Mulhusen an diser unsrer gnade und friheite nicht hindern, sunder sy geruhlich daby beliben lassen, als lieb in sey unser und des richs swäre ungnade zu vermiden

und bey verliesung czehen mark lotiges silbers, die wir von in heischen und haben wollen, so ofte sy dawider tun wurden, halb in unser camer und halb den schultheissen bey in unlesslich zu betzalen. Mit urkund etc. Geben zu Nicolspurg nach Crists etc. des montags nach dem sontag letare.

VI. Sigismundus etc. honorabili .. preposito in Rinfelden, devoto nostro dilecto, graciam regiam et omne bonum. Devote dilecte. Ad promocionem Johannis de Rin, devoti nostri dilecti, filii Johannis de Rin de militari genere procreati, oculos nostre consideracionis benignius convertentes intuitu meritorum suorum et non minus ad supplicem prefati genitoris sui et aliorum honestorum pro eo intercedencium peticionis instanciam ipsum Johannem iuniorem de Rin ad primos canonicatum et prebendam in Rinfelden vacantes vel vacaturos, quorum ius patronatus ad nos velut Romanum regem pertinere dinoscitur, decrevimus promovendum. De tua igitur probitate et legalitate plenam et indubitatam fiduciam obtinentes tibi tenore presencium plenam et omnimodam damus et tradimus facultatem, ut nomine nostri et in persona nostra prefatum Johannem ad primum vacantem canonicatum cum prebenda in Rinfelden ad nostram presentacionem de iure patronatus pertinentem possis et valeas libere presentare. Mandamus igitur decano et capitulo predicte ecclesie in Rinfelden, devotis nostris dilectis, firmiter et districte, quatenus, quamprimum unum canonicatum et prebendam in predicta eorum ecclesia in Rinfelden vacare continget, ad quem canonicatum cum prebenda prefatum Johannem nostro nomine presentaveris, ex tunc ipsum in confratrem recipiant et admittant, stallum in choro et vocem in capitulo cum plenitudine iuris canonici sibi assignantes faciantque sibi de universis huiusmodi canonicatus et prebende fructibus et iuribus per hos, quorum interest, integre responderi nullam in eo difficultatem seu contradiccionem committentes. Volumus enim presentacionem tuam, qua prefatum Johannem presentando potitus fueris, tantam roboris firmitatem obtinere, ac si per nos recenter ad huiusmodi prebendam fuisset presentatus. Presencium etc. Datum Nicolspurg anno etc. XXII, XXIIII. die mensis martii, regnorum nostrorum anno Hungarie etc. XXXV., Romani XII. et Boemie secundo.

VII. Consimilis preposito in Munster in Ergow pro Conrado Hawardi, filio Thome Hawardi, pro primo vacantibus canonicatu et prebenda in Munster in Ergow. Datum ut supra.

116. *Ravensburg 1422 März 27.*

Caspar von Clingenberg, *einer der sieben Schiedsrichter in dem Streite zwischen dem Grafen Hugo von Montfort, Herren zu Bregenz und Pfannenberg einerseits, dem Grafen Hugo von Montfort, Herren zu Bregenz und Meister des Johanniterordens in Deutschland, und der Witwe Elisabeth von Nellenburg, Tochter des Grafen Wilhelm, des Bruders des genannten Ordensmeisters, andererseits.* Geben ... zu Ravenspurg uff der burge am fritag.... vor .... iudica ... vierzehenhundert iar und darnach in dem zwayundzwainczigosten iare.

Original II, n° 3499 in Innsbruck (A). — Abschrift in Vidimus des Bürgermeisters und Rates von Lindau von 1422 Mai 14 (Donnerstag vor Christi Himmelfahrt) in Wien (B). — An A hängen neun wol erhaltene Siegel, darunter No. 6: S.CASPAR.DE.CLINGENBERG.

117. *Feldkirch 1422 April 1.*

Schiedspruch in einem Erbschaftsstreit unter den Vögten von Matsch.

Original in Churburg (A.). — Vier hängende Siegel: 1) + S.FRI..... DE. TOGGENBVRG. *Die andern sind solche der Vögte von Matsch.*

*Auszug bei Ladurner 16, 200 und besser 17, 121 nach A. — *Archivberichte 2, 147 n° 827.*

Ich Fridrich grauf zu Togkenburg, zů Brettengő und zů Thavas etc. bekenn und vergich offenlich und tůn kund allermenigklich mit disem brief von der stöß und zůsprúch wegen entzwischen den wolgebornen vogt Ůlrichen von Måtsch dem eltisten an aim tayl, vogt Ůlrichen von Måtsch dem iüngern, vogt Wilhelmen von Måtsch sim brůder und vogt Ůlrichen von Måtsch dem iüngisten am andern tayl, all vier graufen zů Kirchberg, minen lieben swågern, das darrůrt und herlangt von des erbs wegen, so frow Agnes von Tyerstain sålig verlaußen hat, und och umb ander stőß und zůsprüch, so sy mit enander und zů enander gehebt und getan haben, warumb das ist, untz uff den hüttigen tag, als dirr brief geben ist, derselben stőß und zůsprüch aller sy baid tayl hinder mich gangen und luter uff mich komen sind und uff die, so ich dann zů mir nęm, also wie wir sy darumb mit enander berichten entschayden und veraynen und zwischen in ussprechen, das sy zů baider syt daby belyben, dem allem gnůg tůn und das alles war und ståt halten sőllen und wellen nů und hienach getrúwlich âne all gevård by den trúwen, so wir darumb gelobt hand. Also hab ich zů mir genommen den edeln und wolgeborn grauf Wilhelmen von Monfort herren zů Tettnang, minen lieben brůder, und die frommen und vesten Herman von Hohen Landenberg, Herdegen von Rúdberg, vogt ze Bludentz, und Lutzen Griesinger und haben die obgenanten min swåger von Måtsch an bayden tayln verhőrt und sy daruff entschaiden mit iro baider tail wißen und willen in ainer fründtschafft und gůtlichait und haben och darumb usgesprochen, als hernach geschriben ståt und beschaiden ist: Des ersten von der obgedåchten frow Agnesen såligen von Tyerstain erbschafft wegen, also das die vorbenemmten von Måtsch dieselben erbschafft ligends und varends gůt und och klainot silbergeschierr und anders, nützet ussgenommen, in dryg tayl frúndtlich mit enander tayln sőllen. Und sol werden vogt Ůlrichen dem eltisten der ain tayl und dem iúngern vogt Ůlrichen und vogt Wilhelmen der ander tayl und dem iüngisten vogt Ůlrichen der drit tayl ane all gevård. Es haben och vogt Ůlrich und vogt Wilhelm gebrůder und vogt Ůlrich der iüngist vogt Ulrichen dem eltisten die fründtschafft und liebe getan, das er von der schuld wegen, so inen únser herrschafft von Ősterrich schuldig ist, darumb Nuders und anders der egenammten frow Agnesen von Tyerstain phandt gewesen ist, voruß nęmen sol tusent guldin, wenn das von der obgedachten únser herrschafft erlőßt wirdet, und söllen in och dazwischen sovil nützzen verwysen uff das wingelt

an Meron, das dieselb frow Agnes sålig verlaußen hat, nach anzal der tusent guldin, als sich das dann mit rechnung gebürt von den nützzen, die iårlichen von demselben gelt gevallent, doch all zůfåll und bynützz hindan gesetzt, das sy die ouch früntlich und glych tayln sôllen ungevarlichen. Als och denn die egenamt frow Agnes sålig ain selgerât geordnet und ettlich ir klainot dartzů gefůgt hat, da sprechen wir, das die obgenannten bayd tail die von Mâtsch von gemaynem gůt derselben frow Agnesen sâligen ain iarzit und selgerât ordnen setzen und machen sôllen nach erberer lúten raut, als denn ainer solichen frôwen zůgehôrt und zimlich ist, âne gevârd. Ouch als dieselben vorgenamten bayd tayl von Mâtsch noch ettwas husratz ze tayln hand von irem enin und vatter sâligen, darumb sy zedel hand, da sprechen wir, das sy das ouch früntlich tayln sôllen in dryg tayl nach der zedel sag und sol ir iegklicher tayl ainen tayl nêmen, als vorgeschriben stât, âne gevârd. Und denn als in dem spruch, den únser herr von Ôsterrich getân hât, gesprochen ist, das der eltist von Mâtsch die zwaintzig mark gelts von der vogty wegen innêmen sol, da sprechen wir, wenn ie der eltist die zwaintzig mark yngenimt, das er die denn allweg in dryg tayl tayln sol und sol denn aber iegklicher tayl ainen tayl nêmen, ouch als vorgeschriben stât, âne gevârd. Und och denn von der zerung und des kosten wegen, so sy bayd tayl von Mâtsch gehebt hând in den kriegen gegen dem gotzhus von Chur, darumb sprechen wir, was ietweder tayl darum usgeben und daruf gelegt hât, das iegklicher das selber ustragen und bezaln sol, das dehainer under in dem andern darumb nichts phlichtig noch schuldig sin sol âne gevârd. Und als denn der iúngist von Mâtsch sunderbar dem eltisten von Mâtsch zůspricht von sôlicher sach wegen, als er maynt, das er sich des synen alles sins gůts by vier iâren underzogen hab, das im darumb kain rechnung beschehen syg und aber rechnung darumb begert, umb daßelb stukch sprechen wir ietz zemal nit und behaben ich der vorbenemt von Togkenburg das stukch mir selben, hienach darumb uszesprechen, âne gevârd. Und also sol es zwischen den egenamten von Mâtsch allensampt umb all vorgedâcht vergangen stôß und zusprúch entzwischen in heruff ain fründlichi geschlichte und gantz verrichte sach haissen und sin, won wir das also namlich gesprochen haben und sprechen och das allsuß all fünff gemainklichen uß wißentlichen in krafft und macht und mit urkünd dis briefs, an den ich der vorgenemt grauf Fridrich von Togkenburg min insigel zů ainem offenn waren urkúnd dis spruchs und aller hievorgeschribner dinge offenlichen gehenkt hab, doch mir und minen erben unschâdlich âne gevârd, daran wir die obgenamten selbsâcher bayd tayl von Mâtsch vogt Ůlrich der eltist, vogt Ůlrich der iünger und vogt Ulrich der iüngist únsere insigell zů merrer urkúndung vestnung sicherhait zúgnüß und warhait aller dirr vorgeschribner ding, das wir das alles getrüwlich war und stât halten sôllen und wellen by gůten trúwen ane gevârd, ouch darzů gehenkt haben und sunder mit namen ich der egenamt vogt Ůlrich von Mâtsch der iúnger für mich selber und für min obgenamten brůder, vogt Wilhelmen von Mâtsch, für den ich mich hierinn gantz gewaltiget und vermâchtiget hab. Geben und beschehen ze Veltkirch des ersten tags ingånds aberellen mânotz nach Crists gebúrt viertzehenhundert iâr und darnâch in dem zwayundzwaintzigesten iâre.

118. — *1422 Juni 23.*

Caspar von Clingenberg *unter den Vermittlern, Zeugen und Sieglern des Spruchbriefes in dem Streite zwischen dem Stift St. Blasien und Dietrich von Blumegg. Johannis Bapt. Abend.*

Abschrift aus der Mitte des 16. Jhs. im Kopialbuch betr. Schluchsee XXa/108 Fol. 18v ff. in St. Paul

119. *Nürnberg 1422 Juli 27—September. 7.*

Urkunden des Königs Sigmund:

I. II. Ernennung von Reichsmünzmeistern.	*Juli 27.*
III. Mandat an die Juden in Zürich.	*Juli 28.*
IV. Lehenbrief für Henmann Offenburg.	*Juli 28.*
V. Lehenbrief für Ulrich von Stoffeln.	*Juli 29.*
VI. Adelsbrief.	*Juli 31.*
VII. Zahlungsanweisung an Basler Bürger.	*August 1.*
VIII. Anweisung auf eine Pfründe.	*August 17.*
IX. Privileg für den Bischof von Lausanne.	*August 23.*
X. XI. Privilegien für den Grafen von Savoyen betr. Genf	*August 25.*
XII. XIII. Mandate betr. Judensteuer in der Eidgenossenschaft.	*August 27 und 30.*
XIV. XV. Lehenbrief und Schuldverschreibung für Kaspar von Klingenberg.	*September 5.*

Abschriften in RR. G in Wien: I und II Fol. 120v, III Fol. 121, IV und V Fol. 121v, VI Fol. 131v, VII Fol. 122v und 123, VIII Fol. 125v, IX Fol. 138, X Fol. 135, XI Fol. 135v, XII Fol. 136v, XIII Fol. 137v, XIV Fol. 146v, XV Fol. 146.

**Altmann 1: I n° 4898, II n° 4899, III n° 4904, IV n° 4906, V n° 4913, VI n° 4921, VII n° 4926/29, VIII n° 5004, IX n° 5019, X n° 5059, XI n° 5061, XII n° 5069, XIII n° 5085, XIV n° 5134, XV n° 5135.*

I. Sigismundus etc. notum facimus etc., quod nos attendentes multiplicia et indefessa fidelitatis obsequia, quibus maiestati nostre et sacro Romano imperio fidelis noster dilectus Johannes Borgeis, civis Lusan[nensis], multipliciter complacuit et promptum se exhibet futuris temporibus propensius complacere, ipsum Johannem et eius liberos legitimos in huiusmodi tunc arte peritos publicum nostrum et imperii sacri monetarium et cuiuslibet monete karacterum sculptorem de certa nostra sciencia et Romane regie potestatis plenitudine fecimus constituimus et creavimus, facimus constituimus et creamus presencium per vigorem et aliorum monetariorum sacri imperii in quibuscumque terris locis civitatibus et dominiis nostre et imperii dicioni subiectis existentibus numero et consorcio liberaliter aggregamus, dantes et concedentes eidem Johanni et eius liberis, ut prefertur tunc peritis, monetam quamcunque, dativam duntaxat et que legittimo karactere et pondere non fraudetur, iuxta consuetam terrarum civitatum et locorum utilitatem et observanciam publice et libere cudendi fabri-

candi et effigiendi et effigies sculpendi ipsaque huiusmodi officia exercendi plenam et liberam facultatem absque tamen aliorum monetariorum nostrorum et imperii sacri preiudicio seu iactura. Volumus eciam ac de certa nostra sciencia necnon auctoritate Romana regia statuimus, quod prefatus Johannes et eius liberi, ut prefertur, universis iuribus libertatibus et privilegiis perfruant et gaudeant, quibus alii nostri et imperii sacri monetarii quomodolibet pociuntur consuetudine vel de iure, mandantes universis et singulis principibus, ecclesiasticis et secularibus, comitibus baronibus nobilibus militibus clientibus officialibus magistris civium, consulibus et communitatibus civitatum opidorum et villarum et quibuscumque aliis personis tam ecclesiasticis quam secularibus nobis et imperio sacro subiectis, quatenus predictum Johannem et eius liberos prout supra contra presentem nostram gratiam et privilegium non molestent nec molestari permittant per quempiam neque presumant in contrarium aliquid attemptare, sed omnino admittant nostro et imperii sacri sub favore et prout indignacionem nostram voluerint arcius evitare. Presencium etc. Maiestas. Datum Nuremberge anno domini MCCCCXXII, die XXVII. iulii, regnorum etc. anno Hungarie etc. XXXVI., Romanorum XII. et Boemie secundo.

II. Similis data est pro Steffano Borgeis cive Lusannensi. Datum ut supra.

III. Similis den iuden und iudinnen zu Czurch auff Hansen Schreiber von Basel. Datum ut supra. [*Nämlich* das *Schreiber* den guldin oppferpfennig, was sich dann biß uf dise czeit ergangen hat, von euch vordern und von unsern wegen innemen sol *und* daß *sie ihm diesen Pfennig* ôn widersprechen geben *sollen.*]

IV. Item Henman Offemburg hat empfangen dise lehen: den hof genant Pfaffenhof, der gelegen ist in der stat Basel uf sant Petersberg, mit siner zugehörunge, und ouch husere garten und hofstette gelegen in der Newen vorstat doselbs, die ettwenn die von Frick von dem heiligen riche zu lehen hatten, und das derselb Henman die vorgenanten lehen verkauffen und verendern moge und damit zu tund und zu lassen, was er wil und wie im das fuglich sin wirdet, als mit dem sinen ungeverlich. Geben zu Nurnberg am dinstag nach sant Jacobs tag.

V. Item Hans Ulrich von Stoffeln hat empfangen dise nachgeschriben lehen, mit namen den vyerden teil des czehendes zu Magden in dem bann under der pfleg zu Rinfelden. Geben zu Nuremberg nach Cristi etc. am nechsten mittwochen nach sant Jacobs tag.

VI. Wir Sigmund etc. bekennen etc.: Wann sich die keyserlich hohe wirdikeit, der wir von der unüssprechenlicher gůtiger gotes gunstikeyt furgeseczet sein und von der in diser cziite aller irer und des richs undertane gewalt adel und ampte recht als der schyn von der sůnnen ursprunglich geflossen sind und fliessen, bispel zu nemen an dem himlischen obristen keyser, der in menig siner erwelten gevallen hat, sunderlich und billich frewet, so ir keyserlicher tron mit vil edler und getruer czierlich unbestellet und umbegeben ist und sy ouch redlich gewyssheit hat, so die czal irer edeln und getruen gemeret ist, das dann ir lob und ere grosslicher gewijtet und erkant wirt, das wir ouch me und me vollenbracht werden hoffen, so wir unserr und des richs edeln und getruen und nemlich die wir nu versucht und an den werken erkant haben, wirdigen eren und mit

unsern sunderlichen und kuniglichen gnaden gnediclich hoher machen. Wann nů des edeln Hansen von Tengen frihen herrens zu Eglizaw, unsers und des richs lieben getruen, vordern und er unser vorfarn am rich und uns mit gehorsamen getruen und nuczen diensten so williclich und manigveldiclich allcziit geeret haben und ouch sy und er dem rich und uns so bereyt und dienstper allcziit befunden sind, das wir das billich mit sunderlichen unsern kuniglichen gnaden bedenken und des denselben Hansen genieszen lassen, in und sin eliche libserben hoher zu machen und von romischer kunglicher machte gnediclich zu wirdigen und zu erheben — dorumb mit wolbedachtem mute, gutem rate unserr und des richs kurfursten, als die alle uf dise czijte von des richs anligender sache wegen bij uns zu Nurnberg sind, und ouch vil anderr des richs fursten, geistlicher und werntlicher, greven edler und getruer haben wir von sunderlichen unsern kuniglichen gnaden dieselben Hansen und sin eliche kinder, sůne und töchter, die er mit der edeln gebornen grefinn Annen von Tyerstein hat, mit namen Hansen, Heinrichen und Conraten und Annen, Margareten, Benedictam und Dorotheam, und furbasz ewiclich gewinnet und die von im und denselben kindern mit iren genoszen elich geborn werden, gewirdiget geedelt erhohet und zu rechten graven und grevinnen in gotes namen erhebet und gemachet, wirdigen edeln erhohen erheben und machen mit rechter wissen in craft disz briefs und romischer kunigliche machtvolkomenheit und meynen ordnen seczen und wollen von romischer kuniglicher gewalt, das derselb Hans und die yczgenanten sine kindere und alle und igliche, die von im und in komen und geborn werden, als vor begriffen ist, furbaszmere ewiclich des heiligen romischen richs greven und grevinne sin heissen und von allermenglich genant werden und ouch grafen und grefinnen recht ere und wirdikeite in und uszwendig gerichtes und an allen enden haben und als rechte geborne graven und grevinne geeret und gehalden werden sollen ön allermenglichs intrag irrung und widersprechen. Und wir gebieten ouch dorumb von der vorgenanten unser kuniglichen gewalt allen und iglichen unsern und des richs undertanen und getruen ernstlich und vesticlich mit disem brief, das sy die vorgenanten Hansen und sine kinder und die von im und in kommen werden, als vor underscheiden ist, an den vorgenanten unsern kuniglichen gnaden nit hindern oder irren in kein wis, als lieb einem iglichen sij unser und des richs swar ungnade zu vermiden. Mit urkund etc. Maiestas. Geben zu Nuremberg nach Crists etc. XXII des nechsten fritags nach sant Jacobs tag.

VII. *Er gebietet der Stadt Frankfurt den (nicht angegebenen) Betrag der jährlich auf Martini fälligen Reichssteuer dem Erbkämmerer Konrad von Weinsberg zu bezahlen, dem er befohlen hat,* das er davon furbaß als uß unsrer kamer ußrichten und bezalen solle gen Basel Oswald Wartemberg, Hansen Waltenheim und Clausen von Mose, *und quittiert sie zugleich über die erfolgte Zahlung.* Nuremberg nach Cristi etc. XXII an sant Peterstag ad vincula, unserr riche etc.

Item similis uf sant Martins Tag, als man zelen wirdet nach Crists etc. XIIII^{c} und XXIII iare.

Item similis nach Crists etc. XIIII^{c} und XXIII iare.

Item similis nach Crists etc. XIIII^{c} und XXV iare.

VIII. Anno etc. XXII presentatus est Hartmannus de Baldek[a]) ad canonicatum et prebendam vacantes vel vacaturos in ecclesia collegiata in Munster. Datum Nuremberge XVII. die augusti.

IX. Sigismundus etc. notum facimus etc. Et si regalis dignitatis clemencia universorum fidelium, quos imperii sacri latitudo complectitur, felicibus profectibus, gratis commodis et speratis augmentis favorabiliter dignatur intendere, ad illorum tamen profectus et commoda diligenciori studio clemencius inclinari consuevit, quorum fides vota merita prompteque devotionis integritas continuatis studiis ceteros antecedunt. Sane accedens ad nostre presenciam maiestatis venerabilis Wilhelmus episcopus Lausannensis, princeps noster devotus dilectus, nobis humiliter suplicavit, quatenus sibi omnia sua et ecclesie sue Lausannensis regalia sive feuda conferre ipsumque de eisdem investire graciosius dignaremur. Nos itaque, qui quorumlibet iuste petencium vota complectimur graciose, presertim cum iuste petentibus non sit denegandus assensus, sibi animo deliberato sanoque principum baronum nobilium ac procerum nostrorum accedente consilio de certa nostra sciencia auctoritateque Romana regia receptoque ab eodem fidelitatis subiectionis et obediencie iuramento debito et consueto regalia necnon temporalia sive feudum dicte sue Lausannensis ecclesie, que singulare quoddam et insigne membrum Romani existit imperii, cum universis et singulis suis attinentiis ac mero et mixto imperio et eciam exercicio iurisdiccionis temporalis necnon universis suis iuribus honoribus consuetudinibus observanciis et pertinenciis, sicut eadem bone memorie sui predecessores episcopi Lausannenses hactenus possiderunt, contulimus et conferimus ac ipsum de eisdem investivimus et tenore presencium investimus, mandantes universis et singulis comitibus baronibus nobilibus militibus clientibus vasallis officialibus ceterisque terrarum civitatum et locorum dicti episcopatus et ecclesie Lausannensis subditis, nostris et imperii sacri fidelibus, quatenus eidem Wilhelmo episcopo Lausannensi tamquam vero ordinario et legitimo suo domino in omnibus et singulis tam in iudiciis quam in aliis exercicium iurisdiccionis temporalis concernentibus reverenter firmiter et debite parere et obedire debeant et intendere, difficultate et impedimento quibuslibet procul motis, supplentes omnem defectum, si quis ex defectu verborum, sententiarum obscuritate ac solempnitatibus obmissis compertus fuerit quomodolibet in premissis, de plenitudine Romane regie potestatis. Presencium etc. Maiestas. Datum Nuremberge anno etc. XXII. die XXIII. mensis augusti.

X. Sigismundus etc. ad perpetuam rei memoriam. Et si cunctorum sacri Romani imperii subditorum utilitatibus et honoribus procurandis nostre benignitatis inclinetur clementia, ad illorum amplius nostra fervet dignacio commoditatibus et fastigiis ampliandis, quorum probata fides se erga nos et sacrum Romanum imperium experiencie teste reddidit graciorem. Sane cum illustris Amedeus dux Sabaudie, princeps et consanguineus noster carissimus, pristinis transactis temporibus grata nobis plurimum obsequia prestiterit non parcens eciam persone proprie et impensis et inantea nobis obsequi pocius poterit in futurum, sibi comitatum Gebennensem cum terris adiacentibus et pertinenciis et appendiciis uni-

a) *Über dem durchgestrichenen Namen* Henricus Schwenden de Turego.

versis, in quibuscumque consistant, qui ex eo, quod feudum eiusdem comitatus per comitem tunc viventem a nobis velut Romanorum rege susceptum non fuerat et idem comes ab hac vita decesserit legitimis heredibus de se descendentibus non relictis, ad nos veluti Romanorum regem dicitur devolutus, non per errorem aut improvide, sed animo deliberato, sano principum et procerum sacri Romani imperii accedente consilio, in insigne feudum dedimus et contulimus, investivimus et infeudavimus, damus auctoritate Romana regia presentibus de certa nostra sciencia conferimus et donamus, investimus et ipsum infeudamus per ipsum et heredes suos masculos iure feudi habendum tenendum utifruendum et hereditarie possidendum, recepto tamen prius per procuratores dicti Amedei ad hoc plenum mandatum habentes, videlicet nobilem Petrum Marchiandi legum doctorem et Johannem Marescalli, nostros fideles dilectos, de fidelitate et obediencia nobis et imperio sacro debitis solito iuramento, ac eciam omne ius, quod nobis ex devolucione huiusmodi seu alia quacunque racione et via in dicto comitatu posset competere, in eundem Amedeum et heredes suos masculos omnimodo transferendo, salvis tamen nostris et imperii serviciis et iuribus quorumlibet aliorum, supplentes omnem defectum, si quis in premissis ex defectu verborum ac sentenciarum obscuritate aut solempnitatibus omissis compertus fuerit quomodolibet, de prefate regie plenitudine potestatis. Presencium etc. Maiestas. Datum Nuremberge anno etc. XXII. die XXV. augusti, regnorum nostrorum anno Hungarie etc. XXXVI., Romanorum XII. et Boemie tercio.

XI. Sigismundus etc. illustri Amedeo duci Sabaudie principi, consanguineo nostro carissimo, gratiam regiam et omne bonum. Illustris princeps, consanguinee carissime. Pendente lite et questione coram nobis inter procuratorem nostrum fiscalem ab una et te ac principem Arayce parte ab altera super comitatu Gebennensi ad nos veluti Romanorum regem, prout presumitur, devoluto omne ius nobis in dicto comitatu competens in te et heredes tuos masculos transtulimus et investivimus de eodem. Idcirco promittimus, si racio et iuris ordo poposcerit, pro nobis sentenciam super dicto comitatu ferre volentes dictam sentenciam pro te et heredibus tuis habere deberi, quicquid ipsa sentencia pro nobis in suis clausulis contineret. Presencium etc. Datum ut supra.

XII. Item ein quittancz Henman Offemburg von Basel an alle iuden und iudinn zu Bern, Fryburg in Uchtland, Sollatern, Luczern, Burtolff und sust, wo sy in der Eydgenoschaft und in dem Ergow wonhaftig sind, uszgeslossen Czurch, Mellingen und Lenzcburg, den gulden oppferpfennig von den vorgenanten iuden und iudinn inczunemen. Zu Nuremberg am donerstag nach sant Bartholomes tag.

XIII. Wir Sigmund etc. embieten allen und iglichen iuden und iudinn zu Czurch, Bern, Friburg in Uchtlant, Luczern, Solatern, Burgdorff und sust, wo sy in der Eydgenosschaft oder in dem Ergow wonhaftig sind, unsern camerknechten, unser gnad etc. Wann wir Rudolffen von Baldeg, unserm diener und lieben getruen, befolhen haben, das er den guldin oppferpfennig, was sich denne bisz uf dise cziit vergangen hat, und ouch die nechsten funf iar nach einander von euch vordern und die von unsern wegen innemen solle, uszgenommen was sich

von diser ziit in der stat Czurch vergangen hatt, dorumb heissen wir und gebieten euch ernstlich mit disem brief und wollen, das ir demselben Rudolf von Baldeg oder wen er zu euch von sinen wegen senden wirdet, solich guldin oppferpfennig on widersprechen geben und uszrichten sollent und uns darin nicht leget noch traget und euch darumb zu iglicher cziit mit sinen quittanzen benůgen lassen. Und wenn ir das also getan habt, so sagen wir euch derselben guldin oppferpfennig zu yeder cziit, als vorgeschriben stet, quit ledig und los mit disem brief, der geben ist zu Nuremberg am sontag vor sant Egiden tag.

XIV. Wir Sigmund etc. bekennen etc., das wir haben angesehen soliche willige trewe und gneme dienste, die uns und dem riche der edel Caspar von Clingenberg, unser und des richs lieber getrewer, oft und dicke getan hat, teglich tüt und furbasz tün sol und mag in kunftigen czeiten, und haben im dorumb mit wolbedachtem müte, gutem rate und rechter wissen von besundern unsern gnaden die gericht czwing und benne zu Byberach an dem Randen, stossent an Buszlingen, und andere sine gericht mit allen und iglichen iren nuczen renten fellen bussen und zugehorungen gnediclich verlihen und gegeben, verlihen und geben im die von romischer kuniglicher macht in craft disz briefs, also das er und sine erben die vorgenanten gerichte czwing und benne mit iren vorgenanten zugehorungen haben halten, die beseczen und entseczen hanthaben schuczen und schirmen und der geniessen und gebruchen sollen und mögen, als dann recht und billich ist, von allermeniclich ungehindert, doch unschedlich yederman an sinen gerichten und rechten. Mit urkund etc. Maiestas. Geben zu Nuremberg nach Crists etc. am sampstag vor unsrer frowen tag nativitatis.

XV. Wir Sigmund etc. bekennen etc.: Wann wir den edeln Caspar von Clingenberg und Hansconraten von Bodmen, unsern reten und lieben getruen, von irer dienste wegen, die sy uns und dem riche getan haben, einem iglichem tusent rinischer gulden schuldig sin, . . . haben wir *diese* czweytusent gulden rinischer uf die hindern veste Stoffeln, die sy von unsern und des richs wegen in bevelhung innhaben, zu der summe gelts, die in vor doruf verschriben ist, geslagen . . . *mit Vorbehalt des Lösungsrechtes für* uns *oder* unser nachkomen am riche. . . . Geben zu Nuremberg . . . XXII am sampstag *usw. wie in n⁰ XIV.*

120. *Innsbruck 1422 September 14*

Mandat des Herzogs Friedrich an Hans Wilhelm von Mülinen.

Original, Papier, I, n° 476 in Innsbruck (A.). — Rückwärts aufgedrücktes rotes Siegel. — A ist unverschlossen.

Wir Fridreich *(Titel wie in n⁰ 5)* schaffen mit dir ünserm getrewen Hannswilhalmen von Můlinen genant Drukhsess, daz du *dem Anton von Tum* der vesten Zylf mit allem zewg hawsrat und aller zugehörung abtrettest und im die von ünsern wegen inantwurtest . . . und lassest des nicht, noch habst darinn kain waigrung widerred noch verczichen. Wan wenn du das hast getan, so sagen wir dich alles des, des du uns von derselben vesten wegen schuldig und gebunden

bist gewesen, gëntzlich ledig und los an geverde. Mit urkund dicz briefs geben ze Insprugg an des heiligen chreuczstag exaltacionis anno domini millesimo quadringentesimo vigesimo secundo.

121. — *1422 September 15.*

Abt Johann und der Konvent von St. Blasien bestimmen für die Pflege kranker Schüler und Konventualen einen jährlichen ewigen Zins von 14 fl. Rh., zahlbar von genannten Ämtern, darunter: ab dem ampt ze Clingnow 2 fl., item ab dem ampt Zürich 1 fl., ab dem ampt ze Basel 1 fl. — *Dienstag nach unser lieben Frauen Tag zu Herbst.*

Abschrift von 1548 im Kopialbuch der Custorei XXa/104 Fol. 52 in St. Paul.

122. *Innsbruck 1423 Januar 15.*

Herzog Friedrich und Bischof Johann von Chur vereinbaren den Abschluss eines Bündnisses.

*Original in Wien. — Die beiden vorne aufgedrückten roten Siegel sind zerstört. *Lichnowsky 5, n° 2103.*

Es ist ze wissen, daz wir Fridreich *(Titel wie in no 5)* und wir Johanns von denselben gnaden bischof ze Chur mit ainander sein ainig worden in der mass, als hernach geschriben stett. Und ist also, daz wir payd ainander ain pünttnüss und aynung angesagt haben und haben uns zu bayderseyt ains tags vervangen auf den nêchsten suntag ze mittervasten, als man singt letare, gen Meran. Dahin sullen wir zu bayder seyt auf den egenanten tag komen mit vollen gewêlten und mit uns bringen, wes uns zu ainer besliessung solcher püntnüss notdurft ist, und da ainer püntnüß und aynung ingan und die nach unserr payder notdurfft versorgen an gevêrde. Und des ze urkund haben wir bayd unsre insigel gedrukht auf dyse zedeln, der unser yeglicher aine hat in gleicher laut. Das ist geschehen ze Insprugg an freytag vor Angnesentag anno domini millesimo CCCC° vicesimo tercio.

123. *Innsbruck 1423 Januar 29.*

Herzog Friedrich gibt auf Grund eines mit der Herzogin Katarina geschlossenen Vergleichs seinen Räten, Propst Heinrich von Neustift bei Brichsen, Markgraf Rudolf von Hachberg, graf Hannsen von Tyernstein *seinem* landvogt, *Heinrich von Randegg seinem Vogt zu Pfirt,* Hannsen Drukchsessen von Dyessenhoven genant Molly *seinem* vogt ze Tann, Heinrichen von Gachnang genant Münch *seinem Vogt zu Altkirch, Vollmacht zur Ausübung von Regierungshandlungen in Elsass und Pfirt.* Insprugg an freytag vor unser frawntag zů der liechtmesz nach Crists gebůrde vierczehenhundert und in dem dreyundzwaintzigisten iare.

Abschrift in dem notariell beglaubigten Transsumpt d. d. Wien 1447 März 23, I, n° 8160 in Innsbruck.

124. — *1423 März 13.*

Bestellung eines Schiedsgerichtes zur Beilegung des Streites zwischen der Herrschaft Österreich und Hans von Falkenstein.

Original I, n° 5909 in Innsbruck. — Zwei hängende Siegel: 1) + S.IOHIS. COMITIS.DE.TIERSTEIN. 2) S.IOHIS.DE.VALKENSTEIN.MIL.

Ich graff Hanns von Thierstein, lantvogt miner gnedigen herschaft von Österrich etc., an einem und ich Hanns von Valkenstein frie und ritter an dem andern teil tůnt kunt menglichen und bekennent offenlich mit disem briefe: Als ich der vorgenannt Hanns von Valkenstein vorderunge und ansprach habe zu dem vorgenannten graff Hannsen dem lantvogt in namen miner gnedigen herschaft von Österrich etc. von solichs kostens und schadens wegen, den ich gůte zyt gehept und noch teglichs habe von leistunge wegen, die ůffertstanden sint von solicher versatzunge, als mich dieselbe min gnedige herschaft von Österrich etc. ze bůrgen versetzt und sich ouch verschriben hat, mich von solichem kosten und schaden ze ziehende und ze ledigende, in den ich derselben sachen halp kême, ob aber daz nit beschêhe, mir one zorn erloupt ist, darumbe anzegriffende, unz ich entschêdiget würde nach sage der briefen darüber begriffen. Dieselbe entschêdigunge mir aber unzhar nit hat mögen gelangen, darumbe ich zů angriffen und phandungen gedrungen bin. In solichen phandungen mir zwen knecht libeloß getan und erslagen sint, da ich getruwe, daz mir daz gebessert und dazů entschêdiget werden sólle umbe mine zůsprüche, so vorgemeldet sint. Sodenn von der ansprach wegen, so ich zů derselben miner gnedigen herschaft von Österrich etc. und dem lantvogt in irem nammen habe von der von Zessingen miner fründe wegen etc., nachdemme ich, der von Valkenstein, dieselben min ansprachen und vorderungen eigentlicher und völleclicher meyne fürzebringende uf den tagen, die dem lantvogt und mir darumbe verkündet werdent, und mir daz ze tůnde gebůrt. Dawider aber ich der obgenant graff Hanns von Thierstein lantvogt in nammen miner gnedigen herschaft antwurte und sprich: Dieselbe min gnêdige herschaft von Österrich etc. möge den vorgenanten von Valkenstein wol ze bürgen gesetzt haben und sich ouch verschriben in ze lidigende. Aber derselbe von Valkenstein und die sinen hand umb solichen kosten und schaden, den er meint gelitten haben, zů gevorlichen zůgegriffen und gephendet, ouch me phande genommen und zů sinen hannden gezogen, als ich meine, denne er miner herschaft halp schadens hab emphangen, darumbe er mir ouch von derselben zůgriffn und leistunge wegen hinwiderumbe in nammen als davor vor dem obeman hernach genempt und den schidlüten zů im gesetzt ouch recht tůn sol, also daz ein recht mit dem andern zůgange, wand er ouch solichen nomen an sinem schaden und der leistunge, so er meint gelitten und getan han, billichen abeziehen und sich damitte selbs bezalen und ouch miner gnedigen herschaft umb daz übrige kerung tůn sólle. Sodenn von der von Zessingen wegen getruwe ich im ouch in nammen miner gnedigen herschaft núzit ze antwúrtende haben umbe daz, wand dieselben von Zessingen, so die sache anegot und berůrt, in miner gnedigen herschaft gesessen und begriffen sint. Meinent die, dieselbe

min herschaft úzit anzelangende haben, darumbe mögen sy ir schriben und ir sachen ervordern; hoffe ich, inen werde darumbe gütlich geantwurtet, nachdeme und ich denn solich vorderungen und widerrede in nammen als davor luterlicher und vólleclicher meyne furzebringende und ze erzalende úf den tagen, die mir und dem von Valkenstein darumbe verkündet werdent, als vor stat, und mir das geburet ze tunde etc. — das wir die obgenanten bede teile, der vorgemeldeten spennen und zúsprüchen mit gůtem rate und zitlicher vorbetrachtunge in der mosse, als harnach begriffen ist, willeclichen kommen sint zem rechten und komment mit disem briefe úff den frommen vesten ritter hern Burcharten ze Rine, zů disen ziten burgermeister ze Basel, als úf einen gemeinen obeman, zů demme unser yetweder teil zwen schidmanne, die wir usser den räten ze Basel nemmen, setzen sóllent, welche denn unser yegklicher teil wil und gehaben mag, und ob die, so unser deweder teil also uß den räten dazů nęme und satzte, es von des bette wegen, der sy denn dazů nęme und satzte, nit tůn wólten, das sy denn der burgermeyster und gemeine räte dazů wisen söllent, daz sy es tůgent. Dieselben fünfe unser beder teilen vorderungen und ansprachen clage antwúrte rede und widerrede, briefe und kuntschaft und wamitte sich yetweder teil wider den andern getruwet ze behelffende, verhören söllent úff den tagen, die uns der gemeine obman nach tages recht an gelegen stette für in und die vier schidlüte setzen und verkunden sol. Mögent sy uns denn mit der minne und in früntlicheit mit unser beder teilen willen und wissen umbe die vorgemeldeten stücke übertragen und verrichten, wol und gůt. Ist des nit, so söllent sy darumbe ein recht sprechen nach irer besten verstantnisse oder nach wiser lüten rate, ob sy rates darinn ze habende notdúrftig beduncket sin, ungevorlich by den eiden, so sy rate und meyster ze Basel des iares gesworn und getan hand, also das solich ire rechtsprechen niemanden an libe noch gelide gan sol. Doch so mag ietweder teil vor demselben obeman und den schidlüten solichs clagen und fürwenden nach siner notdurft und söllent ouch dieselben darumb sprechen nach ire verstantnisse und nachdemme davor und harnach begriffen ist, one geverde und ouch also, daz ächt und bann in diesen sachen ußgeslossen und hingesetzt sin söllent, entwederm teil an sinen rechten dheinen schaden bringen noch fürgezogen werden in dheine wise. Aber umbe die ansprach von der von Zessingen wegen, darumbe sol nach rede und widerrede des ersten von dem obemann und den zůgesatzten oder dem merreteil under inen erkennt werden, ob ich der obgenant lantvogt in nammen als davor dazů billichen antwúrten, dieselbe sache vor inen bliben sölle oder nit. Und ist sache, das von inen allen oder dem merreteil bekennt wirt, daz ich der lantvogt dazů vor inen nit antwúrten noch dieselbe sache vor inen bliben sölle, daby söll das bestan. Wirt aber von inen bekennt, daz ich darzů billich fúrer antwúrten und dieselbe sache vor inen blieben sölle, des sol ich ouch gehorsam sin in nammen als davor. Und wie uns derselbe obeman und die vier schidlüte oder der merreteil under inen mit der minne und in früntlicheit, als vor bescheiden ist, mit einander übertragent oder darumbe zem rechten nach irer besten verstantnisse, oder als inen geraten wirt, by iren eiden in der wise, als harnach begriffen ist, ußsprechent, das habent wir beide teil, nemlich

ich der lantvogt in nammen miner gnedigen herschaft von Österrich etc. und dera, so irahalp das angende und berûrende ist, und ich der obgenant von Valkenstein fûr mich, min erben und nachkommen und dera, so minhalben das ouch anegonde und berürrende ist, die wir ze beden siten vesteclichen harzû bindent, glopt und verheissen, versprechent und globent in craft dis briefes gegen einander stête und veste ze haltende, ze leistende und ze vollefûrende genzlich und gar und dawider nit ze redende noch ze tûnde mit gerichte noch one gerichte noch mit dheinen sachen schaffen getan werden heimlich noch offenlich in dheinen weg by unsern geswornen eiden und ouch by denselben unsern eiden dem vorgenanten gemeinen obeman und den vier schidlüten gemeinlich noch ire dheinem insunders dhein arges noch übels von dirre sache und irs sprechendes wegen heimlich noch offenlich niemer zûzeredende noch schaffen zûgeredt werden, daz inen unere unwillen oder widerdries bringen oder sy besweren möge in dheinen weg one geverde. Es ist ouch beretd, welher teil under uns beiden teilen siner schidmannen einen oder bede, so des ersten zû der sache gesetzet wêrent, ûff dem andern oder dritten tage, so uns denn bescheiden und verkündet werdent, nit gehaben mag oder enwil, wie sich das fûget, derselbe teil sol und mag einen oder zwei andere schidmanne, die er denn wil und gehaben mag, uß den räten ze Basel nemmen und den oder die an des oder der statt, so im denn gebristet, in dirre sache zû dem gemeinen obeman setzen in allem dem rechten, so die vordern dazû gesetzt worent, ungevorlich. Und söllent die räte ze Basel dieselben wisen, daz si das tûgen one geverde. Und wenn sich ouch die drie tage nach tages recht verlouffen hand, rede und widerrede der obgemeldeten ansprachen verhört und beslossen worden sint, werdent denn die fünfe oder der merreteil under inen in irem sprechen einhellig, daby sol das bliben. Beschicht das nit, so söllent die vier schidlüte, ob sy zweiträchtig sint, ire sprüche dem gemeinen obmann in geschrift antwurten in den nehsten vierzehen tagen darnach, so solich drie gesatzte tage, als vor geschriben stat, gehalten und verlouffen sint ungevorlich. Und wenn demselben obeman solich beider teilen schidlüten sprüche geantwurtet werdent, so sol er darnach ouch vierzehen tage zyl haben, rate ze nemmende, welhes teils schidlüten spruch er mit sinem spruche gchellen und volgen oder ein sunders sprechen welle; wand er eins teils schidlüten spruch gchellen mag, ein merre urteil darinn ze machende oder ein sunders sprechen, wie im das fûget. Und ob er ein sundriges spricht, daby sol es ouch bliben und bestan one alle widerrede und geverde, doch in solicher mossen das die sachen genzlichen vollendet von den schidlüten und dem obeman ußgetragen werden söllent hiezwüschent und dem heiligen tage ze phingesten nehstkommende und von inen nit fürer verzogen werden by iren obgenanten eiden, es sie denn mit unser beider teilen willen und wissen one geverde. Wêr es ouch, daz under uns den vorgenanten beiden teilen dheinen teil herren oder libes not irrete, daz er ûff solich verkündte tage mit sin selbs libe nit kommen möchte oder enwölte, derselbe teil sol und mag, wie dick das ze schulden kommet, einen oder me von sinen wegen oder an siner statt ûff soliche gesatzte tage schicken, der oder die sinen vollen gewalt habent und die das mit sinem offenem versigelten briefe fürbringen und

zöugen mögen, das si alles das von sinen wegen reden antwúrten fürbringen und tůn mögen und söllen, daz er selbs tůn sölte und möchte, ob er zůgegene were, one geverde. Wand welher teil das under uns beiden teilen nit tůt und sümig ist, so söllent doch der obeman und die zůgesatzten dem nachiagenden gegenwurtigen teil, nachdemme die sachen für si komment, nit dester minder sprechen und darinn ze machende by iren geswornen eiden, fúrer dheinen gevorlichen fúrzog nit me haben noch tůn in dhein wise denn so verre, als vorbescheiden ist, one geverde. Beduchte ouch denselben obeman und die schidlüte dheinest umbe kurzen ußtrag der sache notdürftig sin zwene, drie tage oder me by einander einsmols bliben ze sitzende, solich unser sachen ze verhörende, des söllen wir inen gevölgig sin, also das dieselben tage alle nit me denn fúr einen gesatzten und benempten tag, als er denn verkúndet ist, ob es nodurftig wirt, geheissen und gehalten sol werden. Und ob ouch die sachen ůff einen verkúndten tag genzlich verhört und beslossen werden mögent, daby sol das ouch bliben, den andern artickeln in disem anloß begriffen unschedelich. Was kostens ouch der obeman und die schidlüte dirre sache halp habende werdent, denselben kosten söllent wir die obgenanten sêcher, yegklicher teil den halben, by unsern eiden ußrichten und bar bezaln one fürzog zů allen tagen und ziten, als denn der kost ůfgangen ist, one geverde. Und were ouch sache, das den gemeinen obeman kuntlich redelich sachen irreten, der er nit geobert werden, und das by sinem eide beheben möchte, davon er ůff solich benempte und verkúndte tage nit kommen gesitzen noch zů den sachen uf die zyt getůn konde oder enmochte, das sol dewederen teil in dirre sache nit gebresten noch im und den schidlüten an iren eiden nit schaden bringen dheins wegs. Sunder er sol beiden teiln das fúrderlich ze wissend tůn und damitte andere tage setzen und verkúnden und sich ouch dazů fůgen ungevorlich, nachdemme davor gelütert stat, und ouch die sachen über das obgemeldete zyl nit verziehen in dheinen weg one geverde. Wer es ouch, daz der obgenant obeman vor ußtrag dirre sache von todes wegen abegonde würde, daz gott lange wende, so söllen wir beide teil uns eins andern obemans an siner statt vereynen und úberkommen und den uß den räten ze Basel nemmen in den nehsten vierzehen tagen darnach ungevorlich, als er abegange were, der ouch alsdenn vollen ganzen gewalt und macht haben sol, alles daz ze tůnde, daz der obgenant herr Burchart ze Rine tůn solte oder mochte nach ußwisunge des anlosses one geverde. Es ist ouch sunderlich harinn mit fúrworten beretd, ob sich gefůgte, daz mir dem von Valkenstein in disen sachen útzit ze tůnde gesprochen und bekennt würde, das ich ouch getruwe, daz beschehen sölle, oder ob desglichen mir dem obgenanten lantvogt in nammen miner gnedigen herschaft harinn ouch útzit gesprochen würde, daz ich ouch hoffe sölle beschêhen, oder ob die sachen mit unser beider teiln willen und wissen sust ze gütlicheit kommen und übertragen werdent, daz ouch denn der obeman und die schidlúte in demselben irem spruch oder in einem sundern briefe lütern und ußreden söllent, wie der herschaft von Österich stette und lande im Suntgow und im Eilsazz gelegen mich den von Valkenstein umbe dasselbe, das mir also gepsrochen mag werden, versichern und zů welhen zilen und ziten sy mich

des ouch ußrichten und darumbe unclagehaft machen söllent, und desglichen wie der von Valkenstein mich den lantvogt in namen als davor ouch versichern sol, umbe daz denn derselben miner herschaft ouch gesprochen mag werden, nachdemme daz zwúschent uns beden teiln luter beretd und ußgetragen ist worden. Und söllent ouch alle sêcher helffer diener und helffershelffer, niemand ußgeslossen, von diser zûsprüchen sachen und getate wegen niemerme bekümbert noch angesprochen werden, sunder lidig und unbekümbert bliben one alle var, also daz Hanns Günthers von Eptingen, Hertlins und Rosecks sachen harinn nit begriffen sin söllent und ich der von Valkenstein nit phlichtig sin sol von iren wegen úzit ze antwúrtende. Ußgenommen hettent dieselben drie in minen sachen und von minen wegen útzit verhandelt oder getan und daz sich also erfúnde, dazû sol ich gebunden sin ze antwúrtende und nit fúrer one alle geverde. Und umbe das dis alles, so davor geschriben stat, stête und unverbrochenlich gehalten werde, darumbe so haben wir dieselben beide teil uns in nammen als davor verzigen und verzihent uns in craft dis briefs aller gerichten und rechten, geistlicher und weltlicher, geschribener und ungeschribener, wie die von friheit oder gnaden der bêbsten keysern und kúnnigen geben bestêtigt oder harkommen sint oder kommen möchtent dheins wegs, aller ander friheiten und gewonheiten der herren, der stetten und des lands, aller êchten und bennen, hofegerichten und lantgerichten und sust aller ußzügen fünden und geverden helffe und schirmungen, gemeinlich und sunderlich, damitte wie dis satzes und anlasses und ouch der sprúchen und gûtlicher übertragung, so umb die vorgeschriben stücke, die wir gesetzt und veranlasset hand, gesprochen oder übertragen werdent, ußgan oder dawider getûn konndent oder gereden möchtent in dhein wise, und ouch sunderlich des rechten, das da spricht, gemeine verzihunge verfahe nút, die sunderge gange denn vor. Und des alles ze vestem woren urkúnde so habe ich graff Hanns von Thierstein lantvogt in nammen als davor und ich Hanns von Valkenstein frie unser iegklicher sin eigen ingesigel gehenckt an disen anloßbrief, der von der erbern stetten Basel, Bern und Solotorn frommen und wisen botten, von iren räten dazû geschickt und geordent, in aller wise forme und mosse, als vorgeschriben stat, zwúschent uns beiden teilen beretd und betêdinget ist worden und der ouch zwene glich geschriben und unser ietwedern teil einer geben ist uff samstag nehst vor mittervasten des iares, als man zalte nach Crists gebúrte vierzehenhundert zwenzig und drú iare.

125. *Bartfeld 1423 April 15.*

König Sigmund schreibt dem edeln Fridrichen graven zu Tockenburg *seinem* rate, *der ihm* uf sant Jacobs tag nechstkunftig *3000 fl. Rh.* zu Costenz . . . bezalen soll, *über die Verwendung eines Teiles dieser Summe zur Tilgung einer Schuld.* Bartfa . . . am donerstag nach dem sunntag quasimodo geniti.

Abschrift in RR. G Fol. 184 in Wien.
**Altmann 1, n° 5506.*

126. *Innsbruck 1423 April 18.*

I. Bündnis des Bischofs Johann und der Gotteshausleute von Chur mit Herzog Friedrich.

II. Gegenbrief des Herzogs.

I. Original in Wien (A). — Gleichzeitige Abschrift im Liber fragmentorum 1 Fol. 184 in Innsbruck. — Abschrift a. d. 17. Jh. Helvetica 1421/46 n° 17 in Wien. — Von fünf an A hängenden Siegeln sind noch vier vorhanden: 1) *Bischof, fehlt.* 2) *und* 3) *Umschrift unleserlich.* 4) S. WOLPIN .... 5) S. IOHIS.DCI. KARLETTE.

II. Gleichzeitige Abschrift im Liber fragmentorum 1, Fol. 184 in Innsbruck.
**Lichnowsky 5, n° 2120.*

I. Wir Johanns von gots gnaden bischof ze Chur bekennen für üns und ünser nachkömen und wir dyse nachgeschriben gotshawslëwt der teler in Brygell Obport und Underport, im Engadin Obpontalt und Underpontalt, Undertasna, das comun ze Pusclafs und des gotshaws lëwt in dem Vinschgöw und in dem Münstertal für üns und all, die zü den egenanten telern[a]) gehörnd und darinn wonend und sesshaft sind, daz wir wolbedëchtiklich und nach zeitigem rat durch frid und gemachs willen ünserr lannd und auch von wegen sölcher gnad und merkhlicher fürdrung, die üns von ünsrer gnëdigen herrschaft von Österrich oft und manigvaltiklich geschehen sind und der noch künftiklich warten[b]), üns zü dem durleuchtigen hochgebornen fürsten, ünserm gnëdigen lieben[c]) herren hertzog Fridreichen, hertzogen ze Österreich etc., seinem bruder und erben verpflicht verbunden und veraynt haben auf drew[d]) iar nëchstkünftig, die nach datum dytz briefs nach ainander kömend, in sölcher mass, als denn[e]) hernach geschriben stat: Des ersten daz wir dem egenanten ünserm gnedigen herren von Österreich, seinem brůder und seinen erben[f]) die obgenante zeit in seinen lannden und gebieten hie dyshalb der perg, als weit ünser bistumb gelanget, getreulich dienen helfen und beygestendig sein sullen zü allen seinen[g]) nötdurften, wann und als oft wir von im oder seinem[h]) haubtmann an der Etsch oder ainem burggraven auf Tyrol ermant werden mit gewissen botten oder iren briefen, nach ünserm vermügen in ünsrer kost und zerung getrewlich und ungevërlich. Wer auch, daz yemand wër, der den yetzgenanten ünsern gnëdigen herren übercziehen wolt, das süllen und wellen wir wennden und das auch[i]) understeen mit gantzer ünsrer macht und niemand durch ünser lannd pess noch gepiet im ze schaden ziehen lassen getreulich und ungevërlich. Wird aber ünser egenanter gnëdiger herr unsrer hilff verrer bedürffen, denn als vor begriffen ist, so süllen wir im aber nach ünserm vermügen zuziehen und getreulich helffen und beygesten und er sol üns darumb tün als andern seinen frewnden rittern knechten söldnërn helffern und dienern auch ungevërlich. Unserm egenanten gnëdigen herren von Österreich und seinen erben süllen auch ünser vesten sloss und lënnder in den egenanten kraissen offen sein zü allen iren nötdurften und süllen und mügen da auss und ein reiten oder geen

Abweichungen in dem Bundesbrief von 1425 November 1 (s. n° 171): a) gotzhus tellren. b) von in warten. c) lieben *fehlt.* d) zehen. e) denn *fehlt.* f) Osterrich, sinem vettern oder iren erben. g) iren. h) ainem. i) auch *fehlt.*

nach iren nötdurften, doch in iren kosten und uns und dem gotshaws unschedlich, auch an gevërde. Es sol auch die zeit yederman an beiden tailen bey allen seinen freyheiten rechten und gûten gewonheiten, damit sy herkömen sind, beleiben und davon dhains wegs an recht gedrungen werden. In dyser aynung und püntnüss nemen wir auss den allerdurleüchtigisten hochgebornen fürsten hern Sigmunden römischen künig, wider den wir im nicht pflichtig sein süllen ze dienen in vorgeschribner mass, und die von Zürch, als verr wir zü in verbunden sein, es wër denn daz sy auf ünser herren[a]) von Österreich ziehen wolten; das sullen wir auch wenden weren und in des nit gestatten in der mass, als vor stat, getreulich und ungëverlich. Und wir obgenanten bischoff Johanns geloben bey ünsern bischoflichen wirden und wir sein gotshawslewt, als wir hie oben benennt sein, bey ünsern geswornen ayden die obgenanten püntnüss und aynung mit allen iren püncten und artikelen, als denn hie oben begriffen ist, gëntzlich stëtt ze halten und ze volfüren getreulich und ungevërlich. Und[b]) ze urkund geben wir den brief versigelt mit ünsers obgenanten Johanns bischofs ze Chûr anhangendem insigel. Und wir nachgeschriben haben gesigelt für die nachgeschriben teler und gotshawslëwt von irer bett wegen: Zum ersten so hab ich Jörig Schekh mein insigel auch daran gehengt für die von Oberpontalt, ich Jonëll Mor richter ze Underpontalt für die auss Underpontalt, ich Volpin Borser richter ze Undertasna für die aus Undertasna, ich Jonat Korl für die im Vinschgöw und Münstertal. Und darczü so sigelen wir auch all obgenanten für die auss Brygell und ander gotshawslëwt vorbenant, für die wir üns wissentlich annemen, darunder sich die obgenanten teler und gotshawslëwt verbinden, alles das vest und stëtt ze halten und ze volfüren, das oben geschrieben steet, der geben ist ze Insprugg an suntag misericordia domini nach Christs gebürde viertzehenhundert und in dem drey und zwaintzigsten iare.

II. Wir Fridreich etc. bekennen für uns, unsern bruder und erben daz wir wolbedechtikleich und nach zeitigem rat und sunder durch frid und gemachs willen unserr land und leut uns zu dem erwirdigen unserm lieben freund hern Johansen bischoven ze Kur und den erbern weisen unsern sunderlieben . . den gotshausleuten der teler, als sy hernach benennt sind, mit namen Brigell Oberport und Underport, in Engadin ob Pontalt und under Pontalt, Undertasna, dem comun ze Pusclafs und den gotshausleuten in dem Vinschgow und in Münstertal verpunden verphlicht und veraynt haben mit unsern lannd und leuten hiedeshalb der perg, als weyt das bistûm ze Chur weret, nemlich auf drew iar, die nach datum dicz briefs nächst [nach ainander koment, in der mass, als hernach geschriben stat: Des ersten, das wir sy gnêdiklich hanthaben schirmen und sy beleiben lassen wellen bey iren freyhaiten rechten und guten gewonhaiten, damit sy herkomen sind, getreulich und ungeverlich, und in auch helfleich und beygestendig sein hiedeshalb der perg, als ver das bistum gelanget, in unser kost und zerung. Fügt sich auch, daz ymant

a) herrschafft *statt* herren. b) Und ze urkúnd so haben wir únser insigel gehaissen hencken fúr úns und das conmûn ze Puscläfs offenlich an disen brief, so haben wir die gotzhuslút in Brigell und Obpontalt únsrú conmûn insigel, so hab ich Jonall Mor richter ze Underpontalt fúr die gotzhuslút Underpontalt min insigel, ich Parcifal Plant richter und burgherr ze Ramúß min insigel fúr des gotzhuß lút Undertaßna und Ramúß, so hab ich Rûdolff von Roschach burggräf uff Fürstenburg min insigel fúr des gotshus lút in dem Vynßgôw und im Münstertal ouch gehenkt an disen brief, der ze Fürstenburg geben ward an allerhailgen tag, do man zalt nach Crists gebürt vierzehenhundert iar und darnach in dem fúnf und zwaintzigostem iare.

auf sy ziehen wolt und sy maint ze beschedigen, so sullen wir oder unser haubtmann an der Etsch oder unser burggraf auf Tyrol, wan sy darumb von im ermant werden, in des vorsein und das wenden nach unserm vermugen und sunder auch nit gestatten, daz sy yemant uberczichen, getreulich und ungeverlich. Es sullen auch in unser lannd offen sein, also daz sy sicher leibs und gůts dadurch wandlen wonen und werben und kost salcz und ander ir nodtorft daraus gefüren mugen von uns und mẽniklich in unserm land unbekümbert, auch an geverde. Und dawider sullen sy uns dienen und ir land und slos offen halten und uns damit gewarten zu unsern notdürften nach irem vermügen in der mass, als denn der brief, den wir von in darumb haben, das aigentlich innehat und begreiffet, auch getreulich und ungeverlich. In dieser aynung und puntnüss nemen wir aus den allerdurleuchtigisten fürsten unsern gnädigen herren hern Sigismunden, romischen kunig, wider den wir in nicht phlichtig sein sullen ze helfen. Und also geloben wir bey unsern fürstlichen wirden, die egenanten puntnüss und aynung mit allen iren puncten und artikelen, als die oben geschriben stet, genczlich stet ze halten und ze volfuren getreulich und ungeverlich. Und ze urkund haben wir unser insigel gehengt an diesen brief, der geben ist ze Innsprukh an sunntag misericordia domini anno etc. XXIII°.

127. — *1423 April 25.*

Lehensrevers des Martin von Landenberg-Greifensee.

Undatierter Entwurf in Miszellanea 188, Bl. 8 in Innsbruck (E). — Regest a. d. 17. Jh. im cod. w 250/2, Fol. 2357 in Wien, das aber das Datum enthält: Actum suntag nach Georgi anno etc. 1423.

Ich Martein von Landemberg, weilent Ulins von Lanndemberg von Greiffensee sůn, bekenn offenlich mit dysem brief für mich und Clarn mein swester und únser baider erben: Als mir an mein und meiner obgenanten swester stat der durleuchtig hochgeboren fürst herczog Fridrich, herczog ze Österrich etc., die nachgeschriben lehen: Zum ersten die vesten Wülflingen mit irer zůgehörung, die von abgangs wegen meins obgenanten vaters rechtlich und erblich an mich und mein obgenante swester ist gevallen; item den zehenden ze Hüttikon und etliche lehen umb Regensperg gelegen, die von weilent Beringer von Landemberg auf meinen egenanten vater und von im auch auf mich und mein benant swester gevallen sind, hat verlihen, des ich seinen brief hab — also hab ich dem egenanten meinem gnedigen herren von Österreich gehuldt und gesworen, seinen frumen ze fürdern, seinen schaden ze wenden und seine lehen zů allerzeit ze melden und alles das ze tůn, das ain lehenman seinem lehenherrn pflichtig und gepunden ist ze tůn, getrewlich und ungeferlich. Und sunder so sullen wir und unser erben im und seinen erben die obgenant vesten Wulflingen offen halten und im damit gewertig sein zu allen seinen nöten, als oft im des not beschiht, doch in iren kosten an geverde. Und des ze urkund gib ich im den brief versigelt mit des edlen und vesten ritters hern H[ermann] Gesslers hofmaister etc. anhangendem insigel, der das durch meiner bett willen, im und seinen erben an schaden

an dysen brief gehengt hat. Des sind geczeugen die edlen und vesten Hanns Neidegger, Hanns Wilhelm von Mulinen genant Drukhsess und Jörig Chel, des obgenannten meins gnedigen herren von Österreich diener. Der geben ist ze Insprugg.

128. *Innsbruck 1423 Mai 8.*

Schenkung des Herzogs Friedrich an das Kloster Maria Magdalena in Basel.

Gleichzeitige Abschrift im Liber fragmentorum 1, Fol. 154 in Innsbruck. — Die Abschrift enthält viele Fehler.

In nomine domini amen. Nos Fridericus dei gratia dux Austrie, Stirie, Karinthie et Carniole, dominus Portusnaonis et Marchie Sclavonice, comes Kiburge, Tirolis, Habspurge et Ferretis, marchio Burgowie et lantgravius Alsacie etc. ad perpetuam rei memoriam. Etsi de innate nobis pietatis clementia personas religiosas generaliter foveamus, illorum tamen specialiter commodis, quorum noticiam vitamque laudabilem fama contestatur communis, frequenciori pulsamur affectu, quanto ex hiis nociori sue religionis solidamur iudicio cerciorique experiencia edocemur. Hinc est, quod nos attenta iugi devocionis exhibicione, qua venerabiles et religiose sanctimoniales priorissa et conventus monasterii sancte Marie Magdalene nuncupati an den Steinen ordinis Predicatorum in burgo Basilee situatum se reddiderunt bone opinionis redolende gratiores, pensataque paupertate, quam hactenus sustulisse dinoscuntur, utpote adhuc degentes modo videntur, volentes eorum necessitati mense eorum beneficii munere misericorditer subvenire et statui bono providere — nos igitur eorum precibus inclinati, satagentes nichilominus nostre inclite memorie progenitorum ac illustris principis fratris nostri, nostre seu heredum ac successorum nostrorum animarum saluti consulere, matura deliberacione prehabita predictis priorisse et conventui monasterii an den Steinen prefatis, quos ob virtutum suarum merita singularibus favore et gratia prosequimur, suisque successoribus universis iuspatronatus ac dominium et proprietatem, que nobis in ecclesia parrochiali in Frikh dicte Basiliensis dyocesis conpetisse dinoscuntur, prout nunc competunt, quorumque possessionem pacificam dictus progenitor noster et nos a tempore, de cuius contaria memoria non existit, habuimus et tenuimus, prout hodie habemus et tenemus, iure proprietatis perpetuo possidendum, prout illam hactenus possedimus, nostro ac nostri fratris omniumque heredum et successorum nostrorum vice ac nomine, prout melius potuimus et valuimus, ex certa sciencia tradidimus donavimus et confirmavimus menseque sue, quantum nobis a iure permittitur, possessionem eorundem ipsis et monasterio predicto effectualiter largiendum, presencium per tenorem omne ius dominium ac proprietatem in ecclesia ipsa, utpote premittitur, nobis a dicto fratre, cuius vices in hac parte gerimus, aut successoribus nostris quomodolibet competens seu quod nobis quomodocumque competere potuit usque in presentem diem, in ipsas priorissam et conventum ac successores eorum penitus et integraliter referendum. Nullum tamen per hanc nostram

tradicionem confirmacionem et incorporacionem rectori ecclesie predicte seu titulum habenti in eadem, qui pro nunc fuerit, volumus preiudicium generare. In cuius quidem tradicionis confirmacionis et incorporacionis ac possessionis nostre evidentis presentes litteras iussimus nostri sigilli appensione muniri. Datum in Insprugg octava die mensis may anno domini MCCCC vicesimo tercio.

129. *Innsbruck 1423 Mai 17.*

Abrechnung zwischen Hans Wilhelm von Mülinen und Herzog Friedrich.

Original I, n° 2363 in Innsbruck. — *Hängendes Siegel:* S.IOHIS.WILHELM. DE.MVLINE.

Ich Hanns Wilhalm von Můlinen genant Drukhsess bekenn offenlich mit dem brief, daz *Herzog Friedrich (Wortlaut wie in Nr. 140, II)* ain gantz volkômen raitung mit mir hat lassen tůn von Lawdegg wegen, als ich sein pfleger daselbs bin gewesen, umb allen meinen sold schêden pferd dienst und umb alles das, darumb ich seinen gnaden zůgesprechen solt oder môcht von vergangner zeit, als lang ich sein diener gewesen bin, ůntz auf dysen hewtigen tag. Und ist also mit mir ainig worden, daz er mir noch ich im umb all vergangen sachen, wie sich die verlawffen haben, nichtz ausgenomen, ainander nichtz schuldig sein beliben, wan er mir und ich im ainander umb all sachen gnůg getan haben, des üns zů baider seit wol benůgt hat, des ich auch ainen sölchen brief von seinen gnaden han. Und davon so sag ich meinen gnêdigen herren und sein erben umb all zůsprůch, die ich zů im het oder gehaben möcht, es sey umb sold pfêrd schêden dienst geltschuld und umb all sachen, die ich mit im ze handlen gehabt han, als vor stat, untz auf dysen hewtigen tag gêntzlich ledig quitt und los, daz ich noch kain mein erb noch nyemand von meinen wegen umb all schulde schêden und umb all sachen, als vor stat, nichtz mer hintz im ze vordern, ze sprechen haben süllen noch wellen in dhain weg an all gevêrde. Und ze urkund han ich mein insigel gehengt an dysen brief, der geben ist ze Insprugg an mantag vor dem heilgen pfingstag nach Christs gebůrde vierczehenhundert und dem dreyundzwaintzigisten iare.

130. — *1423 Mai 27.*

Item ain reversbrief bezaichnet mit 24, sagt wie Peter Klamer umb das gut zu Horgenschwilr, so im von abbt Hainrichen *[von St. Gallen]* zu ainem erb und waldlehen verlihen ist umb IIII malter habere, XI ß VIIj dn, VI huner und LX ayr. Datum an dornstag in phingstwochen anno domini 1423.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Liber fragmentorum 5, 500^{v} in Innsbruck.

131. — *1423 Juni 1.*

Äbtissin und Konvent des Klosters St. Clara in Meran erklären, dass die Vögte von Matsch mit Einzahlung von 24 Mk. perner gůter gewonlicher Meraner müntz *in ihrem Kloster* ainen ewigen iartag irer lieben swester und můmen weylent fraw Angnesen Tyerstain geboren von Mätsch *gestiftet haben, der* auff dem tag, als dann die obgenant fraw verschaiden ist, *begangen werden soll. Unter den Zeugen:* Ulreich Luphensakch, diezeit amman zů Münster, Rüdel Kellner daselbens zu Münster... Das ist geschehen, alz man zalt nach Christi gepurd tawsent vierhundert und in dem drew und zwainzigisten iare des nechsten eritags vor der heiligen plůtstag.

Original im Schlossarchiv Churburg. — Drei hängende Siegel.
*Auszug bei Ladurner 16, 201. — *Archivberichte 2, n° 830.*

132. — *1423 Juni 10.*

Groff Hans von Tierstein, lantvogt des *Herzogs Friedrich, erhebt im Gericht* durch sinen fúrsprechen mit vollen gewalt an statt und in namen *des Herzogs Anklage gegen* Dietrichen von der Wúttenmúlin *wegen Verletzung eines der Herrschaft Österreich zustehenden Lehenrechtes. Unter den* 16 mann, die urtel harumb sprochen, *als vierter* Thoman von Valkenstein. *Das gegen Dietrich lautende Urteil wurde verurkundet* uff důnstag noch unsers herren fronlichenn tag ... vierzehenhundert zwentzig und drú ior.

Unbeglaubigte Abschrift auf Papier aus der zweiten Hälfte des 15. Jhs. I, n° 5348 in Innsbruck.

133. *Dios Györ 1423 Juni 16.*

Wir Sigmund etc. bekennen etc.: Wann wir unsere und des richs vogty zu Frowenfeld mitsampt der lantgrafschaft und lantgericht in Turgow *dem Bürgermeister und Rate von Konstanz* verpfendt haben,.... und wann sawmnuss nach des lantgerichts lauff und notdurft nach disz vogts tode bescheen mochten, ee man uns umb den ban besuchen mochte, dorumb... haben wir *dem Bürgermeister von Konstanz*, der die czeit sein wirt, volle macht und gewalt gegeben..., das er einem vogt, den die von Costencz über die egenanten vogtey und grafschaft seczen werden, nach des vogts tod, der yczund ist, den ban uber das blut zu richten fier gancze iar an unsrer stat lihen mag und nach den fier jaren, das uns oder unsere nachkomen an dem riche dann derselbe vogte besuche und den ban von uns empfahe... Geben zu Dyosgyur... mittwochen nach sant Veyts tag.

Abschrift in RR. G Fol. 185 in Wien.
**Altmann 1, n° 5560.*

134. *Innsbruck 1423 Juni 21.*

Quittung des Jost Werslacher für den Herzog von Österreich über 35 fl. rheinisch an schuldigen Sold, besigelt mit des edlen vesten ritters hern Hermann Gesslers, hofmaister etc., aufgedrukhtem petschaft prestenhalb des meinen. Geben zu Insprugk an montag vor sant Achaczen tag anno etc. XXIII°.

Original, Papier, I, n° 3273 in Innsbruck. — Vorne aufgedrücktes kleines Wappensiegel ohne Umschrift.

135. *— 1423 Juni 23.*

Schiedsgerichtlicher Vergleich zwischen dem Freiherrn Hans von Falkenstein und der Herrschaft Österreich.

Original I, n° 5910 in Innsbruck (A). — A (153×64 cm) besteht aus zwei mit einem weissen Bande in Kreuzstichen zusammengehefteten Pergamentblättern. An dem weissen Bande hängt das Siegel: + S.BVRCKARDI.DE.RENO. — *Von den fünf unten hängenden Siegeln sind noch vier erhalten.* 1) *Fehlt.* 2) S. WERNHER....ART. 3) *Ganz verquetscht.* 4) S.CWNRAT.ZEM.HOPT. SEC.R. 5) + S.UOL..N.IM.HOF. *Das Original des S. 159, Z. 10 teilweise inserierten Hauptbriefes, in dem das Datum und sonderbarerweise auch die Schuldsumme hier fehlen, liegt im Staatsarchiv Basel.*

Burchart ze Rine ritter, zů disen ziten burgermeyster der statd Basel, *als* von beden nachgenempten teilen *gewählter Obmann*, Wernher Murnhart und Johanns Wiler, von... graff Hannsen von Thierstein, lantvogt *der* herrschaft von Österrich etc., und von derselben... herrschaft wegen, sodenn... Cůnrat zem Houpt und Ulman Imhofe, alle burgere und des rates ze Basel, von... hern Hannsen von Valkenstein frien etc. zů schidlúten in denselben sachen... zů dem obgenanten ... obmanne gesetzt, tůnt kunt, *dass wir in den Klagen des Freiherrn von Falkenstein wider den Grafen von Tierstein als Vertreter der Herrschaft und umgekehrt* nach verhórunge beider teiln vorderungen clagen und antwúrten rede widerrede briefen rődelin und kuntschaften... uf denen verkúnten tagen *zu* Munichenstein.... zem rechten nach unser besten verstantnisse, sid uns die minne, so wir an sy beide teile gesůcht habent, nit hat gemőgen volgen, bekennt und ußgesprochen hand *wie folgt:*

I. *Die Forderung des* von Valkenstein an graff Hannsen den lantvogt ..., im solichen kosten und schaden, den sin frúnde *Hetzel von Zässingen*, der von derselben unsrer herrschaft von Österrich mit im ze búrgen gesectzt sie gegen der von Hasenburg seligen etc., von leistunge und schadens wegen gelitten habe, ... ze entschedigende, wand er im versprochen und verbriefet habe, solichen kosten und schaden mit dem sinen innzůziehende, umbe das *Hetzel* im von solicher versprechunge wegen den schadeloß [brief], den *Hetzel* hinder im hette, der doch inen beden wise und zůgehorte, zu sinen hannden haruß hette geben, *wird vom Schiedsgericht einhellig abgewiesen, da der Landvogt geltend macht, dass die von Zässigen, die auf österreichischem Gebiete ansässig wären, ihre Forderungen*

direkt an die Herrschaft richten könnten, persönliche Versprechungen aber, die der von Falkenstein seinem Freunde gemacht hätte, ihn nichts angiengen.

II. *Ferner klagt* der von Valkenstein, *dass* er von *der* herrschaft von Österrich gegen dem edeln Petern von Kly und frow Verenen von Hasenburg geborn von Thierstein seligen, siner elichen husfrowen, und der erben mit andern mitbúrgen ze búrgen gesectzt sie worden, *deshalb leisten musste und der* leistunge halp zů grossem kosten und schaden kommen *sei. Dieser Schaden sei ihm trotz allen Beschwerden nie vergütet worden. Da* hette er gerne frúntlich gephendet nach sage des houptbriefes und ouch sins schadeloßbriefes, daz habe man im gewert und mit macht gegen im gezogen. Darumbe so můste er fúrer soldener gewinnen, kosten und schaden, ouch erbeit und kumber daruf gan lassen und gedencken, ob er entschẽdiget werden möchte, sid in alr welt recht sie und ein gemein wort: Secze mich, so löse mich. Und als er uf eine zijt mit solichen sinen soldenern und dienern pfandunge getan haben wöllte, da sie man im úbelich und frevelich nachgeiaget und haben im zwen knechte... erslagen. *Er verlangt also Schadenersatz. — Graf Tierstein gibt zu,* daz der von Valkenstein vor ziten gevordert hette, in ze lidigende umbe kosten und schaden, der im doch nit wissentlich were und ouch unmůglichen beduchte; ouch getruwete nit schuldig ze sinde abezetragende. Darumbe were im geschriben zů gelegenen tagen ze kommende und aber darnach umbe sin ansprachen recht gebotten uff die von Basel, von Rinfelden, von *Säckingen,* von Louffenberg und *Walsdhut,* an welhem ende im das allerfůglichest were ufzumende. Daz hette er alles ausgeslagen, *selbst das von der Herzogin Anna von Braunschweig ihm brieflich gebotene Recht auf Säckingen.* — Darwider der von Valkenstein aber fúrwante..., daz er des rechten uff *Säckingen* ingangen wẽre, *wenn* er sicher dar und dannen kommen *wäre. Weil er jedoch* in ỏchte wẽre unschuldeclichen, als in beduchte, getỏrste er nit wandel haben, solich recht one geleite ze sůchende. *Dieses von Säckingen verlangte Geleite sei ihm jedoch verweigert worden.* So hette ouch er recht gebotten uff ettwie mẽnige statd, daz ouch nit ufgenommen were. — *Auf die weitere Bemerkung des Landvogts, man sei dem von Falkenstein nichts schuldig, weil er* nit geleistet hette, als recht were und nach sage der briefen darúber geben...., hat herr Hanns von Valkenstein... des ersten... erczalt, wie er an Jacoben Plattener einem wirte und burger ze Basel verleistet hette drú stúck hengsten und pherden, nemlich ein swarcz phert, hette er under sehszig guldin nit geben, item ein wiß pherid, *für das er 14 fl. bezahlt hatte,* und aber ein swarcz phert, hette er under fúnf guldin nit geben; *ferner* in barem gelte... under allen molen drithalbs und sibenczig phund barer Baseler phenningen eins schillings minder. Sodenn hette er verleistet an der wirtinn zem Schiff Heinczeman Wunderlichs seligen wib drú pherde, die er under fúnfczig guldin nit geben hette, und einen rogk, were Hannsen von Zschappel, der nit minder denn sehs phund Baseler dafúr haben welle. *Desgleichen* an Peter Bischofe wilent dem wirte zem Blůmen verleistet einen brunen roten hengst, hette er under fúnfczig guldin nit geben, und ein brun phert, hette er under acht gúldin nit geben, und sie dazů demselben wirte... noch hútt bijtage schuldig vierdehalp phund Baseler phennige eins schillings minder. Und desgleichen hette

er an Henselin von Ror dem wirte zem Hůte verleistet *zwei Hengste im Werte von 65 fl. und 60 fl. und zwei Pferde, eines im Werte von 12 fl., das andere um 28 fl. gekauft. Ausserdem sei er dem Hans von Ror* noch ... schuldig 24 ℔, 7 ß Baseler phennige minder.... Dieselben stücke hengsten und pherden alle von den vorgenanten wirten mit recht und gerichte verkouft sien worden. *Er verlangt nochmals von dem Landvogt* in darumbe unclaghaft ze machende, *was dieser mit der Bemerkung ablehnt, der von Falkenstein* hette sin sachen nit ervolget, als er sölte, so wêren solich leistungen nit beschehen, als recht were. — *Daraufhin werden* bede vidimus des houptbriefes und ouch des schadeloszbriefes in dirre sache geben *verlesen. Laut dem teilweise inserierten Hauptbrief verkauft Herzog Leopold dem* Petern von Kly, Vrenen von Hasenburg geborn von Thierstein, siner elichen husfrowen, und irer beider erben... zweyhundert gúldin und vierczig guldin gelts iärliches zinses... uff und abe unser statd Maszúnster und uff unser burg Rosenfels *mit allen ihren Zugehörigen und stellt den Käufern zehn Bürgen, darunter* graff Bernharten von Thierstein, Heczel von Zessingen *und* Hanns von Valkenstein. *Der vollständig inserierte Schadlosbrief des Herzogs lautet auf* Hanns von Valkenstein und Heczel von Zessingen, *die seine* búrgen worden sint gegen der edeln Verenen von Hasenburg geborn von Thierstein umbe die drewthusent gúldin, die wir ir schuldig sin und dafúr wir ir und iren erben raichen súllen von *den* emptern ze Maszmúnster und ze Rosenfels zweyhundert und vierczig guldin gelts *und ist* geben ze Ensisheim an der heiligen drey kúnig tag anno domini millessimo quadringentesimo primo.

Hierauf erkennen die Schiedsrichter einhellig: Wie der von Valkenstein *diese* verleisteten hengste und pherde behept mit sinem eide, ob er des nit erlassen mag werden, das im dieselben hengste und pherde liep wêrent uff solich tage, so denne yegklich stúck in die leistunge von der von Hasenburg manunge wegen gestelt wart und er es ouch der zijt umbe bare phenninge oder gelt nit geben hette, umbe solich behêpte summe sol im genczlich der volle[a]) und gnůg beschêhen, es sie daz er die vorgemeldete summe gancz oder minder behêbende werde, one geverde. Hat aber derselbe von Valkenstein oder yemand anders von sinen wegen derselben stúcken hengsten oder pherden uf solich zijt, als die von den wirten verkouft wurdent, widerumbe kouft oder zů sinen hannden gezogen, so sol man im fúr dieselben stúcke ...nit me gebunden sin ze gebende denn so vil, als er den wirten... darumbe geben hat. — *In gleicher Weise werden auch die anderen Forderungen — Barauslagen, Wert des Rocks — anerkannt sowie die folgenden Ersatzansprüche:* 1. *104½* ℔ Baseler phenningen, die er an.... Hansen von Zschappel... verleistet *hat*, doch also, daz alle die leistungen und der kost deshalp ufferstanden, als Hanns von Zschappel selbs an im selbs, sine gedingeten knechte und pherde in solicher leistunge ouch verzert hand, in den eiden... nit begriffen sin söllent. — 2. *Die Ausgaben, die* die erbern stette von Bern und von Solotorn sin halben und mit im ze tagen ze schickende ußgeben und im dargeluhen haben, *u. z. Bern 80* ℔, als des Bernhart Balmer ir seckelmeister mit einem offenen briefe kuntschaft hat gegeben, und die von Solotorn

a) *So in A.*

14½ ℔, auch gemäss einer Kundschaft von Heinczeman Reiber ir seckelmeister. 3. Umb zerung und kosten, so er ze Bern... an Ulrichen Appoteker irem burger, dem offenen wirte daselbes, gelitten habe *im Betrage von 73½ ℔ 2 ß, und* ze Solotorn... an Symond von Niewis, ouch einem offenen wirte, *mit 50 ℔*, denselben beden stetten zů allen molen nachzeritende und si anzerůffende, im als irem burger zem rechten ze helffende... Sodenn *10 ℔ 15 ß 4 ₰* Baseler zerunge an Heini Bossen von Liestal, *sowie 20 ℔ 4 ₰* derselben müntze ouch zerunge wegen an Michel Sibotten ze Rinfelden, *als der von Falkenstein* und die sinen .... gen Bratteln und gen Rinfelden zů tagen geritten sient. — 4. *2 fl., die er bezahlte, als er* der sachen halp von zwein wirten ze Basel ze banne getan ist worden. — 5. *Wegen der zwei getöteten Knechte hingegen soll* der lantvogt... dem von Valkenstein... núczit... ze verbessernde haben. — 6. *Ebenso wird abgewiesen die Forderung von 147½ ℔*, so die sinen von Trimbach, von Gößkon, von Stůslingen, von Ärlispach, von Tẽnnikon, von Safenwil, von Hännenbül, von Greczenbach, von Túllikon und von Werde ze burghut und ze solde geben haben söllen von besorgnisse wegen, so sy der sache halp hettent, *sowie die der* zehen phund phenningen, so Hennslin Bischof der sine, dem sine wagenfart ze Basel verbotten, bezogen und von den wirten von leystunge verkouft würde und darnach wider erlőset und aber des der obgemeldeten zehen pfunden schadenshalp ußgelegen sie. — 7. *Von den 400 fl.* von pferden abegangs, pherde nemmendes und ouch von anders kostens wegen, *sowie von 54 fl. und 54 ℔ 13½ ß*, so ettelich knechte *in seinem Dienste teils* ze Balstal an offenen wirten verzert, *teils* ze solde *erhalten haben*, als dieselben knechte im das ze Balstal vor gerichte mit recht anebehept haben, sodenn aber Dietlin sinem knechte insunders *für ein Jahr Dienst 20 fl. werden ihm einhellig zugesprochen 200 fl.* Und habe er yemand glopt an wirten abzetragende oder dheinen sold versprochen, die sol er one der herrschaft schaden unclagehaft machen und gesweigen. Doch haben *die Schiedsrichter* harinn ußgesectzt *120 fl.*, die der von Valkenstein ouch gevordert und ettlichen knechten verheissen hat, da der Seiler von Buhswiler gefangen wart, *und über welche sie sich vorbehalten* harnach *ihren* spruch ze tůnde.

Hierauf folgt die Klage des Landvogts gegen Hans von Falkenstein. Er schildert zuerst ganz allgemein, dass dieser, sine helffere dienere und die sinen die herrschaft von Österrich etc. und ire lande anegriffen und beschẽdiget, ouch ire armen lúte bij nacht und nebel in iren húsern und uff frier strassen gefangen... erslagen getürnet gestöcket, in ysen geleit gescheczet, daz ire genommen und gebútet hettent unervordert... alles rechten, ouch anders denn... die briefe wisen, ouch über solich recht, so im von unser herrschaft gebotten... Den schaden .... er schaczte bij 4000 fl. *Darauf antwortet der Freiherr fast mit denselben Worten wie oben S. 158, Z. 7 ff. Die Schiedsrichter sprechen sich hierüber nicht aus. Dann erhebt der Landvogt noch folgende Einzelklagen:*

1. *Für einen vom Freiherrn gefangenen Knecht,* der in schaczunge ze acz und kosten und ouch in ander wise *einen von ihm eidlich bekräftigten Schaden von 186½ ℔ 3 ß erlitten habe. Der Freiherr gibt eine Schatzung von 35 fl. zu. Die Schiedsrichter aber erklären,* er sol *diese 35 fl.* haben an sinen kosten, den er den-

selben knecht ze vohende gelitten hat, und sôllent...die *oben zurückgestellten 120 fl., welche laut* der kuntschaft, so ze Balstal vor gericht geben ist,...derselbe anegriffe *ihm* kostet hat in solde und lone, *und diese 35 fl.* eins gegen dem andern glich uf und quitt sin. — 2. *Wegen eines anderen Gefangenen 250 fl. Der Freiherr erklärt, dass dieser sein Gefangener nie gewesen wäre.* Wol hette Hanns Günther von Eptingen sin swoger, dem, Rosegken und Hertlin er zů Varnsperg enthalnisse geben hette, nachdem dieselben *die* herrschaft von Österrich umbe iren dienst ouch angriffende werent und sunder sache hettent, in gebetten, zwene knechte im zůzegebende, er wölte ettwas gůtz schaffen. Das hab er getan, *den Gefangenen jedoch ihnen überlassen. Die Schiedsrichter sprechen, er müsse wegen dieser indirekten Teilnahme 125 fl. von der ihm zugesprochenen Summe nachlassen* und möge der herrschaft umbe das übrige an Hanns Günthern und sine geselschaft behalten sin. — 3. *Klage wegen zweier Männer, die gefangen nicht mitgehen wollten, deshalb niedergestochen wurden und für tot liegen blieben, worauf dem einen aus seinem Hause noch* ein panczer und zwene bleczhentschů genommen *wurden, sowie wegen eines aus Galfingen, dem 10 Pferde (ohne Wertangabe) weggenommen, etlichen aus Othmarsheim, denen 7 Pferde im Werte von 40 fl., und eines aus Masmünster, dem 2 Pferde im Werte von 20 fl. weggeführt und der ausserdem noch um 16 fl. geschätzt worden war. Bei dem Zug nach Galfingen seien auch* Růdolf von Nuwenstein, Hertlin und andere sine dienere *mit gewesen. Da der Freiherr erklärt,* im were von den getåten weder kunt noch wissende, hette es nit getan geheissen noch empholhen ze tůnde, *so sprechen die Schiedsrichter, wenn er diese Aussage unter Eid stellen will, so soll er aller deshalb gestellten Forderungen überhoben sein.* — 4. *Klage wegen zweier Leute von Michelbach, deren jedem 4 Pferde, die einen im Werte von 24 ₰, die anderen im Werte von 25 fl., genommen und diese* ouch in sin sloß Varnsperg sien kommen, *sowie wegen eines Knechtes,* der uff frier strassen gefangen, *dem* ein phert *im Wert von 4 fl. genommen und der selbst um 16 fl. geschätzt worden war. Da der Freiherr* gichtig gewesen ist, daz sine dienere *dabei* gewesen, die nomen ouch in sin sloß kommen sien, *jedoch* meinde, daz im von den anegriffen ze Michelnbach beschehen núczit worden sie, sunder den knechten, *und von dem Knecht bloss die Hälfte* unnd Hanns Günther und siner geselschaft daz ander halbe, *so wird erkannt, dass der Freiherr* dieselbe summe von der acht pferden wegen und daz, so von dem knecht...ufferstanden *ist,* ganz und gar one minnrunge *von der ihm zugesprochenen Summe soll* abgan lassen. — 5. *Die Klage,* wie der herrschaft lannde und lute *durch die Angriffe des Freiherrn* zů grossem... schaden kommen sien und nemlich das ampt *Altkirch um mehr als 500 fl.,* das gebiet ze Landser *um mehr als 200 fl.* und die von Maßmünster umbe *100 fl., wird mit Rücksicht auf den Satz,* wer den andern seczet, das der ouch billich von im gůtlich gelöset würde und entschediget, daz aber dem von Valkenstein vor allen pfandungen und anegriffen nit konde gelangen, *abgewiesen.* — 6. *Auf die Klage,* wie der von Valkenstein uf *der* herrschaft...räte, so von der Etsch haruß rittent, gehalten sölle haben und die understanden niederzewerffende, úber das er des anlosses vor ingangen und die sachen zem rechten

vertedinget wêrent, *erkennen die Schiedrichter, da ihnen sowol wie* gemeinen rêten ze Basel...wol kunt *ist, dass in jenem Zeitpunkte* der anloß, wiewol darumbe getaget was, in volle kraft nit gangen was... und daz sich ouch der von Valkenstein von der statd Basel bette wegen darinn gütlich bewiste, *dass sie* nit notdúrftig beduncket, darumbe úczit ze sprechende. *Gemäss dem* anloßbrieff *sprechen die Schiedsrichter ferner, dass die österreichischen Ämter und Städte im Sundgau und Elsass den* von Valkenstein hynnent...nativitatis Marie nehstkommende versichern und in dise nachgesriben wise versorgen sôllent umb das, so sich denn vindet, im furer gesprochen sin, genûg ze tûnde zû disen nachgenempten zilen, nemlichen den drittenteil derselben summen ze bezalende und uszzerichtende *je auf Martini 1423, 1424 und 1425 ihm zu bezahlen haben* und im ouch dieselben schúlde zem besten...in dem obgenanten zijl versichern...nemlichen mit zwein uß yeder statd, mit zwein uß yegklichem gebiete oder ampt zû einem obern, so in yegklicher...derselben stetten emptern oder gebieten waltende ist, und im ouch des sunder briefe geben.

Die Schiedsrichter erklären zum Schlusse, dass ihre Erkanntnisse einhelleclichen oder durch daz merreteil under uns zem rechten beschehen, und hand uns ouch bessers und gerechters nit verstanden. Das sprechen wir bij unsern eiden, so wir der statd Basel getan habent. Und harumbe so gebieten wir ouch beden teiln bij der glúpte, so in dirre sache in dem anloß beschehen ist, alle...unser sprúche...stete ze haltende *und* gegen einander ze vollefûrende...zu den zilen ...davor gemeldet. Und wand ouch der stücken....so vil sint, daz der schriber die an ein hutt bermentz nit geschriben konnde, so haben wir in geheissen so vil hútten bermentz zesamen an disen spruchbrief versnûren...als *nötig.* Und habe aber ich der obeman daz an dem ende, als es zesammen versnûret ist, mit minem ingesigel versorget, als mir daz ze tûnde geraten wart. *Er und* die vier schidlúte *besiegeln den* spruchbrief, der zwen glich geschriben und yetwederm teil einer ze gebende erkannt ist uff sant Johanns obend ze súngichten...vierczehenhundert und in dem drúundzwenczigestem iare.

136. — *1423 Juli 5.*

Geleitsbrief der Stadt Zürich.

Von Richter Bürgermeister und Rat von Innsbruck an eritag nach ... frawentag assumpcionis anno domini etc. XXIII. *(1423 August 17) beglaubigte Abschrift auf Papier, Miscellanea n° 188, Bl. 76 in Innsbruck.*

Wir der burgermayster und dy râte der stat Zûrich tûn kunt allermânniklich mit disem briefe, daz wir des hochgebornen fûrsten unsers gnâdigen herren herzog Fridreichs von Österreich und der hochgebornen fûrstin frawen Kathreinen von Burgunden, herzogin ze Österreich, unserr gnedigen frawen, raten und boten, dye sy dann ungevarleich mit in wider und fûr, umb ir sachen ze werben oder auszetragen, schiken werdent, unser sicher frid und gelait geben haben und geben in das auch wissentleich mit disem brief fúr uns und alle dye unsern und für

mânnikleich in unsern gebieten, also daz sy hyeczwischen und unser lieben frawentag nativitatis ze herbst nachtskûnftig, als dik sy in demselben zeyt aus oder inreytent, durch unser lannd stat und gebiet zu uns und widerumb von uns an ir gewarsam wandlen mugen sicher ir leib und gûts von uns und den unsern und von mannikleichen unbekûmbert, alles an geverde. Und des zu urkund so haben wir unserr stat insigl das minner offenleich gedrukt in disen brief, der geben ist an dem nachsten mantag nach sand Ulreichs tag des heyligen bischofs anno domini etc. XXIII°.

137. *Feldkirch 1423 Juli 7.*

Ich graf Fridraich von Tokkenburg etc. tûn kunt allermännikleich mit disem brief, daz ich *den Räten und Boten des Herzogs Friedrich und der Herzogin Katarina*, dye sy dânn ungevarleich mit in wider und für, umb ir sachen ze werben oder auszetragen, schiken werdent, mein sicher frid und gelait geben han und gib in das auch *u. s. w. wörtlich, nur steht überall* mein *statt* unser, *wie in n° 136.* Und des ze urkund so hab ich mein insigl offenlich gedrukt auf disen brief, der geben ist ze Veltkilch an der nachsten mitwochen nach sand Ulreichstag anno etc. XXIII.

Abschrift wie bei n° 136 in Wien.

138. *Altsohl 1423 Juli 16.*

Urkunden des Königs Sigmund:

I. Wir Sigmund etc. bekennen etc., das wir *den Grafen Johann von Lupfen, Landgrafen zu Stühlingen*, unsern hofrichter, *bevollmächtigt haben*, mit den edeln graf Fridrichen von Tockenburg und graff Heinrichen von Santgans zu uberkomen umb die dienst, die sy uns tun sollen uber herczog Fridrichen von Osterrich. Und wie und in welicher masz *der Graf von Lupfen mit ihnen* von unsern wegen uberkumpt, was und wieviel wir in umb die vorbenanten ir dienst tun sollen, darumb er in dann sin brieflich urkund gibt, darumb wollen und sollen wir sy dann mit unsern kuniglichen briefen wol versorgen... Mit urkund etc. anhangendem. Geben ut supra.

II. *Er schreibt demselben und* graf Fridrichen von Tockenburg, herre im Brittigow, unserm rat, *und gibt* beden und ewer iglichem besunder volle macht und ganzen gewalt zu gleicher weis, als ob wir mit unser selbs leib gegenwurtig weren, an unser stat in craft diz briefs *gegen den die Brüder von Starkenberg befehdenden Herzog Friedrich von Österreich* des richs banyr ufzuwerffen, *des Reichs* getruen zu euch beden und ewer iglichem besunder zu siner person...under *dieses Banner* zu ordnen und...wider den egenanten herczog...mechticlich zu cziehen und sunderlich uf das land an die Etsch und in das Intal und dasselb land und leut

zu notten und zu unsern und des richs henden [zu] bringen... Datum ut supra sub pendenti.

Abschriften in RR. H, Fol. 2v in Wien.
**Altmann 1, n° 5568 und n° 5569.*

139.

Innsbruck 1423 Juli 29.

Revers des Gottfried Schultheiss von Schaffhausen für den Herzog Friedrich.

Original in Wien. — Drei hängende Siegel: 1) S.HAINRICH.VON.STOEFFELL.... 2) S.HERMANNI.DCI.GESSLER.MILITIS. 3) S.CHVNRAT. SCEFLER.
**Lichnowsky 5, n° 2132.*

Ich Götz Schulthaiss von Schaffhusen bekenn offenlich mit dem brieve mich und all mein erben: Als mir *Herzog Friedrich (Titel wie in Nr. 140, II)* gegünnt und sein brief darumb geben hat, daz ich Cunraten Fulach, burger ze Schaffhusen, den zol im Werd under dem grossen Lawffen und den hof ze Hofstetten, die mein lehen von seinen gnaden sint gewesen, verkawfft hab und im auch darumb seinen lehenbrief hat gegeben, also han ich im gelobt bey meinen trewn an ains gesworen ayds stat, daz ich im darumb hiezwischen sand Marteins tag nechstkunftig von Cunraten Fulach ainen brief wil bringen, der da lawt, daz im der kawff an seinen lehen unschedlich und unvergriffenlich sey und daz er im von den lehen gehorsam und gewêrttig sey und alles das tů, das lehenslewt irem lehenherren phlichtig und gepunden sint, getrewlich und ungeverlich. Und als auch denn der egenant mein gnediger herr mir gegünnt hat die halben vogtey uber das dorff ze Rikenbach im Turgow gelegen mit dem weingarten und aller zugehörung, das mein phand von im ist, umb funf und dreizzig markh silbers maister Ulrichen dem artzt ze Costentz an sich ze losen und im meine recht verkaufft han, das er auch bestëtt hat, also han ich im gelobt in dem namen als davor, daz ich im darumb auf die egenant zeit von maister Ulrichen auch ainen brief bringen oder senden wil, daran er lobt, im der losung statt ze tůn, und daz dem egenanten meinem gnedigen herren das an seinr phantschaft und losung kainen schaden sol pringen. Und ich sol noch wil ir entwederm seinen brief ubergeben, ich hab denn vor von im ainen widerbrief, als vor stat. Tett aber ich des nicht, so sullen paid meins gnedigen herren brief gegen dem Fulach und gegen maister Ulrichen craftlos sein und meinem egenanten gnedigen herren noch seinen erben an irer lehenschaft noch phantschaft kainen schaden pringen an all aufsetz und geverd. Und ze urkund han ich gebeten die edlen und vesten iunkher Hainrichen von Stoffeln und hern Hermann Gessler ritter hofmaister etc. und Cunraten Sefler, daz sy ire insigl, in und iren erben an schaden, an den brief gehengt haben, der geben ist ze Insprugk an phintzttag vor sand Peters tag ad vincula nach Krists geburd vierczehenhundert und in dem dreyundzwaintzigisten iare.

140. *Innsbruck 1423 August 15.*

I. Gunstbrief des Herzogs Friedrich für Hans von Bonstetten.
II. Dessen Gegenbrief.

I. Gleichzeitige Abschrift im Liber fragmentorum 1, Fol. 213 in Innsbruck.
II. Original in Wien. — Das (hängende) Siegel fehlt.
**Lichnowsky 5, n° 2137 und n° 2138.*

I. Wir Frydreich etc. tun kunt umb die vesten Hohensachs, die unser lieber getrewer Hanns von Bonstetten, unser diener, von uns in phandsweis umb zwaytausent reinisch guldein in phandsweys innhat, daz wir im die gnad getan haben und auch tůn wissentlich mit dem brief, daz weder wir noch unser erben nymant anderm günnen sullen noch wellen, in noch seinen sun Casparen daselben auszelosen, sunder wir bestetten sy dabey ir lebtag, doch also wann wir oder unser brůder und erben die zu unsers selbs handen lösen und die selber innhalten wolten, so sullen sy uns der losung umb die zwaytausent guldein stattůn an all waygrung und widerred aller sachen. Und sol auch dieselb vest, all die weil sy stet, unser offen haws sein zu allen unsern notdurften wider allermëniklich, nyemants ausgenomen. Wann aber sy baid abgeen und nymmer sind, so haben wir wol gewalt von iren erben ze losen nach unserm willen an all aufsëcz hinderlist und geverde. Auch haben wir im die gnad getan und im gegünt und erlaubt, daz er den weingarten genant der Herren weingart, der gen Frischemberg stöst und haist auch der Sachser, der nů wůst und öd leit, in paw pringen mag. Und wann der in paw bracht wirdt, so sol er und sein sůn und ir erben darauf haben anderthalbhundert reynisch guldein, also wann wir von in lösen wellen, so süllen wir oder unser erben in mit anderm gelt die anderthalbhundert reynisch gulden ausrichten und beczalen und sol der weingart unser sein. Wer aber daz der weingart, so wir lösen würden, öd leg, so sullen wir im noch sein erben umb die anderthalbhundert guldein auch nichtz phlichtig noch schuldig sein an alle geverde. Und ze urkünd geben wir im den brief versigelt mit unserm aigen anhangendem insigel. Das ist geschehen ze Insprugg an unser frawen tag assumptionis anno etc. XXIII°.

II. Ich Hanns von Bonstetten ritter bekenn fur mich und Casparn meinen sun: Als der durluchtig hochgeboren furst herzog Fridrich herzog ze Osterreich etc., mein gnediger herr, mir und demselben meinem sun die gnad getan hat, daz uns ze Hohensachs, das mein pfand von seinen gnaden umb zwaitausent reynischer guldin ist, nyemant andrer ausslösen sol unser paider lebtag, es wår dann, daz er, sein brůder und erben das selber zů iren handen losen wolten, als das der brief, den mir sein gnad darumb geben hat, aigenlich begreiffet, also han ich im gelobt bey gůten trewen an ayds stat: Wann er, sein bruder vetter und erben das von mir oder meinem sun bey unserm leben selber zu iren handen losen wellen, daz wir in denn der losung gestatten und in der vesten abtretten wellen an all waygrung und widerred. Und nach unserm tod so můgen sy das von unsern erben losen umb die summ, als vor stat, wann in das fůgt, an geverd. Es sol auch die egenant vest Hohensachs den egenanten meinen gnedigen herren und seinen erben alweg ir offen haws sein zu allen iren notdurften wider aller-

meniklich, nyemant ausgenomen, doch in irem kosten und zerung, auch an all aufsecz hinderlist und geverde. Als auch mir sein gnad gegünnt hat, den weingarten genant der Herren weingart, der gen Frischember stozzt und haizzt auch der Sachser, der yetz wůst und ôd ligt, in paw ze pringen, und mir anderhalbhundert guldin darauf geslagen hat, das auch der egenant sein brief innhat, also verzeih ich mich, wann man von mir, meinem sun oder von unsern erben lôsen wil und der weingart wüst leg und nicht in paw wër, daz man mir denn der anderhalbhundert guldin nicht schuldig ist ze bezalen. Wer er aber in paw, wer denn losen wil, der sol mir oder meinen erben die anderhalbhundert guldin, die ich yetzen darauf legen wird, damit ich in in paw pringen sol, mit anderm gelt, das ich auf der pfandschaft hab, ausrichten und bezalen, auch an geverd. Und ze urkund han ich mein insigel gehengt an disen brief, der geben ist ze Insprugg an unsrer frawen tag assumpcionis nach Christs gepurd in dem vierzehenhundertisten und dreyundzwainzigisten iar. —

141. — *1423 September 10.*

Vereinbarung wegen Zahlung eines Leibgedingzinses.

Original n° 444 in St. Paul (A). — A ist ohne Umschlag. — Hängendes Siegel: + S.WERN....DE.WIT.EN.EIN.

Ich Wernher von Wittenhein genant Gigennagel edelknecht tůn kunt mit disem brief allen denen, die inn ansechent oder hôrend lesen: Alz die erwirdigen geistlichen die meisterin und gemeiner convent dez erwirdigen gotzhuses ze Hermantschwile nach by Bremgarten uf der Rúß in Costentzer bystům gelegen sant Benedicten ordens von mir und von Margrethen von Åschentz seligen, wilent miner elichen frăwen, der got gnädig sye, eins rechten ewigen ståtten hantvesten kouffs gekoufft hand únser gutter gúlt und gericht ze Sarmenstorf in dem twing gelegen nach inhalt der besigletten briefen, so darumb geben und versigelt sint und das obgenant gotzhuß ze Hermantschwile von úns innehat und alz denne in den selben briefen und dem kouf eigenlich begriffen ist, sechs pfunt pfennigen iårlicher gúlt, die aber dazemăl mir noch miner elichen frŏwen seligen nit ledig warent und noch nit ledig sint, wand das sy die geistlichen frŏwen frŏw Ursula und frŏw Elsbecht von Åschentz geschwestern, closterfrŏwen ze Engliberg, her Hemmans von Åschentz ritters elichen dochtren, in lipdings wise bede gemeinlich innehattend und die eine noch innehet in lipdings wise, und aber da bestådinget ist, wenne die selben frŏw Ursula und frŏw Elsbecht closterfrŏwen bede von tod abgånd oder ob die egenanten sechs pfunt ledig gemacht werdent, das denne die obgenanten von Hermantschwile mir oder minen erben dafúr geben sôltend hundert zwentzig und acht guldin rinischer gůter und geber an gould und an gewicht, da ist aber eigenlich ze wússen, das ich da für mich und alle min erben mit den obgenanten erwirdigen geistlichen frŏwen der meistrin und gemeinem convent ze Hermantschwile also úberkomen bin, das sy und ir gotzhuss die selben sechs pfunt pfennigen lipdings fúr dishin der

egenanten frŏw Ursulen von Åschentz, closterfrŏwen ze Engliberg, die noch in leben ist, ir lebtagen und in lipdings wise frúntlich und tugentlich ierlich usrichten sŏnd ăne min und miner erben schaden, wand sy darumb von mir enpfangen hand und ich inen gelässen hăn viertzig gulden ouch gůter und geber an gould und an gewicht. Und hand sy mir noch herusgeben achtzig und acht guldin ouch gůter und geber an gould und an gewicht, damit ich ouch der obgenanten hundert zwentzig und acht guldin hăptgůts gentzlich bezalt und gewert bin. Darumb ich die selben meisterin, iren convent, ir gotzhuß und alle ir nachkomen ze Hermantschwile fúr mich, fúr alle min erben und nachkomen herinne geseit han und sag mit kraft dits briefs lutterlich gar und gentzlich quitt ledig und loß. Und also mugend sy nu die gůtter nútz gúlt und gericht ze Sarmenstorf mit den obgenanten sechs pfunden geltz ierlicher gúlt samenthaft und by teil niessen besetzen und entsetzen, alz inen fůglich ist, ăne min, miner erben und nachkomen und ouch menlichs von únser wegen sumist und irrung nu und hienach ewenklich, wand ich ouch fúr mich, alle min erben und nachkomen getrúwlich und vestenklich verheissen han by gůten trúwen in eides wise, sy daran noch an dheinem stuk niemer ze bekúmbren noch schaffen getăn in dheinem weg noch mit dheinen sachen. Were ouch, das dhein gůt oder stuk, so in die obgenanten gůter gehortend, ich oder min erben inen gezŏugen kŏndent und aber iena haft und nit erledget were, das sönd wir inen ledgen und sol úns denne das die egenanten meisterin, der convent, ir gotzhuß oder ir nochkomen alweg bezalen nach dez houptbriefs lut und sag und sol ouch ich inen und min erben by der egenanten gelúbt der egenanten gůttren nútzen und gerichten und ouch der egenanten sechs pfunt pfennigen ierlicher gúlt werschaft tůn, alles nach lut und inhalt der versiglotten kăff und vertigungsbriefen, so sy darumb von mir innehand. Herumb ze vestem urkúnd alles dez, so diser brief wiset, so han ich der obgenant Wernher von Wittenhein genant Gigennagel min eigen insigel fúr mich, alle min erben und nachkomen, die ich vestenklich harzů bind, offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist an fritag vor dez heilgen crútzes tag ze herbst dez iares nach Cristi geburt viertzechenhundert zwentzig und in dem dritten iare.

142. *Ofen 1423 September 25 — Dezember 25.*

Urkunden des Königs Sigmund:

I. Vollmacht zum Empfang einer Kriegsteuer. *September 25.*
II. Anstellung eines Münzmeisters. *Oktober 12.*
III. Quittung. *Oktober 13.*
IV. Aufhebung eines Achtsurteils. *Dezember 25.*

Abschriften in RR. H in Wien: I. Fol. 5ᵛ, II. Fol. 10ᵛ, III. Fol. 10, IV. Fol. 21.
**Altmann 1: I n° 5616, II n° 5648, III n° 5649, IV n° 5702.*

I. *Er gibt gestützt auf den Beschluss des Nürnberger Reichstages, der ihm* einen gemeinen anslag *gegen* die keczer *in Böhmen bewilligte* und als daselbst angeslagen ist, das etliche prelaten in dem bistume zu Costencz mit gleven dorczu

dienen und die anderen prelaten und priesterschaft den hundertsten pfennig von iren renten und nuczen uns zu hilfe wider die keczer geben sollen,...dem edeln Casper von Clingenberg...volle gewalt..., das er *dort* von den prelaten, die mit gleven zu dienen angeslagen sind, und von den andern prelaten und iren gotzhüsern und von der priesterschaft gotzgaben den vorgenanten anslag, den hundertsten pfennig eines iares nucze und rente, von unsern wegen...infordern... und *darüber quittieren*...solle.... Ofen am sampstag vor sant Michels tag.

II. *Er erklärt, dass er* den erbern Peter Gaz von Basel, *seinen* diener und lieben getrewen, zu *seinem* munzmeister über die Münze *von Frankfurt a. M.* ufgenomen hat, also das er zu gesellen und gemeinder nemen sol die erberen Conrat Czambach *und* Friz Reinman, also das sy anheben nach datum diß briefs und sollen munzen funf iar nacheinander *mit ausführlichen Bestimmungen über die Herstellung der Münzen.* Geben zu Ofen nach Crists gebürt XIIII^{c} iare und dornach in dem XXIII. iare am nechsten dinstag nach sant Gallen tag. —

III. *Quittung für Sebald Pfinzig von Nürnberg über 3000 fl. Rh., die er ihm* von graf Fridrichen von Tockemburg von unsern wegen einzunëmen *befohlen hatte.* Ofen nach Crists etc. am mittwochen vor sant Gallen tag. —

IV. *Er tut kund:* Sane quemadmodum alias Johannes Schreiber ac Elyas et Adam fratres de Ziil, cives Basilienses, et *Lorenz Tubeney von Aschaffenburg,* nostri et imperii sacri fideles dilecti, actores contra rectores et incolas quorundam opidorum ducatus et marchionatus Brabancie, puta contra Lovanienses Bruxellenses Antwerpienses Buscumducis Theuenses Lyrenses Steenbergenses Herntalenses Filvordenses Arschotenses et de Breda agentes, ipsos coram iudice iudicii nostri imperialis citatos et evocatos legitime in causam traxerunt, coram quo servato iuris ordine et observatis terminis, sicut moris est, nostri iudicii predicti tandem iudicialiter contra eos processum fuit, quod ipsorum poscente contumacia banno minori imperiali fuerunt et existunt innodati. *Nachdem aber nun Gesandte dieser Städte dargelegt haben,* qualiter per negligenciam penam contumacie sive sentencie et banni nostri minoris incidissent essentque parati stare iuri et respondere predictis actoribus ad omnia et singula ipsorum obiecta seu obicienda, *hebt er auf ihre Bitten die über sie verhängte Acht wieder auf,* salvo tamen quod predicti opidani et incole opidorum predictorum questionibus predictorum actorum respondeant coram nostro imperialis curie iudicio, quando fuerint evocati, prout ad hoc faciendum predictorum rectorum opidanorum ambassiatores et nuncii nobis caucionem sufficientem prestiterunt.... Datum Bude anno domini etc. XXIII. die XXV decembris. —

143. *Innsbruck 1423 Oktober 1.*

Quittung und Dienstbrief des Hermann Gessler.

Original I, n° 3213 in Innsbruck. — Das (hängende) Siegel fehlt.

Ich Herman Gessler ritter, der durlëuchtigen hochgeboren fürstin frawen Annen von Brawnsweig herczoginn ze Österreich etc. meiner gnëdigen frawen

hofmaister, bekennen und tůn kunt offenleich mit disem brieff fůr mich und mein erben: Als ich yeczund ettwyvil iar des durleüchtigen fůrsten herczog Fridreichs herczogen ze Österreich etc., meins gnedigen herren, hofgesind und diener, darnach meiner egenanten gnêdigen frawen hofmaister gewesen bin, daz mich darumb der egenant mein gnêdiger herr beczalt und ausgericht hat für mein sold und dienst zwayhundert guldein, die ich also bar von im empfangen han. Und umb die ůbertewr, so ich mainte, daz mir derselb mein gnêdiger herr und mein gnedige fraw mer solden schuldig sein, bin ich gênczelich zu seinen gnaden beliben, was er mir dafůr tůn well. Und also sag ich in und mein egenante frawen umb alle mein söld von aller vergangen dienst wegen und umb alle sach bis auf hëwtigen tag gênczlich quitt ledig und los fůr mich und alle mein erben an alles gevêrde. Als auch der egenant mein gnêdiger herr mit mir ůberkomen hat, ich sůll im hinfůr selb sechster werlicher gesellen dienen, darumb er mir fůr meinen sold versprochen hat alle iar zwayhundert reynisch gulden, also sol und wil ich denselben dienst getrëwlich halden und volfůren und mich an dem egenanten sold benůgen lassen, alldieweil und mir sein genad den sold oder ich im den dienst gen ainander nicht absagen, auch an geverde. Und zu urkunt gib ich dem egenanten meinem gnêdigen herren disen brief versigelten mit meinem aigen anhangenden insigel. Geben ze Insprugg an freitag nach sand Michels tag nach Kristi gebůrde vierczehenhundert und darnach in dem dreyundczwainczigisten iare.

144.

— 1424 Januar 7.

Hamman von Rinach ritter, *der genannten Leuten von Schönau* an win und korn einen kouff geben *hat* um ein genanti summ geltz, *quittiert sie hierüber und erklärt den seiner Zeit ihm übergebenen und jetzt nicht mehr auffindbaren Schuldbrief für ungültig. Er siegelt. Freitag nach dem 12. Tag in Weihnachten.*

Abschrift von 1548 im Kopialbuch der Custorei XX a/104, Fol. 40 in St. Paul.

145.

Ofen 1424 Februar 10 — 25.

Urkunden des Königs Sigmund:

I.	*Privileg für Adalbert von Rotberg.*	*Februar 10.*
I.	*Privileg für einen Bürger von Basel.*	*Februar 10.*
III.	*Lehenbrief für Richard von Raron u. a.*	*Februar 14.*
IV.	*Mandat an Zürich.*	*Februar 14.*
V.	*Lehenbrief für Henmann Offenburg.*	*Februar 22.*
VI.	*Mandat an die Juden in Rapperswil und Winterlur*	*Februar 23.*
VII.	*Empfehlung für Besetzung einer Pfründe.*	*Februar 25.*

Abschriften in RR. H in Wien: I. Fol. 27, II. Fol. 26ᵛ, III. Fol. 28ᵛ, IV. Fol. 29, V. Fol. 34ᵛ, VI. Fol. 36, VII. Fol. 37ᵛ.

**Altmann 1: I. n° 5789, II. n° 5787, III. n° 5796, IV. n° 5798, V. n° 5813, VI. n° 5818, VII. n° 5821.*

I. Wir Sigmund etc. bekennen etc.: Als der veste Adelberg von Roperg, unser und des richs lieber getrewer, die dörfer Meczerlen, Hofsteten, Witterswilr, Blowen, Tittingen, Nenczlingen und Brislach in namen sin selbs und des edeln Rudolfen von Ramstein und des vesten Arnolts von Roperg ritters von uns und dem heiligen riche zu lehen hat nach des briefs laüt und sag in von uns daruber gegeben, also hat uns derselb Adelberg fur tun bringen, wie ettlich unordnung an den gerichten daselbs sind, und uns diemieticlich gebeten, das wir im und sinen mitgemeynern gunnen und erlauben, die gerichte daselbs mit erbern luten zu beseczen, und das allermeniclich glichs und rechts gelangen und beschehen möge und ouch recht tun gefurdert und unrecht tun gestraffet werde. Dorumb so haben wir solich sin redlich bete angesehen und haben im und sinen mitgesellen die besunder gnade getan und haben in und iren erben gegunnet und erlaubet, gunnen und erlauben in von romischer kuniglicher macht in craft disz briefs, das sy die gerichte alle und igliche in den obgeschriben dorffern beseczen und entsetzen mögen in solicher masz, als vorberurt ist, nach irem willen und nach irer besten verstentnuss und das sy, die unrecht tun, straffen mögen und recht tun furderen sollen on alle geverde. Und wir gebieten dorumb von romischer kuniglicher macht ernstlich und vesticlich mit disem brief allen und iglichen fursten graven herren rittern knechten burgermeistern schultheissen und reten der stete merkte und dorffere und sust allen andern unsern und des richs undertanen und getruen, das sy die obgenanten von Ramstein und von Roperg und ire erben an solichen unsern gnaden nicht irren noch hindern, sunder in dorinn hilflich seyn, als lieb in sey unser und des richs swere ungnade zu vermiden. Mit urkund etc. Geben zu Ofen nach Crists etc. XXIIII... donerstag vor sant Valentins tag.

II. Anno etc. XXIIII°. die decima mensis februarii data est litera familiaritatis pro Eberhardo Hyltelingen de Basilea.

III. In nomine sancte et individue trinitatis feliciter amen. Sigismundus etc. Ex quo divine dispensationis munere sacri Romani imperii gubernacula suscepimus et ad eius tuenda iura et augenda commoda teneamur, plerumque invitamur et in nostris memorialibus adaucto studio sollicitamur continuo, ut habenam sacri Romani imperii taliter dirigamus, quatenus recuperatis iuribus imperii et benemeritos digne retribucionis gracioso respiciamus oculo et ad illos, qui sacram imperialem maiestatem suis demeritis non verentur offendere, respectum indignantem animadversione debita convertamus. Sane licet a multo tempore multis diversisque modis Philippus Maria Anglus de Mediolano nostram maiestatem offenderit prestitumque nobis fidelitatis et obediencie solitum iuramentum suis forefactionibus sepius violaverit ac alia diversa genera malignandi contra nos practicaverit, que omnia sub quadam simulacione et mera paciencia pertransivimus, sperantes ipsum ab hiis, in quibus nostram celsitudinem leserat, resilire et viam emendacionis amplecti, tamen pridem sue concepte pravitatis maliciam nondum non refrenans, ymmo verius mala malis accumulans cum nostris et sacri imperii rebellibus Venetis in nostram et eiusdem sacri imperii turbationem perperam conspiravit sua fide et iuramento prestito violato. Nos vero, qui protervis et emulis debemus, prout et tenemur, resistere et ad eorum refrenandam

infamiam intendere toto posse, aminicula et presidia nostrorum et imperii sacri fidelium nobis conspicimus utique profutura. Idcirco quia nobilis Richardus de Rarogina baylivus Valisii, noster et imperii sacri fidelis dilectus, nobis alias in Lombardia constitutis omni constancia et fidelitate sumptuosa et valde grata cum suis gentibus exhibuit servicia, que nequaquam a nostra recedunt memoria, ac famosi Caspar Slik, noster notarius specialis, et Caspar Torner, noster familiaris, et fideles sincere dilecti, unusquisque iuxta sue condicionis modulum hucusque constanter et fideliter serviverunt nullis penitus parcentes periculis laboribus et expensis et cottidie serviunt ac inantea tanto efficacius servire poterunt et debebunt, quanto a nostra celsitudine maioribus graciarum muneribus se senserint consolatos, propter que non immerito omnes insolidam graciam nostre munificencie sibi impendendam liberalius meruerunt, — ideo non per errorem aut improvide, sed matura deliberacione prehabita, sano eciam principum comitum baronum nobilium et fidelium nostrorum accedente consilio et certa nostra sciencia prefatis Richardo, Casparo Slik et Casparo Torner nostrum et imperii sacri castrum Vigonii cum suis terris municionibus oppidis villis censibus redditibus proventibus emolumentis iurisdiccionibus tributis theoloneis imposicionibus pedagiis agris, cultis et incultis, vineis pratis pascuis venacionibus silvis rubetis nemoribus montibus collibus vallibus aquis aquarumve decursibus piscinis piscacionibus et aliis pertinenciis universis ad predictum castrum de iure pertinentibus ac mero et mixto imperio, quod quidem castrum predictus Philippus Maria Anglus ad presens detinet et occupat, in verum feodum dedimus et contulimus, damus et tenore presencium ac auctoritate Romana regia conferimus et donamus prefatum castrum cum universis et singulis suis pertinentiis a predicto Philippo Maria Anglo vendicandi recipiendi acquirendi et obtinendi et pro se et ipsorum heredibus habendi tenendi et cum eodem agendi faciendi vendendi impignorandi alienandi et disponendi, prout ipsis utilius et melius videbitur expedire, decernentes et statuentes expresse, quod, quandocumque prefati Richardus, Caspar Slik et Caspar Torner predictum castrum, sicut premittitur, a supradicto Philippo Maria Anglo obtinebunt et recipient vel qualitercumque illud ad ipsorum devenerit postetatem, quod tunc ipsi et eorum heredes a nobis et sacro imperio illud in feodum habere et tenere debebunt ac recognoscere et suscipere, quociens fuerit opportunum, impedimentis quorumlibet penitus procul motis. Et in casu, quo dicti Richardus, Caspar et Caspar quacumque occasione obsistente predictum castrum in suam non possent possessionem reducere nosque successu temporis vel ante idem castrum cum suis pertinenciis per nos seu officiales nostros recuperaremus et vinceremus, ex tunc promittimus et spondemus verbo regio, quod nulli penitus hominum ipsum castrum velimus dare seu assignare nisi dictis Richardo, Casparo et Casparo hereditarie possidendum sub condicionibus suprascriptis dolo et fraude quibuslibet procul motis, mandantes universis et singulis principibus, ecclesiasticis et secularibus, comitibus baronibus nobilibus militibus clientibus et civitatibus et signanter magistris civium, consulibus et iuratis civitatum Turegum, Bern, Sollotern et Luczern ac iudicibus seu officialibus ac incolis vallium Swicz, Ure, Underwalden, Czug, Glaris et Czursee et singulis incolis

Valisii, nostris et imperii sacri fidelibus dilectis, auctoritate Romana regia firmiter et districte, quatenus dictos Richardum, Casparum et Casparum in dicto castro et pertinenciis suis nullatenus impediant seu perturbent, quin pocius ipsis ad recuperacionem eiusdem nostro et imperii sacri nomine impendant auxilium consilium et favorem, prout nostram et imperii sacri indignacionem gravissimam voluerint arcius evitare. Presencium etc. Datum Bude anno etc. XXIIII. die XIIII. februarii, regnorum nostrorum anno Hungarie etc. XXXVII., Romanorum XIIII. et Bohemie quarto.

IV. Wir Sigmund etc. embieten dem burgermeister rate und burgern gemeinlich der stat zu Czurch, unsern und des richs lieben getruen, unser gnad und alles gut. Lieben getruen. Als wir euch gegunnet und erlaubet haben, das slosz Kyburg mit sinen zugehörungen von der edeln Kunigunden grefinn von Montfort zu losen, und als wir euch ouch dorczu uf dasselb slosz VI^{c} ungrischer guldin oder ducaten geslagen haben, die ir uns uszrichten sollet, also heiszen und gebieten wir euch ernstlich mit disem brief, das ir *diese 600 fl. dem Schultheissen zu Gmünd Kaspar Torner* von unsern wegen und an unsrer stat reichen geben und beczalen sollet. Wann so ir das getan habt, so sagen wir euch derselben VI^{c} guldin quidt ledig und los mit disem brief, der geben ist zu Ofen, versigelt etc., nach Crists etc. an sant Valtins tag.

V. Wir Sigmund etc. bekennen etc.: Als wir vormals unserm lieben getrewen Henman Offemburg den halben teil der fischentz in der Sissel by Lauffenberg gelegen mit unsern kuniglichen briefen verschriben und geben haben, also hat uns der vorgenante Offemburg die obgenante fischentz widerumb zu unsern und des richs handen ufgegeben und uns damit diemiticlich gebeten, das wir im die zu einem lehen gnediclich geruchten zu verlihen. Also haben wir angesehen solich getrew willig dienst, die uns der vorgenant Offemburg oft getan hat und furbaß tun sol und mag, und haben im dorumb die vorgenante halbe fischentz in der Sissel zu einem rechten erblehen gnediclich verlihen und lihen im die von romischer kuniglicher macht in craft diß briefs und sezen sy ouch der in ruwiclich gewalt und gewer, also das er und sein erben die von uns und dem heiligen riche innehaben nutzen und niessen, besetzen und entsetzen und gebruchen sollen und mogen nach lehens recht von allermeniclichen ungehindert. Uns hat ouch der obgenant Henman Offemburg solich gelubde und eyde getan, als ein lehenman seinem rechten lehenherren billich und von recht pflichtig zu tun ist. Mit urkund etc. Geben zu Ofen nach Crists etc. XXIIII an sant Peters tag ad kathedram. —

VI. Wir Sigmund etc. embieten der iudischeit zu Rapreswil und zu Winttertur, unsern camerknechten, unser gnad. Als wir vormals solichen oppferpfenning, als die iudischeit zu Czurch und anderswo im Ergow und ir uns von des richs wegen ierlich zu geben pflichtig seyt, *dem Rudolf von Waldeck* verschriben und verwiset haben, als das unsere brief im doruber gegeben clerlicher uswisen, also heissen und gebieten wir euch ernstlich bey unsern hulden, das ir solichen gulden oppferpfenning dem egenanten Rudolffen von unsern wegen und an unsrer stat drey iar nechstkunftig nach der vorgenanten brief lute im doruber gegeben

reichet und beczalet. Wann so ir das getan habt, so sagen wir euch solichs vorgenanten oppferpfennings quidt ledig und los mit disem brief. Und wir wollen ouch, als oft ir in den nechstkunftigen dreyen iaren im solichen opfperpfenning reichet und in unserm namen gebet und beczalet, das ir von demselben Rudolfen ouch sein quittanczen doruf nemet und euch doran genugen lasset. Mit urkund etc. Geben zu Ofen des mittwochens vor sant Mathias tag.

VII. Anno etc. XXIIII. Bude XXV. mensis februarii presentatus est Mathias Kuppfernagel de Basilea ad canonicatus et prebendas vacantes vel vacaturos ecclesie collegiate sancti Michaelis Veronensis.

146. *Innsbruck 1424 März 5.*

Revers des Priesters Bernhard Chöl für den Herzog Friedrich betreffend eine ihm von diesem übertragene Kapelle versigelt mit...Hanns Wilhalms von Mülinen genant Drukhsêß anhangendem insigel.... Insprugg an dem suntag esto michi... in dem vierczehenhundertisten und dem vierundzwainczigisten iare.

Original I, n° 5462 in Innsbruck. — Das Siegel (= dem in n° 129) hängt.

147. *Innsbruck 1424 März 21.*

Verpflichtung des Henmann Offenburg gegen Herzog Friedrich.

Gleichzeitige Abschrift im Liber fragmentorum 1, Fol. 209^v in Innsbruck. Die Z. 27 erwähnte Urkunde des Herzogs Friedrich auch in einer gleichzeitigen Abschrift unter Weglassung des Datums ebenda Fol. 209^v.

Ich Hanman Offemburg von Basel bekenn offenlich mit disem brieve fúr mich und all mein erben: Als der durluchtig hochgeborn fúrste herczog Ernst erczherczog ze Osterreich etc., mein gnediger herr, mir den halben tail des dorffs Bartenheim mit seiner zugehôrung bey Basel gelegen von sundern gnaden hat verlihen, zu solcher lehenschaft der durluchtig hochgeborn fúrste herczog Fridreich herczog ze Osterreich etc., sein bruder, auch mein gnediger herr, seinen willen und gunst gegeben und mir die mit seinem brieve bestêtt hat, und wan aber ich das ander halb tayl desselben dorffs ze Bartenheim von dem vesten Dietrichen von Raczenhawsen in phanndsweis innhab, darnach ich trachten sol, den gancz zu aygen und in mein gewalt ze pringen und den auch denn ze lehen von in emphahen, — also hab ich dem obgenanten meinem gnedigen herren herczog Fridreichen von Osterreich gelobt und versprochen, gelob und versprich auch wissentlich in kraft diczs briefs und bey meinen guten trewen, daz ich also nach allem meinem vermúgen trachten und mit ganczem fleiss und ernste mich múen wil, daz der obgeschriben halbtayl des benanten dorffs ze Bartenheim, den ich also von dem egenanten von Raczenhawsen in phanndsweis innhab, gancz zu aygen und in gewalt pringen und denn den von meinen obgenanten herren von Osterreich ze gleicher weis ze lehen haben und emphahen sol und wil getrewlich und

ungeverlich. Und des ze urkund gib ich im den brief versigelten mit meinem anhangendem insigl, der geben ist ze Insprugg an eritag vor oculi des suntags in der vasten anno domini MCCCCXXquarto.

148. *Innsbruck 1424 April 11.*

Herzog Friedrich beurkundet einen Schiedspruch zwischen dem Bischof und Gotteshaus Chur einer-, Heinrich von Schlandersberg anderseits.

Original im Schlossarchiv Churburg. — Die Urkunde ist in der Mitte durchgerissen. — Kanzleivermerk vorne rechts: dominus dux per consilium. — Das (rückwärts aufgedrückte) rote Siegel ist abgefallen.

**Archivberichte 2, 148 n° 832.*

Wir Fridreich *(Titel wie in Nr. 5)* tůn kunt: Als ettlich stozz gewesen sint zwischen dem erwirdigen unserm lieben frewnde hern Johannsen bischoven zů Kur und seinem gotshaws ainhalben und unserm lieben getrewn Hainreichen von Slandersperg des anderhalben von ains zols wegen, den der egenant Slandersperger ze Tawfers und in dem Múnstertal hat, und auch von Nesen wegen von Tawfers und irs suns hab und güter wegen, die sy gelaßen hat, darumb sich paid tail auf uns und unser rẽtt veranlest heten und wir in auch tag gesezt haben fúr uns auf den nẽchstvergangen suntag, also kom herfúr der egenant Slandersperger und clagt mit seinem redner, wie er und sein vordern ainen zol heten ze Tawfers und im Münstertal. Nu wẽr wol war, daz des gotshawß lewt denselben zol von irer hab und wes si in ir hẽwser bedörften, nicht geben solten. Es wẽrn aber ettlich furkawffer und ander, die ir gewerb triben, die maynten von irer kawfmanschaft nicht ze zollen und heten in seins zolls an recht entwert, und pat des rechten, ob sy nicht billich zollen solten von irer kawfmanschaft. Er zaigt auch ainen brief von unserm lieben bruder herzog Ernsten, der da lawt, wie vogt Ulrich von Mẽtsch der iúnger vor ettlichen zeiten, do er die egenanten gotshawslẽwt dennoch in seinen hannden het, an irer stat was fúrkomen. Daselbs wẽr im der zol auch zugesprochen worden, als das denn derselb urtailbrief innhat. — Darwider aber der ersam unser lieber andẽchtig Anthoni custer ze Chur mit ainem gůten gewaltsbrief auf sich und ettlich gotshawslẽwt, die mit im da warn, und auch mit seinem redner und anweyser anttwurtt: Es wẽr von alter herkomen, daz nye kain gotshawslẽwt, die in dem gericht zů Glurns und in dem Múnstertal geseßen wẽrn, gezollt hetten, und getrawten, man solt sy bey irem alten herkomen beleiben laßen. — Und nach vil red und widerred ward von unsern rẽtten, graven freyen rittern knechten edeln lẽwten und burgern auß den stetten, der ain gůt tail bey uns was, zum rechten erkannt und gesprochen, daz der von Slandersperg bey der gewer des zolls sol beleiben, also daz im die gotshawslẽwt von irer kawfmanschaft zollen súllen als ander; aber des sy in ire hewser bedúrffen, davon sullen sy nicht zollen, es wẽr denn, daz die gotshawslẽwt mit gůter kuntschaft und weisungen ynner iarsfrist furbrẽchten, daz sy von rechtswegen nicht zollen solten; des solten sy genießen. Tẽtten sy aber des ynner iarsfrist nicht, so solt der von Slandersperg von in hinfúr zoll nemen, als vor ist

begriffen, an gevêrd. Denn von Nesen guts wegen von Tawfers clagt der von Slandersperg, wie ainr seiner vordern genant Hainreich von Reichemberg ainen naturlichen sůn bey ir het gehabt; dem het er etlich gůt geben. Do der nu abgieng, da underwund sich die egenante Nes des gůts, uber das derselb sůn all sein hab weilent Casparn und Sigmunden von Slandersperg und ir baider weiben het verschriben, des er auch ainen versigelten brief zaigt. Nu het sich gefúgt, daz bischof Hartman seliger sich nach der Nesen tod des gůts het underzogen und sy wer auf Fúrstemberg gevangen gefurt und genôtt worden, daz sy im das vermachen můst. Er bracht auch fúr, wie er mit der Nesen frewnden von deßelben guts wegen wer fur uns und unser rett komen, und wir hetten sy geweist fúr unsern purggrafen auf Tyrol. Der het lêwt darzů geben, die im auch ain recht gesprochen und im des ainen brief geben hetten, den er auch da zaigt, und getrawt, man solt in bey derselben urtail halten und in der gůter in nutz und gewer sezen. — Darauf anttwurtt der egenante custer von Chur mit seinem beystand und redner: Die egenant Nes von Tawfers wêr ain gotshawsweib und hett all ir hab und gůter dem egenanten bischof Hartmann seligen und dem gotshaws williklich und unbetwungenlich geschaft und geben. Ob nu ir sun dhainerlay gescheft getan het, das het kain kraft; wan was guter ir sun het, die wern ir. Und do ir sun abgieng, do underwund sich derselben hab und gůter der alt von Metsch als ain vogt von des bischofs wegen; darnach underwund sich sein der bischof und sey auch der bey dreißig iarn in nuz und gewer gewesen. Nu wer das gotshaws der in dem vergangen krieg mit andern gůtern entwert worden und heten sich der ettlich lewt underwunden nit als erben, sunder als pawlewt; die sein im auch von unserm brůder in dem spruch, der ze Bozen geschehen ist, wider gesprochen worden und getrawt, es súll das gotshaws bey irer gewer beleiben und sull in die urtail, die vor berúrt ist, kain schad sein, wan doch dem bischof und gotshaws seine rechte darin sein vorbehalten. — Und nach baider tail red und widerred ward von den egenanten unsern retten erkant und gesprochen zum rechten: Die sach wer paidenthalben nit lawter. Wir solten in noch ainen tag geben, den auch wir auf den nechsten suntag nach sand Lawrenzentag nechstkunftigen benennt haben, und solt der von Slandersperg in der zeit trachten nach seiner kuntschaft und des weisung auspringen, daz sein vordern der egenanten Nesen gůt mit recht vorher, als landsrecht ist, heten ervordert und daz die Nes zu dem gemecht, daz sy bischof Hartman getan hat, genôtt wer worden. So solt das gotshaws kuntschaft auspringen irer gewer, daz sy die unansprechig haben ingehebt, als landsrecht ist, und auch ir gemåcht, daz die egenant Nes dem bischof und gotshaws getan hat, und sullen paid tail zu dem egenanten tag wider komen und sol da nach irer kuntschaft geschehen, was recht ist. — Es ist auch gesprochen und erkannt, daz wir yetwederm tail ainen offen brief geben súllen an all phleger und richter, daz sy uns mêniclichem schaffen, an wem sy sich ainr kuntschaft ziehen, daz sy bey dem ayd sagen, was in wißend sey, und in denn das verschriben under irn insigeln geben. Bedörfft auch der von Slandersperg icht kuntschaft in des bistumbs gerichten, so sol man zu gleicher weis schaffen, daz man im die geb. Und wedrer tail kuntschaft nemen wil, der sol das dem andern

tail vorhin ze wißen tůn, daz er dabey sey oder die seinen dabey hab, ob er ichtz darinn hab ze reden oder ob die sagen werden, billich sagen súllen. Und was yetwedrer tail inred gen dem andern hat, das sol auch in die kuntschaft geschriben und vermeldt werden. Nemlich und sunderlich so ist erkannt und gesprochen, daz all sach zwischen in zu baider seit in gůtem sullen ansteen unz auf den tag nach innhalt des anlaß, den sy uns geben haben. Und also geben wir yetwederm tail des ainen gleichen urtailbrief, als das auch am rechten erkanndt ward. Das ist geschehen ze Insprugg an eritag vor dem palmtag nach Christs geburd im vierzehenhundertisten und dem vierundzwainzigisten iare.

149. *Innsbruck 1424 April 28.*

Herzog Friedrich bewilligt die Ablösung eines Pfandsatzes.

Abschrift a. d. 16. Jh. in Cod. 41, Bd. 3 Fol. 1024 in Innsbruck (B). — Laut B trug das Original den Kanzleivermerk: dominus dux per se ipsum.

Wir Fridrich *(Titel wie in n° 5)* thun kundt, daz wir den erbarn wisen, unnsern lieben getruwen, den schultheyssen raten und burgern unser stet in Ergaw, nemblich Brembgartn Brugg und Mellingen, gegunt erlaubt und gewalt gegeben haben, daz sy von den von Mülnheim die dreyundsechtzig marckh silbers, die ine von unsern vordern loblicher gedechtnus versetzt sind, abczelosen umb die die sum in den satzbriefen begriffen. Davon so emphelhen wir den egenanten von Mülheim, daz sy den egenannten unsern stetten Brembgarten Prugg und Mellingen der losung also gestatten umb die sum, als vorstadt, und die phanndtbrief, die darumb sindt, zu iren hannden hinus anntwurtten. Wann sy das handt gethan, so sagen wir sie darumb lidig, was sy uns darumb phlichtig sindt gewesen, doch daz die egenannten drey stet oder ire nachkomen unns und unsern erben der losung umb dieselben sum herwider gestatten und uns damit gehorsam sin nach innhalt des briefs, den sy uns darumb gegeben haben, one geferde. Mit urkund dis briefes geben ze Ynsprugg an freitag nach dem heiligen ostertag nach Crists gebúrde im vierczehenhundertisten und vierundzweinczigisten iare.

150. *Ofen 1424 Mai 24.*

König Sigmund legitimiert einen unehelich Geborenen.

Abschrift in RR. H, Fol. 41ᵛ in Wien.
**Altmann 1, n° 5860, mit unrichtiger Ortsangabe.*

Sigismundus etc. dilecto nobis Nicodemo nutrito quondam nobilis Johannis de sancto Simphoriano supra Morgiam Lausannensis diocesis graciam regiam et omne bonum. Regalem decet clemenciam ad supremi regis exemplum se misericordem et benignum adhibere cunctis fidelibus, illis precipue, qui non proprio, sed alieno vicio laborantes suis desiderant defectibus subvenire. Cum igitur

nuper pro parte tui serenitati nostre supplicatum extiterit, quatenus tibi, qui de coniugato et coniugata et illegittimo thoro genitus diceris, super huiusmodi defectum natalium dispensacionis et legittimacionis nostre graciam, signanter tamen ut patris tui insequendo vestigia feudum nobile, unum vel plura, quantum deservire poteris et quodcumque patrimonium nobile successionemque proximorum dicti tui patris assequi et tenere milicieque ac militari consorcio, si facultas aderit, ascribi possis et valeas, de innata nobis clemencia dignaremur impendere et regio favore nostro te ad legittima iura reducere graciose. Nos vero, qui racionabilia vota quorumlibet libenter amplectimur, tecum, qui bone indolis esse diceris quique morum probitate et virtutum industria abstergis maculam geniture, super premisso defectu natalium de plenitudine Romane regie potestatis et ex certa nostra sciencia dispensamus teque legitimamus et ad legitima iura reducimus graciose omnemque maculam et defectum ex tali generacione contractum abstergimus et totaliter abolemus tibique uberiorem dispensacionis et legitimacionis nostre graciam impartimur, dantes et concedentes tibi virtute huiusmodi imperialis indulti auctoritatem licenciam habilitatem et postetatem, quod omnibus legitimis actibus, publicis et privatis, iuribus officiis et honoribus quibuscumque uti preesse et signanter feudum nobile, unum vel plura, quantum deservire poteris, et quodcumque patrimonium nobile successionemque proximorum dicti tui patris assequi et tenere milicieque ac militari et nobilium consorcio, si facultas aderit, ascribi possis et valeas libere absque omni impedimento prolis illegittime et ad eadem admitti debeas et in bonis ac prediis militaribus et quibuscumque aliis ex testamento seu ab intestato succedere, sine tamen preiudicio legitimorum filiorum seu heredum, quantum ad successionem bonorum huiusmodi necnon ad quoslibet honores admitti et omni statu et condicione gaudere, quibus ceteri legitimi et de legitimo thoro nati in iudicio vel extra utuntur pociuntur et gaudent, eciam si talia forent, de quibus expressam oporteret fieri mencionem, aliqua lege generali vel speciali in contrarium edita non obstante. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre legitimacionis et dispensacionis graciam infringere aut ei quovis ausu temerario quomodolibet contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, nostram et imperii sacri indignacionem gravissimam se noverit arcius incursurum. Presencium etc. Maiestas. Datum Bude XXIIII. die maii.

151. — *1424 Juni 4.*

Revers der Städte Bremgarten, Brugg und Mellingen für Herzog Friedrich.

Original in Wien. — Drei hängende Siegel: ..COMVNITATIS.....BREMGARTON. 2) S.COMVNITATIS.CIVIV.I.BRVGGA. 3) ..COMVNITATIS. CIVIV.I.MELL...

**Lichnowsky 5, n° 2203.*

Wir die schulthaissen râtt und burger der dryer stett Bremgarten, Brugg und Mellingen bekennen fúr úns und únser nachkomen: Alz únser gnedigi herreschaft von Ôsterrich vor zitten uff únser egenanten stetten den von Múlhein

dry und sechzig march silbers versetzt hatt und aber nu... hertzog Fridrich *(Titel wie in Nr. 5)*, únser gnediger herre, únß die selb gúlt von den von Múlhein an únß ze lösend hăt gegunt und erlobt, also haben wir dem egenanten únserm gnedigen herren gelobt und verheissen by únsern trúwen an aydz statt, daz wir und únser nachkomen im und sinen erben mitt der losung gehorsam und gewertig sin súllen und wellen und nieman anderm, wann oder zů welher zitt sy der an únß begern, ăn all waygrung und widerred aller sachen ăn all geverd. Und ze urkúnd haben wir únßri insigel gehenkt an disen brief, der geben ist uff den nechsten sunnentag nach dem heiligen uffart tag únsers herren Jesu Cristi, alz man zalt von siner gebúrt vierzehenhundert zweinczig und vier iar etc.

152. *Innsbruck 1424 Juni 8.*

In einer Vereinbarung zwischen Hans von Ems und Herzog Friedrich erscheinen unter den Räten des Herzogs her Herman Gëssler,...Hanns Drukhsess von Diessenhoven genant Molly, Hanns Wilhalm von Mulinen und Hainreich von Gachnang genant Múnich. — Insprugg an phincztag vor phingsten...im vierczehendundertisten und dem vierundzwainczigisten iare.

Original I, n° 149 in Innsbruck. — Vorne aufgedrücktes rotes Siegel des Bischofs von Brichsen.

153. *Glurns 1424 Juni 16.*

Pfandbrief des Gaudenz Planta und dreier Mitschuldner für Anna Rosnauer.

Original P 651 in Innsbruck. — Zwei hängende Siegel: 1) + S.GAVDENTI. DCI.PLANT. 2) *Peter Weichinger.*

Ich Gudentz Plant von Tzutz im Engedein in namen und anstatt Annen meiner elichen wirtin und tochter weilend Franzisken von Werrenberg von Malls, und ich Peter und ich Jacob die Planten gebrůder, und ich Peter Weichinger, die zeyt wonhafft ze Malls, anstatt und in namen Annen meiner elichen wirtin, der vorgenanten Peters und Jacob der Planten schwôster und ănychen weilend des vorgenanten Franzisken, dem gott gnedig sey, bekennen und versehend des offenlich mit dem brief, das wir wolbedåchtiklich auf hůtigen tag, als dirr brief ist geben, der erberen frowen frow Annen, Wilhalms Rosnowers såliger witib, fůr drůzehen mark, siben phund und dreißig perner, alles gůt und gewenlich Meraner můns, die wir sy ausrichten sůllend von des gůts wegen gelegen in Patznawn, genant Perenbad, das vor zeiten ir elicher man såliger Caspar von Bůren, des vorgenannten Franzisken anych, unser geborner frewnde, derselben frow Annen verkofft sol haben recht und redlichn, namleichen siben phund perner iårklichs gelts auf diesem ietzgenanten haus und hofstatt gelegen ze Glurns in der rinkmur, stost morgenthalb an Hansen des maigers haus und hofstatt, ze mittem tag an die landstraß, abenthalb und ze der vierden seiten an die gemainen weg, und das

ietzzemal weilont Bartholomes Ritzawn von Kaltern erben innehand, also das die obgenant frow Anna und ir erben dieselben siben phund geltz iårkliches zinses in phandesweise und nach phandschafft und zinsesrecht innemen und damit iren nutz und frumen tůn sond, alledieweilen wir oder unser erben das von ir oder iren erben umb das obgenante hobtgůt nit erlôst oder erlediget hand, des och wir hinfůr wirklich vollen gewalt hand und haben sůllen wider ze lôsen allweg zwúschend . . . liechtmeß und sant Gôrigen oder darnach in den acht tagen ungefarlich mit den *13 Mk., 7 ß und 30 Perner*, doch mit sôlichen ausgenomen geding und tåding: Ob wir ir kuntschafft, die sy darumb fúr den edeln vesten Petern von Liebenberg als ain obman des aussprúches, der zwúschen únser an Meran vormals ist beschehen, ze Lêtsch fúrbracht und gestellt hât oder noch darumb fúrbaß stellen wurd, widertreiben und ze unnůtz môchten bringen nach ausweisung baider sprúch um dasselb gůt ungefárlich, so sol úns der zinss umb die siben phund geltz und och dirr brief gêntzlich ledig los caß und van sein. Wa aber wir oder únser erben das nit widerweistind oder widerweisen wôltind oder enmôchtind, so sol die phantschafft also vest und ståt beleiben und den zinß iårklich an allen abgang des hobtgůts nießen und einnemen, und súllen och wir und unser erben darumb ir gewer sein und aller ir erben nach phantschafft und landesrechten mit gůten trewen an all gevård. Und habend och damit umb das stuk nach ausweisung des ausspruchs vor aller verfallnúß gnůg getân mit urkúnt diß briefs, den wir ir und iren erbn also versigelt geben hand mit únser obgenanten baider Gudentzen Planten und Peter Weichingers insigel angehenkt fúr uns obgenanten ållú und aller únser erbn. Dabey sind gewesen Wolfgang Rosnowr, unser swager, Asem Waißelstain von Triend, Sweigger von Nuders, Chůnrat von Bidnegg, Ambrôsi und Peter Ritzown gebrůder, burger an Meran, Růdolf Růf, Hans von Ulm, Hans Chunall und Hans Borrell, baid von Glurns. Beschehen ze Glurns an freitag nach sand Vitestag nach Krists geburt, do man zalt viertzehen hundert und in den vierundzwantzigisten iaren.

154. — *1424 Juli 8.*

Lehenbrief der Stadt Luzern für Hans Martin von Sursee.

Original n° 498 in St. Paul (A). — A ist ohne Umschlag. — Hängendes Siegel: + S.....NNIS.DE.DIERICON.1422.

Ich Johans von Dyerikon, ze disen ziten schultheis der statt ze Lucern, bekenn und tůn kund allermengklichem mit disem brief, das der ersam wise Johans Marti, burger ze Surse, fúr mich kam uf dem tag, als diser brieff geben ist, und offent, wie er von dem fromen Hartman von Bůttikon[a]) edelknecht recht und redlich koufft hette[b]) zwo schůppossen mit ir rechtung und zůgehôrden gelegen ze Surse, genempt vor ziten Baslers schůppos, heissent nun der von Bůttikon schůppos, und dry hofstett gelegen ze Surse in der vorstatt, so lechen von der herschaft von Österrich gewesen sint. Sôliche und alle andre lehen in disen landen

a) Bůttikon *von gleicher Hand auf Rasur in A.* B *ist aus* H *korrigiert.* b) *S. n° 155.*

gelegen, so von der herschaft von Österrich darrůrent mit der lichung, an den allerdurchlúchtigosten hochgebornesten fúrsten und herren hern Sigmunden rômschen kúng, unsern allergnedigesten herren, komen sind. Der selb unser gnediger herre der kúng minen herren von Lucern gewalt geben hat umb alle lechen in unsern gebieten gelegen, die ze lihen nach innehald siner kúngklichen gnaden fryheitbrief. Dorumbe der obgenant Hartman von Búttikon[a]) die egenanten lechen minen herren von Lucern und mir ufgesant hat und mich gebetten mit sim brieff und ingesigel, die ze lichen dem vorgenanten Hansen Martin. Und also anstatt und in namen unseres gnedigen herren des rômschen kúngs und mit rât und bevelhen miner herren von Lucern so hab ich obgenanter schultheis die vorgenanten lechen, namlich die zwo schůppossen mit ir rechtung und zůgehôrden und die dry hofstett dem obgenanten Hansen Martin gelichen und liche ime die ze lehen mit disem brief, waz ich im von unsers herren des kúngs, miner herren von Lucern und von rechtz wegen daran ze lichen han, das er hinannthin die lehen innehaben niessen und nutzen sol nach lehens und lantzrecht ân geverde. Und davon hat derselb Johans Marti mir in namen unsers herren des kúngs zů sinen und des helgen rômschen richs und miner herren von Lucern handen huldung getan globt und gesworn von diß lehens wegen gehorsam ze sin und ze tůnt, was ein man sim lechenherren nach altem harkomen durch recht billich tůn sol ungeverlich. Des ze warem urkúnd so han ich obgenanter schultheis min eigen ingsigel offenlich gehenkt an disen brief, doch unserm herren dem kúng und minen herren von Lucern an ir rechtung der mannschaft und lehenschaft und mir unschedlich, der geben ist an samstag nach sant Ůlrichs tag in dem iar, do man zalt von Cristus gebúrt vierzehenhundert zwenzig und vier iar.

155. — *1424 Juli 11.*

Ich Hartman von Buttikon edelknecht *tue kund*, das ich recht und redlich in eines stetten ewigen und unwiderůflichen kouffes wis verkouft und ze kouffende geben han, verkouffen und giben hin mit urkúnd und kraft dis brieffs fúr mich und alle min erben, die ich harzů wússentlich und vestenklich verbinden, dem wolbescheidnen Hansen Martin, burger ze Surse, und allen sinen erben des ersten zwů schůppossen gelegen ze Surse, genempt Baslers schůppossen und nu geheissen der von Búttikon schůpposs; item sodenn dry hoffstett gelegen in der vorstat, der eini hett Ůlli Obschlager, die andren Ůlli Treyer, die dritten Hensli Studer, alles als fúr rechtes manlechen. Und wer der kouff beschåchen umb dritthalb hundert guldin und drizechenthalben guldin, dero ouch ich gentzlich und gar bezalt und gewert bin und in minen schimberen nutz gewant und bekert han. *Es folgen die gewöhnlichen Formeln betreffend Verzicht und Gewere. Er hat sein* eigen ingesigel offenlich gehenkt an disen brieff *und* ze noch merer sicherheit *als Mitsiegler* erbetten...Peterman von Luternöw edelknecht, *der* sin eigen ingesigel...ouch offenlich gehenkt hett an disen brieff..., doch *ihm* und *seinen* erben unschedlich, ze vergicht und gezúgsami aller vorgeschribner dingen. Gezúgen und waren hiebi der from vest Anthonius von Ostern edelknecht, Burgi

Saliti, Hencz Gemellich, beid burger ze Surse, und ander erber lúten gnůg. *Dienstag nach Ulrich.*

Original in St. Paul (A). — A ist ohne Umschlag. — Die Siegel fehlen.

156. — *1424 August 4.*

Ain pappierin spruchbrief von den von Lindaw ausgangen zwischen abbt Hainrichen von sand Gallen und Burckharten Nagl von ains vals wegen, bezaichnet mit 8. Datum am freytag vor Laurenci anno domini 1424.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Liber fragmentorum 5, 499^{v} in Innsbruck.

157. *1424 August 9 — 17.*

Urkunden des Königs Sigmund:

I. Privileg für Zürich. — *Nikolaus a. Werd, August 9.*
II. Mandat an die Eidgenossen. — *Ofen, August 16.*
III. IV. Vollmachten für Unterhändler. — *Totis, August 17.*

Abschriften in RR. H in Wien: I und II Fol. 46, III und IV Fol. 45b^{v}.
N° I und II sind durchgestrichen. Bei I steht am Rande: Item alia in Latino.
**Altmann 1: I n° 5930, II n° 5937, III n° 5945, IV n° 5944.*

I. Wir Sigmund etc. bekennen etc., das wir angesehen und gutlich betrachtet haben getrue unverdrossene und willige dienste, die uns die burgermeister rat und burgere gemeinlich der stat zu Czurch, unsere und des richs lieben getruen, oft und dicke williclich ertzeigt haben, teglich tun und furbasz tun sollen und mogen in kunftigen tzeiten, und haben in dorumb mit wolbedachtem müte, gutem rate und rechter wissen gnediclich gegünnet und erloubet, günnen und erlauben in ouch in craft disz briefs und romischer kuniglicher machtvolkomenheit, das sy in die stat zu Czurch iuden und iudinn ufnemen, die halden und bii in sitzen und wonen lassen sollen und mögen, als vil sy der wollen und in das fuglich sin wirt. Und dieselben iuden und iudinn sollen uns, dieweil wir leben, nicht mer pflichtig sein zu geben dann die halben iudensteure und den guldin oppferpfenning. Und ob wir von vergessenheit oder sust, wie das darqueme, eyniche steür oder schaczung auf dieselben iuden unser lebtag slahen wurden, das sol kein craft noch macht haben. Mit urkund etc. Maiestas. Geben zu sant Niclas im Werde bey Ofen nach Crists etc. XXIIII° an sant Lorenczen abend.

II. Wir Sigmund etc. embieten den ersamen..schultheissen burgermeistern amman und burgern gemeinlich der stete Berne in Uchtland, Czurch, Solottern, Swiz und Luzern und allen iren eydgenossen, unsern und des richs lieben getruen, unser gnad etc. Wir haben wol gemerket, das notdurftig ist, sollet ir wider unsere und des richs widerwertige und finde und nemlich den von Meylan ziehen, das ir dann ziehet under unser und des heiligen richs banyr. Dorumb senden wir zu

euch die edeln Brunorium von der Leytter, des heiligen romischen richs zu Bern und Vincenz gemeinen vicarien, und graf Wilhelmum von Prata und den ersamen Johannem von Melanensibus, lerer geistlicher rechte, unsere rete und lieben getruen, und geben euch volle macht in craft diß briefs, das ir euch einen houptman under euch kiesen moget, er sey ein greve friie oder herre, der euch am besten gefallen wirt, der unser und des richs banyr füre und die von unsern vorgenanten reten an unsrer stat aufneme und die mit ewer hilfe also beware uns und euch zu eren. Und wem die vorgenanten unsere rete unser und des richs banyr also an unsrer stat geben und bevelhen werden, das sol so ganz craft und macht haben, als wir das selbs getan hetten. Mit urkund etc. Appensum. Geben zu Ofen an mittwochen nach unsrer lieben frawen tag assumpcionis.

III. *Er tut kund, dass er im Vertrauen auf die erprobte Tüchtigkeit seiner in Nr. II genannten Räte* ipsos et eorum quemlibet in solidum ita tamen, quod occupancium condicio melior non existat, sed quod omnes inceperint, duo prosequi valeant et finire melioribus modo via et forma, quibus hoc efficacius fieri potest, *zu seinen Sachwaltern und Unterhändlern bestimmt habe* ad tractandum dirigendum disponendum et ordinandum nostra et imperii sacri negocia *mit dem Grafen Amadeus von Savoyen* cum scultetis baylivis administratoribus magistris civium, consulibus et communitatibus civitatum de Berna, Friburgo in Uchtland, Turego, Solottern, Lucerna, Swiz, Ure, Underwalden, Czug et de Glaris et omnibus aliis in eorum liga existentibus necnon ligas uniones confederaciones et colligancias nostro nomine cum eis contrahendum concipiendum et capitulandum easdemque cum ipsis nostra in persona concludendum terminandum et finiendum, promissionesque et stipulaciones necessarias, si opus fuerit, pro nobis faciendum similesque a prefato .. duce Sabaudie et illis de Liga exigendum petendum et postulandum et easdem sub certis penis observari firmandum, dantes et concedentes prefatis nostris ambasiatoribus et consiliariis tenore presencium plenam liberam et omnimodam potestatem cum prefatis..duce Sabaudie et nostris et imperii sacri fidelibus dilectis de Liga supradictis super nostris et imperii sacri negociis quibuscumque, eciam si exigerent mandatum magis speciale, agendi interloquendi tractandi articulandi finiendi ligamque concludendi ac promissa et capitula nostri parte necessaria et opportuna, si opus fuerit, faciendi firmandi et stipulandi et generaliter omnia alia et singula predicti negocii consumacionem et promocionem tangencia consumandi, que nosmet facere possemus, si personaliter adessemus, ratum et gratum habituri, quicquid per dictos ambasiatores et consiliarios actum gestum dispositum finitum ordinatum et conclusum fuerit in premissis, promittentes bona nostra fide regia acta gesta disposita finita ordinata et conclusa per eos inviolabiliter observare. Presencium etc. Datum in Tata XVII. die augusti, regnorum ut supra.

IV. *Er bestellt die in Nr. II genannten Herren in gleicher Weise als seine Sachwalter* ad petendum postulandum et exigendum penam appositam in sentencia arbitraria seu arbitratoria alias *durch den Herzog Amadeus von Savoyen, den Erzbischof Johann von Tarentaise* et Wilhelmum episcopum Loxanensem commissarios, devotos nostros dilectos, inter Bernenses et Richardum de Rarogina

ex una et communitatem Valisiensem parte ex altera lata a fractoribus et transgressoribus et reis pacis et sentencie predicte fisco imperiali pertinentem *und gibt ihnen ganze Vollmacht* penam supradictam a pacis et sentencie prenotatis transgressoribus factoribus et reis petendi postulandi exigendi ipsosque modis viis et remediis opportunis ad solvendum predictam penam cogendi eademque pena exacta et recepta absolvendi et quittandi et generaliter omnia alia et singula faciendi et exequendi, que ad extorsionem predicte pene quomodolibet fuerit opportuna et que nosmet faceremus, si personaliter adessemus, ratum et gratum habituri quidquid per dictos nostros ambassiatores et consiliarios modo supradicto actum gestum sive factum fuerit. ... Datum Tate Jariensis diocesis die XVII. augusti anno etc. XXIIII., regnorum Hungariae XXXVIII., Romanorum XIIII. et Boemie quarto.

158. — *1424 Dezember 25.*

Item ain reverss bezaichent mit 28, sagt von Hannsen und Ulis der Strubg von Herggenschwil umb des Stúren hof zu Herggenschwil und was zinss dem gozhawss *[von St. Gallen]* darab geet. Datum an ingenden iars tag anno 1425.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Liber fragmentorum 5, 501 in Innsbruck.

159. — *1424 — 1428—*

Abt Johann (von St. Blasien) erklärt, dass er mit dem erwirdigen herren her Hansen Lubest techan und mit gemeinem kappittel sant Verenen múnsters ze Zurzach eins ståten wechsels diß nachgeschriben personen *überein gekommen ist, indem* wir den erstgenanten dem techan und cappitel und irem gotzhus sant Verenen ze Zurzach geben haben Cůnraten Schultheß von Riselfingen, der únser und únsers gotzhus ze sant Blesy untzhar eigen gewesen ist vom lib, umb Eberlin Saltzman von Riselfingen, der der egenanten herren und irs gotzhuses ze Zurzach untzhar eigen gewesen ist vom lib. Und sol der egenant Cůnrat Schultheß den vorgenanten herren und irem gotzhus ze Zurzach nu fúrbaßhin mit lib und gůt gehorsam dienstber und gewertig sin als ander des vorbenempten gotzhuses sant Verenen ze Zurzach eigen lút etc.

Entwurf im Codex „Conceptus litterarum" XX *a/106, Fol. 8 in St. Paul (E). — Das in E, freilich viel später hinzugefügte Datum 1412 ist unrichtig. Denn der hier genannte Abt Johann gelangte erst 1413 zu dieser Würde und der Dekan Lubest, zweifellos identisch mit dem von Johann Huber in seiner Geschichte des Stifts Zurzach S. 247 unter n° 77 angeführten Dekan Johann Lubätsch, erscheint in dieser Stellung von 1424—1428. Mangels anderer Anhaltspunkte in der Urkunde konnte für ihre Datierung nur diese letztere Angabe massgebend sein.*

160. *1425 Januar 13 — März 1.*

Urkunden des Königs Sigmund:

I. Privileg für Henmann Offenburg.	*Wien, Januar 13.*
II. Privileg für das Steinenkloster in Basel.	*Wien, Januar 13.*
III. Mandat an das Stift Beromünster.	*Wien, Januar 18.*
IV. V. Erhöhung eines Pfandsatzes.	*Wien, Januar 21.*
VI. Lehenbrief.	*Wien, Januar 21.*
VII. Versöhnung mit Herzog Friedrich.	*Hornstein, Februar 17.*
VIII. Wappenbrief.	*Tirnau, Februar 28.*
IX. Legitimierung.	*Tirnau, März 1.*

Abschriften in RR. H in Wien: I Fol. 61, II Fol. 63, III Fol. 61^{v}, IV Fol. 90^{v}, V Fol. 62, VI Fol. 68, VIII und IX Fol. 74^{v}.

VII Original (A) und zwei Vidimus von 1436 und 1447 in Wien. — An A hängt an einer gelb-schwarzen Seidenschnur das grosse Siegel des Königs.

**Altmann 2: I n° 6046, II n° 6044, III n° 6057, IV n° 6080, V n° 6081, VI n° 6078, VII n° 6158, VIII n° 6168, IX n° 6166.*

I. Wir Sigmund etc. bekennen etc.: Als unser diener und lieber getruer Henman Offemburg den halben teil der fischencz in der Sissel bey Louffemburg gelegen von uns und dem heiligen riche zu lehen hat, also hat er uns diemieticlichen gebeten, das wir im das obgeschriben lehen gnediclichen günnen und erlouben wollen bisz an funfczig mark silbers zu verseczen. Haben wir angesehen solich diemietige bete und ouch getrewe willige dienst, die der vorgenante Offemburg uns und dem riche getan hat, teglich tut und hinfur getun mag, und haben im dorumb gegünnet und erloubet, gunnen und erlouben im von romischer kuniglicher macht in craft disz briefs, das er das vorgeschriben lehen bisz an funfczig mark silbers verseczen mag, doch uns und dem rich unschedlich an unsern diensten und manschaft. Mit urkund etc. Datum Wienne in octava epiphanie.

II. Wir Sigmund etc. bekennen etc.: Als wir vormals den ersamen geistlichen frowen der priorinn und convent des closters zu sant Marien Magdalenen an den Steinen zu Basel Predier ordens den kirchensacz zu Frick Baseler bistums mit unserm kuniglichem maiestatbrief gegunnet und erloubet haben an sich zu bringen[a]), haben uns die vorgeschriben frowen lassen furbringen, wie in derselben kirchen ein besunder altar sey zu demselben kirchensacz gehörende, und haben uns diemieticlichen gebeten, in denselben altar ouch zu gunnen, zu versorgen und zu verlihen. Also haben wir angesehen ir ernstliche bet und ouch das sich die vorgeschriben frawen erberclich und geistlichen haben, dorumb so haben wir in erloubet und gegünnet, erlouben und gůnnen in von romischer kuniglicher macht in craft disz briefs, das sy den vorgeschriben altar verlihen und den mit einem erberen priester besorgen sollen und mögen, als oft das zu schulde kommet, in solicher masz, das sy dem almechtigen got dorumb wollen antworten, also doch das sy demselben priester, den sy solich altar lihen, alle rente und nucze desselben altars genczlich volgen und in des geniessen lassen,

a) *S. *Altmann I, n° 5783.*

unnschedlich doch sust yemand anders zu lihen desselben altars an sinen rechten. Mit urkund etc. Geben zu Wienn am achten tag der heiligen driier kunig.

III. Sigismundus etc. honorabilibus preposito ac capitulo ecclesie sancti Michaelis Veronensis Constanciensis diocesis, devotis nostris dilectis, graciam etc. Requirentibus meritis honorabilis Ludovici de Mulinen, devoti nostri dilecti, sibi de canonicatu et prebenda in ecclesia vestra proxime vacaturis duximus providere. Idcirco vos predictos prepositum et capitulum auctoritate Romana regia adhortamur seriosius requirentes, quatenus dictum Ludovicum ad huiusmodi canonicatum et prebendam in ecclesia vestra predicta vacantes ad presens, vel quamprimum vacaverint, spectantes ad nostrum ius patronatus tamquam Romanorum regis, admittatis investiatis et confirmetis, assignato sibi stallo in choro et loco in capitulo cum plenitudine iuris canonici, prout ad vestrum spectat officium, quem eciam vobis ad eosdem ex nunc prout ex tunc in dei nomine presentamus, facientes sibi de universis fructibus redditibus proventibus et emolumentis dictorum canonicatus et prebende integre responderi. Presencium etc. Datum Vienne XVIII. mensis ianuarii.

IV. Wir Sigmund etc. bekennen etc.: Als der streng Hans Rich von Richenstein ritter und Peter Rich sin brüder vormals die dorffer und guter, mit namen zu Ögst, zu Kilchein, zu Eimeltingen und zu Efringen, mit den gerichten, hohen und nydern, und allen iren rechten und zugehorungen fur drihundert mark silbers zu einem pfantlehen von unsern vorfaren romischen keysern und kunigen innegehebt und herbracht hant nach lute der brief, die sy doruber haben, also haben uns die vorgenanten Hans und Peter diemieticlich lassen bitten, das wir soliche trew und willigen dienst, so sy uns und dem heiligen romischen riche getan haben, gnediclich gegen in erkennen und sy der geniessen lassen wollen und ouch das sy ire kinder zu der heiligen ee desterbasz beraten mogen, das wir in noch funfczig mark silbers zu den vorgeschriben drihundert marken, so sy vormals uf den vorgeschriben dorffern hant, gnediclichen geruchent zu slahen. Also haben wir angesehen

V. Wir Sigmund etc. bekennen etc.: Als der strenge Hans Rich von Richenstein ritter, unser und des richs lieber getruer, die dorffer Ögst, Kilchen, Efringen und Eimeltingen bey Basel gelegen von uns und dem heiligen rich zu phantlehen hat, hat er uns diemiticlich bitten lassen, umb das er sine kinder dester baß zu der heiligen ee beraten moge, das wir im noch funfzig mark silbers gůnnen und erlouben wollen uf die obgeschriben dorffer uber das, so sy vormals stent, zu slahen. Also haben wir angesehen diemietige bete and ouch getrue dienste, die er uns und dem riche getan und furbaß tun sol und mag, und haben im darumb von besunder gnaden gegůnnet und erloubet, gunnen und erlouben im von romischer kuniglicher macht mit disem brief noch funfzig mark silbers sinen kindern uf die obgeschriben dorffer zu slahen über die summ, so sy vormals stent, doch uns und dem rich an unser manschaft und lehenschaft ön schaden. Auch[a] hat man in dise besunder gnad getan, ob ir [einer][b] under in oder ir erben nu hinfur die obgeschriben dorffer und

a) *Der Satz* Auch *bis* unschedlich sey *mit Verweisungszeichen am Rande nachgetragen.*
b) *fehlt* einer *oder drgl.*

solich ir diemietige bete und ouch willige dienste, so der vorgenanten Hansen und Peters vordern und ouch sy unsern vorfarn romischen keysern und kunigen und uns manigvalticlich getan haben, teglich tun und noch furbasz wol getun mogen und sollen in kunftigen tzeiten, und haben in dorumb von romischer kuniglicher macht noch funfczig mark silbers zu den vorgeschriben drihundert marken silbers, so sy vormals uf den vorgeschriben dorffern gehebt hant, gnediclich geslahen und slahen in die ouch in craft disz briefs, also das sy und ire erben die vorgeschriben dorffer mit allen iren rechten und zugehorungen, mit den gerichten, hohen und nydern, von uns und dem heiligen romischen riche zu einem rechten pfantlehen innhaben nuczen und niessen, besiczen beseczen und entsetzen sollen und mogen bisz uff die czeit, das wir oder unser nachkomen an dem riche die obgenanten dörffer mit iren zugehorungen widerumb an sich mit drihundert und funfczig marken silbers Baseler gewichtes ledigen und losen wollen, solicher losung sy uns ouch gehorsam sein und stat tun sollen, zu welicher czeit wir oder unser nachkommen an dem riche die an sy erfordern, doch also das sy solich *350 Mk. S.* widerumb an andere eygene guter und gulte legen und bewendent, die sy zu glicher wis von uns und dem heiligen riche zu einem rechten lehen haben, und uns davon dienste und gelubde tun sollen, als ein lehenman sinem rechten lehenherren nach lehens und landes recht schuldig und pflichtig zu tun ist. Wir tun in ouch von romischer kuniglicher macht die sundere gnade, ob einer under in oder irer erben nu hinfur die obgeschriben dörffer und lehen, als vorgeschriben stet, diewil er lebte, besesse und die innehette und nützte, und [der ander nicht], das solich besiczen innehaben und niessen dem andern teil keinen gebresten noch schaden in dheinen weg bringen sol, so dick das zu fall kommet, zu glicher weis, als ob sy es alle zu gemeinschaft genossen hetten. Mit urkund etc. Geben zu Wienn an sant Agnesen tag, regnorum anno Hungarie etc. XXXVIII. etc.

lehen, als vor stet, diewil er lebte, beseß und die innehiet und der ander nicht, das solich besizen dem anderen teil unschedlich sey. Mit urkund etc. Geben zu Wienn an sant Agnesen Tag.

VI. Item Otman zum Hobt von Reinfelden hat empfangen zu lehen das czehendlin in dem bann zu Melin gelegen, sein vetterlich erbe. Geben zu Wienn an sant Agnesen tag anno etc. XXV., regnorum anno Hungarie etc. XXXVIII., Romanorum XV. et Boemie quinto.

VII. Wir Sigmund von gotes gnaden romischer kunig, zu allen tzyten merer des richs und zu Hungern, zu Behem, Dalmacien, Croacien etc. kunig, bekennen und tun kunt offenbar mit disem brief allen den, die in sehen oder horen lesen: Wiewol das ist, das der hochgeborn Fridrich hertzog zu Osterrich etc., unser lieber oheim und furste, in unser ungnad gevallen was und dorumb wir uns meniger seiner land geslosser vesten stet manschefft und andere guter mit allen iren zugehorungen zu Swaben, bey dem Rein und an menygern andern enden, wo die gelegen sind, zu unsern handen underwunden haben, yedoch so haben wir eygentlich betracht und angesehen die merklichen und lauter trew lieb und frunt-

schafft, damit unser beyder vordern loblicher gedechtnuß, unser kuniglich haus zu Behem und das haus zu Osterrich zu eynander lang tzijt her mit freuntschafft geainet gewezen sind, und haben dadurch und von sundern gnaden und auch sunderlich durch bete willen des hochgeborn Albrechts hertzogen zu Osterrich etc., unsers lieben suns und fursten, den egenanten Fridrichen solicher ungnad, darin er gegen uns gevallen was, gentzlich und gnediclich begeben und in in unser und des richs huld und gnad genomen, und auch darumb das der egenant Fridrich mit aller seiner macht land und lewten, dieweil wir leben, bey uns beleyben und uns beysteen sol, an alles geverde und das er sich mit nyemand verpinden sol an unser wissen und willen, und geben im auch dorumb wider alle seine nachgeschribne land geslos vesten stet manscheffte und guter mit allen iren zugehorungen, wie die genant oder wo die gelegen sind, der wir uns von derselben sachen wegen hetten underwunden, sy sein eygen lehen oder satz von dem rich oder anders waher. — Mit namen zum ersten Veldkirch mit der vogtye, Rankwyl das dorff und gerichte, Suls das dorff und gericht, beyde vesten Montfort mit den Walissern zu Damuls mit Walgaw, das zu der egenanten herschafft Veldkirch, zu Jagberg und Ramswag gehoret, mit Fussach und Hohste mit allen und yglichen zugehorungen; item die veste Rinecke und das stetl dorunder gelegen, Altstetten und das Rintal und das hinder teyl des Bregentzerwaldes mit allen und yglichen zugehorungen; item das slos Rinfelden; item das stetel Ahe; item die stat Brisach in Brißgow, Lauffenberg, die vogtye zu Dyesenhoven, die Molli Truchseß lipgeding ist; sechtzig guldin, die Anna Czenyn uff dem czoll uff dem Rein hat; item funffczig guldin, die Ulrich von Landemberg uff dem selben tzolle hat; item czweinczig und hundert guldin, die Hanns Swartz ritter hat uff demselben tzoll; item eynundvirczig mark silbers, ir statstewre, die Henrich Truchsessen, Molly Truchsessen und Gotzen Schultheissen pfande steen; item das dorff Dornpurn im Reintal und die weingarten zu Knewen; item die vogtey zu Cell am Undersee; item die stewre des salczhofes, die vogtey und den czoll zu Schafhusen; item Brulingen die stat; item das Heiligcreucz yme Elsaß; item Kyburg; item Rotemberg; item Stein; item Friburg, Newmburg, Brysach, Kentzingen und Endingen und mann und leutte und all innwoner in Brisgow, die lehenschafft von der herschafft von Osterrich gehabt han; item Vilingen mit andern slossern in Brißgow, Sunkow und Hegow; item Schonnow, Totnaw und ander gemein von dem Swarczwald; item Lentzburg, Seckingen, Waldshut, Winterthur, Frawenfeld, Raperßwilr — also das er sich der sol und mag underwinden zu seinen handen an unser und menicklichs von unsern wegen irrung, als wir im des unser sunder brieve an unser anwelt burggraven vogt und stet, die dieselben geslos vesten stet manschefft und guter mit iren zugehorungen von unsern wegen innehaben, geben haben. Was wir aber der in satzweis verschriben haben, darynn geben wir im und seinen erben vollen und gantzen gewalt, die mit losung wider in ir gewalt zu bringen nach der satzbrieff ynnhaltung, die daruber gegeben sind, ungeverlich oder wie sy des an den, den sy versatzt sind, stat gehalten mügen, auch an geverd. Item was wir in in den andern vesten steten und gutern, wie die genant sein, die wir erblich oder ewiclich verschriben

oder zu dem rich getzogen hetten, mit got und eren, worten brieven und potschefften getun und gehelfen mögen, ob sy die wider zu iren handen bringen mugen, das wellen wir gern tun. Auch haben wir im ubergeben all solich brieff, damit er sich gegen uns von der obgenanten sache wegen merklich verschriben und verpflichtet hat, also das dieselben brieff hinfur gentzlich tod und vernicht sein und kein krafft mer haben sollen in dhein weis. Und sullen auch darauff alle stoß und veintschafft gegen den, die zu der sach verdacht und gewant sind gewesen, an beyden teyln genczlich gericht und geslicht sein an alle geverde; item das er yederman recht gebe und neme ungeverlich. Mit urkund diß briefs, versigelt mit unserr kuniglichen maiestat insigel, geben uff dem Hornstein nach Crists geburt viertzehenhundert iar und dornach in dem funffundczweinczigisten iare am sambstag vor dem suntag esto michi in der vastnacht, unserr riche des ungrischen etc. in dem achtunddreissigisten, des romischen in dem funfftzehenten und des behemischen in dem funfften iaren.

VIII. Anno etc. xxv. Tirnavie quinta feria ante dominicam reminiscere data est littera armorum pro Rudolfo Stůssy de Czurch.

IX. Item eodem anno littera legitimacionis pro Burkardo Johanni et Conrado Suter fratribus, civibus in Zurich. Datum Tirnavie feria quarta ante dominicam reminiscere.

161. — *1425 März 2.*

Herman von Landenberg von der Hohen-Landenberg *als Mitsiegler an einer Urkunde der Elisabeth von Hachberg geb. von Montfort, Gemahlin des Markgrafen Wilhelm von Hachberg.*

Abschrift in Vidimus der Stadt Kempten von 1448 Oktober 26 in Wien.
**Fester h 1113.*

162. *Totis 1425 März 22, 24 und 30.*

Urkunden des Königs Sigmund:

I.—XVI. Mandate an habsburgische Untertanen. März 22 und 24.
XVII. Geldanweisung an Kaspar von Klingenberg. März 30.

I—IX, XI—XVI Originale in Wien, X Original I, n° 3691 in Innsbruck, davon n° I, II, IV—XI, XIII auf Papier. — Rückwärts aufgedrückte rote Siegel, bei n° II, XI, XII abgefallen.
XVII Abschrift in RR. H Fol. 83 in Wien.
**Altmann 2: I n° 6215, II n° 6206, III n° 6221, IV n° 6210, V n° 6232, VI n° 6223, VII n° 6227, VIII n° 6231, gedruckt in den Rechtsquellen des Kts. Aargau 1/4, 233 n° 26, IX n° 6208, X n° 6209, XI n° 6205, XII n° 6204, XIII n° 6203, XIV n° 6238, XV n° 6236, XVI n° 6237, XVII n° 6253.*

Der Wortlaut der offenen Mandate ist zumal in der Narratio so gleichförmig, dass der Abdruck eines vollständigen Textes genügte, bei den folgenden Stücken nur die jeweiligen besonderen Bestimmungen anzuführen waren. Die übrigen Ab-

weichungen lassen sich, wenn man von Kleinigkeiten und den Verschiedenheiten in der Schreibweise absieht und den Text von n° I zugrunde legt, folgendermassen zusammenfassen:

Z. 16 Dalmatien, Croacien etc. *fehlen in n° III, IV, VII.*
Z. 20 Heisst es gentzlich und fruntlich *in n° VI/VIII, XIV/XVI.*
Z. 21/22 und iren erben *fehlt in n° V/VIII.*
Z. 24 und euch *fehlen in n° V/VIII, XII.*
Z. 25 Heisst es: widerlosung und der wir mechtig sein, gentzlich widerkeret *in n° V/VIII, XII.*
Z. 39 in Ungern *fehlt in n° II, III, V/VIII, XII.*
Z. 41 in der vasten *fehlt in n° VII, VIII.*
Was die Urkundenschreiber betrifft, so können n° III, IV, XI, XIII, XIV bestimmt, und die n° I und VIII, II und IX, V und XIV, XII und XV paarweise mit grosser Wahrscheinlichkeit je einem Schreiber zugewiesen werden.

Wir Sigmund von gotes gnaden romischer kunig, zu allen tzyten merer des richs und zu Hungern, zu Beheim, Dalmacien, Croacien etc. kunig, embieten:

I. den burgermeistern rate und burgern der stat Schafhusen, unsern und des richs lieben getruen, unser gnad und alles gut. Lieben getruen. Wann wir den hochgebornen Fridrichen hertzogen zu Osterrich etc., unsern lieben oheimen und fursten, in unser lieb und huld genomen haben und mit im gentzlich verricht und vereynet sind und dorumb ouch im und seinen vettern und iren erben alle ire land und leutte stete slosse merckte und dorffer mit allen manschefften und lehenschefften, der wir uns zu unsern und des richs handen undertzogen haben und die auch verpfandet und euch und andern leutten verschriben haben, zu unsrer widerlozung widerkeret und im, seinen egenanten vettern und iren erben gegunnet erlaubet und volle macht gegeben haben, soliche lande und leutte vesten stete merckte und dorffer, wo die gelegen oder wie die genant sind, zu losen und wider an sich zu bringen, und wann euch die stewre des saltzhofes, die vogtie und der tzol zu Schafhusen von uns umb ein summ gelts versetzt und verpfendet ist, als danne unsere brieffe doruber gegeben clerlicher ußwisen — dorumb so heissen und befelhen wir euch und gebieten ernstlich mit disem brief, wenne ir von des vorgenanten hertzog Fridrichs, seyner egenanten vettern und irer erben wegen ermanet und erfordert werdet von der egenanten lozung wegen, daz ir danne in on alles widersprechen solicher losung gestattet und euch der nicht widert in dhein weis und in ouch mit den lehen, die die herschafft von Osterrich anrüren, gehorsam und gewertig seyt. Das ist unsere ernste meynung. Und doruff so sagen wir euch solicher eyde und gelubde, die ir uns getan habt und wes ir uns von der egenanten pfandschafft und lehen wegen pflichtig seyt, quidt ledig und lose mit disem brief, der geben ist zume Tottos in Ungern nach Crists geburt XIIII^{c} iare und dornach in dem XXV. iare an dem nechsten donnerstag vor dem suntag iudica in der vasten, unserr riche des ungrischen etc. in dem XXXVIII., des romischen in dem XV. und des beheimschen im funfften iaren.

II. den burgermeistern rat und burgern der stat Diessenhoven *usw. wie in I bis Z. 28* und wann euch die vogtye zu Diessenhoven, die Molli Truchseß lipgeding ist; sechczig gulden, die Anna Czenyn uff dem czoll uff dem Rein hat; item funfczig gulden, die Ulrich von Landemberg uff demselben czolle hat; item

hundert und czwenczig gulden, die Hans Swarcz ritter hat uff dem czoll; item einundvierczig mark silbers, ir statsteure, die Henrichen Truchsessen, Molli Truchsessen und Götzen Schultheissen pfands steen, versetzt und verpfendet sind, als dann *usw. wie in I ab Z. 30.*

III. dem burgermeister rate und burgern der stat Czurch *usw. wie in I bis Z. 28* bringen. Und wann ir die herschaft Kyburg mit allen iren zugehorungen, die der herschafft von Osterrich zugehoret, von unsern und des richs wegen in pfandesweiß innhabt, als dann die brieve doruber gegeben clerlicher ußwisen, dorumb so befelhen wir euch und gebieten *usw. wie in I ab Z. 31.*

IV. den burgermeistern rate und burgern der stat Costencz *usw. wie in I bis Z. 28* und wann euch das lantgericht zu Frawenfeld und ander secz von uns umb eyn summ gelts verseczet und verpfendet ist, *usw. wie in I ab Z. 30.*

V. den burgermeister rat und burgern gemeinlich der stat Raperswilr *usw. wie in I bis Z. 28* bringen, dorumb so bevelhen wir euch, heissen und wollen ouch ernstlich, daz ir euch hinfür an die egenanten herczogen und die herschefften von Osterrich haldet und in gewertig und gehorsam seyt glicher wise als vor, ee wir euch zu unsern und des rychs handen namen. Und doruff *usw. wie in I ab Z. 37.*

VI. den burgermeister rat und burgern gemeynlich der stat zu Frawenfeld *usw. wie in I bis Z. 28* bringen, dorumb und als wir euch und etliche andere stete slosser und guter dem strengen Hansen von Bodmen, unserm dyner und lieben getruen, bevolhen und ewern vogt gemachet haben, also schreiben wir im in unsern ernstlichen brieffen, das er dem egenanten hertzog Fridrichen und seinen egenanten vettern, wenn er des von iren wegen erfordert wirt, soliche vogtye slosser stete merckt und dorffere abtretten solle on alles widersprechen. Dorumb so bevelhen *usw. wie in I ab Z. 31.*

VII. den..burgermeister rat und burgern gemeinlich der stat zu Wintertur *usw. wie in VI., wo in Z. 21 zu lesen ist:* Frischhansen von Bodmen.

VIII. dem vogt und den inwonern der stat Lenzburg. *(S. S. 188, Z. 35, n° VIII).*

IX. dem strengen Herman von der Hohenlandenberg *usw. wie in I bis Z. 28* und wann wir dir die halbe vogty zu Frawenfeld mit iren nüczen von uns umb eyn summ gelts verseczet und verpfendet haben, als *usw. wie in I ab Z. 30.*

X. den edlen Casparn von Klinkenberg und dem.. von Klingen *usw. wie in I bis Z. 28* und wann euch die stat Stein, die der herschafft von Osterrich zugehoret, in pfandswise versetzt und verschriben ist nach laut der brieff, die ir dorüber habt, dorumb *usw. wie in I ab Z. 31.*

XI. dem strengen Hansen von Bodmen *usw. wie in I bis Z. 28* und wann dir das sloß Rinfelden mit allen und iglichen synen nutzen und zugehorungen von uns umb eyn summ gelts versetzet und verpfendet ist *usw. wie in I ab Z. 30.*

XII. *An denselben, wie in I bis Z. 28* und [wann] wir dir die vogtye uber die stete Lauffenberg, Seckkingen, Waldshut, Frawenveld, Wintherthur und Swarczwald und andere gutere, wie die genant sint, uff unsern willen befolhen haben, dorumb so begern wir von dir und heissen und befelhen dir ouch ernstlich und vesticlich mit disem briefe, das du dem egenanten Ffridrichen und seinen vettern

derselben vogtie und aller stete slosser merkt dorffer und guter, wenn du des von iren wegen erfordert wirdest, zu stunden abtretest und in die yngebest on alles widersprechen und irrung, und ob sy dir mit eynichen gelúbden von unsern und des richs wegen pflichtig weren, sy solicher gelubd quidt und lose sagest, als wir sy ouch, wes sy uns und dem riche mit gelubden, nachdem wir sy zu unsern und des richs hannden bracht haben, pflichtig gewest sein, mit unsern sunderlichen brieffen ledig sagen. Und tue dorynne nicht anders, als wir dir des wol getrawen. Doran beweist du uns besunder dancknemkeit und wolgefallen. Geben zum Tottos *usw. wie in I.*

XIII. den strengen Hansen von Bodmen und Lienharten von Jungingen *usw. wie in I bis Z. 28* und wann euch die veste Rinecke und das stetel dorunder gelegen, Altsteten und das Rintal und das hinderteil des Bregenczerwaldes mit allen und iglichen zugehörungen von uns umb eyn summ gelts versetzet und verpfendet sind, als *usw. wie in I ab Z. 30.*

XIV. den burgermeistern rate und burgern gemeinlich der stat zu Schaffhusen *usw. wie in I bis Z. 28* bringen. Und wiewol wir euch zu uns und dem riche genomen und empfangen haben, ydoch so sehen wir gern und wer uns zumal liebe, das ir wider an die selbe herschafft qwemet und mit derselben eynig weret als vor. Nemlich wann wir mit derselben herschafft und besunder mit dem hochgebornen Albrechten herczogen zu Osterrich und marggraven zu Merhern in soliche fruntschafft getreten und uns mit eynigung des bluts also vermischet haben, das wir aber mer derselben herschafft zu Osterrich ere nucz und fromen geneigt und schuldig seyn zu furdern und furczuwenden und das wir durch flissiger bete willen des vorgenanten herczog Albrechts mit hertzog Fridrichen vorgenant fruntlich verricht seyn, also das wir im nach vorgeschribener masse alle syne herschäffte lande leute stete slosser merkte dorffere und gúter, der wir uns underwunden haben, widergeben und zu der pfandschäffte, die wir verschriben haben, die wider zu losen ouch unsern gunst geben haben. Was wir aber zu dem riche genomen haben, dorczu sollen wir unsern fleiß mit bitten und botschafften tun, ob wir dieselben wider mit bethe mochten an sie bringen. Dorumb bitten wir euch mit sunderlichem ernste und fleisse, das ir euch wider an den egenanten herczog Fridrichen und syne vettern vorgenant und die herschafft von Osterrich haldet mitsampt den sêtzen, die wir euch verschriben haben, und in gehorsam und gewertig seyt in aller masse und wise, als ir dann derselben herschafft vormals gewant gewesen seyt, ee wir euch zu uns und dem riche genomen haben. Wenn wir hoffen und wissen ouch nicht anders, dann der egenant hertzog Fridrich, seyne vettern und das haws zu Osterrich werden es furbaß in solicher masse und so gnediclich mit euch halden, das ewer frewd und lust wirt, sy wider zu ewern herren zu haben. Und ob ir das tun wollet, so wollen wir euch solicher trewe und eyde, die ir uns getan habt und wes ir uns dorumb pflichtig seyt, gentzlich quidt ledig und loze sagen. Und tůt dorynne, als wir euch des sunderlich wol glauben und getrawen. Doran tut ir uns sunderlich dancknemykeit und wolgefallen. Geben zum Tottoz in Ungern an unsrer lieben frawen abend annuntiacionis, unserr riche *usw. wie in I.*

XV. den burgermeistern rate und burgern der stat zu Diessenhoven. *Der Text stimmt wörtlich mit dem von Nr. XIV überein.*

XVI. den burgermeistern rate und burgern gemeinlich der stat ze Reinfelden. *Der Text stimmt wörtlich mit dem von Nr. XIV überein.*

XVII. Wir Sigmund etc. embieten dem edeln Caspar von Clingenberg, unserm diener und lieben getruen, unser gnad etc. Als du an uns gefordert und gebeten hast, das wir dir din iargelt von den zweyn nechstvergangen iaren, nemlich tusent rinischer gulden an dem gelt, das du von unsern wegen von der priesterschaft und geistlichen leûten in Costenczer bistume ufgehaben hast und noch ufheben wirdest, verwisen und geben wolten, also lassen wir dich wissen, das wir das gern tun, doch das du uns vorausz versehest, das uns ouch etwas werde. Und die vorgenanten tusent gulden verwisen wir dir auf demselben gelte der vorgenanten priesterschaft, und was noch uszstet, das du das fleissiclich und getrewlich inbringest und das uns ouch antwortest, als wir dir das bevolhen haben und wol getruen. Und wir sagen dich derselben tusent gulden quidt und ledig mit disem briefe. Geben zum Tottas, versigelt etc., am fritag vor palmarum.

163. *Stuhlweissenburg 1425 April 9.*

Zwei Mandate des Königs Sigmund an: I. Die Lombarden, II. Die Eidgenossen.

Abschriften in RR. H in Wien: I Fol. 46, II Fol. 45 b[v].
Neben I und II hat der Registrator am Rande vermerkt: non transivit.
**Altmann 2, n° 6274 und 6275, bezw. 1, n° 5938 und 5928 mit Berücksichtigung der zuerst geschriebenen Daten.*

I. Sigismundus etc. universis et singulis comitibus nobilibus militibus clientibus ministerialibus vasallis castrorum civitatum opidorum et villarum rectoribus et communitatibus in montibus Lombardie et citra usque[a]) ad planicies Lombardie existentibus, nostris et imperii sacri fidelibus dilectis, ad quos presentes pervenerint, graciam regiam et omne bonum. Fideles dilecti. Ad hoc celesti dispensacione, sicut tenemus indubie, sacri Romani imperii suscepimus gubernacula, ad hoc titulo augustalis fastigii sumus insigniti, ut eiusdem imperii iura, que sibi nonullorum vendicavit tirannides, recuperemus feliciter ipsiusque subditos, qui sub nostris victricibus alis respirare cupiunt, ad optate libertatis gaudia prestante domino reducamus. Et ecce, quia Philippus Marieanglus assertus de Mediolano sub peregrino vocabulo iura imperii, nulla ad hoc fulcitus auctoritate legitima, sibi usurpare nititur, omnes fideles imperii opprimens et sue quo potest doli suffragio subiugat dicioni, cui ad resistendum favente nobis altissimo et nonnullorum sacri imperii fidelium assistentia iam convertimus dextram nostram ac fideles nostros illos de Liga ante faciem nostram premisimus, qui vos de manibus et tyrannide prefati Philippi Mariaangli liberare debeant et ad nostram et imperii sacri reducere feliciter dicionem. Vero[b]) cum suave et amenum valde

Anmerkung. Die folgenden Satzteile und Sätze sind vom Registrator am Rande hinzugefügt:
a) usque *bis* Lombardiae. b) Vero *bis* liberare *(S. 193, Z. 4).*

sit sacre imperialis libertatis degustare libamina et redire ad stipitem naturalis dominii, puta imperialem dignitatem, ad quam de iure pertinere dinoscitur, prout eciam speramus favente nobis altissimo de faucibus et voragine predicti tyranni vos iam posse liberare, ideo vestris fidelitatibus firmiter precipimus et mandamus, quatenus, dum et quando prefati de Liga vos cum vel sine exercitu et manu valida[a]) visitaverint et presentibus requirendum duxerint de subtrahenda prefato Philippo Mariaanglo ipsiusque complicibus obediencia et ad nos et imperii sacri graciam et ad libertatem a divis Romanorum regibus et imperatoribus vobis et vestris progenitoribus traditas revertendi, ex tunc mox et incontinenti prefatos de Liga et ipsorum exercitum ad vestra castra civitates opida villas dominia et loca vestra quecunque gratanter debeatis suscipere et ipsis ad nostras et imperii sacri manus obedienciam prestare et ad eos et nullum alium preter nostram celsitudinem et sacrum Romanum imperium velitis[b]) habere respectum et sub ipsorum umbra et protectione, quibus vos ex nunc committimus, votive vegetare, in quo utique providebitis saluti vestre et vestrorum. Disposuimus[c]) etenim cum prefatis de Liga et taliter vestre indempnitati ipsis districte mandando providimus, quod in bonis iuribus libertatibus et immunitatibus a divis Romanorum imperatoribus et regibus vobis concessis datis et indultis et eorum possessionibus vos indempnes et illesos conservare debeant et in nullo penitus molestare. In casu vero, quo vos redderetis rebelles et nostris mandatis contrarios, ex tunc manu potenti ad nostram et imperii sacri dicionem vos prefatis de Liga per opportuna remedia commisimus cohercendos, que[d]) utique fieri non possent sine grandi vestro dispendio pariter et ruina. Presencium etc. Maiestas. Datum [e]) in Alba Regia feria secunda post festum pasche anno XXV., regnorum Hungarie XXXVIIII., Romanorum XV. et Boemie quinto.

II. Wir Sigmund etc. bekennen etc., das wir angesehen und betracht haben solich frevel widerwertikeit und turstikeit, die Philippus Maria Anglus von Meylan an uns und dem heiligen romischen rich und andern des richs landen luten und getruen lang cziit begangen hat und noch teglich begeet und understet, uns und dasselbe riche an unsern herlikeiten zu swechen und im die als ein tyrannus, der kein recht dorczu hat, zuczueygen, des wir im mit der hilfe gotes und unsrer und des richs getruen biistande nit lenger meynen zu gestatten. Dorumb haben wir gemerket soliche getrue willige und nucze dienste, die uns und dem riche die amman schultheissen burgere und gemein lantlute von Lutzern, von Ure, von Underwalden ob und nid dem Kernwalde und von Czug, unsere und des richs lieben getruen, getan haben, teglichen tun und die sy uns yczund mit aller irer macht wider den vorgenanten von Meylan tun sollen, und haben mit wolbedachtem mute, gutem rate und rechter wissen den vorgenanten von Lutzern, von Ure, von Underwalden ob und nid dem Kernwalde und von Czug und allen andern iren Eydgenossen, die sy mit in in den krieg gen dem von Meylan bringen mogen und die mit in cziehen werden, gegünnet und erlaubet, günnen und erlauben in von romischer kuniglicher macht in craft disz briefs, das sy das lampertische

a) et manu valida. b) velitis. c) Disposuimus *bis* molestare *(Z. 19)*. d) que *bis* ruina. e) *Nach* Datum *folgt die ursprüngliche, dann aber durchgestrichene Datierung:* Tate Jauriensis diocesis die XVII. augusti, *ohne Jahreszahl.*

gebirge von sant Gotthartsberg anzuheben bisz an die eben gen Lamperten dem egenanten von Meylan und sinen zulegern abhendig machen und zu unsern und des richs und iren henden bringen mogen; also was sy gen Lamperten slosser stet lander lut und gut erobern und gewinnen mogen, das sy die innemen haben und besiczen mogen und zu versprechen haben und die dann von uns und dem riche zu rechtem lehen erkennen und empfahen und uns und dem riche ouch davon dienen sollen, als von solichen lehen gewonlich und recht ist, doch unschedlich uns und yderman an siner iurisdiction, die im von recht zugeburt. Mit urkund etc. Maiestas etc. Geben zu Wissemburg in Ungern[a]) nach Crists etc. xxv.[b]) am montag[c]) nach dem heiligen ostertag, regnorum Hungarie xxxviiii., Romanorum xv. et Boemie quinto.

164. — *1425 Juni 8.*

Göczman Rot und Lienhart von Phirte zem Blůmen von Basel *mit anderen Schiedsrichter in einer den Grafen Hermann von Sulz betreffenden Streitsache.* Und ist diser brieffe gëben am nêchsten fritag nach unsers herren fronlichnamen tage...tusend vierhundert zwëntzig und fúnff iore.

Original I, n° 3538 in Innsbruck. — Es hängt das Siegel von Breisach, beschädigt.

165. *Višegrad 1425 Juni 28.*

Privileg des Königs Sigmund für die Fischer auf dem Genfersee.

Abschrift in RR. H Fol. 94 in Wien.
Altmann 2, n° 6338.

Sigismundus etc. Notum facimus etc., quod pro parte communitatis piscatorum in lacu Gebennensi a civitate Gebennensi usque Novam Villam continuando circumcirca piscancium, nostrorum et imperii sacri fidelium dilectorum, nobis oblata peticio continebat, quod, cum ipsi piscatores piscantes et opus suum exercentes in predicto lacu Gebennensi fuerint et sint lacerati exhausti aggravati et consumpti de labore eorum, videlicet de piscibus captis per eos in lacu predicto a quampluribus abbatibus prepositis nobilibus et aliis quamplurimis comunitatibus et hominibus asserentibus habere pensam seu questam percipiendi piscium captorum in dicto lacu, puta unum tractum recium, prout eis placet, singulis diebus et noctibus, videlicet semel in die et semel in nocte a quolibet piscatore, in maximum eorum dampnum et preiudicium et contra libertates ipsorum. Cum sit rei veritas, quod nullus habeat ius in predicto lacu nisi nos et sacrum imperium et quod dicti sic recipientes predictum tributum pensam sive questam non recognoscant a nobis et sacro Romano imperio neque a nostro vicario imperiali in illis partibus, sed solum sibi ex consuetudine per eos introducta huiusmodi usu-

a) *Ueber den durchgestrichenen Worten:* sant Niclas im Werd. b) V *über dem durchstrichenen* IIII. c) *Statt* montag *stand vorher:* sant Lorentzen abend. *Diese Worte wurden dann auch durchgestrichen.*

fructum minus iuste et mediante potencia vendicarunt, ex quo prefati piscatores destruantur et miserabiliter dampnificentur et, nisi eis succurramus, in tempore finalem sui status prestolentur iacturam, supplicantes nostre maiestati humiliter et devote, quatenus ipsis de opportuno remedio dignaremur providere. Nos vero, qui iustas preces favore regio libenter admittimus et oppressis de innata nobis clemencia pietatis suffragia favorabiliter impertimur, universis et singulis abbatibus prepositis nobilibus et aliis hominibus, cuiuscumque status gradus dignitatis et condicionis existant, et comunitatibus quibuscumque prefatis piscatoribus prenominata gravamina inferentibus et ab eis, sicut dictum est, pensas seu questas auctoritate propria, nullo eis prorsus ad hoc indulto imperiali suffragante seu accedente, recipientibus et extorquentibus auctoritate imperiali tenore presencium firmiter inhibemus, ne deinceps et inantea predictam pensam seu questam a predictis piscatoribus quavis occasione presumant recipere seu ad dandum eis aliqualiter artare, nisi eis huiusmodi pense seu queste percepcio a divis Romanis imperatoribus sive regibus seu a nobis et sacro Romano imperio indulta sit et concessa. Cuius quidem concessionis seu indulti iura volumus coram nobis seu vicario nostro generali in illis partibus in spem pro sui rectificacione exhiberi, alias predictorum piscatorum exactores pro violentis oppressoribus et nostros et imperii sacri iniuriatores censebimus et mediante iusticia, prout ordo iuris dictaverit, contra tales procedemus, expresso tamen quod illustri Amedeo duci Sabaudie principi, consanguineo nostro carissimo, ipsiusque heredibus et aliis huiusmodi questam a nobis et sacro Romano imperio recognoscentibus ipsorum exolvant debitum, quos ex nunc decernimus in iuris sui robore, ad quod ipsis predicti piscatores astringuntur, firmiter permanere. Mandamus igitur predicto illustri Amedeo duci Sabaudie et quibuscumque aliis nostris et imperii sacri vicariis officialibus et subditis illarum parcium firmiter et districte, quatenus prefatos piscatores presentes et futuros in suis libertatibus solide conservent et ab huiusmodi adinventis et introductis consuetudinibus et exactionibus indebitis nulla auctoritate imperiali fulcitis et ad hoc accedentibus manuteneant fideliter et tueantur nec permittant ab eis predictam pensam seu questam aliqualiter per amplius extorquere. Si quis autem secus attemptare presumpserit, indignacionem nostram gravissimam et penam decem marcarum auri puri tociens, quociens contrafactum fuerit, se noverit irremissibiliter incursurum, quarum medietatem regali nostro erario seu fisco, residuam vero partem inuriam passorum usibus decernimus applicari. Presencium etc. Maiestas. Datum Wissegradi anno etc. XXV. die XXVIII. iunii, regnorum nostrorum anno Hungarie etc. XXXIX., Romanorum XV. et Boemie quinto.

166. *Hall i. Tirol 1425 Juli 18.*

Hermann Gessler, *der (nicht genannten) Herzogin von Österreich* hofmayster, *und* Hanns Wilhalm von Mulinen genant Trukchsêss *sprechen mit acht anderen Herren Recht in einem Streite zwischen Herzog Friedrich und Hans von Ems.* Das

ist geschehen zu Hall im Intal an mittichen achttag vor sand Jacobstag...im viertzehenhundertisten und funfundzwaintzigisten iare.

Original I, n° 4459 in Innsbruck. — Fünf hängende Siegel; darunter n° 2) S.HERMANNI.DCI.GESSLER.MILITIS.

167. *Hall i. Tirol 1425 Juli 20.*

Dienstrevers des Ritters Heinrich von Mörsberg für den Herzog Friedrich versigelten mit des...ritters hern Hermanns des Gëssler hofmaister etc. anhangundem insigl, der das zu getzeugnuss der sach und durch meiner bet willen daran gehengt hat, im und seinn erben an schaden, wan ich aigens insigels nicht habe. Der bet sind getzeugen die edeln und vesten Ott Granns und Jost Werschenslager. Der geben ist zu Hall im Intal an sand Margrethen tag nach Krists gepurde im viertzehenhundertisten und funfundzwaintzigisten iare.

Original I, n° 1195 in Innsbruck. — Von dem hängenden Siegel ist nur noch ein kleines Stück vorhanden.

168. *— 1425 Juli 23.*

Lehenbrief des Ulrich von Heidegg für ein Ehepaar Schmid.

Original n° 500 in St. Paul (A). — A hat keinen Umschlag. — Das (hängende) Siegel fehlt.

Ich Ůlrich von Heidegg edelknecht tůn kunt mit disem brief allen den, so inn ansehent oder hőrent lesen, von manlehens wegen, ist ligende gůt, gelegen zů Egtiswil und manlehen ist vom Heidegg, galt vor ziten nůn mút beder korn, und iecz zů dem nechsten ze lehen gehept hatt Heinrich Hebler, der ouch das selb manlehen minen vordern uffgeben hât und gesendet und dabii gebetten, es zů lihen dem erbern bescheiden Jacob Schmid von Meyenberg und Itan siner elichen wirtin, mit dem sii koufs ubereinkommen sint umb sine rechtunge. Also han ouch ich Ůlrich von Heidegg das egenant manlehen uffgenommen und dem obgenanten Jacob Schmid und Itan Schmidin, siner elichen wirtin, recht und redlich nach manlehens recht verlihen, alß ich iecz der eltest von Heidegg bin und sőlich und andrú manlehen von Heidegg zů lihende han, und verlihe inen ouch mit kraft diß briefs, wie ich in das durch billich und recht lihen sol, inen beden hinanthin inne ze habende und zů niessen nach manlehens recht und also das selb mannlehen harkommen ist, ane geverde. Harumb ze vestem urkúnd so han ich der obgenant Ulrich von Heidegg min eygen ingesigel gehenkt an disen brief offenlich, doch mir und minen nachkomen und erben an der manschafft und unsern rechten unschâdlich. Geben uff dem mentag vor sant Jacobs tag in dem iar, do man zalt nach Cristi geburt tusent vierhundert zwenczig und fúnf iar.

169. — *1425 September 12.*

Lehenbrief der Stadt Luzern für Margaretha Martin von Sursee.

Original n° 501 in St. Paul (A). — A ist ohne Umschlag. — Hängendes Siegel in einer Holzkapsel: S.HEINRICI.DE.MOS.1419.

Ich Heinrich von Mos edelknecht, ze disen ziten schultheis ze Lutzern, bekenn und tůn kund allermengklichem mit disem brieff: Als der allerdurchlúchtigoster hochgebornester fúrste unser allergnedigoster her hern Sigmund von gottes gnaden rômischer kúnig, ze allen ziten merer des richs etc., min lieben herren von Lutzern gefryet und begäbet hat, das sy und ich an ir statt ze disen ziten alle die lechen, so von der herschafft von Österrich bishar lehen gewesen sint, in miner herren von Lutzern gebieten gelegen, und aber an das helge rômsch riche gevallen sind, lichen sôllen und mögen nach innehalt siner kúngklichen gnaden fryheitbrieff darúber gegeben, dorumbe uff húttigen tag datum dis brieffs fúr mich komen ist der erber Hans Stapffer, burger und gesessen ze Surse, an statt und in namen Margarethen Martin siner elichen wirtin, wilent Hansen Martis von Surse seligen eliche tochter, batt und begerrt an mich ernstlichen, das ich ime zů der selben Margarethen sins wibs handen liche ze rechtem lechen zwo schůpossen mit ir rechtung und zůgehôrden gelegen ze Surse, genempt der von Búttikon schůposen, und dry hofstett gelegen ze Surse in der vorstatt, so nu lechen von unserm obgenanten gnedigen herren dem kúng sint, want ouch dieselben lechen an die ietzgenante Margrethen von irem vatter dem egenanten Hansen Martin seligen von erbschafft wegen angefallen sint, nach wisung und innehalt der burgern von Surse handveste und fryheit, so eigenlichen sy von rômschen keysern und kúngen innehabent versigelt, die da wist, das tochtern von iren vêttern lechen erben môgent etc. Sôlich der von Surse fryheit und ouch des egenanten Hans Martis seligen alt lechenbrieff fúr min herren die rët ze Lucern sint komen und hant die verhôrt. Und alsso mit rät gunst und willen miner herren und von ir geheiss wegen, die ouch der egeseiten Margrethen und burgern von Surse bette miltiklich verhôrt hant, so hab ich obgenanter schultheis anstatt und in namen des vorgenanten unsers allergnedigosten herren des rômschen kúngs die obgenanten zwo schůpossen mit allen iren rechten und zůgehôrden und die dry hoffstett ze Surse dem vorgemeldeten Hans Stapfer zů Margrethen sinr elichen wirtin handen ze lehen gelichen und liche ouch wissentlich mit disem brieff, besunder was ich daran von unsers gnedigosten herren des rômschen kúngs, des helgen rômschen richs, miner herren von Lucern und von rechtz wegen ire ze lihende hab, also das die vorgeschriben Margreth Martin dasselbe lechen hinannthin haben niessen nutzen besetzen und entsetzen sol nach lechens und lands recht, sid sy ouch das von irem vatter seligen ererbt hat, als vor stät. Und dorumbe von diß lechens und der selben Margrethen wegen ist der egenant Hans Stapfer trager worden nach lechens recht und hat ouch mir anstatt und in namen unsers dikgenanten allergnedigosten herren des rômschen kúngs zů sinen und des helgen rômschen richs handen huldung getån globt und gesworn, gehorsam ze sinde und ze tůnt von diß lechens wegen, was ein man sim lehenherren nach

altem harkomen durch recht billich tůn sol äne geverde. Und des alles ze eim offnen warem vesten urkúnde so hab ich obgenanter Heinrich von Mos schultheis min eigen ingesigel offenlich an disen brieff gehenkt, doch unserm herren dem kúng und minen herren von Lucern an ir rechtung der mannschaft und lehenschafft und ouch gemeiner statt Lucern, mir und allen unsern nachkomen unschedlichen, der geben ist an mitwůchen vor des helgen crútz tag zů herbste, do man von Cristi gebúrt zalt vierzehenhundert zwenzig und fúnf iar.

170. *Pressburg 1425 September 26.*

Besetzung einer Pfründe in Beromünster.

Abschrift in RR. H Fol. 105 in Wien.
**Altmann 2, n° 6431.*

Sigismundus etc. honorabilibus preposito decano et capitulo ecclesie collgiate sancti Michaelis Veronensis, devotis nostris dilectis, graciam etc. Requirentibus honorabilis Conradi Wider de Basilea, devoti nostri dilecti, multiplicibus probitatis et virtutum insigniis, quibus ipse nobis multipliciter commendatus existit testimonio fide digno, eundem Conradum tamquam benemeritum ad canonicatum et prebendam ecclesie vestre vacantes vel vacaturos ad ius patronatus seu presentacionem nostram tamquam Romanorum regis pertinentes vobis ex nunc prout ex tunc duximus presentandum et in dei nomine vigore presencium presentamus, devocionem vestram studiosius requirentes, quatenus prefatum Cunradum aut suum procuratorem legitimum ad canonicatum et prebendam in ecclesia vestra predicta vacantes vel proxime vacaturos ad ius patronatus seu presentacionem nostram tamquam Romanorum regis et ad vestram provisionem receptionem institucionem seu quamvis aliam disposicionem pertinentes, quos idem Cunradus per se aut suum procuratorem legitimum acceptandum duxerit, non expectatis super hoc aliis litteris presentacionis, sine renitencia qualibet recipere admittere sibique providere de eisdem ac ipsum, prout ad vestrum spectat officium, instituere modis omnibus debeatis facientes sibi per hos, quorum interest aut intererit, de fructibus redditibus proventibus et emolumentis eorundem canonicatus et prebende integraliter responderi, adhibitis nichilominus circa hec cerimoniis debitis et consuetis. Presencium etc. appensione. Datum Posonii die XXVI. septembris anno etc. XXV.

171. *Fürstenburg 1425 November 1.*

Bischof Johann und die Gotteshausleute von Chur erneuern das mit Herzog Friedrich abgeschlossene Bündnis auf zehn Jahre.

Original in Wien (A). — Abschrift a. d. 17. Jh. Helvetica 1421/26 n° 27/30 ebenda (B). — Sechs hängende Siegel: 1) S.IOHIS.DEI GRA.EPI.CUR. 2) COMVNI.....ICO.SOVRAN. 3) S.VALLIS.ENGEDINE.SVPERIORIS. 4 *und* 5 *unleserlich.* 6) S.RVDOLFI.DE.ROSCHACH.SEIOR.
**Lichnowsky 5, n° 2357 und 2358. — *Jäger 15, 358.*

Der Text von A stimmt mit dem von n° 126 bis auf die dort angeführten Abweichungen wörtlich überein.

172. *Innsbruck 1425 November 14.*

Quittung des Konrad Sterr von Olten für den Herzog Friedrich.

Original I, n° 3224 in Innsbruck. — Das (hängende) Siegel fehlt.

Ich Chunrat Sterr von Olten an der Ar bekennen und tůn kund offenlich mit disem brief: Als weilent min lieber swager Hanns von Hagendorff zum Newnmarkcht abgangen was mit dem tode und ettwas varunder hab hinder im gelassen hett, sunder ain ingevassts agnus dei, des sich *Herzog Friedrich (Titel wie in Nr. 127)*, mein gnediger herr, zu seinen hannden underwand und mir darnach herawsgab, und all ander hab, die des egenanten Hannsen von Hagendorff gewesen ist, gentzlich hat ledig geschaffen, und darumb so sag ich den egenanten meinen gnedigen herren von Österreich an stat mein selbs und aller anderr des egenanten Hannsen von Hagendorff frewnd und erben gentzlich quitt ledig und lôß und súllenn och wellen darumb zu im, seinen erben lannden noch lewten dhain vordrung noch ansprach nymermer gehaben noch súllen in dhain weg an alles gevêrde. Und des zu urkund han ich gepeten den edln vesten ritter hern Hermann Gêßlêr, meiner gnedigen frawen von Osterrich hofmaister, daz er sein insigel zu getzeugnuss der sach an disen brief gehengt hat, im und seinen erben an schaden, der geben ist ze Insprukg an mittichen nach sand Marteinstag nach Christs gebürde im virczehenhundertisten und fúnfundzwainczigisten iare.

173. *Innsbruck 1425 November 15.*

Urfehdebrief des Balthazar von Ayterwang *für den Herzog Friedrich.* Und des zu urkund hab ich gepeten den edeln und vesten ritter hern Herman Gêssler hofmayster etc., daz er sein insigl zu getzeugnuss der sach an den brief gehangen hat, im und seinen erben an schaden. Des sind getzeugen *drei genannte Herren.* Insprugg an phintztag nach sand Marteinstag nach Kristi geburde im viertzehenhundertisten und dem funfundzwainzigisten iare.

Original I, n° 3691 in Innsbruck. — Hängendes Siegel: S.HERMANNI.DCI. GESSLER.MILITIS.

174. *Innsbruck 1426 Januar 8.*

Ich Růdolff von Roschach, haubtman und phleger ze Fürstenburg, ... tůn kunt: *Weil* von alter herkômen ist, daz man mit der yetz genanten vesten Fürstenburg der herschafft zů Österreich und graven zů Tyrol etc. gewertig sein soll, *will ich dem Herzog Friedrich*, seinen vettern und erben... oder irem haubtman oder anwalt in der... grafschaft Tyrol an irer stat mit der obgenanten vesten Fürstenburg, als lang ich die innenhabe, gewertig sein... und in die offen

halten zů iren notdurfften, doch meinem gnêdigen herren.. dem bischof und dem gotshawse zů Chur an ir merckhlich schêden. Ich sol mich auch daselbs zů Fürstenburg nicht enthawsen noch entsetzen lassen, es habe denn *der Nachfolger in gleicher Weise vorher der Herrschaft geschworen*, das ich yecz gesworen hab.... Und des zů urkund hab ich mein insigel gehangen an dysen brief, der geben ist ze Insprugg an sand Erhartstag nach Christs gebůrde in dem vierzehenhundertisten und sechsundzwainczigisten iare.

Original (A) und Abschrift a. d. 17. Jh. Helvetica 1421/46 n° 31 in Wien. — An A hängendes Siegel: S.RVODOLFI.DE.ROSCHACH.SEIOR.
**Lichnowsky 5, n° 2389.*

175. — *1426 Februar 1.*

Revers des Hans Schultheiss von Lenzburg für Herzog Friedrich.

Original in Wien. — Vorne aufgedrücktes grünes Siegel, beschädigt.
**Lichnowsky 5, n° 2401.*

Ich Hans Schulthaiß von Lentzburg vergich und tůn kundt allermenglich mit dem brief von der pfantschaft der vesten Lentzburg mit aller siner zůgehôrung, so ich hăn von dem hochgebornen fúrsten minem gnedigen herren hertzog Fridrichen, hertzogen ze Österrich etc., sinen vettern und iren erben, und das etwielang zů des allerdurchleuchtigisten fúrsten und herren unsers gnedigisten herren kúnig Sigmunds, rômischen etc. kúnigs, handen gestanden ist, und nü derselb min gnedigister herr der rômisch etc. kúnig mir mit sinem offenn versigelten brief geschriben und mit mir geschaffet gehaissen und empfolhen hat, der obgenanten miner gnedigen herrschaft von Österrich etc. mit dem obgeschriben sloß Lentzburg mit siner zůgehôrung gehorsam und gewertig ze sein in aller maß als vor — also bekenn ich fúr mich und min erben mit dem brief, das ich den egeschriben minen gnedigen herren hertzog Fridrichen, sinen vettern und iren[a]) erben mit der egeschriben pfantschaft des sloß Lentzburg mit aller siner zůgehôrung pflichtig gehorsam und gewertig sin wil nach miner brief lut und sag, so ich denn von miner gnedigen herrschaft von Österrich darumb innhăn und ouch nach ußweisung des entschlachbriefs desselben mins gnedigisten herren, des rômischen etc. kúnigs. Und zů urchúnd han ich min aigen insigel zů end der geschrifte offenlich gedruckt uff den brief, der geben ist an unsrer lieben frowen aubent zů liechtmeß nach Crists gepúrt vierczehenhundert iar und darnach in dem sechsundzwaintzigisten iaren etc.

a) *Nach* iren *folgt durchgestrichen* handen *in A.*

176. — *1426 Februar 13.*

Erklärung des Ulrich von Hohenklingen wegen einer Pfandschaft.

Original, Papier, in Wien. — Vorne aufgedrücktes grünes Siegel, Umschrift unleserlich.
**Lichnowsky 5, n° 2404.*

Ich Ůlrich von der Hochenklingen fry urkúnd und vergich offenlich mit dem brief fúr mich und min erben von der pfantschaft und lehenschaft wegen zů Stain, so ich mins tails daselbs han von *usw. wie in n⁰ 175, S. 200, Z. 17* hertzog Fridrichen, hertzogen zů Österrich etc., und der herrschaft von Österrich, als denn min brief innhaltend, das ich dieselben pfantschaft und lehenschaft von minem gnedigisten herren kúnig Sigmund, rômischen etc. kúnig, noch von dem rich nie erfordert noch empfangen, sunder die allweg von miner gnedigen herrschaft von Österrich etc. inngehept han. Und also bekenn ich mit dem brief fúr mich und min erben, das ich oder min erben dem egeschriben minem gnedigen herren hertzog Fridrichen, sinen vetteren und iren erben mit dem egeschriben minem tail der pfantschaft und lehenschaft zů Stain gehorsam und gewertig sin und in der losung, wenn wir darumb von in erforderet werden, gestatten súllen und wôllen ŏne widerrede nach der brief lut und sag, so ich denn von miner gnedigen herrschaft von Österrich etc. darumb inne hăn. Und des zů urkúnd han ich min aigen insigel zů end der geschrift offenlich gedruckt uff den brief, der geben ist an mitwochen nach vaßnacht nach Crists gepúrt vierczehenhundert iar und darnach in dem sechsundzwaintzigisten iaren etc.

177. *Basel 1427 Februar 4.*

Graf Bernhard von Tierstein verkauft Ober- und Nieder-Hagental.

Abschrift in Vidimus des bischöflichen Offizials von Basel, unterzeichnet: Conradus Guntfrid notarius curie Basiliensis hec, *vom 31. August 1446, Original P 122 in Innsbruck (B). — Die Verkaufsurkunde war laut Angabe im Eingange des Vidimus besiegelt mit:* sigillis quatuor cereis viridi coloris, primo et ultimo rotundis, duobus vero mediis oblonge formarum, quolibet in duplata pergameni pressula impendentibus armis et caracteribus evidentibus et integris . . .

Wir gråff Bernhart von Tierstein, herre ze Pfåffingen, bekennent unß offenlich und tůnd kunt menglichem mit disem brieff, das wir mit gůter zitlicher vorbetrachtung, nit mit geverden harzů bracht oder dehains wegs hindergangen, denne durch unsers bessern nuczes willen und merern unsern kumber kosten und schaden, der unß nunzemal anligende was und den wir kumlicher noch baß nit versechen noch gewenden mochten denne mit disenn nachgeschribenen verkoff, ouch mit sunderem wissen willen und gunst des edelen gråff Hans von Tierstein, unsers lieben brůders, und des erwirdigen und der geistlichen her Heinrichs von gôttlicher verhengknússe aptes und des conventes gemeinlich des closters ze Beinwiler sant Benedicten ordens Baßler bystůms hand verkofft eins stëten vesten ewigen fryen lydigen koffes fúr unß, unser erben und nächkomen, die wir vestenklich krefftenklich und unverscheidenlich harzů verbindent, und gend ze koffend mit disem brieff in alle wege recht mäß wyse und forme, wie wir denne das von recht gewonheit geistliches oder weltliches gerichtes allersicherlichest und beste getůn kônnent sôllent und môgent, dem bescheiden Heinrichen Halbysen, burger ze Basel, der von unß ime und allen sinen erben und nachkomen recht und redlichen gekofft hät die zwey dôrffer Obren und Nidren Hagental,

öch in Baßler bystûm gelegen, mit zwingen, mit bennen, mit lúten, mit gûteren, mit ackern, mit matten, mit holcz, mit velde, mit wunne, mit weyde, mit wasser, mit wasserrúnsen, mit múlinen, mit wygerstetten, mit vischenczen, mit hoffstetten gebuwnen und ungebuwnen, mit stúren, mit zinsen, mit diensten, mit tagwon bûsen und besserungen, mit gerichten hohen und nidern und gemeinlich mit allen und yeglichen iren herrlikeiten wirden eren rechten und zûgehûrungen, besûchten und unbesûchten dingen, dem minren und dem merern, wie denne das geheissen und genant, harkomen und gewonnt ist, als das von unsern vordern an unß komen ist, si syent vor handen oder das sy darzû ze lôsende standen und als wir die uff disen hútigen tag, als dirre brieff geben ist, daselbs ze Hagental gehept hand, wond der obgenant Heinrich Halbysen der kôffer, sin erben und nachkommen nun hinnanthin ellú die recht und allen den gewalt daselbs hând und haben sôllent, als wir den daselbs hatten oder gehaben mochten, es syge mit losungen ze tûnd der gûteren und rechtungen, wie sie geheissen und genant sint, so denne darzû gehôrent und davon versetzt worden sint, wie sich das ervinden môchte und denne zû disen vorgenanten zwey dôrffern Obren und Nidren Hagental ze lôsende stûnden und mit recht ze ervolgende werend, nút ußgenomen denne allein den kilchensacz daselbs; den haben wir unß, unsern erben und nachkommen harinne vorbehept. Und beschâche öch deheinest, das er, sin erben oder nachkomen úczit also lôsende oder ervolgende wurden, das sôllent sy tûn âne unsern und unser erben kosten und schaden. Und ist dirre koff geben und beschechen umb núnhundert und fúnfczig guldin rinscher gûter und genemer an gold und an gewicht, dero wir der obgenant graff Bernhart von Tierstein der verkôffer von dem egenanten Heinrichen Halbysen dem kôffer gar und genczlich gewert und beczalt sind, und hand ouch die in unsern kuntlichen und schinbaren nucz und notdurfft bekert und bewendet, des wir unß offenlich erkennent und in darumb quitt lidig und loß lässent und sagend in dirre geschriffte. Und daruff da haben och wir der vorgenant graff Bernhart uns harinne verzigen der egenanten zweyer dôrfferen Obren und Nidren Hagental mit lúte, mit gûte, mit twing, mit banne und mit allen den nútzen vellen und frúchten, och mit den gerichten, hohen und nidren, und mit allen den herlikeiten wirden und eren, rechten und zûgehôrungen, wie denne die unß und unsern vordern daselbs ye dahar uncz uff disen húttigen tag zûgehôrende gewesen sind, als vorgeschriben ist, nút ußgenomen, und die ufgebenn lideklich und ler von unsern handen und gewalt an hand und gewalt des vorgenanten Heinrich Halbysens des koffers, also das er, sin erben und nachkomen nun hinnanthin unsern ganczen vollen gewalt recht und macht hând und haben sôllent, damitte ze ordnende, ze tûnde und ze lânde in allen sachen und mit allen dingen ze glicher wyse und in aller der mäß, als denne das in semlichen sachen harkomen recht oder gewonheit ist und si sin getrúwend ze geniessend, wand wir weder uns, unsern erben noch nachkommen deheinen gewalt noch dehein recht daselbs noch daran hinnanthin nit me behaben. Und harumb so heissen und gebieten wir och vestenklich und in krafft diß brieffs allen den lúten, frowen und mannen, iungen und alten, wa und an welhen stetten die gesessen oder wie si geheissen und genant sind, so

denne zů den obgenanten zwein dôrffern Obren und Nidren Hagental gehôrent und gehôren sôllent, das si nun hinnanthin huldend und gehorsam syent dem vorgenanten Heinrich Halbysen, sinen erben und nachkommen, es sye mit eyden, mit diensten oder andern sachen, wie sich das gehôuschet, als irem rechten herren äne alle geverde. Wir der dickgenant graff Bernhart von Thierstein der verkoffer hand och gelopt by unsern gůten trúwen und eren und gelobent mit disem brieff fúr unß, alle unser erben und nachkommen dem egenanten Heinrich Halbysen, allen sinen erben und nachkommen diß kôffs der vorgedachten zweyer dôrfferen Obren und Nidren Hagental mit twing, mit bann, mit lút, mit gůt, mit hohen und nidren gerichten, mit allen iren rechten und zůgehůrungen, was núczen und rechten unß uff disen húttigen tag von der herlikeit wegen oder sust daselbs zůgehôret händ oder zugehôren sôllent und als denne das harkomen und gewonnt ist, als vor geschriben stät äne, geverde ze werend, des ir rechten weren ze sinde und inen darumb ein gůt werschafft ze tůnd an allen gerichten, geistlichen und weltlichen, und usserthalb gerichten an allen stetten wider alle personen, si syent geistlich oder weltlich, und wider allermenglich, wa wenne und wie dicke sy des bedôrffent und notdurfftig sind, als recht ist, darzů disen koff verkoff und brieff und was heran geschriben stät, nun und hernach stătte ze hand und dawider niemer ze redende, ze komend noch ze tůnd weder durch uns noch durch andere, noch nit gehellen schaffen noch gestatten getän werden weder mit gericht, geistlichem oder weltlichem, noch äne gericht heimlich noch offenlich noch sust in dehein wyse, allen ußzúgen fúnden und geverden harinne hingeleit.

Harzů so haben wir unß harinne verzigen mit rechter wissend und bedachtlich fúr uns, alle unser erben und nachkommen und verzihent unß och in geschrifft diß brieffs aller bepstlicher keyserlicher und kúnglicher bullen brieffen fryheiten und gnaden, rechten und gerichten, geistlicher und weltlicher, fryrechten lantrechten stettenrechten und burgrechten, geseczten und gewonheiten herren stetten und lendern, geschribner und ungeschribner, ouch sunderlich der ußzúgen, das wir, unsere erben oder nachkomen oder yemand anders môchte ußziehen und sprechen, das wir harinne úber den halben teil eins rechten werdes mit geverden hindergangen werend worden oder das wir der vorgeschribenen summe núnhundert und fúnftzig guldinen nit bezalt oder in unsern nucz nit komen werend, aller und yeglicher anderer ußzúgen schirmung und hilff, fúnden und geverden, rechten und getëten, so yemant wider disen koff und brieff noch dehein ding haran geschriben ußgeczieche n und erdencken kúnde oder môchte in dehein wyse, und och des rechten, das da sprichet, ein gemeine verzihung vervahe nit, ein sunderbare gange denne ee vor. Und des alles zů einem offnen vesten und warem urkúnde so haben wir der obgenant graff Bernhart von Thierstein unser ingesigel offenlich gehencket an diesen brieff. Und wir Heinrich von gôttlicher verhengknússe apt und der convente gemeinlich des vorgenanten klosters Beinwiler veriechent dirre verkoffung und aller vorgeschribnen dingen, so der obgenant unser lieber herre graff Bernhart von Thierstein mit den egenanten zwein dôrffern Obren und Nidren Hagental getän hät, als vorgeschriben ist, das das alles mit unserm und unsers gemeinen cappittels gůtem willen wissen

und gunst zůgangen und beschechen ist, und händ och die ellú gemeinlich und yegliches besunder fúr unß und alle unsere nachkomen des egenanten unsers gotzhuß von Beinwilr gelopt und versprochen stette ze hand und dawider niemer ze redende, ze komende noch ze tůnde weder mit gerichte, geistlichem oder weltlichem, noch äne gerichte heimlich noch offenlich noch sust in dehein wise. Und des alles zů einer bestetigung und merer sicherheit willen so haben wir vorgenanter apt Heinrich unser aptye ingesigel und wir der convente ze Beinwilr unsers conventes insigel offenlich gehenckt an disen brieff, doch unß und unserm gotzhuß unschedlich an den rechten, so wir daselbs haben zů den lúten daselbs gesessen.

Und aber wir graff Hans von Thierstein vorgenant erkennent uns und veriechent och an disem brieff, das der obgenant graff Bernhart von Thierstein, unser lieber brůder, disen verkoff, als er die vorgeschribne zwey dörffer Obren und Nidren Hagental mit twing, mit banne, mit lúte, mit gůte, och mit den gerichten, hohen und nidren, und allen iren herlikeiten rechten und zůgehörungen, als vorgemeldet ist, mit unserem sunderem gůten wissen willen und gunst getän hat. Und des alles ze merer sicherheit und ze einer verwillgung derselben dingen so haben wir unsere insigel fúr unß, unser erben und nachkommen, dawider niemer ze redende, ze komend noch ze tůnd, och offenlich gehenckt an disen brieff, der geben ward ze Basel an dem nechsten zinstag nach unser lieben frowen tag der liechtmiß in dem iar, do man zalt von gotts gebúrt tusent vierhundert zweinczig und syben iar.

178. *1427 März 18—April 9.*

Urkunden des Königs Sigmund:

I. Verruf des Hans und Wilhelm Fulach.	*Kronstadt, März 18.*
II. Vollmacht in der Angelegenheit Fulach.	*Kronstadt, März 18.*
III. Befehlsschreiben an Hans von Bodman.	*Kronstadt, März 20.*
IV. Ausrichtung einer Pension.	*Marienburg, April 9.*

I, II, IV Abschriften in RR. H in Wien: I Fol. 140, II Fol. 140ᵛ, IV Fol. 141ᵛ. III Original, Papier, in Wien. — Das (rückwärts aufgedrückte) rote Siegel ist abgefallen.

**Altmann 2: I, n° 6839, II n° 6840, III n° 6855, IV n° 6889.*

I. Wir Sigmund etc. embieten allen fursten, geistlichen und werntlichen, greven friien herren rittern knechten amptluten burgermeistern reten und burgern gemeinlich aller stete merkte und dorffere, unsern und des richs lieben getrüen, unser gnad etc. Wann Hanns und Wilhelm, Conrat Fulachs söne von Schafhusen, frevenlich einen armen knecht uf unsrer und des richs frey strasz zu Schafhusen ermordet und von dem leben zu dem tode gebracht haben in einem cristenlichen fried, den sy im gegeben haben, und ouch uber das, das dieselben Hans und Wilhelm umb alle zweytracht mit demselben armen knecht aller ding verricht gewest sein, umb des willen uber die vorgenanten Hansen und Wilhelmen von den vorgenanten von Schafhusen mit recht gericht ist und fur morder geurteilt und ouch

fur soliche verrüft sind, und wann soliche morder nach geistlichem und werntlichem rechte billich zu myden sind, dorumb von romischer kuniglicher macht gebieten wir euch allen und ewer iglichem ernstlich und vesticlich mit disem briefe, das ir die vorgenanten Hansen und Wilhelmen uf ewern slossern steten und in ewern landen und gebieten nicht ufhaldet behawset und in nicht zuleget, noch dheinerley gemeinschaft mit in habet, noch sy mit speiß oder anderer notdurft behelfet, sunder sy myden und gancz verslahen sollet so lang, bisz sy sich mit dem edeln Jacob Truchseszen von Waltspurg, unserm landvogt in Swaben und lieben getrüen, umb solichen mord an unsrer stat verrichten und bisz sy unser und des richs hulde mit solicher verrichtung mit dem vorgenanten Truchsessen wider erwerben. Und tüt dorinn nicht anders, als lieb euch sey unser und des reichs swere ungnade zu vermeyden und bey solicher pene, die die heiligen keiserlichen rechte doruf seczen und geseczet haben. Mit urkund. Geben zu Cron in Wurczland am dinstag vor dem sontag oculi.

II. Wir Sigmund *bevollmächtigen den Jakob Truchsess von Waldburg, Landvogt in Schwaben*, mit Cunraten Fulach, Hansen und Wilhelmen sinen sönen, umb den frevel und mord, den sy uf unsrer und des richs frijen strasz zu Schaffhusen an einem armen knecht begangen haben, zu teidingen, mit in umb unsern fall und pene, der sy uns von des richs wegen verfallen sind, umb ein summa gelts zu uberkommen, in unser gnad zu versprechen und in unser und des richs huld wider zu nemen und ouch unser und des richs ungnad, dorynne sy kommen sind, zu vergeben und in ouch an unsrer stat zu versprechen ..., das wir in und der stat zu Schaffhusen solich frevels mordes und was sy uns und dem riche dorumb verschuld und verfallen sind, nymmer in arg gedenken sollen und... alle dingk mit dem vorgenanten Conraten Fulachen zu tun und zu lassen..., das wir selbs *darin* tun mochten.... Und wie *der Truchsess* alle ding mit in besliessen wirt, dawider wollen wir nicht reden und globen das ouch stet zu halden. ..... Cronstat in Wurzland nach Crists etc. XXVII am dinstag vor dem suntag oculi.

III. Wir Sigmund von gotes gnaden romischer kunig, zu allen czeiten merer des richs und zu Hungern, zu Behem, Dalmacien, Croacien etc. kunig, embieten dem strengen Hansen von Bodmen, unserm und des richs lieben getruen, unser gnad und alles gut. Lieber getruer. Als dir wol wissentlich ist und vormals ouch von uns vernomen hast, wie wir den hochgebornen Fridrichen hertzogen zu Osterrich, unsern lieben oheimen und fursten, in unser liebe und hulde wider genomen haben und das wir mit im gentzlich und fruntlich gericht und vereynet seyn, also haben wir dorumb im und synen vettern alle ire lande und leute stete sloße merkte und dorffere mit allen manschefften lehenschefften und lantgerichten, der wir uns underwunden hatten und wes wir mechtig seyn widerzugeben und die wir ouch verpfendet und andern leuten zu unsrer widerlosung verschriben haben, gnediclich und gentzlich widerkeret und im, synen vorgenanten vettern und iren erben gegunnet und erloubet und volle macht gegeben, solich land und leute vesten stete merkte und dorffere, wo die gelegen und wie die genant sind, zu losen und wider an sich zu brengen. Und sintdemmal du die vogtey und pfantschafft zu Rynvelden und ander secz pfantscheffte und lehenscheffte von

uns und dem riche verschriben in pfandesweis hast, so wolten wir, als billich ist, den vorgenanten unsern oheimen und dem hawse zu Osterrich, nachdem und wir in yecz gewant sin, zu iren landen steten slossern lehen und pfantschaft gern wider helffen. Dorumb begeren wir von dir und heissen dich ernstlich mit disem brieve, das du unserm vorgenanten oheimen hertzog Fridrichen und synen vettern an unserr und des richs stat die vorgenante vogty zu Rynvelden und andere setze und pfantscheffte wider zu losen geben sollest, das sie der mechtig seyn in[a]) aller wis als vor, ee wir die zu unsern und des richs[a]) henden namen. Und doruff senden wir zu dir die strengen Caspar[a]) von Clingenberg und Hans Conraten von Bodmen, unser rete und lieben getruen, mit dir vollicliher uß solicher unsrer begerung zu reden und zu undirweisen, das du uns dorynn erhorest und den vorgenanten von Osterrich die vorgenant vogty setz pfantschafft und lehenschafft wider zu losen gebest. Hettest du aber eynicherley ußczug und meynest, das nicht zu tun und das du unsere begerung und geheiß verslugst und wolst den nicht nachkomen, so wollen wir von dir gehabt haben, das du uns dann soliche vidimus deyner brieve hantvesten und pfantschefte, als dich unsere vorgenant botschafft underwisen wirt, sendest, damit du solicher losung wollest vertragen seyn, das wir die sehen und uns dornach wissen zu richten. Geben zu Cron in Wurczlant nach Crists geburt MCCCCXXVII iar am nechsten donerstag vor sant Benedicten tag, unserr riche des ungrischen etc. in dem XL., des romischen in dem XVII. und des behemischen im VII. iaren.

IV. Item pensio annualis pro Amedeo dicto Borgies a dato presentis littere omni anno III^{c} fl. Renenses usque ad revocacionem. Datum in Marienburg in partibus Transsilvanis feria quarta post dominicam iudica anno etc. XXVII.

179. *Innsbruck 1427 April 5.*

Lehenbrief des Herzogs Friedrich für Heinrich von Gachnang.

Unbeglaubigte Abschrift a. d. 16. Jh. auf Papier in Wien. — Als Kanzleivermerk auf dem Original wird angegeben: Dominius dux per se ipsum.

Wir Friderich *(Titel wie in n^{o} 112)* bekennenn, das fur unns kam unnser getreuwer lieber Heinrich von Gachnang genannt Múnch, unnser vogt ze Altkirch, unnd gab unns ze erkennen, wie das dorff Huningen, unnser lehenschafft, unns mit tod unnd abganng weylend Hugleins zů der Sunnen ze Basel ledig worden wer, unnd batt unns demutigklich, das wir im das gerůchten zů verleihenn. Haben wir angesehen sollich dienst, die unns derselb Heinrich lanng zeitt gethan hat unnd hinfür thun mag unnd sol, unnd haben im auff dem egenanten dorff die nachgeschriben gult unnd gerichte verlihen unnd lihen ouch wissentlich mit dem brieve, was wir im ze recht daran verlihen sollen oder mügen, also das er unnd sein libserben, die sun sind, die nu fürbasser von unns, unnsern lieben vettern unnd erben inn lehenswiß inhaben nutzen unnd nyessen sullen unnd

a) *Die Worte von* in *bis* wir, *sowie im folgenden* richs *und* Caspar *durch einen Riss im Papier stark beschädigt.*

mugen, als lehens unnd lanndsrecht ist, unnd das sy unns davon getrew gehorsam unnd dienstlich sein, als lehensleutt irn lehenherrn pflichtig unnd gebunden sein, getreuwlich unnd ungeverlich. Unnd sind das die gult: Item siben phundt steuwr; item ein pfund von einer wysen; item zehen waidling, von einem yegklichenn waidling zwen schilling stebler; item unnd die hohen gerichte, so zu dem egenanten dorff gehören. Doch vorbehalten wir unns unnd unnsern erben, was nütz unnd gült uff demselben dorff über die yetz genanten gerichte unnd gult weren, das unns die gevallen. Mit urkhundt dits brieffs geben zu Innsprugk an samstag vor dem suntag iudica inn der vasten nach Christi geburt im viertzehenhundersten unnd sibenundzwaintzigsten iare.

180. — *1427 April 21.*

Ein Bürger von Laufenburg gibt dem Herzog Friedrich sein Lehen auf.

*Original, Papier, I, n° 9518 (A) und *Schatzarchiv 1, 253 und 1, 1092 in Innsbruck. — Das (auf A vorne aufgedrückte) grüne Siegel ist abgefallen.*

Dem durlúchtigen hochgebornen fúrsten und herren hertzog Friderichen hertzogen ze Osterrich etc., minem allergnedigosten herren, enbút ich Ůlrice Scherer, úwer burger ze Louffemberg, minen willigen underthênigen dienst. Hochgeborner fúrste und gnediger herre. Als ich ettwas lechnen von úwern gnäden ze rechten lechen gehept und harbracht hän, die burg Offtringen gelegen by Louffenberg uff dem Louffen und ouch ein matten ze Schupffhart im Graben mit iren zůgehörden, das alles lechen gewesen ist von Hapspurg nach begriffung der lechenbriefen, gnediger herr, also senden und giben ich úwern fúrstlichen gnäden dieselben lechen und besunder alle mine rechtung, so ich daran gehept han, mit disem gegenwurtigen brieff lidenklich uff und bitten úwer fúrstlich gnäde mit allem flisz ernstlich und demůtenklich, dieselben lechen gnedenklich von mir ufzenemende und die gerůchen ze verlichende Yosen Scherer minem sun, bringer disz brieffs, ze habent und ze niessende, als ich die bishar gehept genossen und harbracht hän. Das beger ich um úwer fúrstlich gnäde willenklich und demůtiklich ze verdienen. Geben, besigelt mit minem ingesigel ze ende diser geschrifft, am nechsten mentag nach dem hëligen ostertag anno domini etc. XX^{0} septimo.

181. *Innsbruck 1427 April 26.*

Vereinbarung zwischen Hans Wilhelm von Mülinen und Herzog Friedrich.

Zwei Originale I, n° 1932 (A) und n° 3673 (A^{1}) in Innsbruck. — An A hängen zwei Siegel: 1) S.IOHIS.WILHELM.DE.MV́LINE. 2) *Spiess. An A^{1} hängt das Siegel des Herzogs, beschädigt.*

**Lichnowsky 5, n° 2537.*

A

Ich Hanns Wilhalm von Můlinen genant Drugsêss vergich und tůn kunt offenlich mit disem brief, daz der durlêuchtig hochgeborn furst herczog Fridreich herczog ze Osterreich etc., mein gnediger herr, und ich ain solhe beredn ůss und taiding mit ainander getan haben wissentlich in gegenwúrtikait der hernach geschriben geczeugen, daz welher under des yetzgenanten meines gnedigen herren des herczogen und mein, vor dem andern mit dem tod abgeet, daz dann der dennocht in leben ist und seine erben auf des mit dem tod abgegangen guetern und hab, die er hinder sein lasset, nichts ausgenomen, haben sol tausendt reinischer guldein, die im desselben abgegangen erben davon ynner zwain monedten, den nechsten nach demselben abgang kůnftig unverzogenlich ausrichten und bezalen sullen an verczichen an allen schaden und gevêrde. Bechêch aber des nicht, so mag sich der, so noch in leben ist, und seine erben des abgegangen gueter und hab als vil underwinden und underziehen, uncz sy der vorgenanten tausendt reinischer guldein gentzlich ausgericht und beczalt werden. Und sind das die gezeugen, die dabey gewesen sind: [unser getrewn *in A*[1]] Sigmund Seng, Jacob Vaist, Ulrich Rodrêr [Radrer *in A*[1]], Jorg Diepolczkircher, alle [unser *in A*[1]] kamrêr, Hanns Pöndl [unser *in A*[1]] silberkamrêr und Hanns Maisenhart [unser *in A*[1]] túrhůtter.

Und hab darumb mein insigel gehangen an disen brief und hab vleissigklich gepeten den edeln vesten hern Hainreichen Spies, daz er sein insigel zu pesserer sicherhait auch an den brief, im und seinen erben an schaden, hat gehangen. Der bet umb das sigel sind auch gezeugen die obgemelten siben.

Der brief îst geben ze Insprukg an sambstag vor quasimodogeniti nach Kristi gepurde in und sibenundzwainczigisten iare.

A[1]

Wir Fridreich von gotes gnaden herczog ze Ôsterreich, ze Steir, ze Kêrnden und ze Krain, grave ze Tirol etc. bekennen, daz wir und unser getrewr Hanns Wilhalm von Mülinen genant Druksêcz, unser kamrer, ain solhe beredung unser und des yeczgenanten Drukchsêczen

Mit urkunt diczs briefs geben ze Insprugg an sambstag vor dem suntag dem (im *in A*[1]) vierczehenhundertisten

182. *Innsbruck 1427 Mai 1.*

Hanns Drukchsêss von Dyessenhoven genant Molly *unter den Zeugen in dem Urfehdebrief des Oswald von Wolkenstein für den Herzog Friedrich.* Geben

zu Insprugg an sand Philipps und sand Jacobs tag.... im vierczehenhundertisten und sibenundzwainczigisten iare.

Original I, n° 3661 in Innsbruck. — Drei hängende Siegel.
**Lichnowsky 5, n° 2539.*

183. *Innsbruck 1427 Mai 22.*

Revers des Herzogs Friedrich für Hans Truchsess von Diessenhofen.

Original in Wien (A). — Kanzleivermerk unter dem Umschlag rechts: Dominus dux per se ipsum aud[ivit]. — *Es hängt das kleine Siegel des Herzogs.*
**Lichnowsky 5, n° 2548.*

Wir Fridreich *(Titel wie in n° 181)* bekennen fur uns und unser erben umb die tawsent reinisch guldein, so uns unser getrewr lieber Hanns Drukgsêcz von Dyessenhoven genant Molly schuldig beleibet und gelten sol, die wir im zu seinen notdurften berait gelihen haben und darumb er uns zu ainem rechten werunden phannde ingeben und versetzt hat die vesten Kerphen mit irer zugehörung nach laut des saczbriefs, so wir darumb von im haben, daz wir demselben Molli verhaissen und versprochen haben wissentlich mit dem brief, wenn derselb Molli oder sein erben dieselb vesten mit irer zugehörung von uns lösen wellen und uns mit den egenanten tausent guldein ermanen, daz wir in dann derselben losung stattůn sullen noch laut des benanten saczbriefs. Beschêhe auch, daz wir, unser erben oder wer die egenant vesten von unsern wegen innhiete, dieselb vesten ungevêrlich verlurn, das sol uns und in an unsern und irn rechten und zůsprüchen gegen den, die dieselb vesten gewunnen, unvergriffenlich und an schaden sein, und sol der benant Molly noch sein erben von derselben verlust wegen kainen zůspruch zu úns haben in dhain weg und sullen wir dann desgleichen zu in widerumb von der obgenanten tawsent guldein wegen auch kainen zuspruch noch vordrung haben, es wêr dann, daz wir die egenant vesten oder si mit unserr hilf herwider gewunnen, so sullen wir die offt genanten tausent guldein hinwider darauf haben in aller der mass und rechten, als in dem vorgenanten satzbrieve begriffen ist. Wir sullen auch dem egenanten Molli die offtgenant vesten offen halten zu allen seinen notdurften, in und die seinen, die er darczu schaffet, darinn und daraus lassen und darinne enthalten wider mêniklich, doch auf sein selbs kost und zerung. Ob aber dieselb vesten von sölhs inlassens oder enthaltens wegen, die er im, als davor geschriben stet, vorbehalten hat, verlorn wůrde, so ist uns und unsern erben derselb Drukchsêcz und sein erben die offtgenanten tausent guldein dennoch schuldig und gepunden widerzegeben, wenn wir si dann mit unserm brieve ermanen, unverczogenlich und sullen wir die dann auch haben zu in, allen irn gütern und habe, die sy yeczund haben oder künfticlich gewinnen, an alles gevêrde. Mit urkund des briefs geben ze Insprugg an phincztag vor sand Urbanstag nach Kristi gebürde im vierczehenhundertisten und sibenundzwainczigisten iare.

184. — *1427 Juni 17.*

Ulrich von Ems und seine Gemahlin Anna geb. von Hohenfels verkaufen dem Rûdin Hûter ze der Linden *und dessen Erben um 15 ℔ Konstanzer Pfennige ihr* aigen gût, das wilend Herman des Linders seligen gewesen ist, und lit ze Kryessaren in des vorgenanten Rûdy Hûters gûtern, dasselb gût mit allen eren wirden rechten und zûgehörungen, so von alter und von recht darczû und darin gehört, mit wege, mit steg, mit wunn, mit waid, mit stok, mit stain gebuwem ald unerbuwem, es sie im Rin oder usserhalb dez Rins ze yetweder siten, wie oder wa das lit oder hingelanget, núcz usgenomen noch hindangesetzt, und das vorher unser recht aigen und von allermenglich unansprechig gewesen ist und darus uns alle iar ierlich vierzehen schilling phening Costenczer múnß und werung ze zins gegangen sind. *Dienstag nach Vitus.*

Original im Archiv Hohenems. — Die beiden (hängenden) Siegel fehlen.
**Zösmair 20, 47 n° 108.*

185. — *1427 Juni 24.*

Küngot, Gemahlin des Grafen Wilhelm von Montfort-Tettnang, Agnes, Gemahlin des Grafen Eberhard von Kirchberg, Katherin graf von Sâx von Mosax sâligen husfrôw, Verena Wolffen von Brandis husfrôw, Margreta Túrings von Arburg husfrow, alle fúnff geswestran, wilent graf Albrechtz von Werdenberg herre ze Bludentz sâliger gedachtnúzz tochtran, veriechin und tûnd kunt offenlich mit dem brief fúr *sich* und all *ihre* erben, *dass, als ihr Vater die Herrschaft Bludenz samt dem Tal Montafon der* herschaft von Österrich vor ziten verkouft hât, an dem selben kouff *der Herzog Friedrich ihnen* dennocht schuldig was viertusent rinsch guldîn *und dass der Herzog sie* derselben guldin *nunmehr* ouch gântzlich gericht und bezalt hat zû rechter zit an schaden, und haben im den brief, den *sie* darumb von im hetten, wider geben. *Sie* verzichen *sich* fúr hútigen tag in ainer rechten ewigen fúrzicht, was als das nach gaistlicher und weltlicher satzung oder ordnung iemer bas kraft und macht mag gehaben, aller *ihrer* rechten und erbschaft, die *sie* all oder sunderlich *an den genannten Landschaften haben.* Des ze urkúnt haben die obgenanten swestran alle und yegliche ir insigel gehenket an disen brief. *Die Grafen Wilhelm von Montfort und Eberhard von Kirchberg,* Wolf von Brandis und Túring von Arburg *stimmen dieser Erklärung zu und siegeln ebenfalls.* Und wan mir obgenanten Katherinen min elicher man leider von todz wegen abgestorben ist, so verbind ich mich darzû in kraft ditz briefz, wie recht ist, under der egenanten miner swâger insigel,... der geben ist an sant Johanstag súnwendi, do man zalt... vierzehenhundert iar und darnach in dem siben und zwaintzigosten iar.

Original in Wien. — Neun hängende Siegel; darunter n° 5) + S.KATERINE .COMITISSE.D.WDRG. 6) + S.VERENE.COMISSE.DE.WDENBG. 8) + S.MA...RETE.GRAFIN.VON.WERDENBG. 9) S.TVRINGI. D....
**Lichnowsky 5 n° 2554.*

186. *Innsbruck 1427 August 7.*

Hanns Wilhalm von Můlinen genant Trůchsess *unter den Zeugen des Schiedspruchs des Grafen Wilhelm von Montfort-Tettnang in dem Streite zwischen dem Herzog Friedrich und Hans von Ems.* Das ist geschehen ze Insprukg an phincztag sand Affre tag... im virczehenhundertisten und sibenundzwainczigisten iare.

Original I, n° 4461 in Innsbruck. — Es hängen drei Siegel.
**Lichnowsky 5, n° 2565.*

187. *— 1427 August 19.*

Vertrag des Klosters Allerheiligen in Schaffhausen mit Rudolf von Wolfurt.

Original II, n° 1412 in Innsbruck. — Es hängt das Siegel: S. IOHIS..... MONASTER. OIM... SCAFFUSEN.

Wir Johans von gottes gnåden abt des gotzhuß Allerhailigen zů Schauffhusen sant Benedicten ordens tůnd kúnd menglichem mit diesem brief, daz wir mit gůter vorbetrachtung ainer rechten genoßschaft úberkommen sind mit dem frommen vesten Růdolfen von Wolffůrt, mit Barbaren Mårklinen, Sůchlers tohter, Hainis Kleklis von Welalingen elichú hüffrôw, die úns und únserm gotzhuß von aigenschaft wegen des libs zůgehört, und mit Hainin Kleklin, Barbaren Mårklin elichen man, der vorbenempt ist, der dem vorgenanten Růdolfen von Wolffůrt zůgehört von aigenschaft wegen des lips, also daz alle die kind, die vorgenanten zwo personan elich bi ainander hand iecz und hienåch in kúnftigen ziten iemer gewinnen, únser und únsers gotzhus halbe sônd sin und der ander tail des vorgenanten Růdolfs von Wolffůrt. Und wenne wir oder únser nåchkommen ainestails herumb begerent oder ervordrend zů dem ieczgenanten Růdolff von Wolffůrt oder sinen erben, so sônd sy úns tails gestatten nach landesrecht und als unczher sitt und gewonlich ist gewesen. Desglich sônd wir oder únser nåchkomen im oder sinen erben ôch tůn, wenne sy daz an úns ervordrend. Und wenne die obgenant Barbara Mårklin abgåt von todes wegen und nit me in lib ist, so sönd wir oder únser nåchkommen nit me da ervorderen und nemen denne ainen schlehten val. Und desglich sol der obgenant Růdolff von Wolffůrt oder sin erben ôch tůn von des mans wegen. Wår aber, das dieselben zwo personan, Haini Klekli und Barbara Mårklin, sin elichú husfrôw, abgiengen ôn elich liberbn, so sônd úns und únseren nåchkommen únsere rechtung herinn behalten sin zů der únseren alz zů andern únseren gotzhuslúten ôn gevård. Desglich sollen öch dem obgenanten Růdolffen von Wolffůrt oder sinen erben ire rechtung behalten sin zů dem man ôn all arglist und gevård. Und sol disú genoßschaft also ze baider siten vest und stått beliben, wann sy recht und redlich volfurt und beschehn ist, mit allen dingen worten und werkn, råten und getåten, mit aller eehaffte, so herzů gehört oder gehören sol von gewonhait ald von recht und als es wol krafft und macht het und ståt beliben sol iecz und hienach genczklich ôn gevård. Und des zů urkúnd so haben wir abt Johans obgenant únser abtye

insigel offenlich laßen henken an diesen brieff, der geben ist an dem nåchsten zinstag nåch ůnser lieben frôwentag, alz sy ze himel fůr, nåch Cristz gebůrt vierczehenhundert iår und sybenundzwainczig iare.

188. *Innsbruck 1427 September 1.*

Revers des Hans Truchsess von Diessenhofen für den Herzog Friedrich.

Original in Wien (A). — Hängendes Siegel: + S.HANS.TRVCHSAES.
**Lichnowsky 5, n° 2569 = *Dr. R. Wegeli, Die Truchsessen von Diessenhofen, Frauenfeld 1908, S. 113.*

Ich Hanns Trukchsêcz von Dyessenhoven genant Molli vergich und tůn kunt offenlich mit dem brieve: Als mir... herczog Fridreich *(Titel wie in n° 127)* die vesten Kêrphen empholhen hat, die zu seinen hannden innzehalten, also hab ich gelobt und verhaissen, gelob und verhaiss auch wissentlich in kraft diczs briefs und bey meim trewn an ayds stat, dieselb vesten zu des vorgenanten meins gnedigen herren, seiner vettern und erben hannden getreulich innzehaben und ze versorgen. Sunderlich so ist beredt, daz ich in das nachstkünftig iar, von datum diczs briefs ze raiten, in derselben vesten sechs gůter werlicher gesellen ze ross halten und in damit dienen und gewêrtig sein sol czů allen irn notdurften, wo si des bedůrffen oder mich hinschaffen, wider mêniklich, nyemander auzgenomen, darumb mir der vorgenant mein gnêdiger herr zwayhundert reinischer guldein ze purkhůt das egenant iar beschaiden und auf seinen ambtman ze Tann geschaffen hat, und gelob das auch in dem namen als davor ze tůn und ze volfürn getreulich und ungevêrlich. Und des ze urkund gib ich den brief versigelten mit meinem aigen anhangundem insigel, der geben ist ze Insprugg an sand Gilgen tag nach Kristi geburde im vierczehenhundertisten und sibenundzwainczigisten iare.

189. *1428 März 23. und April 29.*

Urkunden des Königs Sigmund:

I. Wir Sigmund... verschaffen und geben *dem Weiprecht von Helmstadt, den er zugleich unter sein Hofgesinde aufnimmt, damit dieser in seinen Diensten und besonders zur Heerfahrt ins Welschland desto williger sei, seinen* und des richs guldin oppferpfenning uff der iudischeit in *mehreren* stifften, *darunter* Basel, *und Grafschaften bis auf seinen oder seiner Nachfolger Widerruf.* Tornawa ... dinstag vor unsrer lieben frawentag annunctiacionis in der vasten nach Cristi etc. XXVIII.

II. Wir Sigmund *geben dem Jakob Truchsess von Waldburg, Landvogt in Schwaben,* volle macht und gewalt..., mit den burgermeister rat und burgern der stat zu Schaffhusen... umb den frevel, den sy an dem closter bey in zu Schaffhusen begangen und sechs knecht usz demselben closter wider desselben closters friheit frevenlich genommen haben, zu teidingen abzukomen und in solichen

mutwillen von unsern wegen zu vergeben, *und versprechen die von ihm getroffene Entscheidung einzuhalten.* Geben vor Taubenburg am donerstag nach . . . iubilate.

Abschriften in RR. J Fol. 3 und 5^{v} in Wien.
**Altmann 2, n° 7035 und n° 7062.*

190. — *1428 Mai 2.*

Quittung des Grafen Bernhard von Tierstein für die Herrschaft Österreich.

Gleichzeitige Abschrift auf Papier II, n° 1413 in Innsbruck (B).
**Lichnowsky 6, XXIII, n° 2641 b.*

Ich graff Bernnhart von Thierstein, herre zů Pfeffingen, tůn kůnt und bekenn: Als der vest Hanns Erhart Bock von Stöffenberg, dozemal lantvogt, durch tèding der fúrsichtigen wisen burgermeister und rätt der statt Basel mit mir uberkomen ist fúr zweihundert achzig und fúnff guldin anstat miner gnedigen herschafft von Österrich, dabij grauff Wilhelm von Tettenang, grauff Eberhart von Kirchberg, ander miner herschafft rett, ander botten von den stetten gewesen sint, von leistung wegen Ůlman von Masmúnster, darumb ich miner gnedigen herschafft schadlosbrieff hab, daran mir des ersten der innemer von Altkilch, der innemer zů Pfirt sibenczig guldin in gold gewert habend vetter Hansen, dem wirt zem Blůmen von minen wegen[a]), und denne der innemer ze Tann und die vorgeschriben zwen amptlút aber fúnfzig sëchs pfund Strúblin dem wirt ze Basel als bij Hanns Erharcz von Stöffenberg zite, als ich sie dozemal quitiert hab. So han mir sidhar bij mins brůder ziten, grauff Hansen von Thierstein lantvogt, diß nachgeschriben amptlút ußgericht: Der wirtin zem Schiff von minen wegen sechzig pfund stëbler, daran Hanns Byschoff lantweibel von dem ampt Lanser zweinczig pfund geben hat und der innemer von Altkirch von sinem ampt zweinczig pfund, sodenn der schaffener von Pfirt von sinem ampt zweinczig pfund, darumb ich ouch vor quitieret hab. Ouch ist mir abgeschlagen und worden von des innemers wegen von Altkilch fúr sin pfert und hab sechzechen guldin und fúr Rúchlis des schaffners von Pfirdt vierzehen guldin. Item darnach hat mir aber geben der innemer ze Masmúnster, Albrecht Soyer, zweinczig und fúnff guldin, davon dem wirt zem Rosgarten worden sind von minen wegen XXIII guldin. Item so hat mir der innemer von Altkilch geben XXV guldin. Item von Byschoff dem lantweibel uß dem nidern ampt Lanser aber zweinczig funff guldin. Sodenn von dem innemer von Sept X guldin, die er mir geben hat. — Das alles sich an einer sum triffet II^{c}LXXXV guldin, als denn mit mir by des obgenanten lantvogtz zit úberkomen word nach der maß, als vor stät. Und wann ich nů durch anrüffes und bett willen gemeines landes und mit rätt der retten der vorgeschriben zweihundert achzig und funff guldin also verschafft und ußgericht worden bin, das mich des wol benůget, darumb sag ich fúr mich und all min erben min genedig herschafft von Österrich, ir land, die vorgeschriben amptlút und alle die, so darumb quitierens bedörffend, der vorgeschriben sumen quit lidig und loß mit

a) *So in B. der Satz* „daran *u. s. w. ist offenbar verstümmelt.*

disem brieff, ze urkúnd besigelt mit minem eigen ingesigel ze ende der geschrifft. Datum dominica post Philippi et Jacobi apostolorum anno domini M°CCCC°XXVIII°.

191. — *1428 Mai 28.*

Lehenbrief des Bischofs Johann von Chur.

Original P 195 in Innsbruck. — Hängendes Siegel: S. IOHIS. DEI. GRA. EPI. CVR.

Wir Johanns von gots gnaden bischoff ze Chur bekennen und tůn kunt allermenglichem mit diesem offenn brief, dass uf den nåchsten zinstag nach der alten vaßnacht[a]) in dem iar, als man zalt nach der geburt Christi vierzehenhundert iar und darnach in dem acht und zwånsszigosten iar Hainrich von Sigberg úns williglich und ouch offenlich ufgeben had alle die lehen, die er von úns und únserm gotzhus ze lehen gehept hat. Und uf das haben wir dem Schmid von Kublis die lehen gelihen, als dann der brief, den wir im dorumbe geben hand, innhalt und aigentlich wiset. Und des ze urkund so habnt wir unser insigell offenlich gehaissen henken an diesen brief am nåchsten fritag nach dem hailgen phingstag in dem vorgeschriben iar.

192. — *1428 Juli 8.*

Lehenbrief des Ůlrich von Heidegg... von des manlechens wegen, das lit in dem twing ze Schurtannen, und ist ein matt und ein weid obnan an der selben matten gelegen, stosset einhalb an Hodels geschwend und andrehalb an Heinis matten im geschwend, gilt ierlich fúnff pfunt pfennig, ist manlechen von Heidegg. Und ist zů mir komen Hartman Trinkler, hat mich gebetten, als Elsbetha von Schurtannen, Henslis von Schurtannen eliche tochter, das obgenant manlechen inne hat und vormals umb das selb manlechen ir vortrager ist gesin ir elicher wirt Hensli Múliswand; der selb ir elicher wirt aber leider von todes wegen abgegangen ist. Und umb dien dienst, so der selb Hartman Trinkler mir und minen vordren getan hat, so han ich obgenanter Ůlrich von Heidegg das vorgenant manlehen in namen und anstatt Elsbethen von Schurtannen ir zů einem vortrager gelichen, was ich im daran ze lichen hab und mag, und lichen ouch im das von hand recht und redlich inne ze haben und ze niessen nach manlechens recht. Und hat ouch mir darumb geschworn mir ze ton, was ein vortrager von recht tůn sol umb sålich sach. Und ob er vor der ietzgenanten Elsbethen von Schurtannen von todes wegen abgienge oder sus davon stónde, so sol man mir oder minen nachkomen einen andern vortrager geben in dem nechsten monatt nach wisung dis briefes. *Ulrich von Heidegg siegelt. Formel fast wörtlich wie in n° 168.* Der geben ist am donstag nechst nach sant Ůlrichs tag des heilgen bischoffs, do man zalt von Cristy geburt viertzechen hundert zweintzig und acht[b]) iar.

Original n° 502 in St. Paul (A). — A ist ohne Umschlag. — Das hängende Siegel ist stark beschädigt.

a) alten vaßnacht *auf Rasur.* b) acht *auf Rasur.*

193. *Wiener Neustadt 1428 September 8.*

Lehenbrief des Herzogs Friedrich für zwei Bürgerinnen von Rapperswil.

Entwurf in Miszellanea 188, Bl. 6 in Innsbruck (E).

E ist unvollständig. Dass der Name des Ausstellers der Urkunde aber in dieser Weise ergänzt werden muss, ergibt sich aus dem Zusammentreffen der beiden Umstände, dass der Wortlaut unzweideutig auf ein Mitglied des Fürstenhauses, dem Rapperswil untertan war, hinweist — man beachte besonders Z. 17 — und dass dieser Fürst in Neustadt weilte. Wie die Regesten von Urkunden aus derselben Zeit bei Lichnowsky zeigen, war dies Herzog Friedrich d. Ä.

bekennen: Als weilent Verena ab Bollen, Margareta und Gute, ire töchter, von Raprswilr die höfe gelegen zu Rucztswil, die ierlich geltent CXIIII mutt kern Wintertawrer masses, IIII malter habern, I mutt arbaissen, C und XXX ayr, IIII huner und II^{c} ℔, ire lebteg von uns zu lehen gehabt haben, die uns nu nach irn abgang billich und rechtlich ledig worden sind, also haben wir dieß hofe mit irn zugehorden den erbern Margrethen und Guten, hern[a]) Hannsen des Vilinger eelichen hausfrouen, und Margrethen ir swester, der egenanten Margrethen tochtern, von bete wegen unserr getrewn lieben der burger von Rapreswil, die uns darumb geschriben haben, und von sundern gnaden verlihen und lechen auch wissentlich, was wir in ze recht daran verleihen sullen oder mugen, also daz si die von uns, unsern lieben vettern und fr[eunden] in gemeinschaft lehensweis ir beder lebtag innhaben nuczen und niessen sullen und mugen, als lehens und landes recht ist. Und nach irem tod sullen si uns wider ledig sein. Und wir haben ir daruber zu ainem lehentrager gegeben den egenanten Hannsen Vilinger, der under uns furbass ir lehentrager ist, sol uns die von iren wegen verdienen als lehensleut etc. Datum in Novacivitate die nativitatis Marie anno XXVIII^{mo}.

194. *— 1428 Dezember 27.*

In der veranlasseten sache zwúschent... graff Hansen von Tierstein, unser gnedigen herschafft von Österrich etc. lantvogt, in *deren* nammen an einem und graff Hansen von Friburg, graffen und herren zu Núwenburg, an dem andern teil, der sy beder site uff uns burgermeyster und rats ze Basel zem rechten komen sind, darumb ouch wir dieselben burgermeister und rat ze Basel bede teil drige rechtlich tage nach tages recht gesetzt, die ouch bede teil gesúcht, *wird über deren Verlauf kurz berichtet.* Wiewol nun das ist, das der anlass oder úbertrag innehaltet, das die sachen untz uff den heiligen winacht tag vergangen end und ußtrag genomen haben sóllent, und wir aber yewelten harkomen sind, das wir niemans zu sólichen sachen sin kuntschafft abgeschlagen habent, und uns ouch notdurfftig ist ze wússende alles das, so zú den sachen gehórt und yeglich teil darlegen wil, ee wir darumb recht sprechen, darumb nach unserm harkomen und

a) und Guten, hern *aus Korrekturen hervorgegangen. Die Lesung ist wegen der vielfach sich kreuzenden Linien unsicher.*

gewonheit und ouch nachdem beide teil ir kuntschafft fúrer fúrzelegende gemeldet und begert hand, so setzent wir inen beiden teilen des tage von hútt datum dis brieffes úber drige tage und sechs wochen den nechsten, das ist nemlich uff den nechsten fritag vor der alten vaßnacht nechstekúnfftig ze rates zit vor uns ze sinde. Der selbe tag und me tage die nechsten darnach ungevorlich, ob es notdurfftig wúrt, ein tag geheissen sol sin, *an denen die Parteien ihre Kundschaften und sonstigen Rechtsmittel vorlegen und den Sachen nachgegangen werden soll*, als sich das mit recht werde gehôischen, doch dem anlass und úbertrag in allen anderen punten und artickelen und ouch uns dem rat ze Basel an dem múgelichen zit unsers sprechendes vorgehalten unschedlich und unvergriffen..... Und vorstandent uns bessers noch gerechters in dirre sache nút by unsern gûten trúwen und eren. Des ze urkúnde so haben wir burgermeister und rat ze Basel derselben unser stett secret ingesigel getan trugken in disen brieff ze ende dirre geschrifft, der zwene glich geschriben und ietwederem teil einer geben ist an montag sant Johans tag des zwôlffbotten und ewangelisten in den winnacht virtagen, als man anvieng zalende nach der gepúrte Cristi viertzehenhundert zwentzig und núne iare.

*Original, Papier, I, n° 5366 in Innsbruck (A). — *Schatzarchiv 4, 941 ebenda. — Auf A vorne aufgedrücktes grünes Siegel.*
**UB Basel 6, 263 n° 247.*

195. *Innsbruck 1429 Januar 25.*

Lehenrevers des Herzogs Friedrich für den Bischof Johann von Basel.

Original in Wien (A). — Abschrift a. d. 16. Jh. I, n° 2515 in Innsbruck. — Kanzleivermerk auf A unter dem Umschlag rechts: Dominus dux in consilio. *— An A hängt das kleine Siegel des Herzogs.*
**Lichnowsky 5, n° 2719.*

Wir Fridreich von gotes gnaden herczog ze Österreich, ze Steir, ze Kernden und ze Krain, greve ze Tirol etc. bekennen, daz wir von dem erwirdigen unserm lieben freunde hern Johannsen bischoven ze Basel die nachgeschriben lehen und darczu alle andre lehen und güter, wa die gelegen oder wie die gehaissen sein, so unser vordern loblicher gedechtnüss von im, seinen vordern und dem goczhaus ze Basel emphangen und zu lehen gehebt haben, mit allen irn zůgehörungen recht und redlich enphangen und die freuntlich gelihen hat, das wir umb in und dasselb sein gotshaus mit sundern frewntschefften und fürdrungen gern und willichlich süllen und wellen beschulden. Und sind das die lehen: Von erst Phirtt die grafschafft burg und stat, zwing und pan und alles, das darczů gehöret, Blochmunt, Lowemberg, Mörsperg, Liebstein, Altkirch, Amatzwilr, Spechbach, Hohennak, Winekg, der hof zu Sennhein mit allem dem, so darczů gehöret inwenndig und auzwenndig, mann und dienstmanne, und die höve Durlistorff, Burchswiler, Rüdispach, Altkirch mit seinen maigerempttern, Spechtbach, Amatzwiler, Tumhobten, Sweikhusen, Tann stat und dorff, das alles hiedishalb dem wasser gelegen ist, daz do haisset die Twr, und das dorff Damerkilch mit den leüten vogteyen mêgertumen êkchern matten holcz veld zwing und banne, Illefürt der hof und

das magertumb, Hohenrodner der hof und das magertumb und alles, das darczů gehöret, mit allen rechten, die vogtei zů Masmünster, die burg und stat und die vorstat zu Blumenberg und mit allen dörffern und lêuten, so in denselben dörffern wonhaft sind, die zu den vorgenanten bürgen stetten dörffern und gütern mit allen rechten und zugehörungen gehörent. Mit urkunt diczes briefs geben ze Insprugg an sand Paulstag der bekerung nach Cristi gebürde im vierczehenhundert und nêwnundzwainczigisten iare.

196. — *1429 März 12.*

Kaufbrief des Kaspar und Christian Schmid von Rain für Johann Bösche von Rüti.

Original im Archiv Hohenems. — Das (hängende) Siegel fehlt.
**Walderdorff 26, 70 n° 577.*

Ich Kaspar Schmid und Cristen Schmid von Rain vergehend offenlich mit urkúnd diss brieffs, das wir baid wolbedachtes sinnes und můtes zů den ziten und tagen und an den stetten, do wir es mit recht fúr úns und únsser erben wol kreftenklich getůn mochten, sunderlieh mit willen und gunst des fromen und vesten iunker Růdolffs von Rosenberg von Zúkerriet, únssers lieben herren, recht redlich und aigenlich verkoft und ze koffen geben habint ains stetten ewigen ungevarlichen kofs dem Hanssen Bôschen von Rúti, Růdis Bôschen sâlgen sun, und Anilyen Harderinen sim elichen wib und allen iren erben und nachkomen und gebent in also ze koffen mit krafft diss brieffs únsere aigenn vier mansmad genant der Búhel, stosset an das Kielmad und obnan an die Vettern, zů der ussern syten an die Vôgtinen und underhalb an den búhel, der widemgůt ist, mit grund, mit grat, mit wunn und waid, mit steg und weg und mit allen rechten nútzen frúchten und zůgehôrden, benempten und unbenempten, und ôch fúr ledig und lôs und fúr unverkúmret. Und ist der koff beschehen umb zehendhalb phund phennig und zwen schilling phenning Costentzer múns, dero wir bar von inn gewert und bezalt sind. Und sôllent och also wir egenanten Kaspar und Cristan Schmid und all únser erben unverschaidenlich des egenanten Hanssen Bôschen und Anilyen sins wibs und aller ir erben und nachkomen dyss koffs umb die obgenanten vier mansmad an dem Búhel und mit allen rechten zůgehôrden, als vor stat, gůt weren sin uf gaistlichen und weltlichen gerichten, wa wie gen wem und wenn sy des iemer bedurfent ald notdurftig werdent nach recht und bi gůten trúwen one geverd. Und ze warem offem urkúnd und gůter gezúgknusse nu und hienach, so habint wier ernstlich erbetten únssern obgenanten herren Junker Růdolfen von Rosenberg von Zukerriet, das er sin insygel fúr úns gehenkt hat an den brieff, darunder wir úns und únsser erben aller vorgeschribnen ding verbunden habint, des och ich obgenanter Rúdolf von Rosenberg von Zukenriet also von der benempten Kaspar und Crysten Schmid bet wegen bekenne getan besyglet und vergúnst habint, doch mir und minen erben unschâdlich. Geben an sant Gregorien tag nach Crists gebúrt vierzehen hundert iar und in dem zwaintzigosten und im núnden iar.

197. — *1429 April 13.*

Lehenbrief des Bürgermeisters von Zürich für Hans Walter von Seengen.

Original n° 503 in St. Paul (A). — A ist ohne Umschlag. Das (hängende) Siegel fehlt.

Ich Jacob Glenter, zů den zitten burgermeister der statt Zúrich, tůn kunt allermenglichem und vergich offenlich mit disem brieff, daz fúr mich kam der bescheiden Walther Megger von Bremgarten, offenbart vor mir, wie daz Imer und Heinrich von Sengen selig gebrůder etwas lehen gehebt und vor zitten enpfangen hettind von der herschaft von Österich. Die selben lehen nun an iri elichi kind, so si beid verlässen hettind, gevallen werind, und mit namen an Hansen Walther von Sengen, Imers von Sengen seligen sun: Des ersten ein hoff und ein múlihofstat ze Maswanden gelegen; item zwen mút kernen geltz ze Heimbrunnen im Mos und zwen mút kernen zů Lentzburg gelegen. Als nun die ietzgeschribnen lechen gevallen werind an den allerdurchlúchtigosten fursten und herren her Sigmund von gotz gnaden rômischen etc. kúng, minen allergnedigosten heren, und an daz helig rômsch rich, batt mich der obgenant Walther Megger ernstlich und demůtklich, daz ich dem vorgeschribnen Hans Walther von Sengen, sinen erben und im als sinem rechten trager die lehen, den hoff und die múlistat ze Maschwanden, zwen mút kernen geltz ze Heimbrunnen, item zwen mút kernen geltz ze Lentzburg gnediklichn ze lihend in namen und an statt mines allergnedigosten herren her Sigmundz dez rômischen etc. kúngs und des heiligen richs. Wan nun die stat Zúrich von rômschen keisern und kúngen also gefugt begnadet und begäbet ist, daz iegklicher ir burgermeister die lehen, so dem heiligen rich zůgehôrent inwendig dry milen umb ir statt uff alle sitten gelegen, lichen sol und mag, wenn daz an inn gevordert begert und gesůcht wirt, darumb so hab ich egenanter Jacob Glenter burgermeister sin ernstlich bett erhôrt und hab von heissens und enpfelhens wegen miner herren Hansen Walther von Sengen und sunder dem egeschribnen Walther Megger als sinem rechten trager die vorgeschribnen lehen, den hoff und múlistat zů Maschwanden, item zwen mút kernen geltz zů Heimbrunnen im Moß und zwen mút kernen ze Lentzburg gelegen mit allem rechten und zůgehôrd, als die von alter harkomen sind, zů einem rechten lehen verlichen, lich inen ôch mit kräfft diss brieffs, waz ich von recht daran lichen sol und mag, also daz der obgenant Hans Walther von Sengen und sunder Walther Megger als sin rechter lehentrager die obgeschribnen gůtter, den hoff, die múlistätt zů Maswanden und daz kernen gelt zů Heimbrunnen in Mos und ze Lentzburg mit aller zůgehôrd, als die von alter harkomen sind, hinanthinfúr innhaben und zů rechtem lehen von dem heiligen rich nutzzen niessen besetzzen und entsetzzen sôllend und mugend, als lehens und landzrecht ist. Es hätt ôch der obgenant Walther Megger als ein rechter trager Hans Walthers von Sengen bi siner trúw an eids statt mir in min hand gelobt und verheissen, dem obgeschribnen minem allergnedigosten herren dem rômschen etc. kúng und sinen nachkomen an dem heiligen rich getrúw dienstlich gehorsam und gewertig ze sind, als ein iegklich lehentrager sinem lehenherren billich und von recht pflichtig und verbunden ist ze tůnd. Wenn ôch min allergnedigester herre der rômsch etc.

kúng oder sin nachkomen an dem heiligen rich bi dry mil wegs nach zů der statt Zúrich komend, so sol der obgenant Walther Megger als ein trager oder Hans Walther von Sengen und wer die lehen denn innhåt, inen von sólicher lehenschaft wegen húlden und schweren, als daz denn billich und recht ist, ungevarlich. Und des zů warem urkúnd so hab ich obgemeldotter Jacob Glenter burgermeister min eigen insigel offenlich gehenkt an disen brieff, minem allergnedigosten herren dem rômschen etc. kúng und sinen nachkomen an der manschaft, minen herren von Zúrich an ir frigheit, ŏch mir und minen erben gentzklich unschedlich, der geben ist uff mitwochen, was der dritzehend tag aberellens, do man czalt von Cristi gebúrt tusend vierhundert zwentzig nún iăre.

198. *Innsbruck 1429 April 30.*

Entscheidung eines Erbschaftsstreites in der Familie Matsch durch ein Schiedsgericht, in das der hiefür angerufene Herzog Friedrich u. a. auch abordnet hern Herman Gẽssler.... Insprugg an sambstag vor sand Philipps und sand Jacobs tag... im vierzehenhundertnewnundzwainczigisten iare.

Original I, n° 152 in Innsbruck. — Von vier hängenden Siegeln ist nur noch eines, stark beschädigt, vorhanden.
Angeführt von Ladurner 17, 158 f.

199. *Pressburg 1429 April 18—Mai 26.*

Urkunden des Königs Sigmund:

I. Mandat betr. Pfründen in Rheinfelden.	*April 18.*
II. Begnadigung der Fulach.	*April 19.*
III. Verfügung über die Vogtei Schaffhausen.	*April 21.*
IV. Erhöhung einer Pfandsumme.	*April 27.*
V. Begnadigung eines Bürgers von Diessenhofen.	*Mai 26.*

Abschriften in RR. J in Wien: I Fol. 22, II Fol. 24, III Fol. 25v, IV Fol. 26, V Fol. 35v.
**Altmann 2: I n° 7223, II n° 7225, III n° 7245, IV n° 7259, V n° 7292.*

I. *Mandat an Hans und Frischhans von Bodman.* Als wir die stat und slosz Rinfelden mit allen geistlichen und werntlichen lehen daselbs zu uns und zu dem heiligen reich genommen haben also und der worten, das fúrbasz von solicher lehen wegen kein irrung ufersteen, so befelhen wir euch, *falls* einich pfründ oder thümery oder ein ander geistlich und werntlich lehen daselbs zu Rinfelden ledig wurde, das ir dann dieselben von ünsern und des reichs wegen mit solichen personen und leuten bestellet und in die leihet, die darzu tüglich sein, als lang und wir anders mit euch schaffen. Sub appresso.

II. Wir Sigmund etc. bekennen etc.: Als von der geschicht wegen, so Hans und Wilhelm die Fulach von Schaffhusen getan und verhandelt hant mit dem mord, den sy hand begangen an Hansen Hainer seligen, dorumb sy und ouch

ir vatter Cünrat von Fulach selig, der darunder ouch etwas verdacht worden ist, als uns ist fürbracht worden, in unser und des heiligen reichs swere ungnad verfallen waren, dorumb wir dem edeln Jacob Truchsessen von Waltpurg, unserm und des reichs lantvogt in Swaben und lieben getruen, heffticlich und ernstlich bevolhen hatten, sich derselben getätter und ouch irs vatters güts, ligends und farends, brieff silbergeschir und anders, wie das geheissen und genant ist, zu undercziehen zu ünsern handen und von unsern wegen, als soliche sache die bevelnüssbrief von uns dem vorgenanten Truchsessen doruber gegeben clerlicher ufwisent und erlutent, das uns da von desselben mords, der geschicht und sach wegen der vall und ein gantz genügen gescheen ist nach unserm willen. Und dorumb so haben wir die obgenanten secher, Hannsen und Wilhelmen von Fulach, widerumb zu unsern und des reichs gnaden genomen und komen lassen. Wir sagen und lassen ouch uff solichs die nechstgenanten teter und ir erben und des vorgenanten Cünrats von Fulach seligen erben, gemein stat Schaffhusen und allermeniclich von diser sach und geschicht und alles des, so von diser sach und geschicht wegen gründet und herlanget, quitt eben ledig losz und unansprechig für uns und unser nachkomen an dem reich und meniglichem von unsern wegen. Denn wir wollen, das die sach und alle ander sachen, [die] usser diser sach gründet und herlanget, gen meniglichem gericht und geslicht sey on alle widerred und geverd, doch also das die obgenanten Hanns und Wilhelm in die vorgenante unser und des reichs stat Schaffhusen und derselben stat Schafhusen gericht hinfur nicht mer komen noch wandeln sollen denn mit eyns burgermeisters und rats doselbs urlob gunst und güten villen. Wir gebieten ouch vesticlich allen unsern fürsten graven fryen hern rittern und knechten, stetten und undertanen, das sy die vorgenanten von Fulach und meniglichen von diser sache und geschicht und von aller ander sach wegen, usz diser sach und geschicht gründent und herlangend, unbeswart ungedrengt und unbetedingt beleiben lassen nu und hyenach, als lieb in sey unser und des reichs swere ungnad zu vermeyden. Mit urkund etc. Maiestas. Datum zu Prespurg uff dinstag vor Georii anno XXIX°.

III. *Er tut kund: In Ansehung der treuen Dienste des Jakob Truchsess von Waldburg, des Reichslandvogts in Schwaben,* haben wir demselben Jacob die vogtye vnsrer stat zu Schafhusen und des closters sant Benedicten ordens und ander mann- und frawencloster daselbs zu Schafhusen gnediclich befolhen und befelhen im die auch von romischer kuniglicher macht in crafft dis briefs, also das er die von unsern und des reichs wegen verwesen schützen und schirmen sol und mag, als lang und wir das nicht widerruffen. Mit urkund sub maiestate. Datum feria quinta ante Georii anno XXIX.

IV. *König Sigmund, der demselben Landvogt (siehe n° III) und dessen Brüdern 10,400 Fl. Rh. von ihrem Vater her schuldig ist, hat ihnen* newlich von eins vals wegen zu Schaffhusen *5000 fl.* beczalen lassen mit beraitem gelde *und schlagt ihnen die restlichen 5400 auf die Summe, die sie auf der Reichslandvogtei Schwaben haben.* Prespurg am mittichen nach Georii anno etc. XXIX.

V. Wir Sigmund etc. bekennen etc., das uns Ulrich Kramer von Diessenhoven hat fürlegen lassen, wie er durch hitze tzornlicher vergessenheit nu vor

etlichen iaren vergangen ein gast.., ouch burger daselbs zu Diessenhoven, mit eygenem gewalt und waffen zu tod bracht und wie er nü gen got bůsz empfangen und volbracht und ouch die fründ unclagbar gemacht habe, damit er derselben sach halb usz sorgen und clag gelassen sey, und hat uns demüticlich biten lassen, das wir im als ein obrister richter gnad tün und solich tat zu vergeben gerüchten. Des haben wir angesehen des egenanten Ulreichs flehen und das im solich geschicht leid sind, und dorumb, ist dem also, das er püsz empfangen und sich mit den fründen gericht hat, so haben wir im solich tat ouch gnediclich vergeben und vergeben im die von romischer konglicher macht in kraft dis briefs und gebieten dorumb dem burgermeister richter und rat der stat zu Diessenhoven, unsern und des reichs lieben getruen, ernstlich und vesticlich mit disem brieff, das sy den vorgenanten Ůlrichen usz irer acht tün und alle ding gen in ablegen, dorein er villicht verfallen were. Ouch gepieten wir allen und yglichen fůrsten graven fryen hern rittern knechten steten und gemeinden und sust allermenniclich, das sy den egenanten Ulrichen durch alle ir gebiete stet und slosz sicher und ungehindert tziehen lassen, uns zu sunderlichem danke. Mit urkund etc. Sub parvo pendente. Datum in die corporis Christi.

200. *Innsbruck 1429 Juni 21.*

Schuldschein des Anton von Thun für den Herzog Friedrich über 2800 Dukaten.
Er bittet den edeln vesten ritter hern Herman den Gêssler, das er sein insigel auch daran gehangen hat, im und seinen erben an schaden.... Insprugg an eritag vor sannd Achaczen tag nach Kristi gepurde im vierzehenhundertundnewnundzwainczigisten iare.

Original I, n° 576 in Innsbruck (A). — An A hängen zwei Siegel: 1) *Thun.* 2) S.HERMANNI.DCI.GESSLER.MILITIS.
**Lichnowsky 5, n° 2766.*

201. *— 1429 Juli 1.*

Revers von Rapperswil für den Herzog Friedrich.

Original in Wien. — Hängendes Siegel: + S.CIVITATIS.IN.RAPRESWIL. QUAM.REFORMAVIT.RVDOLFFVS.DVX.AVSTRIE.
**Lichnowsky 5, n° 2774.*

Wir der schultheiß rat und burger gemeinlich der stat Rappreschwil veriehen und tůnd kunt offenlich mit dem briefe fúr úns und únser erben und nachkomen: Als ... hertzog Fridrich *(Titel wie in n° 181)*, únser gnediger herre, úns ietzend gnedenklich gegunnet und erloubet hat sin nútze und gúlte, die zů siner vesty ob der stat Rappreschwil gelegen gehören und die sin vordern seligen und er darvon versetzt haben, an úns ze ledigen und ze lôsen von den, den die versetzt sind, und ouch die satzbriefe, so von demselben únsrem gnedigen herren oder sinen vordren darumb sind, zů únsren handen heruß ze nåmen, damit wir die-

selben vesten mit buw hůt und andern notdurften dester bas inngehaben und versorgen mugen — also haben wir gelobt und verheissen, geloben und verheissen ouch wissenlich by únsren trúwen an eides stat und in crafft dis briefs, daz das demselben únsrem gnedigen herren, sinen vettren erben und nachkomen an allen iren rechten herlichkaiten eehafften und an der losung der egenanten nütze und gúlte, der wir in allweg gehorsam sin und inen die ze lösen geben súllen nach lutt der egenanten satzbriefen, so darumb sind, umb die summ, darumb wir sy denn also lösen werden, unvergriffenlich sol sin und an schaden, alle geverde und argelist darinn gantz hindan gesetzt. Des alles zů warem und vestem urkúnd so haben wir obgenanten schultheiß rat und gemein burger únser stat insigel fúr úns und únser nachkomen offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist am nechsten fritag sant Johanns tag des heilgen töffers, do man zalt von gottes gebúrde vierzehenhundert und zwenzig iar darnach in dem núnden iare.

202. *Pressburg 1429 September 13.*

König Sigmund tut kund: Als... Herman Schaler und Class Ulreich Schaler, Cunrat Schalers seligen sun, gevettern, *die Dörfer Rheinweiler und Bamlach* von uns und dem... reich zu gemeynen lehen haben und besitzen *und* Herman Schaler den halben teyl mit unserm gunst und willen furer versetzt hat *und* Claus Ulrich Schaler der iunge uns gerumet und fürbracht ist in tugenden und eren zunemende, dorumb und ouch das er desterbaß zu frommen erbern luten mit der heyligen ee beraten werden moge, so haben wir im insunder von romischer küniglicher macht und flissiger bete, so seinhalb an uns komen ist, die gnade getan..., das er denselben seinen halben teyl an den vorgenanten dorffern, ob er sein bedörffend und bequemlich sein wurde, bis an funfhundert guldin versetzen, glich Herman Schaler uff ein widerlösung und, wann er ouch also zu der heiligen ee griffen wirt, seiner gemahel, so zu im stosset, zweyhundert guldin doruff zu morgengab slahen moge, nachdem sich das wurde geheischen. Mit urkund etc. Datum Posony in vigilia exaltationis sancte crucis.

Abschrift in RR. J Fol. 45 in Wien (B). — *Neben B steht:* Cassata est.
**Altmann 2, n° 7422.* — *Vgl. unten n° 216, VI und VII.*

203. *Basel 1429 September 30.*

Heinricus de Beinhein licenciatus in decretis, officialis curie episcopalis Basiliensis, *tut kund, dass* sub anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo nono... die vero Veneris, que fuit et est tricesima seu ultima mensis septembris hora primarum in civitate Basiliensi et ibidem in consistorio officialatus dicte curie Basiliensis situato super atrio et iuxta domum fabrice ecclesie Basiliensis nobis ibidem in loco nostro solito ad reddendum iura pro tribunali sedentibus *vor ihm erschienen sei* Johannes Inlasser, dicte curie proclamator, procuratorque et procuratorio nomine *des Herzogs Friedrich und dass er auf dessen Wunsch zu-*

handen des Herzogs den Schiedspruch transsumiert habe, den der Markgraf Wilhelm von Hachberg, sowie Růdolff Hofemeister, schultheis ze Berne, und Henman Spiegelberg, schultheis ze Solottern, von.... den stetten und rêtten ze Berne und Solottern als gemein tedingslute... geordent *in dem Streite zwischen dem Grafen Hans von Freiburg und Neuenburg einer-, und dem Grafen* Hannsen von Tierstein, *der* herschaft von Osterich lantvogt, *in deren Namen andererseits am 6. September 1428 abgegeben haben. Zeugen:* Reinhardo Dublat vicario in spiritualibus generali... Johannis... episcopi sigilliferoque dicte sue curie Basiliensis, Theobaldo Agstein canonico ecclesie Basiliensis supratacte, Johanne Pfůl rectore ecclesie parrochialis oppidi Friburgensis..., Conrado Guntfridi, Leonhardo Valk, Johanne Mader, Petro Saltzman et Jacobo Vogel, publicis imperiali auctoritate et supradicte curie Basiliensis notariis, nec non Mathia Gruschler, Alberchto Brißger et Jacobo Blattner, eiusdem curie procuratoribus.

NS. *und Beglaubigung des Notars* Eberhardus Eckhardi de opido Kirchen Constanciensis dyocasis clericus, publicus imperiali auctorite et dicte curie Basiliensis notarius collateralis iuratus.

Zwei Originale I, n° 5352 und 5357 in Innsbruck. — An beiden hängt das Siegel der bischöflichen Kurie von Basel.

Der transsumierte Schiedspruch ist auch noch im Original vorhanden, II, n° 1415 in Innsbruck. Es hängen fünf Siegel: 1) *Markgraf Wilhelm.* 2) S.RVDOLFI. HOFMEISTER. 3) S.HENMAN..DE.SPI..ELBG. 4) *= n° 1 bei n° 124.* 5) *Graf von Freiburg.*

**Witte n° 1197 mit unrichtiger, weil eine andere Urkunde betreffende Druckangabe.*

204. — *1429 Oktober 1.*

Ritter Hans von Spaur, dessen Gemahlin Verena von ihrem Vater Daniel von Lichtenberg Güter geerbt hat, die von dem Herzog Friedrich zu Lehen gehen, daran sie jedoch von Wilhalmen von Múlhen, den man nennet Druchsezz, an recht entwert *wurde, bevollmächtigt seinen Vetter Georg von Villanders mit der Durchführung seiner Klage gegen Mülinen vor dem Herzog oder dessen Anwälten und Räten.* Mit urchünd dicz priefs... der geben ist des sampstags nach sannd Michels tag anno domini millesimo quadringentesimo vigesimo nono.

Original, Papier, I, n° 4431 in Innsbruck. — Vorne aufgedrücktes grünes Siegel.

205. — *1429 Oktober 15.*

Erklärung des Henmann von Ramstein wegen eines ihm zu zahlenden Zinses.

Original, Papier, I, n° 5373 in Innsbruck. — Vorne aufgedrücktes grünes Siegel.

Ich Henneman von Ramstein ritter tůn kunt menglichem und bekenn offenlich mit disem gegenwurtigen brieff: Als min gnedig herschafft von Österrich etc. und ir amptlúte in dem ambt Tanne doselbs usser iren nutzzen minen vordern und nů mir ierlichs richten und bezalen unser zinse nach miner

brieff sage, da ist mir kund und wissende, daz die von den edeln herren graff Conraten von Friburg und sinem vatter graff Egen seligen wegen darrůrende sint. Das sage und sprich ich in einer worheit by dem eyde, so ich minen herren von miner lehen wegen gesworn habe, ane geverde. Des zu waren urkund, versigelt mit minem insigel zů ende diser geschrifft, geben an samstag vor sant Gallentag anno domini M°CCCC°XXIX.

206. *Pressburg 1429 November 13.*

Wappenänderung für Henmann Offenburg von Basel.

Abschrift in RR. J. Fol. 54ᵛ in Wien.
**Altmann 2, n° 7466.*

Wir Sigmund etc. bekennen etc., das wir angesehen und betrachtet haben redlikeit biderbkeit und vernunft, die wir an Hamman Offemburg von Basel, unserm dyener und lieben [getrewen], erfunden haben, und haben im und allen seinen erben von besundern kuniglichen gnaden gegünnet und erloubet, günnen und erlouben in ouch in crafft dis briefs, das sy nü hinfür zu ewigen tzeyten uff dem helm ires wapen, das wir in vormals mit unsern kuniglichen maiestatbriefen gegeben und bestetigt haben, eyn gelwe oder goltfarwe cron zu czierung derselben wapen zu ewigen tzeyten füren und der gebrauchen sollen und mogen von allermenniclich ungehindert. Mit urkund. Sub parvo. Datum Posonii in die sancti Briccii anno XXIX^no.

207. — *1429 November 16.*

Les gens des chambres du conseil et des comptes de monsieur le duc de Bourgougne estans a Dijon et Guy Damanges chevalier, conseiller et chambellan de mon dit seigneur, et son bailli Damont ou conte de Bourgogne *tun kund, dass sie im Namen des Herzogs einen Waffenstillstand abgeschlossen haben* entre les pais et subgez *des Herzogs von Burgund und dessen Anhänger* le conte de Fribourg, messie Humbert seigneur de Villerssexel, messie Johan de Blammont seigneur de Valecon, messie Thomas de Grantmont, messie Jaques Anthoinne, le seigneur de Vaulmarcoul, Jehan Loys, Jehan Dabone, les enfens de Ligney et messie Henry Dacolans, leurs aidans et complices *einerseits* et les pais et subgez de monsieur le duc Dausteriche et avec ce reverend pere en dieu levesque de Basle Rodolf de Ramstein, messie Brocart le Moynne et ses enfens, messie Jehan de Morimont et ses enfens, Spechbach, Johann Regnault, le bastard de Tierstain, Vaulthier Koffernagel et Jehan Bischof de Basle, leurs aidans et complices, pour lesquelz noble seigneur messie Guill[aum]e conte de Monfort seigneur de Getnang, bailli et gouverneur des pais Dassay et de Ferrates, semblablement se tient... dautre part. *Der Waffenstillstand soll dauern* jusque a la feste de lenscencion nostre seigneur... pour tout le jour incluz. *Ferner stimmen sie zu,* que ... le jeudi apres ... oculi ... une journee se tiendra au lieu de Lure entre ... le mareschal

des Herzogs von Burgund et ledit conte de Montfort ... pour lappaisement des debas, qui sont ... entre les diz pais et subgez ... et les autres particuliers dessus nominez. Donne ... le XVI[e] jour de novembre lan mil CCCC vuit et neuf.

Original I, n° 8165 in Innsbruck. — Die sechs vorne aufgedrückten roten Siegel sind abgefallen. Über den Siegeln zwei unlesbare Unterschriften.

208. *Pressburg 1429 Dezember 4 und 30.*

Urkunden des Königs Sigmund:

I. Wir Sigmund etc. embieten den ersamen burgermeistern schultheissen und reten der stete Costentz, Ulm, Bern in Uchtland, Czürch, Lutzern, Sollotern, Uberlingen, Wingarten, Bremgarten, Bruk, Rütlingen, Czofingen, Mellingen, Badaw, Araw, Lentzburg, Czug, aller stette umb den Bodensee und aller ander stete und merkte in Costentzer bistům gelegen etc. Wann wir ... unserm prothonotario und secretario *Kaspar Schlick* den guldin oppferpfennig und ouch die halb iudenstewre, die uns die iudischeit überal in dem bistům zu Costentz wonhaftig ierlich zu geben pflichtig ist, befolhen und gegeben haben, von allen iuden und iudynnen bey euch gesessen uffzuheben und ynzunemmen und wann ... Jörig Crewel, underlantvogt zu Swaben, *diese Steuer für Schlick* ynbringen sol, als dann derselb Jörg des andere unserr brieve an die iudischeit bey euch hat, dorumb gebieten wir euch ..., das ir die iudischeit bey euch wonhafftig dorczu weisen und halden sollet, das sy an unserr stat *entweder dem Schlick oder Crewel* und nyemands anders solich guldin oppferpfennig und halbe iudenstewre, die uns uff weychnachten nechstkünfftig erschinen werden, on alles widersprechen ... geben ... sollen..... Datum Posony in die sancte Barbare etc. anno XXIX.

II. Item desglichen ist geschriben der iudyscheit in den obgenanten steten mutatis mutandis. Datum ut supra cum quittancia.

III. *Er gibt seine Zustimmung dem Burckart von Reischach, Hans von Homburg* und Casparn von Klingenberg zu eynem wechsel, den sy getan haben umb holcz und velde als von beyden vesten Stoffel wegen.

Abschrift und Einträge in RR. J. in Wien: I und II Fol. 55[v], III Fol. 62[v].
**Altmann 2: I n° 7474, II n° 7475, III n° 7575.*

209. *Landeck 1429 Dezember 11.*

Ich Wolffhart von Pranndes frey vergich ..., daz ich dem *Herzog Friedrich* mit meinen trewn gelobt und versprochen hab und verhaiss im auch wissentlich mit dem briefe, daz ich hinfúr seinen fromen furdern und seinen schaden wenden sol und seinen gnaden dinstlich und mit meinen gesloßen, die ich zu Churwalhen hab, beygestendig sein wil, wenn des von seinen wegen an mich begert und darumb ermanet wirdt, gen mẽnigklichn, nyemand ausgenomen. Ich sol auch hinfür in des benanten meins gnedigen herren als ander sein dyener

scherm sein ungevêrdlich. Und des zu urkund gib ich dem *Herzog* den brief versigelten mit meinem aigen anhangendem insigl, der gegeben ist zu Landegk an suntag vor sand Luczeintag nach Krists gepurd im virczehenhundertundnewnundzwaiuczigisten iare.

Original I, n° 4642 in Innsbruck. — Hängendes Siegel: + S.WOLFI.D. BRANDIS.IVNIORIS.LIBERI.
**Lichnowsky 5, n° 2823.*

210. — *1430 Januar 19 und März 30.*

Ulrich von Clingen von der Hohenklingen der elter friiherre, hofrichter an statt und in namen des edeln grauf Růdolfs von Sulcz des eltern von mins gnedigosten herren des rômischen kúnigs Sigmunds gewalte an siner statt uff sinem hofe ze Rotwil, *beauftragt den Ytel Engelfried*, ainen urtailsprecher des vorgenanten hoffgerichtz, *ein zugunsten der Frau Ursula von Starkenberg gegen vier Beklagte ergangenes Urteil des Hofgerichts zu vollziehen.* Geben mit urtail mit des egenanten hoffs uffgedrucktem insigel an dem nechsten dunrstag vor Fabiani et Sebastiani martirum [nach ... letare *in n° 4110/12*] anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo.

19. Januar: Vier Originale I, n° 4102/05 in Innsbruck. — Drei (n° 4102/04) tragen noch das rückwärts aufgedrückte rote Siegel unter Papierhülle: S.RUDOLFI. COMITIS.D.SULCZ.SENIORIS.IUDICIS.CURIE.IMPERIAL.I.ROTWIL .1421. *— Die Urkunden, die unter sich bis auf die Namen der Beklagten gleich lauten und unverschlossen sind, zeigen auch die gleiche Schrift.*

30. März: Drei Originale I, n° 4110/12 in Innsbruck. — Diese Urkunden, die unter sich gleichlautend, aber an verschiedene Empfänger gerichtet sind, tragen dasselbe rückwärts aufgedrückte Siegel. — Antworten der beauftragten Mitglieder des Hofgerichts, die sie dem edlen herren iungkher Ulrichen *usw. wörtlich wie oben Z. 9 ff. schreiben, liegen vor vom 22. März und 13. Juni, Originale I, n° 4408/9 und 4115/16, ebenda.*

211. — *1430 Februar 8.*

Beglaubigung der Echtheit einer Urkunde.

Original I, n° 2367 in Innsbruck (A). — Es hängen fünf Wappensiegel ohne Umschrift.

Der Text der Beglaubigung steht unter dem der transsumierten Urkunde, von dieser durch einen etwa 2 cm breiten Zwischenraum getrennt. In ganz derselben äusseren Anordnung mit genau demselben Wortlaut der Beglaubigung und mit denselben Siegeln, die freilich nicht an allen Stücken in gleicher Anzahl und gleich gut erhalten sind, noch weitere acht Urkunden, sämtlich Originale I, n° 2366 (A^1), n° 2368 (A^2), n° 8954 (A^3 und A^4), n° 8955 (A^5), n° 8956 (A^6 und A^7), n° 9084 (A^8) ebenda. — Nur fehlt in A^1 die *nach* wir *(s. Z.1) und ist das Datum in A^4—A^7 vervollständigt zu* millesimo quadringentesimo. *In A^3 und A^8 lautet es sonderbar genug* millesimo trecentesimo! *— A^1 und A^2, A^3 und A^4, A^6 und A^7 sind paarweise von derselben Hand geschrieben. — Nach*

Inhalt und Wortlaut stimmen von den transsumierten Urkunden die in A—A^2, die in A^3—A^5 und A^8, sowie die in A^6 und A^7 unter sich überein.

Wir die hernach geschriben graf Hanns von Tirstain, Ulreich von Kúnigsegk der elter ze Marstetten, Hanns vom Embts, Hanns von Knoringen und Hanns Wilhalm von Múlinen, den man nennet Drugksêcz, bekennen und tun kunt, daz wir den brief, als die gegenwurttigen copi von wort zu wort lauttet, gantzen gerechten und unverscherten der schrifft pergamens und insigel gesehen und gelesen haben, und haben zu geczeugnúss unser aigen petschadt gehangen an ditzs vidimus, doch uns und unsern erben an schaden. Das ist beschehen an mittichen nach sannd Dorotheen tag anno domini etc. tricesimo.

212. — *1430 April 19.*

Testament der Margaretha von Kiental.

Abschrift in Vidimus des Rudolf Hofmeister ritter, schultheis zů Bern, *von 1434 November 8 im Zentralarchiv des deutschen Ordens in Wien (B). — An dem Vidimus hängendes Siegel:* GILLV.RŮDI.M.DICTI.HOFMEI.

In gottes nammen amen. Ich Margaretha von Kiental sesshaft zů Berne: Das[a]) ich wússent gesunt und wolbedacht habe angesehen, das da nút gewisser ist den der tod[b]) und nit ungewiszer denne die stunde des todes, harumb ich begeren die stunde des ewigen todes ze fúrkoment in gůten wercken nach der lere mins herren sant Palus des heiligen zwölfbotten, der also spricht: Segent hie uff dem ertrich, das ir es dórt in den himlen mit mangvaltigem lone wider innement[c]). Wan min sune Hans mit mir geteilt hăt und sins brůders seligen gůt mir min kint gegeben hat Peterman und geordnet hat[a]) und er und ich miteinander gericht sind durch biderbe lúte von siner swester und brůders seligen wegen miner lieben kinden, got ze lob und ze eren, miner sele und miner vorderen selen und minen lieben kinden seligen zů trost tůn ich dise ordnung und lúterung mit minem zittlichen gůte, das mir unvergezigen ist. So gib ich angendes, so ich sterbe, an ein ewige mesze den erwirdigen herren dem Tútschen hus zů Berne des ersten zehen pfund, zwentzig plaphart fúr ein pfund, und húnr, lit an dem Brúnig berg in dem dorff ze Wile[a]); den halben teile des zehenden ze Ried, gilt gewonlich acht und zweinczig mútt korns; denne min zehendli ze Vilmaringen, gilt zwölf mútt korns, ein pfund phenning; denne min gůt ze Franckwil, holcz und veld, gilt sehs mútt dinckels, ein pfund eyer und hůnr und den holczhaber halber; vier mútt dinckels ze Wengi in dem alten Eychi; min gůt in dem Geissental, gilt vier mútt dinckels, fúnf und driszig schilling phennig; denne min gůt ze Herblingen, giltet sehsthalben mútt dinckels, zehen schilling phennig und hůnr und die reben in dem alten berg, die mir gezigen sind; und das gůt ze Banmos, gilt sehs mútt dinckels, zehen schilling phenning eyer und hůnr; ze Worw fúnf mútt dinckels, fúnf schilling pfening eyer und hůnr, buwt Bigler. Dise vorgeschriben stuck sont angendes vallen den erwirdigen

a) *So in B.* b) den die stund des todes *in B.* c) *Einen Spruch mit diesem Wortlaut gibt es nicht. Am ehesten lässt sich hieher ziehen 1. Korinther 3, 8 und Galater 6, 9.*

herren ze dem Tútschen hus ze Berne, das si sont haben got ze lob und ze eren und aller miner vorderen selen und miner sele und miner kinden selen ze trost haben sônt ein ewige messe. Ouch sol man min iarziite und miner kinden und aller miner vordern iarziite began zwúrent in dem iare mit dem crúcz nach sant Marcus tage an dem nehsten sunntag und nach dem zwôlften tag am nêhsten sunntag, ouch mit geding, das der lutpriester den herren, die da sind ze lutkilchen und da messe hand, ze ietwederm iarziite teilen zweinczig plaphart in ieglichs herren hand von dem gût ze Wile. Und wă das wëre und beschehe, das die zwenczig plaphart ein lútpriester nit teilen wôlte ze ietwederm iarziite, so sont die zehen pfunnd den Barfûssen vervallen sin mit geding, das die Barfûssen ze der lútkilchen den herren zwúrent in dem iare, so die iarziite vallent, geben und teilen sont zwenczig plaphart. Denne so ordnen ich den swesteren an der brugg ze Nessleren ein mútt dinckels, achtzehen schilling phenning, zwôy sumerhûnr, ein vasnachthûn, daz sy min iarziite und miner vorderen iarziite entzeichnen sont czwúrent in dem iare, als vor stat. Den swesteren in meister Jordans hus zwôii vierteile roggen und zwôy vierteil haber, nún schilling phenning ze Neszleren, so Jacobs seligen wib von Summerow, das die swesteren in meister Jordans hus den swestren an der brugg zwúrent in dem iare als nach sant Marcus tag an dem nehsten sunntag und nach dem zwôlften tag an dem nehsten suntag die greber entzeichnen sont mit einander und nit ietweders hus sunderbare nie miteinander.[a]) Und wëre es, das die swesteren nit wôlten entzeichnen, so die iarzit vallent, so sôllent vallen die gûtere ze den erbern herren zû den Predigern. Min gût ze Lis gilt zwen mútt dinckels, zwen mútt haber, zwôy vierteil roggen an sant Vincencien buw. So gib ich Hansen minem sune min gûte ze Gevelle, gilt vier mútt dinckels, zehen schilling und hûnr; mine gûter ze Wihtrah, gelten súben mútt dinckels, zehen schilling eyer und hûnr; ze Loppen súben kôrst dinckels, ein mútt dinckels; an dem Bûcholter berg ze Kreyingen ein mútt dinckels; den vierteile ze Kersacz, holcz veld acker und matten; denne minen kruttgarten; denne drizehen schilling phenning ab meister Matheus garten in denen worten: Wenne min sune Hans abgăt und sine eliche kind, die kind habent kind oder nit, so sôllent die stucke, die ich im nun hie zemal geben han, vallen an min ewig messe, und sol weder gewerd inne haben noch kein geltschuld noch nút verziehens noch kein funnde geistlichs noch weltlichs rechte, wan so min sune Hans und sine eliche kind sterbent, gelich in dem selben iare vallen, alz vorstăt. So min gût ze Biglen, buwt Torstwiner[b]), gilt sehs mútt dinckels, zehen schilling eyer und hûnr miner mûmen Nëgellinen und nach irem tode den Barfûszen. Zwen mútt dinckels ze dem hem heiligen geist den herren[a]). Zwen mútt dinckels, zehen schilling den durftigen. Zwen mútt den Bredigern, und die eyer und hûnr teilent gelich. Dise vorgeschribnen stuck hab ich mir selbs vor ze minren und ze merren, die wil ich in sintlicher bescheidenheit bin.

Ich gib ouch miner tochter seligen gúrtel, alle mine kleinet an messachel ze miner mesze. Die cleinet, die ich nit mit sunderheit geordnet han, min silber-

a) *So in B. folgen drei Schäfte.*

b) *Die Lesung ist unsicher. Nach* w *auf Rasur und mit Abkürzungszeichen*

geschirre, das ich nit geordnet habe, das hôrt halber minem sune Hansen, den andern halbteil zů einem kelch und batenen. Mit minem huszrat sol man mich begraben. Man sol och geben an miner begrebde ieglicher swester, die es durch got nemen wil, einen plaphart. Geben an der ostermitwochen, do man zalt tusent vierhundert driszig iare nach der gebúrt Cristi etc.

213. — *1430 Mai 9.*

Schuldbrief für Heinrich Eberler von Basel.

Original II, n° 1422 in Innsbruck. — Von fünf hängenden Siegeln sind noch vier vorhanden: 1) S.FRIDRIC.VO..... 2) S.HANS.VOM.HVS. 3) *Fehlt.* 4) *Unleserlich.* 5) S.ANDRES.WINTERLINGER. — *Die Urkunde ist durch zwei kleine Schnitte ungültig gemacht.*

Wir Fridrich vom Huse, Hanns vom Huse, gebrüdere edelknechte, Henny Ritter von Ensißhein, Peter Hanns Wentikum der wirt zů dem Blůmen ze Basel und Stoffel von Straßburg tůnd kunt menglichem und bekennent offenlich mit disem brieff, daz wir alle gemeinlich und unverscheidenlich fúr úns und alle únser erben schuldig sind einer rechten redelichen schulde und gelten söllent dem bescheiden Heinrichen Eberler, burger ze Basel, drissig und sêchs guldin rinischer gůter und swêrer an golde und an gewichte von eins hengstes wegen, so wir von im gekoufft hand. Darumb so hand wir die vorgenanten schuldener alle fúr úns und únser erben unverscheidenlich gelopt und verheissen by únsern gůten trúwen und gelobent mit disem brieff dem egenanten Heinrichen Eberler, sinen erben oder dem, der disen brieff mit sinem gůten willen und wissent innehät, dieselben schulde drissig und sêchs guldin äne alles verziehen ze richtende und ze beczalende uff sant Johanns tag ze súngichten nêchstkúnfftig und ze antwurtende gen Basel in iren gewalt äne iren kosten und schaden und bij der gewichte ze Basel äne gevêrde. Wêre aber, das dieselb schulde uff sant Johannstag ze súngichten nit gericht und bezalt wurde, als vorstät, wenne denn wir obgenanten schuldnere darumb von dem vorgenanten Heinrichen Eberler, von sinen erben oder von dem, der disen brieff mit sinem willen innehät, als vorstät, oder von iren botten ze huse, ze hofe oder under ougen von munde oder mit brieffen gemant werdent, so söllent wir alle nach der manung in acht tagen den nechsten ze Basel in der statt in eins rechten offen wirtes huse, so úns in der manung benempt wirt, mit únser selbs liben oder yegklicher mit einem erbern knecht und einem můssigen phêride, die nit des wirtes syent, an siner statt ein recht offen gewonlich giselschafft daruff leysten ze veilem kouff und ze rechten malen teglich unverdinget by den eyden, so wir darumb liplich zů gott und den heiligen gesworen hand, also das úns davor enhein ander giselschafft noch sache weder irren noch schirmen sol, noch also bi denselben eyden nit von der giselschafft lässen söllent untz uff die zit, das die vorgeschriben schulde gentzlich gericht und bezalt wirt mit dem kosten, so von der manung wegen daruff gangen wêre, äne alle gevêrde. Gefůgti sich aber, das under úns den obgenanten schuldenern deheiner die leystung verbreche

und nach der manung nit hielte und leystete, als vorgeschriben stät, den oder die, so also verbrochen hettent, und alles ir gůt, ir lúte und der gůt, ligendes und varendes, wa das wêre, mögent sy und alle, die inen des helffen wellent, angriffen phenden verbieten und bekúmbern mit gerichte, geistlichem und weltlichem, und äne gerichte an allen stetten, wa und wie inen das fůget, wond wir inen dasselb mit disem brieff erloubent und gönnent ze tůnde so lang und also vil, bis das die vorgeschriben schulde gar und gentzlich gericht und vergolten wirt mit allem kosten, so von manung und angriffung wegen daruff gangen wêre, darumb iren trúwen ze gloubende sol sin, äne ander kuntschafft ze tůnde, alles äne gevêrde. Und hievor sol úns noch únser erben nútzit schirmen dehein fryheit gericht noch recht, geistlichs noch weltlichs, hoffgericht noch lantgericht, weder fryrecht lantrecht stettrecht noch burgrecht, dehein ander ußzúg fúnde noch geverde, so yemand erdencken möchte, noch kein ding úberal, wond wir úns des alles gentzlich entzigen hand und verzichent mit disem brieff. Des alles ze warem urkúnde so hand wir obgenanten Fridrich vom Huse, Hanns vom Huse, Henny Ritter und Peter Hanns Wentikum únsere eigene ingesigele offenlich gehenckt an disen brieff. So hab ich obgenanter Stoffel von Sträßburg erbetten den bescheiden Andreßen Winterlinger von Rotwil, das der sin ingesigel gebresten halb des minen fúr mich gehenckt hät an disen brieff, darunder ich mich vestenclich verbunden hab, mich und alle min erben damit ze úbersagende aller vorgeschriben dingen, das ouch ich derselb Andreß Winterlinger von siner bette wegen also vergich getän haben, doch mir und minen erben unschedlich. Geben an dem nechsten zinstag nach des heiligen crútzes tag im meygen des iares, do man zalt nach Crists gepúrte viertzehenhundertunddrissig iare.

214. *1430 Mai 15.*

Lehenbrief für einen Bürger von Bremgarten.

Original n° 504 in St. Paul (A). — A hat keinen Umschlag: — Hängendes Siegel: WILHELM. VON. GRVENEBER. RITTE.

Ich Wilhelm von Grůenenberg ritter vergich und tůn kunt allermenglichem mit disem brieff, das fúr mich komen ist uff den tag, als diser brieff geben ist, der erber bescheiden Walther Megger, burger ze Bremgarten, in namen tragers und in vogtz wiss des vesten Ymmers von Sengen seliger gedechnust elich sůn Hans Walthers, den er hinder im gelåssen hett, und offnet da vor mir, wie das der obgenant Ymmer von Sengen selig ze rechtem lehen gehaben habe von mir und minen vordren den zehenden ze Bickwile, der gewonlich giltet fúnff stuk minder oder mer an korn, als sich denn die iar erzúgent, und batt mich der obgenant Walther Megger ernstlich, im den vorgenanten zehenden ze Bickwile in namen und tragers wiß des egenanten Hans Walthers von Sengen, Ymmers von Sengen selig elich sůn, ernstlich ze lihen. Und darumb erhort ich dozemal sin ernstlich gebett und lech do ze stund fúr mich und all min erben und lich och redlich und recht mit disem brieff dem obgenanten Walther Megger in tragers

und vogt wiß des egenanten Hans Walther von Sengen den vorgeschribnen zehenden ze Bikwile, was ich im von recht daran ze lihen hab, doch mir und minen erben an allen rechten und manschafften unschådlich. Und lich ôch dem obgenanten Walther Megger den ietzgenanten zehenden nút fúrer noch lenger, denn unczit der egenant Hans Walther von Sengen zů sinen tagen kunt. Des alles ze warem offem urkúnd so han ich obgenanter Wilhelm von Grůnenberg min eigen insigel offenlich gehenkt an disen brieff, der geben ward uff sant Sophyen der heiligen iunkfrowen tag in dem iar, do man zalt von Cristz gebúrt thusint vier hundert und drissig iar.

215. *Innsbruck 1430 Oktober 26.*

Graf Hanns von Tirstain, *den* herczog Fridreich ... an hewtigen tag in der hernach geschriben sach zu richter hat gesaczt, *beurkundet den in dem Rechtshandel zwischen dem Herzog und der Frau Anna Hamerspach ergangenen Spruch.* Insprugg, an pfincztag vor sand Symons und sand Judas tag anno domini etc. tricesimo.

Original, Papier, I, n° 4564 in Innsbruck. Vorne aufgedrücktes grünes Siegel.

216. *1430 November 27—Dezember 29.*

Urkunden des Königs Sigmund:

I. Privileg für die Herren von Räzüns. *Überlingen, November 27.*
II. Wappenbrief. *Überlingen, Dezember 4.*
III. IV. Privilegien für Rheineck. *Überlingen, Dezember 5 und 6.*
V. Privileg für Wilhelm von Grünenberg. *Überlingen, Dezember 8.*
VI. VII. Privilegien für die Schaler. *Überlingen, Dezember 8.*
VIII. IX. Pfründenbesetzung in Rheinfelden. *Überlingen, Dez. 8 u. 10.*
X. Genehmigung des Verkaufes einer Vogtei. *Überlingen, Dezember 9.*
XI. Lehenbrief für Wolfhard von Brandis. *Konstanz, Dezember 26.*
XII. Lehenbrief über die Vogtei im Rheintal. *Konstanz, Dezember 27.*
XIII. Wappenänderung für Möteli. *Konstanz, Dezember 29.*

Einträge und Abschriften in RR. J in Wien: I Fol. 84, II Fol. 85, III Fol. 92, IV Fol. 85, V—X Fol. 95^{v}, XI—XIII Fol. 98.
**Altmann 2: I n° 7975, II n° 7984, III n° 7987, IV n° 7994, V n° 7998, VI n° 7999, VII n° 8000, VIII n° 8001, IX n° 8004, X n° 8003, XI n° 8025, XII n° 8029, XIII n° 8030.*

I. Item confirmatio uber den ban Heinrichs und Ulrichs von Rotzünsz gebrüder, die sy haben zu Rotzüns, Embtz, an dem Heintzenberg, zu Savien und zu sandt Jörgenberg. Datum Überlingen am mentag nach Clementi.

II. Item arma sunt data Johanni et Conrado Suter fratribus. Datum in Uberlingen in die sancte Barbare.

III. Sigismundus etc. notum facimus etc., quod pro parte ministri consulum et civium civitatis in Ryneck, nostrorum et imperii sacri fidelium dilectorum,

nobis extitit cum debita precum instancia supplicatum, quatenus litteram serenissimi principis Rüdolffi dive memorie quondam Romanorum regis ipsis et suis predecessoribus ac civitati Ryneck super certis suis libertatibus iuribus et graciis datam et concessam ac coram nostra maiestate in specie cum sigillo pendente productam approbare innovare ratificare et confirmare autoritate Romana regia graciosius dignaremur. Cuius quidem litere tenor sequitur in hec verba: *Es folgt hier die Urkunde Rudolfs von 1276 Mai 9, Böhmer-Redlich n⁰ 554.* Nos igitur supplicacioni huiusmodi favorabiliter annuentes, cum iuste petentibus non sit denegandus assensus, habentes nichilominus benignum respectum ad fidelitatis obsequia per predictos cives in Rynegge nobis et imperio sacro prompte exhibita et inantea constancius exhibenda, non per errorem ant improvide, sed animo deliberato, sano eciam principum comitum baronum nobilium et fidelium nostrorum accedente consilio et de certa nostra sciencia predictis ministro consulibus et civibus presentibus et futuris civitatis in Rynecke suprascriptam litteram et omnia in eadem contenta in omnibus suis sententiis punctis clausulis ac totali tenore, prout de verbo ad verbum expressatur superius, approbamus ratificamus innovamus et auctoritate Romana regia vigore presencium graciosius confirmamus. Presencium Maiestas. Datum in Überlingen die quinta mensis decembris.

IV. Item ein wochenmarkt ist geben der statt Ryneck.

V. Item dem edeln Wilhelmen hern zu Grünenberg ist verlihen der ban über das blut zu richten in allen seinen herschefften landen herlickeiten und undersessen cum tali additione: Ouch tün wir im dise besunder gnad, das er denselben ban furbass seinen amptluten untz in die andern hant leyhen mog. Datum in Uberlingen in die conceptionis Marie.

VI. Item consensus ist geben Claus Ulrichen Scheler, das er sein teyl an den zweyn dorffer Rinwiler und Bamnach verpfenden mag umb fúnffhundert r. guldin uff ein widerlosung.

VII. Item consensus ist geben Claus Ulrichen Scheler zu der vermachung, die er Elsen von Otingen gemacht hat, mit nammen zweyhundert gulden zu morgengab uf dem obgenanten seinem teyl der obgenanten dorffer.

VIII. *Er präsentiert* preposito decano et capitulo ecclesie collegiate sancti Martini in Rynfelden Basiliensis diocesis ... habentes respectum benignum ad virtutum et probitatis insignia, quibus discretus Nycolaus Adam de Glat presbyter ... nobis fidedigno testimonio commendatur, ... ipsum ad canonicatum et prebendam in ecclesia predicta ... vacantes seu proxime vacaturis. ... Datum die VIII. decembris.

IX. Item similis pro Johanne Besseler de Ravenspurga. Datum in Überlingen die decima decembris.

X. Item consensus ist geben zu dem kouff der vogtye, die Hüglin von Louffen von Basel dem erwirdigen Johansen bischoff zu Basel zu kouffen geben hat. Geben zu Uberlingen am sambstag nach conceptionis.

XI. Wir Sigmund etc. bekennen etc., das fur uns komen ist der edel Wolffart von Brandis, unser und des reichs lieber getruer, und hat uns fürbracht, wie

die grafschafft und herschafft in Walgöw, Vadutz und am Eschnerberg an in von dem erwirdigen Hartman graven zu Werdenberg und von Sandt Gansz, bischoff zu Chur, unserm fürsten und lieben andechtigen seliger gedechtnüsz, komen und gefallen sind und die ouch ynnhabe. Und er hat uns demüticlich gebeten, das wir im den ban uber das blut zu richten in denselben seiner grafschafft und herschafft in Walgöw, Vadutz und am Eschnerberg zu verlihen und in und seine lute mit den nachgeschriben gnaden und freyheiten, als dann die der vorgenant Hartman ouch von uns gehabt hat, zu versehen gnediclich gerüchten. Des haben wir angesehen anneme und getrue dienste, die uns und dem reich derselb Wolffart offt und dick williclichen und nutzclichen getan hat und furbass tun sol und mag in kunftigen czeiten, und haben im dorumb mit wolbedachtem müt, gutem rat unsrer und des reichs fursten und getruen den ban über das blüt zu richten in der vorgenanten seiner grafschafft und herschafft in Walgow, Vadutz und am Eschnerberg gnediclich verlihen und erloubet, verlihen und erlouben im den von romischer kuniglicher macht in crafft dis briefs, denselben von uns und dem reich zu halten und zu gebrauchen, als recht ist, von allermenniclich ungehindert. Ouch haben wir dieselben Wolffarten und seine erben mit wolbedachtem müt, gütem rat unser fursten graven edeln und getruen gefryet und begnadet, fryen und begnaden sy ouch in crafft dis briefs von romischer kuniglicher machtvolkomenheit also, das in, seine erben noch seine lute alle, die in seiner grafschaft und herschafft in Walgöw, Vadutz und am Eschnerberg wonhafftig und gesessen sein, sy sein sine dyener oder nicht, frawen oder mann, die er ytzund hat oder hernach gewinnet, sy sein eigen oder vogtlüte, lehen- oder pfantlute, mit einander oder besunder nyemand fürbassmer ewiclichen, wie er sey und in welichen eren und wirden er ouch sey, fürtriben fordern ansprechen beclagen bekumern urteilen oder achten sollen oder mogen vor unserm kuniglichen hofgericht oder dem lantgericht zu Rotwil oder fur dheinen andern lantgerichten oder gerichten, wo die ligen, gelegen und wie die genant sind. Besunder wer zu dem egenanten Wolffarten, wer der ouch ist, zu sprechen, zu clagen oder fordrunge hat oder gewynnet, der sol das tün vor uns oder unserm rate. Wer aber zu den ytzgenanten sinen luten, einem oder mer, zu sprechen oder zu clagen hat, als vorgeschriben steet, der sol das tun vor dem egenanten Wolffart oder sinem richter, do dann dieselben lut gesessen sind, und ouch recht von in nemmen und nyndert anderswo, es were dann, das dem cleger oder clegerynne kuntlichen oder offenlichen recht versagt wurde von dem egenanten Wolffart oder seinem richter. Und wir gebieten dorumb allen und yglichen fursten, geistlichen und werltlichen, graven fryen hern dyenstluten rittern knechten amptluten steten gemeinden, dem lantrichter zu Rotwil und allen andern lantrichtern und richtern und den und die an den lantgerichten und gerichten zu dem rechten sitzen und urteil sprechen, die ytzund sein und in kunftigen tzeiten werden, unsern und des reichs lieben getruen, ernstlich und vesticlich mit disem brieff bey unsern und des reichs hulden, das sy furbassmer ewiclichen den obgenanten Wolffart und seine erben noch die seinen, als vorgeschriben steet, nit fur das egenante lantgerichte oder ander gerichte heischen laden fordern fur-

treiben oder dheinerley urteil uber ir leib oder gut sprechen oder in die achte tun sollen noch mogen in dhein weisz. Und wo das geschee wider dis obgenant unser gnad und freyheit, die in disem unserm brieff begriffen sein, so nemmen und tun wir die ab mit rechter wissen und kuniglicher machtvolkomenheit alle soliche ladung heischung fordrung ansprüch urteil und die achte und entscheiden lutern cleren und sprechen, das sy mit einander und besunder alle uncrefftig und untuglich sein sollen, und tun sy ab und vernichten sy ouch gentzlich und gar in allen iren begriffen meynungen und puncten, wie sy darkomen geben gesprochen oder geurteilt werden oder wurden. Und ob yemand were, der also wider disz obgenant unser gnad und freyheit frevenlichen tete, der und die sollen in unser und des reichs ungnad und dorczu einer rechten penen funfczig mark lötigs goldes verfallen sein, die halb in unser und des reichs cammer und das ander halbteyl dem obgenanten Wolffart und seinen erben, die also uberfaren werden, gentzlich und on alle mynnernusse gefallen sollen. Mit urkund. Maiestas. Geben zu Costentz an sandt Steffans tag anno XXXI.

XII. Item Ulrichen und Conraten Payren ist verlihen die vogtye im Ryntal gelegen, genant Aichenwisz, die sy gekoufft han von Rúdolffen von Rosemberg, dorczu ouch consensus geben ist.

XIII. Item melioratio armorum cum corona et mutacione colorum data sunt Johanni Rüdolffo et Nycolao fratribus dictis Mötele. Datum Constancie feria sexta ante circumcisionem.

217. *1431 Januar 5—25.*

Urkunden des Königs Sigmund:

I. Lehenbrief für Ulrich Ryff. *Konstanz, Januar 5.*
II. Privileg für den Grafen von Werdenberg-Sargans. *Konstanz, Januar 14.*
III. Lehenbrief für Thüring von Arburg. *Konstanz, Januar 19.*
IV. Privileg für Kaspar von Klingenberg. *Rottweil, Januar 25.*

Einträge und Abschriften in RR. J in Wien: I Fol. 99^{v}, II Fol. 100^{v}, III Fol. 101^{v}, IV Fol. 102^{v}.
**Altmann 2: I, n° 8047, II n° 8217, III n° 8231, IV n° 8242.*

I. Item Ulrichen Ryffen ist verlihen die vogtye gericht zwing und bann über das blüt zu richten zu Ainwil im Turgow. Geben zu Costentz an der heiligen dryer kunig abent.

II. Wir Sigmund etc. bekennen etc., das wir haben angesehen stete und nütze dienste, die uns und dem reich der edel Heinrich grave zu Werdemberg und von sand Gans, unserr und des reichs lieber getruer, offt willichen und nutzclichen getan hat und noch tün sol und mag in künftigen zeiten, und haben dorumb in und seine erben mit wolbedachtem müt, gutem rat unserr und des reichs fürsten und getruen gefryet und begnadet, fryen und begnaden in ouch mit crafft dis briefs, also das in, seine erben noch seine lute noch ouch aller ander lute, die in seiner grafschafft und herschafft wonhafftig und gesessen sein, sy sein seine dyener oder nicht, frawen oder mann, die er ytzund hat oder

noch gewinnet, sy sein eigen oder vogtlüte, lehen oder pfantlute, nyemands fürbassermer ewiclichen, wer er sey und in welichen eren und wirden er ouch sey, den egenanten Heinrichen und seine lüte, als vorgeschriben ist, mit einander oder besunder fürtreiben vordern ansprechen beclagen bekümern urteylen oder achten sollen oder mogen fur unserm kuniglichen hofgericht oder dem lantgericht zu Rotwil oder fur dheine andern lantgerichte oder gerichte, wo die ligen, gelegen und wie die genant sind. Besunder wer zu dem egenanten Heinrich, wer der ouch ist, zu sprechen, zu clagen oder forderunge hat oder gewynnet, der sol das tün vor uns oder unserm rate oder for unserm lieben oheimen hertzog Leupolten von Osterreich oder seinem rate, wo es im dann allerfüglichest ist. *Von da an stimmt der Wortlaut mit dem der Urkunde n⁰ 216, XI ab Z. 31 auf S. 233 bis auf den Eigennamen fast wörtlich überein.* Geben zu Costentz sub maiestate am suntag vor Anthonii anno XXXI.

III. Item Duringen von Arburg ist verlihen der ban uber das blüt zu richten in seinen herschefften Bürren und Schenkenberg und am Botzberg. Datum Constancie sub maiestate feria sexta ante Fabiani et Sebastiani.

IV. Wir Sigmund etc. bekennen etc., das wir dem edeln Caspar von Clingenberg, unserm und des reichs lieben getruen, empfohlen haben das frawenkloster zu Münsterlingen, also das er von unsern und des reichs wegen desselben closters pfleger und vogt sein sol und das getrulich schirmen, als verr er kan und mag, vor allem gewalt und unrechten als ein pfleger und vogt, und wollen nicht, das in yemand an der vogtey noch an der pfleg irre noch beswer mit dheinen sachen, als lang und das uns und der meistrin desselben closters samentlich das zu willen und gefellig sin wirdet. Mit urkund etc.

218.

— *1431 Februar 24.*

Heinrich von Räzüns verkauft Güter in Ems.

Original in Wien. — Das (hängende) Siegel fehlt.

Ich Hainrich von Rútzúns fry vergich und tůn kund ofenlich mit disem brieff fúr mich und all min erben, das ich den beschaidnen knechten Hansen von Seleas dem åltren und Hansen von Seleas dem iungren, Ůlrichen und Clåsen von Seleas, all vier gebrůder, und ir aller erben recht und redlich ze kǒffen hăn[a]) geben und gib ǒch mit krafft diß brieffs mine aigne gůter ze Emps in dem kilchspel gelegen: Dess ersten zway mălakkers ze Gurgs, stossent ze ainer siten an den Rin und underthalb an der von Wesen gůt und an dem fúrhobt, obrenthalb an minr herren von Rútzúns gůt; aber ein iuchart akker ze Lawein, stost an allen orten an miner herren von Rútzúns gůt; item ain mălakker ob via Demont, stost berghalb an der Paletten gůt und underthalb am fúrhobt und nebenzů an Hansen Helstabs gůt, underthalb an Jegens erblehen gůt; aber zway mălakker in Schlams, stossent underthalb am fúrhobt in Thoma longa, berghalb und nebenzů in der von Salas gůt und obrenthalb an der herren von Rútzuns gůt; item zway manmad wisen ze Schlams stossent ainhalb an den berg, undert-

a) han *wiederholt in A.*

halb an den gemainen weg ze Spinis, ze der andren siten an des Helstabs gůt; aber ain halb manmad wisen hinder Tomba Verzåra, stost berghalb an sant Geôrgen alter ze Kur gůt, underthalb an Hanssen Helstabs gůt, obrenthalb an der herren von Rútzúns gůt; aber ain halb manmad wisen in Val Mollinas, lit obrenthalb und Cur halb an der herren von Rútzúns gůt und stost underthalb an die gemaine strås; item zway manmad wisen ze Ritschis, stossen an ainer siten an Cůntzen Bernard von Bonaduz gůt, Rin halb und underthalb an der chorherren von Cur gůt und an Janut Annetten gůt und Cur halb an der herren von Rútzúns gůt; aber ain stúkli wisen, gehôrt in die vorgeschriben manmad wisen ze Ritschis, stost obrenthalb an des abt von Pfåffers gůt, ze der andren siten an Paletten gůt; aber ain stúkli wisen ze obrest in Plarenen, lit underthalb an der chorherren gůt, ze der obren siten an Paletten gůt, Rin halb an den gemainen weg. Die vorbenempten stuk und gůter, akker und wisen han ich vorgenanter Hainrich von Rútzúns fry und min erben den vorgeschriben baiden Hansen, Ůlrichen und Clåsen von Seleas und allen ieren erben geben und gib öch mit krafft diß brieffs umb fúnf und vierzig duggatten gůt an gold und schwer genůg an gerecht gewigt, die sy mir also bar bezalt hånd und ichs in minen gůten nutz bekert hån. Und darumb so setz ich vorgenanter Hainrich von Rútzúns fry die vorgeschriben all vier brůder und ir aller erben in vollen gewalt und genussame, das sy die vorbenempten stuk und gůter nun hinnenhin inn sond haben buwen besetzen niessen oder verlichen mit wasser, mit wasserlaite, mit steg, mit weg, mit holz, mit veld, mit ußfart, mit infart und namlich mit allen den rechten und gůten gewonhaiten, so darzů gehôrt und gehôren mag, in gůten trúwen on gevård. Och ist beret und gedinget, wenn wir vorbenampten all baid Hanssen von Seleas und Ůlrich und Clås von Seleas, all vier gebrůder, oder únser aller erben von dem obgenanten Hainrichen von Rútzúns fry oder von sinen erben ermant wurdint mit den vorgeschriben fúnff und vierzig duggatten uff sant Martis tag oder acht tag davor oder darnach ungefarlich, so sond wir ald unser [erben] im oder sinen erben dieselben vorgeschriben stuk und gůter wider ze kôffen geben umb die vorgeschriben fúnf und vierzig duggatten. Wer och, das ich obgenanter Hainrich von Rútzúns oder min erben die vorgeschribnen stuk und gůter wider kôffte, als vorgeschriben ist, so sond doch ich und min erben den vorgenanten allen vieren brůder oder ieren erben die vorgeschriben stúk und gůter wider lichen umb vier schôffel korn und umb ain schilling wert kås, als es och vormåls golten hat, und sols inen lichen die nåsten fúnff iar, die darnach kúnftig sind, ungevarlich. Ich obgenanter Hainrich von Rútzúns fry und min erben sond der obgenanten baiden Hanssen von Seleas, Ůlrichen und Clåsen von Seleas, alle vier gebrůder, und ir aller erben gůt getrú weren sin an gaistlichen und an weltlichen gerichten, wo und wie dik sy und ir erben deß notdurfftig sind, in gůten trúwen on gevård. Und des ze urkúnd und merer sicherhait so han ich obgenanter Hainrich von Rútzúns fry fúr mich und min brůder Ůlrichen von Rútzúns fry und fúr únser baider erben min aigen insigel ofenlich gehenkt an disen brieff, der geben nach Cristus gebúrt vierzehen hundert iar und ain und drissig iar an sant Mathias tag des hailgen zwelffbotten.

219. *Nürnberg 1431 März 31—August 1.*

Urkunden des Königs Sigmund:

I. Privileg für Kaspar von Klingenberg. *März 31.*
II. Wappenbriefe. *April 2.*
III. Pfründenbesetzung in Rheinfelden. *April 3.*
IV. V. Wappenbriefe. *April 16 und August 1.*

Einträge in RR. J in Wien: I Fol. 119, II Fol. 113, III Fol. 95ᵛ, IV Fol. 126ᵛ, V Fol. 153ᵛ.
**Altmann 2: I n° 8405, II n° 8407, III n° 8414, IV n° 8473, V n° 8775.*

I. Item Casparn von Klingenberg ist gegünnet, ein mül zu erheben und zu pawen bey dem wyer bey Steinheim. Mit urkund sub parvo. Datum Nüremberge in vigilia pasce.

II. Item arma sunt data honorabili Jacobo de Rotulo, civi Gebennensi. Nüremberge die secunda aprilis.

III. Item similis pro Johanne Tobel de Ravenspurg. Datum Nüremberge die tercia pasce. *[Fortsetzung zu n⁰ 216, VIII und IX.]*

IV. Item arma Ulrico Senn de Sancto Gallo data sunt ut supra.

V. Arma Heinrici Servion. — Similis Heinrico Servion et Jo[hanni] Servion, eius filio, de civitate Gebennensi. Die 1. augusti.

220. *Konstanz 1431 Mai 1.*

Lehenbrief des Abtes Eglolf von St. Gallen.

Original II, n° 3497 in Innsbruck. — Das (hängende) Siegel fehlt.

Wir Egloff von gottes gnaden abbt des gotzhuses zů Santgallen, das ön mittel dem stůle zů Rome zůgehört, sant Benedicten ordens in Costenczer bistůme gelegen, bekennen und veriehen offenlichen mit disem briefe, das für uns kam zů Costencz in der statt an dem tage, als dis briefs datum wiset, der wolgeborn herre graff Stephan von Montfort, herre ze Pregencz und zů Pfannenberg, von sin selbs und des wolgebornen herren graff Hermans von Montfort, sins vettern, wegen. Und offnet do vor uns der ieczgenamt graff Herman, sin vetter und er hettint von unserm gotzhus zů lehen den hof ze Rieden mit allen sinen rechten und zůgehörden, als den ir vordern herbracht und von unsern vorfarn und unserm gotzhus vormals ze lehen gehabt hettint und der von denselben iren vordern an sy komen wår, und bat uns ernstlichen, das wir im denselben hof mit siner zůgehördi zů lehen lihen gerůchtent zů sinen und des obgenamten graff Hermans, sins vettern, und irer erben gemainen handen. Darumbe erhortent wir des egenamten graff Stephans von Montfort ernste und flissige bät und lúhent im do ze stund den vorgenamten hof ze Rieden mit aller siner zůgehördi zů lehen zů sinen und des obgenamten graff Hermans, sins vettern, und irer baider erben gemainen handen und lihen also mit disem briefe inen baiden gemainlich und iren erben, was wir in von recht daran lihen söllent, doch uns und unsern nach-

komen und dem obgenamten unserm gotzhus an der lehenschaft und allen andren unsern rechten und gewonhaiten unvergriffenlich und öne schaden, und das öch dieselben graff Herman und graff Stephan und ir erben den obgenamten hof mit siner zůgehôrdi, als dik das ze schulden kumt, es sig nach tod ald das ain nuwer herre nach uns ansitzt, von uns und unsern nachkomen nach lehens rechten und gewonhait enpfahen söllent ön alle geverde. Des ze warem urkund haben wir obgenamter abbt Eglolff unser abbtlich insigel lässen henggen an disen brief, der geben ist zů Costencz an der hailgen zwôlffbotten sant Philipps und sant Jacobs tage nach der geburt Cristi vierzehenhundert iär und in dem ainen-unddrissigosten iäre.

221. *Rom 1431 Mai 7.*

Schirmbrief des Papstes Eugen IV. für zwei Waisen.

Abschrift a. d. 16. Jh. in cod. Nüscheler (Stampfenbach) Fol. 203 in St. Paul (B).

Eugenius episcopus servus servorum dei delecto filio praeposito monasterii sancti Leonardi maioris Basiliensis per praepositum soliti gubernari salutem et apostolicam benedictionem. Conquesti sunt nobis Nicolaus Johannes et Ulricus dicti Arnoldi, fratres pauperes orphani Constantiensis dioceseos, quod Heinricus Schaler, Johannes Vanner et quidam alii laici dicte dyocesis super quibusdam pecuniarum summis et rebus aliis ad eos communiter spectantibus iniuriantur eisdem. Cum autem dicti conquerentes, sicut asserunt, potentiam dictorum iniuriantium immerito perhorrescentes se in sui civitatem seu dyocesin Constantiensem nequeant committere secure[a]), discretioni tuae per apostolica scripta mandamus, quatinus illos, sub quorum iurisdictione iniuratores ipsi consistunt, attentius moneas, ut[b]) eisdem pauperibus super his exhiberi faciant iusticiae complementum, alioquin in partibus vocatis, qui fuerint evocandi, ac auditis hincinde propositis, quod iustum fuerit, appellatione remota usuris cessantibus decernas futuris, quod decerneris, per censuram ecclesiasticam firmiter observari. Testes antem, qui fuerint nominati, si segnitia odio vel timore subtraxerint, censura simili appellatione cessante compellas veritati testimonium perhibere. Datum Romae apud sanctum Petrum anno incarnationis dominice millesimo quadringentesimo tricesimo primo, nonis maii, pontificatus nostri anno primo.

222. *Innsbruck 1431 August 6.*

Lehensrevers des Ulrich von Klingen für den Herzog Friedrich.

Original in Wien. — Hängendes Siegel: + UL...H.VO.CLIGE.DER.IVGER. **Lichnowsky 5, n° 3016.*

Ich Ulreich von Klingen von der Hohenklingen vergich und tůn kunt offenlich mit dem brieve umb den turn genannt Schlatt in Turgêw bei Kiburg gelegen

a) *So vielleicht statt des sinnlosen Satzes in B.:* potentium dictorum iniuriantium immerito perhorrescentes eos *usw.* nequeant communiter secure, discretioni *usw.* b) ac *in B.*

mit den nutzen, so darczu gehörn, das ist zehen star korn, ain malter habern, vier hüner, ain wald mit holtz und ain wisen, da ainer drew haubt vichs mit mag gewintern, die von dem durleuchtigen hochgeborn fürsten hertzog Fridreichen hertzogen ze Osterrich etc., meinem gnêdigen herren, zu lehen rüren und mich von weilent meinem lieben vettern Ulreichen von Klingen von der Hohenklingen von schilt und helm erblich angevallen sind, die mir derselb mein gnêdiger herr nach meiner fleissigen bete gnêdiclich hat verlihen nach laut des briefs mir von seinen gnaden darumb gegeben, daz ich demselben meinem gnêdigen herren, seinen vettern und erben davon getrew gehorsam und gewêrttig wil sein, als lehensleut irn lehenherren schuldig und gebunden sind und als ich darumb ainen gewönlichen lehensayd gesworn hab, getrewlich und ungevêrlich. Und des zu urkund gib ich egenanter Ulreich von Klingen den brief versigelten mit meinem aigen anhangundem insigl, der geben ist ze Insprugg an mantag vor sand Laurenzen tag anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo primo.

223. *Innsbruck 1431 August 22.*

Beschwerdeschrift des Herzogs Friedrich an König Sigmund.

Gleichzeitige Abschrift auf Papier in Wien (B). — Auch die Unterschrift von der Hand des Kopisten.
**Lichnowsky 5, n° 3020.*

Dem rômischen kûnig. Allerdurlêuchtigister fûrste etc. Als ewr kûnigkleich gnade uns yeczund geschriben hat von des bischoven wegen von Chur, haben wir wol vernomen. Nu haben wir ewrn kûnigkleichen gnaden kûrczleich geschriben, wie wir von demselben von Chur und den seinen hertticleich dazu gedrungen werden, daz wir uns sein widerhalten mûssen, und tun ewrn gnaden aber zu wissen, daz uns derselb von Chur vil unsrer aygnen lêute mit gwalt genomen und im die zugezogen hat, die unsern mit pênnen und in ander weg nottet im mit diensten zinsen und gerichten, die im nicht zugehôrn, gehorsame zu sein, die seinen in unsern gerichten und gepieten manig frêveleicher sachen unczher uns zu missvallen mit merkleicher geturstikait, die darzu villeicht aufgeworffen môchten sein, getriben haben, das ewrn kûngleichen gnaden zu lankch und ainen tail unzimleich wêr zu schreiben. Yeczund zu iûngst unserr gotshêuser aines in unserm lannde und ander die unsern unentsagt in freuntleicher stallung, so die unsern auf baiden seiten mit einander solten halten, von den seinen beraubt und beschediget sind worden, wir auch offt gewarnet sein, daz durch das tal Engedein und anndern ennden und telern desselben orts und besunderleich aus der vesten Fûrstenburg wir, unser lannde und lêute noch mer und vasster solten beraubt beschediget und ûberzogen werden. Gnêdiger herr. Solhen widerwêrtikaiten zu begegen und kûnftigen schaden zu fûrkomen haben wir ettleich knecht zu fûssen fûr Fûrstenburg gesanndt, die noch da ligendt. So ist der tûrn in derselben vesten Fûrstenburg unser und gehôrt zu unserm lannde, darumb und daz dieselb vesten unser offen haws sein und ain ygleicher burggraf uns darauf geloben swern

und brief geben sol, als das bey dem gegenwůrttigen bischove und seinen vorvarn unsern vordern sêligen und uns beschehen ist ...[a]) irrung getan werden. Ob wir nu also nach dem, das uns zugehôrte, stalten, hofften wir, wenn ewr kůngkleich gnade der sachen lautter underweiset sey, daz dieselbe ewr kůngkleich gnade kain missvallen daran hab. Es habent auch die korherren von Chůr ir botschafft vor ettleichen tagen bey uns gehabt, umb frid und freuntschafft ze sůchen, des wir willig warn, und wůrden ainer zeit, frid und dazwischen freuntleich têg ze halten, aynig auf ain derselben botschaft verrer anbringen. Dazwischen auch alle sachen auf baiden seitten in gůte steen und ain tail zu dem andern nicht verrer greiffen solt, als wir das auch mit den unsern fůr sich schůffen und bestallten uncz auf ain antwurtt, uns zu wissen lassen umb den obgenanten frid und freuntleich têg, ob si die also halten wolten, das aber an irm tail ist abgeslagen und sôlh fridzeit und taghalten fůrgenomen haben nach irm vortail und gevallen, die uns nicht fůgleich warn. In dem auch als wir derselben antwurt gewarttet haben und die sachen dazwischen in gůt angesteen solten, als vor berůrt ist, die unsern ůbervarn, sôlh berednůss an in nicht gehalten, sunder verrer beraubt und beschediget sind. Gnêdiger kůng. Wir hieten auch ettwie offt gern freuntleich têg mit dem vorgenanten von Chůr gehalten vor ainem iar oder zwain und dabey, darumb wir uns selb an gelegen stet gefůgt haben, dahin derselb von Chur oder die seinen komen solten sein, da er nůr ain halbe meil zu uns hiet gehabt, das aber daselbs und andern zeiten an seinem tail abgegangen ist. Noch dann so haben wir der obgenanten korherren botschafft und andern, die si mit ir brâcht, unser gelait gegeben, wider zu uns ze kômen, umb das wir gern sêhen, ob si noch freuntleich weg fůr sich nêmen, die uns aufzunemen wêrn. Dabey aber zu versteen ist, daz uns mit sôlhen kriegen nicht wol ist und der lieber wêrn vertragen.

Nu sind der sachen vil, die wir ewrn kůngkleichen gnaden nicht alle geschreiben kůnnen. Aber wir bitten ewr kůngklich gnade, daz ewr gnade die ewrn darzu schaffe, die das hieinne zu lannde an den steten, da sich das verlauffen hat, verhôrn. So hoffen wir sich zu erfinden, daz der anvang und můtwill des bischoffs und der seinen ist und unser nicht und daz wir uns dawider ze seczen nicht vertragen haben můgen werden. Als ewr gnad dann schreibet, wie wir sôlhs demselben bischove unentsagt tůn, versteet ewr kůngkleich gnad wol, wer an uns anhebt, uns, den unsern das unser unervordert aines rechten nymbt, daz wir dem nicht abzesagen bedůrffen. Uns ist auch gewisse kuntschafft kômen, wie sich der obgenant von Chur starkch wider uns besamen und uns mainet verrer schaden, dawider uns notturfft ist auch zu bestellen und fůrzesehen, und sorgen, solten wir abziehen, indem er sich also besamnet, daz uns das zu unfůg und grôsserm schaden kômen môcht. Gnêdiger kůnig. Wie dem allem sey, so růffen wir ewr kungkleich gnade an, mit dem offt genanten von Chůr zu schaffen, uns und den unsern kerung ze tůn, uns und die unsern hinfůr unbekumbert ze lassen. Was wir dann nach ewrer gnaden schreiben und emphelhen billeich tůn sůllen, des sein wir willig und gehorsam. Wan wir begern des gotshauss vessten oder gůtern nicht, sunder newr bey dem unsern zu beleiben. Darinne wellet ewrn

a) *Diese Punkte sollen den in B offenbar vor* irrung *ausgefallenen Satzteil andeuten.*

kůngkleichen gnaden uns gnędiklichen lassen empholhen sein. Das wellen wir umb ewr kůngkleich gnade willicleich verdienen. Geben ze Insprugg an mittichen vor sand Bartholomees tag anno etc. xxx primo.

Fridreich von gots gnaden
herczog zu Österreich etc.

224. *Feldkirch 1431 September 20—Oktober 29.*

Urkunden des Königs Sigmund:

I. Lehenbrief für die Landenberg. — *September 20.*
II. Vermittelung zwischen Herzog Friedrich und dem Bischof von Chur. — *Oktober 5.*
III. Bestätigung eines Kaufes. — *Oktober 5.*
IV. Schirmbrief für Hans Ulrich Estrich. — *Oktober 7.*
V.—VII. Bestätigung des Verkaufs von Augst. — *Oktober 29.*
VIII. Mandat an den Münzmeister Gatz. — *Oktober —.*

I, III—VIII Abschriften in RR. J in Wien: I Fol. 159, III Fol. 163, IV Fol. 162ᵛ, V, VI, VII Fol. 170ᵛ, VIII Fol. 167ᵛ.
*II Original in Wien (A). — Gleichzeitige Abschrift in RR. J Fol. 163ᵛ und Abschrift a. d. 16. Jh., beide ebenda. — An A hängt das kleine Siegel des Königs. — *Altmann 2, n° 8892. — *Ladurner 17, 166.*
**Altmann 2: I n° 8859, III n° 8893, IV n° 8895, V—VII n° 8948—8950, VIII n° 8951.*

I. Item dem edeln Houpten von Bappenheim ist verlihen als einem lehentrager Magdalenen und Agnesen, des vesten Hermans von Landenberg tochtern, die vest Laubenberg mit irer zugehörung. Geben zu Feltkirch in vigilia sancti Mathei.

II. Wir Sigmund *usw. wie in n⁰ 160, VII,* bekennen und tun kund offembar mit disem brieff allen den, die in sehen oder horen lesen, das wir von solcher stosse zweitrecht und missellung wegen, die zwischen dem erwirdigen Johansen bischoff zu Chure, unserm fursten und lieben andechtigen, an einem und den hochgebornen Fridrichen hertzogen zu Osterrich etc., unserm lieben oheim und fursten, am andern teyl sind, zwischen dem selben von Chur und des egenanten hertzog Fridrichs retten, nemlich dem edeln Cunraten von Krey hoffmeister etc. und den ersamen meister Hansen Schallerman, probst zu Brichsen, und Jorigen pfarrer zu Gretz, sinen prothonotarien, die des vollen gewalt und macht gehabt habent, als dann ir machtbriefe ussweisent, der von wort zu wort also lautet: Wir Fridrich *usw. wie in n⁰ 112* bekennen: Als wir ytzund unser liebe getruen Cunraten von Krey unsern hoffmeister und haubtman in Kernden, meister Hansen tumprobst zu Brichsen unsern rat und Jorgen pfarrer zu Gretz unserm prothonotarien zu dem allerdurchleuchtigisten fursten und herren hern Sigmunden romischen kunige, zu allen ziten merern des richs und zu Hungern, zu Beheim etc. kunig, unserm genedigen lieben herren, in unserr botschafft senden, ettwas von unser sachen und notdurfft wegen mit seinen gnaden

sich zu underreden und zu taidingen, also haben wir den selben unsern reten dorynne unsern gantzen und vollen gewalt gegeben, und geloben und versprechen wissentlich, was sy dorynne also tun aussnemen und besliessen, das das unser guter will ist und wollen das stett haben an geverd. Mitt urkund diss brieffs geben zu Insprugk an freytag vor sand Michelstag[a]) anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo primo. in solcher musse beret und beteidingt haben, das dieselben sach alle gutlichen und ungeverlichen zwischen in beyden und allen den iren und die zu beiden teilen gewont sein und durich iren willen tun und lassen, angesteen sollen, biss wir mit der hilff gots unsers nechsten geferts von welischen landen wider gen deutschen landen komen und ein halb iar nechst darnach volgende, also: Wer sach, das sy sich dozwischen nit vereinten, so mogen und sollen wir nach unsrer widerkunfft gen deutschen landen beiden teyln dorumb tag vor uns setzen zwey oder drey monad, wie uns das dann gefellig sein wirdet. Uff solich teg der egenant von Chur und unser oheim hertzog Fridreich fur uns komen sollen mit iren eigen personen oder durch ir volmechtige anwelten und sich uns verhoren lassen. Doselbst wir ouch versuchen sullen, ob wir sy umb solich ir zwitrecht gutlich entscheiden und uberain bringen mogen. Mocht aber des nit gesein, welicher teil dann sich bedeucht beswert sein, es wer der von Chur oder hertzog Fridrich, der mag den andern fur uns furwenden mit ladungen, als recht ist. Uff solch ladung ouch beide teil der von Chur und hertzog Fridrich fur uns komen oder ir volmechtige anwelten senden sollen und mag auch yeder teil fur uns furbringen, wes er meinet zu geniessen. Und geschee dann doselbst, was billich und recht sey. Und doruff sol hertzog Fridrich zu stunden die seinen von Furstenberg abzihen heissen. Und was ain tayl dem andern ytzund in disem krieg land leutt zinse oder gůter abgedrungen oder genomen hett, dieselben alle sol yeder teyl dem andern zu stunden und unvertzogenlich wider geben und ledig lassen. Und die gefangen in demselben krieg sollen teg haben uff die obgenanten zeit des ufslags und gutlichen bestants. Und was schatzung nicht bezalt wer von beyden teylen, die sollen uff dieselben zeit ouch angesteen und unerfordert beleiben ungeverlich. Und das alles hat der obgenant von Chur selber in unser gegenwertickeit und die egenanten unsers oheims hertzog Fridrichs rett von irs herren wegen mechticlich ufgenomen und zu halten und zu volfuren uns volliclich zugesagt. Und wir wollen ouch, das yetweder teyl dem also nachgee on irrung und intrêg, als lieb in sey unsere und des richs swere ungnad zu vermeiden. Und von des Partzifal Planten wegen, der in unsers oheims hertzog Fridrichs gefenknuss ist, nemen [wir] uns volliclich an gen dem vorgenanten unserm oheim und schaffen setzen und wollen von kuniglicher macht, das der egenant Partzival Plant tag haben sol alss lang als die andern gefangen, fur den ouch der erwirdig Johann bischoff ze Chur und der edel graff Fridrich von Tokenburg bürg sein sollen. Und wirt die sach zwischen dem von Kur und unserm oheim nit geslicht in der zeit, so sollen der von Kur und der von Tokenburg den egenanten Planten wider stellen. Mit urkund diss briefs, versigelt mit unserm kuniglichen anhangunden insigeln, geben zu Feldkirch nach Krist geburd virtzehen-

a) *September 28.*

hundert iar und darnach in dem einsunddreissigisten iare am freytag nach sand Franciscen tag, unser riche des hungerischen etc. im funfundvirtzigisten, des romischen im czweyundtzweintzigisten und des behemischen in dem zwelfften iare.

III. Item ein confirmacio ist geben Hansen Schultheissen von Lentzburg uber den kouff einer mül und mülstatt gelegen ob Lentzburg zu Seon, den er getan hat umb Rüdolffen von Baldeck. Geben zu Feltkirch am frytag nach Francisci.

IV. Wir Sigmund etc. embieten allen und yglichen unsern und des reichs undertanen und getruen, die mit disem unserm brieff ermant werden, unser gnad etc. Als vor czeiten der bach zu Bürren, der bach zu Hausen, den man nennet Burgelbach, und andere wasser, die in Hans Ülrichen Estrichs, unsers und des reichs lieben getruen, gütern czwingen bennen fliessen, gebannet sein worden, das nyemand dorynne vischen oder ander geniesse süchen sol, also ist ytzund fur uns komen der egenant Hans Ülrich und hat uns fürbracht, wie im etlich vast in solich sein wasser greiffen und dorynne hindern, dorumb er zu grossen schaden komen sey, und hat uns demüticlich angerüffen, in dorynne zu versehen, domit er dorynne ungeyrt bliben mog. Dorumb gebieten wir euch allen und ewer yglichem besunder von romischer kuniglicher macht ernstlich und vesticlich mit disem brieff, das ir den vorgenanten Hans Ülrichen an solichen wassern, als fere die in seinen gütern zwingen und bennen fliessen, ungehindert lassen und im dorein nit greiffet noch vischet oder ander geniesse süchet, sunder in und die seinen der gerülich gebrauchen und geniessen lasset und dorynne nit anders tüt bey unsern hulden. Das ist unser ernste meynung. Geben zu Feltkirch am suntag nach Francisci.

V. Wir Sigmund etc. bekennen etc. Als der streng Hans Reich von Reichenstein ritter, unser und des richs lieber getruer, das dorff Ougst, so er und sein vordern von uns und unsern vorfarn an dem reich in pfantlehensweiß ynnegehebt hant, unserm dyener und lieben getruen Hamman Offenburg von Basel abgetretten und wir das demselben Offemburg in gleicherweiß, als er und sein vordern das ynnegehabt, gnediclich verlihen hant nach laut unsrer kuniglicher maiestatbriefen doruber gegeben, und aber derselb Offemburg das vorgenante dorff Ougst mit aller seiner zugehörd für sybenthalbhundert rinischer guldin dem vorgenanten Hans Reichen, davon ierlichs uff sandt Hylarien tag zu zins zu gebende zweintzig und sechs guldin, verkoufft verschriben und versetzt hat nach des houptbriefes laut im doruber gegeben, hat uns der obgenante Offemburg demůticlich lassen bitten, zu solichem kouff verschreibung und versatzung unsern gunst und gůten willen gnediclich gerůchten zu geben. Haben wir angesehen solich sein redlich und demůtige bete und ouch getrue und willige dienste, so er uns und dem reich offt getan hat, teglichs tůt und fůrbass wol getůn mag und sol, und haben dorumb mit wolbedachtem můt, gůtem rat und rechter wissen zu solichem kouff verschreibung und versatzung unsern gunst und gůten willen gnediclich gegeben, geben und besteten den ouch von romischer kuniglicher machtvolkomenheit und rechter wissen in crafft dis briefs, doch uns und unsern nachkomen an dem reich an der lozung und der manschafft one schaden. Geben zu Veltkirch am montag nach Symons et Jude.

VI. Wir Sigmund etc. bekennen: Als der streng Hans Reich von Reichenstein ritter und sein vordern die drii dorffer Kilchein Efringen und Eymettingen mitsampt dem dorff Ougst von uns und dem heiligen reich zu einem pfantlehen bißher für drühundert und fünfzig mark lötigs silbers innegehebt hat, dasselb lehen er uns mit seinem offen versigelten brieff ufgesant und demůticlich gebeten hat, die obgenanten drii dorffer dem *Markgrafen Wilhelm von Hachberg* und dann das dorff Ougst unserm dyener und lieben getruen Hanman Offemburg gnediclich zu verlihende, das wir ouch getan hant, und als *der Markgraf* und Hanman Offemburg mit dem egenanten Hans Reichen umb die vorgeschriben dryhundert und fünfzig mark silbers in eins komen sein, das sy im dafür geben hant zweytausent und dryhundert rinischer guldin und in dorumb versichert hant, im davon zu gebende ierlichs uff sandt Hylarien tag zu czinsz núntzig rinischer guldin, *nämlich der Markgraf 64 fl. und Offenburg 26 fl.* nach laut der briefen im doruber gegeben, und wann die obgenanten Reichen das vorgenante lehen und die dorffer mit ir zugehörd alczeit herbracht und gehebt hant, das die allwegent in pfantlehensweiß an mannesgeslehte bliben sind, dorumb das nu solichs furer bevestnet und gehalten werd, ... hat er uns demüticlich lassen bitten, das wir im solich gülte und gůte, als vor stat, gnediclich geruchten zu verleihen. *Demgemäss* haben wir im ... die obgeschriben sum *2300 fl.* mit der gulte den *90 fl.* geltes nach der kouffbrieven laut und sage zu einem rechten pfantlehen gnediclich verlihen ..., also das er und alle sein erben mannesgeslehte, und wenn die nit sein, frawengeslethe, ir nechsten erben, *diese 2300 fl.* mit der gúlte, so davon gefellet, ynnehaben und die in pfantlehensweiß nútzen und niessen ... sollen und mogen gentzlich nach irem liepsten willen. *Falls der Markgraf* oder Hamman Offenburg dheinest *diese* gúlte mit dem houptgůt ... ablösen, so sollen sy die an ander ende oder gůter legen und bewenden, als offt das geschicht, und die von uns und dem heiligen reich in obgeschribner masse zu lehen empfahen und uns und dem reich davon solich dienste tůn, als lehens und landesrecht ist. ... Solich huldung uns der vorgenante Hans Reich getan hat. Mit urkund. Maiestas. Geben zu Feltkirch ut supra.

VII. *Er stimmt auch zu, dass der Markgraf Wilhelm von Hachberg die drei badischen Dörfer mit allen Zugehörungen*, dorzu ouch die hohen gericht und herlickeit, so er vormals *dort* von uns und dem heiligen reich zu lehen gehabt hat, für sybenzehenthalb hundert guldin dem vorgenanten Hanns Reichen, ierlichs uff sandt Hylarien tag davon zu zins ze gebende LXIII guldin, verkoufft verschriben und versetzt hat, *usw. fast wörtlich gleich wie n⁰ V.* Mit urkund sub parvo.

VIII. Wir Sigmund etc. embieten unserm müntzmeister zu Basel Peter Gatzen und lieben getruen unser gnad etc. Von solichs schlegschatz wegen, den du uns von der müntz wegen pflichtig bist und der uns uff data des edeln Cünrats von Winsperg etc. brieff erschinen ist, haben wir bevolhen dem ersamen Hamman Offemburg, unserm lieben getruen, ein rechnung von dir zu nemmen. Dorumb so befelhen wir dir, das du mit demselben Hamman Offemburg von solichs schlegschatz wegen ein rechnung tüst und im den schlegschatz von unsern wegen

inantwortest. Und so du das also getan hast, so sagen wir dich desselben schlegschatz dieselb tzeit gentzlich quidt ledig und losz mit disem brief. Datum in Feltkirch.

225. *Innsbruck 1431 November 8.*

Oswald Unsinn geht gegen den Herzog Friedrich bis zum Ausgleich wegen eines von ihm begangenen Todschlags gewisse Verpflichtungen ein. Er erbittet sich als Siegler Gabriel Paumkircher aus Innsbruck. Der bete umb das insigl sind gezeugen *Ritter Heinrich von Mörsberg*, Hanns Wilhelm von Múlinen, den man nennet Drukchsêss, und *Stephan Hak*. Das ist geschehen ze Insprugg an phinczтag vor sand Merteinstag ... im vierczehenhundert und ainunddreissigisten iare.

Original I, n° 5790 in Innsbruck. — Das Siegel hängt.

226. *Thonon 1431 Dezember 24.*

Der Herzog Amadeus von Savoyen antwortet dem Herzog Friedrich von Österreich auf seinen Brief vom 7. Dezember des Inhalts, quod per nonnullos nuncios vestros informacionem sumi facitis, utrum quadraginta quatuor marche, septem uncie et septem denarii cum dimidio auri per Jacobum de Prato Romano de Friburgo *und 21 Mk. 6 Unzen und 13 ß* auri, *die einem Piemontesen gehören, welche Gelder seine Getreuen* Ambrozius et Jacobus de Homate, cives et mercatores Gebennarum, *mit andern Beträgen* conduci faciebant et per officiarios vestros transeundo in loco de Stercing detente fuerint, sint nonnullorum mercatorum Burgondie vel non, *dass* tota ipsa auri summa erat de propria sorte ipsorum mercatorum nostrorum Gebennarum, qui satis longe distant a patria Burgondie quique cum mercatoribus Burgondie nullum habent consorcium, sicut a tempore predicte detencionis citra satis potuistis informari. Cumque ipsi merchatores nostri ex detencione huiusmodi iam non modica substinuerint et dietim substineant detrimenta et vos nullam iustam causam habeatis adversus ipsos merchatores nostros ad talia procedenda, in quibus potissima pars suarum consistit facultatum, idcirco vicibus iteratis vos maiori precum instancia requirimus et rogamus, quatinus sine ulteriori prothelacione ipsas auri summas predictis mercatoribus nostris aut ab eis deputandis liberaliter restitui facere placeat ipsosque a quibuscumque datis promissionibus liberare. *Er erbittet sich den Bescheid, was Herzog Friedrich zu tun gedenkt, durch den Überbringer des Briefes.* Scriptum Thononii die XXIIII. decembris M°CCCC°XXXI.

Original, Papier, I, n° 5933 in Innsbruck. — Das rückwärts aufgedrückte Verschlussiegel ist ziemlich gut erhalten.
**Lichnowsky 5, n° 3061.*

227. *1432 Januar 9—Dezember 23.*

Urkunden des Königs Sigmund:

I. Aufnahme ins Hofgesinde. Piacenza, Januar 9.
II. III. Privilegien für Henmann Offenburg. Parma, April 1 u. Mai 20.
IV. V. Privilegien für einen Bürger von Lausanne. Siena, Juli 27.
VI. Legitimierung eines Reichenstein. Siena, Dezember 20.
VII. Aufnahme ins Hofgesinde. Siena, Dezember 23.

Einträge in RR. J in Wien: I Fol. 178, II Fol. 182^{v}, III Fol. 183, IV und V Fol. 191, VI Fol. 200, VII Fol. 198^{v}.
**Altmann 2: I n° 9000, II n° 9093, III n° 9147, IV n° 9203, V n° 9204, VI n° 9336, VII n° 9338.*

I. Familiaritas Johannis Estlin. Item ein dienstbrieff ist geben zu Placentz am mittich nach trium regum Hansen Estlin von Klingnow.

II. Item Hamman Offemburg von Basel sint IIc rinische guldin geslagen zu den hundert marken silbers, die er hat uff dem dorff Ougst mit seiner zugehörd zu einem pfantlehen.

III. Item Hamman Offemburg von Basel ist gegünnet und erloubet, das er den pan zu Ougst von den von Valkenstein zu lehen empfahen mog. Datum Parme am dinstag nach cantate.

IV. Item Johanni Laurentii Lausannensis civitatis data est legittimacio in Senis die XXVII. iulii.

V. Item pro eodem arma.

VI. Item legittimacio data est in Senis die XX. decembris Wilhelmo filio Wilhelmi de Richenstein.

VII. Item littera familiaritatis data est in Senis die XXIII. decembris provido Johanni Laurencii.

228. *Innsbruck 1432 Februar 25.*

Quittung des Grafen Hans von Tierstein für den Herzog Friedrich.

Original I, n° 2834 in Innsbruck. — Das (hängende) Siegel fehlt.

Ich grave Hanns von Tierstain vergich und tun kunt offenlich mit dem brieve: Als ich in dem nachstvergangen sumer dem durleuchtigen hochgebornen fürsten herczog Fridreichen herczogen ze Österreich etc., meinem gnedigen herrn, ettwevil geraisiger gesellen zu dienst in das Ellsass zů dem krieg wider den herczogen von Burgundi gefůret und ettlich zeit da gehabt hab, darumb mit mir von desselben meins gnedigen herrn wegen geraittet ist worden, und hat also der benanten gesellen sold und all sachen, so in sein gnad ist schuldig worden, bracht fúnfhundert achthalben und vierczig reinischer guldein nach begreiffung der besigelten zedln der vorgemelten raittung, so ich dem benanten meinem gnedigen herrn fúrbracht und geantwurtet hab. In dem obgenanten krieg Jórg von Geroltzekg seinen gnaden in demselben sumer mit zwelf phêrden ain quatem-

ber auch gedient hat, darumb im sein gnad hundert reinisch guldein fúr sold und all sachen ist schuldig worden. Darczu ist mir derselb mein gnêdiger herr schuldig meinen iarsold, so er mir auf newn phêrd gibt, von drein quatembern zu sand Michels tag vor weichnêhten vergangen und in der vasten yeczkúnftigen, des da ist drewhundert reinisch guldein. Also bringend die obgenanten drey summen zu einander geslagen nêwnhundert achthalben und vierczig reinischer guldein, die mir der obgenant mein gnëdiger herr yecz gênczlich ausgerichtet und beczalt hat. Davon sag ich fúr mich, den obgenanten von Geroltzekg und die andern obgemelten gesellen, fur die ich mich in diser sach wissentlich annim, und fúr unser aller erben und mêniklich von unsern wegen den obgenanten unsern gnedigen herren herczog Fridreichen, sein vettern und erben umb die obgenanten summen guldein und all sachen, darumb wir dhains wegs zu in den von der obgemelten unserr dienste wegen mochten zu sprechen haben, gênnczlich ledig quitt und los und sullen ich und die obgemelten andern all hinfúr darumb dhainerlai zusprúch noch vordrung zu in, irn lannden und lêwten und allen den irn nicht mer haben noch gewinnen gaistlich noch weltlich in dhainem weg ungevêrlich. Und des zu urkund gib ich egenanter graf Hanns fúr mich, den obgenanten von Geroltzekg und die andern obgemelten alle disen brief mit meinem aigen anhangundem insigel versigelt, der geben ist ze Insprugg an sand Mathias tag des heiligen zwelfpoten nach Kristi geburde im vierczehenhundert und zwayunddreissigisten iare.

229. *Innsbruck 1432 April 10.*

Quittung des Jakob von Praroman für den Herzog Friedrich.

Original I, 2416 in Innsbruck. — Zwei hängende Siegel: 1) WILHELM.VELG. 2) + S.CHVNRAD IPPHOUER.
**Lichnowsky 5, n° 3112.*

Ich Jacob von Pereman, burger zu Friburg in Ôchtlanndt, vergich und tůn kunt offenleich mit dem briefe für mich, mein gesellschafft und für alle die, so die hernachgeschriben summ guldein unsers tayls berůrn, fůr die ich mich wissentleich annyme, und für unser aller erben umb das gold und gůt, daz der durchlêuchtig hochgeborn fürste herczog Fridreich herczog ze Osterreich etc., mein gnediger herre, in dem nachstvergangen herbst zu Mattray hat geschaffen zu verheften und zu seinen hannden zu nemen und mainte, daz das englischen und burgundischen, seinen veindten, zugehôrn solte, und ich seinen genaden aber zu erkennen hab gegeben, daz mir und meiner gesellschafft daraus zugepůrn drew tausent sechshundert newnunddreißig guldein dukaten. Hat derselbe mein gnediger herre herczog Fridreich angesehen die bete, so in die benante stat Friburg durch ir potschaft darumb fleyßyklich angelegt hat, und hat mich umb die egenante summ der dreyer tausent sechshundert newnunddreyßig guldein dukaten gentzleich ausgericht benůgig gemacht und versorgt, daran ich ain gůt benůgen hab. Davon so gelobe und versprich ich pey meinen trewen an ains

gesworen aydes stat und in krafft ditzs briefs für mich, mein gesellschafft und alle die, so tayle oder gemain an der yetzgenanten summ guldein mainten haben, und unser aller erben, daz wir darumb dhaine zusprůche noch vordrung zu dem obgenanten meinem gnedigen herren herczog Fridreichen, seinen erben noch allen den seinen nymmermer haben noch gwinnen sullen noch wellen weder mit recht noch an recht geistleich noch weltleich durch ůns selber oder ander yemander in dhainen weg, wan wir si darumb gentzleich ledig sagen und quittiern, als das ymmer am beßten krafft und macht mag gehaben an gevërde, doch vorbehalten des schuldbriefs, den wir von seinen genaden darumb haben. Und des ze urkund gib ich den brief versigelten mit des frumen und vesten Wilhalmen Velgen von Fridwurg in Ochtlannde und des erbern und weisen Conrats Ipphover anhangenden insiglen, dye sy von meiner bete wegen daran gehengt habent, in und iren erben an schaden, der geben ist ze Insprugk an phintztag vor dem palmentag nach Christi gepurt vierczehenhundert und darnach in dem zwayunddreyßigisten iare.

230. *Innsbruck 1432 April 25.*

Gelöbnis, sich dem Herzog Friedrich auf Michaeli zu stellen.

Original I, n° 6801 in Innsbruck. — Das (hängende) Siegel fehlt.

Ich Larentz von Thanes von Kerio und ich Marmett Sersing von Friburg in Ochtlannd veriehen und tun kunt offenlich mit dem brieve: Als wir in des durlëuchtigen fürsten herczog Fridreichs herczogen ze Österreich etc. glůbden und verhefftung sein mitsampt dem gůte, so bei uns ist funden und aufgehalten worden, und darumb wir von seinen gnaden tag gehabt haben uncz auf den yetzvergangen sand Jörgentag auf widerstellen, denselben tag er uns aber gelengert hat uncz auf sand Michelstag nachstkůnfftigen, also haben wir gelobt und verhaissen, geloben und verhaissen auch wissentlich bei unsern trewn an aidsstat und in kraft des brieves, daz wir uns dem benanten unserm herrn von Österreich auf den obgenanten sand Michelstag widerstellen süllen und wellen, wa er dann dieselb zeit ist, ungevêrlich und von dannen nicht komen an sein willen und wißen. Têtten wir aber des nicht, so sůllen wir trewlos und erlos und dem obgenanten unserm herren von Österreich des obgemelten gůts, so er mit uns verhefftet hat, als vorstet, vervallen sein und sůllen wir noch yemand andrer von unsern wegen, von dem das egenant gůt herkomen ist, darumb dhainerlay vordrung noch zůsprüch zu im noch seinen erben noch seinen lannden und lêuten nicht haben mit recht noch an recht geistlich noch weltlich in dhainem weg. Und des zu urkund geben wir den brief versigelten mit des erbern weisen Conraten Yphouer, burger hie ze Insprugg, aigen anhangundem insigl, den wir darumb fleizziclich gepeten haben, im und seinen erben an schaden, darunder wir uns verbinnden, alles das stëtt zu halten und ze volfürn, das vor an dem brieve geschriben stet, der geben ist ze Insprugg an sand Marx tag des heiligen ewangelisten anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo secundo.

231. — *1432 August 8.*

Verpflichtung genannter Herren für Parcival Planta gegen Herzog Friedrich.

Original I, n° 6635 in Innsbruck. — Von 12 hängenden Siegeln sind noch 10 vorhanden. 1) S.DIETEGEN.DE.MARMLES.MILES. 2) + S.IOHANIS. D.SVBVIA. 3) S.NVTTLI.D.MARMVLS. 4) S.HERMANI.DE.EREN-VELS. 5) S.IOHIS.DCI.RINGG. 6) + S.RVODOLFI.DCI.RINGG. 7) + S.RVODOLFI.DE.IVVALT. 8) S.....SCHECG. 9) *Fehlt.* 10) + EGON.DE.PORTA. 11) + S..ORENNZ.BROEZ. 12) *Fehlt.*

Wir die hernach geschriben Diethegan von Marmles ritter, Hanns von Underwegen der eltost, Nuttli von Marmles, Herman von Schowenstain genannt von Erenfels, Hanns und Růdolff Ringg gebrůder, Růdolff von Jufalt, Georg Scheck, Egan von Porta, Ůlrich von Porta sin brůder, Laurentz Brätz und Felix Rätgeb veriehen und tůn kunt offenlich mit dem brief allermenigklich: Als wir den edeln únsern lieben frúnd Parcifalen Plannten von dem durchlúchtigen hochgebornen fúrsten hertzog Fridrichen hertzogen ze Ôsterrich etc., únserm genedigen herren, des gevangen er ist, ußgenommen haben uff widerstellen, also haben wir obgenanten all unverschaidenlich gelobt und verhaissen, geloben und verhaissen ouch by únsern trúwen an aydesstatt und in krafft ditzs briefs, das wir denselben .. Plannten von dem yetzkúnftigen sant Laurentzentag úber zway gantze iar nechst nachenander kúnftig dem egenannten únserm genedigen herren von Ôsterrich oder sinen erben, ob derselb Plannt ungevårlich in leben ist, widerstellen súllen und wellen in ir sicher gewalt. Tęten wir aber des nicht, so súllen wir demselben únserm genedigen herren von Ôsterrich und sinen erben vervallen sin sechstusent guldin gůter ducaten oder Unger, die sy haben súllen uff aller únsrer und únsrer erben hab und gůtern, die wir yetz haben oder hinfúr gewinnen, nichts darinne ußgenomen, und der davon bekomen mit recht oder ăn recht, wie in das fůgt, und súllen und wellen dawider nichts reden noch tůn. Und sol derselb únser genediger herr oder sin erben gen úns und únsern erben vor allen gerichten und an aller statt darumb oder ob sy des icht hinfúr scheden nemen, wie sich das fůgte, gen úns und únsern erben behabt und wir gen in verlorn haben. Wer úns ouch dawider hulff enthielt oder schirmet, wider dieselben súllen sy alle die recht haben als wider úns. Úns sol ouch dawider kainerlay fryhait weder gaistlich noch weltlich, die das geirren oder abgenemmen mochte, darinne weder zů hilff noch ze statten komen. Wår aber, das der obgenant .. Plannt in der obgemelten zyt abgieng mit dem tod, so sol dise únser verschribung krafftlos und wir der obberůrten únser genedigen herrschafft darumb nichts schuldig sin ungevårlich. Und des zu warem offem urkúnd und ståter sicherhait geben wir obgenanten Diethegan von Marmles ritter, Hanns von Underwegen der eltst, Nuttli von Marmles, Herman von Schowenstain genannt von Erenfels, Hanns und Růdolff Ringg gebrůder, Růdolff von Jufalt, Georg Scheck, Egan von Porta, Ůlrich von Porta sin brůder, Laurentz Brätz und Felix Ratgeb dem obgenanten hertzog Fridrichen hertzogen zů Ôsterrich etc., únserm genedigen herren, disen brief versigelten mit únsern anhangenden insigeln, der geben ist

des nåchsten fritags nach sant Oswalds tag im ougsten nach Kristi gebúrt vierzehendundert iar, darnach in dem zwayunddryssigosten iare.

232. — *1432 September 10.*

Mancz von Roggwil, gesessen ze Kasteln, *wird Mitgült des Konrad Stigkel von Konstanz gegen zwei Grafen von Montfort u. a. — Mittwoch nach Maria Geburt.*

Original, Parteibriefe R, in Innsbruck (A). — Das (hängende) Siegel fehlt. — A ist durch Schnitte kassiert.

233. — *1432 November 25.*

Stiftung einer Jahrzeit durch Ritter Dietegen von Marmels.

Original, Papier, in Marienberg. — Das (rückwärts aufgedrückte grüne) Siegel ist abgefallen.

**Anton von Castelmur, Conradin von Marmels und seine Zeit. Dissertation Freiburg i. S., S. 39, Anm. 116.*

Ich Dietegan von Marmels ritter vergich und beken offenlich fúr mich und all min erben mit disem gegenwirtigen brief und thůn kunt allermenklichem, die disen brief ansåchent oder h[ôre]nt[a]) lesen von der fryhait wegen, so ich erlangt und erworben het mi[r un]d[a]) minen erben des stams von Marmals von dem erwirdig[en und gai]stlichen[a]) in got vatter und heren abpt Albrechten und sinem con[vent][a]) zu den selben zitten loblicher gedåchnuß des wirdigen gotzhus sa[nt M]airyenberg[a]) gelegen im Vischgôw in Churer bistum und um die selben f[ry]hait[a]) ain besiglatten brief inhet mit des selben egemelten abptz und conventz anhangenden insigelen, den selbigen brief und fryhait han ich[b]) egenanter Dyetegan mit verdachtem můt und ganczer vorbetrachtung fúr mich und all min erben genczlich und gar übergåben dem erwirdigen und gaistlichen in got vatter und herren herr Marquarten abpt des egenanten gotzhus, sinem convent und nachkomnen in sôlicher beschaidenhait, das man in gedåchnuß mins suns Dyetegan, Gôrgen mines vettern und Elsen miner dienerin, den got gnådig sy und dy in dem egemelten gotzhus begraben sind, ainen iartag iårklich begån súllent mit dryn zaichen ze lúten zů der vigily und drin zů den messen, als den in dem iarczitbůch begriffen ist. Und darumb so sag ich ebenempter Dietegan fúr mich und all min erben den benanten abpt Marquarten, sin gotzhus, convent und all ir n[åch]komnen[a]) umb dye benempten fryhait und recht hinfúr ewenklich mit kraft dis briefs quit ledig und loß. Und des ze úrkúnd der warhait so truk ich min insigel uff disen brief, der geben ward an sant Katherina tag anno domini etc. tricessimo secundo.

a) *Loch im Papier.* b) ich *von derselben Hand über der Zeile.*

234. *Siena 1433 Januar 1 und 2.*

Urkunden des Königs Sigmund:
I. Erlaubnis zur Einlösung der Pfandschaft Rheinfelden. *Januar 1.*
II. Lehenbrief für Henmann Offenburg. *Januar 2.*

I. Original (A) und zwei Abschriften, eine gleichzeitige in RR. J Fol. 199 und eine moderne, in Wien. — An A hängt das grosse Siegel des Königs.
II. Abschrift in RR. J Fol. 199^{v} und je ein kurzer Vermerk auf Fol. 198^{v} und in RR. K Fol. VI^{a} in Wien.
**Altmann 2: I n° 9346, II n° 9349.*

I. Wir Sigmund *usw. wie in n^{0} 157, VII*, bekennen und tün kunt offembar mit disem brieve allen den, die in sehen oder horen lesen: Als unser rete und des reichs lieben getrewen Hans und Frischhans von Bodmen gebrudere das sloß Rinfelden mit siner zugehorde von uns und dem reich in pfandes weis fur fumfftusent hundert und nuntzig rinischer gulden innehant noch ynnhalt ir brieffen von uns darüber gegeben, habent sy uns mit iren brieffen tún furbringen und demüticlichen bitten lassen, das wir in gonnen und erloben wellen, dasselb sloß mit syner zugehorde dem strengen unserm und des reichs lieben getrewen Wilhelm von Grúnenberg, Hansen von Bodmen des eltern sweher, umb die obgeschribnen summ zu sinen handen von in ze losent; desselben gleich uns der benant Wilhelm ouch demuticlich hat lassen bitten. Haben wir angesehen der benanten beider teil flissige bet und ouch betrachtet die getrewe und willige dienste, so sy und ir fordren uns und unsern vorfaren an dem reich offt williclich und unverdrossenlich getan hant, teglichs tün und hinfurbaß tun sollen und mogen, und haben dorumb mit wolbedachtem mute, gůtem rate unserr und des richs greven und herren und rechter wissen zu solicher ubergebung und losung unsern günst und güten willen gnedicklich gegeben und geben den von romischer kuniglicher mahtvolkomenheit in krafft diß brieffs also, daz der benant Wilhelm von Grúnenberg und sin erben das benant sloß Rinfelden mit allen sinen herlikeiten und zugehorden hinnenfür innehaben nützen und niessen, besitzen besetzen und entsetzen sollen und mogen nach irem liebsten willen und in aller der maß, als die benanten von Bodmen und ir vatter selig noch ynnhalt ir brieven von uns doruber gegeben innegehebt besessen und genossen hant. Dieselben brieff und was brieven die von Bodmen über das benant sloß Rinfelden mit siner zugehorde hant, sie dem benanten Wilhelm mitsampt dem sloß überantworten sollen, wan wir im die besteten und setzen und wellen, daz sy by iren krefften beliben sollen glicher weiß, als ob sy von wortt zu wort harynne begriffen und geschriben stůnden, doch also daz der benant Wilhelm, sin erben und nochkomen uns und dem rich und nyemant anders mit der losung gehorsam sein und der stat tůn solle, wenn wir oder unser nachkomen an dem rich das von in begeren. Und wann uns ouch furbracht ist, wie das benant sloß vast bůvellig sey, und aber wir den benanten von Bodmen gegonnet und erloubt hatten doselbs ze buwen, das nicht bescheen ist, dorumb so ist unser ernste meinung, daz es der benant Wilhelm understande ze buwen, wes notdorfftig do ist zu

buwent. Und was er also doselbs verbewet und er oder sin erben mit redlicher rechnung und mit solichen büwe kuntlich bewisen mogen, sol man in ouch widergeben mitsampt der obgeschribnen summ one alle intrag und geverde. Mit urkund diss brieff, versigelt mit unserer kuniglichen maiestat insigel, geben ze Senis in Italien nach Crists geburt viertzehenhundert iar und dornach in dem drey- unddrissigisten iare an dem heiligen newen iars tag, unserr riche des ungrischen etc. im sechsundfiertzigisten, des romischen im dreyundzweintzigisten und des behemischen im dreytzehenden iaren.

II. Wir Sigmund etc. bekennen etc., das wir mit wolbedachtem mute, gutem rate und rechten wissen unserm diener und des reychs lieben getruen Henman Offenburg von Basil den ban uber das blut zu richten in dem dorff zu Ougst bey Basil gelegen, das er von uns und dem riche zu lehen hat, und och zu der vesten und dem burstal beder Schowenberg und dem hof Becken, als ferre und wyte sin lehenbrif das ynnehaldet, verlihen und gereicht haben, lihen und richen im den von romischer kuniglicher macht in kraft desz brifs damit zu tůn und zu volfaren nach gelegenheit der sachen, als dann recht und billich ist, und das derselb Henman solichen ban uber das blut zu richten andern manne, als offt sich das geburen wirdet, furbas verlihen und reychen sol und mak, domit zu tůn und zu volfuren, als sich dann das heischen und geburen wirdet, von allermeniclich ungehindert. Mit urkund. Geben zu Senis am freytag nach dem newen iars tage anno etc. XXXIII.

235. *Innsbruck 1433 Januar 10.*

Brief des Herzogs Friedrich an den Kardinal Julian.

Zwei Entwürfe I, n° 5935 in Innsbruck. (E und E¹). — E ist die mit noch einigen Verbesserungen versehene Reinschrift von E¹, in der aber sonderbarerweise die Überschrift — Domino Juliano cardinali sancti Angeli — *und die Unterschrift* — Fridericus dei gratia dux Austrie etc. — *weggelassen wurden. E und E¹ sind von demselben Schreiber geschrieben; ebenso rühren die Verbesserungen in E und E¹ von der gleichen Hand (B) her.*

**Lichnowsky 5, n° 3192.*

Reverendissime pater, domine et amice carissime. Notificamus vobis, honestos prudentes fideles et dilectos, consilium civitatis nostre Friburgi in Ochtlannd, nobis scripsisse, quomodo illustris princeps consanguineus noster dux Sabaudie eis litteras suas transmiserit continentes, ut nobis intimarent, quod suos de querelis super certa quantitate auri faceremus contentos, alioquin ipsos cives et alios nostros ad instanciam dictorum suorum subditorum in territoriis suis arrestare et eis iusticiam super eo iuxta consuetudinem terrarum suarum amministrare faceret. Cum autem paternitas vestra firmum constare peterit, quod[a]) in premissis et quittquid ex adverso contra dictum ducem Sabaudie conqueri pretendimus, in vestram paternitatem sit consensum, quod in parte

a) *Die Worte* paternitas *bis* quod *mit Verweisungszeichen am Rande von anderer Hand B.*

nostra prosequi volumus[a]), sicuti alias r[everentiam] vestram supplicavimus, ut nobis insinuare curaretis, si dictus dux Sabaudie se simili modo ad standum iuri litteris suis[b]) obligasset, super quo hactenus non habuimus responsum, idcirco paternitatem vestram attente suplicamus, quatenus nos certificare velitis, utrum prefatus dux Sabaudie super dictis nostris ex utraque parte questionibus coram vestra paternitate adhuc[c]) comparere et causas mediante iusticia prosequi velit, ac ex[d]) tunc certum terminum ad tale tempus prefigere, in quo nostros mittendos ordinare et transmittere possimus. Si autem sepefatus dux hoc recusaret, illud etiam nobis intimare velitis, quod nos et nostri super eo simus avisati. In hiis vestra paternitas nobis favorem et complacenciam ostendebit speciales, quod erga vestram a[mplitudinem] promereri cupimus tempore oportuno. Datum in opido nostro Insprugga die decimo mensis ianuarii anno etc. XXXIII.

236. *Innsbruck 1433 nach Januar 10.*

[*Herzog Friedrich*] *schreibt dem Dauphin:* Scripsimus noviter serenitati vestre, ut, si super litibus et adversitatibus inter civitatem nostram de Friburgo civesque et incolas eiusdem, subditos nostros, et ducem Sabaudie exortas idem dux ad celsitudinem vestram recursum haberet, quod ex tunc voluntatem vestram, quousque oratores et nuncios nostros ... in brevi ... mittemus, suspenderetis. Quia tamen, ut percepimus, prefati nostri de Friburgo nec non res et bona eorum graviter molestantur et opprimuntur, quod intercipere et eis defensione optima succurrere absque dilacione necessarium existit, ita quod ... nuncios ad presens ... mittere non potuimus, *bittet er, auch mit Rücksicht darauf,* quod vos prefatis subditis nostris gratiose usque modo exhibuistis, *dass der Dauphin denselben* auxiliis defensionibus et favoribus optimis gratiose assistere modosque et vias ad hoc aptos excogitare placeat.

Entwurf I, n° 5937 in Innsbruck (E). — Ein etwas längerer, aber in den in Betracht kommenden Stellen gleich lautender Entwurf in deutscher Sprache ebenda (E^1). E und E^1 sind undatiert und nennen auch den Absender nicht. Aber die nahe Beziehung zu n° 235 leuchtet ohne weiteres ein und erlaubt die gegebene Ergänzung.

237. — *1433 März 2.*

Balthasar von Acharn und seine Gemahlin Adelheit begeben sich aller Ansprüche an die Herrschaft Österreich. Sie erbitten sich als Siegler den graff Hannsen von Tierstein, lantrichter etc., und die fromen vesten hern Walthern von Andlo ritter und iungher Hannsen von Flahslanden, ... Geben an mendag nechst nach der alten vasnacht nach Cristi gebúrt vierzehenhundert dryssig und dry iar.

a) *Die einzige, inhaltlich bemerkenswerte Änderung des ursprünglichen Textes von E^1 ist die, dass nach* volumus *die Worte* in termino circa medium quadragesime proxime futuro, pro quo vobis nostris scriptis instanter supplicatum extitit. Quare responsum vestrum adhuc exspectamus *gestrichen und durch die oben stehende Fassung ersetzt wurden.* b) *Nach* suis *ein überflüssiges* similiter *von B nachgetragen.* c) adhuc *am Rande von B.* d) ac ex *über einem durchgestrichenen* quod *von B.*

Original I, n° 6803 in Innsbruck. Von drei hängenden Siegeln sind noch zwei vorhanden. 1) + S.IOHIS.COMITIS.DE.TIERSTEIN. 2) *Fehlt.* 3) + SIGILL. W.L...S..V... FLASLAN.

238. *Nauders 1433 März 20.*

Jan von Marmels, *einer der Zeugen in der von Hans Sweykar von Nauders ausgestellten Urkunde über den Verkauf einer Wiese daselbst.* Nawders im vierczehenhundert und ... drewunddraissigisten iar des fraytages vor mitterfasten.

Original II, n° 1443 in Innsbruck. — Das (hängende) Siegel fehlt.

239. *— 1433 Juni 5.*

Item ain reverss, betzaichnet mit 27, sagt von dem heiligen phleger ze Herggenschwilr umb das gut, das sy von Hannsen Erber erkauft haben, und was dem gozhawss [*St. Gallen*] iarlich davon gan sol. Datum an freitag in der phingstwochen anno domini 1433.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Liber fragmentorum 5, 501 in Innsbruck.

240. *Rom 1433 Juni 20—August 12.*

Urkunden des Kaisers Sigmund:

I—IV. Wappenbriefe. *Juni 20.*
V. Genehmigung einer Vereinbarung wegen Augst u. Rheinfelden. *August 8.*
VI. VII. Lehenbrief u. Schuldschein für H. Offenburg. *August 8 und 9.*
VIII. Pfründenbesetzung in Beromünster. *August 12.*

Einträge und Abschriften in RR. K in Wien: I—IV Fol. 3, V und VI Fol. 19, VII und VIII Fol. 19v.
**Altmann 2: I, n° 9500, II n° 9501, III n° 9502, IV n° 9503, V n° 9586, VI n° 9587, VII n° 9590, VIII n° 9628.*

I. Item arma sunt data Rome sabbato ante Johannis baptiste Conrado Meyer de Knonow.

II. Item eodem tempore data sunt arma Leonardo Hert.

III. Item eodem tempore data sunt arma Michaeli Stebler alias Graff.

IV. Item eodem tempore data sunt arma Jacobo et Jacobo fratribus dictis Swartzenmurer.

V. Wir Sigmund etc. bekennen etc.: Als der edel streng unser und des reichs lieber getrewer Wilhelm von Grunenberg das schloß Rinfelden mit siner zugehorden in phfandes weiß, und unser diener und des reichs liber getrewer Henman Offenburg das dorff Ougst bi Rinfelden gelegen in pfantlehens weiß von uns und dem reich innehant und want vormals die von Bodman Rinfelden und der streng Hans Reich von Reichenstein Ougst von uns und dem reich innehaten,

worent etwas spenn zwischen inen ufferstanden umb ettlich stukke, als die harnacht geschreben standen, darunder sich der benant Wilhelm von Grunenberg mit andern ir bede frunden gearbeit und gesůcht hat, das sie solcher spenn in eins brocht woren, und aber e das solichs gar ze ende kam, der benant Hans Rich Henman Offenburg des dorffs Ougst mit unserm keiserlichen gunste abtrat. Und also haben die benanten Wilhelm und Henman uns zu erkennen geben, das sie beidersit an solcher uberkomnuß wol genugen wellen, ob das unser keiserlichen gnoden meinung und wille si, darumb si uns ouch demuticlichen hant lossen bitten. Haben wir angesehen solche ire redliche und zymliche bete und habent darumb mit wolbedachtem mut, gutem rat und rechter wissen zu solcher uberkomnuß, als die hernach geschreben stat, unsern gunst und gutten willen gnediclich gegeben und gebent den in craft diß briffs. Und durch das die benanten bede teil harnach dester baß ze friden beleiben, darumb so setzen und wellen wir, das solche uberkomnuß nu und harnach von inen, iren erben und nachkomen gehalden werde. Und sint diß die stucke, daruber mit einander uberkomen sind: Des ersten als die von Bodman den salmenvang genant der Richen oder Schluppen wog allernochst bey der kilchen ze Ougst in dem Rin gelegen inne gehebt hant, als der von iren vorvaren, die das schloß Rinfelden innehatten, mit den rechten fur etlich versessen zinß, als denselben wog der Rin hingefurt und lange zit onsacz gestanden was, an das schloß Rinfelden gezogen hatten und aber si den Hans Richen versprochen hatten ze lehende, und als er das dorff Ougst Offenburg ze kouffen geben hat, nu im ierlichs umb einen salmen ze zinß, davon uff sant Margareten tag ze gebende, verlihen hant noch der briffe lawt im daruber gegeben, bi solher lihung in der vorgenante Wilhelm ouch beleiben lossen sol. Das ander so sollen die von Ougst den benanten Wilhelm an das schloß Rinfelden alle iar ierlichs ieklichs huß ein erengarben in der ernen geben glicher wiß, als si dem benanten Offenburg gebent. Darczu sol und mag Wilhelms karrer, oder weler denne karrer off dem benantem schloß ist, in die holtzer, die gon Ougst gehoren, varent und do ungeverlich und in bescheidenheit holtz nemen, doch das er nicht in die holtzer vare, do die von Ougst uff die zit ander luten holtz ze kouffen geben hant. Sodenn von der gerichten wegen ze Gebenach sol der benant Wilhelm den benanten Offenburg ungeirret und ungehindert lossen, so verre und wit der zwing und bann ze Ougst got noch inhalt siner briffen und instrumenten, die das clerlichen ufweisen. Mit urkund etc. Sub pendenti. Datum Rome am sambstage vor Laurencii.

VI. Wir Sigmund ... thun kunt ..., das uns der ersam Henman Offenburg von Basil, unser diener und des reichs lieber getrewer, hat furbracht, als das dorff Ogst by Basil gelegen von uns und dem reich zu lehen hat, das Francz Wyder von Basel einen zolle uff der brugken doselbs, die in seinen zwingen und bennen gelegen ist, bisher uffgenomen habe, nochdem und er den von den hochgeborn unsern lieben oheimen und fursten den hertzogen von Osterich zu lehen gehebt. Denselben zoll er von dem benanten Francz wider gekauft hat, und aber dieselben sein lehenbriff nicht mere dann den halben zoll innehalten und das der ander halb teil von uns und dem heiligen reich zu lehen rure und ein verswygen

und nicht enpfangen lehen und uns und dem reich verfallen sey, nochdem wir des zu guter moße underwyset sein. Und hat uns demuticlich gebeten, im den benanten halben zoll, der von uns und dem heiligen reiche zu lehen ruret, gnediclich geruchten ze verlyhent. *Dies tut der Kaiser in Ansehung seiner treuen Dienste und verfügt,* das er und sein erben den benanten halben zoll mitsampt dem andern halben teil, den er von dem benanten Francz Wyder kaufft hat, nu hinfurbaß von uns und dem reiche zu einem rechten erblehen innehaben und den nutzen und niessen, besitzen besetzen und entsetzen sollen und mugen noch irem liebsten willen, als landes und lehensrecht ist und nochdem der benant Francz sinen teil herbrocht innegehalten und genossen hat..... Mit urkund sub pendenti. Datum Rome...

VII. Wir Sigmund etc. bekennen, das uns der strenge Henman Offenburg ritter, unser diener und lieber getrewer, zu unserm besundern wolgefallen und zu unserm gutem nutz zu Rôm gelehen hat in bereitten gulden zwehundert camer guter ducaten. Dieselben ducaten globen wir *ihm* oder sinen erben gutlichen zu beczalen zwyschen hie und sant Martins nochstkunfftig on alles geverde. Mit urkund etc. Sub pendenti. Datum dominica die proxima ante festum assumpcionis anno ut supra.

VIII. *Er schreibt dem* .. preposito et capitulo ecclesie collegiate sancti Michaelis in Brona monasterii in Ergaw Constanciensis diocesis, *dass er den Johannes Henrici Berchtenbul, Kleriker der Konstanzer Diözese,* ad canonicatum et prebendam in ecclesia collegiata vestra prefata in Brona .. spectantes ad nostram tamquam Romanorum imperatoris iuspatronatus vacantes ad presens vel proxime vacaturos *präsentiere.* Rome anno etc. XXXIII. die XII. mensis augusti.

241. — *1433 Juli 20.*

Hans von Blumegg gibt den Kindern des Erlawein vonn Bürchendorff selig vonn Schaffhausen *und* dem erbarn maister Hannsen Botzner dem wundartzat von Schaffhausen als irem lehentrager *einen Zehnten zu Ewattingen und Güter daselbst und zu Lembach, die ihr Vater von ihm und seinen Vorfahren zu Lehen gehabt hat, mit allen Zugehörden* von der fürsichtigen weisen burgermeisters und raths zu Schaffhausen fleissiger bett *und ihres Vaters treuer Dienste wegen,* gemainlich und ir iegclichem unnd innsonders tochtern als knaben *zu Lehen. Blumegg siegelt. Montag nach Margaretha.*

Abschrift aus dem 16. Jh. im Kopialbuch betr. Ewattingen Fol. 9 in St. Paul.

242. *Innsbruck 1433 September 29.*

Bischof Johann von Chur und Herzog Friedrich bestellen ein Schiedsgericht.

Original (A) und unbeglaubigte Abschrift a. d. 16. Jh. in Wien. — An A hängt das Siegel: S.IOHIS.DEI.GRA.EPI.CVR.

**Lichnowsky 5, n° 3256. — *Ladurner 17, 166.*

Wir Johanns von gots gnaden bischove ze Chur bekennen und tun kund fur uns, unser gotshause und nachkomen offennleich mit dem brief umb solh zwitrecht und misshelungen, so gewesen sind zwischen dem durleuchtigen hochgeborn fursten unserm gnedigen herren herczog Fridreichen dem eltern, herczogen ze Osterreich etc., ains tails und unser des andern, es sey von wegen aigner leute gerichte welde grunte güter oder verschreibungen, die ain tail von dem andern mainet ze haben, oder ander sachen, nichts ausgenomen, sunder allez inbeslozzen, daz darumb ain lautterr hindergang zwischen unser ist betaidingt, als hernach stet geschriben: Das ist, daz der offtgenant unser gnediger herre von Österreich zwen und wir auch zwen darczu sullen geben und wir zu beder seidt sullen bitten den edeln unsern lieben frewnde Wolffen von Branndes, daz der der funft und obman in den sachen sey. Und fur dieselben funf sol yeder tail seine geprechen und ingriff, die er von dem andern mainet ze haben, bringen auf den nachsten freitag nach sand Marteins tag schiristkúnftigen zu Glurns. Auf die zeit daselbs zu Glurns die yecz gemelten funf auch sein und uns oder unser anwelt, die wir darzu ornen, von baiden tailn darinne fleissicleich und nach notturfft verhoren sullen, und ob sein durffte beschehe, selb sich darinne erkunnden und ervaren. Umb was sachen si uns dann mit baider tail wissen und willen entschaiden und uberainbringen mugen, dabey sol es beleiben. Umb was sachen si uns aber mit beder tail wissen und willen nicht entschaiden und uberain bringen möchten, darumb sullend si recht sprechen. Und was sie also veraintleich oder der merer tail darumb zu recht sprechen, dabey sol es auch beleiben. Und sullen da von einander nicht komen, si habend uns dann in der gůtikait oder mit dem rechten umb all solh unser misshelungen genczleich uberainbracht und entschaiden. Und wie si uns also entschaiden, als vorberůrt ist, darumb sol ain tail dem andern in zwain manedten nach demselben spruch genůg tůn an lenger verziehen getreuleich und ungevêrdleich. Und geloben auch das bey unsern trewn und in kraft diczs briefs genneczleich stêt zu halten, zu volfůrn und dawider nicht ze tun noch schaffen oder gestatten getan werden in dhainem wege, auch getreuleich und ungeverleich. Es sullen auch darauf alle veintschefft und frömdnussen, wie sich die zwischen unser und der unsern uncz auf heutigen tag habend verlauffen, genczleich hingelegt und verrichtet sein, doch an dem vorgeschriben hindergang und entschaidungen unvergriffenleich und an schaden, auch ungevêrleich. Besunderleich so tun wir ze wissen, als in des allerdurleuchtigisten fursten und herren hern Sigmunds romischen kaiser zu allen zeiten merer des reichs taydinge, so er am nachsten zwischen des obgenanten unsers herren von Österreich und unser zu Veltkirchen getan hat, ist begriffen, was ain tail dem andern in dem nachsten offenn krieg, so zwischen unser was, lannde leute zynse oder güter abgedrungen oder genomen hiete, daz die ain tail dem andern unverzogenleich widergeben und ledig lassen sol, also hat uns der offtgenant unser gnediger herre von Österreich umb die abgenomen nutze und zinnse, so die seinen in demselben krieg ab unsern gůtern genomen heten, als wein und getraide, genczleich abgetragen und darumb genugig gemacht und sagen in, sein lannde und leute darumb ledig und los und sullen darumb dhain zuspruch noch vordrungen

und nicht enpfangen lehen und uns und dem reich verfallen sey, nochdem wir des zu guter moße underwyset sein. Und hat uns demuticlich gebeten, im den benanten halben zoll, der von uns und dem heiligen reiche zu lehen ruret, gnedic-lich geruchten ze verlyhent. *Dies tut der Kaiser in Ansehung seiner treuen Dienste und verfügt,* das er und sein erben den benanten halben zoll mitsampt dem andern halben teil, den er von dem benanten Francz Wyder kaufft hat, nu hinfurbaß von uns und dem reiche zu einem rechten erblehen innehaben und den nutzen und niessen, besitzen besetzen und entsetzen sollen und mugen noch irem liebsten willen, als landes und lehensrecht ist und nochdem der benant Francz sinen teil herbrocht innegehalten und genossen hat..... Mit urkund sub pendenti. Datum Rome...

VII. Wir Sigmund etc. bekennen, das uns der strenge Henman Offenburg ritter, unser diener und lieber getrewer, zu unserm besundern wolgefallen und zu unserm gutem nutz zu Rôm gelehen hat in bereitten gulden zwehundert camer guter ducaten. Dieselben ducaten globen wir *ihm* oder sinen erben gutlichen zu beczalen zwyschen hie und sant Martins nochstkunfftig on alles geverde. Mit urkund etc. Sub pendenti. Datum dominica die proxima ante festum assumpcionis anno ut supra.

VIII. *Er schreibt dem* .. preposito et capitulo ecclesie collegiate sancti Michaelis in Brona monasterii in Ergaw Constanciensis diocesis, *dass er den Johannes Henrici Berchtenbul, Kleriker der Konstanzer Diözese,* ad canonicatum et prebendam in ecclesia collegiata vestra prefata in Brona .. spectantes ad nostram tamquam Romanorum imperatoris iuspatronatus vacantes ad presens vel proxime vacaturos *präsentiere.* Rome anno etc. XXXIII. die XII. mensis augusti.

241. — *1433 Juli 20.*

Hans von Blumegg gibt den Kindern des Erlawein vonn Bürchendorff selig vonn Schaffhausen *und* dem erbarn maister Hannsen Botzner dem wundartzat von Schaffhausen als irem lehentrager *einen Zehnten zu Ewattingen und Güter daselbst und zu Lembach, die ihr Vater von ihm und seinen Vorfahren zu Lehen gehabt hat, mit allen Zugehörden* von der fürsichtigen weisen burgermeisters und raths zu Schaffhausen fleissiger bett *und ihres Vaters treuer Dienste wegen,* gemainlich und ir iegclichem unnd innsonders tochtern als knaben *zu Lehen. Blumegg siegelt. Montag nach Margaretha.*

Abschrift aus dem 16. Jh. im Kopialbuch betr. Ewattingen Fol. 9 in St. Paul.

242. *Innsbruck 1433 September 29.*

Bischof Johann von Chur und Herzog Friedrich bestellen ein Schiedsgericht.

Original (A) und unbeglaubigte Abschrift a. d. 16. Jh. in Wien. — An A hängt das Siegel: S. IOHIS. DEI. GRA. EPI. CVR.

**Lichnowsky 5, n° 3256. — *Ladurner 17, 166.*

Wir Johanns von gots gnaden bischove ze Chur bekennen und tun kund fur uns, unser gotshause und nachkomen offennleich mit dem brief umb solh zwitrecht und misshelungen, so gewesen sind zwischen dem durleuchtigen hochgeborn fursten unserm gnedigen herren herczog Fridreichen dem eltern, herczogen ze Osterreich etc., ains tails und unser des andern, es sey von wegen aigner leute gerichte welde grunte güter oder verschreibungen, die ain tail von dem andern mainet ze haben, oder ander sachen, nichts ausgenomen, sunder allez inbeslozzen, daz darumb ain lautterr hindergang zwischen unser ist betaidingt, als hernach stet geschriben: Das ist, daz der offtgenant unser gnediger herre von Österreich zwen und wir auch zwen darczu sullen geben und wir zu beder seidt sullen bitten den edeln unsern lieben frewnde Wolffen von Branndes, daz der der funft und obman in den sachen sey. Und fur dieselben funf sol yeder tail seine geprechen und ingriff, die er von dem andern mainet ze haben, bringen auf den nachsten freitag nach sand Marteins tag schiristkúnftigen zu Glurns. Auf die zeit daselbs zu Glurns die yecz gemelten funf auch sein und uns oder unser anwelt, die wir darzu ornen, von baiden tailn darinne fleissicleich und nach notturfft verhoren sullen, und ob sein durffte beschehe, selb sich darinne erkunnden und ervaren. Umb was sachen si uns dann mit baider tail wissen und willen entschaiden und uberainbringen mugen, dabey sol es beleiben. Umb was sachen si uns aber mit beder tail wissen und willen nicht entschaiden und uberain bringen möchten, darumb sullend si recht sprechen. Und was sie also veraintleich oder der merer tail darumb zu recht sprechen, dabey sol es auch beleiben. Und sullen da von einander nicht komen, si habend uns dann in der gůtikait oder mit dem rechten umb all solh unser misshelungen genczleich uberainbracht und entschaiden. Und wie si uns also entschaiden, als vorberůrt ist, darumb sol ain tail dem andern in zwain manedten nach demselben spruch genůg tůn an lenger verziehen getreuleich und ungevêrdleich. Und geloben auch das bey unsern trewn und in kraft diczs briefs genneczleich stêt zu halten, zu volfůrn und dawider nicht ze tun noch schaffen oder gestatten getan werden in dhainem wege, auch getreuleich und ungeverleich. Es sullen auch darauf alle veintschefft und frömdnussen, wie sich die zwischen unser und der unsern uncz auf heutigen tag habend verlauffen, genczleich hingelegt und verrichtet sein, doch an dem vorgeschriben hindergang und entschaidungen unvergriffenleich und an schaden, auch ungevêrleich. Besunderleich so tun wir ze wissen, als in des allerdurleuchtigisten fursten und herren hern Sigmunds romischen kaiser zu allen zeiten merer des reichs taydinge, so er am nachsten zwischen des obgenanten unsers herren von Österreich und unser zu Veltkirchen getan hat, ist begriffen, was ain tail dem andern in dem nachsten offenn krieg, so zwischen unser was, lannde leute zynse oder güter abgedrungen oder genomen hiete, daz die ain tail dem andern unverzogenleich widergeben und ledig lassen sol, also hat uns der offtgenant unser gnediger herre von Österreich umb die abgenomen nutze und zinnse, so die seinen in demselben krieg ab unsern gůtern genomen heten, als wein und getraide, genczleich abgetragen und darumb genugig gemacht und sagen in, sein lannde und leute darumb ledig und los und sullen darumb dhain zuspruch noch vordrungen

zu in nicht mer haben noch gewynnen in dhainerlay weise, auch ungeverleich. Was aber lanndt leute oder güter anstůnden, darumb ain tail von dem andern im deuchte nicht genůg beschehen sein nach ausweisung des obgenanten unsers gnedigisten herren des kaisers taydingbriefe, das sol bey den egenanten obman und vier sprechern beleiben, uns darumb zu entschaiden in der mass, als umb ander sachen vor ist begriffen, auch ungeverleich. Und des zu urkund haben wir unser insigel gehangen an den brief, der geben ist ze Insprugg an sannd Michelstag nach Crists gepůrd in dem vierczehenhundert und drey und dreissigisten iare.

243. *Basel 1433 November 10—30.*

Urkunden des Kaisers Sigmund:

I. Privileg für den Grafen Friedrich von Toggenburg. *November 10.*
II. Privileg für Laufenburg. *November 19.*
III. Entlastungszeugnis für Peter Gatz. *November 30.*

Abschriften in RR. K in Wien: I Fol. 43^{v}, II Fol. 41^{v}, III Fol. 61^{v}.
**Altmann 2: I n° 9800, II n° 9822, III n° 9899, irrig zu Dezember 18.*

I. Wir Sigmund etc. bekennen etc., das fur uns komen ist der edel Fridrich grave zu Tockenburg, unser und des richs lieber getreuer, und hat uns diemuticlich gebeten, das wir im als ein romischer keiser alle und igliche sein gnade fryheit rechte hantvesten briffe privilegia und pfantschaffte, die im gegeben sind von romischen keisern und kunigen, unsern vorfarn am rich, und von uns, und nemlich solich freiheite und briffe, die er hot uber das lantgerichte zu Ranckwil und uber sein zolle, zu vernewen, zu confirmiren und zu bestetigen gnediclich geruchten. *Dies tut der Kaiser in Ansehung seiner treuen Dienste und nach Rat der Grafen und Edeln des Reichs mit Wiederholung der oben genannten einzelnen Stücke.* Geben an sant Martins obende etc. anno XXXIII.

II. Wir Sigmund etc. bekennen etc., das fur uns komen sein unser und des richs lieben getreuen des rates und burgere gemeinclich der stat zu Louffenberg erbere botschafft und hat uns ertzellet, wie sie vormols von unsern vorfarn romischen keisern und kunigen und nemlich von unserm heren und vatter keiser Karl seliger gedechnusß mitsampt den schultheissen rat und burgere zu Rynow und ouch andern yme Kleggow samentlich begnadet und gefryet sein, das sie nymands gemeinlich oder sunderlich heischen furtreiben vordern ansprechen beclagen urteilen oder richten solle umb dheinerley sache, sie treffen leib oder gut an, fur dhein lantgerichte oder ander gerichte, wo die gelegen und genant sein, sunder wer zu in zu sprechen hot, das der recht von in nemen solte vor den graven von Habspurg, der sie die zeit waren oder dem sie das bevelen wurden. Und das solt gescheen in den gerichten, dorynne dann ein yglicher, zu dem man zu sprechen hot, gesessen were, das wir in ouch vormols mit unsern kuniglichen briffen bestetigt und confirmiret haben. *Sie bitten nun,* das wir in solche fryheit und genade geruchten zu bestetigen und ouch von keiserlicher macht in sunderheit gnediclich von newes zu geben. *Der Kaiser tut dies in der üblichen Form mit Wieder-*

holung der einzelnen Punkte und gebietet allen Unertanen, dass sie die obgenanten rate und burgere gemeinclich der stat zu Louffenberg und alle andere lute in derselben graveschafft Louffenberg gesessen und die zu in gehoren, *im ungehinderten Besitze und Genuss dieser Freiheiten lassen sollen.* Geben in die Elizabeth.

III. Wir Sigmund etc.: Als[a]) unser lieber getreuer Peter Gatz, unser munczmeister zu Basel, von unsern wegen die guldene muncz doselbest geslagen und gemacht hat noch innehalt und außweisung solchs maiestatbriffs doruber gegeben er innhat, haben wir dieselbigen guldene muncz versuchen lassen des frytags und sampstags[b]) nechst vor sant Anderis tag, datum dieser quittancien, zu Basel vor unser personen in gegenwertikeit und etzwevil des heiligen conciliums und andern getreuen reten und ouch eins teils der stat reten von Basel und hot sich erfunden, das die obgenante unsere guldene muncz gut und gerecht gefunden ist. Und dorczu so hat uns unser lieber getreuer Cunrat zu Winsperg furbracht, als er dieselbige muncz etwe dicke von unsern wegen hat versuchen tun, und auch gut und gerecht gefunden ist. Er hat uns ouch außgericht und bezalt und dem obgenanten Cunraten here ze Winsperg von unsern wegen genug getan solchen slegschatz, als uns von derselben unser muncz zugehoren mocht von aller der zeit ane uncz uff tag datum diser quittancien und halten uns das ouch vor wolgenugt. Herumb so zelen und sagen wir vor uns, unser erben und nachkomen den vorgenanten Peter, unser munczmeister, die wardeyne und versucher und alle die iene, die dise quittancien stat bringen mack, sie, ire erben und nachkomen der vorgenanten muncz und slegschatze und alles, das die obgenante unser muncz antreffen mag, von aller vergangener zeit uncz an tag datum dieser quittancien quitt loß und ledig. Verrer[c]) als der obgenante Peter uns furbracht hot, das er die vorgeschrebene muncz furbasser nit alleyne geregiren noch hanthaben moge, als das not were, so haben wir im erlowbet und mit unserm guten wissen und willen gegunnet, erlauben und gunnen im auch in craft diß briffs, hulfe und geselschaft zu im zu nemen, mit namen Heinrich von Romerßheym, unsern lieben getreuen burger zu Luzenburg, und wollen ouch, das derselbige Heinrich die vorgeschrebene unser muncz dem ytzgenanten Peter getreulich helfe regiren und hanthaben nach innehalt und außweisunge des vorgenanten unsers maiestatbriffs daruber gegeben, die zeit uß und uß derselbige maiestatbriff weret. Geben zu Basel... anno XXXIII.

244.

Basel 1434 Februar 2—März 12.

Urkunden des Kaisers Sigmund:

I. Privileg für Schwyz.	*Februar 2.*
II. Privileg für Juden in Zürich.	*Februar 24.*
III. Privileg für den Grafen von Toggenburg.	*Februar —.*
IV. V. Privilegien für die Freien in Lax.	*März 1.*
VI. Privileg für die Juden in einigen Städten.	*März 20.*
VII. Quittung für dieselben.	*März 12.*

a) Vor als *steht noch* So *in RR.* b) 27. *und* 28. *November.* c) *Es steht* Vort *in RR.*

Abschriften und Einträge in RR. K in Wien: I Fol. 58ᵛ, II Fol. 76ᵛ, III Fol. 76, IV Fol. 98, V Fol. 98ᵛ, VI und VII Fol. 101ᵛ.

**Altmann 2:, I n° 10017, II n° 10064, III n° 10105, IV n° 10109, V n° 10110, VI n° 10167, VII n° 10144.*

I. Wir Sigmund etc. bekennen etc.: Als wir, da wir noch in romischer kunig- licher wirdikeit waren und manich iar, ee dann wir unser keiserliche cron und czirde empfiengen, unsere und des richs lieben getreuen die schultheissen amman rate burgere lantlute und gemeinschafft der stete und lande Lucern, Zug, Ure, Swiz, Underwalden und Clarus, umb das sie uns dann uff die zeit, do der hochgeborn Friderich herzog zu Osterrich uns und dem heiligen riche widerwertig und ungehor- sam geworden und in laster der geleydigisten maiestat gevallen war, wider den- selben herzog Fridrichen mechtiglich und getreulichen dienten, und ouch umb andere irer getreuen und undirtenigen dienste willen, die sie uns und dem heiligen romischen riche fleissiglich erzeiget haben und furbaß noch mer erzeigen sollen und mogen, sie alle in gemein und ire ygliche, die uns dann also zu den zeiten wider den genanten herzog dienten, zu uns und dem rich gnediclich ußgnomen und ouch von romischer kuniglicher gewalt gesazt und gemachet haben, das sie mit allem dem, das sie und ir yglicher zu dem mole ynnehetten und besassen, furbaßer zu uns, unsern nochkomen romischen keisern und kunigen und dem heiligen rich allzeit gehoren solten, als dann unser kunigliche briffe doruber die zeit gegeben das volliclicher ynnehalten und außweisen, das wir aber yzund, als wir dann von versehung und gnaden des almechtigen gots zu keiserlicher ere und wirde gekronet und erhohet sein, gnediclichen angesehen und in unserm keiserlichen gemute milticlich betracht haben solliche getreue und geneme dienste, so amman rat und die lantlute zu Swiz, unser und des richs lieben getreuwen, mitsampt den andern obgenanten zu den vorgemelten zeiten in gemeinschafft und ouch sust vor und noch in besunderheit uns und dem riche manigfelticlichen getan und erzeiget haben und das ouch furbaß wol thun sollen und mogen in kunftigen zeiten — und haben darumb als ein merer des heiligen richs und umb zu erweyzung und breytung desselben richs begriffunge und ende und ouch umb der obgenanten von Swiz fleissige und diemutige bete willen, so sie uns under- teniglich getan haben, mit wolbedachtem mute, gutem rate etlicher unser kur- fursten fursten, geistlicher und werntlicher, graven fryhen heren rittern knechten steten und getreuwen und mit rechter wissen den obgenanten amman rate und lantlute gemeinclich zu Swiz solichen unsern kuniglichen briffe gnediclich bestetiget und verneuwet und sy und was sie ouch yzunt ynnehaben und besizen, zu uns und dem heiligen riche von neuwes und in sunderheit gnediclichen ußgenomen. Und meinen sezen und wollen von romischer keiserlicher machtvolkomenheit in craft diß briffs, das dieselben amman rat und lantlute gemeinclich zu Swiz mit allem dem, das sie yzund ynnhaben und besizen, furbasser zu uns, unsern nachkomen romischen keisern und kunigen und dem rich allzeit gehoren und blyben sollen und das sie ouch dem vorgenanten Fridrichen, seinen erben und nachkomen noch seinem stamme noch yemand von sein oder iren wegen mit steuren gerichten diensten pfendern noch andern stucken oder rechten, die sie

uff denselben von Swiz dem offgenanten herzog Friderich oder sein vordern ingenomen oder angewunnen und an sich bracht haben, furbaßmer nicht gewertig noch gehorsam sein sollen in dhein wisß, sunder sich selbs und ouch mit den yzgenanten stucken und mit der losung aller pfantschaften, die sie von den von Osterrich ynnhaben, an uns und unser nochkomen romischen keisern und kunigen und das riche furbaßmer in kunftigen zeiten haben und dabey unbekummert [von] allermeniclich ungehindert bleiben sollen. Mit urkunt etc. Geben zu Basel in die purificacionis anno XXXIIII. etc.

II. Wir Sigmund etc. bekennen etc.: Als wir die iudescheit gemeinlich durch das heilige riche bescheden haben, ytzund herzukomen und unser keiserlich maiestat zu eren, als dann unsern vorfarn am riche, so sie ir keiserliche cronung zu Rom entpfangen haben, von altherher allezeit ere und schenkung geschehen ist, also hat Salmann der iude von Rynfelde, wonhafft und gesessen zu diser zeit zu Zurich, uff datum diß briffs Leowen von Schaffhusen seinen son, unser und des richs camerknecht, zu uns gesand, sich willig und gehorsam beweiset und uns solche erung und schenkung williclichen ußgericht, die wir als von ine gnediclichen empfangen haben. Und der worten, das sie widerunb an uns gnade und gutikeit emphinden, so haben wir den vorgenanten iuden Salmann, Leowen seinen sone und irer freunde zwen, die bey dem vorgenanten Leowen gesessen und in seiner stewer sin, ir aller wibe und kindere mitsampt irem gesinde von sundern gnaden und keiserlichem gewalt solche gnade getan und thun in ouch in crafft und macht disß briffs, das si alle die gnode und fryheit haben sullen, die wir dann der iudisheit zu Costenze getan und gegeben haben mit unser kuniglichen maiestat briffen, die da geben sind zu Chur und Constenz, wie dann dieselben briff in allen puncten und artikelen von worte zu worte innehalten, also das sie furbaß der gebrauchen und dabey bliben sollen von datum diß briffs zehen ganz iare nechst noch einander volgende in glicher weisß, als hetten wir den vorgeschreben iuden und iudin solche briff mit unser keiserliche maiestat insigel uff hut datum disß briffs von newen gegeben und bestetigt. *Er gebietet allen Fürsten und Untertanen des Reichs*, das sie die obgeschriben iuden gemeinglich und sunderlich wyder disen unsern briff nicht besweren, *ferner* das nymand, in welchem adel stat oder wesen der sey, die vorgenante unser iudißheit mit ungewonlichen zollen und geleytten nit dringen noch besweren solle noch moge in dhein weiß bey unsern hulden. Mit urkunt ....

III. *Er erklärt mit Beziehung auf das dem Grafen Friedrich von Toggenburg am 12. Oktober 1431 erteilte Privileg [*Altmann 2, n⁰ 8912, gedruckt in den Mitteilungen des histor. Vereins v. St. Gallen 25, 173 n⁰ 60], dass der Graf* diemutiglich gebeten *habe*, das wir im als ein romischer keiser solich unser gnad und denselben briff gnediclich geruchten zu vernewen und zu bestetigen. *Dies tut der Kaiser in Ansehung seiner treuen Dienste*, also das er des von uns und dem rich billich genissen und insunderheit begnadet werden sol, *und* mit .... rate unser und des richs fursten edlen und getrewen und rechter wissen *bestätigt er* den von romischer keiserlicher macht in crafft diß briffs zu gleicher weiß, als ob er von wort zu wort hyrynne begriffen und geschreben were, gunnen und erlouben im von der-

VII. Privilegien-Bestätigung. *Basel, Mai 8.*
VIII. Wappenverbesserung. *Basel, Mai 11.*
IX. X. XII. Privilegien für Wilhelm v. Grünenberg. *Basel, Mai 11.*
XII. Zustimmung zu einem Verkauf. *Ulm, Juni 22.*
XIII. Lehenbrief für Bernhard von Rotberg u. a. *Ulm, August 13.*
XIV. Privileg für Obwalden. *? August 13?*
XV. XVI. XVII. Wappenbriefe. *Pressburg, Dezember 8.*
XVIII. XIX. Privilegien für Henmann Offenburg. *Pressburg, Dez. 8.*

Einträge und Abschriften in RR. K in Wien: I Fol. 107^{v}, II Fol. 111^{v}, III Fol. 109^{v}. IV Fol. 111^{v}, V Fol. 127^{v}, VI Fol. 134^{v}, VII Fol. 138, VIII Fol. 139, IX Fol. 139^{v}, X Fol. 141^{v}, XI Fol. 142, XII Fol. 153, XIII Fol. 178^{v}, XIV Fol. 178, XV, XVI, XVII Fol. 209^{v}, XVIII Fol. 209, XIX Fol. 232.

**Altmann 2: I n° 10215, II n° 10220, III n° 10221, IV n° 10250, V n° 10343, VI n° 10373, VII n° 10397, VIII n° 10426, IX n° 10416, X n° 10417, XI n° 10418, XII n° 10527, XIII n° 10749, XIV n° 10748, XV n° 10977, XVI n° 10978, XVII n° 10979/80, XVIII n° 10981, XIX n° 10982.*

I. Item arma sunt confirmata et de novo data Johanni et Nicolao Bugniet de Fryburg uff Utland fratribus et suis successoribus etc.

II. Item so sind die ersten beten geben dem Wenzlawen Punnawers off das convent des closters zu Schaffhusen zu allen heiligen in Costenzer bistumb gelegen.

III. Item nobilitacio cum armorum concessione data est providis Henrico et Johanni Sernionis, civibus Gebennensibus. Datum Basilee die VI. mensis aprilis anno etc. XXXIIII.

IV. Item [*nämlich* monetaiatus] Johannis Sernion de Gebennis.

V. Wir Sigmund etc.: Als wir die ersamen unser und des richs lieben getreuen burgermeister und rat zu Basel haben lassen beten, mit den iren und den wir von der unsern wegen ze Basel schuldig sint, ze redende und sie ze bittende, solcher schulde biß uff sant Johans tag ze sunnwenden zu gebeitende, und uff das wollen wir zestund die unsern senden zu den iuden in die erzbistumbe Menz, Collen und Trier, in die lande gen Osterrich, gen Safoy und gen Regenspurg und das sie also die iren an yeclich ende ouch mitschickende woltent, solich gelt biß an achthalbtusent guldin am ersten von den iuden uffzehebende und inen zu nemende, also haben sie das geton und die iren mit den unsern ze schickende geordent. Dorumb so bekennen wir mit disem briff, das wir solche obgeschreben summe achthalbtusent gulden am allerersten von den obgenanten iuden in den benanten erzbistumen und herschafften der von Basel boten innemen lassen sollen, es sey das es gevalle an barem gelt oder an versprechen uff genempt ziil zu bezalen oder wie sich das machend wirt, und das an kein ander ende in keinen wege verschaffen sollen noch wellen, das ouch genzlich unser meinung ist. Gebieten ouch dorumb den edeln Conraden herren zu Winsperg, unserm und des richs erbcamerer und lieben getrewen, graff Hannsen und graff Ulrichen von Helfenstein, Reinharden von Niburg und Fridrich Wolfskell ritter, Steffan von Luzelbrun ernstlich und vesticlich mit disem briff, das sie der benanten von Basel erbern botten, die also mit inen ritende werdent, solich gelt, was den am allerersten gefallet, es

sey am barem gelde oder versprechen zu zylen ze bezalent, innemen und uffhaben lassen ane alle irrung [und] hindernusße und sich ouch des gen inen verschriben und verbriffen noch notdorfft, also das inen keinen inval darinn beschehe in dhein wiß. Des zu urkunt etc. Sub minori appenso. Geben zu Basel am suntag nach Philippi et Jacobi.

VI. Wir Sigmund etc. bekennen etc., das wir schuldig sint und gelden sollen einer rechter redlicher schuld Eberharten von Hiltalingen schultheissen zu minren Basel, Peter Hannsen Wentikon wirte zem Blumen, Hannsen Bischoven und Henman Haner burgern zu Basel, unsern und des richs lieben getreuen, iren erben und der personen, die disen briff mit irem wissen und willen kuntlichen innehat, ouch in namen ir selbs und ander person innewendig und ußwendig der stat Basel gesessen und zu derselben stat gehorende, funfteusend und hundert gulden rinischer guter geber und genger von zerung hauszinses und ander redlicher sach wegen, als sie dann unser hoffgesinde behuset und inen das ire gutlich geburgt und uffgeben hand. Dieselben summe guldin geredent wir den genanten burgern von Basel in namen als da vor gutlich ze gebende und gen Basel in die stat in iren gewalt ane iren kosten und schaden und ane alle hindernusß gebotes und verbotens allermeniclichs ze antworten uff sand Jacobs tag des heiligen zwelffboten nach datum diß briffs nechst komende ane alle geverde. Und umb das die genempten personen Eberhart etc. in namen ir selbs und der person, so vorstat, solcher bezalunc diste sicher sind, so haben wir zu iren handen und in ire gewalt geben und antworten lassen dise nachgeschrebene unsere guldin und silbern kleinat, mit namen: Eyne guldinne crone mit edelen gestein, versigelt mit unsers canzlers und camermeisters signeten, fur zweytusent guldin; sodenn etliche silberen und ubergulten stouffe und kopffe, kannen und schalen, sodenn etlich unvergoldet silbern stouffe kannen flaschen und platten, mit nammen: Dry stouffe innen und ussen uberguldet, haldent dryzehen marck minus zwayr lot; item zwen stouff und ein kopff, innen und ussen uberguldet, haldent sechzenhen marck siben lot; item zwen kopffe innen und ussen verguldet, haldent sibenzenhen marck und dorzu siben lott; item dry kopff verguldet sibenzehen marck funff lot; item dry kopff funfzehen marck funff lot verguldet; item funff stouff verguldet vierzehen marck funffdhalb lot; item zwen stouff oder becher verguldt vierzehen marck minus dreyer lot; item zwen stouff oder becher verguldt newen marck sechthalb lot; item XVI schalen verguldt sibenzehen mark vierdhalb lot; item funff krueglin verguldt an eyns zwenzig marck minus IIIj lot; item aber IIII krueglin verguldet aynlef marck; item ein vergulte kanne mit einer zancken XX marck aynlefthalb lot; item aber ein vergulte kanne mit einer zancken zweundzwenzig marck und funfthalb lot; item ein bedeckten stouff verguldt V marck Ij lot. — Item diß alles machet II^{c}XXIIII vergulte marck XIII lot, ye ein marck vor newn guldin rinische zu rechen. — Item aber dry silbern kopffe wis und II schalen XV marck III lot; item vier kannen als großvesser XIX marck minus III lot; item ein fleschen XVII marck; item II fleschen, ein misselkennlin XVI marck I lot; item III platten XXI marck XIII lot; item III platten XXI marck XIIIj lot; item III platten XXI marck XIIj lot; item I platte VII marck

v lot. — Diß silber unvergolt machet hundert XXXIX marck und XIIII lot, und ist ein wisse marck fur acht gulden gerechent. — Das obgenante silbergeschirr alles in steet IIIm hundert gulden rinische mit sulcher gedinge und bescheidenheit:

Ob sach were, das wir den genenten personen solich summe guldin uff sant Jacobs tag nechst komende nit wertent noch bezaltent, das denn derselben personen und iren erben erloubet sol sin und gunnent inen ouch wissentlich in crafft disß briffs, solich unsere guldin und silbern kleinat, das wir inen ingeben und gesezt hant, als vor stat, an allen unsern zorn und verbott unsern und menglichs von unsern wegen anczegriffende verkouffen versetzen und vertriben ane alle verkundung glicher weisß, als ob sie die mit allen gerichten und rechten erlanget und ervolget hetten, so vil und so verre, unz das sie solcher irer schulden gar und genzlich daran bekoment und innebringent mitsampt dem kosten, ob dheiner daruff gangen were, ane alle geverde. Mit urkund cum minori appenso.

VII. *Er bestätigt auf Bitten des* Thuring von Halwiler *dem Flecken Bonndorf*, der zu disen zeiten demselben Thuring *gehört, alle Freiheitsbriefe, den Jahr- und Wochenmarkt.*

VIII. Item so ist Hannsen Schonkint von Basel dise besunder gnad getan und seinen elichen erben, das si mugen furen uff irem helm eyne guldin oder golfarbe cron zu zirung und besserung ir wapen.

IX. Wir Sigmund etc. bekennen etc.: Wann wir yzunt personlich wol gesehen haben, das das slosß zu Rynfelden vast pawfellig und bessern notdurftig ist, darumb haben wir dem edlen Wilhelm von Grunenberg bevolhen, einen pawe daselbst zu verbringen und der worten: Das er desselben paws desterbaß zukomen moge, so haben wir im gegonnet und erlaubt, gonnen und erlauben im ouch in crafft diß briffs, das er zu hilff desselben paws ain ungelt uff alle wein, die man in derselben herschafft von dem zapfen schenkt, nemlich von einer mosß ein halben helbling, an welchen enden das ist zu der herschaft gehorend, anlegen und das uffheben sol und mag biß uff unser widerruffen. Und wir gebieten dorumb allen und iglichen derselben herschafft undertan, das sie solich ungelt an widersprechen geben und dorinn nit anders tun, als lieb in sey unser und des richs swere ungnade zu vermeiden. Mit urkunt cum parvo pendenti.

X. Wir Sigmund etc. bekennen etc.: Als der edel Wilhalm von Grunenberg, unser und des richs lieber getreuer, nehst als im die von Bodmen das slosß zu Rynfeld von unserm geheschs abtraten und zu losen geben, denselben von Bodmen tausend rinische gulden fur den paw, den sie an demselben slosß getan hetten, mit unserm gunst und mit kuntschaft der burger von Rynfeldt ußgericht und bezalt hat und yzunt aber, syder er zu dem sloß komen ist, tawsend guldin verpawen von des keisern[a]) gehebt hat, also denselben Wilhelm und sein erben der yzgenanten zwayr tausent guldin sicher zu machen, so haben wir in dieselben summ zwayr tausent guldin zu der ersten houbtsumm, darumb wir im dann dasselb sloß verpfendet haben, gnediclich uffgeslagen und dorzu bescheiden. Und wann dasselb sloß, das wir yzund mit eygner person gesehen haben, vast pawfellig und besserung notdurftig ist, dorumb so haben wir im und seinen erben

a) *So in RR.*

erloubet, das sie noch zwaytausend reynische guldin doran verpawen sollen und mogen mit guter redlicher kuntschaft und beweisung, als sich dann zu solchen sachen geburt. Das alles in einer summ vier tausent guldin machet. Dieselben summ der vorgenant Wilhelm und sin erben uff dem vorgenanten sloß und seiner zugehorung haben sollen. Also wann wir oder unser nachkomen dasselbe sloß von in losen wollen, so sollen wir in solich viertausent guldin zu irer houbtsumm ußrichten und bezalen. Doch was der zwayr tausent guldin nicht verpawt wurde mit kuntschafft biß uff die zeit der losung, dieselben obrigen guldin sollen uns an der losung abgeslagen werden. Ouch tun wir dem egenanten Wilhelm und seinen erben dise besunder gnad, was von demselben sloß und der herschaft zu Rynfelden andern leuten vormals verpfendt were, von wem das darqueme, das sie das wider an sich und zu demselben sloß losen und ledigen mogen. Und was sie also an sich bringen und ledigen, das sollen sie uff der egenanten herschafft haben und sol in ouch, so man dieselben herschafft von in losen wil, genzlich und gar widerkeren und bezalen. Mit urkunt. Maiestas.

XI. Item so ist der edel Wilhelm von Grunenberg und sein eliche erben, sein lute, manne und wiber, und alle sin undersaß gefrihet und begnadt, das nymand, wer der sey, er sey edel oder unedel, furbas den egenanten Wilhelm von Grunenberg etc. fur das keisers hoffgericht und ander hoffgerichten lantgericht oder andre fremde gericht, wie die genant sint, laden oder ubertriben solle oder moge. Sunder wer zu demselben Wilhelm und seinen erben hinnenfur zu sprechen oder zu clagen hot oder gewynnet, das der das recht dorumbe fur den keiser oder sinen nachkomen am riche keisern oder kunigen ader fur den lantvogt, die uff solcher zeit sin werden zu Swaben, nemen sol, daselb sie auch einem yglichen cleger rechts genug sin sullen. Ouch so ist in demselben briff demselben Wilhelm confirmirt und bestetigt alle und yglich ir freiheit gnade privilegia alt herkomen und gute gewonheit und ouch die iarmarckt wochenmarckt und die zolle, so zu der benanten vesten und herschafft Rinfelden gehorend, die er von dem riche in pfantds wise besitzet, und ouch die er und sine vordern und vorfarn gehebt und von althersher loblichen und redlich herbracht hant etc. und bey verliesung XX marck lotigs gulds etc. Maiestas.

XII. Wir Sigmund etc. bekennen etc.: Wann uns der edel Caspar von Clingenberg, unser und des richs lieber getreuer, furbracht und erzelt hat, wie das er den halben zoll an der statt zu Steyn under Hohenclingen an dem Rine gelegen, der von uns und dem riche zu lehen ruret, von dem edeln Ulrichen von Clingen von der Hohenclingen gekoufft *und uns ebenso wie der Verkäufer gebeten hat*, zu solchem kouff desselben halben zolles unsern keiserlichen willen gunst und verhengnuß zu geben, *dass wir das hiemit tun und* denselben halben zoll dem vorgenanten Caspar von Clingenberg noch innhalt und ußwisung der kauffbriff zwischen denselben beiden teilen daruber gemacht, gnediclich verlihen bestetigt und confirmirt *haben*.

XIII. Wir Sigmund etc. bekennen etc., das wir von wegen des strengen Bernharz von Rotperg ritter ... diemuticlich gebeten sin, das wir im dise nochgeschreben dorffer und guter, mit namen Mezerlingen, Hoffstetten, Witterßwile,

Blowen, Tittingen, Nenzlingen und Brißlach mit allen zugehorungen, mit hohen und nydern gerichten, mit zwingen bennen welden wassern werden und allen vellen, die wilant von sinem vater Hans Ludman von Rotberg ritter und Adelberg von Rotperg sinem bruder an in und Ludman von Rotperg sinen bruder und den edelen Rudulff von Ramstein und Arnolten von Rotperg ritter, ir mitgesellen, gevallen sint und die von uns und dem riche zu lehen gen und ruren, als einem lehentrager desselben Ludmaß sins bruders und der edelen Rudulffen von Ramstein hern zu Gilgenberg und Arnolt von Rotperg ritter mit im als gesampte lehen zu lihen gnediclich geruchten. *In Ansehung seiner Bitte und der Dienste, die ihre Vorfahrn geleistet haben und er noch leisten wird,* so haben wir die vorgenanten dorffere und gutere mit allen iren vorberurten zugehorungen dem egenanten Adelberg als einem lehentrager und Ludman sinem bruder, Rudulff von Ramstein und Arnolten von Rotperg ritter mit im in gesampter lehen gnediclich gerichet und gelihen, richen und lyhen in die von romischer keiserlicher macht in crafft diß briffs.

XIV. Wir Sigmund etc. bekennen etc., das wir gutlich angesehen haben solche getreue und anneme dienste, die unsern vorfarn und uns unsere und des richs lieben getreuen der amman rat und gemein zu Underwalden ob dem walde getan haben, teglichs tun und furbaß tun sollen und mugen in kunftigen ziten, und haben in darumb dise besunder gnade getan gegonnet und erlaubet, tun gunnen und erlauben in in craft diß briffs und romischer keiserlicher machtvolkomenheid, das derselbe amman und rate zu Underwalden ob dem walde, die yzunt sein und in zeiten sein werden, die pfarkirche zu Altnach, zu Sachsen und zu Gyswig, die vor zeiten von herzog Fridrichen von Osterrich, von dem sie zu lehen rurte, an uns und das rich gekomen und gefallen ist und uns nu als einem romischen keiser geburet von recht zu verlihen, an unser und unser nachkomen stat romischer keiser und kunig, wenn die ledig sein ader werden, zu ewigen ziten geben und verlihen mugen fromen erwirdigen priestern, die dann derselben pfarkirchen noch ir gelegenheid nuzlich sein und die wol mit notdurftigen sachen darzu gehorend verwesen mugen. Und wem sie die also verlihen, das sol crafft und macht haben, als ob wir oder unser nachkomen das selber getan hetten, doch unschedlich andern geistlichen und werntlichen leuten an iren lehenschaften und rechten, ob die yemand mit rechte geburten. Mit urkunt etc.

XV. Item Hanns und Peter von Hegenhen, gevetern von Basel, und iren erben sind dise ire wapen confirmirt und bestetigt etc.

XVI. Item data sunt arma Johanni Herold et heredibus suis.

XVII. Item data sunt arma Wernher Thuring und Bernhart Herman gebrudere, Hans und Dietherich und Hans Conrad Surlin, ir vettern etc.

XVIII. Wir Sigmund etc. bekennen etc.: Als der strenge Henman Offenburg ritter, unser diener und lieber getreuer, das dorff Ougst mit siner zugehorde von uns und dem riche zu einem pfantlehen fur hundert margk silbers und fur zwehundert rinischer gulden innehat, want uns nu der benant Offenburg aber zu unsern und des richs mercklichen sachen und geschefften noch zwehundert

gulden verlyhen hat, die wir im mit bereitem gelde iez nit bezalen kunnen, darumb in der zwehundert gulden sicher zu machen, *schlagen wir sie ihm* uff das vorgeschriben dorff zu den vorgemelten *100 Mk. S. und 200 fl. Rh. unter Vorbehalt des Rechtes der Wiedereinlösung um diese 100 Mk. S. und 400 fl.* on abschlac der nuzen. .... Mit urkunt. Maiestas.

XIX. Wir Sigmund etc. bekennen etc.: Uns hat furbringen lassen unser diener und des reichs lieber getreuer Henman Offenburg ritter, als er das dorff Ougst mit zwynge und ban, mit der vischenz und aller herlichkeit von uns und dem riche zu einem pfandlehen hat und als er daselbs allernechst bey dem dorff an dem Rin zwen salmenvang habe und wir ouch ein salmenvang doselbs hant, der zu der vesten Rinfelden gehort, das etliche vischer, si sigen von Basel oder von andern enden, uns und dem riche und im grossen schaden daran tun domit, das sie mit andern garnen in dem Rin noch salmen vischen und ziehen, anders dann vormols gewonheit gewest und herkomen ist. Und want nu die herlichkeit im von uns und des richs wegen zugehorend und sie uns und dem riche und im unbillichen solchen intrag ane unsern und sinen willen tund, hirumbe so gebieten wir allen und yeglichen vischeren, si sigen von Basel ader wanne die sind, von romischer keiserlicher macht ernstlich und vesticlich mit disem briff, das sie uns und das rich und den benanten Offenburg mit solchen vischen im Rin, so verre der zwing und bann zu Ougst gat, ungeirret lassen und nicht mer ane sinen willen doselbs mit solchen salmengarnen vischen und ziehen in keinen weg, sunder ouch domit halden und bleiben lossen in aller der moße, als das gegen unserm und des richs lieben getreuen Wilhelm von Grunenberg, der den zwing und ban und die herlikeid oberhalb des zwyngs und bans zu Ougst ouch von uns und dem riche innhat, want das genzlich unser ernste meynung ist. Weller aber frevelich wider dise unsere gebot tete und anders vischte, dann von althers herkomen ist, von dem so mag er die beserung nemen, noch dem und so hoch er das verbúten lost und als dann umb ander frevel doselbs gewonlich ist, wann wir im des ganze volle gewalt und macht gegeben hand und geben mit disem briffe. Und des zu urkunt etc.

247. *Basel 1434 April 22.*

Wilhelm von Starkenberg erklärt: Als der from veste Eberhart von Ramswâg einen schultbrieve von mir innehat über fünffczehenhundert sechtzig und acht reinisch guldin, so ich und mein erben dem egenanten Eberharten von Ramswag, seiner hausfrawen Clauren von Empts und allen iren erben schuldig beleib, herrüerend von meins vettern säligen Ulrichen von Emps, das von erbs wegen an sy komen und gevallen, und als dann leider mein sachen ze disen zeiten gestalt sind, das ich den obgenanten von Ramswag noch sein hawsfrawen bisher nach desselben schultbriefs laut und sag der obgenanten summ der *1568 fl. Rh.* nit ausrichtung tun kund noch kan, wiewol er es von sein selbs und seiner hawsfrawen wegen mer dann einmäle vor an mich gevodret hat, so sol doch derselbig schultbrieve nu und hienach, es sey uber kürtz oder über lanng, vor allen leuten

und gerichten, geistlichen und weltlichen, bey seinen crefften stått und vest beliben und nymermer verlegener noch unnützer brief haissen sein noch durch nyemant, geistlich noch weltlich leut, mit recht noch an recht erkennet noch gesprochen sol werden, *so lange die Schuld nicht bezahlt ist. Starkenberg begibt sich deshalb für sich und seine Erben aller Rechtsmittel*, domit derselb egenant schultbrieve über kürtz oder lanng zeitt verlegen unnütz und krefftlos abkennt und gesprochen werden mocht. *Er und auf seine Bitte* Conrat von Freyberg zu Wale *siegeln*. Basel an dornstag vor...sand Jorigen tage nach Cristi... geburde vierczehenhundert iare und dornach in dem vierunddreyssigisten iare.

Original I, n° 4130 in Innsbruck. — Beide (hängenden) Siegel fehlen.

248. — *1434 Mai 12.*

Lehensrevers des Kaspar von Bonstetten für Herzog Friedrich.

Original in Wien (A). — Hängendes Siegel: S.GASPAR.DE.BONSTETTEN. **Lichnowsky 5, n° 3318.*

Ich Kaspar von Bônsteten bekenn mit dem offen brieve und tůn kunt für mich und alle meine erben, daz ich von ... hertzog Fridreichen *(Titel wie in n° 228)*, meinem gnedigen herren, in lehens weise emphangen han die nachgeschriben stukh: Item des ersten die veste Uster, die gericht halbe in dem dorffe zu Uster; item dritthalb iewch rebbachs genant die Halde, gelegen under der purg zu Uster; item den pach daselbs under der vesten Uster; item den krawtgarten und die zwayer gelegen pei der vesten; item die waeblhůbe zu Oberuster; item vier mutt kerngelts zu Brüttissal; item fünf mutt rokgengelts und ain mutt gersten zu Nyderuster; item die vogtey zu Nassikon, giltet ierlich ain phunt und drey schilling haller und zwelf hünrr; item vierundzwaintzig phunt haller gelts im Langendorffe bey Frawenvelldt, sint purkhlehen; item ain wyse in demselben dorffe, giltet ierlich zway phunt haller, ist recht lehen; item Pawdershald mit aller zugehörung; item den zehenten zu Atikon auch mit seiner zugehörung; item alle die leüt, so zu der vesten und in die lehen gehörn, mit aller andrer irer[a]), die mir sein gnade also gnedikleich verlihen hat, des ich seinen brief han. Also gelob und versprich ich dem vorgenanten meinem gnedigen hern von Ôsterrich und allen seinen erben für mich und alle meine erben von denselben lehen dienstlich und gwêrttig zu sein, als lehensleůt irem rechten lehenhern schuldig und gepunden sint zu tůn, getreulich an alles geverde. Und zu urkund han ich mein insigl gehengt an den brief, der geben ist an sand Pangracytage nach Kristi gepurt vierzehenhundert iar und darnach in dem vierunddreissigisten iare.

a) *So in A.*

249. *Innsbruck 1434 Juli 8.*

Herzog Friedrich d. Ä. überträgt für die Dauer seiner Abwesenheit dem Vogt Ulrich von Matsch, seinem Hauptmann an der Etsch, die Verwaltung der Grafschaft Tirol. Und umb das hie in dem Intal destmynner ichts versawmbt werde, *betraut er den* getrewn lieben Hanns-Wilhelmen von Mulinen, den man nennet Drugksêcz, *mit zwei anderen Räten und dem Pfleger zu Rotemburg mit der besondern Obsorge für diesen Landesteil.* Geben ze Insprugg an phincztag vor sand Margrethen tag anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo quarto.

Original I, n° 8474 in Innsbruck. — Kanzleivermerk vorne rechts: Dominus dux in consilio. — *Das rückwärts aufgedrückte Siegel ist abgefallen.*
**Lichnowsky 5, n° 3335. — *Ladurner 17, 172.*

250. *Innsbruck 1434 Juli 19.*

Ich graf Hanns von Tirstain ... tun kund ... fůr mich und die edeln Gedrauten von Weinekg, mein eleiche gemahel, fúr die ich mich in der nachgeschriben sache wissentleich annyme, und fůr unser beder erben, daz ... herczog Fridreich der elter ... uns ... bezalt hat hundert markch perner Meraner múnnss, darumb er uns reinisch guldein hat geschaffen ze geben auf seinen hůbmaister in Ellsass, ye fůr ainen derselben guldein sechsundvierczig krêwczer zu raitten, die an ainer summ bringend zwayhundert ainundsechczig guldein, die *der Herzog* mir egenanten graf Hannsen zu der vorgenanten meiner gemahel zu heiratgůt und hofgab hat geben, als sie weilnd meiner gnêdigen frawen frawn Annan von Brawnswig herczoginn ze Österreich sêliger gedêchtnůss hofiunkchfraw gewesen. *Der Graf quittiert hierüber und siegelt mit seinem* aigen anhangundem insigel, daz *er* fůr *sich*, die egenanten *sein* gemahel und *ihr* beder erben an disen brief gehangen *hat*, der geben ist ze Insprugg an mantag vor sand Marienmagdalen tag ... im vierchehenhundert und vierunddreissigisten iare.

Original I, n° 3832 in Innsbruck. — Hängendes Siegel: S. IO...COMITIS. DE. TIERSTEIN.

251. *— 1434 Oktober 4.*

Die Brüder Thenige und Hans Ulrich von Hattstatt, für die der fromm veste Thúring von Halwil, vogt zů Rufach, *ihr* lieber vetter, *ihr* mitschuldner *von ihres Vaters sel. Friedrich von Hattstatt wegen* fúr zwenzig guldin geltz gegen frow Elisabeeth Brennerin *geworden ist, geloben für sich und ihre Erben* den obgenanten Thúring von Halwil und sine erben von diser burgschaft wegen gentzlichen zů lidigende *von jedem Schaden*, in den sú harumb komen môchtent. *Thenige siegelt.* Geben uf hút mendag nach sant Michels tag anno etc. XXXIIII°.

Original II, n° 1448 in Innsbruck. — Eingehängtes, gut erhaltenes Siegel.

252. — *1434 Oktober 13.*

Erklärung des Ritters Heinrich von Rodersdorf über Verwicklungen des Grafen Bernhard von Tierstein mit der Herrschaft Österreich.

Original I, n° 2408 in Innsbruck. — Hängendes Siegel: S. HEINRICH. CAPELLER.

Ich Heinrich von Rotterstorff ritter bekenn und verieche offenlich in disen brieff, das mir wol indenck kunt und ze wissent ist, als der wolgeborn herr groff Bernhart von Tierstein dem durchlúchtigen fúrsten und herren hertzog Lútpolt hertzog ze Ôsterrich etc., min gnediger herr seliger gedechnis, by sinem leben zůsprechen waz umb siner můter selig erb und gůt von Befort wegen harrůrende und sust umb andern zůspruch von sins vatter seligen wegen, als der zů Senpach erslagen wart etc., daz dofúr ein úberkumnis mit groff Bernharten beschach in sollicher moß, daz min gnediger herr hertzog Lúpolt im darumb und dofúr zů sinen handen ingab fúr etlich summa geltz Tattenriet mit Eschise und Blůmenberg mit iren zůgehôrung der dôrfrn lůten und gůtern, nútzen und gúlten, renten und vellen, umb daz er sich gantz aller ansprach verzeich. So gab er ouch dem selben groff Bernharten darzů die Eschisen, als vor stot, mit den dôrferen lúten nútzen und gůtern. Dieselb Eschise ich Heinrich von Rotterstorff dozemal und darnach ein zit, ee min herr hertzog Lútpolt von mir loste, als ich Befort in pfandes wise innehette und die Eschise zů Befort gehort, die aber mit semlicher úberkumnis gen Tattenriet gezogen, als die Eschise graff Bernharten zů sinen handen ingeantwurten wart mitsamt Tattenriet und Blůmenberg, als vorstot, daz er ouch gůte zit innehette, untz daz er und sin brůder, min herre groff Hans von Thierstein, die botschafft von Zypers, die in miner gnediger frowen von Burgunden hertzogin ze Ôsterrich, des obgenanten hertzog Lútpolts gemahel lôblicher gedechnis, geleit und trostung durch ir landt Elsazz gefůrt werden und varen sölt, usser Tattenriet und Blůmenberg in irem geleit niderwurffent viegent und hinfůrtent etc. Umb sollicher schmachheit můtwill und frevell die selb min gnedige frow von Ôsterrich selig etc. mit herr Friderichen von Hadstatt, irem lantvogt dozemal, und andern iren amptlúten gebot und enpfalch, den vorgenanten groff Bernharten zů uberziehen, bede zů Tattenriet und zů Blůmemberg, die sy ouch mit dem swert zů iren handen brocht und gewan etc. Umb solliche geschichte, als dovor stot, dieselb vigenschafft und unwillen nu ze gůter zit werte, daz groff Bernhart us Pheffingen und andern slossen min obgenante frow von Ôsterrich, ir lant und lúte bekriegete umb sollichen úberzog und vorderung, als vorstot, daz ie zů dem lesten die sach zů tagen und zů richtung kame. Und fúr alle obgenante ansproche und sach wart úbertragen umb und fúr siben tusent guldin, die min genedige frow von Ôsterrich seligen dem obgenanten groff Bernharten in einer zit, so dozemal benant wart, bezalen und usrichten solte, als daz durch etlich ir botten und reten, die dozemal darzů geordent wurdent und doby worent und zů Basel vertegdinget wart. Und wo aber das nit beschehe, so solt demselben groff Bernharten Phirt und Beffort, bede herschafft, die im fúr solliche obgeschriben bezalung zů pen gesetzt wurdent, fúr siner můter erben vervallen sin. Also wurdent dem egenanten groff Bernharten die siben tusent guldin,

als obstot, gewert bezalt und zů rechter zit usgerichtet durch herr Cůnrat Martin, hůbmeister miner obgenanten gnedigen frowen von Österrich, und durch Hemman Offemburg und durch Cůnraten zum Hůbten von Basel in namen als dovor stot, und wurdent ouch darumb quitbrieffen gemacht nach noturfft. Daz hat sich also gemacht ungevarlich und ist mir so vil, als vorstat, darumb ze wissen. Daz sag ich uff minen allergnedigesten herren des rômischer keysers*) und durch luter worheit, niemant zů lieb noch zů leid, denne sundern durch des rechten willen und ouch by dem eid, so ich mym gnedigen herren umb min lehen gesworen hab, on geverd. Harumb aller vorgeschriben dingen zem woren urkúnd han ich ernstlich gebetten den frommen und vesten Heinrichen Cappeler, vogt ze Masmůnster, daz er sin eigen ingesigel gehenket hatt an disen brieff, wand ich myn ingesigel verlorn und nit enhan. Und ich Heinrich Cappeler obgenant veriehe, daz ich durch ersntlicher bett willen des obgenannten herr Heinrich von Rotterstorff ritter myn eigen ingesigel gehenket han an disen brieff, doch unschedlich mir und all min erben. Dirr brieff ist geben uff mittwochen vor sant Gallen tag eins heiligen bichters in dem iar, do man zalte von Kristi gebúrt tusent vierhundert drysig und vier iar.

253. *1434 Oktober 29 und November 12.*

Bischof Johann und das Domkapitel von Chur, sowie Herzog Friedrich wählen den Herzog Albrecht zum Schiedsrichter.

Drei Originale — I. Urkunde des Bischofs (A), II. des Bischofs und Kapitels (A^1) und III. des Herzogs (A^2) — I, n° 5930 in Innsbruck. — An A hängen zwei Siegel: 1) S.IOHIS.DEI.GRA.EPI.CUR. 2) + STELLA.MARIS. MATRONA....RIEN. — *Bei A^1 und A^2 fehlen die Siegel, die von A^1 abgeschnitten worden sind. — In A^2 vorne rechts der Kanzleivermerk:* Dominus dux in consilio audivit. — *A und A^1 zeigen die gleiche Handschrift.*
**Lichnowsky 5, n° 3359 und 3360 = *Ladurner 17, 167.*

I.

Wir Johanns von gottes gnaden bischoff zů Chur[a]) bekennen und tůn kundt offenlich mit dem brieff umb all stőzz zwitrecht und misshellung, die da sind zwischen des durlůchtigen hochgeporn fúrsten hertzog Fridreichs, hertzog[b]) ze Österrich, ze Steir, ze Kêrnden, ze Krain und graffe ze Tyrol etc. des elttern, únsers gnêdigen herren, ains tails und únser und unsers gotshus an dem andern tail

III.

Wir Fridreich der elter *(Titel wie in n° 112)* erwirdigen hern Johannsen bischoven ze Kur und seines gotshauss ains tails und unser des andern,

es sey von aigner lůtt wegen weldt gericht grundt und gůter, auch von ains (des *in III*) todslags wegen, der an dem mesner beschêchen ist, oder welcherlay stőss zůspruch und vordrung die sein, so**) tweder tail zů dem andern mainet ze

*) *So heisst es in A.* **) do *in A.*

haben, nichts darinne ussgenomen, sunder alles inbeslossen, wie sich die ůntz uff disen[c]) húittigen tag begeben habent, das wir derselben stöss zwitrêcht und misshellung aller únsers tails gêntzlich komen und gegangen sein wissentlich in krafft ditz brieffs hinder den

durluchtigen hochgeporen fúrsten[d]) hertzog Albrecht, hertzog ze Österrich, ze Steir, ze Kêrnden, ze Krain, grave ze Tyrol und marggraffen ze Merchern etc., únsern gnedigen herren,

hochgeborn fúrsten unsern lieben vettern herczog Albrechten, herczogen ze Ősterreich und marggraven ze Merhern etc.,

in solher mâß, das er úns zů baider seit darumb têg, die wir selber besůchen oder aber únser anwêlt mit vollem gwalt darczů schicken wellen, beschaiden und die sach zwischen unser lauter hôren und in kundtschafft schicken sol, wo des nottdurfft ist. Und was er nach solher verhôrung brieff oder wort und ervarnůss in kundtschafft, in was stucken des nodt geschiecht, zwischen únser umb die vorgenanten stuck spricht, das sůllen und wellen wir gêntzlich stêtt haltten volfůren und dawider nicht tůn noch gestatten getan werden in dhain weis by der peen, die sin gnad[e])

die derselb unser vetter

in seinem ußspruch darumb uffsetzen wird ân alles gevêrd. Wêr aber, das der*) egenant unser gnêdiger herre

yeczgenant unser lieber vetter

den benanten ußspruch ynner iarsfrist, von datum ditz brieffs ze raiten, nicht têtt oder tůn môcht, von was stucken und sachen das wêr, so sul úns diser únser hindergang an der berichtung und an dem hindergang, so wir vor mit dem egenanten unserm gnêdigen herren hertzog Fridrichen des**) eltter, hertzog ze Österrich etc.;

von Kur

gethan haben uff den edeln

wolgeporen Wolffhart von Brandess den elttern mit dem zůsatz, als yeder tail zwen darczů geben solt,

unsern besunderlieben Wolffen

als danne die brieff, so

der egenant únser gnêdiger herr

derselb von Kur

und wir mit einander darumb gegeben haben, aigenlich usswisend, unvergriffenlich und an schaden sein, auch an gevêrde. Und des ze urkündt geben wir disen[c]) brieff versigelten mit

unser und únsers cappitel anhangenden insigeln. Geben ze Fůrstenburg[f]) unser veste am nêchsten freitag nach[g]) sandt Martins tag, als man zalt nach Cristi gepůrdt vierczehenhundert iar und darnach in dem vierunddrissigisten iare.

unserm anhangenden insigel, geben zu der Newnstat an freitag nach sand Marteins tag nach Crists gebůrde im vierzehenhundert und vierunddreissigisten iare.

Abweichungen in II: a) *Nach* Chur *folgt:* und wir der tegan und das gemain cappitel daselbs. b) fúrsten und herren hertzog Fridreichs des elltern, herczog *usw. bis* etc., únsern *usw.* c) den *statt* disen. d) *Nur* durchlůchtigen fúrsten; durchlůchtigen *auf Rasur.* e) er *statt* sin gnad. f) zu Chur *statt* Fůrstenburg. g) vor allerheiligen tag, do man *usw.* vierczehenhundert und in dem vierunddrissigisten iare.

*) der *in A vom Schreiber über der Zeile nachgetragen.* **) *So in A.*

254. — *1434 Dezember 20.*

Sicherstellung des Thüring von Hallwil wegen einer übernommenen Bürgschaft.

Original n° II, 1451 in Innsbruck. — Hängendes Siegel: + S.HENRICI.DE. RANDEGG.MILIT.

Ich Hainrich von Randegg ritter vergich offenbär mit disem brief: Als der streng vest Thůring von Halwilr, min lieber ôhen, durch miner ernstlicher bett min mitgůlt worden ist und sich in mitgůltenwiß under sinem anhangendem insigel verschriben hât gegen den fromen erbern Hansen Schônkind von Basel, sinen erben und nâchkomen um fünfhundert guldin hobtgůtz und um zwainczig und fünf guldin iêrlichs zins, uff sant Johans tag des zwôlffbotten und ewangelisten in den wihnâchten den genanten zins zů geben, und um den kosten und schaden, so daruff gieng, mit sôlichen fürworten, als das alles der höptbrieff Hansen Schônkind darůber geben merklicher ußwiset, das ich da demselben Thůring von Hallwil und sinen erben vestenklich versprochen und gelopt hân, wâr, ob er oder sin erben, sin mitgůltschafft und sach ze dehainem schaden kôment, es wâr von manung, von laistung pfandung angriffes oder von dehainen andern sachen wegen, redlich und ungevarlich von sôlichem schaden enthaben entrihen ledig lôß und unclagbar machen sôllen ôn allen fürzug und widerred. Und haben in ŏch heruff vergunst und erlŏbt, únser lůt und gůt hierumb anczegriffen, ze hefften und ze pfenden in stetten gerichten uff waßer ald uff dem land, wie und wo sy kunden und můgen und inen wol fůgt, als lang uncz uff die zit, das sy von sôlichem schaden gancz entrihen und entschadiget sind ŏn ir schaden an min und menglichs von minen wegen sumen und widersprechen. Und sôllen im ouch alle die rehtung gegen mir und minen erben und nâchkomen behalten sin, die den genanten Hansen Schônkind, sinen erben und nâchkomen in dem obgenanten höptbrieff behalten sind, ŏn alle gevârd. Und von sôlichen angriffen hefften pfenden sol mich noch min erben noch nâchkomen noch min lůt und gůt nútz friden noch schirmen dehain frighait genâd recht noch gelait noch dehainerlaig ander sach noch gevârd in dehain weg, wan ich mich des für mich und min erben und nâchkomen verzigen hŏn mit krafft diss briefs. Und des ze wârem offem urkúnd hab ich egenanter Hainrich von Randegg disen brieff mit minem aigen anhangenden insigel besigelt für mich und min erben und nâchkomen, der geben ward uff sant Thomas aubend des hailigen zwôlffbotten des iâres, do man zalt nâch Cristus gebúrt vierzehenhundertdrißig und in dem vierden iâr.

255. *Hainburg 1435 Januar 15.*

Vollmacht des Kaisers Sigmund für seinen Schwiegersohn Herzog Albrecht zur Erledigung einer Anzahl von Rechtsfällen.

*Original (A) und zwei Abschriften, eine gleichzeitige I, n° 3678 und eine a. d. späteren 15. Jh. I, n° 9520, sämtlich in Innsbruck. — *Schatzarchiv 3, 1068 ebenda. — Das an A hängende grosse Siegel ist beschädigt.*

**Altmann 2, n° 11009. — *Lichnowsky 5, n° 3369. — *Ladurner 17, 168.*

Wir Sigmund von gotes gnaden romischer keiser, zu allen ziten merer des reichs und zu Hungern, zu Behem, Dalmacien, Croacien etc. kunig, bekennen und tun kunt offembar mit disem brieff allen den, die in sehen oder horen lesen: Als uns ettwelang czeit byßher vast clag furkomen sein gegen dem hochgebornen Fridrichen herczogen zu Osterrich etc., unserm lieben oheim und fursten, nemlich von den erwirdigen Allexander bischoff zu Trient und Johann bischoff zu Chure, graff Hansen von Lupffen, Wilhelm von Starkenperg, Ursulen von Waltpurg, Ulrichs seligen von Starckenperg witwe, und irer beider tochter Veronica genant, von den kauffleuten von Ast, von den kauffleuten des von Saffoy und dem kauffman Perremon genant, von der Hamerspachin von Halle, von der Schidmanyn von Potzen und von Francisco vom Rôssel, ouch von Verenen von Spawer, die alle und ir iglichs zu dem egenanten unserm oheim clag und zuspruch zu haben meynen und unser keiserlichen maiestat ettwelang nachgefolget und uns umb recht als eynen oberisten richter angeruffet haben, das wir in aber durch trefflicher und mercklicher der heiligen cristenheit und des reichs sachen willen, domit wir beladen gewesen sein, bisher nit haben mogen folgen lassen, und als wir nú aber von den genaden des almechtigen gotes wider in unserr kunigrich zu Hungern komen sein und die sach, dorumb das sy deutsche leute anrurend sein und in deutschen lannden sollen verrechtet und gehandelt werden, in dem lannd zu Hungern nit ußrichten mochten — also und der worten, das die clager hinfûr nicht verczogen werden noch rechtlos bleiben, so sey[n] wir mit dem egenanten herczog Friderichen und unserm lieben sún dem hochgeborn Albrechten herczogen zu Osterrich und marggraven zu Merhern alhie zusamen komen und ist zwischen uns beredt und beteydingt worden, das der egenant herczog Friderich aller solicher sache von der obgenanten clager wegen, dye sy zu im zu sprechen haben, ouch solicher zuspruch, die er zu in widerumb zu haben meynet, zu mynn und zu recht hinder den egenanten unsern sun mechtiglich gegangen ist nach laut seins briefs doruber gegeben. Und wann wir nú des genugig sein und meynen, das dem also nachgegangen sol werden, und dorumb durch sunderlicher liebe willen, die wir czu im haben, und ouch durch seiner redlichkeit und biderbkeit willen, nach dem und wir nit zweiveln, er werd got und die gerechtikeit und kein haß noch fruntschafft dorinn ansehen noch vor augen haben, so bevelhen wir dem egenanten unserm lieben sún herczog Albrechten und geben im ouch vollen und ganczen gewalt in crafft diß briefs von romischer keiserlicher macht und wollen ernstlich, so die egenanten clager oder ir iglicher in anruffen und erfordern werden, das er dann dem egenanten herczog Friderichen uff genant czeit und tåg fûr sich bescheide, durch sich selbs oder seinen vollen gewalt zu komen, und beide teil verhore und mit der mynn und frûntschafft gutlich verrichte oder aber sy in dem namen gots nach clag antwort kûntschafft und beweysung mit recht entlich und genczlich entscheide und ouch von unserer keyserlichen macht schaffe, was er verrichtet oder mit recht entscheidet, das das also genczlich volfuret und volbracht werd, und ob ein teil, welher der wer, uff die tęg, die unser sún herczog Albrecht in obgeschribner masse bescheiden wirdet, nicht fúr in qwem oder sein anwalten mit volliger macht schicket, das denn der egenant unser sún dem teil,

der also durch sich selbs oder sein anwalten kem und erschine, dennoch recht geen lasse, dobey es dann ouch in aller masse, als beide teil engegen weren, bleiben sol an alles geverde. Es sollen ouch alle obgenanten clager und ir iglicher dem vorgemelten unserm oheim herczog Friderichen eins widerrechten sein, ob er gen in ichts zu sprechen hat, ouch vor unserm egenanten sun herczog Albrechten in masse, als vor geschriben stet. Und alle dise teyding richtung gericht und recht zwischen beyden teilen sollen gescheen und ergeen, so die unser egenanter sún am nechsten zu weg bringen mag. Doch so sollen sy von datum diczs briefs uber iarsfrist in keinen weg verczogen werden, es wer dann, das den egenanten unsern sun herczog Albrechten leibskranckheit oder herfart oder unserr keyserlich gescheffte oder solich merklich und eehaffte not irtten, dodurch er die sachen in iarsfrist nicht mocht volfuren ungeverlich, so sol er dennach den sachen nach iarsfrist, so er erst mag, nachgeen und die an unser stat volfúren in aller masse, als er das in der egenanten zeit solt getan haben, an alles geverde. Wir wollen ouch, was der egenant unser sun herczog Albrecht also zwischen den partheien frúntlich verrichtet oder rechtlich entscheidet, das das gancz crefftig sein und bleiben sol gleicherweiße, als wir das selber gehandelt hetten. Wir seczen und wollen ouch, das alle clager mitsambt iren freúnden gunnern und dyenern sollen und mogen sicher und ungehindert zu den tẽgen komen, die herczog Albrecht bescheiden wirdet, und wider von dannen an ir geworsam, als sich des herczog Friderich vor uns ouch gewilliget und verfangen hat. Mit urkund diß briefs, versigelt mit unserr keyserlichen maiestat insigel, geben zu Haymburg nach Crists gepurd vierczehenhundert iar und dornach in dem funffundrissigisten iare am sampstag vor sand Anthoni tag, unserr reyche des hungrischen etc. im achtundvirczigisten, des romischen im funffundczweinczigisten, des behemischen im funffczehenden und des keysertumbs im andern iaren.

256. — *1435 Januar 19.*

Lehenbrief der Stadt Luzern für einen Bürger von Sursee.

Original n° 505 in St. Paul (A). — A hat keinen Umschlag. — Das hängende Siegel ist fast ganz zerstört.

Ich Anthoni Russ, ze disen ziten schultheiss der statt Lucern, bekenn offenbar mit disem brieff: Als min herren die rete ze Lucern von ira lechnen wegen[a]) kúrtzlich offenlich berůfft hatten, dieselben ire mannlechen ze ernúwren in unser statt uff einen benempten tag, der sich nu verlouffen hat etc., das da uff húttigen tag datum diss brieffs fúr mich komen ist der erber bescheiden Hanns Stappffer, burger ze Surse, als ein gehorsamer in diser sache und ouch als ein vortrager Margreten Martin, siner ewirtin, und batt mich ime zů handen der ietzgenanten Margreten, siner ewirtin, ze rechtem lechen ze lihende dise nachgeschribnen gůtter: Nemlich die zwo schůpossen mit ir rechtung und zůgehörden gelegen ze Surse, gnempt sint der von Búttikon schůpoß, und dry hoffstett glegen daselbs ze

a) von *bis* wegen *von derselben Hand auf Rasur in A.*

Surse in der vorstatt, so lechen gewesen sint von einre herschafft von Österrich und die die vorgenant Margret Martin vormals ouch von uns ze lehen gehebt hätt nach innehalt der alten lechenbrieffen, die ich darumb gesehen hab. Also hab ich angesehen des benempten Hannsen Stappffers gehorsamkeit und sin erbottnen getrúwen dienst und hab ime zů hannden der vorgenanten Margreten Martin, siner ewirtinen, die vorgeschribenen lehen ernúwert und verlihen von der obgenanten miner herren von Lucern emphelhens wegen und in irem namen und lihen im die in namen als da vor mit crafft diss brieffs, was ich von der vilgenanten miner herren von Lucern und von rechtz wegen lihen sol und mag, die fúrbasser inne ze haben, ze nutzen und ze niessen, ze besetzen und entsetzen nach lehens und landes rechte. Darumb ist er der vorgenanten siner ewirtin vortrager worden und hett gesworn, von diß lechens wegen den obgenanten minen herren von Lucern getrúw gehorsam und gewertig ze sind, als ein lechenman sinen lechenherren billich und von recht sin sol, ane geverd. Ze urkúnd hab ich min ingesigell, minen herren von Lucern an ir rechtung der lechenschaft, ouch mir und minen erben unschedlich, offenlich gehenkt an disen brieff, der geben ist an mittwuchen nach sant Anthônien tag nach Cristi gepúrt, do man zalt vierzehenhundert und in dem fúnff und dryssigosten iare.

257. *Wien 1435 Februar 10.*

Jakob von Praroman nimmt den in n° 255 vorgesehenen Schiedsrichter an.

Original I, n° 3681 in Innsbruck. — Drei hängende Siegel, darunter: 1) + S. IACOB. VON. PERROMAN.
**Lichnowsky 5, n° 3378.*

Ich Jacob vom Perroman von Friburg in Ôchtland bekenn und tůn kund offenlich mit dem brief von sôlher zusprůch und vordrung wegen, so ich zu dem hochgeborn fůrsten meinem gnêdigen herren herczog Fridreichen dem eltern, herczogen ze Ôsterreich, ze Steyr, ze Kêrnden und ze Krain, graven zu Tirol etc., hab, auch von solher zůspruch und vordrung wegen, so derselb mein gnêdiger herr herczog Fridreich widerumb mainet zu mir ze haben, die der allerdurleuchtigist furst mein gnêdigister lieber herr her Sigmund rômischer kayser, zu allen zeiten merer des reichs und ze Ungern, ze Behem, Dalmacien und Croacien etc. kůnig, mit meinem wissen und willen sunder darumb, das die sachen dêutsch lêwt anrůrent sein und in dêwtschen lannden sullen verrechtet und gehandelt werden, dem hochgebornen fúrsten, auch meinem gnêdigen lieben herren herczog Albrechten, herczogen zu Ôsterreich und marggraven ze Mêrhern etc., empholhen und im vollen und ganczen gwalt gegeben hat, so ich in anrůffen und ervordern werde, das er dann dem egenanten meinem gnêdigen herren herczog Fridreichen und mir têg fůr sich beschaide, darauf wir zu baiden tailn kômen oder ůnser anwêlt mit vollem gwalt schikchen sullen, damit er baid tail hôr und versůch, ob er úns mit der minn mit baider tail wißen und willen verrichten můg, môcht des aber nicht gesein, das er ůns dann nach klag antwurt kuntscheften

und beweisung mit recht entschaide, als das alles mit mer worten in des vorgenanten meines gnêdigisten lieben herren des rômischen kaisers emphelchbrief aigentleich ist begriffen, — das ich aller sôlher zûsprûch und vordrung, so ich zu dem egenanten meinem gnêdigen herren herczog Fridreichen hab, und auch sôlher zûsprûch und vordrung, so derselb mein gnêdiger herr herczog Fridreich widerumb zu mir mainet ze haben, hinder den egenanten meinen gnêdigen herren herczog Albrechten gêntzleich gegangen pin und hindergee wissentleich in kraft dicz briefs. Und gelob bey meinen trewn, wenn er dem egenanten meinem gnêdigen herren herczog Fridreichen und mir nach solher meines gnêdigisten lieben herren . des rômischen kaysers emphelhnuß têg fûr sich beschaiden wirdet, das ich die selber besuchen oder mein anwelt mit vollem gwalt darzû schikchen sol und wil. Und was dann derselb mein gnêdiger herr herczog Albrecht also zwischen dem vorgenanten meinem gnêdigen herren herczog Fridreichen und mir nach baider tail klag antwurt kuntschaft und beweisung umb all solh zuspruch, so ich zu demselben meinem gnedigen herren herczog Fridreichen hab, und auch umb all zuspruch, so derselb mein gnediger herr herczog Fridreich zu mir mainet ze haben, mit der minn mit ûnser baider tail wissen und willen verrichten oder mit recht entschaiden wirdet, das ich das alles meinenthalben stêt halten volfuren und dawider nicht tûn sol noch wil in dhain weg getreulich und an alles gevêrde. Und ob geschêch, das ich die têg, die uns der vorgenant mein gnêdiger herr herczog Albrecht in obgeschribner mass beschaiden wirdet, durch mich selbs oder mein anwêlt mit vollem gwalt nicht besûchte, so sol derselb mein gnêdiger herr herczog Albrecht dem vorgenanten meinem gnedigen herren herczog Fridreichen, ob er also durch sich selbs oder sein anwêlt darauf fûr in kumpt, umb sein zuspruch und vordrung dennoch recht geen lassen, dabey es dann auch in aller mass, als ich oder mein anwêlt engegen wêrn, beleibn sol, alle geverde gênczleich hindan gesaczt. Und des zu urkund gib den brief besigelt mit meinem angehangem insigel und hab darzu vleissikleich gepeten den edeln herren hern Reinprechten von Eberstorf und den erbern Ulreichen Hirssawer, statschreiber zu Wienn, das sy der sach gezeugen sind mit iren anhangunden insigiln, in und iren erben an schaden. Geben ze Wienn an sand Scolasticatag nach Cristi gepurd vierzehenhundert iar darnach in dem funfunddreissigisten iare.

258. — *1435 Februar 19.*

Revers des Klosters Rheinau für Thüring von Hallwil.

Original II, n° 1454 in Innsbruck. — Zwei hängende Siegel: 1) S.IOHANNIS. ABBATIS.MOASTERII.RINOWENSIS. 2) + S.CAPLI.RINAVEN.MONASTERII.

Wir abt Johans und gemainer convent des gotzhus ze Rinöw sant Benedicten ordens bekennent und veriechent offenlich mit disem brieff: Alz der vest Thûring von Hallwil, ûnser gût frûnd, von ûnser ernstlichen bett wegen hinder ûns gangen und ûnser bûrg worden ist gegen dem erwirdigen herren ûnserm

gůten frúnd her Hugen wilent abtt ze Rinöw umb daz iårlich libding, so wir im denn von únserm gotzhus gepunden syent ze geben, alz denn únser herren und våter die visitatores mit únserm willen alz von des hailgen conciliums wegen gemacht hant, alles in mäßen, als das der brieff wist, den der vorgenant her Hug darumb versigeltt inne hât, — daz wir da mit ainhelligem rat fúr úns und alle únsre nâchkomen geloptt und versprochen haben by únsern trúwen, den vorgenanten Thúringen von Hallwil und sin erben darinne ze verstândt, ze entrichen und allweg von allem schaden, wie sich der darinne machen ald iemer ufferstân mőchti, luter ze ledigen und ze lősen, ob si des in dehayn wis ald wåg iemer ze kosten ald ze schaden kåmint. Wo aber daz allweg nâch ir ersten vordrung nit fúrderlich beschåch und sy von diser sach und burgschafftt wegen iemer ze kosten ald schaden kåmint, wie daz zůgieng, so mag er ald sin erben oder wer daz von ir wegen tůn wil, darumb allweg, wenn sy wend, úns, únser gotzhus, únser nâchkomen angriffen hefften pfenden bekúmbern und nőten an allen únsern und únsers gotzhus lúten und gůtern, ligenden und varenden, in stetten, in gerichten ald uff dem land und mit was gerichten si wend, gaistlichen ald weltlichen, ald ân gericht. Waz si òch also pfandtint ald nåmint, daz mőchtint si fůren und triben, uss welhen gerichten und in welhe gerichtt sy wőltint, und das allweg versetzen ald verköffen, alz ob sie daz nâch aller gerichten recht ervolgt hettint, ie und so lang, untz das inen allweg gnůg beschechen ist und gantz unschadber und unclagber darinne gemachtt sint ân allen iren schaden. Und sol úns, únser nâchkomen, únser gotzhuß noch dehayn únser gotzhußlút noch gúter hievor nit schiermen enwåder gaistlich noch weltlich gericht ordnung noch gesatztt, dehayn frynait gnâd noch recht der herren, der stetten noch des landes, dehayn gelait burgerrecht noch veraynung noch dehayn sach, so ze schiermen iemant erdenken kan. Des alles ze wârem urkúnd so haben wir únser abty und gemayns conventz insigel fúr úns und únser nâchkomen offenlich gehenktt an disen brieff, der geben ist uff samstag nâch sant Valentins tag nach Cristz gepúrt vierzechenhundert iâr dârnâch in dem fúnff und drissigosten iâr etc.

259. — *1435 März 20.*

Ain lehenbrief, bezaichnet mit 20, von abbt Egloffen *[von St. Gallen]* sagt, wie er Clausen Suglin von Prunnischwiler das gut, genant der Suglin gut, zu Prunnischwilr gelihen hat. Datum am suntag oculi anno 1435.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Liber fragmentorum 5, 500^{v} in Innsbruck.

260. *Innsbruck 1435 Juni 25.*

Herzog Friedrich antwortet seinem Rate Konrad von Wehingen u. a.: Und als du under andern sachen schreibest, wie unser gůte gunner wunnder, daz graf Hanns von Tyerstain nicht kumbt gen Ulm mit unsrer antwurtt wider den von Trienndt und den von Kur, wissen wir selb nicht, was in sawmet, nachdem und

wir im langst haben geschriben, daz er sich mit derselben antwurtt daselbs hin gen Ulm zu unserm herren dem kayser fůgen solte, darauf wir im auch zerung von unsern amptlẽuten im Ellsass haben geschaffen, als dir wol wizzentlich ist. Ob sein notdurfft wẽr, so magst du das unserm herren dem kayser wol zu erkennen geben, damit er verstee, daz das unsernthalben nicht abgang hat. Wir zweiveln aber nicht, ist daz in nicht eehafft not irret, er werde bald komen.... Insprukg an freytag nach sand Johannsentag zu sunnwenden anno domini etc. tricesimo quarto.

Original, Papier, II, n° 5776 in Innsbruck. — Vorne rechts der Kanzleivermerk: Dominus dux per se ipsum. — *Die Adresse rückwärts und rückwärts aufgedrücktes rotes Verschlussiegel unter Papierhülle.*

261. — *1435 Juni 29.*

Verkauf einer Wiese durch den Freiherrn Ulrich von Räzüns.

Abschrift a. d. 16. Jh. im cod. n° 737 Fol. 3ᵛ in Wien (B).
**Violi, Geschichte der Herrschaft Räzüns, Chur 1889, S. 91, n° 30.*

Ich Ulrich von Razinß freyherr vergich offenlich an disem brief für mich und mein lieben vetern Jörgen freyherrn zu Razinß und all unnser erben allen den, die in ansehend oder horend lesen, das ich recht und redlich auf ainen redlichen widerkauf verkaufft unnd ze kauffen geben han und gib den erbern und frumen leuten Hannsen dem alten, Hannsen dem iungen, Ulrich und Clausen, alle vier geprueder von Selyes, zu Embs gesessen, und iren erben mein aigen wisen, genennt Prau Casstiel, sechs manmad auf Plerenen gelegen und stoßet zu der ain seiten an Rueffen Naschg, ze der andern seiten an der chorherrn guet, genannt Praw Karar, und unden an Pan Fantanaz mit steg, mit weg, mit holcz, mit veld, mit grunt, mit graut, mit wasser unnd mit wasserlaitinen und nemlich mit allen den nuczen und rechten, die in die obgenannt wisen gehören sollen und mügen, benennts und unbenennts, wie denn durch recht und alter gueter gewonhait herkomen ist, ungevarlich. Unnd ist diser redlicher kauff auf ain redlichen und ungevärlichen widerkauff beschehen umb fumfzig ducaten gueter an gold, an gebräch und an rechter wag des goldes, der ich obgenannter Ulrich freyherr zu Räzinß von den obgenannten gepruedern genczlichen und gar außgericht gewert und bezalt bin und an mein und an meins obgenanten vetern Jörgen unnd an unnser erben redlichen und scheinparen[a]) frumen und nucz verwendet sind nach meinem benuegen, und namlich der funfundzwainczig ducaten von dem vorbenenten Ulrichen von Selyes und der andern funf und zwainczig ducaten von den andern dreyen gepruedern. Unnd sollen und mugen die obgenanten geprueder unnd alle ir erben die obgenanten wisen furo mer innhaben nuczen und niessen, beseczen und entseczen nach irem nucz und notturfft ungehindert von mir obgenanntem Ulrichen von Razinß und meinem vetern Geörgen und allen unnsern erben unnd menigclichen von unsern wegen. Wann

a) *Nach* scheinparen *ein* und *in B.*

aber das beschech uber kurcz oder uber lang, das ich offtgenanter Ulrich von Razinß oder mein erben die obgenannt wisen mit irer zuegehört widerkauffen und ze unnsern hannden ziehen wolten, des haben wir vollen gwalt und guet recht ze thuen auch umb funffczig ducaten gueter an gold und an rechter wag. Unnd wenn ich obgenanter Ulrich Brun oder mein veter Jörg oder unnser erben den eegenannt widerkauff und khauff thuen wolten, das sollen wir thuen entzwischen sant Martins tag unnd sant Georgen tag. Unnd wenn denn diser widerkauf also beschicht, so soll dann mir obgenanten Ulrichen Brun unnd meinem vetern Jörgen und unsern erben die obgenannd wiß mit irer zuegehörd wider ledig unnd loß sein und diser brief denn tod und crafftloß sein und mir und meinem vetern und unnsern erben ze unsern gwalt geantwurt werden an all widerred ungeferlich. Auch ist lauter geredt und gedinget worden: Ob die obgenanten gebrueder oder ire erben lebdags dero funfzig ducaten notturfftig wurden und nit lenger außligen und empern wolten, es sey uber kurcz oder uber lang, und des von den obgenanten gepruedern ermant wurden, so soll ich obgenanter Ulrich Brun oder mein erben den obgenanten gepriedern oder iren erben dieselben funfczig ducaten nach solcher warnung geben und beczallen in aim monat ungefärlich. Beschech des nit, so mugen sy und ire erben[a]) die obgenanten wisen verseczen und verkauffen auch umb funfczig ducaten und nit höher, doch mir obgenanten Ulrich Brun und meinem vetern Georgen und unsern erben an den widerkauff unnd an ander unnser aigenschafft und an andern unsern rechten unschedlich. Ich obgenanter Ulrich freyherr zu Radsienß unnd mein obgenanter vetter Georg freyherr zu Rudsunß und alle unnser erben sollen und wellen der obgenanten brueder und aller irer erben umb den obgenanten kauff auf ain widerkauff recht guet getrew weren sein in allen sachen und gerichten, geistlichen und weltlichen, wo wie wann oder wie dickh sy des notturftig werden, mit gueten treuen on all geferd. Unnd des zu urkhundt und merer gueter sicherhait so han ich offtgenanter Ulrich freyherr zu Rudsunß mein aigen insigl fur mich und fur meinen offtgenanten vetern Jörgen, auch freyherrn zu Rudzunß, unnd all unnser erben offenlich gehenckht an disen brief, der geben ist an sant Peters tag des zwelffpoten des iars, do man zalt nach Cristus geburdt unnsers herrn tausend vierhundert unnd funf und dreissig iar.

262. *Tirnau 1435 August/September.*

Kaiser Sigmund verleiht dem Bischof Ludwig von Lausanne die Regalien.

Abschrift in RR. K Fol. 226ᵛ in Wien.
**Altmann 2, n° 11180.*

Sigismundus etc. notum facimus etc. Et si cesaree dignitatis clemencia universorum fidelium, quos imperii sacri latitudo complectitur, facilibus profectibus, gratis commodis et speratis augmentis favorabiliter dignatur intendere, ad illorum tamen profectus et commoda diligenciori studio clemencius inclinari con-

a) *Nach* erben *noch* do ir *in B.*

suevit, quorum merita fides promptaque devocionis integritas continuatis studiis ceteros antecedunt. Sane cum venerabilis Lodowicus de Palude episcopus Lausannensis, noster et imperii sacri princeps devotus dilectus, propter viarum discrimina et patriarum ac regionum quamplurimas turbaciones innumeras et alias legittimas causas nostre cesaree maiestatis presenciam pro suis et ecclesie sue feudis et regalibus a nobis et sacro Romano imperio dependentibus suscipiendis, sicut deceret ex debitoque teneretur et prout affectaret ex corde, personaliter accedere non possit maiestatique nostre ex parte sui per honorabilem Anthonium Garidonis, secretarium nostrum fidelem dilectum, procuratorem suum generalem et specialem ad subscripta legitime constitutum, prout in instrumento desuper confecto et sigillo episcopi supradicti roborato coram nobis exhibito plenius attestatur, exstiterit cum instancia supplicatum, quatenus eidem Lodowico absenti omnia sua et ecclesie sue Lausannensis regalia et feuda conferre ipsumque de eisdem investire gratiosius dignaremur. Nos itaque, qui quorumlibet iusta petencium vota libenter amplectimur, presertim cum iusta petentibus non sit denegandus assensus, animo deliberato sanoque principum comitum baronum nobilium et procerum fidelium nostrorum accedente consilio et de certa nostra sciencia auctoritate Romana cesarea recepto prius et prestito ab eodem Lodowico episcopo in venerabilis Johannis episcopi Lubicensis principis, ambasiatoris nostri in sacro Basiliensi concilio constituti devoti dilecti, vice nostra manibus fidelitatis subieccionis et obediencie corporali iuramento debito et consueto in hiis verbis: Ego Lodowicus episcopus Lausannensis iuro ad sancta dei ewangelia, quod ab hac die inantea fidelis ero et obediens gloriosissimo et invictissimo principi et domino domino Sigismundo Romanorum imperatori nec non omnibus Romanorum imperatoribus sive regibus, successoribus suis, et ipsi sacro Romano imperio contra omnem hominem et quod auxilium vel consilium nunquam dabo nec consentiam contra statum vitam personam aut salutem suam et quod honorem suum, successorum suorum et sacri imperii pro posse meo fideliter procurabo, dampnum quoque et periculum status et persone ac honoris sui et successorum suorum ac sacri imperii avertam, proditoribus autem rebellibus suis et successorum suorum ac ipsius imperii non consenciam, ymmo maiestatem suam et successorum suorum in talibus ubi sencero, premuniam et defendam et sibi et suis successoribus pro viribus assistam et omnia alia et singula erga sacram coronam suam generaliter attendam et efficaciter observabo, que fidelis sacri imperii princeps suo vero domino Romanorum imperatori seu regi secundum sacras leges et laudabiles consuetudines iurare et prestare tenetur et que per antecessores meos episcopos divis imperatoribus et regibus Romanorum, suis predecessoribus, iurari sunt soliti et prestari et que in iuramento fidelitatis in corpore sacrarum legum inveniuntur expressa. Sic me deus adiuvet et sancta ewangelia. Prefato Lodowico episcopo regalia nec non temporalia sive feuda sue ecclesie Lausannensis, que singulare quoddam et insigne membrum Romani existit imperii, cum universis suis attinenciis ac mero et mixto imperio ac eciam exercicio iurisdiccionis temporalis nec non universis suis iuribus honoribus consuetudinibus observanciis et pertinenciis, sicut eadem bone memorie

sui predecessores episcopi Lausannenses hactenus habuerunt et possederunt, contulimus et de eisdem ipsum investimus conferimus ac ipsum de eisdem tenore presencium graciosius investimus. Mandamus universis et singulis comitibus baronibus nobilibus militibus clientibus vasallis officialibus ceterisque terrarum civitatum et locorum episcopatus et ecclesie Lausannensis subditis, nostris et imperii sacri fidelibus, tam in iudiciis quam in aliis exercicium iurisdictionis temporalis concernentibus reverenter firmiter et debite parere et obedire debeant et intendant, supplentes nihilominus omnem defectum, si quis ex defectu verborum, sentenciarum obscuritate ac solempnitatis obmisse seu ex sua absencia personali a nobis aut negligencia suscepcionis feudorum lapsu temporis compertus fuerit quolibet in premissis, de plenitudine Romane cesaree potestatis. Volumus tamen, quod prefatus episcopus, dum nostre maiestatis aut successorum nostrorum presenciam habere poterit, nobis aut successoribus nostris fidelitatis iuramentum corporaliter prestet. Presencium sub maiestate.

263. *Rufach 1436 Januar 20.*

Bischof Wilhelm von Strassburg tut kund von solicher clage und getzijges wegen, als Thüring von Hallwil, wilant voigt zu Rufach, *den dermaligen Stadtschreiber von Rufach Ulrich von Schöneck* getzijgen und geschuldiget hat, das er ein bösewiht sie *und dass entgegen dem von ihm geleisteten Eid*, alle register bücher und rodeln und was er von Negelin dem alten schriber hinder yme gehabt, *dem Rate von Rufach zu übergeben und entgegen seiner nachträglichen Behauptung, er habe das getan, dies nicht geschehen sei, indem* Thüring bücher rodeln und register dargelegt hat, so der schriber behalten und nit heruß geben hat,.... darumb *der Bischof* auch kuntschafft verhört *hat*, obe er solichen eyt getan habe. Und noch sollicher kuntschafft, so hat Thüring solichs uff den schriber wol fürbrocht und gewiset. Des zů urkünde *siegelt der Bischof*. Rufach sant Fabian und Sebastians tag ... do man zalte ... tusend vierhundert drissig und sechs iore.

Original II, n° 1458 in Innsbruck. — Hängendes rotes Siegel.

264. *1436 April 23 und Mai 22.*

Urkunden des Kaisers Sigmund:

I. Item data est littera armorum Petro Gacz de Basilea etc.

II. Item der edel Hanns von Bussnang und sine libserben sind zu rechten fryen hern gemacht und erhohet, so das sie nu hinfur zu ewigen zeiten von allermeniclich in allen sachen und an allen enden fur edel fryen und hern gehalden werden etc. sub pena XX marcarum auri puri etc. Maiestas. Datum Wyenne feria tercia post ascensionis anno XXXVI, quem in r[egistro] servat[is].

Einträge in RR. L in Wien: I Fol. 5, II Fol. 8v.
**Altmann 2, n° 11312 und n° 11339, wo irrig RR. K steht.*

265. *Feldkirch 1436 Juni 18.*

Geleitsbrief der Gräfin Elisabeth von Toggenburg.

*Original, Papier, in Wien. — Das (vorne aufgedrückte grüne) Siegel ist abgefallen. *Lichnowsky 5, n° 3583. — *Ladurner 17, 181.*

Ich Elsbeth grëvin zu Togkemburg witwe tun kunt allermengklichem mit disem brief, das ich des durchlüchtigen fürsten und herren Ffridrichs herzogens zů Österrich etc., mins gnedigen herren rëten, mit namen den wolgebornen namhaften und wisen Vogt Ulrichen von Mëtsch, graven zü Kirchberg und haubtman an der Etsch, minem lieben brüder, hern Georyen canzler etc., Conraten Kuchenmaister und Andreen Ruhen min güt sicherhait und gelait geben hab, und gib in und den, so ungevarlich mit in komen werden, daz für mich und alle die minen, der ich mëchtig bin, wissentlich in craft dizs briefs her gen Veltkirch, diewyl sy von der losung wegen hie sin werden, und wider an ir gewarsam. Davon gebůt ich allen minen vögten dienern amptlüten rëten burgern und undertanen in stetten und uff dem lande, den diser min brief gezaigt wirdt, der ich mëchtig bin, das ir die obgenanten mins gnêdigen herren von Österrich rët und die, so also ungevarlich mit in ryten, by diser unser sicherhait und dem gelayt halten schirmen und beliben lassen und nit gestatten, das daz an iren liben oder gůt übervaren werde, als verr ir mügen, an all arglist und geverde. Geben ze Veltkirch an mantag nach sandt Vyts tag anno domini MCCCC tricesimo sexto.

266. *Innsbruck 1436 Juli 28.*

Revers des Parcival Planta für den Herzog Friedrich.

Original, Papier, I, n° 6806 in Innsbruck. — Zwei vorne aufgedrückte grüne Siegel.

Ich Parcival Plannt vergich und tun kunt offenleich mit dem brief: Als ich des durlêuchtigen hochgebornen fürsten herczog Fridreichs des eltern, herczogen zu Österreich etc., meins gnêdigen herrn, gevangen bin und mir sein gnad lenger tẽg gegeben hat uncz auf den vaschangtag nachstkúnftigen, also hab ich gelobt und verhaizzen, gelob und versprich auch wizzentleich bey dem aid, den ich darumb leiblich zu got und den heiligen gesworn hab, und in krafft diczs briefs, daz ich mich demselben meinem gnêdigen herrn herczog Fridreichen oder seinen erben, ob er nicht wêr, auf den egenanten vaschangtag her gen Insprukg stellen sol und wil und da von dannen nicht komen an irn willen und wissen. Ob si aber derselben stat Insprukg zu derselben zeit entwert wêrn, da got vor sey, so sol ich mich in ain ander ir gesloss, da sie dann wonhafft wêrn, stellen und da auch von dannen nicht komen an ir willen und wizzen getreulich und an geverd. Und des zu urkund gib ich den brief mit des edln vesten Hainreichs Spiezz vom Spiezz und des erbern Krasins des Gelter aufgedrukten insigln, die ich darumb fleizziclich gebeten hab, in und irn erben an schaden, darunder ich mich verbynnd, alles das stett zu halten und zu volfúrn, das vor an dem brief geschriben

stet, der geben ist zu Insprukg an sambcztag nach sand Jacobs tag anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo sexto.

267. *Iglau 1436 Juli 30.*

Vollmacht des Kaisers Sigmund für den Herzog Albrecht zur Entscheidung einer Klage gegen den Herzog Friedrich.

Original, Kaiserurkunde, in Innsbruck (A). — Das (hängende) Siegel fehlt.
A sollte zuerst offen ausgegeben werden, was man an dem Abdruck des Siegels, das zuerst vorne in der Mitte aufgedrückt gewesen war, und an den Spuren des Kanzleivermerkes, der, gleichlautend, zuerst unter dem Text geschrieben stand und dann ausradiert wurde, erkennt.
**Altmann 2, n° 11374.*

Wir Sigmund von gotes gnaden romischer keiser, zu allen ziten merer des richs und zu Hungern, zu Behem etc. kunig, embieten dem hochgeboren Albrechten herczogen zu Osterrich und marggraven zu Mêrhern, unserm lieben sun und fürsten, unser gnad und alles gut. Hochgeborner lieber sun und fürst. Uns haben unsere und des richs liebe getrúen Jacob und Wilhelm von Parremon und ettlich ir gesellschafft laßen fúrbrengen, wie sy von Jacobs von Parremon des jungers seliger gedechtnúss wegen zu dem hochgeboren Fridrichen den eltern herczogen von Osterrich etc., unserm lieben oheim und fúrsten, solich zusprúch haben von geltschulde wegen, so er demselben Jacoben seligen schuldig gewest und den obgenanten Jacoben und Wilhelmen und irer geselschafft ubergegeben und verschafft ist, davon sy wol rechts von im bedorffen, und haben uns domit als den obristen richter demuticlich lassen anruffen und bitten, in des rechtens gen demselben herczog Fridrichen zu helffen und zu gestatten, das wir in nit weygern sollen noch mogen. Und wann wir aber mit vil trefflichen und notlichen sachen unsere kunigreiche antreffend also beladen sein, das wir solich sach selbst nit verhôren noch mit recht entscheiden mogen und zu deiner lieb ein súnder gut getrûen haben, du werdest solich sach an unserr stat mit recht wol entscheiden, sunderlich dieweil dir dieselb sach von derselben sprüch wegen vormals in einer andern unsern comission, do die clager ynnebegriffen sein, dir von uns befolhen wol kûntlich ist, darumb von romischer keiserlicher macht so gebieten wir dir ernstlich und vesticlich und geben dir ouch volle macht und gewalt mit disem brieff, das du an unser stat und in unserm namen solich obgemelte teil von der obgedachten zuspruch und geltschulde wegen fûr dich uff den nechsten rechttag nach sant Martinstag nechstkunftig, nemlich auff den tag, als du dann der Starckenbergerin und andern clagern gegen den obgenanten herczog Fridrichen geseczt hast, auch seczen solt zu komen oder ir volmechtig anwalten zu senden heischest und ladest, sy verhôrest und darnach an unserr stat und von unsern wegen noch ir beider teil clag antwort red und widerred mit recht entscheidest. Und ob dir einicher teil in den sachen ungehorsam wúrde und sich uff solichen gesaczten tag zum rechten durch sich oder sin anwalten nit fûgen wolte, so soltu dannoch dem andern gehorsamen teil ein recht gestatten und geen laßen, als sich dann das heischen

und geburn wirt. Und was dein lieb also hierynne mit andern notdurfftigen sachen dorczu gehorend tut ussprechet und entscheidet, das sol von beyden teiln gehalten werden in massen, als ob wir das selbst getan und gesprochen heten. Gêben zu der Iglaw nach Crists gepurd XIIII^{c} iar und im XXXVI iare am nechsten montag nach sandt Jacobstag des heiligen czwelffboten, unserr riche des hungrischen etc. im L., des remischen im XXVI. des behemischen im XVI. und des keysertumbs im vierden iaren.

268. — *1436 September 3.*

Tausch von Lehengütern.

Original II, n° 5660 in Innsbruck (A). — An A, das ohne Umschlag ist, hängt das stark beschädigte Siegel.

Ich Hans von Gâstraß bekenn offenlich und tûn kunt menglich mit dem brief, das ich mit fryem gûtem willen und mit wolbedachtem sinne mit dem wolgeborn graf Hainrich von Werdenberg von Sangans, minem gnâdigen herren, ainen stâtten ewigen und ungevarlichen wechsel getân hân umbe dicz nachgeschriben lehen, dem ist also: Des ersten so hân ich dem vorgenanten minem gnâdigen herren graf Hainrich von Sangans ze rechtem lehen geben und gegeben dis nachgeschriben stukh und gûter, die er und sin erben und nachkomen nun hinnenhin ymmermer eweklich ze lehen haben, lihen und verlehnen sond ze glicher wyse und in aller der mâss, als sy den turn wingarten bongarten akker und wysan ze Lutrach gelegen mit andren iren zûgehôrden vormals ze lehen gehept hând. Des ersten den wingarten ze Lutrach im Wydach gelegen, den der Wannentaler buwt und Cûnrat Kurtz, stôst ainhalb an sant Peters gût und an zwain sitten an die gemaind und ôch an des Wannentalers wingarten; item den wingarten ze Wolfurt, den Hans Uestel buwt, stôst ainhalb an Hansen Martz wingarten und an zwain sitten an min des obgenanten Hansen von Gästraß gût; item zwo wysen im Flossbach, stôssent beid ze ainer sitten an sant Peters gût, und zwen akker anwandent uff die yeczgenanten zwo wysen. — Die ietzbenempten gûter mit aller zûgehörde des vorgenanten mins gnâdigen herren von Sangans, siner erben und nachkomen recht lehen haissen und sin sond, das sy die hinnenhin eweklich ze lehen lihen sond nach ir herrlichhaiten und in der mâss, als sy den turn ze Lutrach vormâls ze lehen gehept und gelihen hând, als vorstât, ungesumpt und ungeiert von mir, minen erben und nachkomen und von mengklich von ûnser wegen. Und dawider so hât mir der obgenant min gnâdiger herre graf Hainrich von Werdenberg von Sangans ze rechtem fryem aignem gût geben den obgeschribnen turn bongarten akker und wysen ze Lutrach gelegen mit iren zûgehôrden, das im vormâls mit lehenschafft zûgehôrt hât. Und hierumbe so hân ich dem vorgenanten minem gnâdigen herren von Sangans gesworn, getrûw dienstlich und gewârtig ze sin im und sinen erben, iren frumen ze fûrdren und iren schaden ze wenden, als ain lehenman sinen lehenherren pillich und von recht tûn sol nach lehens recht mit gûten trûwen âne all geverd, und

ôch also, das ich und min erben und nachkomen gen dem vorgenanten minem gnådigen herren graf Hainrichen von Sangans und gen sinen erben und nachkomen mit den egenanten gůtern allweg handeln und tůn sôllen mit emphahen und mit allen andren sachen, als dik und ôfft das ze schulden kumpt, nach lehens recht. Und des alles zů wârem ôffem urkúnde und ståtter sicherhait so hân ich obgenanter Hans von Gästraß min aigen insigel fúr mich und min erben und nachkomen ôffenlich gehenkt an den brief, der geben ist am nechsten mentag vor únser lieben frôwen tag ze herbst nach Cristy gebúrt tusentvierhundert und in dem sechs und drissigosten iare.

269. *Innsbruck 1436 Oktober 30.*

Revers des Grafen Heinrich von Werdenberg für den Herzog Friedrich.

Original in Wien. — *Hängendes Siegel:* S.COMIT.HAINRICI.D.W...BR. SANGAS.
**Lichnowsky 5, n° 3655.* — **Krüger n° 857.*

Ich graf Hainreich von Werdenberg, herr zu Sanngans, bekenn und tun kunt offenlich mit dem brief fůr mich und mein erben: Als ich die vesten und herrschaft Sanngans, die des durleûchtigen hochgeborn fůrsten herczog Fridreichs des eltern, herczogen ze Österreich etc., meins gnedigen herrn, sacz von mir ist gewesen, von seinen gnaden erlôset hab und als ich ainen gegenbrief von desselben saczs wegen hab von weilend meinem gnedigen herrn herczog Leupolten von Österreich, seinem brůder, den ich in dem, als ich die obgenanten mein geslôssen Sanngans yecz innemen maine, ůbergeben sol zu des yeczgenanten meins gnêdigen herrn von Österreich hannden. Ob ich aber dhainerlay brief mer von desselben saczs wegen innhiet, die meiner herschaft von Österreich môchten schad sein, darumb mir doch nichts wissentleich ist, die sůllen tod und kraftlos sein, wan ich die auch tôte und vernichte wissentlich mit dem brief und mayn, wo die fůrbasser fůrkêmen, daz die mir und meinen erben dhainen frummen und dem vorgenanten meinem gnedigen herrn herczog Fridreichen und seinen erben dhainen schaden nicht bringen sůllen in dhainen weg an gevêrd. Und des zu urkund gib ich egenanter graf Hainreich den brief versigelten under meinem aygem anhangenden insigel, der geben ist zu Insprugg an eritag vor allerheiligen tag nach Crists geburd im vierczehenhundert und sechsunddreissigistem iare.

270. *— 1436 —*

Item ain brieff, wye Ulrich von Clingen und Caspar von Clingenberg die brieff hinder ain andern custer des thůms zů Costencz gelaydt hand. Datum XIIII^{c}XXXVI iar. Und[a]) ist mit namen darinn begriffen, wass brieff es sind.

Eintrag a. d. 15. Jh. in cod. 93/40 Fol. 26 in Wien.

a) *Der Satz* Und *bis* sind *ist von einer anderen gleichzeitigen Hand hinzugefügt.*

271. — *1437 Januar 17.*

Landrecht von Windegg, Gaster, Amden und Weesen mit Schwyz und Glarus.

Vier Entwürfe, drei (E, E^1, E^2) in Miszellanea n° 188, Bl. 107/10 und 141/43, in Innsbruck, einer (E^3) in Wien.

Ein Entwurf (E) zu der von den Landleuten ausgestellten Urkunde, drei Entwürfe (E^1, E^2, E^3) zur Gegenurkunde des Herzogs Friedrich, von denen E^1 die erste, auch in E^2 fast durchwegs beibehaltene Fassung gibt, die mit wenigen Änderungen auch in E^3 übergegangen ist. Auf dem obern Rande von E^3 hat der Schreiber der Urkunde angemerkt: Copia. — *Auf dem obern Rande von E^2 steht:* In solher mazz sullend die aus dem Gasttal gen Sweyz lantleüt sein 31 iar. *Diese Überschrift und das Datum, die Änderungen in E^1, der letzte Abschnitt in E (s. Anm. d) und sehr wahrscheinlich auch die Bemerkung auf dem unten (s. Z. 35 f.) angeführten Zettel rühren alle von dem gleichen Schreiber her, der aber von dem des übrigen Urkundentextes verschieden ist und, wie aus dem veränderten Dialekt geschlossen werden darf, der herzoglichen Kanzlei angehörte. E und E^3 stimmen bis auf einige wenige Abweichungen, abgesehen von denen, die der Wechsel des Ausstellers bedingt, wörtlich überein. Die wichtigsten Abweichungen sind in den Anmerkungen angeführt.*

Die Hinzufügung des Datums in E und E^2 zwingt zur Annahme, dass die Urkunden entweder wirklich ausgefertigt worden sind, oder dass dies mindestens ernstlich beabsichtigt war. Allein die Verschiebung des Rechtsverhältnisses zwischen den drei Parteien, die in der Verpfändung jener Gebiete durch die Herzöge an Schwyz und Glarus am 2. März 1438 zum Ausdruck kommt, erklärt vollständig, warum im ersteren Falle sich keine solche Ausfertigung erhalten hat und warum es im zweiten Falle überhaupt zu keiner Ausfertigung gekommen ist. Die Urkunden waren durch diese Verpfändung gegenstandslos geworden. Waren die Originale schon vorhanden, so sind sie entweder vernichtet worden oder unbeachtet zugrunde gegangen, und waren sie es noch nicht, so erübrigte ihre Herstellung sich von selbst.

Bei den in Innsbruck aufbewahrten Entwürfen liegt noch ein undatierter und leider undatierbarer, der Schrift nach dem beginnenden 15. Jh. angehöriger Zettel (Miszellana 188, Bl. 142) folgenden Inhalts:

Uf sant Moricis tag ain iarmarcht und am nåsten dunstag vor sant Gallen abend och ain iarmarcht und am nåsten dunstag vor sant Martis abend och ain iarmarcht und am nåsten dunstag vor dem maigen dag och ain iarmarckt und all dunstag wochenmarckt. Die mårckt sol man all legen ze Schônnis. *Darunter von der andern Hand:* Wie die aus Gastal merkt begern.

Wir[a]) die lút gemainlich ze Windegg, in dem Gastal, zu Wesen, auf dem Amman und ander gemainklich, die zů Windegg gehörn, veriehent offenlich und ainmůteklich mit dem brieff: Als der durchlúchtig hochgeborn fúrst und herre herczog Fridrich der elter, herczog ze Österrich etc., unser gnådiger herr, úns von der wolgeborenn frow Elzbethenn von Tokenburg mitsampt andern geschlossen landen und lúten, so denne ir und wyland grăf Fridrichs von Tokenburg, unsers gnådigen herren seliger gedåchtnús, sacz gewesen sind, erlőset und wider zů sinen handen brâcht hât, als wir och sinen gnadenn und dem loblichen

a) *Abweichungen in E^2:* Wir Fridrich der elter von gottes gnadenn herczog ze Österrich etc. bekennen und tůnd kund offenlich mit dem brieff: Als die von Zúrich fúrgenommen und sich understandenn hand unser lút in Sanngauser land und da selbs umb zů irem burgerrecht *u. s. w. wie oben S. 290, Z. 2.*

hus Ôsterrich zůgehôrn, und aber uns ieczo die von Zúrich swarlich fúrgenommen und sich understandenn hetten uns zů irem burgerrecht ze nôttenn und úns in gelúpt und aid ze nemmen wider des obgenanten unsers gnådigen herren von Osterrich willen und wissen und och úber sölich geschrifft und gebott des rechtenn, so inen sin gnåd darumb getan haut, und aber wir úns wider die benanten von Zúrich krefftenklich satztent und des nit tůn noch ingan woltenn und umb das, das wir an der obgenanten unser gnådigen herrschaft von Ôsterrich dester bas beliben, nächdem und wir sin gnåd so bald nicht beraichen mochtent, ain landtrecht[a]) an úns genommen und enpfangen haben von den erbern wisen gemainen landtlúten ze Swicz und ze Glarus, dieselben sich ôch unser angenommen und understanden hand bis an den obgenanten unsern gnådigen herren und och uncz uff sölich zit und tåg, so sich ettlich siner rått darumb gen in verfangen hetten, und nit verrer. In dem haben wir obgenanten lút den vorgenanten unsern gnådigen herren von Ôsterrich dômůteklich angerůfft und gebetten als unsern rechten erpherren und landsfúrsten, uns darinn gnådeklich ze bedenken und fúrzesehenn, damit wir sôlich drangnúss entladen und in frid geseczt[b]) wurden. Sôlich dômůtig gebett hât der egeschriben unser gnådiger herr von Österrich angesehen, úns darinn gnådeklich bedacht und hât úns obgenanten lúten, so zů Windegg gehôrn, vergúnst und erloubt, das wir ain lantrecht mit den obgenanten von Swicz und von Glarus halten und haben sôllen XXXI iar, die nëchsten näch enander kunftig von datum diss briefs ze raiten, mit sôlichen fúrworten maynungen und rechtenn, als hernăch begriffen und erlúttert ist. Des ersten als wir obgenanten lút, so zů Windegg gehôrn, den selben von Swicz und von Glarus gesworn haben, irn nucz und frummen ze fúrdern und irn schaden ze warnenn und ze wenndenn getrúlich und ungevarlich, doch dem vorgenanten unserm gnådigen herren von Österrich und sinen erben ir herlichait und alle rechtikait darinn vorbehalten und unvergriffen, dabi sol es die obgenanten zit beliben. Der ieczgenant unser gnådiger herr von Ôsterrich hât úns och gegunnenn und erloubt, das das schloss Windegg der selben von Swicz und von Glarus und unser obgenanten lúten, so zů Windegg gehôren, offen hus sie zů allen unsern und irn nôtten und sachenn, doch uff unser und ir selbs kostunng ane unser obgenanten herschafft schaden, und das wir obgenanten lút, so zů Windegg gehôrn, den von Switz und von Glarus zů irn nôtten und sachenn beholffen und berauten sin sôllen, doch das das wider die vorgenanten unser gnådige herschafft, ir land und lút nit sie, und dieselben von Switz und von Glarus úns obgenanten lúten widerumb die egenanten zit ungevarlich. Es sol och ain ieglicher vogt und amptman, der denne uff das hus Windegg von unser vorgenanten gnådigen herschafft gesetzt wirtt, wer der ie ze ziten ist, als dik das geschicht, ir ieglicher swerenn, e er uff das hus kompt und ze dem ampt gesetzt wirtt, den egenanten von Switz und von Glarus und úns vorgenanten lúten, so zů Windegg gehôrend, mit dem selben

a) ain landtmanschafft. b) gesetzt werden, haben wir angesehen und betrachtet die grossen trúw und gůten willenn, damit die obgenanten unser lút ze Windegg und im Gasltal, uff Ambden und ze Wesen allzit zů uns und dem loblichen hus Österrich sind genaigt gewesen und darinn wir sy ståttlich fundenn haben, umb des willenn wir sy billich hinwider gnådeklich bedenkenn und fúrsehenn, und haben den vorgenanten unsern lúten ze Windegg, den im Gastal und andern, so zu Windegg gehôrn, vergúnst *u. s. w. wie oben Z. 19.*

schloss Windegg in maus, als hievor gemelldet ist, getrúw und gewårtig ze sin, öch ungevarlich. Es sol öch von iettweder parthy iederman von dem andern recht nemmen in den gerichtenn, darinn der anspråchig sitzt, ane geverd. Wër öch sach, das es sich hienäch in dem benanten zit also gefůgte, das iemann zů uns obgenanten lúten gemainlich, so zů Windegg gehörn, ichtz ze sprechen hett oder gewunne und darumb der oder die clagenden recht fúr ammann und rått ze Switz und ze Glarus oder uff der selben baider lënnder ammann und råt buttenn, sölichs rechten sölten denne wir obgenanten gemain lút, so zů Windegg gehörn, gehorsam sin. Desglich ob wir zů ieman ichtz ze sprechen hetten oder gewunnenn und uns die ansprächigen recht buttint uff die obgenanten amptlút und rått ze Switz und ze Glarus in maus, als vorståt, sölichs rechten sőllen denne wir obgenanten lút, so zů Windegg gehörn, öch gehorsam sin und das nit wëgern in kainen weg ungevarlich. Gefůgte sich öch in den obgeschriben iaren, das der vorgenant unser gnädiger herr oder das hus Österrich und die von Switz und von Glarus mit enander kriegen wurdenn, davor gott sin well, das denne das vorgenant schloss Windegg und wir obgenanten lút, so darzů gehörn, in den selben kriegen, als lang die werttenn, still sitzen und entwedern tail hilfflich noch wider entwedern tail nit sin sőllen ane geverd. In allen vorgeschriben artikeln und sachenn sőllen dem obgenanten unserm gnådigen herren von Österrich und sinen erben alle ir herlichait und rechtikait gantz vorbehalten sin ungevarlich. In dem sol öch ussgenommen sin unser gnådiger herr der kaiser und das hailig rőmisch rych. Und nach ussgang der egeschriben XXXI iaren sol die vorgenant verpflichtunng ab sin und diser brieff hinfúr kain krafft mer haben öch ungevarlich. Davon[a]) so geloben wir egenanten leut zu Windekg, im Gastal, zu Wesen, auf dem Ammann und ander, die zu Windekg gehörent, alle und unser yeglicher besunder by unsern trewen an gesworner ayde stat[b]) und in krafft diczs briefs, was wir uns gen unser gnedigen herrschafft von Osterrich verschriben haben, als vorstet, das wir das gëntzlich stett halten und dawider nicht tun sullen noch wellen in dhainen weg, alle geverde und arglist darinne gënczlich hindan gesetzt. Und darumb so haben wir etc. drein sigl, darunder wir uns verpinden in dem namen als davor, dem also nachzekomen, was wir unser gnådigen herschafft von Österreich schuldig sein und als vorstet. Der brief ist geben an sand Anthonien tag nach Christus gepurd in dem XIIII[c] und XXXVII iar.

272. *Innsbruck 1437 Januar 17.*

Freiheitsbrief des Herzogs Friedrich für Windegg und Gaster.

Original in Wien (A). — A ist unbesiegelt und ohne Kanzleivermerke.

Die ursprünglich nur für Windegg und Gaster ausgestellte Urkunde ist, wie es scheint, als Entwurf für die aus den Anmerkungen ersichtliche erweiterte Fassung benützt worden. Sie steht offenbar in engem Zusammenhang mit n° 271,

a) *Dieser Abschnitt ist von der andern Hand hinzugefügt.* b) *Erste, durchgestrichene Fassung:* stat und in aller der weise und masse, so das ymmer bas krafft und macht gehaben mag, was wir *u. s. w. wie oben Z. 27.*

mit der sie auch das Datum gemein hat. Auch sie dürfte ausgefertigt worden sein. Aber ihr Inhalt wurde wie der ihrer Gefährtin von den Ereignissen überholt und so hat sich auch diese Urkunde, durch den bald darnach eintretenden Wechsel der Herrschaft entwertet, nur in dieser Form erhalten.

Wir Fridreich der elter *(usw. wie in n⁰ 195)* bekennen und tun kunt offenlich mit dem brief fúr uns und all unser erben und nachkomen: Als unser herschafft Wynndegk und das Gasstal mitsampt[a]) Wesen und dem Anndem, auch Wallestat ain zeit in weilend unsers öheims graf Fridr[ich][b]) von Tokchemburg handen als in sazsweis ist gestannden und die wir aber nu mitsambt andern herschefften und geslossern, lannden und leuten, die uns zugehoren, von seiner witiben wider zu unsern hannden gelost und bracht haben, also haben wir angesehen und gnêdiklich betrachtet die trew und guten willen, damit die erbern weisen und getrewn lieben, die leút gemainkleich daselbs zu Wynndegg und im Gasstal, zu[c]) Wesen und auf dem Andmann zu uns und dem haws von Österreich genaigt sind und darynn wir si stêtiklich funden haben, und besunderleich, daz dy yetz in der losung begirlich zu uns gekert und vestikleich an uns gehalten haben, das wir billich gen in erkennen. Und dadurch so haben wir si von newem wider in unser gnad und scherm gnêdicleich aufgenomen und emphangen und haben in, iren erben und nachkomen von furstlicher macht bestêtet und confirmirt, bestêtten und confirmiren in auch alle die gnaden rechten und freyhaiten, sy haben brief darumb oder nicht, die sy von alter gehebt und guter gewonhait herbracht haben, und mainen, daz si nu hinfur dabey súllen beleiben, wan wir si auch gnêdiklich dabey beleiben lassen wellen. Und ob in von weilend .. dem von Togkemburg oder yemand anderm dhainerlay umpillich drangnuss oder ingriff wêrn beschehen, wie sich das hiet gefúget, das sol in daran an schaden und unvergreiffenlich sein, alles ungevêrlich. Und als si begern, hinfur ewikleich bey uns und dem hawse Osterreich zu beleiben, durch solher irer trew und lieb willen, so si zu dem hawse Osterreich haben, haben wir si insunderkait begnadet, daz wir sie hinfur zu unser selbs hannden mainen ze behalten und si an ir wissen und willen nyemander mer versezen noch verkauffen, auch an gevêrd. Davon gepieten wir vestikleich und ernstleich allen unsern vogten ambtlêuten und undertanen, so die sachen berurn und den der brief gezaigt wirdt, und wellen, daz si die offtgenanten unser lêwt zu Wynndegg, im[d]) Gasstal, zu[e]) Wesen, auf dem Anndmann und die, so zu Windekg gehörn, bey solhen iren freihaiten rechten gnaden und guten gewonhaiten und bey diser unsrer bestêttung gênzleich lassen beleiben und si dawider nicht drengen noch beswêrn, noch das nyemand anderm ze tun gestatten in dhainen weg, sunder si dabey von unsern wegen und an unsrer stat, wenn des notdurfft beschicht und si darumb angerufft werden, vestikleich hannthaben und schirmen, als lieb in sey unser swêre ungnad zu vermeiden. Mit urkund dizs briefs geben ze Insprugg an sannd Anthonyen tag nach Krists gepurd im vierzehenhundert und sibenunddreissigistem iare.

a) *Die Worte* mitsampt *bis* Wallestat *am Rande von anderer Hand (B) nachgetragen.* b) gr. Fridr. *von B über dem durchgestrichenen* des *nachgetragen.* c) zu *bis* Andmann *von B über der Zeile nachgetragen.* d) *Vor* im *durchgestrichen* und. e) zu *bis* gehörn *von B über der Zeile nachgetragen.*

273. — *1437 Februar 14.*

Markgraf Wilhelm von Hachberg, der den vesten Thúringen von Hallwil, Thúrings von Hallwil elicher sun, mit *sich* und andern unverschaidenlich in ains rechten mitverköuffers wiß versetzt *hat gegen* Hannsen von Hödorff ... umb fúnffundsibentzig *fl. Rh.* iärlichs geltz und zinß, *wiederkäufig mit* fúnfftzehenhundert guldin hoptgütz, *stellt ihn wegen aller aus diesem Schuldverhältnis etwa hervorgehenden Nachteile sicher. Er siegelt den* brieff, der geben ist an sant Valentins tag nach Cristz gebúrt viertzehenhundert iar und darnach im sibenundtryssigosten iare.

Original II, n° 1462 in Innsbruck (A). — Das Siegel hängt.
**Witte 2, n° 1444 nach A.*

274. — *1437 Februar 18.*

Schuldschein zweier Bürger von Schaffhausen für einen Bürger von Konstanz.

Original II, n° 1461 in Innsbruck. — Das hängende Siegel ist stark abgeschliffen.

Wir diß nachbenempten Hainrich Hallower, Vrena sin elich frôw, Cůnrat Baggler und Adelhait sin elich frôw, burgere zů Schauffhusen, veriehend offenlich mit disem brieff, das wir alle viere gemainlich und unverschaidenlich schuldig sind und gelten sond und únser erben, ob wir nit wåren, dem erbern Berchtolten Vogt, burger zů Costentz, und sin erben, ob er enwêr, drytzehendhalben guldin rinscher guter und gerechter umb zwo schiben saltzes, die er úns darumb geben hât. Dieselben guldin all wir oder únser erben dem vorgenanten Vogt ald sinen erben gůtlich weren und betzalen sond zů iren handen zů Schauffhusen in der statt fúr mengklichs behefften und entweren zů ußgender pfingstwochen nâchstkůnfftig nach geben diß brieffs ân all widerred und och gar âne allen iren schaden. Tůnd wir des nit, wie denn nach demselben zil der vorgenant Vogt oder sin erben von sovil guldin wegen, als in hieby noch denn unvergolten ußstât, zů schaden koment an cristan, an iudan, an kôuffen, an wechßelen oder von clag, von zerung, von bottenlon, von brieffen, von gerichtz, gaistlichs oder weltlichs, ald sust von dehainer andern redlichen sachen wegen ungevorlich, den schaden allen und iekelichen besunder mit dem obgeschriben hoptgůt sond wir oder únser erben dem egenempten Vogt ald sinen erben gentzlich und gar gelten ußrichten und betzalen âne iren schaden und sônd dawider wir noch únser erben sament noch sunder niemer nút sprechen ußziehen noch ze wort haben in dehain weg. Und des alles zů warem und offem urkúnd so haben wir obgenempten Hainrich Hallower, Vrena sin elich fröw, Cůnrat Baggler und Adelhait sin elich frôw, alle viere, erbetten den erbern und wisen Hainrichen von Lôffingen, richter zů Schauffhusen, das er sin insigel, im und sinen erben an schaden, fúr úns und únser erben offennlich hett leßen hencken an disen brieff, der geben ist am nechsten mentag nach der alten faßnacht nach Cristz gebúrt viertzehenhundert iar und im sibenunddryßigisten iare.

275. — *1437 März 18.*

Sicherstellung des Türing von Hallwil wegen einer übernommenen Bürgschaft.

Original II, n° 1464 in Innsbruck (A). — An A, das ohne Umschlag ist, hängen die zwei Siegel.

Wir diß nachbenempten Melchior und Balthaser von Blůmegg gebrůder bekennen offenlich und tůnd kunt mengklichem mit disem brieff: Als wir den vesten Túringen von Hallwil, únsern lieben swåger, in búrgenwiß versetzt haben gegen Hanns Wilhelm Im Thurn von Schauffhusen, únserm lieben vettern, und gegen des erben von wegen zwayer schulden sechs guldin iärlichs zinß und hundert guldin und zwaintzig guldin hoptgůtz gegen der maistrin und convent zů sant Angnesen zů Schauffhusen, och fúnfftzehen guldin iärlichs zinß und drúhundert guldin hoptgůtz gegen Martin Vischer von Núnkilch, Ursulen Wissin siner elichen frôwen, Hannsen und Annlin derselben Ursulen kinden und iren erben, darumb wir und únser erben den obgenanten Hanns Wilhelmen Im Thurn und sin erben und sine underpfand, die er umb dieselben zwo schulden fúr mich obgenanten Melchior versetzt hât, ledigen und lösen sullen inwendig zwain iären den nâchsten nach geben diß brieffs nach ußwisung des lôßbrieffs demselben Hanns Wilhelmen Im Thurn darůber von úns und únsern búrgen herrn Hainrichen Truchsåssen von Diessenhoffen, ritter, und den obgenanten Thuringen von Hallwil besigelt geben, — das wir obgenanten von Blůmnegg gebrůder dem erstgenanten von Hallwil gelopt und verhaißen haben by únsern truwen an rechter gesworner aiden statt, also das wir und únser erben in und sin erben von allem schaden und kosten, den sy sammt und sunder von dirre obgeschriben sach und burgschafft wegen nuhinfúr iemer nement oder empfahent, es sy von manung, von laistung, von pfandung, von angriff, von gerichtz, gaistlichs oder weltlichs, oder sust von dehainer andern sach wegen, wie sich das fůgte, zů aller zitt gentzlich wisen ledigen und lôsen sullen und wellen, wenn sy ie des nit lenger enberen noch geraten wend, âne all widerred und och gar âne allen iren schaden. Und erlouben och herumb demselben von Hallwil, sinen erben und helffern nuhinfúr zů aller zitt, wenn sy ie wellen, úns und únser erben sammt und sunder und únser gůt und únser lút und dero gůt ligentz und varentz âne únser und mengklichs râch summ und irrung anzůgriffen, ze hefften, ze pfenden, ze schadigen und ze bekúmbern mit gericht, gaistlichem oder weltlichem, ald ane gericht, wie und wo sy wend, das úns davor zů dehainer zitt niemer nút friden noch schirmen sol weder gaistlich noch weltlich gericht noch recht noch dehain fryhait gnäd gelait buntnisse noch geselschafft noch dehain ander sach in dehain weg. Und des zem urkúnd so haben wir obgenempten von Blůmnegg gebrůder baid únsry insigel fúr úns und únser erben offenlich laßen hencken an disen brieff, geben am nechsten mentag nach sant Gertrutentag nach Cristz gebúrt viertzehenhundert iar und im sibenunddryssigosten iare.

276. *Feldkirch 1437 April 11.*

I. Vereinbarungen der Erben des Grafen Friedrich von Toggenburg.
II. Erklärung des Ulrich von Räzüns für sich und seine nächsten Verwandten zu der Erbteilung.

I. Zwei Originale im Schlossarchiv Churburg (A und A¹). — An A hängen sechs Siegel: 1) *Montfort.* 2) + SIGILLVM.DN.VLRICI.D.REZVINS. 3) *Matsch.* 4) S.WOLRI.D.BRANDIS.IVNIORIS.LIBERI. 5) S.COMIT.HAINRICI. D.SACCO. 6) ....GI.DE.ARBVRG. — *Bei A¹ dieselben Siegel, von denen n° 1 und 4 stark beschädigt sind, n° 6 fehlt.*

*Auszug bei Ladurner 17, 186 ff. — *Archivberichte 2, n° 588.*

II. Original ebenda (A). — An A hängen dieselben Siegel wie bei n° I, doch sind n° 3 und 4 stark beschädigt, und n° 6 fehlt.

I. Wir nachbenempten graf Wilhelm von Montfort, herr zů Tettnang, fúr mich selbs[a]) und an statt der wolgebornen miner lieben gemaheln frown Kungunden von Werdenberg, Ůlrich von Rodtzúns frye, Vogt Ulrich von Metsch grâf zů Kirchberg und hoptman an der Etsch fúr mich selbs, ouch in namen und an statt der wolgeboren Vogt Ůlrichs von Metsch graven zů Kirchberg des eltern, mins lieben vettern, und frown Margreten von Raren geborn von Rodtzúns, miner liben můter, Wolffhart von Brandiß der elter fry fúr mich selbs und an statt der wolgebornen frown Verenen von Werdenberg, miner lieben gemaheln, grâff Hainrich von Sax von Mosax fúr mich selbs, ouch anstatt der wolgeboren frown Katherinen von Werdenberg, miner lieben můter, und Thúring von Aarburg, fryherr zů Schenkenberg, ouch fúr mich selbs und an statt der wolgeborn frowen Margreten von Werdemberg, miner lieben gemaheln, bekennen und tůn kunt offenlich allermengklichem mit disem brieff: Als die wolgeborn frow Elsbeth von Metsch, wylant unsers lieben brůders schwägers und vettern graf Fridrichs von Togkenburg, dem got gnådig sye, wittwe, únser liebe schwőster, úns obgenanten gevettern von Mettsch als irn nåchsten frúnden und rechten erben alles ir gůt mitsampt des obgenanten grâff Fridrichs von Togkenburg, irs gemahels, gůt und verlâßen erb, es syen lút stett sloß land und telr, ligends und varens gůt, nichts ußgenomen noch hindangesetzt, ze Veltkirch in der statt offenlich vor gericht úbergegeben, ze únsern handen bracht und des also genzlich abgetretten hat nach lut und sag des brieffs dârúber gegeben und ouch daruff dieselb von Togkenburg mitsampt irm vorgenanten brůder und vettern von Mettsch mich obgenanten Ůlrichen von Rodtzüns mitsampt den obgenanten frowen von Werdemberg und die obgenanten min lieb schwőster von Raren als die nechsten natúrlichen erben des obgenanten grâff Fridrichs seligen von Togkenburg, unsers lieben vettern, nâch dem plůt und rechter sippschafft bekennt veriehen und doch ir selber dârinn namlich und redlich vorbedingt und behalten hât ir morgengâb hainstür und vetterlich erb, das ir das alles hiemit unvergriffen und die obgeschriben úbergebung und was sy herinn getân hât, daran genzlich ân schaden sin sol, es wer denn, das uns obgenanten erben bedúnken wurde, das sy oder die obgenanten von Metsch baid oder ir ainer an ir statt ze vil dârinn vordern oder

a) selbs *fehlt in II.*

ansprechen welten, wes úns dann der nàchgeschriben gemain und die, so wir uff baiden tailn zů im sezen werdent, des nit gůtlich geainbåren môchten, das sôlten sy dann mit dem rechten entschaiden und darumb gewalt haben ze sprechen, alles ungevarlich. Und won nach sôlichem úbergeben und der beredung innhalt, so vormâls herumb beschehen ist, wir obgenanten von Metsch mitsampt den andern obgenanten erben uns ainmůtenclich ze ainander gestelt und verpflicht haben all und yegklich des obgenanten von Togkenburg gůlt und geltschuld abzetragen und uffzerichten und ouch ainander getrúlich und vestiklich mit allem únserm vermúgen ze hanthaben, ze schirmen und das wir ouch ainander beholffen berâten und byständig sin sôllen und wellen wider allermengklichen, das wir wider recht nit gedrengt noch geschadiget werden, so bekennen und vergehen wir dieselben herren all fúr úns und die obgenanten únsern gemaheln und můter, únser und ir aller erben dâruff gemainlich und[a]) unverschaidenlich in krafft diß brieffs, das wir die obgenanten frowen Elsbethen von Togkenburg nu fúrhin, diewyl in lib und in leben ist, fúr allermengklich gaistlicher und weltlicher personen anvordrung und bekúmbern, es sy von geltschulden oder von andern verbriefften und unverbriefften sachen und was von des obgenanten von Togkenburg verlâßen gůts und erbs wegen herlanget und berút, nichtz usgenomen noch vorbehept, an allen stettn und gegen allermengklichem an gaistlichen und weltlichen gerichten fúr allen schaden vertretten verstân und verantwúrten sond, das sy nu hinfúr davon ganz gerûbt und unbekümbert sin und beliben sol. Und wir sôllen und wellen ouch dârumb ir gůt getrúw weren und geweren sin, als dik und als vil ir des not und durfft beschicht, allzit in únsers selbs kostung und genzlich â[n][b]) allen irn schaden. Tâten wir aber des nicht, wie sy des dann ze schaden keme, es wer von gerichten, gaistlichen oder weltlichen, von briefen, von bottenlon, von zerrung, von bottschafft rytendt oder gend, ald wie der schad bescheche, dehain schad nit usgenomen noch vorbehept, denselben schaden allen sullen wir und únser aller erben unverschaidenlich ir gar und gantzlich abtůn widerkeren und sy dârumb ân iren schaden ledigen lôsen und unclagbår machen. Und mag sy und wer ir des hellfen wil úns dârumb nôtten hefften pfenden und[c]) an allen únsern lúten und gůten, ligenden und varenden, besůchten und unbesůchten, die wir yez haben oder in kúnfftigen ziten gewinnent, nichtz ußgenomen, als lang, als vil und als gnůg, bis das sy alles schaden, so ir herinn ufferstanden were, genzlich und gar betzâlt und abgetragen wurd ân irn schaden, und umb den schaden allen allzit irn schlechten worten ze glôben ân ayd und ân all ander bewysung. Und hievor sol ouch únser dehaines vorgenanten personen noch únser erben gůt nicht schirmen noch befriden dehain fryhait fryung noch gelait, bâbstlich kaiserlich noch kúngklich, dehain burgrecht lantrecht púntnúß noch verainung der herren, der stett noch der lender noch dehain ander sach fúnd noch ufzug, so yeman hiewider erdenken erwerben oder gehaben kúnd oder môcht, all arglist uffsetz und geverd hierinn gentzlich usgeschloßen und hindangesetzt. Und dann so haben wir ob-

a) und *wiederholt in A.* b) *Loch im Pergament.* c) angriffen oder *ein sinnverwandtes Wort fehlt nach* und, *das am Ende der Zeile steht in A.*

genanten von Metsch von unser selbs wegen und an statt der obgenanten únser lieben schwôster von Togkenburg úns mitsampt den obgenanten erben ains rechten veraint und vervangen uff den fúrnemen wysen Intel[a]) Reding, landamman ze Swytz, als uff ainen gemainen man mit gelichem zůsatz, also das úns baiden tailen derselb gemaine man ainen tag setzen sol an gelegnen stetten. Und wenn wir ze demselben tag komen und únser sachen fúr inn und die von baiden tailen zů im ze schidlúten gesetzt werden, getragen haben als von des obgenanten grâff Fridrichs von Togkenburg verlaßnen gůtz und erbs wegen, was úns dann dieselben gemain und zůgesetzten uff baiden tailen fúntlich geainbären und betragen múgen, daby sol es denn beliben. Warumb sy úns aber nit gůtlich betragen und verainen môchten, umb sôlich zůsprúch sôlten denn wir obgenanten von Metsch von únser selbs und der obgenanten únser swôster von Togkenburg[b]) den obgenanten erben uff dem dik genanten gemainen und dem zůsatz gerecht werden; desglich dieselben erben úns herwiderumb, was wir von desselben von Togkenburg erbs und gůts wegen zů in ze sprechen haben, also das ain recht mit dem andern zůgang und nicht verzogen werd. Und was ouch denn da mit recht gesprochen oder mit der minn und gůtlichait betragen wirdt, das sol von úns obgenanten baiden tailen vôlleclich gehalten und an all wegrung vollfůrt werden ân all widerred intrag und geverd. Es ist ouch hierinn luter beredt und betâdingt worden, als die vorgenant frow Elsbeth von Togkenburg unserm gnâdigen herren von Osterrich an der summe der losung als von der pfandschafft wegen, so der obgenant grâff Ffridrich von Togkenburg selig von derselben únser gnâdigen herrschafft von Österrich gehept hât, ainen merklichen ablaß hât getân, wenn das obgemeldet recht uff dem obgenanten gemainen und zůgesetzten vergangen ist, múgen denn wir obgenanten erben die obgenanten von Mestch an statt derselben von Togkenburg vordrung und ansprâch nit erlâßen, so sôllen sy úns denn uff dem obgenanten gemainen und zůsatz darumb ouch gerecht werden, doch mit dem geding und namlichen fúrworten: Ob wir der megenanten von Togkenburg oder den von Metsch an ir statt ichts dârinn mit recht anbehûben, dârumb sôlten sy noch ir erben úns noch únsern erben nichts schuldig noch pflichtig sin ze túnd noch ze geben, denn allain den fúrstandbrieff, so únser gnâdiger herr von Österrich der obgenanten frowen Elsbethen von Togkenburg darumb gegeben hat, überzegeben und ze antwúrten und úns dann[c]) darumb und damit genzlich genůg getan haben. Und wir noch únser dehaines erben sôlten und wôlten sy und ir erben denn nyemerme nichtz anders darumb anvordern noch ansprechen in dehainen wäg noch wyse bi gůten trúwen ân all bös uffsâtz und geverd. Doch ob wir denn anderschwa und gegen andern lúten ir bottschafft oder kuntschafft von des obgedâchten ablâß wegen zum rechten bedurffen und begeren wurden, die sôlten sy uns denn nit versagen, sunder úns die gůtlich zůfůgen, doch namlich uff únser kostung und an irn schaden gegen mengklichem ungevârlich. Des alles ze wârem und offembarem urkúnd haben wir obgenanten grâff Wilhelm von Montfort, Ůlrich von Rodzüns, Vogt Ůlrich von Metsch, grâf zů Kirchberg und hoptman an der Etsch,

a) *So in A.* b) wegen *fehlt in A.* c) dann *wiederholt in A.*

Wolffhart von Brandiß, grâf Hainrich von Sax und Thúring von Arburg all und yegklicher besunder sin aygen insigel fúr úns selber und die benanten únser lieb gemaheln vettern und můtern und únser aller herren und frowen, als wir hievor genant sint, erben gehenkt an disen brieff, der ze Veltkirch geben ist an dem nechsten dornstag vor dem suntag, als man in der hailigen kirchen singet misericordia domini nâch ostern, do man zalt von der gebúrt Cristi vierzehenhundert dryßig iâr und dârnâch in den sibenden iâren.

II. Wir nachbenempten *usw. mit einigen Umstellungen wörtlich wie in n⁰ I* tůn kunt offenlich allermengklich mit dem brieff: Als die wolgeborn frow Elsbeth von Metsch grâvin zů Togkenburg witwe dem wolgeborn Vogt Ůlrich von Metsch grâven zů Kirchberg, hotman[a]) an der Etsch, ze sin, Vogt Ůlrich von Metsch des eltisten irs brůders handen alles ir gůt mitsampt des obgenanten von Togkenburg verlaßen gůt allem ligens und varends ze Veltkirch vor gericht offenlich übergeben hât nâch sag der brieff dârúber geben, das auch mit únserm willen und bywesen beschehen ist, und der obgenant grâff Ůlrich von Metsch, hoptman an der Etsch, mitsampt ir und ouch an statt und in namen des obgenanten Vogt Ůlrich von Metsch des eltern, irs brůders und vettern, mich vorgenanten Ůlrichen von Rodtzúns mitsampt der obgenanten miner lieben swester von Raren und ouch damit die obgenanten frowen von Werdenberg ze des obgenanten grâf Fridrichs von Togkenburg nechsten natúrlichen erben nâch dem plůt und rechter sippschafft vor derselben statt Veltkirch amman und in gegenwirtikait vil fromer lúten ußerhalb des rechten bekennt und veriehen haben, bekennen wir in crafft diß brieffs, das sôlich bekennen und veriehen der erbschafft und sippschafft der benanten von Togkenburg und den von Metsch an aller ir gerechtikait ansprâch und vordrung in dem rechten, so sich von des obgenanten von Togkenburg gůts und erbs wegen uff den fúrnemen wysen Itel Redingen, landamman ze Swytz, als uff ainen gemainen man mit glichem zůsatz mit úns obgenanten erben veraint hand, unvergriffen und ân schaden sin sol und ouch das úns das obgemeld übergeben an únsern rechten, so wir von des benanten erbs und gůts wegen zů in mainen ze haben, unschådlich sy und unvergriffen. Und súllen uns doch mit rechtem geding das alles uff lantgericht oder andern gerichten, da dann sôlichs nâch notturfft bevestnet werden mag, nâch irm bestem vermügen bestâten und nâch recht in obgeschribner form krefftig machen, als sy úns ouch das alles verhaißen und versprochen hand. Doch ob die obgenant von Togkenburg zů sölichen rechten personlich nit komen mag, so mag sy es durch irn vollen gewalt laßen tůn mit gůten trúwen an all geverd. Des alles ze wârem und offem urkúnd haben wir obgenanten grâff Wilhelm von Montfort, Ůlrich von Rodtzúns, grâff Ůlrich von Metsch hoptman etc., Wolffhardt von Brandiß fry, grâff Hainrich von Sax und Thúring von Arburg all und yegklicher besunder sin aygen insigel fúr úns selber und die benanten únser lieb gemaheln vettern můtern und únser aller herren und frowen erben gehenkt an disen brieff, der ze Veltkirch geben ist am nechsten dornstag vor dem suntag, als man in der hailigen kirchen singet misericordia domini, do man zalt von Crists geburt vierzehenhundert dryßig und im sibenden iaren.

a) *So in A.*

277. *Schlanders im deutschen Hause 1437 April 25.*

Vogt Ulrich von Matsch d. Ä., Graf zu Kirchberg, erklärt, dass er von ... Johansen bischof zů Chur und seinem gotshaus auf heutigen tag gab ditzs briefs par ... empfangen *habe 41 Mk. 6 ß 8* kreuzer an dem zins von dem gelt der 1250 Mk., die *ihm und seinem Vetter Vogt Ulrich d. J. ... und ihren Erben* der obgenant von Chur und sein gotshaus schuldig sind nach ausweisung des spruchs *des weiland Erzherzogs Ernst und des Bischofs Bertold von Brixen und Johanns, Erwählten zu Trient, und quittiert ihn hierüber für sich, seinen Vetter* und fur *sein* liebú schwester Elsbethen von Metsch gräfin zu Tockemburg. *Georgi.*

Original im Schlossarchiv Churburg. — Das Siegel fehlt.
*Auszug bei Ladurner 17, 105. — *Archivberichte 2, n° 861.*

278. *— 1437 April 29.*

Spruch des Basler Baugerichts.

Abschrift a. d. 16. Jh. im Kopeyenbuch Basel-Amt, S. 17, in St. Paul.

Wir Arnolt von Ratperg ritter burgermeister und der rat der statt Basel tůnd kůnt menglichem mit disem briefe, das fur uns komen sint die erbern Ůlman im Hofe, Martin von Wildegk der seiler, Jacob Lampenberg, unser ratsgesellen, Cůnrat zer Widen der zimberman und Claus von Hiltalingen der murer, unser burger, die fúnffe, so von unser stętte wegen ůber die bůwe gesetzt sint, und hand uns geoffnet und verkůndet, das sy, rede und widerrede von dem wirdigen in got vatter und herrn dem abt ze sant Blesien uff ein und von wegen der wirdigen und andechtigen frowen des closters ze Clingental als von der privaten wegen, so der benant herr der apt in sinem hofe in unser minren statt Basel gelegen in ayner schidmuren wider den garten des benanten closters zu Clingental untzhar gehept und noch hett, bescheen, einhelliclich erkennt und ußgesprochen habent, das der benant her der apt von sant Blesien und sin nachkomen soliche privaten in derselben schidmur, als die untzhar gewesen und ouch noch ist, hin als untzhar wol haben mǒge, des von menglichem ongehindert, es wêre denn, das die benanten frowen von Clingental mit guter kuntschafft furbrengen mǒchtent, daz er solich privaten do nit han solte. Als denn von des kenels wegen, so ußer derselben privaten neb sich in unser stętte graben găt, den mag der benant herr der apt ouch also do han, doch also daz er undenen in der ringmur in den kenel ein isenkrütz lăsse machen, umb das niemant des inhin komen moge. Und wand die benanten fůnfe das alles, so vorgeschriben stăt, einhelliclich erkennt und ußgesprochen hand, harumb so wǒllent wir und gebietent ouch, das man das also veste und stęte halte und dawider niemant tůe in dhein wise, alle geverde und argeliste harinn gentzlich ußgeschlossen. Des zů urkůnde hand wir unser stette ingesigel getan hencken an disen brieff, der geben ist uff montag nach sant Jergen tag, do man zalte nach Cristi geburt vierzehenhundert drissig und siben iare.

279. — *1437 Mai 3.*

Die Käufer des Schlosses Wildegg gehen verschiedene Verpflichtungen ein.

Original II, n° 1465 in Innsbruck. — Von zwei hängenden Siegeln ist noch das erste vorhanden: S.PETRI.DE.GRIFENSE.

Wir nachgenempten Peter von Griffense und Rudolff von Griffense, des iezgen. Peters elicher sun, tůnd kund und veriechend öffenlich můt disem brieff: Als wir von dem fromen vesten unserm besundern gůten frůnd Thůring von Hallwilr die veste Wildegg mit aller zugehörd nach wisung des kouffbriefs darůber geben gekoufft habent, das er uns in demselben kouff eigenlich geseyt, uns ouch den also verdingt geben und wir in uffgenomen habent, das das obgenant huß und die vesti Wildegg unser gnedigen lieben hern von Bern offen huß ist und sin sol nach wisung des briefs, so die ietzgen. unser herren von Bern darumb von dem vesten wilent Walther von Hallwilr, des genempten Thůrings vetter selig, inhabent, und ouch das wir im zwey udal, das ein ze Bern, dafůr ze gebent gebůrt ein halb marck silbers, das ander ze Solotern, dafůr ze gebent gebůrt ein vierder teyl ein marck sylbers, bezaln und abtragen sôllent. Und wand diß in dem kouff, als auch vorstât, eigenlich bedingt ist worden, darumb gelobent wir unverscheidenlich fůr uns und unser erben, das by sôlichen also ze bliben laßen, dawider ouch niemer ze sind noch tůnd in dhein wise und sunder den obgenanten Thůringen von Hallwilr und sin erben umb die zwey udal in der vorgenanten meynung ze vertrettend und die ganz ân allen iren kosten und schaden abzetragen und ze bezalen fůrderlich ân alle fůrwort und geverd, in krafft und mit urkund diß briefs, der des ze warem urkúnd můt unser beyder obgenempter von Griffese angehenckten insigln versigelt geben ist uff fritag nach dem meigentag nach Cristi geburt viertzechenhundert drißig und syben iâr.

280. *Prag 1437 Mai 6.*

Vorladung des Grafen Wilhelm von Montfort durch Kaiser Sigmund.

Original I, n° 6338 in Innsbruck (A). — Das vorne aufgedrückte rote Siegel ist abgefallen.
**Altmann 2, n° 11782 nach A.*

Wir Sigmund von gotes *usw. wie in n° 255* künig, embieten dem edeln graf Wilhelmen von Montfort, herren zu Tetnang, unserm und des reichs lieben getrewen, unser genad und alles gut. Edler lieber getrewer. Uns hat der ersam Johann Gisler, unser cammerprocurator fiscal und lieber getrewer, mit clage fürbrâcht und erczelet, wie er solich zusprůche von des reichs und seins ampts wegen zu dir habe umb solichs, das du und ettliche ander graven und herren dez heiligen romischen reichs lehen, als die grafschefte und herschefften Tockenburg, Bretigow, Tafas, Bellfort und andre lehen, mit allen iren zugehorungen, die demselben reiche, als er dann meynet, von todes wegen etwenn des edeln grave Fridrichen von Tockenburg seliger gedechtnůß, der die von uns und dem reiche zu lehen erkant

und, als sich gebůrt, empfangen hat, nachdem und die von uns und dem reiche zu lehen geen und ruren, lediclich angevallen und ledig worden seind, anforderst, dich der understeest ynzunemen und meynest von deins gemahels wegen recht darczu zu haben, davon er wol rechtes von dir bedůrffe, wann er meynet dem romischen reiche seine gerechtikeiten an den obgenanten lehen behalten erfordern und ynzubringen[a]), als er dann dez von seins camerampts wegen und als des reichs procurator fiscal schuldig und pflichtig ist zu tund, hoffend das die nyemands billicher und rechtlicher angevallen seyen oder zuhoren dann demselben romischen reiche. Und hat uns damit als ein obristen richter und lehenherren diemütigclich gebeten und erfordert, im von des obgenanten reichs und seins ampts wegen des rechtens als von der genanten grafschafte herschaften und lehen wegen gen dir und andern zu helffen und zu gestatten, daz wir billich tun und im daz nit waigern süllen noch mogen. Und der worten, daz mit recht entschaiden erleutert und erkant werde, wem solich yeczgemelte grafschafte herschaften und lehen rechtlich zugehoren und angevallen seien, haben wir mit rate unser und dez reichs getrewen fur uns genomen, als wir dann billich tůn, dich und andere, die dann auch meynen recht dartzu zu haben und den wir unsere ladbrieff auch zusenden von clage und zusprůche wegen des genanten Johannsen Gislers procurators fiscals, fur uns und die, die wir darzu zu uns nemen und seczen werden, auf ein genanten tage zum rechten zu komen, zu fordern, zu laden, uns mit in und das recht zu erkennen lassen[a]), was gerechtikait daz heilig reiche, du oder andre daran haben oder an wen die nach des reichs rechten und herkömen rechtlich gevallen sein. — Darumb so gebieten wir dir von romischer keiserlicher macht und gewalt ërnstlich und vesticlich, seczen dir einen unverczogen entlichen rechttag, den man nennet peremptorium, und heischen laden und fordern dich mit disem unserm keiserlichen ladbrive, nemlich das du auf den nechsten rechttag nach sand Johanns tag zu sůnwenden schirst komende fur unser keyserlich mayestat und die, die wir dann zu uns[b]) und wo wir die zeit sein werden, mit voller macht und notdurfft, so du zu solhem obgemelten lehen im rechten getrawest zu geniessen, zum rechten komest oder dein volmechtig anwalten und procurator in den sachen zu uns sendest, uns und das recht zu erkennen lassen, an wen die vilgenanten grafschefte herscheften und lehen rechtlichen gevallen seyen, dem rechten also auszuwarten und was recht und urtail also geben und erkennen wirt, dem volliclich nachzukomen und genug zu tun. Und tue hyerinne nicht anders bei verlies[un]g[c]) deins rechtens. Wann du komest oder komest nit, sendest oder nit, so wollen wir dannoch dem rechten on alle andre deine furwort ausrede oder entschuldunge sein furgangk lassen. Darnach wisse dich [zu] halten. Geben zu Prage, versigelt mit unserm keiserlichen aufgedrucktem insigl, nach Crists geburd vierczehenhundert iar und darnach im siebenunddrissigisten iaren am montag nach des heiligen creuczes tag invencionis, unser reiche des hungerischen etc. im LI., des rom[ischen] im XXVII., des behemischen im XVII. und des keysertu[mbs im] vierden iaren.

a) *So lautet der Satz in A.* b) *Es fehlt das Zeitwort in A.* c) *Loch im Pergament. So auch im folgenden.*

281. — *1437 Juni 9.*

Verpflichtung zur Ausfertigung und Übergabe einer Urkunde.

Original, Papier, II, n° 1466 in Innsbruck (A). — Zwei vorne aufgedrückte grüne Wachssiegel: 1) ...TRI.DE.GRIFENSE. 2) S.RUODOLFI.D.GRIFENSE.

Wir Peter und Růdolff von Griffense túnd kund und bekennent offenlich mitt disem brieff: Als wir dem fromen vesten Thüring von Hallwil ein besorgnüsse tün und versigelt geben söllen mitt unser beyder und Cünrat Peigers als eins mittgúlten insigeln versigelt als umb sechshundert guldin[a]) houptgůts, davon ierlich gebúrt ze gebent drissig guldin zinss uff santte Jörgen tag, darumb und ouch umb kosten und schaden davon und ouch von einer mittgúltschafft, als er unser mittgúlt gen den von Brugg umb sybenzechen hundert gulden houptgůts, davon ierlich ze gebent fúnffundsybenzig gulden zinss, ouch von einer burgschafft, als er únser búrg gen den von Lenzburg umb[b]) sybenhundert guldin houptgüts, davon ierlich zwen und drissig guldin zinß ze gebend, worden ist, alles nach sag der houptbrieff darúber geben ufferwachsen, wir mer verstan[c]) entledigen und vertretten söllent, derselben besorgnússe ein brieff ouch geschriben ist worden, den wir im angends versigeln solten, das aber nitt komlich gewesen mag, — darumb gelobent wir unverscheidenlich für uns und unser erben im oder sinen erben denselben brieff besigelt und wol bewart und unbresthafft ze schickent und anttwurtend gon Bondorff in irn gewalt ăn iren kosten und schaden in dem nechsten manot nach geben diß briefs ganz ăn alles verzichen und alle fúrwort an alle geverd. Mitt urkúnd diß briefs, der mitt unser beyder ingedruckten insigeln versigelt geben ist uff sunentag vor sanct Barnaben tag apostoli, was der núnd tag brachmanots, anno domini MCCCCXXXVII°.

282. *Basel 1437 Juni 20.*

Das Basler Konzil vermittelt einen Waffenstillstand zwischen Zürich und Herzog Friedrich.

Original in Wien (A). — Kanzleivermerke: Auf dem Bug links: Jul[ius] legatus, *rechts:* A. de Panigaliis. — *Die drei Siegel hängen.* 1) SIGILLVM.SACRI. GENERALIS.CONCILII.BASILIENSIS.VNIVERSALE.ECIAM.REPNTANS *an einer roten Seidenschnur.* 2) *Herzog Friedrich, stark beschädigt.* 3) + SECRETVM.CIVIVM.THVRICENSIVM. — *Ein deutscher, nicht ganz gleichlautender Entwurf samt Reinschrift in Miszellanea n° 188, Bl. 145/48 in Innsbruck.*

**Lichnowsky 5, n° 3736 = *Abschiede 2, 120, n° 190.*

Sacrasoncta generalis synodus Basiliensis in spiritu sancto legitime congregata universalem ecclesiam representans. Etsi inter cetera pietatis opera pacem inter dissidentes Christicolas procurare summopere studeamus, maxime tamen opem et auxilia nostra ibi diffundimus viresque nostras extendimus ac

a) guldin *wiederholt in A.* b) *Nach* umb *durchgestrichen* sechßh *in A.* c) *So heisst es in A.*

impartimur, ubi dissensio et controversia plurimum sacre nostre contioni ac universali ecclesie incommoda gravia et importabilia affere posset. Sane cum, quod dolenter refferimus, quedam nove guerre lites et dissensiones satis periculose nobisque collaterales inter dilectum ecclesie filium nobilem virum Friderícum seniorem ducem Austrie ex una ac dilectos ecclesie filios magistrum civium ac proconsules civitatis Thuricensis parte ex altera orte sint, eas sopire et extinguere cupientes misimus ad ipsas partes contendentes venerabilem Johannem archiepiscopum Tarentinum, in sacro concilio pro sede apostolica presidentem, ac dilectum ecclesie filium Georgium Fischlin militem, carissimi ecclesie filii Sigismundi Romanorum imperatoris in eodem sacro concilio oratorem, legatos nostros, cum plena facultate una cum nuntiis et oratoribus inclitarum civitatum Argentinensis et Basiliensis pacem inter ipsas partes contendentes procurandi ac discordias antefatas de medio tollendi. Qui inter partes ipsas dissidentes magna cum diligentia talem inierunt concordiam, ut videlicet ipse Friderícus dux eiusque omnes adherentes fautores ac pro parte ipsius interesse habere credentes[a]) subditique et vasalli ex una ac dilecti filii magistricivium proconsules colligati adherentes et fautores civitatis Thuricensis ex altera desistant ab omni via facti veramque integram et sinceram pacem et treugas indissolubiliter a dominica post Viti et Modesti usque ad festum sancti Martini proxime futurum inclusive observent ac per omnes suos vasallos colligatos subditos et adherentes observari faciant fraude et dolo omnibus penitus semotis. Indicta est insuper una dieta in die sancti Jacobi apostoli proxime ventura in hac civitate Basilee tenenda, ad quam partes contendentes aut per se aut per suos oratores venire polliciti sunt, iura et raciones allegaturi et propositurí coram hoc sacro concilio aut deputandis ab eo, in qua re opes nostras et auxilia[b]) libenter adhibebimus. Ipsam igitur dietam acceptamus et statuimus partesque vocamus et omnia, que parte nostra oportuna dinoscimur, deo auctore perficere curabimus. Ceterum in dicto pacis termino nichil per[c]) quamcumque contendencium partem aut per novas ligas confederaciones sponsiones pacta etiam ad consortium concivium cuiuscunque partis assumere innovandum ac attemptandum declaramus, sed omnia in statu, in quo nunc sunt, permanere volumus omniaque sic rite facta pactata ac executa presentium tenore confirmamus ratificamus ac approbamus. Datum Basilee XII. kalendas iulii anno a nativitate domini millesimo quadringentesimo tricesimo septimo. Nos autem Friderícus senior dux Austrie, Stirie, Carinthie etc. nosque magister civium consules et tota communitas Thuricensis fatemur, pacem et treugas et omnia puncta super notata consensu nostro et voluntate esse compactata eaque omnia et singula nos antefatus dux bona fide principis et nos dicti Thuricenses sub iuramento et bona fide promittimus inviolabiliter observare. In cuius rei testimonium sigilla nostra de nostro consensu iuxta sigillum sacri concilii presentibus sunt appensa. Datum *usw. wörtlich wie oben Z. 33 f.*

a) habere credentes *von derselben Hand auf Rasur.* b) propositurí *bis* auxilia *von gleicher Hand auf Rasur. Vor* lia, *mit dem die Zeile schliesst, ein Schnörkel zur Ausfüllung des durch die Rasur entstandenen leeren Raumes.* c) nichil per *auf Rasur von gleicher Hand.*

283. *Fürstenburg 1437 Juni 29.*

Johannes dei gratia episcopus Curiensis *setzt den Priester Michael Müller von Haidenfeld, den ihm Herzog Friedrich für die durch Todesfall erledigte Pfarrkirche St. Johann d. T. in Tirol kraft seines ihm für diese Kirche zustehenden Vorschlagsrechtes präsentiert hat, als Pfarrer daselbst ein.* Datum in castro nostro Fürstenburg in die sanctorum Petri et Pauli apostolorum anno domini etc. tricentesimo septimo.

Original I, 5556 in Innsbruck. — Hängendes Siegel: S.IOHIS.DEI.GRA.EPI. CVR.

284. — *1437 Juli 31.*

Schenkung des Freiherrn Ulrich Brun von Räzüns.

Original in Wien (A). — Die zwei hängenden Siegel sind stark beschädigt.

Ich Ulrich Brun fryher zů Růdczüns vergich offenlich an disem briefe fúr mich und all mein erben allen den, die in ansechend lesend oder hôrend lesen, daz ich mit wolbedauchtem můt und sinne gesundes libs zů den zitten und tagen, do ich es wol tůn mocht und es krafft und macht wol haben mocht, mit raüt biderber erber und frummer lúit und auch mit gunst wissen und gůttem willen mines lieben vetter Jôrgen auch fryher zů Růdczüns recht und redlichen ergeben han und gib yeczo in krafft und urkünd diß briefs fur mich und all mein erben der beschayden Annen Josen des Gygers eelicher tochter und den kinden, die sie ietz by mir haut oder noch fürohin by mir gewine, und dero selben miner kinden, ob dieselben minu kind kinder ůberkômin, dysy nauchbenempten stücke und gůtter. Des ersten daz huß hoffe und garten in dem vorhoffe zů Růdczüns gelegen mit siner zügehôrde und den zins, der dä gåt uß und ab dem hoffe, den Hans Seget innehaut. In den gehôrend disy nauchgeschribenn stuck: Des ersten ain stuck acker Atëwß, ist fier maul, stosset oben an den wege, als man gen Bonaducz gät, unden an Cůnczlis wibs gůt, nebenzů an unser gůt, daz Lüczin inhaut, zů der andren sitten an Cristoffel Granden gůt; mer ain halb iuchart zů sant Jôrgen, stosset an den weg, als man gen sant Jôrgen gät, unden an Cůnczlins wibs gůt, nebenzů an Thys Schmids gůt, zů der andren sitten an Cristoffels Punt gůt; mer ain iuchart acker zů sant Jôrgen, haysset Voppa, stosset obenzů an Rayn und an sant Jôrgen bůchel, vornenzů an unser aygen gůt, daz Cristoffel Camjacob innehaut; mer ain stuck wissen uff dem Bach, stosset vornezů uff die gemaind, obenzů an sant Päls gůt, nebenzů an Cristoffel Granden gůt, zů der andren sitten an Waltier Jandala gůt, und ist ein gůt manmat; mer deselbs ain halb iuchart acker uff dem Bach, stosset uff die strauß, als man gen Kacz gat, nebenzů an unser aygen gůt, daz Cristoffel Tolg innehaut, hindenzů an die vorgenanten wiß; mer ain maulacker, stosset obennen an den weg, als man zů dem stampff gaut, und auch an die vorgenanten wisen, nebenzů an des waybels wibs gůtt, zů der andren sitten an den Rayn; mer ain wiß zů Runcbalacz gelegen,

stosset an den weg, als man gen Berdels gaut, und sunst allenthalb an die gemaind, der ist anderthalb manmat. Und diser vorgeschriben hoffe gilt iårlichs zins núnczechen fiertal kores usß und abe den yeczo benempten stucken acker und wisen. Und auch den zůnse, der da gaut usß und ab dem hoffe, der Jenninen waz. In den gehörend disiü nauchgeschriben stukke: Item des ersten ain iuchart acker und wisen in Tomalaschy gelegen, stosset undenzů in den weg, obenzů an Martin Gegenbach hoffstat, nebenzů an der knaben von sant Jörgen gůt, zů der andren sitten gen dem Bach an die gemaind; mer ain egerdun in Capon, ist ain iuchart, stosset unden in den weg, als man in Capŏn gaut, oben an unser gůt, daz Walter Jandala inhaut, nebenzů aber an unser gůtt, daz Cristoffel von sant Jörgen innehaut, daz von dem getaylt worden ist, zů der ander sitten aber an unser gůtt, daz Cristoffel Tolg innehät; mer ain maulacker auch in Capŏn gelegen, stosset unden an den weg, oben an unser gůt, daz Waltier Jandala innehät, nebenzů an Cristoffel Camjacob gůt, zů der andren sitten an Scwdlins wibs gůt; mer ain halb iuchart acker in Fasăs gelegen, stosset obenzů in Thijs Schmids gůt, undenzů an Famyen gůt, nebenzů an unser gůt, daz Cristoffel von sant Jörgen innehät, zů der ander sitten aber an unser aygen gůt, daz Pal innehat; mer fůnff manmat wisen uff Plaus gelegen, stossent unden und obnen an Cristoffel Punt gůt, anderhalb an Cristoffel Granden gůt; mer anderhalb manmat wisen uff Gafarelb gelegen, stosset unden in Falacza, obenzů in Thys Ulin Schmids sun und siner schwester gůt, nebenzů an den weg, als man in die alpen gaut, zů der andren sitten in unser gůt, daz Waltier Jandala innehat, und auch den züns, der da usß und ab der wisse găt genant Mariä Prostaint, gilt iårlichs czins zwelff fiertal koren, stosset vornanzů an Jandalaß gůt, nebenzů uff Versemmiß tobel, sunst allendhalb in den gemainen wald. Und der vorgenant hoffe, der Jenninen waz, giltet iårlichs czúnß achtczechen fiertal koren usß und ab den vorgenanten stucken äcker und wisen — doch mit der beschaydenhait, daz die obgenant Anna und die kind, als denn obgeschriben stat, die obgenanten stuck huß hoff garten und die obgenanten czúns innieman bruchen nutzen nůssen[a]) sollend iro lebtag und nit lenger. Och so ist gar lutter beredet worden, wer, daz die obgenant Anna mit den kinden, als obgeschriben staut, aygen huß haben welt oder must, es wer über lang oder ůber kurcz, so sůllend sy daz obgenant huß hoff und hoffraytin garten und auch die zúns, so von den vorgenanten hŏffen gevallend, mit ainander tugentlichen und lieblichen bruchen und niessen sůllend[b]). Wer aber daz, daz der obgenanten kind ains oder mer von ir kåme, es wår gen hoff oder sust berautten werde, so sol den die obgenant Anna mit den kinden, als obgeschriben stät, an ainen gelichen tayl an huß hoff garten und czúnße stan, wie die genant sind. Und wer och, daz sŏlichy taylung beschåch zwischen der vorgenanten Anna und den obgenanten kinden, so sol denn die ietzbenempt Anna iren tayl darnauch selb nüssen iro leptag, und nauch irem tod widerumb fallen an die obgschriben kind, ob die in leben werin, ăn allermenglich irrung und widersprechen. Beschech och daz, daz die kinder über kurcz oder ůber lang ains oder mer selber huß haben und bwen wŏlten, so mugend sy die gutter, darusß

a) nůssen *bis* lenger *auf Rasur von gleicher Hand in A.* b) *So in A.*

der obgenant czúnß gät, an sich ziechen bwen und niessen in aller der wiß und mauß, als obgeschriben staut. Und wen den die obgenant Anna und die kind, als obgeschriben staut, von todes wegen abergangen sind, so sind den die obgenanten stuck und gůter huß hoff garten und zinse wider ledig und loß und wider an mich obgenanten herren und an min erben fallen, und můgen denn fůro damit schaffen und tůn als mit andren unsern aygen gůttern. Und sol denn füro diser brief tod und krafftloß sin und unnütz an allen stetten und gerichten, gaystlichen und weltlichen, und allenthalben. Und dez zů urkůnd und merer gůtter sicherhaitt aller obgeschribner sach, die war und stett zů behalten, so han ich obgenanter Ůlrich Brun fryher zů Rüdczüns mein aigen insigel offenlich gehenckt an disen brieffe. Ich Jörg von Rüdczüns fryherre vergich auch an disem brieffe, daz dyses alles, als obgeschriben stät, mit minem gůtten willen und gunst beschechen ist. Und dez zů urkund so han ich auch min aigen insigel offenlich gehenckt an disen brieffe, der geben ist an der nåchsten mitwchen nauch sant Jacobstag dez hayligen zwelffbotten dez iars, als man zalt nach Cristy gebürt unsers lieben herren tusend vierhundert und süben und tryssig iare etc. etc.

285. *Prag 1437 August 22.*

Urkunde des Kaisers Sigmund: Item die halbe iudensteuer und der guldin oppferpfennig, die von des richs wegen die iudisheit in dem bischofftum und stifft zu Costencz wonhafftig und gesessen ierlich in des richs camer pflichtig ist zu geben, die vormals ... Caspar Sligk cancler etc. entpfangen und uffgenomen hat, ist verschriben verweist verpfendet und eingegeben Herman Heecht und sinen erben und nachkomen fur achthundert rinische guldin so lang, biß ein romischer keiser oder kunig *sie mit dieser Summe* on allen absläg der núcz widerloset... Prag ... donerstag vor ... Bartholomeus tag anno XXXVII.

Eintrag in RR. L Fol. 47ᵛ in Wien.
**Altmann 2, n° 12055.*
*Diese Pfandschaft wurde nachher bestätigt von König Albrecht II. 1438 Juli 25, Abschrift in RR. M Fol. 11ᵛ in Wien, und von König Friedrich III. 1440 September 10, Abschrift in RR. O Fol. 21, *Chmel 1, n° 127, ebenda.*

286. *Feldkirch 1437 September 3.*

Schiedsspruch in dem Erbschaftsstreit der Gräfin Elisabeth von Toggenburg mit den Erben ihres verstorbenen Gemahls.

Original im Schlossarchiv Churburg (A). — Acht hängende Siegel darunter: 1) + S+DICTI+ITEL+READING. 2) + IOST SCHVDI. 3) + S.HAINR. DE.TETICOVEN.CIVIS.CONSTANT.
*Auszug bei Ladurner 17, 188ff. — *Archivberichte 2, n° 860, irrig zu September 5.*

Wir diß nachgeschribnen Ytel Reding landamann zu Switz, gemein man in disen nachgeschribnen sachen, und wir dis nachbenempten zůgesetzten schid-

lút, namlich Hanns Ab Iberg wilend landamann zu Switz, Jost Zschudi landamann zu Glarus, Heinrich von Tettikoven stattamann zu Costenz, Jacob von Langenhart, Othmar Litscher hůbmeister und amptmann der herschafft zu Veltkirch, Lienhar Stöckli burger daselbs zu Veltkirch, Hanns Wyßach und Thoman Wúnser genempt Zum Fúr, bekennen und tůnd kund offenbar mit disem brieff von sólicher stöß und uneinikaiten wegen, so da gewesen sind zwischent der wolgebornen frowen frow Elßbethen von Måtsch gråffin zu Toggemburg wittwe, unser gnedigen frowen, an eim teil und disen nachgeschribnen wolgebornen und edeln herren und frowen, namlich graff Wilhelmen von Montfort herren zu Tettnang, frow Kúnigund von Werdenberg siner elichen gemacheln, graff Heinrichen von Sax von Mosax und frow Kathrinen von Werdenberg siner elichen můtter, iunkher Ulrichen von Rodtzúns, iunkher Wolffharten von Brandis dem eltern und frow Verenen von Werdenberg siner elichen gemacheln, iunkher Hiltpranden von Raren, frow Margreten von Rodtzúns siner elichen můtter und iunkher Thúringen von Arburg herren zu Schenkenberg und frow Margreten von Werdenberg siner elichen gemacheln, frygen, ouch unsern gnedigen herren und frowen, am andern teil, als von der obgenanten gnedigen frowen von Toggenburg lipdingen wegen, so sy uff Meygenfeld mit siner zůgehörung und uff den gůttern ze Sewis in Brettigów gelegen gehept hăt nach innehalt der brieff, die sy von wilent dem wolgebornen graff Fridrichen von Toggemburg irem elichen gemachel, dem gott gnedig sige, hăt innegehept, ouch umb sólich varend habe, so derselb unser herr von Toggenburg seliger gedechtniße hinder ime verlaßen hăt, und ouch von wegen der zwei und zweinzig thusend guldinr, so dieselb frow Elßbeth von Toggenburg ingenomen hăt, als von der losung, so unser gnediger herr von Osterrich die pfandschafft, so derselb von Toggenburg innegehept hat, hăt gelóset von derselben frow Elßbethen von Toggenburg, und ouch von der morgentgab wegen, darumb die obgenant frow Elßbeth ouch in den obgemeldeten lipdingbriefen von dem obgenanten iro gemachel als umb zwei thusend pfund haller bewiset worden ist, ouch wie dieselb von Toggenburg umb ein lipding, als hernach geschriben wirt, nach ir notdurfft, daran sy habende sige, besorgt und bewiset werden súlle, mit den obgenanten graff Wilhelmen von Tettnang und dem von Brandis und ir gemacheln, das ir dieselben zwën herren und ir gemacheln oder ir erben unverscheidenlich sólich ir lipding ierlichen geben ußrichten und antwúrten súllen in maßen uff tag zil und an sóllich stett, als hernach begriffen wirt, und ouch wie dann dieselben zwen herren und frowen von den obgenanten andern herren und frowen und dero erben ouch nach notdurfft umb sólichs sóllent besorgt werden, — also sind die obgenanten beid partyen aller der stößen, so sy umb die vorgenanten stuk gehept hand, uff uns obgenanten gemeinen man und schidlút komen und hand uns gar flißenklich gebetten, uns dera also anzenęmen, uns dera ze beladen und sy darumb in der mynn und gůtlichkait oder mit recht zu entscheiden und zwuschent inen ußzesprechende, und wie wir sy ouch alle gemeinlich oder der merer tail under uns zu beiden tailen mit recht oder in der mynn und gůtlichkeit darumb entscheiden und zwischend inen ußsprechend, das sy das zu beyder syt und alle ire erben und nachkomen unverbrochen nu und hienach ewenklichen

war stêt halten, daby bliben und dem alleklich nachgăn und fôlliklich gnûg tûn sôllen und wellen, als uns ouch das beid teil in gegenwúrtikeit vil fromer herren und erber lúten mit iren gûtten trúwen by iren eren und in eydes wise offenlichen verheißen gelopt und versprochen hand. Und uff sölichs haben wir uns ouch mit den obgenanten iren stößen beladen und sy zů beider syt eigenlich verhôrt und nach sôlichem verhôren, das sich gar lang und mit vil inträgs verzogen hăt, zwischent inen darumb ußgesprochen und sy entscheiden, als hernach geschriben stăt: Item des ersten so sprechen wir und haben uns alle nún einhelliklichen und gemeinlich in der mynn und gûtlichkeit erkennet und zwuschent den obgenanten beiden teilen ußgesprochen als von der obgenanten frow Elßbethen von Toggenburg lipding und morgengabe wegen, so sy von dem obgenanten von Toggenburg selig gehept hăt, als vorgemeldet ist, das dieselben beide lipdinge und morgengab mitsampt den brieffen darúber gegeben, die sy darumb hat gehept, gar und genzlichen an allen iren krëfften puncten und artiklen tod krafftlos unnútz und ab sin sullend und hinfúr der obgenanten von Toggenburg und iren erben keinen nutz und den obgenanten herren und frowen noch iren erben deheinen schaden mit deheinen iren betúttungen nicht mer bringen sôllen noch mugen, sunder sy sullend abgetăn und gebrochen werden âne allen intrag und geverd. Und fúr die obgenanten ire lipding und morgentgabe und ouch fúr ettliche andre stuck, so wir darin gezogen haben und die ouch von beiden teilen fúrgetragen und geoffenbaret worden sint, so haben wir obgenanten gemein man und zůgesetzten schidlút uns bekennt und in der mynn und gûtlichkeit ußgesprochen, also das die obgenanten herren graff Wilhelm von Montfort und iunkher Wolffhart von Brandis mitsampt iren obgenanten gemacheln fúr sich und ir aller erben die obgenanten frow Elßbethen von Toggenburg umb siben hundert pfund haller Costentzer múntz und werung ierlichs zins und lipdinggeltz bewisen und besorgen sullend uff die zwo herschafften Werdenberg und Fadutz, sloß zins lút gúlt und gût und was zů denselben beiden sloßen gehôrt, nichtz ußgenomen gesúndert noch hindangesetzet, also das dieselben beide herschafften und sloß mitsampt iro beider zůgehôrungen umb sôlich ir lipding und ierlich zins ir rechte werende underpfand heißen und sin sullen, also das ir die obgenanten siben hundert pfund haller ierlichen, die halb uff sant Hylarientag nach wienâchten und das ander halb teil uff sant Johannstag des touffers zu súnnwenden in die statt Costentz, Lindow, Veltkirch oder gen Raperschwil, in der vier stett eine oder in welhe sy wil, ze ir oder ir gewißen anwâlt oder botten hannden fúr allermengkliches entwerren und genzlich ăne allen iren schaden ußgericht und geantwort werden sullend und sullend sy des mit gûtten erbern und genêmen angúlten und brieffen und ingesigeln besorgen, als sy ouch das getăn hand und ouch als dieselben brieff das klerlicher und mit volkomenlichern wortten innehaltent und begriffend. Und wir haben uns ouch nemlich hierinn erkennet und ußgesprochen, wonnt wir der vorgenanten frow Elßbethen von Toggenburg morgentgabe harin gezogen haben, das ouch die brieff, so vormals zů beider syt von des obgenanten von Toggenburg erbs und gůtz wegen besigelt gegeben worden sint, an andern iro innehaltungen nicht dester unkrefftiger sin súllend, und das dewederm teil ouch diser unser spruch

daran dekeinen schaden noch gebresten nicht bringen noch geberen sol in deheinen weg ungevarlichen. Fúrbaßer haben wir uns erkennt und in der mynn gůtlichen ußgesprochen als von der zweiundzweinzig thusend guldinr wegen, so die obgenante unsre gnedige frow von Toggenburg als von der losung wegen der obgenanten unser gnedigen herschafft von Österrich ingenomen hăt, darumb sy rechnung tůn solt vor uns obgenanten dem gemeinen und den schidlúten, bekennen wir, das sy die núnzechenthusend guldinr, als davon gerett ist, in sólicher mâß mit rechnung vor uns so erberlichen und benůgklich mit ußgeben desselben geltz getăn und erscheint hăt, das sy das an sólich end ußgeben und bekert habe, das sy noch ire erben den obgenanten herren frowen und der aller erben und nachkomen umb dise núnzechen thusend guldin dehein rechnung noch bekerung noch nichtz mer darumb fúrbaßer schuldig, sunder sy und ir erben von inen und iren erben darumb und ouch umb die drú thusend guldinr, als davon ouch gerett ist, genzlich und gar quitt lidig los unbekúmbert und unansprechig sin und bliben sóllen ăne allen intrag uffsětz und geverd. Und uff das so hat die egenante frow Elßbeth von Toggenburg nach unserm erkennen den obgenanten herren sólicher iro[a]) rechnung und ußgebens ettlich zedell und schrifft gegeben durch des willen, ob sy fúrbaßer an iemant ichz meintent zu erfordern, das villicht fúr usgeben geschriben wêr an sólich end, dahin man nichtz wer schuldig gewesen ze geben, das sy dann sólichs wußtint ze ervordern und demnach ir notdurfft nachzekomen. Das sol aber doch die obgenanten unsre frowen von Toggemburg noch ir erben nichtz angân dann sovil: Ob sich deheinest befund, das in denselben zedeln und schrifften ichtz angegeben und doch nit bezalt were, des söllent die obgenanten herren frowen und ir erben unengultten sin, sunder die obgenante unser frow von Toggenburg oder ir erben sólten das abtragen und gnůg darumb tůn ăne iren schaden ungevarlich. Item dann von der varenden hab wegen, so der obgenant unser herr von Toggemburg selig hinder ime verlaßen hăt, haben wir uns alle einhelliklichen in der mynn und gůtlichkeit erkennt und usgesprochen: Was die obgenante unser frow von Toggemburg derselben varenden hab hin und in ir gewalte genomen hăt oder wo die in irem namen hinkomen ist, die sol ouch ir beliben von den obgenanten herren und frowen und dera aller erben unansprechig und umbekümbert. Was aber varender hab ist in den schloßen und húsern, die des obgenanten unsers herren von Toggenburg gewesen und nu den obgenanten herren und frowen zu erb und zu handen komen sind oder inen noch zu teil werden, die selbig varend hab sol ouch derselben herren und frowen sin und in den schloßen bliben von der obgenanten unser frowen von Toggenburg und ir erben unbekúmbert und unansprechig ăn alle geverde. Aber so ist namlich hierinn berett und gesprochen, was varender hab in dem sloß Meygenfeld ist, die sol ouch der obgenanten frow Elßbethen von Toggenburg sin und bliben und mag die zů iro hannden ziechen und nemen ungevarlich; aber doch was daselbs geraisigs gezúgs ist, der zů der gwêr gehórt, was des ist in demselben sloß Meygenfeld und in andern vorgemeldeten sloßen, der sol ouch in den slossen und den obgenanten herren bliben und

a) ir *wiederholt in A.*

mugend demnach langen, wo der ist oder wo sy den wußen ald des innen werden, nach ir notdurfft ungevarlich, es were dann, das die obgenant unser frow von Toggenburg des ichtz verschenkt oder ledeklich hingegeben hette. Darumb sol sy von den herren frowen und ir erben unbekúmbert sin und bliben, und ouch iren slechten worten darumb ze glouben unbenôt und aller sachen unersûcht getrúwlich und ăn alle geverd. Item sodann, als hiervor gemeldet ist, das an uns obgenanten gemeinen und schidlúten stăn súlle, wie die obgenanten zwën herren graff Wilhelm und der von Brandis von den andern obgenempten herren und iren gemacheln von der besorgniße wegen, so sy der obgenanten unser frowen von Toggenburg um das obgeschriben ir lipding getăn hand, versorget werden súllen, also sint ouch dieselben zwën herren nach unser erkanntniße nach notdurfft von den obgenanten herren wol versorget nach innehalt des besorgnißbrieffes, den sy inen darúber gegeben und versigelt hand. Item ouch haben wir gesprochen, wêre, das dewedrer teil mit dem andern umb dehein stukk, so harinn begriffen ist, fûrbaßer stößig wurde, wie das darrûrende wurde, darumb sôllent sy uff entwederm teil deheines dem andern keinen unwillen noch bekúmbrung gegen einandern nicht tûn noch fúrnêmen, sunder sy sölten darumb fúr mich obgenanten Ytel Redingen, landamann zu Switz, als uff einen gemeinen mann mit gelichem zûsatz komen, sy darumb zu entscheiden ăne allen andern intrag und widerred ăne geverd. Und hiemitt sôllent ouch beid obgenanten partyen umb alle obgeschribnen stuk genzlich gericht geschlicht und einandern früntlich sin und bliben und hierumb mit einandern nicht mër zu handeln noch zu schaffen haben dann nach den worten, als vorstăt, getrüwlich und ungevarlich. Harúber zu einem waren und offen urkúnde so haben wir obgenanten Ytel Reding landamann zu Switz, Jost Zschudi landamann zu Glarus, Heinrich von Tettikoven, Jacob von Langenhart, Othmar Litscher, Lienhart Stöckli, Hanns Wißach und Thomann Wúnser gnempt Zum Fúr, iegklicher sin eigen ingesigel offenlich an disen brieff gehenkt. Aber ich Hanns Ab Iberg, wont ich kein eigen ingesigel nit han, so han ich erbetten den obgenanten Ytel Redingen landamann, das er sin ingesigel fúr mich ouch haran hett gehenket, darunder ich mich in diser sach verpind. — Und sind diser brieff zwën glich geben zu Veltkirch, ietwedern teil einer, uff zinstag nescht nach sant Verenentag nach Cristi gepúrte, do man zalt thusend vierhundert iar dryßig und darnach in dem sibenden iare.

287. *Innsbruck 1437 September 17.*

Lehensrevers des Herzogs Friedrich für Fridreichen bischoven ze Basel.

Original in Wien (A.). — Kanzleivermerk vorne rechts unter dem Umschlag vom Schreiber der Urkunde: Dominus dux per se ipsum. — *Es hängt das kleine Siegel des Herzogs, beschädigt.*

**Lichnowsky 5, n° 3792.*

Der Text stimmt bis auf Namen und Datum mit dem von n° 195 wörtlich überein.

288. *Maienfeld 1437 September 23.*

Waffenstillstand zwischen Herzog Friedrich und der Landschaft Sargans.

Original in Wien (A). — Zwei gleichzeitige Abschriften in Miszellanea 188, Bl. 115f. in Innsbruck. — An A hängen fünf Siegel: 1) ..GILLVM.B....D.RETSVNS. 2) SIGILVM.RVODOLF.MEIS. 3) S.VOLRICH.D.LOMES. 4) +.S. NICOLAI.APORTA. 5) + S.PETRI.DCI.WEIBEL.

**Lichnowsky 5, n° 3703 zu Februar 25, was wegen der seltenen Namensform für Mattheus zwar sehr begreiflich, aber doch unrichtig ist. S. die Bestimmung über die Dauer des Waffenstillstandes Z. 28 ff.*

Wir dis hienauch geschribnen Ůlrich Brun vryherre zů Rútsúns, Růdolff Mays burgermaister an der zitte zů Zúrrich, Ůlrich Lannis daselbs, Claus Byes werchmaister zů Chur und Peter Waibel houptman etc., bekennen mit dem brieve gemainlich vor allermångclich, das wir anstatt und in namen diser nauchgeschribnen lúte Walenstaad, Flůms, Mayls, Ragacz, Gartschils und denen, so zů inen gehoůren, an ainem, und dem durchleuchtigen hochgepornen fúrsten und herren herczog Friderichen dem eltern, herczog zů Ôsterreich, und den sinen an dem andern tail von der spenn und zwyttrêcht wegen, so zwúschent den genanten lúten und sinen fúrstlichen gnäden uferstanden und hergewachßen sind, aynen ståtten ufrechten und unzerbrúchenlichen vryde und bestand beredt gemacht und ufgenomen haben mit söllichem begriff und underschaid, als hienauch an disem brieffe geschriben staut, dem ist also: Item deß ersten, das der vryde zwúschent unserm gnêdigen herren herczog Friderichen dem eltern, herczog zů Ôsterreich, allen den sinen und allen denen, so von sinen wegen darczu hafft verdaucht und gewandt sind, an ainem tail, und den genanten von Walenstaad, Flůms, Mails, Ragacz, Gartschils und wer zů inen hafft verdaucht und gewandt ist, an dem andern trúwlich und ungeverlich uff disen húttigen tag sandt Mathyas tag, datum des briefß, anefauhen gehalten und wêren sol von nů wihennêchten des hailigen Crists tag nêchstvolgend úber ain gancz iaur den tag allen uncz ze nacht ungeverlich. Und dazwúschent sol ain gůtlicher tag zů Veltkirich uf nů sandt Johanns tag zů sunwendy nêchstkomend nauch datum deß briefs gesůcht werden, ze nacht da zů sind und enmorgendes zů den sachen ze griffen. Múgen dann alda die sachen gůtlich oder rechteclich betragen werden, wol und gůtt; were aber des nicht, so mag man sich daselbs ains andern gütlichen tags aynen und sol doch der vryde die genanten czitt uss trúwlichen bestann und gehalten werden ungeverlich. Mer ist beredet, das baiden parthyen und allen den iren die strässen und wege die genanten tzitt uß offenn und unverleyt sin súllen ze werben und ze wandeln hin und hêr nach aller notdurfft auch ungeverlich. Fúrer ist hierinne luter beredt und betragen, das die obgenanten widertail und alle, die zů inen gehůren, súllen und múgen die genanten tzitt das lannd besetzen regnieren und entsetzen mit gerichten, aller gewaltsame und allen sachen, wie sy wellen und sy beduncket inen nuczlich und fügclich ze sind. Sy söllen ouch die tzitt des vriden vertragen und úberhaben sin dinst stúren und aller sachen, núczet usgenomen, ungeverlich. Mer ist abgeredt,

das únser gnẽdiger herre von Österreich die baide slozz Frôwdenberg und Nidperg die obgenanten tzitt des vryden in iren hannden und gewaltsame unverendert behaben; er sol und mag ouch die besetzen spisen und entsetzen nâch aller notdurfft. Item und am letsten ist in der genanten tzitt des friden luter beredt, das únser gnẽdiger herre von Österreich noch nyeman von sinen wegen an dem slozz Nidperg dehainen treffenlichen buwe in dehainen wege nit thůn noch fúrnẽmen sol ungeverlich. Und also geloben und versprechen wir obgenanten alle bey únsern gůtten trúwen in aides wise disen vride und gütlichen bestannd die genanten tzitt trúwlich und unverbrúchenlich ze halten und schaffen gehalten, dawider nicht ze tůnd noch schaffen getän werden in thainen wege, alle geverde ufsatze und argelist harinne gantz usgeschlossen. Und des zů urckúnd und wärhait aller obgeschribner sachen so geben wir obgenanten alle anstatt und in namen der obgenanten lute Walenstaad, Flůms, Mails, Ragats, Gartschils und fúr alle die, so von iren wegen zů diser sach hafft verdaucht und gewandt sind, disen fridbrieff besigelt und gevestnet mit únser aller und iegclichs insunder anhangendem insigel, das iegclicher offenlich daran gehenket hât, der geben ist zů Mayenfeld an mẽntag nâch sandt Mathyas tag des hailigen zwuôlifbotten des iaures, do man zalt von der gepúrt gottes thusent vierhundert und darnâch in dem sibenunddrissigisten iaure.

289. *Köln 1437 September 23.*

Zürich legt in dem Prozess gegen Jodokus Vintenkorn von Bern Berufung ein an den Kaiser.

Original in Wien (A).

In nomine domini amen. Anno nativitatis eiusdem millesimo quadringentesimo tricesimo septimo, indiccione quinta decima, die vero lune vicesima tercia mensis septembris, hora nonarum vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Eugenii divina providencia pape quarti anno septimo in mei notarii publici et testium infrascriptorum ad hoc specialiter vocatorum et rogatorum presencia personaliter constitutus providus vir Jacobus Obrest de Turigo, laycus Constantiensis dyocesis, sindicus et procurator et eo nomine honorabilium et circumspectorum virorum dominorum consulum et proconsulum tociusque communitatis de Turigo dicte Constantiensis dyocesis, quoddam appellationis sive provocacionis apostolorumque peticionis publicum instrumentum per me notarium subscriptum tenoris subinserti ibidem discreto viro Jodoco Vintenkorn de Berna per me notarium subscriptum debite intimari notificari ac insinuari copiamque eiusdem appellacionis sive provocacionis sibi dari fecit, quam ad se recepit. Et respondit ipse: Teneat se ad ius suum obtentum et evictum. Super quibus omnibus et singulis prefate partes hincinde pecierunt

sibi per me fieri unum vel plura publicum seu publica instrumenta. Acta fuerunt hec Colonie in hospicio zo dem Bolczen vulgariter dicto sub anno indiccione die mense hora et pontificatu predictis, presentibus ibidem strenuo viro Johanne Canceller de Rotwilre, layco Constantiensi, nec non Johanne Frederici, clerico Werczeburgensis dyocesis, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis. Tenor dicte appellacionis sive provocacionis publici instrumenti sequitur in effectu in hunc modum:

In nomine domini amen. Per hoc presens publicum instrumentum cunctis pateat evidenter et sit notum, quod anno nativitatis eiusdem millesimo quadringentesimo tricesimo septimo, indiccione quinta decima, die vero Veneris vicesima mensis septembris, hora vesperarum vel *usw. wie oben S. 312 Z. 26 f. bis* septimo, imperii vero serenissimi et invictissimi principis et domini nostri domini Sigismundi, Romanorum imperatoris semper augusti, anno quarto, in mei notarii publici et testium infrascriptorum ad hoc specialiter vocatorum et rogatorum presencia personaliter constitus providus et discretus vir Johannes Tromer, laycus Constanciensis dyocesis, syndicus et procurator et eo nomine honorabilium et circumspectorum virorum dominorum consulum et proconsulum tociusque communitatis civitatis de Turigo dicte Constanciensis dyocesis, prout de suo sindicario sive procuracionis mandato michi notario litteraria extitit facta fides, habens et tenens in suis manibus quandam papirei cedulam conscriptam tenoris subinserti, notam provocacionis sive apellacionis apostolorumque peticionis ac protestacionis, ut prima facie apparuit, in se continentem, quam ibidem in medium produxit et exhibuit ipsamque mediante animo et intencione provocandi et appellandi apostolumque petendi et recipiendi, ut similiter apperuit, provocavit et appellavit apostolosque debita cum instancia, si quis esset, qui eosdem sibi ducere posset, petiit aliasque dixit et fecit ac protestatus fuit, prout in eadem continetur, requirens per me notarium publicum nomine quo supra sibi super hiis fieri unum vel plura publicum seu publica instrumentum seu instrumenta. Acta fuerunt hec in opido Weppfurde Coloniensis dyocesis in domo discreti viri Christiani Braclen[a]) sub anno indiccione die mense hora pontificatu et imperio prefatis, presentibus ibidem honorabili viro domino Johane Ebodinchigen, presbitero Coloniensi, nec non Henrico Grabecher, layco Constanciensis dyocesis, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis. Tenor vero dicte cedule, de qua supra fit mentio, de verbo ad verbum sequitur et est talis:

Dur dich offenbaren notarien und ghetzugen myt willen und synnen zo appelleren unde mich zco bewysen und der boten zcu bieten off ymand sy se myr geben welle off moghe sprechen etc., alze nageschreben steyt, das alze dem vrygreven wol zu wissen ist, wie her die stad von Zurich von ghewalt keyserlicher macht uff zinstag nach dem achttzeynden dhaghe nativitatis domini[b]) vorleden, gheyn Kerspe ghefordert und verbot hayt nach inhalte syner besigelden brieven der stad von Zurich von ym ghesant, die uiswisent und inhaltent von weghen Joß Vintenkorns von Berna. Umb solich sachen habent die vursichtighen und wisen borgermeyster und rayt der stad Zurich uns ghenempten Hansen Tromer

a) *Lesung unsicher.* b) *15. Januar.*

und Jacob Obrest uisgesant als vulmechtig procuratoren myt vollen ganczen ghewalt nach uswisunghe des besigelten brieffs und procuratorium, so wyr von den vurs[chreben] von Zurich habent, yr lip, yr ere, yr gud daselbs zcu Kerspe oder in anderen vryenstoiln, ob sich das fugen worde, in Westphalen zcu verantwerten, das wyr gern getan hetten. So hayt uns gotz gewalt unde libes not ghehindert, das wyr nyt by zeyt zco dem ghericht komen konden. Doch so syn wyr uff denselben tag, als das gherichte zcu Kerspe kurczlich uffghestanden was, gen Kerspe komen, hetten gern daselbs die stad von Zurich verantwert, wen das uns gotz gewald und libes not ghehindert hayt, das wyr ouch wol furbringen moghen noch vrierscheffen und des gherichtes recht. — Uff den selben tag, so wyr zo nacht in dem bette gheleghen synt, so yst komen Andreyss von Bleken, eyn procurator Joß Vintenkorns, und hayt uns daselbst zcu Kerspe myt dem lantghericht unsers gnedighen iuncheren von Cleff und greff zu der Mark bekummert vur eyn summe gheltz, nemlich zwenzig tusen achtehalb hundert gulden und eyn dritteil der somme ze schaden. Daruff wyr antwerten: Wyr ghetruweten nyt, die stad von Zurich oder wyr von yrent wegen Joßen Vintenkorn utzit schuldig werent. Er hette ouch uff die stad von Zurich nust behalten, won der stad von Zurich war eyn richtlich plichtdag bekant und ghesatzt. Mochten die von Zurich furbringen, was sy ghesumpt hette, des solten sy gheniessen; mochten sy aber des nyt furbringen uff donnerstag vor pfinxsten[a]), des solten sy enthelten nach dem rechten. Und begherten hyrumb recht unde ruften an unsers gnedigen iunchern von Cleff amptlut unde rete unde das ghericht zcu Kerspe, wordent alzo von den vurs[chreben] reten unde ghericht zcu Kerspe in keghenwurdichheyt des frygreven quyd ledig unde loss gheczelt unde diesen rechtligen notdag, der uns ghesatzt was, heißen bruchen. Und so wyr komen gen Wibpellfurt und dem rechten wolten nachgan, so hayt uns der vurs[chreben] Joß Vintenkorn zcu dem rechten vur zcweiunddrizichtusent gulden bekumbert und gefanghen in sloß und myt ghericht unsers gnedighen heren eczwanne hern Adolphs herzoghen zo Gulich und ze dem Berghe und daselbs zcu Wippelfurd ghehalten, das doch nyt billich noch recht ist, das men in pflichtlighen richtligen taghen, so myt ortell und myt rechte ghewist und ghesatzt warent uff den donnerstag pfinxsten neest vorgangen[a]), yemen bekummeren und myt anderen rechten halten solle, wen das underghericht in das keyserlighe fryghericht nycht griffen nach tasten soll nach inhalt des keyserlichen rechtes und uiswisunghe der reformacien, so kurczlich zo Arnsperch vor dem capittel verrampt ghemacht und beschreben ist. — Es ist ouch vor dem frygreven an dem vryenghericht zcu Kerspe von der ritterschaff vrienscheffen unde umbstenders des gherichtes zcu Kerspe ghewist vur recht, das man diewedrem tail noch partyen nicht richten solle, es sy danne beyde partyen er ghefenknysse unde bekummer ganss quyd ledigh unde loß daselbs zu Kerspe. Unde ist ouch daruff der stad von Zurich unde uns alze von yren weghen eyn ander tag ghesatzt uff zinstag vor sande Jacobstag[b]); denselben tag wyr ouch gern verstanden hetten unde baten, das men uns ledich lasse. Das mochte uns nyt verlinghen. Da wart der selbe tag aber uffgheslaggen bis uff

a) *16. Mai.* b) *23. Juli.*

zinstag vor unser frouwen assumpcionis[a]). Also baten wyr aber umb god unde umb des rechten willen, das man uns ledich liesse, das wir die stad von Zurich uff den tag verantwerten mochten. Da woldent men uns aber nyt ledig laussen, besonder wider recht in ghefenknyss ghehalten myt dem gherichte des itzgen. herzoghen ze Gulich und zo dem Berghe unbillich uber solich bekantnysse, als vormauls vor dem offenen behalten gherichte zcu Kerspe gheschen was. Also is ietz uff den neesten donnerstag na nativitatis unser frauwen[b]) zceyn daghe noch nicht vorleden komen Dietrich von Lantscheyd[c]), drost unde amptman zcu Wippelfurt, hayt berufft burgermeyster unde den merteyl der rete zo Wippelfurt unde sprach: Wat wyr uff das ghericht zu Kerspe und daselbs von der stad von Zurich wegen wynnen und verdienen, so welth er die fug vinden, das wyr an das gherichte gen Kerspe komen, doch also, wyr ghewonnen oder verloren, das wyr wederumb gen Wippelfurt quemen unde dar ouch ghericht worden, alze wyr ietz da weren. Daruff wyr antwerten: Uns wer uff den tag keyn rechttag gesatzt noch verkunt, als recht were des gherichtes, so werent wyr ouch nyt ledig. Unde baten den drosten, das er uns ledich zalte. Beduchte ym, das er das nyt ghetun konte sunder rechte, das er uns danne scheffenorteill leiße ghan. Was uns danne myt rechte bekant worte, wolten wyr nachgan. Werden uns myt rechte ghewist, das wyr ym billich hielten ober das wyr an dem hoghericht myt gheschickten taghen am rechte hangkten, so wolten wyr ym halten. Worden wyr ouch ledig ghiwist, das men uns danne quyd zalte und uns liesse zhen an das ghericht gen Kerspe, da die stad von Zurich hen verbott were, da welten wyr bitten, das man uns tag satzte, als recht were, uff eyn czyt, das wyr unser brieff und frunde dazcu bringhen unde ghebitten mochten. Wyr hofften nyt, das recht were, das men uns uff diesen hutigen donnerstag ze nuyn uren den tag verkunden solte unde ouch uff denselben tag richten. Wen damyt wer die stad von Zurich unde wyr von yrent weghen verkurtz. Wyr hetten ouch unser brieffe nyt by uns; sy weren zu Colln. Solichs wart uns als abgheslaghen unde habent alze den burger Joßen Vintenkorn von Bern loußen verfolghen unde behalten zcu Kerspe, diewile wyr gevangen wesen synd unde wyr die stad von Zurich nyt verantwerten mochten. Unde aber solichs, das vormaels an dem vrienstall unde ghericht zcu Kerspe ghewist is, das men nyet richten ensolle, wyr syn danne vor ledigh unde loß. Uber das alles so hayt Joß Vintenkorn behalten, alze her meynet, des ersten zwenzigtusent achtehalbhundert gulden unde daz dritten tail der somme ze schaden, vort viertzigtusent gulden unde ouch eyn dritteil der somme ze schaden. Went nu solichs behebnyss wider ere unde recht ist unde die stad von Zurich hyrinne verkurtz unde myt gheferde uber schuld unde wider recht uber die vurs[chreben] stad von Zurich unde ober uns von yrent weghen ghericht ist, sunderlinx wene uns uff den tag keyn rechttag ghesatzt is, vornner want wyr von libes not dar nyt komen mochten unde myt ghewalt ane recht ghehalten synd ghevanghen, das wyr uff den tag nyt komen mochten, unde ouch wene vor myt ortell unde myt recht ghewist ist, das men nyt uber uns und unse partyen richten off ortellen

a) *13. August.* b) *12. September.* c) *Die Lesung ist, da die Buchstaben stark verwischt sind, unsicher.*

solte, wyr ensyen dan erst quyd ledig unde loß gheczalt, so stayn ich Johan Tromer hie als eyn vulmechtig procurator der stad von Zurich unde widerruff solichs ghericht unde appelleren unde beroyfen mich dervon unde von allen beswernyssen, die men hye uistrechen mach, alze von der stad von Zurich weghen, myner lieben heren, unde alle, die uns zohanghen syn off wertent, keghen Joß Vintenkorn vurs[chreben] unde alle, die ym ze behanghen syn off wertent, vor unsern allergnedichsten heren den romischen keyser off vur synen stathelter unde uff alle die stete, da sich daz heyscht unde gebort, unde biete der boden eyn warff, ander warff, derte warff unde setzen mich unde myn heren unde al yr gud under daz bescherm der keyserligen maiestet unde protesteren, alze gewonlich ist etc.

N.S. und Beglaubigung durch den Notar.

290. *Innsbruck 1437 September 30.*

Revers des Albrecht von Mülinen für den Herzog Friedrich.

Original II, n° 1557 in Innsbruck. — Hängendes Siegel: S.HANS.ALBREHT. VO.MVLINE.

Ich Albrecht von Múlinen vergich und tun kund offennleich mit dem brief: Als der durleuchtig hochgeborn fůrst herczog Fridreich der elter, herczog ze Österreich etc., mein gnêdiger herr, mich in sein gesellschafft sand Jôrgen und sand Wilhelms schilt genomen und mir das zaichen derselben gesellschafft gegeben und angehennkcht hat, davon so versprich ich bey meinen trewn an aids stat und in kraft dizs briefs die vorgenante gesellschaft getreuleich zu halten und alles das ze tun und zu volfůrn, daz dann in dem houbtbrief ist begriffen, den der egenant mein gnêdiger herr darůber gegeben hat, an all arglist und gevêrde. Und des zu urkund gib ich den brief besigelten mit meinem anhangunden insigel, der geben ist ze Insprugg an mantag nach sand Michels tag nach Crists gepůrde im vierczehenhundert und sibenunddreissigisten iare.

291. *Znaim 1437 Dezember 4.*

Urkunde des Kaisers Sigmund: Item similis confirmacio privilegiorum data est venerabili Friderico episcopo Basiliensi sicut episcopo Johanni suo predecessori, que data est Wienne anno domini etc. XXV. die XXIII. mensis ianuarii. Datum Znoime anno domini XXXVII. die IIII. mensis decembris.

Eintrag in RR. L Fol. 57 in Wien.
**Altmann 2, n° 12208.*

292. *Innsbruck 1437 Dezember 17 und 20.*

Zwei Verschreibungen des Heinrich von Ramstein für den Herzog Friedrich.

Originale I, n° 2556 (A) und n° 2555 (A^1) in Innsbruck. — An A und A^1, die von demselben Schreiber herrühren, hängt das Siegel: S.HEINRICH.VO.RAST.

I. Ich Hainreich von Ramstein ritter vergich und tun kunt offenlich mit dem brief umb die fünfhundert reinischer guldein, die mir... herczog Fridreich *(Wortlaut wie in n⁰ 290)* schuldig beleibt, darumb mir von seinen gnaden vierunddreissig reinisch guldein gelts auf seinem ambt zu Thann zu phannde steen nach laut des briefs, so ich von im darumb hab, dieselben fünfhundert guldein er mir nu mit anderm gelt auf sein herrschafft Altkirch in phanndsweis verschriben hat nach laut des briefs, so ich darumb von im hab, davon so verzeich ich mich für mich und all mein erben gen dem vorgenanten meinen gnêdigen herren und seinen erben der egenanten vierunddreissig reinisch guldein auf dem obgenanten ambt zu Tann. Und ich oder mein erben sûllen dem obgenanten unserm gnêdigen herren oder seinen erben den obberürten brief oder welherlay brief ich darüber hab, ynner sechs wochen von datum diczs briefs zu raiten her gen Insprugg schikchen und die zu iren hannden antwurtten und sol derselb brief oder ob dhainerlay ander brief fürbazzer darumb fürkêmen, yecz tôd und krafftlôss sein und dem egenanten meinem gnêdigen herren und seinen erben dhainen schaden und mir und meinen erben dhainen frumen nicht bringen an gevêrd. Und des zu urkund gib ich egenanter von Ramstein für mich und mein erben dem vorgenanten meinem gnêdigen herren und seinen erben den brief besigelten mit meinem aigen anhangundem insigl, der geben ist ze Insprugg an eritag vor sannd Thomanstag des heiligen zwelfboten nach Krists gepurd im vierczehenhundert und sibenunddreissigisten iare.

II. Ich Hainreich von Ramstein ritter vergich und tun kunt offenlich mit dem brief: Als zwen geltschuldbrief an mein eliche hawsfrawn Angnesen, Conraten des Efringer tochter, angeerbet hat[a]) von demselben irm vater, die von weilend dem durlêuchtigen hochgeborn fürsten herczog Leupolten, herczogen zu Österreich und marggrafen zu Terfeys loblicher gedêchtnůzz, ainer Hennman von Efringen umb tausent guldein, der ander dem egenanten Conraten von Efringen umb tausent und zwayundvierczig pfund alter angster und sechsundsechczig guldein gegeben sind, also hab ich dieselben brief mit vollem gewalt an der egenanten hawsfrawn stat dem durlêuchtigen hochgeborn fürsten herczog Fridrichen dem eltern, herczogen ze Osterreich etc., meinem gnêdigen herren, übergegeben und zu seinen hannden geantwurtet, dafür er mir hundert reinischer guldein geben und mir die verschriben hat zu verpawen auf sein vesten Altkirch, die ich von seinen gnaden zu phannde hab nach laut des briefs mir von seinen gnaden darumb gegeben. Und also süllen die egenanten brief gancz tod und unkrefftig und mir und der egenanten meiner hawsfrawn und allen unserr beder erben und mêniklich von unsern wegen dhainen frumen und dem egenanten unserm gnêdigen herren noch seinen erben kainen schaden bringen. Und des gib ich demselben meinen gnêdigen herren und seinen erben für mich, die egenante mein hawsfrawn und unser beder erben disen brief versigelten mit meinem aigen anhangunden insigel, der geben ist ze Insprugg an sannd Thomans abent des heiligen zwelfboten nach Krists gepurd im vierczehendundert und sibenunddreissigisten iare.

a) *So in A.*

293. *Baden 1438 Januar 11.*

Erlaubnis zur Wahl eines eigenen Beichtigers.

Original II, n° 1467 in Innsbruck. — Kanzleivermerk vom Schreiber der Urkunde auf dem Umschlag rechts: A. de Panigalis. — *Das Siegel des Kardinals hängt an einer Hanfschnur.*

Julianus miseratione divina sancte Sabine sancte Romane ecclesie presbyter cardinalis, vulgariter sancti Angeli nuncupatus, in Germania apostolice sedis legatus, dilectis nobis in Christo Turingio de Halwil eiusque filio cum uxore salutem in domino. Benigno sunt vobis illa concedenda favore, per que, sicuti pie desiderare videmini, conscientie pacem et salutem anime deo propitio consequi valeatis. Hinc est, quod nos devotis vestris supplicationibus inclinati, ut aliquem ydoneum et districtum presbyterum in vestrum possitis eligere confessorem, qui, quotiens vobis fuerit oportunum, confessionibus vestris diligenter auditis pro commissis vobis debitam absolutionem impendat et iniungat penitentiam salutarem, nisi talia fuerint, propter que apostolica sedes merito esset consulenda. Datum in Baden superiori undecima die mensis ianuarii anno a nativitate domini millesimo quadringentesimo tricesimo octavo, indictione prima, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Eugenii divina providentia pape quarti anno septimo.

294. *Davos 1438 Februar 5.*

Freiheitsbrief für Davos.

Abschrift aus dem 17. Jahrhundert, Schweiz Faszikel 1, in Wien (B).
**Krüger n° 874.*

Wir nachbenembte Kunigolt grävin zu Montforth, Catharina von Sax von Monsax, schwestern gebornne von Werdenberg, graf Wilhelm von Montforth, herr zu Tetnang, graf Rudolph von Montforth frawen Kunigolten obgenannt ehelicher gemahel unnd sohn[a]), graf Heinrich von Sax von Monsax der obgenannten Catharina von Sax ehelicher sohn unnd ich Henrich von Lumerins, der obgenannten frawen Catharinavon Sax meiner gnedigen frawen erkhornner vogt, bekhennend mit disem brief vor allermeniglichen für unnß unnd all unnser erben unnd nachkommenden, das wür allß die nechsten erben graf Friderich seeligen von Toggenburg, unnserm lieben vettern, dem gott gnad unnd erbärmung mitheile, mit den erbarn fromen leüthen uf Davas und allen iren erben unnd nachkhomenden inn ein unnd übereinkhommen unnd vereint worden sindt uff solche meinung articul unnd begriffung, allß hiernach lutet unnd geschriben standt: Item des ersten allß sich die Zechen Gericht zu einandern verbunden hand ewiglich, das soll verferttiget werden mit unnser aller willen, alls es vernotlet ist, doch unnß unnd unsern erben unschädlich unnd unvergriffenlich unnd nach ir pundtnuß außwißung threwlich ohn alle gefahr. Item allß sich dann die obgemelten

a) *So heisst es in B.*

erbarn leüth zu dem gotshuß von Chur unnd Sarganserlandt verpflicht handt, ist unser aller will, sy darbey verbliben zlassen die iahrzahl uß, allß dann die pundtsbrief deßhalb gebend unnd innhaltendt, doch unnß und unsern erben unschädlich nach ir pündtnuß ußwisung threwlich ohn alle geferd. Item die obgenannten erbarn leüth unnd all ir erben sollen auch an kheinen stetten nit pfandtbar syn von einer herrschafft wegen. Wer aber, das sy gepfendt wurdent, so sollendt wür unnd unnser erben inen und irn erben allweg vor sin unnd sy vor allem schaden wisen nach dem rechten, wo sy sin ze schaden kement an geistlichen oder an weltlichen gerichten oder ohn gericht, nun unnd hernach, besonnders wo das von unnß oder unnserer erben wegen beschehe oder herkhemme, das kundtlich were. Item die obgenannten erbarn lüth uf Davas unnd ir erben sollent unnß unnd unnsern erben nit verner reisen, dann allß siten die marchen der 8 grichten wisend unnd begrifend, allweg inn unnser obgenannter herrn unnd frawen und unser erben kossten unnd zehrung. Item ob wür obgenannten herrn unnd frawen oder unnser erben mit eim oder mehr ze schaffen gwunend oder ze stoß kemend, darzu sollend wür schickhen unnd die stösß unnd irrung hie uf Davas vor dem gericht unnd stab rechten lassen. Deßglichen wer, ob die obgenannten erbarn lüth oder ir erben hinfür mit einer herrschafft, unnß oder unnsern erben, ze schaffen oder ze sprechen hetten oder gwunen, umb was sachen das dann were, da söllend wür oder unnser erben zuschickhen unnd dem oder den die sach berüerte, inn der acht gerichten ein gricht werden, das dann gelegen unnd glich ist. Item wer auch, das iemand, es were kayser könig herr oder fraw, wie die genannt weren, der die obgenanndten erbarn lüth ab Davas oder ir erben bekhümmerte, es wer mit gericht oder ohne gericht, geistlich oder weltlich, wie sich das fügte, der sy von rechtung oder erbschafft anlangete, da sollent wür unnd unnser erben sy unnd ir erben, wo sich das mit recht kundtlich erfundt, vor allem schaden behüeten und entreichen. Item das hauß Bellfort soll allweg mit gemeines landts Davas wüssen und willen besetzt werden unnd ein ietlicher vogt soll gemeinem landt Davas schwören, mit dem genambten hauß Bellfort gemeinem landt offen unnd gewärtig zu syn zu allen iren nöthen. Item was im landt verschuldt würdt, es seye klein oder grosß, das soll im lanndt vor einem amman berechtet werden, es sey dann umb dieb oder umb manschlacht; das soll auch im landt berechtet werden, doch vor einem herrn oder wehr er darzu schickht. Unnd was schuldt erkhennt würdt umb dieb unnd manschlacht am rechten, daß soll unnß obgenannten herrn und frawen oder unnsern erben verfallen syn, allß es von alter herkhommen ist. Item wer es, ob wür oder unnser erben mit gemeinem landt Davas stössig oder strittig wurden, darumb soll ein gleich recht besezt werden inn den andern neun gerichten, darzu sy verbunden seindt, wo das dann gemeinlich unnd gelegen were, doch das frey lüth das recht sprechen und besezen, die dann auch gleich unnd gemein sindt. Item wer auch, ob wür oder unnser erben dorth einen zünß verkhauffen wöltend uf Davaß, das soll den meyeren, die dann den zünß geben, vor menniglichen feil gebotten werden unnd inen das gonnen, doch das sy darumb geben, das dann glich unnd billich ist. Item sy unnd ir erben sollendt in den zechen gerichten

unnd marchen, darzu sy sich verbunden hand, unnd[a]) kein zoll nit geben weder iezt noch hienach. Item es sollend all vergangene schulden ab syn, dann die sich sider des von Toggenburg seeligen abgang verlassen hand; darynn soll dannaht gnad funnden werden ungfahrlich. Item dieser brief unnd auch der lehenbrief, den die obgenannten ab Davas innhand, unnd was die briefen beid innhand, soll steht vesst unnd bey allen krefften bleiben imer unnd ewiglich.
Item allß die obgenannten erbarn lüth uf Davas unnß unnd unnsern erben geschworen handt, füegte sich die sach, das yemandt besser recht zu ihnen gewunne, es were kayser konig herren oder frawen oder wer das were, niemandt ußgelassen, der unnß sye mit recht anbehüb unnd besser recht zu inen gewunne mit recht, so sollend sy ir eid von unnß unnd unnsern erben ledig syn unnd sy dem, der unß sie mit recht anbehebt, volgen lassen. Item wer unnß oder unnsern erben von den obgenannten erbarn[b]) lüthen uf Davas geschworn hat, der soll sin lebtag unß und unsern erben nit mer schwören und bey dem aid bliben, es were dann, das iung lüth gewuechsend; die mag ein herschaft allweg erfordern zu schwören ungefarlich. Item und ist luter beredt, wer es, ob wür obgenannten[b]) herrn und frawen oder unnser aller erben von einandern theilen wurden, wehm oder welchem dann die obgenannten erbarn lüth uf Davas oder ir erben ze theil gezugend oder gefielend, so sollend sy unnd ir erben von dem andern theil, die dann darvon gestanden sindt, unnd von iren erben ir eidt, so sy gethon handt, luter ledig syn unnd von ihm genzlich unbekhümmert bleiben ungevarlich. Item so die obgenannten erbarn lüth uf Davas unnd ir erben thuend, allß ir brief, der lehenbrief unnd diser wisend, so seind sy frei leüth von allermeniglichen unbekhümmert. Allso geloben wür obgenannten herren unnd frawen für unnß unnd all unnser erben unnd nachkommenden bey gueten threüwen an eydts statt inn gannzer einigkheit unwiderruflich alle unnd ietliche articul, so obgeschriben stahnd, gethrewlich steht unnd vesst zu hallten, ze vohlfüehren unnd darwider nimmermehr ze thuen weder iezt noch hienach in künfftigen zyten, noch das schaffen gethon werden mit gricht oder ohne gricht, geistlichen oder weltlichen, noch innsonderheit das niemandt vergonnsten noch bevelchen ze thuen in kein wiß noch maß ungefahrlich. Wer aber, daß den obgenannten erbarn lüthen uf Davas, allen ihren erben und nachkomen an decheinen[c]) obgenannten articlen gemeinlich oder besonnder von unnß, allen unnsern erben unnd nachkomen oder von yemandt andern abbruch infahl yrrung oder bekhümmernuß bescheche oder widerfüehre, wie sich das füegte oder von wehm das bescheche oder zugieng, es wehr mit recht oder ohne recht, geistlichen oder weltlichen, unnd sich das wissentlich unnd kundtlich erfunde, da sollend unnd wöllend wür unnd all unnser erben den obgenannten erbarn lüthen uf Davas unnd allen iren erben unnd nachkhommen guet gethrew währer unnd fürstandt sin vor allen lüthen rechten und gerichten, geistlichen unnd weltlichen, allenthalb, wo sich dann das gebürt, ohne allen ihren kossten unnd schaden, sonnder sy verthretten verantworten unnd verstahn allß lang vil unnd gnueg, unnd das in allweg vor

a) *So in B. Entweder fehlt etwas nach* unnd *oder es ist statt* unnd *zu lesen* unns. b) *Von* erbarn *bis* obgenannten *(s. Z. 17) vom selben Schreiber am Rande mit Verweisungszeichen nachgetragen.* c) den theinen *in B.*

allem schaden mangel bresten unnd bruch beschechen ist, ußrichtung, widerkerung gnueg beschechen ist[a]) gannz und gar ohn allen iren unnd irer erben schaden mangl unnd bresten, davor unß noch all unnsere erben nit schüzen schürmen behelffen noch bedeckhen soll weder geistlich noch weltlich fünnd ufzüg noch fürdernuß in kein wiß noch maß ungefahrlich. Mit urkhundt unnd crafft diß briefes, daran wür obgenannten herrn unnd frawen für unnß unnd all unnser erben unnd nachkhommen ze warheit unnd vesstung aller obgeschribnen sachen unnd ding unnsere innsigl offentlich gehenkht haben. Ich Heinrich von Lumerins bekhennen, das ich allß ein vogt der obgenannten miner gnedigen frawen fraw Catharina von Sax von Monsax min innsigl inn vogts wiß auch gehenckht han an disen brief, doch mir unnd minen erben unschedlich an allen sachen. Unnd ist diser brief geben uf Davas an St. Agathen tag inn dem iar, do man von gottes geburtt zalt thusent vierhundert dreyssig unnd acht iahr.

295. — *1438 Februar 18.*

Bischof Heinrich von Konstanz, der den vesten Thúrúngen von Hallwilr an statt des *Grafen Johann von Lupfen sel.* in ain gulten wiße erseczt *hat* gegen dem vesten Thúrúngen von Eptingen umb anderthalbhundert guldin zinß, so im dann iårlichn halb uff Lucye und halb uff Viti et Modesty gevallen und widerkôffig sind, alles nach des hôptbriefs ufwisung, *stellt* Thúrung von Hallwilr *und* sin erben *gegen alle ihnen aus dieser Verpflichtung etwa erwachsenden Nachteile sicher. Er siegelt den* brieff, der geben ist uff zinstag nach sant Valentinus tag nach Crists gebúrt vierzehenhundert iar und im achtundtrissigisten iar.

Original II, n° 1469 in Innsbruck (A). — A ist ohne Umschlag. — Das Siegel hängt.

296. — *1438 März 11.*

Zusicherung der Entschädigung eines Mitschuldners.

Original II, n° 1470 in Innsbruck (A). — *Hängendes Siegel:* + CASPAR. DE.CLINGENBERG.

Ich Caspar von Clingenberg bekenn offenlich mit disem brieff, als von der zwainczig guldin und ains zinsschwins wegen alder zwayer pfund haller Schauffhuser werung dafúr, so ich den erbern frowen frow Annen der Müntzmaistrinen und frow Elsinen Schuppinen, ir elichen tochter, alle iär iorlichs ir bayder lebtag ze rechtem libting und in libtings wise pflichtig bin ze geben, die guldin uff vier zil des iôrs, das ist uff die vier fronvasten, uff yedie fronvasten fúnff guldin, und das schwin ze herbstzyt alder zway pfund haller Schauffhuser werung dafúr ab und usser minem dorff Bibrach by dem Rin gelegen, dorumb der edel Türing von Hallwil, min lieber oham, gegen den yeczgenanten frowen umb das obgenant libting min rechter mitgult worden ist, als das der hoptbrieff, den sy darumb von

a) *So lautet der Satz in B.*

úns versigelt innhaben, aygenlich ußwiset, das ich da demselben Türinggen von Hallwil by gúten trúwen in aydes wise fúr mich und min erben versprechen verhaissen und gelopt hân und gelob mit disem brieff: Also wâr, das er oder sin erben nu oder hienäch von des obgeschribnen libtings oder mitgultschaft wegen yemer ze schaden kamen, es wär von manung, von pfandung, von laistung oder ander sach, wie sich das gefûget, dehains wegs ußgenomen, da sollen ich und min erben im und sin erben von demselben schaden allem entrichen ledigen und losen genczlich und gar ân allen iren schaden und mügend mich und min erben dorumb bekumbren hefften pfenden und umbtriben ân allen únsern lüten und güten oder an dem obgenanten underpfand mit gericht, gaistlichem oder weltlichem, oder ân gericht, das úns davor nútz uberal schirmen sol, denn ich mich des genczlich verzigen hab, so lang, uncz das sy von allem schaden, wie sy denn hievon ze schaden komend, ân iren schaden entrichet geledigot und erlöst werdent genczlich und gar. Und des ze urkund so hân ich obgenanter Caspar von Clingenberg min aygen insigel gehenkt an disen brieff, der geben ist uff den nachsten zinstag nach dem suntag, als man in der hailgen kilchen singet reminiscere in der vasten nach Cristi gebúrt tusend vierhundert und in dem acht und drißigosten iare.

297. — *1438 März 29.*

Revers von Schwyz und Glarus für den Herzog Friedrich.

Original (A) und Abschrift aus dem 17. Jahrhundert, Helvetica 1421/46, n° 47. (B) in Wien. — An A hängen zwei Siegel: 1) S.VNIVERSITATIS .... SWITZ. 2) *Umschrift zerstört.*
**Lichnowsky, 5, n° 3879.*

Wir der amman und gemein lanntlút zu Swytz und wir der amman und gemein lanntlút zu Glarus bekennen und tûnd kund offenlich mit dem brieff fúr uns, aller unser erben und nachkomen: Als der durlúchtig hochgeborn fúrst hertzog Fridrich der eilter *usw. wie in n° 181*, unser gnediger herr, von besunders willens und getruwens wegen, damitte sin gnad zu uns geneigt ist und wir zu sinen gnaden widerumb, uns sin vesten Windegk mitsampt dem Gastell, Wesen, dem Anndman, ouch Wallenstat mit allen nútzen gúlten zinsen rennden, mit wunn weid holcz veld wasser wasserrúnsen vischentzen wildpennen vederspil, hohen und nidern gerichten und mit allen herlichkeiten gewaltsamen und gerechtikeiten, als die von alter darzû gehören und als die wilend graff Fridrichen von Toggemburg von dem egenampten unserm gnedigen herren von Österrich zu pfannd sind gestannden, ouch mit der vogty und gerechtikeiten, so der egenant unser gnediger herr und das hus Österrich hät uff dem gotzhus zu Schennes, in eins rechten werenden pfanndswyse zûgefûgt und versetzt hät fúr drú thusend gûtter rinischer guldinr, die wir im haben gelichen, als das der satzbrieff, so wir von sinen gnaden darumb haben, aigenlicher begriffet, — also haben wir gelopt und verheissen, globen und versprechen auch wussenklich by unsern gûtten truwen und in crafft diß brieffs fúr uns, all unser erben und nachkomen, das

wir die egenanten vesten Windegk mitsampt den andern vorberürten herschåfften stuken und zůgehorungen allen und iegklichen bisunder und die lút, so darzů gehören, ouch das egenant gotzhus innehaben und halten sullen und wellen nach lut des satzbrieffs, so wir von sinen gnaden darumb haben, getrúwlich und ane geverd. Fůgt sich ouch, das wir, unser erben oder nachkomen oder ander unser Eidgnossen, wer die weren, mit der vorgenanten unser herschafft von Österrich zu krieg kęmen, da gott vor sin well, das dann das obgenant sloss Windegk und die lút, so darzů gehören, in denselben kriegen, als lang die węrten, still sitzen, twederm teil nicht hilfflich noch wider twedern tail nicht sin sullen ăn alles geverd, diewil die egenant unser herschafft sölich pfanndschafft von uns nicht gelöst hat. Und wenn der egenant unser gnediger herr hertzog Fridrich oder sin sun hertzog Sigmund oder ir vettern oder erben die von uns, unsern erben und nachkomen begeren zu lösen und uns mit der vorgenanten summ guldinr ermannen, das wir in dann sölicher losung statt tůn und und gehorsam sigen und in der egenanten vesten Windegk mit allen vorgenanten stukken herrschafften lúten und zůgehörungen, nichtz davon ußgenomen, abtrętten und in die inanwúrten súllend und wellen ăne alles verziechen weigrung und widerred dheinerley sachen getrúwlich und ăne geverd. Das globen wir in dem nammen als da vor und in crafft dis brieffs. Aber die egenante unser herschafft von Österrich sol dieselb losung niemand anderm vergunnen noch gestatten zu tůnde, sunder nuwr sy die zu tůn haben[a]) getrúwlich und ăne geverd. Und des zu urkúnd haben wir obgenanten von Swytz und von Glarus unser beider lender gemein ingesigell offenlich tůn henken an disen brieff, der geben wart an samstag vor dem sunntag, als man in der heiligen kirchen singet iudica, in der vasten nach Cristi gepúrt, do man zalt thusend vierhundert iar und darnach in dem ăcht und dryssigosten iare.

298. — *1438 Juni 25.*

Revers der Gemahlin des Johann Reich von Reichenstein für Thüring von Hallwil.

Original II, n° 1473 in Innsbruck. — Zwei hängende Siegel: 1) *Stark abgeschliffen.* 2) ..ARNOLT.VON.RAPERG.

Ich Súßlin Richin geborn von Maßmúnster, des fromen vesten Johanns Richen von Richenstein ritters efrowe, mit gunste wissen und willen desselben mins emanes und vogtes, dem ich ouch der vogtye vergich, tůen kunt menglichem mit disem brieff: Als der frome veste Thúring von Halwiler der iunge, min lieber brúder, von miner und Gertrutten von Landsperg wittewen von Maßmúnster, wilent des vesten Hanns Erhartz von Maßmúnster, mins brüders seligen efrowen, bette und sin selbs wegen ein houptschuldener worden ist anstatt und fúr den fromen vesten Wilhelmen von Maßmúnster, unsern lieben vatter seligen, des erbe er ouch mit uns ist gewesen von der dritzehen guldin minder vier schilling geltes wegen, so vor zijten der ieczgenant unser vatter und Hans von Sweighusen selige

a) *So in A.*

als houptverkouffere, Pentellin von Phirt und Conrat von Sweighusen als mitverkouffere verkouft und ze kouffende geben hand Ludeman Varnower, eym burger ze Basel, und sinen erben umbe zweyhundert fúnftzig und sehs guldin nach wisung des houptbriefes darúber geben, — daz ich da fúr mich und alle min erben gelopt und versprochen habe und geloben mit disem brieff, den egenanten Thúring von Halwiler, minen brüder, und alle sin erben von allem kosten und schaden ze ziehende, ze lidigende und ze lösende gar und gentzlich umbe so vil, und denn dieselbe sache und schulde mich zů minem teil berürt und angatt, in den si koment. Und wer es, das si also deheinen kosten oder schaden hievon hettent oder empfiengent, so mögent si mich oder min erben darumbe bekúmbern und angriffen mit gerichte, geistlichem und weltlichem, oder ane gerichte so lange, uncz das inen derselbe koste und schade gentzlich gericht und abgetragen wirt, davor ouch mich noch min erben nútzijt schirmen sol. Des alles zů eym vesten steten und warem urkúnde so ist dirre brieff besigelt mit des obgenanten Johanns Richen mins emannes ingesigel, ime ane schaden. Und zů merer sicherheit so hab ich erbetten dem fromen vesten Arnolten von Ratperg ritter, das er sin ingesigel och gehengket hett an disen brieff, mich und min erben damitte ze übersagende aller vorgeschribener dingen, daz ouch ich der ietzgenant Arnolt von Ratperg von der egenanten Süßlin Richin bette wegen vergich getan haben, doch mir und minen erben ane schaden, der geben ward uff mitwochen nach sante Johanns tag ze sunwenden nach Crists gebúrte viertzehenhundert drissig und acht iare etc.

299. — *1438 Juli 29.*

Urfehde des Heinrich Glotter von Zürich.

Original, Papier, I, n° 6808 in Innsbruck. — Das rückwärts aufgedrückte grüne Siegel ist abgefallen.

Ich Hainreich Glotter von Zůrich weckenn an dem priefe und tůn kunt allermånikleichen, die in ansehent lesent oder hórent lesen: Als mich der erber und weyse Erasem Gelter, phleger zu Landegk, in vanknüß genomen hat von geschåfz wegen des durchlåuchtigen hochgeporn fürsten herzog Fridreichs des eltern, herzog zu Österreich etc., meins gnådigen herren, von etleichen zwiträcht und stös wegen, so seint zwischen sein und der von Zůrch, also hat mich der obgenante mein gnadiger herr ausgeben auf ain widerstellen in mas, als hienach geschriben stet: Also das ich mich von dem nächstkünftigen, und der schierist kümpt nach datum ditz priefes, sant Kathreinen tag über ain ganz iar wider auf den obgenanten sant Kathreinen tag, der da wirt, als man zelt nach Kristi gepúrt tawsent vierhundert und in dem nåwn und dreißigisten iare, wider stellen sol gen Landegk in des obgenanten meins gnadigen herren geschlos mit mein selbers person, und sol auch da dannent nicht komen an des benanten meins gnådigen herren oder seiner erben oder irer phleger auf dem obgenanten geschlos gůten willen und wißen. Und war ain ding, das ich mich nicht also stalte in maz,

als oben geschriben stet, so sol ich obgenanter Hainreich ain ůbersagter trewloser erloser man sein an aller stat vor mánikleichen und sol auch hynnenfür dem obgenanten meinem gnádigen herren noch seinen erben noch dehaynem seinem phleger auf dem obgenanten geschloz Landegk noch dehaynen seinem lande noch lauten dehaynerlay rach noch unwillen von der obgenanten vanknüs und aller obgeschriben sache wegen nymermer zugeziehen weder mit worten noch mit werchen. Und umb daz alles, so oben geschriben stet, hab ich obgenanter Hainrich mit gůten willen ainen aufgerakten gelerten ayd gesworn gen got und den heiligen, allem dem nachzekomen, was oben geschriben stet, getrewlich und ungevarleichen. Und darumb so hab ich fleißigen gepeten den vesten und weysen Urban Sigwein, phleger zu Kronenburg, das er sein insigel aussent auf den prieff gedrukt hat, im und seinen erben an allen schaden, darunder ich mich verpint allem dem nachzekomen, waz obgeschriben stet, und dawider nymermer ze tůn. Pet des insigelz und aller obgeschriben sache seint gezeugen die erbern und weysen Peter Påchel phleger zu Umbst, Sigmund Hendel phleger zu Fernstain, Hainreich Prok. Daz ist geschehen nach Christi gepúrt tawsent vierhundert und in dem acht und dreißigisten iare an eritag nach sant Jacobstag des heiligen zwelfpoten.

300.

— *1438 August 6.*

Item ain brief von abbt Egloffen *(von St. Gallen)* Hainrichen Vogt von Sumeraw umb den zehenden zu Wanngen und davor im Gew, genant der gross zehend, das zinslehen und graf Hawgen lehen, bezaichnet mit 46. Sein datum an mitwoch nach Oswaldi anno domini 1438.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Liber fragmentorum 5, 496^{v} in Innsbruck.

301.

— *1438 September 4.*

Freiheitsbrief für die Stadt Maienfeld.

Gleichzeitige Abschrift auf Papier, Schweiz Faszikel 1, in Wien.

Wir Wolfhart von Brandis der elter und Túring von Arburg, baid fryherren, bekennendt offenlichenn mit dem briefe und thůnd kund allen denen, die nu lebent oder in kúnftigenn ziten geporenn werdendt, die disen briefe ansechendt lesendt oder hörendt lesenn: Als der wolgeporenn graf Fridrich von Tockenburg seliger gedechtnus, unser lieber öham, von diser zit gescheidenn und mit dem tod abgangenn ist und wir uns, namlich ich Wolfhart von Brandis anstat und in namenn fro Frena von Brandis geporn grefin von Werdenperg, miner elichenn gemachel, und ich Túring von Arburg an stat und in namen fro Margretha von Arburg ain grefin von Werdenperg geporn, miner elichen gemachil, mit andren unsrenn mithaftenn und erbenn sölichs des von Togkenburgs seligen verlassnen erbschaft mit lút und land underzogenn und das zů unsrenn handen genomen habennd und nun zů unsrenn, der yetzgenantenn unsrenn gemachlenn handen

und von ir wegen in dem tail, als wir und unser mithaftenn und erben sölichs des von Togkenburgs seligen verlassenn lút und land getailt habend, ze tail worden ist die herschaft Mayenfeld, als nun sölichs zů unsrenn und unser egenantenn gemachlen handenn komenn ist, habendt wir an stat und in namenn unsers selbs und unsrenn egenanten gemachlen an die burger ze Mayenfeld begert, gůtlich gepracht und an sy erfordret, uns und unsrenn egenantenn gemachlenn ze hulden und ze schweren, darinne sy sich gegen uns gar demúetiklichenn erzaiget und des willig gewesenn sind und uns gehuldet und geschworenn hand als ierenn natúrlichenn erbherrenn. Und gebendt uns in dem ze erkennen, wie sy vorher in ettwa mengerlay wis beschwert und bekúmrett werindt worden anders, denn sy von alter herkomen werindt, und battendt uns gar demiettiklichen, sy darin gnediklichenn furzesechenn und ze bedenckenn, damit sy sölichs beschwertz und trangs fúrbaser entladenn und by ieren gewonhaitenn und gůtem altem herkomenn gehalten und dawider nicht beschwert wurdenn. Habendt wir angesechenn und betrachtet die grossenn trúw und gůtten willenn, damit die obgenanten unser stat und burger ze Mayenfeld zů uns sind genaigt gewesenn, und insonder als sy yetz in der erbschaft habendt zů uns geilet und gekerett, um des willenn wir sy billich in ierenn anligenden sachenn hinwider versechendt und begnadendt, und habendt sy also in unsrenn schirm gůtlichenn empfangenn und ufgenomenn. Und besunderlich so habendt wir die egenanten unser burger und statt Mayenfeld, ir erbenn und all ir nachkomenn mit den hyernach geschribnenn puncten und artiklenn von sundren gnaden und gůttenn willenn von núwen dingenn begnadet und gefrytt, begnadennt und befryendt sy ouch mit kraft dis briefs, mainendt und wellendt ouch, das sy und all ir erbenn und nachkomenn nú fúrohin ewiklichenn daby belibendt und an inen gehaltenn werdenn getrúlich und ungevarlichenn.

Item des erstenn so söllendt und wellendt wir, unser egenant gemachil, unser erbenn und nachkomenn die burger und statt Mayenfeld und all ir nachkomenn ewiklichenn belibenn lassenn by gůtenn gewonhaitenn und herkomenn, als sy von alter herkomen sindt, ungevarlichenn, ain edilman als ain edilman, ain fryen als ain fryen, ain herkomenn als ain herkomenn, ain aignenn als ain aignen, eß sigindt man ald frowenn, in was stat wirden und wesenn dann yede person ist.

Wir, unser egenant gemachil, unser erben und nachkomenn söllendt ouch ze Mayenfeld nyemand vachenn und in gefencknus legenn um dehainen redlichenn frevil, der trostung hat und haben mag oder gebenn ald setzenn wil, eß sige dann um verlúmdet sachen, das wider ere sige oder das leben antrift. Wir söllendt ouch niemand ze Mayenfeld um dehain redlich sach nit anders strafenn noch bůssenn dann mit dem rechten ze Mayenfeld in der stat und súst nienärt anderswo. Ouch söllendt wir, unser egenant gemachil, unser erben und nachkomenn mencklichs ze Mayenfeld ainandrenn lassenn erbenn, ye die nechsten erbenn, die dann von der nechstenn linien und des blůtes sind, er sige rich oder arm, warzů den yettlichs recht hat, one all geverdt. Eß mag ain yettlicher, rich oder arm, wib oder man, ze Mayenfeld sine kind beratenn und zů der e gebenn, wo im das fůglichenn ist, doch dem oder dennen, so ouch in unnser herschaft ze Mayenfeld gehörendt, von uns, unsrenn erben und nachkomenn ungesumpt

und unbekúmbrett. Wir habend ouch die gnad gethon, das zway yekliche emenschen, die dann elich by ainandren sitzendt und nit elich liberben habendt, ainandrenn ir gůt mit recht verschaffen und vermachen múgendt ze libding, das wir inen des nicht vor sin söllendt ungevarlich. Ouch habendt wir sy gefrytt und begnadett, das wir, unser gemachil, unser erbenn und nachkomenn die vorgenanten unser stat und burger ze Mayenfeld und all ir nachkomenn nú fúrohin eweklichen söllendt lassen belibenn by der gewonlichen stúr, namlichenn zechen pfund pfennig, und sy nicht fúro noch höher trengenn noch staigen söllendt in dehain wiß. Eß söllendt ouch sy noch ir nachkomenn uns noch unsrenn nachkomenn yetzo noch hernach nicht mer tagwenn schuldig noch pflichtig sin ze thůnd dann ir yettlicher alle iar dryg tagwenn; dye söllendt sy uns ouch thůn ze meyen oder im höwat oder so man schnidet in den rebenn. Und so sy uns sölich tagwa thůnd, so söllendt wir den personenn, die uns ye die tagwa thůnd, die kost gebenn, als von alter her gewonlich ist gewesen, ungefarlich. Fúro habendt wir sy aber begnadet und inen die fryhayt gebenn, das ain yelticher herkomen man oder wib, wenn sy wellendt, von der statt ze Mayenfeld mit lib und mit gůt ziechen und farenn múgendt. Und des söllendt wir inen allwegen gunnen und erloben, doch also: Wenn sölich lút, der sige vil oder lutzil, von hinnen ziechen wellind, so söllendt sy darnach in den nechsten zway manotenn wider die herschaft und burger und statt zů Mayenfeld nicht sin noch thůn in kain weg. Und ob dieselben yemandt ichtzit schuldig werindt, das söllendt sy ouch vor bezalen one widerred. Eß söllent ouch dehain herkomen man noch wib dehainen vall noch vasnachthůn nicht geben ungevarlich, doch yetlichem herrenn sine recht behaltenn. Ir die burger ze Mayenfeld und all ir erben und nachkomenn söllendt und múgendt ouch von der almain by der statt zins machen, doch beschaidelich und ungevarlich, und sölich zins an der statt nutz und bruch kerenn nach ir noturft. Mer habendt wir sy begnadet und inen und allen iren nachkomenn das umgelt und die patrie in der obgenanten stat Mayenfeld und in der vorstat daselbs eweklich gegeben an ir bruch und noturft der statt ze habenn und ze bewendenn ungesumpt und ungeirt von uns, unsrenn erbenn und nachkomen, wann wir inen das verwillget und vergúnstiget habendt one all geverd. Item ouch was bůssenn in dem gericht ze Mayenfeld gevallendt, wenn denn oder als dick ain pfund pfennig und fúnf schilling pfenig gevallendt, desselben gehörendt der herschaft ain pfund und den burgeren und der statt ze Mayenfeld die fúnf schilling, als dick das ze schulden und ze fellend kumpt.

Wir und unser nachkomenn sollendt und múgendt ouch unser vich mit der burger vich und die burger ir vich mit unsrem vich also mit ainandrenn ze waid lassenn gon und triben und ainen gemainen hirten darzů haben. Und daran söllendt wir spis und lon gebenn nach anzal als ain burger ze Mayenfeld ungevarlich. Wir habend ouch uns selb und allen unsren erbenn und nachkomenn vorbehaltenn, das wir der statt Mayenfeld das gericht und ret ze besetzen und entsetzenn habendt, doch mit sölichen personan, die dann in unser herschaft Mayenfeld gehoren, und sust mit nyemandt anders in dehainen weg ungevarlich. Ouch sullendt und múgendt wir ainen vogt ze Mayenfeld setzen, doch mit sölichenn

wortenn, ob sich der selb vogt in sölicher maß hielte, als er dann billichenn thůn sölt und sich das uf in von ainer gemaind ze Mayenfeld erfunde und kuntlich wurde, so söllendt wir den selben vogt lassenn sin, alles ungevarlichenn. Wir, unser gemachil und all unser erbenn und nachkomen söllendt und wellendt ouch die oft genanten unser burger und stat ze Mayenfeld lassenn belibenn by der puntnus, so sy dann gelopt und geschworenn habendt zu den nún gerichten, die wil die puntnus weret, als unser mům von Tockenburg inen ain semlichs vormalen vergúnstiget hat. Also ob das were, das wir, unser gemachil, unser erbenn und nachkomenn, die wil wir die herschaft Mayenfeld innehabendt, wider die nún gericht kriegen weltindt, so söllendt die burger ze Mayenfeld in dem krieg still sitzenn und die statt Mayenfeld versorgenn nach ierem pestenn vermúgen. Desgelich were, das die nún gericht die burger und statt Mayenfeld úber uns manotindt, so söllendt sy aber still sitzen, alles ungevarlich. Were aber, das wir die burger anderstwahin manotindt ze raysenn, so söllendt wir sy nach únsrem pestenn vermúgen nach raißrecht spisen und mit kost versorgenn one alles widersprechenn ungevarlichenn. Furbas habendt wir ouch die obgenanten unser burger und statt ze Mayenfeld und all ir nachkomen begnadet und die fryhayt gebenn, wann das ist, das wir bayd oder unser der ain von tod abgatt und stirbett — gott frist uns lang durch sin gnad gesund, — wer dann nach uns her ze Mayenfeld ist oder hernach yemer wirt úber kurtz oder lang zit, als dick das ze schulden kompt, das ain núwe oder andre herschafft ze Mayenfeld wirt, derselb her, wer denn der ye ist oder her ze Mayenfeld wúrt, sol denn obgenanten burgeren und statt Mayenfeld vor und e, das sy im schwerindt, all ir vorgenanten fryhaytenn stuck und artikell, so diser brief innehatt, und darzů alle iere recht und gůt gewonhaite und gůt alt herkomenn besteten ernuwren und confirmieren und inen geloben und verhaissenn by sinen trúwenn und eren und als hoch sy vermúgendt, sy daby lassenn belibenn und ouch sy daby ze schirmen und ze hanthabenn wider menklichen nach allem sinem vermúgenn by der obgenanten pen getrülich und ungevarlichen. Wer ouch, das wir oder unser erbenn und nachkomen oder wer denn her ze Mayenfeld ist oder yemer wirt, dis vorgenant gnad stuck und artikell in dehain wiß úberfierindt oder intrag ald inbruch daran tåtindt, so söllendt die obgenanten von Mayenfeld zů dem herren, der denn her ze Mayenfeld ist, gan ald schicken und mit ime davon redenn und ime ieren gebrestenn erzellenn. Múgendt sy denn giettlichen mit ainander úberkomen, da belibe by. Were aber das nicht und das die von Mayenfeld vermaintendt, der herre hette inen deren stuck und fryhayt ettlichs geprochenn, und aber der herre mainte, er hette das nit gethon, des söllen wir baydenthalbenn in den nechsten vier wochenn komenn uff amann und ratt ze Veldkirch und sond beydenthalbenn fúr die bringen brief und urkúnd, red und widerred. Und ist, das sich der amann und rat ze Veldkirch ald der mertail under inen das erkennend nach bayder red und widerred, das den burgerenn und der statt ze Mayenfeld die obgenant gnad und fryhait oder dehain stuck, so vorgeschriben stat, in dehain wiß úberfarenn oder gebrochenn sige von uns oder dem herren, der dann her ze Mayenfeld ist, das söllendt wir oder [der] selb her nach dem erkennenn inwendig

den nechstenn vier wochenn denn burgern und der statt Mayenfeld widerkeren und widerthůn nach der obgenantenn des amanns und rat ze Veldkirch erkennen. Wo wir oder unser erbenn und nachkomenn oder wer denn herre zů Mayenfeld were, des nicht täte noch thůn welte, als vor stat, ald ob der herre in den obgenanten vier wochenn also uff den obgenanten amann und rat ze Veldkirch von der sach wegenn nicht komenn welten, als vor stat, und ir in dehain wiß weltendt verziechenn, so söllent dann die obgenanten unser burger und statt Mayenfeld und all ir nachkomen iero aid, aller ir huldung und alles des, so sy uns pflichtig gewesenn sind, gentzlich ledig und los und enprostenn und uns fúrbas nicht schuldig noch verpunden sin gentzlich in dehain wise ane unser und unser nachkomenn irrung und widersprechenn. Wer aber, das die obgenanten unser burger und statt Mayenfeld oder ir nachkomenn uns, unsern erben und nachkomenn ald wer denn her ze Mayenfeld were, nicht gehorsam sin noch thůn weltindt, dass sy von billich und von recht thůn söltindt, so söllendt dann wir oder wer her ze Mayenfeld ist, mit in davon redenn und inen sölich unser gepresten erzellenn. Múgendt wir dann mit ainandren übertragen werden, da belibe by. Ist aber das nicht, so söllendt wir aber baydenthalb komenn uf den amann und ratt ze Veldkirch und sond das thůn in [den] nechsten vier wuchenn, so wir also davon mit inen gerett hand, und sond aber baydenthalb fúr sy bringen brief und urkúnd. Und nach unser beyder red und widerred erkennet sich der amann und rat ze Veldkirch oder der mertail under inen, das die obgenanten búrger ze Mayenfeld in dehain wiß überfarenn und gebrochenn hettendt an uns oder an den herren, der oder die nach uns her ze Mayenfeld ist oder wirt, das sond sy uns oder unsrenn nachkomen ald wer dann her ze Mayenfeld ist, nach dem erkennen inwendig den nechsten vier wochenn widerkerenn und widerthůn nach der obgenanten von Veldkirch erkantnús one alles verziechen und geverd. Wer aber, das die obgenanten von Mayenfeld des nicht tetindt oder nit thůn weltindt ald das sy des uff die obgenanten von Veldkirch inwendig den egenanten vier wochenn den nechstenn, nachdem und wir mitt ainander davon gerett hettindt, als vor stat, nicht komenn weltindt, so sol dise gnad und fryhait, die wir unsrenn burgrenn und statt ze Mayenfeld gegeben habendt, als vor stat, gantzlich ab und tod sin und sol dann diser brief darnach fúro kraftlos und unnútz vor menklichemm an allen stucken haissen und sin luterlichenn und aller ding one allermencklichs widersprechenn. Und um das die egenanten unser burger und statt Mayenfeld und all ir nachkomenn by den egenanten iren gnaden und fryhaitenn und rechtenn, so wir inen geben habend und hyevor geschriben stond, nu hinfúr dester pas beliben und bestan múgend, so habendt wir inen gůtz wolbedachtz sins und můtz mit rechter wissenn und vernunft die obgenanten ir fryhait und rechtung, als hyevor geschriben stond, bestett und confirmiert und bestetendt inen die wissentlich mit kraft dis briefs fúr uns, unser gemachil und fúr all unser erbenn und nachkomenn by den fryhayten und rechtenn getrúlich lassen ze belibenn, sy daran in dehain wiß nicht irrenn und insonders sy daby schirmenn und hanthabenn söllendt und wellendt nach allem unsrem höchsten vermugen by der obgenanten gelúpt getrúlich und ungevarlichen. Doch so habendt wir uns,

unsren erbenn und nachkomen alle unsre herlichait und rechtungen gantzlich vorbehalten, desglich den obgenanten von Mayenfeld und allen iren erben und nachkomenn an allen iren vorgenanten fryhaiten gnaden gůten gewonhaitenn und altem gůtem herkomen ouch one schadenn und unvergriffenlich.
Und des alles ze warem offnem urkund und gůtter gezugnus yetz und hiernach so habendt wir obgenanten Wolfhart von Brandis und Túring von Arburg, bayd fryherren, unser yegklich sin insigil fúr sich selbs und fúr unser obgenanten gemachil, unser aller erbenn und nachkomen offenlichen lassenn henckenn an disenn brief. Wir frow Frena von Brandis und fro Margaretha von Arburg, schwöstren und beid geporn von Werdenperg, bekennendt besunder an disem brief, das die obgenanten unser gemachil alles, das hyevor an disem brief geschribenn stat, mit unsrem gůten willenn wissenn und gúnst gethon habendt, des wir ouch also vergichtig syendt, und globendt verhaissendt und versprechendt by unsern gůtten trúwenn mit der egenanten unsren lieben getrúwenn gemachlen und rechtenn vögtenn gunst und willenn, die obgenanten unser burger und stat Mayenfeld und alle ir nachkomenn by disen rechtungen fryhaitenn und gnadenn und by allem dem, so diser brief wist und seit, getrúlich lassenn ze belibenn und sy ouch daby nach allem unsrem vermúgen ze schirmenn und ze hanthabenn getrulich und one alle geverd. Und des zů ainer sicherhait und gůtem urkund so habend wir bayde unsre insigil zů der egenantenn unsren lieben gemachlen insigil ouch offenlichen laussen henckenn an disenn brief. Dis beschach und ward der brief gebenn an dem nechstenn donstag vor unser liebenn frowenn tag ze herpst, als sy geporenn ward, des iars, do man zalt nach der gepurt Christi tusenndt vierhundert drissig und in dem achtenden iare etc.

302. *Konstanz 1438 Oktober 30.*

Aufforderung zur Mitwirkung des geistlichen Gerichtes.

Original II, n° 1476 in Innsbruck. — Rückwärts aufgedrücktes Siegel, unter Papierhülle.

Dem erwirdigen gaistlichen herren dem official des hoffs ze Costentz enbůt ich Ulrich von der Hohen Clingen fry, lantrichter in Thurgow, min willig dienst und lân úch wissen, das Hainrich Hallôwer und Cůnrat Battler, baid metzger von Schauffhusen, ietlicher insunder ain iâr manot tag und lenger in offner aucht verschinen und noch dârinne ist von clag wegen Berchtold Vogtz von Costentz. Und mag dem cleger von der auchten wegen nit recht von in vollangen. Und won nü von recht und alter gůter gewonhait gaistlich und weltlich gericht zůsamen hellen und ietweders dem andern beholffen sin sol, dârumb so bitt ich úch mit besunderm fliss und ernst dürch miner dienst und des rechten willen, das ir fúro úber die egenanten verherttoten ungehorsamen ächter mit úwerm gaistlichen gericht nâch recht und gewonhait richten wellint, das dem cleger das recht von in vollangi. Das begeren ich in glichen und merern sachen umb úch zů verdienen. Geben mit urtail uff dem lantag by Costentz am nächsten donrstag vor allerhailigen tag anno etc. XXXVIII°.

303. *1439 Januar 6—April 19.*

Urkunden des Königs Albrecht:
I. II. Privilegien für die Klöster Diessenhofen und Münsterlingen. *Breslau, Januar 6.*
III. Wappenbrief. *Breslau, Januar 7.*
IV. Privileg betr. Gericht in Weinfelden. *Wien, April 19.*

Abschriften in RR. M in Wien: I und II Fol. 31, III Fol. 32v, IV Fol. 40. — Als Kanzleivermerk sind zu n° I, II und III angegeben: Rex. Marquardus, *zu n° IV:* Ad mandatum domini regis d. Jo. de Eberstorff referente Marquardus.
**Lichnowsky 5: I n° 4139, II n° 4140, III n° 4143, IV n° 4241.*

Wir Albrecht etc. bekennen etc., das wir von wegen der ersamen pryorynn und des gantzen convents des closters zu Diessenhofen, bey der stat Dyessenhofen gelegen, diemuticlich gebeten sind, das wir denselben pryorynn und gemeynen convente daselbst zu Diessenhofen alle und igliche ir gnad freiheit recht brieve privilegia und hantvesten, die iren vordern und irem gotshause von unsern vorfarn am reiche romischen keisern und kunigen und nemlich von unserm lieben herren und vatter keyser Sigmunden loblicher gedechtniß, auch von andern fursten bischoffen und herren gegeben sind und die sie redlich erworben und herbracht haben, zu bestetigen, zu bevesten und zu confirmiren gnediclich geruchten. Wann wir nu von angeborner gute alczeit zuvoruß geneigt sind aller der, die zu gotsdienste ergeben sind und unserm scheppfer in eynem ersamen geistlichen leben fleissiglich dienen, ere fryde und bestes zu furdern und zu meren, darumb angesehen der obgenannten fleissige bete und auch gutlich betracht derselben pryorynn und convents zu Diessenhofen ersames leben und loblichen gotsdienste, den sy teglichen volbringen, so haben wir mit wolbedachtem mute etc. ut in forma communi. Mit urkunt etc. Maiestas. Geben zu Breßlaw an der heiligen dryer kúnig tag anno domini MCCCCXXXIX.

II. Item des gleichen ist gegeben eyn gemeyn confirmacio der ersamen meisterynn und gantzen convente des closters zu Munsterlingen und besunder, das sy nach iren alten gewonheiten und herkomen die iunkfrawen, die sie in ire closter und orden nemmen werden, mit solichem vetterlichem erbe oder gutere, als sy das ynnemen bißher herbracht haben, furbaß innemen sollen, von allermenniclich ungehindert noch gedrungen. Mit urkunt sub maiestate. Geben zu Breßlaw anno et die ut supra.

III. Wir Albrecht etc. bekennen etc.: Wiewol unser kunigliche gemute alleczeit willig ist, allen unsern und des reichs undertanen unser gnad und furdrung mitzuteilen, ydoch so sind wir in sunderheit mer geneigt der geczirde zu breiten, die sich zu ersamen und loblichen dingen teglichs fleissigen und an eren und werdikeit von irer tugent wegen zunemen. Und wann wir eigentlich vernomen haben und underrichtet sind von solicher ersamikeit vernunft und bestentikeit, die der erwerdig Johans apt zu Crutzlingen bey Costentz, unser lieber andechtiger, an im hat, davon wir im sunderlich geneigt sind, unser gnade und erung zu beweisen, darumb mit wolbedachtem mute, gutem rate und rechter wissen so

haben wir demselben apt Johansen diese besunder gnad getan gegunnet und erlobet, tun gunnen und erloben im von romischer kuniglicher macht in krafft diß brieves, das er dise wapen schilte und cleynat, als dann die in der mitte diß gegenwertigen unsers brieffs gemalet und mit farwen eigentliger usgestrichen sind, furbasmer furen haben und der in insigeln und in allen andern sachen, wie im das not sin wirdet, gebruchen und genissen und die uffslahen und furen sol und mag von allermenniclich ungehindert. Und wir gebieten darumb allen und iglichen fursten, geistlichen und werntlichen, etc. ut in forma. Geben zu Breßlaw sub maiestate am mitwochen nach der heiligen dryer kunig tag anno domini MCCCCXXXIX.

IV. Wir Albrecht etc. bekennen etc.: Wiewol wir unserer und des reichs lieben getruen redliche und zimliche bete gerne erhoren, so ist doch wol zimlich, das wir uns gen den gnediclicher und williger erweisen, die wir uns und dem reich dinstparlich finden. Und wann fur uns komen ist unser und des reichs lieber getruer Bertold Vogt, burger zu Costentz, und hat uns zu erkennen geben, wie er mitsampt andern stucken das dorff Winfelden under dem sloß Winfelden im Turgaw gelegen mit all seinen zugehorungen zwingen und bennen an sich und sin erben erkoufft habe und wie durch gebrechens willen eyns gerichts daselbst sin armen luten vil kumers zufallet und mit andern gerichten besweret und umgetriben werden, und uns damit diemuticlich gebeten im gnediclich zu gunnen und zu erlouben, daselbst zu Winfelden ein gericht ufzurichten, zu haben und zu halden, — des haben wir angesehen solichs des obgenannten Bertold Vogts diemutige bete und auch getrue willige dienste, die er uns und dem reich getan hat und das furbasser tun sol und mag und sich darczu willig erbutet, und darumb mit wolbedachtem mute, gutem rate und rechter wissen, so haben wir demselben Bertolden Vogt diese besunder gnad getan und gegunnet, tun und gunnen, erloben und geben im vollen gewalt von romischer kuniglicher macht in kraft diß brieves, das er und sin erben und nachkomen in dem obgenannten seinem dorff zu Winfelden ein gerichte haben halten und das mit amman schepfen und urteilsprechern uß demselben dorffe Winfelden, der zu solhem rechten genug sey, besetzen sol und mag, urteyl und recht zu sprechen und zu richten umb all und igliche sachen, frevel erb eigen geltschuld und anders, das vor solich gericht furbracht wirdet und die hohenricht und das blut nicht antreffet, doch das soliche lute, die zu solichem gericht gesetzt und gekoren werden, fromme unversprochene und verstentige gesworen man sein und recht tun und sprechen nach irer besten vernunft und erkentniß dem armen als dem reichen on alles geverde. Auch tun wir in diese gnad, das sy daselbst zu Winfelden ein höffsmytten und eyne fleyschbank ufrichten und haben sollen, die zu halten, als gewonlich und recht ist, doch unschedlich yderman an sein gerichten und rechten. Und wir gebieten darumb allen und iglichen fursten, geistlichen und werntlichen, graven freyen herren rittern knechten vogten amptluten lantrichtern richtern burgermeistern reten und gemeynden aller und iglicher stett merckt dorffer und gebiete und sußt allen andern unsern und des reichs undertanen und getruen ernstlich und vesticlich mit diesem brieve, das sy die vorgenannten Bertolden Vogt, sein erben und nachkomen an dem vorgenanten gericht smytten und fleischbanck nicht hindern noch irren, sunder

sy der geruelichen gebruchen und geniessen lassen, als lieb in sey unsere und des reichs swere ungnad zu vermeiden. Mit urkunt etc. Maiestas. Geben zu Wienn am sontag misericordia domini.

304. *Ofen 1439 Juni 21.*

Verzicht des Kanzlers Kaspar Schlick auf die toggenburgischen Reichslehen.

Original II, n° 1480 in Innsbruck (A). — Abschrift in Vidimus des Landrichters Völk Syfrid, ausgestellt in Tettnang am 14. August 1439 in Wien. — An A hängendes Siegel: ....CASPAR.SLIICK.MILES.

Ich Gaspar Sligk herr zur Weiskirchen, des romischen ungerischen und behemischen etc. kunigs unsers gnedigsten hern canzler, burggraff zu Eger und zum Elbogen, bekenne offenlich mit disem brive allen den, die in sehen oder hören lesen: Als unser gnedigster herr keiser Sigmund seliger gedechtnuß mich gnediclich begabet und mir solich herschafft lehen und gutere, nemlich die grafschafft Tockenburg und die herschafften Brettigow, Tafas, Belfforth und Uznang mit allen iren herlichkeiten manschafften hohengerichten wiltpennen sloßen steten landen leuten und allen andern iren zugehorungen und sust alle andere lehen, wie die insunders genennet oder geheißen sind, die von graff Fridrichen von Tockenburg seligen an sein keiserlich gnad und das heilig romische reich gevallen waren, gabe und verleyhe nach lautt meiner maiestatbrieff daruber gegeben und als dann ich den edeln hern graff Wilhelm von Montfort und ander sein miterben, nemlich die edeln hern graff Heinrichen von Mosax, Wolffharten von Brandis, Túring von Arburg, Hiltpranden von Raron und Jorgen von Rozüns freyhern von solicher lehen wegen für sein keiserliche gnad und seine gericht wandte, — also ist derselb her graff Wilhelm yzund herkomen in unsers allergnedigsten hern hern Albrechts romischen etc. konigs hofe und ist von seinen kunglichen gnaden an mich begert, so haben ouch erber leut unser beyder fründen dazwischen so vil geredt, das wir uns von solicher lehen wegen mit einander früntlich betragen und geeynet haben, also das ich im und seinen miterben der genzlich gegünnet und alle meyne gerechtikeit ubergeben habe in kegenwertikyt des egenanten unsers hern des kunigs, der dann dem egenanten hern graff Wilhelm und sinen miterben solich lehen mit meinem guten willen gnediclich verlihen hat nach laut siner brieff, die er daruber hat. Und darumb so verzeich ich mich fur mich und alle meine erben und nachkomen aller meiner gerechtikeyt, die mir an denselben lehen gebüren mochten, und ubergib die lediclich dem egenanten hern graff Wilhelmen und allen seinen miterben in crafft diß brives, also das ich und meine erben furbaß zu solichen lehen kein zuspruch noch fordrung mer haben sollen in dheine weis. Und des zu beßer urkund hab ich im meinen keiserlichen maiestatbrieff lediglich ubergeben mitsampt disem meinem brive, der versigelt ist mit meinem anhangenden insigel. Geben zu Ofen am sonntag vor sandt Johanns baptiste tag nach Cristis geburt vierzenhundert iar und dornach in dem newnunddreyßigisten iare.

305. *Ofen 1439 Juni 28—Juli 15.*

Urkunden des Königs Albrecht:

I. Privileg für den Bischof von Basel.	*Juni 28.*
II. Lehenbrief für Wilhelm von Grünenberg.	*Juni 29.*
III. Privileg für Wolfhard von Brandis.	*Juni 29.*
IV. Lehenbrief über die Toggenburg. Reichslehen.	*Juni 29.*
V. Privileg für den Grafen von Tierstein.	*Juni 29.*
VI.—IX. Privilegien für Henmann Offenburg.	*Juni 29.*
X. Lehenbrief für Herdeck und Offenburg.	*Juni 29.*
XI. Wappenbrief für Peter Schermann.	*Juni 29.*
XII. Privileg für den Bischof von Basel.	*Juli 1.*
XIII. Privileg für Wilhelm von Grünenberg.	*Juli 2.*
XIV. Privileg für Heinrich von Beinheim.	*Juli 4.*
XV. Privileg für Ulrich von Hohenklingen.	*Juli 15.*

I, III—XV Abschriften in RR. M in Wien: I Fol. 64, III Fol. 58^{v}, IV Fol. 59, V Fol. 64, VI Fol. 62, VII und VIII Fol. 62^{v}, IX Fol. 61^{v}, X Fol. 63, XI Fol. 60, XII Fol. 64, XIII Fol. 61, XIV Fol. 65, XV Fol. 67.

II. Abschrift, auf Bitte des edlen strengen hern Wilhelms von Grůnemberg *beglaubigt von Burkart von Schellenberg, Deutschordenskomtur zu Beuggen, und* dem schultheis und *dem* rate zů Rinvelden *und mit des Komturs und* der von Rinvelden secrete anhangenden ingesigeln besigelt. Geben zů Rinvelden . . . cinstag nach sant Margrethen tag *(19. Juli)* viertzehenhundert viertzig und zwey iare, *II, n° 341 in Innsbruck (B). — Eintrag in RR. M. Fol. 62^{v} in Wien. — Das Original trug den Kanzleivermerk:* Ad mandatum domini regis Marquardus Brisacher. — *An B hängen die Siegel:* 1) *Schellenberg beschädigt.* 2) +S.SECRETVM.CIVIVM.DE.RINFELDEN.

Als Kanzleivermerke sind angegeben: zu n° I, V, XII und XIV: Rex, *darunter* Petrus, *bei den übrigen Stücken:* Rex *darunter:* Marquardus. — *Zu n° I und XII bemerkte der Registrator:* Non habui notulas. *Die in n° I, III, V, XII und XIV fehlende Jahreszahl ist bei dem sehr einfachen Itinerar des Königs durch den Ausstellungsort und die Tagesangabe mit Sicherheit zu ergänzen.*

**Lichnowsky 5: I n° 4361, II n° 4373 = *A. Plüss, die Freiherren von Grünenberg, im Archiv HVBern 16, 242, III n° 4379; IV n° 4364, Vanotti S. 502 n° 218, *Ladurner 17, 192; V n° 4362, VI n° 4371, VII n° 4372, VIII n° 4374, IX n° 4370, X n° 4375, XI n° 4383, XII n° 4391, XIII n° 4393, XIV n° 4398, XV n° 4424.*

I. Item data sunt regalia sive feuda venerabili Friderico episcopo Basiliensi sub maiestate. Bude die vigesima octava iunii.

II. Wir Albrecht von gottes gnaden römscher kúng, zů allen zyten merer des richs und zů Hungern, zů Behem, Dalmacien, Croacien etc. kúng und herczog zů Osterreich etc., bekennen und tůn kunt offenbar mit disem brieff allen denen, die in sechen oder hören lesen, das wir von wegen des edlen Wilhelms herre zů Grůnemberg, únsers und des richs lieben getrúwen, demůtiklich gebetten sind, das wir ime den pan úber das plůt zů richten in allen sinen herschefften landen herlikeiten und undersessen, da er dann ze richten hat, gnediklich gerůchten ze verlichen und ime den núwes ze geben. Des haben wir angesechen und gůtlich

betrachtet soliche flissige und undertenige bett und ouch getrúwe willige dienst, die er úns und dem riche offt und dick williklich und unverdrossenlich getan hat, teglich tůt und ouch hinfúr tůn sol und mag in kúnfftigen zijten, und haben darumb mit wolbedachtem můt, gůtem rate und rechter wissen dem vorgenanten Wilhelm solichen pann *usw. wie oben Z. 44 f.*, gnediklich von der hande verlichen und den von núws gegeben, lichen und geben im den von núws von rômischer kúnglicher macht in krafft dis brieffs, damitte ze tůnde und ze richten, als sich dann das von rechts wegen heischen und gepüren wúrt, von allermenglich ungehindert. Ouch tůn wir ime die besunder gnade, das er denselben pann fúrbaß sinen amptlúten uncz in die andere hand lichen möge one menglichs intrag und widerrede. Mit urkúnt dis brieffs, versigelt mit únserem kúnglichen anhangendem ingesigel, geben zů Ofen an sant Peters und Paulus tag nach Cristi gepúrt viertzehenhundert und darnach in dem nünunddrissigisten iaren, unserer riche im anderen iaren.

III. Wir Albrecht etc. bekennen etc., das uns der edel Wolffard von Brandiß, unser und des reichs lieber getruer, durch sein erbar botschaft diemuticlich gebeten hat, das wir alß eyn romischer kunig demselben Wolffart und allen seinen nachkomen alle und igliche sine gnade und freiheite recht hantveste brieve und privilegia, die im und seinen vordern gegeben sind von romischen keisern und kunigen, unsern vorfarn an dem reiche, zu vernuwen, zu confirmiren und zu bestetigen, gnediclich geruchten. Des haben wir angesehen soliche diemutige und redliche bete und auch getrue und anneme dienste, die der vorgenante Wolffart und sin vordern unsern egenanten vorfarn etc. apposito isto articulo: was wir in dann darann bestetigen vernuwen und confirmiren sollen und mogen. Und meinen setzen und wollen, das sy furbaßmer alle kreftig und mechtig sin etc. ut in forma und gebieten darumb etc. Mit urkund etc. Maiestas. Geben zu Ofen an sant Peter und sant Pauls tag anno ut supra.

IV. Wir Albrecht etc. bekennen etc.: Als vormals unser lieber herre und vatter keyser Sigmund loblicher gedechtniß dem edeln Casparn Sligk unserm canzler, hern zu der Weissenkirchen, die graffschafte und herschaften Tockenburg, Brettigow, Tafas und Bellfort mit iren herlickeiten manschaften wiltpennen hohen und nidern gerichten und sust mit allen andern iren zugehorungen stetten slossen dorffern telern luten geistlichen und werltlichen lehen, wie man dann die mit sunderlichen worten benennen mag, nach tode und abgang ettwann des edeln graff Friderichen von Tockenborg seligen gnediclichen gereicht und verlihen hat, was dann im und dem reich darann mit recht ledig worden und zugefallen was, nach lute eyns keyserlichen maiestatbrieffs im daruber gegeben, der das alles klerlicher und volliclicher ynnehielt und den wir ouch gesehen und gehort haben, also haben wir mit unsern reten und getruen zwischen demselben Casparn, unserm canzler, und dem edeln graff Wilhelmen von Montfort herren zu Tettnang, unserm rate diener und lieben getruen, von seiner und seiner miterben wegen, der er volle macht hette und zogte und von der wegen er auch zu uns komen was, nemlichen den edeln graff Heinrichen von Mosax, Wolffarten von Brandis, Turingen von Arburg, Hiltpranden von Rarow und Jorgen von Retzuns

freyen, unsern und des reichs lieben getruen, die dann zu solichen obgenanten graffschaften und herrschaften meinen rechte und nechste erben zu sinde, so vil geredt, das sy mit eynander von derselben grafschaft und herschaften gutlichen uberkomen sind und in der genant Caspar, unser canzler, alle seine gerechtikeit darann abgetretten und mit seinem offen versigilten brieff, der das volliclich ynnehieldet und den wir auch gesehen und gehort haben, gentzlichen ubergeben hat, daruff sy uns dann zu beyden teilen diemuticlich gebeten haben, unsern willen und gunste als eyn romischer kunig zu geben und die dem genanten graff Wilhelmen und sin obgenanten miterben gnediclich von nuwes zu reichen und zu verlihen. Des haben wir angesehen solich zimlich und diemutig bete und auch betracht, kunfftige kriege und unfur der armen luten daruß erwachsen und zusteen wurde, wo das mit unsern kuniglichen gnaden als mit obgemelter fruntlicher mitlung nicht understanden und zu entscheid gebracht were, nachdem und wir von schickung des almechtigen gots, als wir gentzlich hoffen, darzu gerufft und zu romischer kuniglicher wirdickeit erhohet und mit sunderer begirde geneigt sind, allen unsern und des reichs undertanen und getruen frid und gemach zu schaffen der worten, das sy mitsampt uns umb den almechtigen got und sin himelschen muter die kunigin Maria barmherzikeit erbitten und uns wider der Cristenheit, unserer feynde die unglobigen und andere unsere und des reichs widerwertige dester stettlicher hilffe und beystand beweisen mogen.

Und darumb mit wolbedachtem mute, gutem rate unserer fursten reten getruen und mit rechter wissen so haben wir zu solicher obgemelten abtrettung und ubergebung unsern kuniglichen willen gunst und verhengniß gegeben und dem obgenanten graff Wilhelmen von Montfort und sin miterben, nemlichen graff Heinrichen von Mosax, Wolffarten von Brandiß, Turingen von Arburg, Hiltpranden von Rarow und Jorgen von Razuns freyen samentlich und iren lehenserben die obgenante grafschaft Tockenburg und die herschaften Brettigaw, Tafas, Bellfort und Utznang mit allen iren herlickeiten rechten nutzen manschaften hohen und nidern gerichten wiltpennen stetten slossern dorffern telern luten geistlichen und werltlichen lehenscheften und sußt mit allen und iglichen andern iren zugehorungen und andern lehen, die von todes wegen des obgenanten graff Fridrichs von Tockenburg seligen ledig und an uns und das heilig reiche gefallen waren oder sind, wie man die mit sunderlichen worten benennen mag, nichts ußgenommen, zu solicher irer gerechtikeit, so sy darzu von erbschaft wegen meinen zu haben, gnediclich gereicht und verlihen, geben unsern willen gunst und verhenckniß darzu, reichen und lihen in die auch samentlich von romischer kuniglicher macht von nuwes in krafft diß brieves, was wir in dann darann von solicher obgemelter ubergebung unsers und des reichs anfalles und von rechts wegen billich und rechtlich reichen und lihen sollen und mogen, und meynen und wollen auch von derselben unser kuniglichen macht und gewalt, das sy und ir lehenserben die furbaß von uns und dem reich in lehenswise ynnehaben, die nutzen gebruchen und der geniessen mogen und die auch von uns und demselben reich, als offt sich das geburet, zu lehen empfahen erkennen und verdienen sollen von allermeniclich ungehindert, doch unschedlich uns und dem reich an unsern

diensten und sust yderman an sin rechten. Uns hat auch davon der offtgenante graff Wilhelm von siner und siner egemelten miterben wegen daruff gewonlich gelubde und eide getan und dieselben seine miterben, wenne wir gen deutsche lande in das reich komen werden, personlich zu uns komen und das auch tun und vernuwern sollen mit iren globden, uns und dem reich davon zu tun und zu dienen, als dann mann irem lehenherren von solicher grafschaft herschaften und lehen wegen schuldig und pflichtig sind zu tunde, on geverde. Und wir gebieten darumb allen und iglichen unsern und des heiligen reichs undertanen und getruen, in was wirden oder state die sind und in sunderheit allen und iglichen der obgenanten grafschaft und herschaften amptluten und undertanen, wie die genant und geheissen sind, das sy die obgenanten graff Wilhelmen und sin oftgenanten miterben an diesen unsern gnaden und lehenschaft nit hindern oder irren oder sich hiewieder setzen in dhein weiß, sunder sy daby geruelichen bliben lassen und die, die zu solichen grafschaft herschaften und lehen gehoren, demselben graff Wilhelmen und sin obgenanten miterben, wenn sy der erfordert werden, huldung tun und sich des nicht widern, als lieb in und eynem iglichen sey unser und des reichs swere ungnade zu vermeiden und bey verliesung einer peen hundert marck lotiges goldes, die ein iglicher, der hiewider tete, alß offt das geschee, verfallen ist halb in unser und des reichs camer und halb dem ytzgenanten graff Wilhelmen und sin egenanten miterben unleßlich und on alle gnad und minderniß zu bezalen. Mit urkunt etc. Maiestas. Geben zu Ofen an sant Peters und Pauls tag der heiligen zwelfboten anno domini MCCCCXXXIX.

V. Item data est littera consiliariatus nobili Johanni comiti de Tirstein. Bude in die Petri et Pauli anno ut supra.

VI. Wir Albrecht etc. bekennen etc., das fur uns komen ist der streng Henman Offemburg ritter, unser diener und des reichs lieber getruer, und hat uns diemuticlich gebeten, das wir im den hoff genant Pfaffenhoff zu Basel in der stat uff sant Petersberg gelegen und die heuser darynn hinden und vor mit allen iren begriffen rechten und zugehorden und auch die heuser hofstat und garten in der Nuwen Vorstat daselbs gelegen, so er vormals von dem allerdurchluchtigisten fursten und herren hern Sigmunden romischer keyser und zu Hungern, Beheim etc. kunig, unserm lieben herren und vatter, und dem heiligen reich zu eynem erblehen nach seiner brieven lute und sag gehabt hat, gnediclichen geruchten zu verlihen. Des haben wir angesehen sein redliche und diemutige bete und auch die annemen getruen und willigen dienste, so der vorgenant Offemburg unserm benanten herren und vatter und uns und dem reich manicfelticlich getan hat, teglichs tut und in kunftigen zeiten wol tun mag und sol, und haben im darumb den benanten hoff genant Pfaffenhoff zu Basel in der stat uff sant Petersberg gelegen mit den husern darynn hinden und vor und mit allen iren begriffen und zugehorden und auch die heuser hoffstet und garten, die in der Núwen Vorstat daselbs gelegen sind, als die ettwann die Pfaffen und die von Frick von unsern vorfarn an dem reich zu lehen gehabt hant, gnediclichen verlihen und lihen im die mit rechter wissen von romischer kuniglicher macht in krafft disz brieves, was wir im dann darann von rechts wegen lihen sollen und mogen, also das der benant Offemburg

und all sein erben sunderheit mansgeslecht, dieweil die leben, und dann nach in dochtern und frauwengeslecht das vorgenant lehen ynnehaben und die gebruchen nutzen und niessen besitzen besetzen und entsetzen sollen und mogen und das sy auch dasselb lehen furbaß verkouffen versetzen und hingeben und damit tun und lassen sollen und mogen als mit irem eigenen gut, doch uns und unsern nachkomen an dem reich an unser manschaft und lehenschaft unschedlich. Der vorgenant Offemburg hat uns auch solich gelubd huldung und eide getan, alles das zu tunde, das eyn lehenman seinem lehenherren von seins lehens wegen pflichtig und verbunden ist zu tunde. Mit urkunt sub pendente. Geben zu Ofen an sant Peter und Pauls tag anno domini millessimo CCCCXXXIX, regnorum nostrorum anno secundo.

VII. Wir Albrecht etc. bekennen etc., das uns der strenge Henman Offemburg ritter, unser diener und des reichs lieber getruer, diemuticlich gebeten hat, das wir im den ban über das blut zu richten an allen enden, da er den vormals zu richten gehabt hat, gnediclich geruchten zu verlihen und im den von newes zu geben. Des haben wir angesehen und gutlichen betracht soliche fleissige und undertenige bete und auch die getruen und willige dienste, die er uns und dem reich offt und dick unverdrossentlich getan hat, teglichen tut und hinfurbaß tun sol und mag in kunftigen zeiten, und haben darumb mit wolbedachtem mute, gutem rat und rechter wissen dem vorgenanten Offemburg solichen ban uber das blut zu richten an allen den enden, da er den vormals zu richten gehabt hat, gnediclich von der hant verluhen und den von nuwes gegeben, lihen und geben im den von nuwes von romischer kuniglicher macht in krafft diß brieves, domit zu tund und zu richten, als sich das von rechts wegen gepurt und heischet, von allermenniclich ungehindert. Und wir tun im auch die sundern gnade, das er solichen ban seinen amptleuten furbasser lihen mag biß in die andern hant on menniglichs irrung und hinderrede. Mit urkunt etc. Sub pendente. Geben zu Ofen an sant Peter und Pauls tag anno domini MCCCCXXXIX.

VIII. Wir Albrecht *usw. wie in n⁰ VI* und hat uns furbracht: Als er das dorff Augst uberhalb Basel gelegen mit allen seinen rechten herlickeiten nutzen und zugehorden mit verhengniß des allerdurchluchtigisten fursten und herren hern Sigmunds romischen keysers und zu Hungern, zu Beheim etc. kunigs, unsers lieben herren und vatter loblicher gedechtniß, von dem strengen Hans Richen ritter gekaufft und an sich gebracht und das von dem vorgenanten unserm herren und vatter und dem heiligen reich in pfantlehens wise vor hundert marck lotiges silbers und vor vierhundert rinischer gulden nach lut siner brieven yngehabt hat, also hat er uns diemuticlich gebeten, das wir im das obgeschriben lehen und gutere auch gnediclich geruchten zu verlihen und das wir im durch seiner dienste, die er dem benanten unserm lieben herren und vatter und uns getan hat, noch sovil daruff slahen geruchen, das es voll zweyhundert marck silbers steen werde. Also haben wir angesehen sein redeliche bete und auch betrachtet die getruen annemen willigen dienste, so derselbe Henman Offemburg unserm vorgenanten herren und vatter und uns und dem reich offt getan hat, teglichen tut und in kunftigen zeiten tun sol und mag, und haben im darumb mit wolbedachtem

mute, gutem rate und rechter wissen unser und des reichs fursten und herren das vorgenant dorff Ougst mit aller seiner zugehorunge gnediclich verlihen und lihen im das von romischer kuniglicher macht in kraft diß brieffs zu einem rechten pfantlehen, was wir im darann von rechts wegen lihen sollen und mogen, und haben im auch daruff zu dem, als es im vormals gestanden ist, so vil darczu geslagen, das sich die summ uberall zweyhundert marck silbers trifft, also das er und sein erben das vorgenant dorff Ougst, soferre der zwing und ban daselbs geet, mit luten und mit gutern gerichten, hohen und nidern, nutzen wunne und weyde, holczern und velden, welden wasser wasserrinsen vischentzen bussen besrungen vellen und mit allen den rechten herlickeiten herkomenheiten und zugehorden, wie die genant sind, das sy die nutzen und niessen besitzen besetzen und entsetzen und domit tun und lassen sollen und mogen nach irem besten willen, von uns und allermenniclichen ungehindert, so lang biß das wir oder unser nachkomen an dem reich das vorgenant dorff von im oder sinen erben mit zwenhundert marcken lotiges silbers one abslag der nutzen gelediget und geloset hant, solicher losung sy uns und unsern nachkomen an dem reich stat tun sollen, wenn wir des von in begeren. Und wenn wir oder unser nachkomen an dem reich solich losunge getan haben, so sollen sy solichs widerumb bewenden und anlegen an solich gut, das sy zu gleicher weiß in pfantlehens wiße von uns und dem reiche ynnehaben sollent, als sy das obgenant dorff von uns und dem reich ynnegehabt hant. Der obgenant Offemburg hat uns auch soliche gelubde huldung und eide in unser gegenwertickeit getan, alles das zu tun, das ein lehenman von seins lehens wegen seinem lehenherren pflichtig und verbunden ist zu tund. Mit urkunt *usw. wie in n⁰ VII.*

IX. Wir Albrecht etc. bekennen etc., das uns hat furbracht der strenge Henman Offemburg ritter, unser diener und des reichs lieber getruer, als er die vesten Schowemborg mit iren zugehorden ynnehat und aber vor czeiten, do die von Hallewilr dieselben vesten ynnehatten, ettwevil lute dorffer gerichte herlickeithen darczu gehorten, die siiderhar vast verschinen und sunder die brieff, so daruber gehortend, hinder in zu Hallewilr verloren sind, als dasselbe sloß in abgewunnen und verbrant wart, darumb das er nu zu solichen gerichten rechten und herlickeiten widerumb komen und zu der benanten vesten bringen mochte, so hat er den edeln unsern und des reichs lieben getruen Hansen von Falkensteyn, freyen, der eyn lantgraff derselben gegene und lantgrafschaft, do die veste Schowenborg ynnegelegen uff die zeit gewesen ist, angerufft und gebeten, ime soliche gerichte und herlickeite zu der obgenanten vesten und burgstal ze Schowemberg zu verlihende, das er auch also mit verhengniß des erwirdigen unser und des reichs fursten und lieben andechtigen des bischoffs von Basel, von dem er dieselben lantgrafschaft zu lehen hat und derselb bischoff die mitsampt andern seinen regalien von uns und dem reich zu lehen hat, gutlichen getan hat, darczu der edel unser und des reichs lieber getruer Rudolff von Ramsteyn, herre zu Gilgenberg, dem die gegene und dorffer daselbs umbgelegen uff die zeit zugehort hant, auch seinen willen und gunst gegeben hat, alles nach ynhalte irer aller brieve ime versigelt daruber gegeben, und hat uns damit als eynem romischen kunig, von

dem alle recht fliessent, diemuticlich lassen bitten, im soliche herlickeit gerichte und rechtikeit nach ynnehalt siner brieven gnediclichen geruchten zu confirmirend und zu bestetigend. Des haben wir angesehen sein redliche bete und auch die getruen anneme und willige dienste, so er unserm lieben herren und vatter keiser Sigmunden loblicher gedechtniß, uns und dem reich offt getan hat, teglichs tut und hinfurbaß tun sol und mag in kunftigen zeiten, und haben im darumb mit wolbedachtem mute, gutem rate und rechter wissen solich vorgeschriben herlickeit gericht und rechtickeit zu den obgeschriben vesten und burgstal Schowemberg nach ynnhalte seiner vorgemelten brieffen gnediclichen confirmiret und bestetiget, confirmiren und bestetigen im die von romischer kuniglicher machtvolkomenheit und rechter wissen in krafft diß brieves, was wir im von rechts wegen darann bestetigen sollen und mogen, und setzen und wollen auch, das er, sein erben und nachkomen soliche gerichte herlickeit und gerechtickeit hinfur zu den obgenanten vesten und burgstal, als ferre im die von dem vorgeschriben lantgraffen verlihen sint, ynnehaben nutzen und niessen und die gebrauchen sollen und mogen von allermenniclich ungehindert. Und wir gebieten darumb allen und iglichen fursten graven rittern und knechten burgermeistern schultheisen scheffen und reten und allen andern unsern und des reichs undertanen und getruen, das sy den benanten Offemburg by solichen gerichten bleiben lassen und sy nicht darann hindern in keynen weg, als lieb eynem iglichen sey unser und des reichs swere ungnad zu vermeiden. Mit urkunt etc. Maiestas. Geben *usw. wie in n⁰ VII.*

X. Wir Albrecht etc. bekennen etc.: Als unser und des reichs lieber getruer Henman von Herdeck den hoff zu Magten mit siner zugehorde und die schuppitzen, so man nennet der Birnennen gut, die ettwan Reynhart buwet, von uns und dem reich zu lehen gehabt hat nach lute seiner brieve, so er daruber hat, also hat er uns denselben hoff und die schuppitz mit allen iren rechten und zugehorden mit seinem offen versigilten brieve uffgesant und damit dimuticlich bitten lassen, das wir im und dem strengen, unserm diener und des reichs lieben getruen, Hanman Offemburg ritter denselben hoff mit sein zugehorungen und die schuppiß obgenant in gemeinschaft gnediclichen geruchen zu verlihen. Also haben wir angesehen ir redelich bete und auch die getrue und anneme dienste, so die benanten Offemburg und von Herdeck uns und dem reich offt getan habent, teglichen tund und in kunftigen zeiten tun sullent und mugent, und haben darumb den vorbenanten hoff zu Magten und die schuppiß, als vorgeschriben steet, von dem benanten von Herdek uffgenomen und die im und dem vorgeschriben Offemburg gnediclich zu einem gemeinen lehen verluhen und lihen in die in gemeinschafft von romischer kuniglicher macht und mit rechter wissen in kraft diß brieves, was wir in darann zu recht verlihen sullen oder mogen, also das sy und ir erben die vorgeschriben lehen und gutere von uns und dem reich in gemeinschafft zu lehen haben und das besitzen besetzen und entsetzen sullen und mogen, nach dem das lehens und landes recht ist, von allermenniclich ungehindert. Uns hant auch die benanten Offemburg und von Herdeck solich gelubde huldung und eide getan, alles das zu tund, das lehenman von irer lehen wegen pflichtig und

verbunden sind zu tunde. Mit urkunt etc. Sub minori pendente. Geben zu Ofen an sant Peter und Pauls tag anno etc. XXXIX.

XI. Wir Albrecht etc. bekennen etc., das wir angesehen und gutlich betracht habent soliche redlickeit byderbkeyt und vernunft, die unser lieber getruer Peter Scherman von Basel an im hat, und auch soliche willige bereite und getrue dienste, die er uns und dem heiligen romischen reich offt und dick getan hat, teglichen tut und furbaß tun sol und mag in kunftigen zeiten, und haben im darumb diese nachgeschriben besunder gnade getan und freiheit gegeben, tun und geben im die in kraft diß brieffs von römischer kuniglicher machtvolkomenheit, das er und alle sein eliche leibserben furbaßmere wappengenoß sein geheissen und an allen enden dofür gehalten sollen werden und auch alle die recht wirdickeit freyheit ere gewonheit und gnade haben sollen und mogen mit recht zu besitzen, urteyl zu sprechen, ampte und lehen zu haben und zu behalten und auch darczu schicklich und tuglich zu sin, die andere rechte geborne wapengenoßlute in dem heiligen romischen riche von recht oder gewonheit haben, und das sy der auch gebruchen und geniessen sollen und mogent an allen stetten von allermenniglich ungehindert. Und darumb des zu merer befestigung und das der vorgenant Peter Scherman durch sein redlickeit und verdienst willen von unserer kuniglichen gewalt meer begnadet werde, darumb so haben wir im und seinen erben diese genwertigen wapen und kleynat, als die in dem schilt und uff dem helm in der mitte diß brieves gemalet und mit varben eigentlichen ußgestrichen sint und als er die vormals herbracht hat, gnediclichen bestetiget und bestetigen in die auch von romischen kuniglichem gewalt und rechter wissen in kraft diß brieves, also das er und alle sein eliche leibserben die in allen sachen und gescheften und an allen enden zu schimpf und zu ernst furen und der auch on allermenniglich irrung und hindernißgebruchen sullent und mogen, als dann andere wapengenoßlute der gebruchen. Und wir gebieten auch darumb allen und iglichen unsern und des reichs edeln undertanen und getruen ernstlich und vesticlich mit diesem brieve, das sy den vorgenanten Petern Scherman und sein erben an den vorgeschriben unsern kunigklichen gnaden und freiheiten furbaß nicht mer hindern oder irren in dhein weise, sunder sie der geruelichen und ungehindert gebruchen lossen, als lieb in sey unsere und des reichs swere ungnad zu vermyden, doch unschedlich allen andern, die villicht der vorgemelten wapen gleich furen, an iren wapen und rechten. Mit urkunt etc. Maiestas etc. Datum zu *usw. wie in n⁰ X.*

XII. Item data est eidem *(in RR. M steht vorher n⁰ I)* Friderico episcopo Basiliensi confirmacio generalis. Sub maiestate. Bude die prima mensis iulii anno domini quo supra.

XIII. Wir Albrecht etc. bekennen etc., das uns der edel Wilhelm von Grunenberg, unser und des reichs lieber getruer, durch den strengen Hanman Offemburg ritter, unsern diener und lieben getruen, diemuticlich gebeten hat, das wir im all und igliche seine gnade freiheiten rechte brieve privilegia und hantvesten und pfantschefte, die er von romischen keisern und kunigen, unsern vorfarn am reich, und nemlich von unserm lieben herren und vatter keiser Sigmunden loblicher gedechtniß erworben und herbracht hat, gnediclich geruchten zu bestetigen

und zu confirmiren. Des haben wir angesehen solich diemutig zimlich bete und auch getrue anneme dienste, die derselb Wilhelm von Grunenberg unsern obgenanten vorfaren romischen keisern und kunigen und dem reich offt getan hat, uns und demselben reiche das in kunftigen zeiten tun sol und wol mag und sich auch darczu willig erbietet, und haben im und sein erben darumb mit wolbedachtem mute, gutem rate und rechter wissen alle und igliche seine obgenanten gnade freiheiten rechte brieve privilegia hantvesten und pfantschafte, die er von unsern vorfarn am reich romischen keisern und kunigen und nemlich von unserm lieben herren und vatter keiser Sigmunden loblicher gedechtniß redlich erworben und herbracht hat, gnediclich bestetigt und confirmiret, bestetigen und confirmiren im die auch von romischer kuniglicher macht in krafft diß brieves, was wir im dann daran von rechts wegen billich bestetigen sollen und mogen, und meynen und wollen auch, das sy furbasser dabey bleiben, der an allen enden und stetten gebrauchen und geniessen mogen, und kraft und macht haben sollen zu gleicher weiß, als ob sy von worte zu worte hirynn begriffen und geschriben weren, von allermenniclich ungehindert und bey verliesung solicher penen in den obgemelten brieffen begriffen, doch unschedlich dem hause zu Osterreich an sein losungen und rechten. Mit urkunt etc. Maiestas. Geben zu Ofen in die visitacionis beate Marie anno etc. XXXIX.

XIV. Item data est littera familiaritatis honorabili Henrico de Beinheim, licenciato in decretis, sub minori pendente. Datum Bude die quarta mensis iulii anno ut supra.

XV. Wir Albrecht etc. bekennen etc., das uns der edel Ulrich von der Hohenclingen, unser und des reichs lieber getruer, durch sein erber botschafft diemuticlich gebeten hat, das wir im und sein erben und nachkomen alle und igliche sein lehen gnade freiheit recht gerichte brieve privilegia hantvesten herscheften gutere, loblich herkomen und gute gewonheit, wapen und manschaft, den ban über das blut und nemlichen den czoll zu Steyn an dem Rynn, die sein vordern und er von unsern vorfarn am reich romischen keisern und kunigen erworben und herbracht haben, zu lihen, zu bestetigen, zu vernewen und zu confirmiren gnediclich geruchten. Des haben wir angesehen solich sein redlich diemutig bete und auch anneme und getrue dienste, die er unsern vorfarn romischen keisern und kunigen und dem reiche offt und dick getruelich getan hat und uns und demselben reich das furbaß tun sol und mag in kunftigen zeiten, und haben darumb mit wolbedachtem mute, gutem rate und rechter wissen demselben Ulrichen und sein erben alle und igliche solich obgenanten sein lehen gnade freiheit recht gerichte brieve privilegien hantvesten herschafften gutere, loblich herkomen und gute gewonheit, wapen manschefte, den ban uber das blut und nemlichen den czoll zu Steyn, die dann seine vordern und er von unsern vorfarn am reich romischen keisern und kunigen erworben und redlich herbracht haben, gnediclich gelihen bestetet bevestnet und confirmiret, lihen bestetigen bevesten und confirmiren in die von romischer kuniglicher machtvolkomenheit in krafft diß brieves, was wir in dann darann mit rechte billich lihen und bestetigen sollen und mogen, und meynen setzen und wollen, das die in allen iren puncten stucken artickeln

und begriffungen creftig und mechtig sein sollen gleicherweiß, als ob sy alle von worte zu wort in diesem brieve begriffen und geschriben weren, und das sy auch dabey bleiben und der gebrauchen und geniessen mogen und sollen von allermenniclich ungehindert. Und wir gebieten darumb allen und iglichen unsern und des reichs undertanen und getruen, in welhen wirden oder wesen die sind, von romischer kuniglicher macht ernstlich und vesticlich mit diesem brieve, das sy den obgenanten Ulrichen und sein erben an den vorgeschriben iren gnaden und freiheiten nit hindern oder irren in dhein weiß, sunder sy der geruelichen und ungehindert gebrauchen und geniessen lassen bey behieltniß unserer und des reichs hulden. Mit urkunt etc. Maiestas. Geben zu Ofen am mitwochen nach sant Margaretentag anno etc. XXXIX.

306. — *1439 Juli 28.*

Schuldschein für Herzog Friedrich.

Original, Papier, I, n° 1925 in Innsbruck (A). — A ist unverschlossen. Die zwei rückwärts aufgedrückten Siegel sind fast ganz abgebröckelt.

Ich Gôczheinreich von Eptingen und ich Conrat Fridung Kuchenmaister veriehen und tůn kunt offenlich mit dem brief fúr uns und unser erben, daz wir unverschaidenlich schuldig worden sein und gelten sullen dem durleuchtigen hochgeboren fůrsten herczog Fridreichen herczogen ze Ôsterreich etc., unserm gnëdigen herren, vierhundert und funfczig reinischer guldein. Die geloben und verhaissen wir seinen gnaden oder wer uns mit dem brief von seinen wegen ermont, auszerichten und ze bezaln auf sand Lambrechts tag schirstkůnfftigen an lenger verczichen und an allen schaden. Und sol sein gnad sich des halten zu uns und allem unserm gůt und davon selber schaffen auszerichten und benůgig ze machen ungeverlich. Und des ze urkund haben wir unser yeglicher sein aigen insigel gedrukt auf den brief, der geben ist an eritag nach sand Jacobs tag im snit anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo nono.

307. — *1439 Oktober 19.*

Stadt und Gotteshausleute von Chur bestellen einen Ausschuss zur Verwaltung der Kirche Chur.

Original in Marienberg. — Der grösste Teil des unteren Pergamentrandes samt den Siegeln ist weggeschnitten.
**J. G. Mayer, Geschichte des Bistums Chur 1, 442.*

Wir der werchmaister und raut gemainlich der statt ze Chur und wir nachbenempten gotzhuslút des gotzhus ze Chur mit namen gotzhuslút in Tumlåschg, oberhalb Stains, in Brigell ob Port und under Port, im Engendin ob Pontalt und under Pontalt, sunderlich ob Pontalt under Fontona Merola und ob Fontona Merola, die Planten und die uff unser part sind, und under Pontalt daz

mittelgericht ob Thasna und under Thasna, Vetten und Sins, und wir die Münstertaler bekennen vergehent und tůnd kunt allermenklich mit disem brief: Als wir vorgenempten gotzhuslůt und teler unser erber bottschafft mit vollem gewalt zů uns vorgenanten von Chur uff den tag, als datum disz briefs geschriben stăt, mit namen wir die gotzhuslůt in Tumleschg Ůlrichen von Scheid und Jeoryen Gutwigen, und wir oberhalb Stains Hansen von Laugk von Salux und maister Lett von Ryams, und wir von Brigell Hansen Salesz und Jenutt vom Stampffnoder, und wir vom Engendin ob Pontalt und under Fontona Merola Nuttin Plant und Peter Travêrsz, und wir die under Pontalt, das mittelgericht ob Thasna Cůnratt Planten, und wir die under Thasna Wolffin von Platz von Sins, und wir die Münstertaler Clawott Karlin geschikt habent als von gemains gotzhus nutz und fromen wegen und sunderlich von der zwitracht wegen, so dan in dem Engandin als durch unsern herren von Chur zwúschent den Planten etc. und iren widerparten ufferstanden und darumbe zwen liblos geton sind, auch von ander gebresten wegen, so dann gemainem gotzhus anligend sind, sunderlich ouch das unser vorgenempter herr von Chur uns ettlich vom gotzhus ennent den bergen mit frômden gerichten fúrgenomen und gebannet und darzů ettlichen vom gotzhus daz ir genomen und gemains gotzhus botten gefangen hăt. Und gemains gotzhus nutz und fromen ze fúrderent und solichen sinen merklichen schaden ze verkement, so habent die vorgenanten botten mit ainwelligem raut mit uns vorgenanten von Chur erwelt und von unser und ander vom gotzhus lúten von gemains gotzhus nutz und fromen willen ernschtlich gebetten und ouch erbetten die strengen vesten hern Růdolffen von Castelmur und hern Hansen von Marmels, baid ritter, und den ersamen und wisen Niclasen de Laporta, burger ze Chur, das die dryg gemains gotzhus pfleger und verseher worden sind, und haben ouch inen vollen gewalt und gantz macht geben und enpholen mit urkúnd und krafft disz briefs, das sy gemain gotzhus regieren und solichen grossen gebresten, so in dem gotzhus ufferstanden sind ald fúro ufferstan môchten, wenden und damit gemains gotzhus nutz und fromen schaffen und fúrderen sollent by der gelúpt, so sy darumb getŏn habend, näch allem irm vermugent getrúwlich ön alle geverd. Und ob sy unser aller oder ains conmuns oder me notdurfftig und anrůffen wurdent, so sôllen und wellen wir inen húlfflich und rătlich sin und sy daby schiermen und hanthaben nach allem unszerm vermugen by unsern ayden und eren. Und was sy ouch zů solicher pflege und versehen verzeren werdent, das sollen wir inen bezaln oder aber darby wisen, wo sy daz in niemen sôllent, damit das sy und ir erben solicher pflêg und versehentz gantz än irn schaden unklagbar gemacht werdent ŏn alle geverd. Wir wellen oüch und haben uns des gentzklichen verainbert, das sich dehain conmun noch wir die von Chur noch dehain gotzhusman mit unserm herren von Chur nit setzen, noch sich usser sollichem, so wir uns vormals und ouch iecz zesamen verpflit hănd, nit ziehen sellen by solicher gelúpt, so wir dann vor zesamen geton hand, on alle geverd. Und des alles ze ainem offem und warem urkúnd und vester sicherhait, so haben wir werchmaister unt răt ze Chur unser stat insigel daz minder fúr unser gemain stat und fúr die von Zútzers und Igus und von iro bett wegen offenlich gehenkt an disen brief,

darunder wir vorgenent von Zútzers und Igus uns vesteklich verbindent, wenn wir des ouch also ingangen sind. Und wir die gotzhuslút in Thumleschg haben erbetten den vesten Hans Planten, Parzifal Planten sun, das er sin insigel fúr uns offenlich gehenkt hăt an disen brief, doch im und sinen erben ön schaden. Und wir die conmun oberthalb Stains und in Brigell haben unser conmun sigel ouch gehenkt an disen brief. Und wir vorgenenten usser dem Engendin haben erbetten den vesten Nuttin Plant, das er sin insigel ouch offenlich hăt gehenkt fúr uns an disen brief, doch im selbs von unserm bętt wegen on schaden. Und wir die Múnstertaler haben erbetten den fromen Clawot Karlin, das er sin insigel fúr sich selbs und uns offenlich hăt gehenkt an disen brief, doch im von unsern wegen ón schaden. Datum uff den nechsten mentag nach sant Gallen tag des iărs, do man zalt von Cristi unsers herren gebúrt vierzehenhundert dryssig und darnäch in dem núnden iăre.

Namens-Verzeichnis.

Abkürzungen: Bv. = Bürger von. — E = Edelknecht. — R = Ritter.
Die Nummern bei Ortsnamen bedeuten, dass der Name nur im Datum vorkommt.
Die Ländernamen im Titel der deutschen Kaiser und der Herzoge von Österreich, sowie im Datum der Kaiserurkunden wurden in das Verzeichnis nicht aufgenommen.

A.

Aarau 49,43 225,11. – Bürger s. Segenser.
Aarburg, Aargau s. Olten, 49,43.
Margarete v. 210,18 ff. 295,24 298,8 307,15 325,34—330,9.
Thüring v. 210,18 235,13 295,22—298,38 307,15 325,27—330,6 333,22 335,44 ff.
Aare, die 199,6.
Aargau Ergow 11,29,35 38,1 48,30 49,42 68,16 75,22 89,21 136,31 143,40 172,39 176,15 256,20.
Abdorf s. Atdorf.
Abentur Gottschalk v. der, Bv. Basel, 58,29.
Accolans Dacolans, Ost-Frankreich w. Montbéliard, Heinrich v. 224,30.
Ach Ahe, Baden nö. Singen, 187,20.
Achern, Baden n. Offenburg, Adelheit u. Balthasar v. 253,31 ff.
Adam Nikolaus v. Glatt 232,34.
Äms Rudolf v. Kriessern 20,1 ff.
Ärlispach s. Erlisbach.
Ärschot Arschot., Belgien nö. Löwen, 168,23.
Agram, Kroatien, N° 30.
Agstein Theobald, Domherr v. Basel, 223,9.
Aichenwiss s. Eichenwies.
Ainwil s. Anwil.
Alamannia s. Deutschland.
Alba, Piemont sö. Turin, Bischof v. s. Orsini.
Alba regia s. Stuhlweissenburg.
Albrecht II, deutscher König, 306,28 n° 303 333,25 n° 305. s. auch Österreich, Herzoge.
Alpnach Alt-, Unterwalden, 268,23.
Alt Hans v. Kriessern 19,36.
Altenklingen, Thurgau w. Weinfelden, 31,42.
Altkirch, Elsass, 126,34 ff. 161,37 213,16,36,39 317,6,33.
Vogt s. Gachnang.
Der Einnehmer in – 213,16 ff.
Altorf s. Fehraltdorf.
Altsohl, Ungarn sö. Kremnitz, N° 138.
Altstätten, Kt. St. Gallen im Rheintal, 100,12 187,19 191,12.
Amden Amman Annd-, St. Gallen nö. Weesen, 47,36 289,38 ff. 292,7 ff. 322,30.
Ammerzweiler Amatzwiler, Elsass nw. Altkirch, 216,36,39.
Amstad am Stat Gottfried, Bv. Schaffhausen, 42,2.
Andlau, Elsass n. Schlettstadt, Walter v. 253,33.
Angler v. Sarmensdorf, Hans 35,8 ff.
Rudolf 36,43.
Annecy Annessiacum, Savoyen, 119,32.
Annett Janut 236,8.
Anthoinne Jakob 224,8.
Antwerpen 108,22.
Anwil Ain-, Kt. Thurgau nö. Dussnang, 234,32.
Apotheker Ulrich, Bv. Bern 160,2.
Arayca s. Orange.
Ardez Steinsberg, Graubünden sw. Schuls, 56,12 ff. 124,34.
Pfleger s. Scheck.
Aretin, F., in der päpstl. Kanzlei, 102,34.
Arlberg Arlap– 24,34.
Arnoldi Johann, Nikolaus u. Ulrich 238,16 ff.
Arnsberg, Westphalen s. Soust 314,35.
Arschotenses s. Aerschot.
Aschaffenburg, Bayern am Main, s. Tubenau,
Assise Eschise, ein zu Belfort gehöriges Meieramt, 272,13.

Asti, Piemont sö. Turin, 276,9.
Atdorf Abd-, Baden nö. Wehr, 14,20.
Attikon, Kt. Zürich nö. Winterthur, 130,17 270,27.
Aubonne Dabone, Ost-Frankreich n. Pontarlier, Johann v. 224,29.
Augsburg, Bayern, 262,45.
Augst Ögst, Kt. Baselland am Rhein, 33,17 185,20 ff. 243,25 ff. 244,3 ff. 246,15 ff. 252,11 254,34—255,38 ff. 268,41 ff. 269,8 ff. 338,30 ff.
Salmenfang 255,17.
Ayterwang s. Heiterwang.

B.

Siehe auch P.

Bach, ein Dorf (wo ?), 38,18.
Baden, Aargau, 14,8 ff. 40,25 43,16 46,20 49,42 52,35—54,20 75,2 225,11. — N°: 5 46 293.
Der Stein 53,1 ff.
Die Burg an der Brücke 53,37.
Häuser mit Namen 14,8,30.
Konrad der Schneider 38,1. S. auch Brotbeck, Kaufmann, Mayr, Weibel.
– Markgraf Bernhard v. 132,42.
Baggler Adelheid 293,16,35.
Konrad, Bv. Schaffhausen, 293,16,35 330,31.
Balber Hans 32,12 ff.
Baldegg, Kt. Luzern am gleichnamigen See, Hartmann v. 142,1.
Rudolf v. 60,5 ff. 83,26 ff. 143,41 ff. 172,40 243,6.
Balmer Bernhard, Säckelmeister v. Bern, 159,42.
Balmoos Baum-, Kt. Bern n. Bern, 227,38.
Balstal, Kt. Solothurn sw. Olten, 160,22 f. 161,2.
Bamlach Bannmach, Baden sw. Müllheim, 64,41 222,16 232,27.
Bartenheim, Elsass nw. Basel, 173,24 ff.
Bartfeld, Tschechoslowakei n. Kaschau, N° 125.
Basel 1,28 ff. 9,7 43,15 51,37 69,38 70,31 71,5 ff.,38 72,6,26 73,32 106,34 ff. 133,32,35 145,8 147,11 bis 150,29 154,18 158,20—162,19 173,24 184,30 213,11 215,31 ff. 222,35 229,25,31 252,12 255,38 259,9,11 264,26 ff. 269,11,17 272,40 303,12 ff. — N°: 48 II–IV, 86 89 f. 94 177 243 f. 246 I–XII, 247.
Neue Vorstadt u. Petersberg 140,24 f. 337,28 ff.
Haus der Münch 2,15.
Pfaffenhof 140,24 337,27,38
Wirtshäuser: zum Blumen 15841, 213,17 ff. 229,13 265,8; zum Hute 159,1,3; zum Rosgarten 213,30 (?); zum Schiff 158,38 213,22.
Bürgermeister s. zu Rhein Burchart, Rotberg Hans Ludmann v.
Bürger s. Abentur, Biel, Bischof, Eberler, Fricker, Gatz, Gibser, Hägenheim, Halbeisen, Haner, zum Haupt, Hiltalingen, Imhof, Kupfernagel, Lampenberg, Laufen, zum Luft, v. Mose, Murer, Murnhart, Offenburg, Pfaff, Pfirt, Plattener, Pratteler, Schermann, Scherrer, Schönkind, Scholbach, Schreiber, zu der Sunnen, Treger, Turner, Varnower, Waltenheim, Wartenberg, Wentenkam, zur Widen, Wider, Wildegg, Wiler, Wunderlich, Zibol, Ziegeler, Ziel, Zscheggenbürlin.
Apotheker: Georg v. Bern 105,29.
Wirte: Plattener Jakob 158,32; Strüblin 213,19. S. oben Wirtshäuser.
Münzmeister s. Gatz.
Baugericht N°: 96 278.
Klein-Basel 104,20 111,1 299,23.
Schultheiss s. Hiltalingen Eberhard v.
Bläsitor u. Ketzerturm 111,4,5,19.
Konzil 259,10 280,3 (?) 283,20 302,36 ff.
Kirche gotzhaus ecclesia 39,39 216,31 ff.
Bistum 85,13 92,44 154,28 201,35 202,1 232,33.
Bischof 339,38.
Friedrich 310,36 316,29 334,37 341,35.
Humbert 39,39.
Johann 216,28 ff. 232,41 316,29.
Rudolf 224,31.
Generalvikar s. Dublat.
Bischöfliche Kurie 201,21 222,32 ff.
Anwälte s. Blattner, Brissger, Gruschler, Inlasser.
Notare s. Eckhard, Guntfried, Mader, Salzmann, Valk, Vogel.
Siegelbewahrer s. Dublat.
Schreiber 4,13.
Domstift 105,33 212,30.
Domkustos s. Münch, Thüring.
Domherr s. Agstein.
Münsterfabrik 222,36.
Klöster: St. Clara 104,20 110,36 ff.
Klingental 299,22 ff.
St. Leonhard 238,15.
St. Maria Magdalena an den Steinen 154,18 ff. 184,29.
St. Peter 69,38.
Chorherr s. Rumersheim.
Battler, wohl richtiger Baccler, s. Baggler.
Bayern Pey- Herzog v. 23,11.
Bebler v. Waldshut 63,1,4.

Beinheim, Elsass s. Selz, Heinrich v. 222,32 ff. 342,20.
Beinwil, Kt. Solothurn sö. Laufen, Abt Heinrich u. Konvent 201,33 203,39 ff.
Belfort Bef– Beyf–, Frankreich, 15,36 27,16,38 272,9.
Habsburg. Amtmann s. Rosemont.
— Graubünden, Burg ö. Brienz, 300,38 319,27 333,14 335,31 336,28.
Belpberg, Kt. Bern sö. Bern, 39,21.
Berchtenbul Johann Heinrich, ein Geistlicher, 256,21.
Berg, Herzogtum am Niederrhein, s. Jülich.
Bergell Brig–, Graubünden, 55,30 ff. 124,17 ff. 143,33 ff. 151,13—152,43 343,36 ff.
s. Salez, Stampfnoder.
Bern 26,12 30,2 68,17 105,29 143,39 150,29 159,41 ff. 171,43 181,34 182,19,44 223,3 225,9 300,11 ff. — N° 48 1.
Meister Matthäus Garten 288,29.
Schultheiss s. Hofmeister, Krauchtal.
Vogt 117,29 118,22.
Säckelmeister s. Balmer.
Bürger s. Apotheker, Kiental, Vintenkorn.
Kirchen und Ordenshäuser: Barfüsser 228,10,36.
Deutschorden 227,28 ff.
Hl.-Geist 228,37.
Prediger 228,22,38.
St. Vincenz 228,24.
Bernard Kunz v. Bonaduz 236,7.
Berneck –nang, Kt. St. Gallen im Rheintal, 100,12.
Beromünster, Kt. Luzern nö. Sursee, Stift 49,43 114,27 136,31 142,2 173,9 185,3 ff. 198,12 ff. 256,20 ff.
Besseler Johann v. Ravensburg 232,38.
Bettental, Aargau sw. Lenzburg, 60,11 ff.
Beuggen, Baden ö. Basel, Kommende 334,19.
Komtur s. Schellenberg.
Biandrate Bla–, Piemont w. Novara, Grafschaft 31,28.
Bibern Biberach, Kt. Schaffhausen nö. Schaffhausen, 144,14 321,35.
Bickwil, Kt. Zürich sw. Affoltern a. A., 230,35 ff.
Bidnegg Konrad v. Meran 179,25.
Biel Heinrich, Bv. Basel, 71,40 ff. 78,37,40 92,15 ff. 106,11 132,37 ff.
Biengen, Baden sw. Freiburg, Nikolaus v., Bv. Neuenburg a. Rh., 116,7 ff.
Biglen, Kt. Bern ö. Worb, 228,35.
Billikon, Kt. Zürich sw. Kiburg, 66,38.
Binden Erni v. Vilmergen 35,30.
Binplitz s. Bümplitz.
Birkendorf Bürh–, Baden s. Bonndorf, Erlawein v., Bv. Schaffhausen, 256,26.
Birs s. Bürs.
Bischof, Bv. Basel: Hans 160,17 224,34 265,8.
Peter 158,40.
Bischoff Hans, Pfleger in Landser, 213,23 ff.
Bischofszell, Thurgau, 50,20.
Stift St. Pelagius 108,13.
Blamont, Frankreich s. Montbéliard, Johann v. 224,7.
Blandrate s. Biandrate.
Blarer Albrecht, Konrad u. Ulrich, Bv. Konstanz, 20,11 ff.
St. Blasien, Baden im Schwarzwald, Stift 14,19 75,25 91,12 ff. 110,34 ff. 139,3 145,5 ff. 183,24 299,21 ff.
Abt Johann 535 ff. 145,5 183,19 ff.
Ämter: Basel, Klingnau, Zürich 145,7 f.
Amtmann u. Mühle in Stampfenbach 5,36 ff.
Blater Johann v. Halikon 91,7.
Blatten Pl–, Kt. St. Gallen bei Oberriet nahe am Rhein, 29,12.
Blattner Jakob, Anwalt des basler.-bischöfl. Hofs. 223,13.
Blauen Blow–, Kt. Bern sw. Basel, 134,35 170,3 268,1.
Bleken Andreas v. 314,12.
Blochmont –munt, Elsass sü. Pfirt, 216,35.
Vogt s. Luksdorf.
Bludenz, Vorarlberg, 210,22.
Herren v. s. Werdenberg.
Vogt s. Rüdberg.
Blumberg, Baden nw. Schaffhausen, Abrecht u. Jakob v. 38,17.
Blumegg, Baden ö. Bonndorf, Balthasar v. 294,5 ff.
Dietrich v. 104,37 ff. 139,3.
Hans v. 256,26 ff.
Melchior v. 294,5 ff.
Blumenberg s. Florimont.
Blumenegg, Burg in Vorarlberg nw. Bludenz, 24,3 25,4 ff. 71,14.
Bock Hans Erhart v. Staufenberg 213,10,20.
Bocklin Verena v. Sarmensdorf 35,12 ff.
Bodensee 225,11.
Bodman, Baden am Überlinger See, die v. 254,35 255,16 266,33 ff.
Hans v. 190,21 ff. 191,10 ff. 205,31 251,18.
Hans v. gen. Frischhans, k. Landvogt, 68,12 70,8 ff. 72,16 73,19 74,42 86,20 ff. 88,9 ff. 89,30 ff. 93,1 ff. 100,41 ff. 134,12 219,29 ff. 251,12 ff.

Hans Konrad v. 72,16 73,19 88,1 90,25 108,10 144,25 206,9.
Böhmen 167,40 187,2. — s. auch Hussiten.
Bösch Anna, Hans u. Rudolf v. Rüti 217,19 ff.
Bösinger Heinrich 4,2 ff.
Bötzberg 235,14.
ab Bollen Guta, Margarete u. Verena v. Rapperswil 215,10 ff.
Bonaduz, Kt. Graubünden sw. Chur, 304,27.
s. Bernard.
Bonfiliis, Dr. Peter Paul 123,40.
Bonndorf, Baden nw. Schaffhausen, 266,14 302,20.
Bonstetten Hans v. R. 165,8 ff.
Kaspar v. 165,11 ff. 270,15 ff.
Borgeis Amedeus 206,22.
Johann, Bv. Lausanne, 139,30 ff.
Stephan 140,18.
Borrel Hans v. Glurns 179,26.
Borser Volpin, Richter in Untertasna, 152,19.
Boss Heinrich v. Liestal 160,7.
Bossonens, Kt. Freiburg nö. Vevey, 44,33.
Botzner Hans, Wundarzt v. Schaffhausen, 256,27.
Bozen, Tirol, 175,24. — N°: 45 60 66 105.
S. Schiedmann.
Predigerkloster 37,32.
Prior s. Imst.
Brabant 168,21.
Herzog v. 106,20 ff. 132,31 ff.
Braclen Christian von Wipperfürth 313,30.
Brätz Lorenz 249,12,41.
Bräunlingen Brul–, Baden sw. Donaueschingen, 187,29.
Brandenburg, Markgraf Friedrich v. 72,9 ff.
Brandis Verena v. 210,18 295,20 298,8 325,33 bis 330,9.
Wolf v. 24,2 71,13 116,5 ff. 210,18 ff. 257,11 274,27.
Wolfart v. 24,2 ff. 225,32 ff. 232,43 ff. 274,27 295,19—298,38 307,12 ff. 325,27 ff. 330,6 333,21 335,15—336,25.
Braunschweig, Herzogin Anna s. Österreich.
Bréchaumont Burchswiler, Elsass ö. Belfort, 216,38.
Breda, Niederlande sö. Rotterdam, 168,23.
Bregenz, Vorarlberg a. Bodensee, Herren v. s. Montfort, Grafen Hugo u. Stephan v. Bregenzer Wald 100,13 187,19 191,12.
Breisach, Baden w. Freiburg, 187,21,30.
Breisgau 88,13 187,21 ff.
Breite, Kt. Zürich nö. Pfäffikon, 66,39.
Bremgarten, Aargau an der Reuss, 49,44 166,22 176,16,20 177,39 225,10 262,38,44.
Schultheiss s. Seengen Imer v.
s. Megger.
Brenner Elisabeth 271,33.
Bresslau, Schlesien, 115,10. — N° 303 I–III.
Brienzwiler Wile, Berner Oberland, 227,30 228,8.
Brisacher Marquard, in der k. Kanzlei, 331,8 f. 334,25,28.
Brislach, Kt. Bern ö. Laufen, 134,35 170,3 268.
Brissger Albert, Anwalt des bischöfl. Hofs v. Basel, 223,13.
Brittigau s. Prätigau.
Brixen, Tirol, Bistum 108,11.
Bischof Bertold 125,2 299,7
Dompropst s. Schallermann.
Broglin Jakob, k. Münzmeister, 128,39 ff.
Brotbeck Kaspar v. Baden 75,20.
Brünig, Pass ö. Brienz, 227,30.
Brünn, Mähren, N° 115.
Brüssel 168,21.
Brüttisellen –ssal, Kt. Zürich nö. Zürich, 270,22.
Brugg, Aargau a. d. Aare, 49,42 176,16,20 177,39 225,10 302,11.
Brulingen s. Bräunlingen.
Bucholterberg bei Kräigen s. dieses.
Buchs, Aargau ö. Aarau, 60,11,31.
Buda s. Ofen.
Bugniet Johann u. Nikolaus, Bv. Freiburg i. S., 264,17.
Bülach Bull–, Kt. Zürich n. Zürich, 91,8.
Büler Henni 60,3.
Bümplitz Bim–, Kt. Bern sw. Bern, 38,35.
Etterullis Hofstatt 38,36.
Gylian u. Rufli v. 38,27 ff.
Bürchendorf s. Birkendorf.
Büren, Aargau nw. Brugg, 235,14.
— (welches ?) 243,9.
— (welches ?) Kaspar v. 178,33.
Bürgeln, Baden n. Kandern, Propstei 69,37.
Bürren, Niederbüren oder Oberbüren, St. Gallen sw. Bischofszell, 243,9.
Bürs, Vorarlberg sw. Bludenz, 24,35.
Büsslingen Buss–, Baden nö. Schaffhausen, 144,14.
Büttikon, Aargau sö. Vilmergen, Hartmann v. E. 179,36 ff. 180,26 ff.
Buchswiler s. Buschweiler.
Burchswiler s. Bréchaumont.
Burgdorf Burtolff, Kt. Bern, 143,33,39.
Burgelbach, der, bei Hausen (s. d.) 243,10.
Burgund –nder 68,16 89,21 245,21 ff. 247,34.
Herzog v. 224,22 ff. 246,34.
Kanzler s. Damanges.
Herzogin Katarina s. Österreich.

Graf v. s. Damont.
s. auch Mailand.
Burnhaupt, Nieder- u. Ober-Tumhobten (!), Elsass s. Sennheim, 206,39.
Burnkirch Purrenkilch, Elsass bei Illfurt nö. Altkirch, Konrad v. 127,6.
Burtolff s. Burgdorf.
Buschweiler Buhswiler, Elsass w. Basel, 160,29.
Buscumducis s. Herzogenbusch.
Bussnang, Thurgau sw. Weinfelden, Hans v. 284,32.
Walter v. R. 93,24 ff.
Byes Nikolaus, Werkmeister v. Chur, 311,11.

C.

S. auch K.

Camjacob Christoph 304,33, 305,14.
Canceller Johann v. Rottweil 313,4.
Cappeler Heinrich, Vogt zu Masmünster, 273,10,12.
Castel, Thurgau, Schloss sw. Konstanz, 75,29 ff. 250,4.
s. Roggwil Manz v.
Castelmur Rudolf v. R. 344,23.
Caster s. Gaster.
Castrum s. Châtel St. Denis.
Cell am Undersee s. Radolfszell.
Challant, Piemont ö. Aosta, Franz v. 44,28 ff.
Wilhelm v. s. Lausanne, Bischof.
Châtel St. Denis, Kt. Freiburg nö. Vevey, 44,34.
Chöl Bernhard, ein Geistlicher, 173,11.
Georg 154,2.
Chüning Hans, Schaffner in Thann, 28,4.
Chunalt Hans v. Glurns 179,26.
Chur 16,30 18,34 19,31 21,29 22,30 30,34 ff. 55,30 ff. 112,16 124,14 ff. 261,24 274,43 343,34 ff. — N°: 36 II–VII, 38 I, II.
Bürger s. Laporta.
Werkmeister s. Byes.
Kirche gotshaus 18,35 22,3 ff. 29,2 56,22 ff. 103,11 109,28 ff. 122,29 124,21 ff. 138,19 174,13 ff. 200,2 240,42 257,2 273,34 ff. 299,3,6 319,1 343,35 ff.
St. Georgsaltar 236,3.
Bistum 85,12 87,19 92,44 108,11 112,16 122,35 152,35 175,43 250,20 262,10,31.
Dekanat Sub Langero = Unter der Lanquart 112,14.
Bischof 29,8 200,1 239,21 ff.
Hartmann 10,17 16,29 18,33 ff. 21,15 ff. 39 ff. 23,31 ff. 28,39 30,38 54,29 55,26 ff. 58,8 ff. 175,7 ff. 232,2 ff.
Johann 103,12 109,21 ff. 121,17 ff. 124,12 ff. 145,17 151,12 ff. 174,12 ff. n° 171 214,6 ff. 239,21 ff. 241,29 ff. 257,1 ff. 262,29 273,29 ff. 276,6 299,3 ff. 304,1 ff.
Ulrich 54,38.
Dompropst 29,27. — s. auch Graf Rudolf v. Werdenberg-Sargans.
Domdekan 29,27 274,40.
Domkustos: Anthoni 174,29 175,14. S. auch Hofflich.
Domherren 240,5,22 281,23.
Domkapitel 29,27 55,27 ff. 124,18 ff. 274,34,41.
Gotteshausleute 18,34 ff. 55,20 ff. 151,13 ff. 174,20 ff. n° 171 343,35 ff.
Churwalden –alhen 225,36.
Chutten, uf dem Berge zum — s. Kuttenberg.
Clawott Karlin v. Münstertal 344,11 345,9.
Clewe Cleff, Grafschaft, 314,13,22.
Colner, ein Jude, 58,32.
Como Cumae, Ober-Italien, 31,43.
Cramer Jakob v. Freiburg i. S. 92,36.
Cremona N°: 40 41.
Crewel Georg, Unterlandvogt in Schwaben, 225,17,20.
Cristan Uli v. Fahrwangen 36,41.
Cüntz Elisabeth u. Rudolf, Bv. Zürich, 59 26.
Cünzlis Weibs Gut bei Räzüns 304,27,30.
Cypern Zypers 272 23.

D.

Däniken Tennikon, Kt. Solothurn ö. Olten, 160,14.
Damanges Guy, burgund. Kanzler, 224,23.
Dammerkirch, Elsass sw. Mülhausen, 216,41.
Damont, Graf v., Burgund, 224,24.
Damüls, Vorarlberg n. Bludenz, 187,16.
Davos Tavas, Graubünden, 300,37 318,33 ff. 333,14 335,31 336,27.
Graf zu s. Toggenburg Friedrich v.
Degerfelden Tegervelt, Baden nw. Rheinfelden, Hans, Franz u. Franz Ulrich v. 4,16 ff.
Delle Tattenried, Frankreich sö. Belfort, 70,3 110,23 129,9 272,13 ff.
Vogt s. Ramstein Thüring v.
Dettingen Tettikoven, Baden nw. Konstanz, Heinrich v., Stadtammann v. Konstanz, 307,2 310,26.
Deutscher Orden, Komtur Iwan s. Mastricht.
Deutschland Alamania Germania 121,9 242,10,12 276,19 278,33 318,7.
Ober — 92,28 ff.
Diepolzkircher Georg, herzogl. Kämmerer, 208,23.

Dierikon, Kt. Luzern nö. Luzern, Johann v., Schultheiss v. L., 179,38.
Diessenhofen, Thurgau am Rhein, 15,13 ff. 61,23 187,2 189,43 192,1 221,10 263,9 ff. 331,12.
Truchsessen v.: Hans gen. Molly 15,17 17,38 ff. 33,14,31 ff. 61,20 ff. 145,32 178,13 187,22,26 189,44 190,3 208,38 209,11 ff. 212,9 263,7.
Hans v. gen. Pitterli 263,5 ff.
Heinrich v. 15,16 187,25 190,2 294,18.
Ursula 33,31.
s. Kramer.
Kloster St. Katarina 331,12 ff.
Dijon, Ost-Frankreich, 224,23.
Dios-Györ Diosigur, Ungarn nö. Budapest, N⁰ 16 133.
Disentis Tisitis, Kt. Graubünden, 29,4.
Dittingen Ti-, Kt. Bern n. Laufen, 134,35 170,3 268,1.
Domleschg Tum-, Kt. Graubünden, Tal sw. Chur, 55,31 ff. 124,25 ff. 343,35 ff.
s. Scheid.
Dordrecht Durdricht, Niederlande, 78,38.
Dornbirn -purn, Vorarlberg sü. Bregenz, 187,27.
Dottikon To-, Kt. Aargau ö. Lenzburg, 75,21.
Dublat Reinhard, Generalvikar des Bischofs v. Basel u. Siegelbewahrer der bischöfl. Kurie, 223,7.
Dürlinsdorf Durlist-, Elsass w. Pfirt, 216,38.
Dulliken Túllikon, Kt. Solothurn ö. Olten, 160,15.

E.

Eberler Heinrich, Bv. Basel, 229,17 ff.
Eberstorf Johann v. 331,9.
Reinprecht v. 279,28.
Ebodinchigen Johann, ein Geistlicher 313,31.
Eckhard Eberhard v. Kirchen 223,14.
Efringen Euer-, Baden n. Basel, 33,17 185,20 ff. 244,2,32.
Efringer Henmann u. Konrad 317,24 ff.
Eger, Böhmen, 333,16.
Eggschwil Egtisw-, Aargau sw. Kulm, 196,2.
Eglisau Herr v. s. Thengen.
Eichenwies, Kt. St. Gallen im Rheintal bei Oberriet, 234,17.
Eidgenossen -schaft Liga 48,31 52,35 ff. 68,17 75,21,23 96,31 ff. 97,30 111,41 143,40 182,25 192,38—194,5 323,6.
im Eigen, habsburg. Gebiet im Aargau zwischen Aare u. Reuss, 11,33 132,3 ff.
Eimeldingen Elmet-, Baden n. Basel, 33,17, 185,20 ff. 244,2,32.
Elbogen, Böhmen nö. Eger, 333,11.
Elfort s. Illfurt.
Elgg Elgow, Kt. Zürich ö. Winterthur, 49,15 ff. 128,11 ff.
Elsass Eilsazz 9,3 80,27 88,13 99,4 127,10 145,35 149,43 162,7 187,29 246,33 271,18 272,25 281,3.
Landvogt s. Lupfen Graf Hans v., Tierstein Graf Hans v.
Ems, Graubünden sw. Chur, 231,35 235,31 281,21.
Flurnamen: Demont, Gurgs, Lawein, Paletten Gut, Plarenen, Ritschis, Schlams, Spinis, Thoma longa, Tomba Verzara 235,32—236,13.
Pan Fantanaz, Plarenen, Prou Casstiels, Prou Karar 281,22—24.
— Hohenems, Vorarlberg s. Bregenz, Anna v. 210,1.
Clara v. 269,36.
Goswin v. 20,12.
Hans v. 19,35 178,12 195,41 211,3 227,4.
Marquard v. 19,35 20,12.
Ulrich, Vogt zu Rheineck, 20,13 210,1 ff. 269,36.
Ende s. Enne.
Endingen, Baden nw. Freiburg, 187,31.
Engadin -gedein 55,30 ff. 124,18 ff. 151,14 ff. 178,23 239,34 343,36 ff.
Engelberg, Unterwalden, Klosterfrauen s. Eschenz Elisabeth u. Ursula v.
Engelfried Ital, Beisitzer des k. Hofgerichts in Rottweil, 226,12.
England, König v., 78,36 92,22,24.
Engländer 247,33.
Ensisheim, Elsass w. Mülhausen, 10,11 159,21. — N⁰: 2, 34. — s. Ritter.
Eptingen, Kt. Baselland s. Sissach, Adelheid v. 129,36 ff.
Götz Heinrich v. 343,16 ff.
Götzmann v. 4,27 ff.
Hans Günther v. 150,8 161,5 ff.
Hans Thüring v. 129,35 ff.
Konrad v. 129,34 ff.
Thüring v. 321,17.
Erber Hans v. Hergenschwil 12,6 254,11.
Ergew s. Aargau.
Erlisbach Ärlisp-, Kt. Baselland und Solothurn w. Aarau, 80,36 87,3 160,14.
Eschenz Ae-, Kt. Thurgau a. Untersee, Elisabeth v., 166,31 ff.
Hermann v. R. 166,32.
Margaretha v. 166,23.
Ursula v, 166,31 ff.

Eschise s. Assise.
Eschnerberg an der Grenze v. Lichtenstein u. Vorarlberg 233,1 ff.
Estlin Johann v. Klingnau 246,12 f.
Estrich Hans Ulrich 243,10 ff.
Etsch, die, Fluss in Tirol, 21,30 161,43.
Hauptmann an der — s. Tirol.
Landschaft an der — 88,14 163,38.
Etter Heinrich, Stadtknecht v. Zürich, 42,37 ff.
Eugen IV. 238,14 ff. 312,27 318,18.
Ewattingen, Baden n. Stühlingen, 256,28.
Eygedar Rüdi, Bv. Winterthur, 130,14 ff.
— Ulrich 130,19.

F.

S. auch V.

Fahr Vare, Aargau nw. Zürich, 21,2.
Fahrwangen, Kt. Aargau ö. Hallwilersee, 36,42.
S. Cristan, Hemmikon.
Falkenstein, Kt. Solothurn n. Önsingen, die v. 246,18.
Hans v. R. 51,11 ff. 80,43 146,7—150,28 157,24—162,7 339,33.
Dietlin, ein Knecht 160,24.
Susanna v. 51,16 ff.
Thomas v. 156,18.
Famyen Gut bei Räzüns 305,16.
Farnsburg, Kt. Baselland nö. Sissach, 108,28 ff. 161,6,26.
Fehraltdorf Altorf, Kt. Zürich nö. Uster, Hof zu Linden 73,43 ff.
Fehrenbach Verren-, Kt. Zürich nw. Affoltern a. A., 66,39.
Feldkirch, Vorarlberg, 18,1 ff. 40 ff. 22,7,28 68,23 89,22 187,14,17 257,37 285,12,19 295,31 298,4,13 ff. 308,34 311,30 328,38 ff. — N⁰: 22 117 137 224 286.
Amtmann u. Hubmeister s. Litscher.
Bürger s. Stöckli.
Feltre, Italien n. Venedig, 33,33.
Fernstein, Burg nö. Imst, Tirol. Pfleger s. Hendel.
Ferrera (welches?) Ferraria 37,26.
Ferretum s. Pfirt.
Fetan Vetten, Engadin nw. Tarasp, 344,1.
Filvordensis s. Vilvorden.
Finck Johann 60,2.
First, Kt. Zürich s. Winterthur, 66,38.
Fischlin Georg, k. Gesandter, 303,9.
Flachslanden, Elsass s. Mülhausen, Hans v. E. 69,28 ff. 253,34.
Flims Flimwald, Graubünden nö. Ilanz, 262,7 ff.
Florimont Blumenberg, Ost-Frankreich ö. Delle, 217,3 272,14 ff.
Flums, Kt. St. Gallen nw. Sargans, 311,14 ff.
Fluntern, Vorort v. Zürich, 44,9.
Fontana Merla, – Merola, Graubünden n. Bevers, 343,37.
Frankfurt a. M., Münze 128,37 168,9 ff.
Reichssteuer 29,18 33,19,22 141,36.
Frankreich 29,16, 83,28.
Dauphin 253,14 ff.
Frauchwil Franck-, Kt. Bern ö. Gross-Affoltern, 227,32.
Frauenfeld 48,39 ff. 49,10 101,33 156,24 187,35 190,11 ff. 270,25.
s. Negili.
— Heinrich, Bv. Zürich, 7,7.
Frederici Johann, ein Geistlicher, 313,4.
Freiburg i. Br. 187,30. — N⁰ 7 43.
Kirchherr s. Pful.
Grafen v. 224,26.
Egon 224,2.
Hans v. 215,30 223,5 ff.
Konrad 72,14 73,18 224,2.
— in Üchtland 39,30 68,17 143,33 182,19 247,38 252,32—253,23.
Bürger s. Bugniet, Cramer, Mursel, Praroman, Sersing, Velga.
Freudenberg Frǒwd–, Burg nw. Ragaz, 312,1.
Freudenfels, Burg im Thurgau w. Mammern, 90,17.
Freyberg, Konrad v. — zu Wale 270,7.
Frick, Aargau sw. Laufenburg, 80,1 140,26 184,30 337,41.
Kirche 154,28 ff.
Fricker Bertschi, Bv. Basel, 110,31.
Friedingen, Baden nw. Radolfzell, Hans v. 15,2.
Konrad v. 40,30 42,30 ff. 81,7.
Friedrich III, deutscher Kaiser, 306,29.
Frischenberg, Burg w. Sax, Kt. St. Gallen, 165,20 ff.
Frundsberg Graf Hans v. 8,32.
Fürstenau, Graubünden n. Thusis, Rudolf Vogt zu 124,24 126,6.
Fürstenburg, Burg im Vintschgau nw. Mals, 56,24,43 109,29 152,47 175,8 199,34 ff. 239 36 ff. 242,24. — N⁰ 11 12 171 253 283.
Burggraf s. Marmels Dietegen v.
s. Rorschach.
Fulach, Bv. Schaffhausen: Hans u. Wilhelm 204,35 ff 205,16 ff. 219,37 ff.
Konrad 164,13 ff. 204,35 ff. 205,16 ff. 220,1 ff.
Fussach, Vorarlberg sw. Bregenz, 187,17.

G.

Gachnang, Kt. Thurgau sw. Frauenfeld, Heinrich v. gen. Münch, Vogt in Altkirch, 126,14 ff. 127,27 145,33 178,14 206,26 ff.
s. auch Münch.
Gästrass s. Gestratz.
im Gäu Gew 325,20.
Gaillard Gailhard Peter v. Genf 119,37 ff.
Gais, Vorarlberg nö. Nenzing, 25,11 71,14.
Galfingen, Elsass sw. Mülhausen, 161,16,20.
St. Gallen 15,4 29,26 ff. 50,28 ff. — s. Senn.
Abtei 183,16 237,23 254,12.
Äbte: Egloff 237,23 ff. 280,31 325,19.
Heinrich 12,8 155,32 181,6.
Galmist, Vorarlberg sw. Feldkirch, 24,35.
Garidon Anton, k. Sekretär, 283,9 ff.
Gartschils 311,14 ff.
Gaster Ca– Gastal –ell, sw. Bezirk des Kt. St. Gallen, 47,37 289,10,36 ff. 322,29. Jahr- u. Wochenmarkt 289,33 ff.
Gatz Peter, Bv. Basel, 128,36 ff. 168,8 244,39 ff. 259,5 ff. 284,31.
Gebisbach Gebelsp–, Baden nö. Säckingen, 14,19.
Gegenbach Martin 305,7.
Gehart Hans 60,2.
Geirsperg s. Girsberg.
Geissental, Örtlichkeit bei Goldiwil ö. Thun, Kt. Bern, 227,35.
Gelter Erasmus, Pfleger in Landeck, 324,29.
Geltinger Georg, Amtmann auf Rosenberg, 74,13.
Gemellich Heinz, Bv. Sursee, 181,1.
Genf Gebennae 104,10 119,17 ff. 194,23 ff. 245,22.
Peter v. scutifer 119,30.
Bürger s. Gailhard, de Homatez, de Rolle, Servion.
Fischer 194,24 ff.
Grafen v.: Amadeus u. Blanka 13,14 ff.
Grafschaft 13,27 f. 142,43 ff.
s. auch Savoyen.
Kirche n⁰ 103.
Verweser s. Konstantinopel.
Bistum 119,20.
Bischof 118,13 ff.
Genfersee 194,23 ff.
St. Georg Jörgenberg, Kirche nw. Räzüns, 231,36, 304,29 ff. 305,7 316,18.
Christoph v. 305,10,16.
St. Georgs u. St. Wilhelms Schild, Gesellschaft des – 316,18.
St. Gerold, Vorarlberg n. Bludenz, 25,13.
Geroldseck, Burg ö. Lahr, Baden, 129,8.
Georg v. 246,39 ff.
Gersau Geresow, Kt. Schwyz, 107,32.
Geschwend, Heini im 1,8.
Gessler Hermann R. 3,23 20,32 37,4 ff. 42,21 ff. 129,19,23 153,40 157,3 164,36 168,40 178,13 195,39 196,7 199,18,24 219,14 221,20.
Wilhelm R. 42,22.
Gestratz Gästrass, Bayern nö. Lindau, Hans v. 287,12 ff.
Gew s. Gäu.
Gfell Gevelle, Kt. Bern ö. Guggisberg, 228,24.
Gibenach Geb–, Kt. Baselland n. Liestal, 255,31.
Gibser Peter, Bv. Basel, 110,32.
Gilg Werlin v. Möhlin 134,11,
Gilgenberg, Kt. Solothurn bei Zullwil sö. Laufen, s. Ramstein.
Gimmelwald, Berner Oberland ob Lauterbrunnen, 31,33.
Miescher Lehen 31,33.
Girsberg Geiersp–, Elsass, Burg im Münstertal sw. Colmar, Hans Wilhelm v. 109,8.
Gisler Johann, k. Fiskal, 300,34 ff.
Giswil –wig, Unterwalden, 268,24.
Glarus 171,44 182,20 260,9 290,10 ff. 322,25 ff.
Landammann s. Tschudi.
Glatt, Kt. Zürich n. Zürich, s. Adam.
Glenter Jakob, Bürgermeister v. Zürich, 7,2 73,40 218,4 ff.
— Margaretha 74,4.
Glotter Hans v. Zürich 62,43 ff.
— Heinrich 324,27 ff.
Glurns, Ober-Vintschgau, 174,32 178,36 179,27 257,14.
Hans, der Meier in 178,36.
s. Borell, Chunall.
Haus Patznaun gen. Perenbad 178,32.
Gmünd, Württemberg nw. Ulm, Schultheiss s. Torner.
Gösgen, Ober– u. Nieder–, Kt. Solothurn sw. Aarau, 160,13.
Götzis, Vorarlberg n. Feldkirch, 105,39.
Goldenberg Golle–, Kt. Zürich sw. Andelfingen, Hans v. 48,39 ff.
St. Gotthardt 194,1.
Gottlieben, Thurgau w. Konstanz, 75,36.
Grabecher Heinrich 313,32.
Graf s. Stebler.
Grammont, Frankreich w. Montbeliard, Thomas v. 224,8.
Grand Christoph 304,28,34 305,19.
Granns Otto 196,10.
Grassis Angelo de, Notar, 123,43.
Graz Gretz, Steiermark, Pfarrer Georg v. 241,35 ff. 285,9.

Grebel Lütold 60,2.
Greifensee, Kt. Zürich a. gleichnamigen See, Peter u. Rudolf v. 300,5 ff. 302,5 ff.
s. auch Landenberg.
Greifenstein, Burg bei Filisur sö. Chur, Graubünden, 56,12 57,6 124,23 ff.
Burgherren s. Marmels Konrad v., Port Jakob v.
Gretz s. Graz.
Gretzenbach, Kt. Solothurn sw. Aarau, 160,14.
Griesinger Lutz 137,28.
Gruber 75,23.
Grünenberg, Burg bei Melchnau sö. Langental, Kt. Bern, Wilhelm v. R. 230,29 ff. 232,21 251,18 ff. 254,32 ff. 266,22 ff. 32 ff. 267,16 ff. 269,22 334,18,43 ff. 341,38 ff.
Grüningen, Kt. Zürich sö. Uster, 42,17 ff.
Gruschler Matthias 223,12.
Günikon, Kt. Luzern n. Hohenrain, 35,26
s. Huber.
Gugais, Vorarlberg, Lokalität s. Blumenegg, 24,33 25,11 71,14.
Gulich s. Jülich.
Guller, Priester in Schwyz, 108,9.
Guntfried Konrad, Notar, 201,21 223,10.
Gurk, Krain sö. Laibach, Bischof Johann v. 114,3.
Gutwig Georg aus dem Domleschg 344,6.
Gyger Anna 304,20 ff.
— Jodocus 304,20.

H.

Habsburg – Laufenburg, die Grafen v. 87,5 207,21 258,36.
Graf Hans v. 8,10 ff. 40,17 80,36.
seine Tochter 7,28 ff. 8,13.
Hachberg, Burg ö. Emmendingen, Baden, Markgrafen v.:
Elisabeth 188,20.
Rudolf 104,26 145,31.
Seine Töchter 104,26,30.
Wilhelm 188,23 223, 244,6 ff. 31 ff. 293,2.
Hägendorf Hag–, Kt. Solothurn sw. Olten, Hans v. — zum Neunmarkt, 199,7 ff.
Hägenheim Hegenhen, Elsass w. Basel, Hans u. Peter v. — v. Basel 268,35.
Hag, hinter dem 14,18.
Hagental, Ober-Elsass sw. Basel, 201,42 ff.
Haidenfeld s. Müller Michael.
Hainburg, Österreich sö. Wien, N° 255.
Hainer Hans 219,39.
Hak Stefan 245,9.
Halbeisen Heinrich, Bv. Basel, 201,40 ff.
Halikon (abgegangen?) 91,8. – s. Blater.
Hall, Tirol, 37,34. — N°: 57 65 167.
s. Hamerspach.
— Württemberg, 33,12,25.
Hallauer –lower Heinrich, Bv. Schaffhausen, 293,15,34 330,31.
Verena 293,15,34.
Haller Hans 19,39.
Hallwil, Burg am gleichnamigen See, Kt. Aargau, die v. 339,28,30.
Margarete v. 28,7.
Rudolf v. 42,16 60,20.
Thüring v. E. 28,7 96,15 116,6 ff. 266,14 271,31 ff. 275,6 ff. 279,40 ff. 284,17 ff. 293,2 ff. 294,7 ff. 300,7 ff. 302,6 318,8 ff. 321,15 ff 35 323,34 ff.
Walter v. R. 60,20 300,13.
Halsfluhen, Berner Oberland, 31,37.
Hamerspach Anna v. Hall in Tirol, 231,13 276,10.
Haner Henmann, Bv. Basel, 265,9.
Hard, die, bei Basel 104,22 ff.
Hardmeister, –knechte 104,28 f.
Harder Anna 217,20 ff.
Hasenburg (Asuel), Kt. Bern nw. Delsberg, Hans Bernhard v. 12,23 ff. 52,8.
Verena v. 15,30 ff. 26,38 ff. 157,35 ff.
s. auch Kly.
Hattstatt, Elsass sw. Colmar, Friedrich v. 271,32 272,28.
Hans Ulrich v. u. Thenige v. 271,30 ff.
Hauenstein, Baden nö. Laufenburg, 14,16 (hier unrichtig Hornstein) 48,27.
zum Haupt Hubten Konrad, Bv. Basel, 157,23 273,3.
— Otman zum, v. Rheinfelden 186,32.
zum Haus Huss Friedrich v. E. 2,10 229,12 ff.
Hans v. E. 229,12 ff.
Hausen, Kt. St. Gallen sw. Bischofzell, 243,9.
Der Burgelbach 243,10.
Hawardi Konrad u. Thomas 136,31 ff.
Hebler Heinrich 196,22.
Hecht Hermann 306,22.
Hefelin Jakob 3,35 5,3.
Hegau im sü. Baden 187,33.
Landgraf s. Nellenburg.
Hegenheim s. Hägenheim.
Heidegg, Burg nahe dem Baldeggersee, Kt. Luzern, Henmann v. 340,23 ff. (nicht Herdeck, wie unrichtig in RR. M. Fol. 63 steht).
Ulrich v. 112,21 ff. 196,19 ff. 214,17 ff.
Walter v. 1,7 ff.

Heiligenberg, Baden s. Pfullendorf, 30,10.
Heiligkreuz, Elsass sö. Colmar, 187,29.
Heimbrunnen s. Hembrunn.
Heimgarten Philipp v. 29,43.
Heinzenberg, Graubünden sw. Chur, 231,35.
Heiterwang Ayt–, Tirol n. Imst, Balthasar v. 199,23.
Helfenstein, Burg bei Geislingen nw. Ulm, Württemberg, Hans u. Ulrich Grafen v. 264,41.
Helmstatt, Baden sö. Heidelberg, Weiprecht v. 212,27.
Helstab Hans 235,37 ff.
Hembrunn Heim– im Moos, Kt. Aargau sö. Lenzburg, 218,11 ff.
Hemmikon Jenni v. Fahrwangen 36,42.
Hendel Sigmund, Pfleger zu Fernstein, 325,15.
Hennenbühl Hä–, Kt. Solothurn sö. Olten, 160,14.
Herbligen –ingen, Kt. Bern n. Thun, 227,36.
Herdeck s. Heidegg.
Hérenthals Herntal, Belgien ö. Antwerpen, 168,22.
Hergensweiler Horgenschwiler, Bayern nö. Lindau, 12,9 155,32 183,15 254,11.
der Stürenhof 183,15.
s. Erber, Strubg.
Hermann, ein Geistlicher, 38,18.
Hermetschwil, Aargau s. Bremgarten, 166,22 ff.
Herold Johann 268,37.
Hert Leonhard 254,27.
Hertenberg, abgegangene Burg bei Herten nö. Lörrach, Baden, Johann v. 90,24.
Hertlin 150,8 161,6,20.
Herzogenbusch Buscumduc., Niederlande, 168,22.
Heudorf Hö–, Baden w. Messkirch, 293,4.
Hiltlingen Hiltal-, Baden, abgegang. Ort n. Basel, Eberhard v., Bv. Basel, 170,26 265,7 ff.
Nikolaus v., Bv. Basel, 299,18.
Hinterstoffeln, eine der drei Burgen Hohenstoffeln, Baden nw. Singen, 115,38.
Hirssauer Ulrich, Stadtschreiber v. Wien, 279,29.
Höchst Hohste, Vorarlberg sw. Bregenz, 187,17.
Hödorf s. Heudorf.
Hoff Hans u. Heinrich v., Bv. Konstanz, 90,16.
Hofflich Konrad, Chorherr v. Chur u. v. St. Stephan in Konstanz, 112,13.
Hofmann Anna s. Ortafinger.
Hofmeister Rudolf, Schultheiss v. Bern, 223,2 227,13.
Hofstetten, Kt. Schaffhausen w. Neuhausen, 164,14.
— Kt. Solothurn w. Basel, 134,35 170,2 267,44.
Hohenack, Burg w. Colmar, Elsass, 216,36.
Hohenfels, Burg nw. Sipplingen Baden, Adelheid u. Beatrix v. 33,32.
Anna v. 210,1 33,32.
Hohenkarpfen Kerphen, Württemberg nw. Tuttlingen, 209,14 212,11.
Hohenklingen, Burg ob Stein a. Rh., Kt. Schaffhausen, 90,17 113,7 115,15 267,34.
Ulrich v. 114,1 ff. 199,33 201,1 ff. 226,9 ff. 238,34 ff. 267,35 288,34 330 30 342 22 ff.
Walter v. 8,3 31,41,44 32,7 ff. 113,5 ff.
Hohenrodner s. Rodern.
Hohensachs, Burg nö. Buchs, Kt. St. Gallen, 165,7 ff.
Flurname: Der Sachser 165,20.
Holland, Gräfin v. 106,19 ff. 132,31 ff.
de Homatez Homate Ambrosius u. Jakob, Bv. Genf, 245,18.
Homberg, Burg sw. Frick Aargau, Amt 93,8.
Homburg, Burg n. Radolfzell, Baden, 74,42 88,2 90,26 96,15 115,37 225,26.
Horgenschwiler s. Hergensweiler.
Hornesskon s. Hornussen.
Hornstein, Ungarn nw. Ödenburg, 160,7.
— s. Hauenstein.
Hornussen Horneskon, Aargau s. Frick, das Amt 14,17 93,9.
Horwer Dietz 127,27.
Huber Rudolf v. Günikon 35,26.
Hünenberg, Kt. Zug w. Cham, Götz v. 42,2.
Hüningen, Elsass n. Basel, 206,31.
Hüter Hermann u. Rudin zu der Linden 210,2,3,5.
Hüttikon, Kt. Zürich sw. Wettingen, 153,29.
Hum v. Sarmensdorf: Heinrich u. Hermann 36,43.
Nikolaus 36,13 ff.
Hurden, Kt. Schwyz sw. Rapperswil, 40,28,37.
Hussiten 167,40 ff.

J., I.

Jandala Walter 304,35 305,10,12,21,24.
Jagdberg Jagb–, Vorarlberg, Burg sö. Feldkirch, 187,17.
Jaurinum s. Raab.
ab Iberg Hans, Landammann v. Schwyz, 307,1 310,29.
Jegens Gut bei Ems (s. d.) 235,37.
Jennins Hof bei Räzüns (s. d.) 305,4,24.
Jettingen Oti–, Elsass sö. Altkirch, Elsa v. s. Schaler.
Igis Igus Yins, Graubünden n. Chur, 54,37 344,44 345,1.
Iglau, Mähren, N° 267.

Ill, die, Fluss in Vorarlberg, 24,34 f.
Illfurt Elfort, Elsass nö. Altkirch, 127,6 216,42.
Ilsungh Johann, Beamter d. Kurie, 122,15.
Imhof Ulman, B. u. des Rates v. Basel, 157,23 299,17.
Imst Umst, Tirol im ö. Inntal, Johann v., Prior des Predigerklosters in Bozen 37,32.
Pfleger s. Pächel.
Im Turn Eberhard R. 48,26 104,36.
Erhart 75,25.
Hans Wilhelm, Bv. Schaffhausen, 294,8 ff.
Inlasser Johann, Anwalt der bischöfl. Kurie v. Basel, 222,38.
Innsbruck, Tirol, 162,32 242,5 285,31,33 317,12, 19,41. — N°: 92 106 107 109 114 120 122 123 126—129 134 139 140 143 146—149 152 172—174 179 181—183 186 188 195 198 200 215 222 223 225 228—230 235 236 242 245 249 250 260 266 269 272 287 290 292.
S. Ipphofer, Paumkircher.
Inntal 23,18 88,14 103,37 196,1,11 271,4.
Interlaken, in der Lappen, Kt. Bern, 31,37.
Johann XXIII 80,10.
Johanniter, Meister s. Montfort, Graf Hugo v.
Johennan u. seine Frau Rachel 75,8.
Ipphofer -over Konrad v. Innsbruck 248,11 ff.
Irslingen Urs–, Württemberg nö. Rottweil, Herzog Reinold v. 75,20,23.
Iseltwald Yso–, Kt. Bern am Brienzersee, 31,34.
Israel, ein Jude, Aron Johuda u. Nassan, seine Kinder, 75,7 ff.
Istein, Baden n. Basel, 1,31 ff.
Italien Welschland 212,29 242,10.
Jülich Gulich, Herzog v. 314,29 315,5.
Julian, Kardinal St. Angelo, 252,26 ff. 318,6 ff.
Jungingen, Hohenzollern sö. Hechingen, Leonhard v. 191,10.
Juvalta Jufalt, Graubünden, Domleschg sö. Räzüns, Rudolf v. 249,11 ff.

K.

Kämpf Fridolin 5,40.
— Konrad, Bv. Zürich, 5,33 ff.
Kärnten, Hauptmann v. s. Kraig.
Kaiserstuhl Key–, Aargau a. Rhein, s. Scherer Johann.
Kaltern, Tirol sw. Bozen, 129,20 179,1; s. Ritzaun.
Karl IV, deutscher Kaiser, 13,17,25 39,34 258,29.
Katzis Kaz, Graubünden n. Thusis, 304,36.
Kaufmann Heinrich v. Baden i. A. 14,26.
Kehrsatz, Kt. Bern s. Bern, 228,28.
Keischenberg 87,26.
Keller Johann 60,3.
Kellner Rüdel v. Münster in Graubünden 156,7.
Kenzingen, Baden nw. Endingen, 187,31.
Kerio s. Thanes.
Kernwald s. Unterwalden.
Kerphen s. Hohenkarpfen.
Kerspe s. Kierspe.
Kiburg, Kt. Zürich s. Winterthur, 77,30 78,15 172,11 187,30 190,6 238,38.
Höfe: Praytenlo u. Teltschenmat 37,9.
Kiel Jodocus 60,2.
Kien, Berner Oberland nö. Frutigen, Walter v. 31,34.
Kiental, Kt. Bern s. Thunersee, Hans, Margarete u. Peter v. 227,16 ff.
Kierspe Ker–, Westphalen nö. Köln, 313,40 ff.
Kirchberg, Burg nö. Laugheim, Württemberg. Graf Eberhard v. 210,17,31 213,13.
— Burg bei Salem n. Meersburg, Baden, 49,28.
Grafen v. s. Matsch.
Kirchen Kilchein, Baden n. Basel, 33,17 185,20 ff. 244,2,32.
Kirchen (welches ?), Johann v., kgl. Protonotar, 22,34 26,13. — s. Eckhard.
Klamer Peter 155,31.
Kleckli Barbara u. Heinrich v. Willendingen 211,15 ff.
Kleinwangen Wangen, Luzern ö. Baldeggersee, 112,22.
s. Schulthess.
Klettgau Klekow, Baden und Kt. Schaffhausen, 40,19,32 258,31.
Klingen s. Altenklingen u. Hohenklingen.
Klingenberg, Thurgau s. Steckborn, Kaspar v. 30,12 33,11,24 88,2 90,26 107,43 113,6 ff. 115,14 ff. 136,35 ff. 139,2 144,11,25 168,3 190,33 192,5 206,9 225,27 235,16 237,10 267,33 288,34 321,28 ff.
Klingnau Clingenaw, Aargau s. Koblenz, 145,7.
s. Estlin.
Klösterle, Vorarlberg w. Langen a. Arlberg, 24,34.
Kloten, Kt. Zürich n. Zürich, 66,37.
Kly Peter v. u. Verena v. 158,4 159,11.
Knewen (?) 187,27.
Knöringen, Elsass w. Basel, Wilhelm v. 4,1,23.
— Hans v. 227,4.
Knonau, Zürich w. Kappel, Konrad Meyer v. 254,25.
Köln Coln, Rheinland, 70,35 71,6 264,29 315,28.
Gasthof zu dem Bolzen 313,2.
— Bistum 313,29. — s. Ebodinchigen.

Königsegg, Württemberg nw. Ravensburg, Ulrich v. gen. Rolly 17,38 ff. 227,3.
Königsfelden Kúngsveld, Aargau sö. Brugg, 11,29 ff. 131,29 ff.
Äbtissin s. Leiningen.
Nonne s. Werdenberg – Sargans Elisabeth v.
Königstein Kúng–, Aargau bei Küttingen n. Aarau, 80,37 87,3.
Koler Welti v. Lenzburg 75,19.
Konstantinopel, Patriarch Johann v. 116,33—120,7 ff.
Konstanz, Baden, 15,4 20,11 31,14 ff. 46,30,33 58,36 101,20 150,37 156,26 ff. 190,10 225,9 237,26 261,23 308,33. — N⁰: 37 50 53 54 I–XI, XIV 67 69 72—74 76 78 80 82 98 216 XI–XIII 217 I–III 220 302.
Stadtammann s. Dettingen.
Bürger s. Blarer, Canceller, Hoff, Stiegel, Vogt, Zehender.
Ulrich der Arzt 164,25 ff.
Landtag 330,41.
Kirche: Konzil 93,5 103,32.
Bistum 5,36 11,29 29,26 76,13 91,5,12 107,32 108,8 111,1 166,22 167,41 ff. 185,4 192,9 223,15 225,12 ff. 237,24 238,17 ff. 256,20 ff. 264,20 306,19 312,30 ff. — s. Grabecher.
Bischof 75,31 306,19.
Albrecht 20,17.
Heinrich 321,15.
Otto 50,19 75,32 ff.
Domstift 75,32 ff. 306,19.
Domkustos 113,18 288,35.
Domherr s. Münchwiler.
Kleriker s. Berchtenbuhl.
Offizial 330,29 ff.
St. Stephan, Chorherr s. Hofflich.
Korl Jonat 152,20.
Kräigen Kreyingen, Kt. Bern bei Muri sö. Bern, 228,27.
Kraig Krey, Kärnten n. Klagenfurt, Konrad v., Hofmeister des Herzogs Friedrich u. Hauptmann in Kärnten, 241,33,38.
Kramer Ulrich v. Diessenhofen 220,43 ff.
Krasin der Gelter 285,37.
Krauchthal Kroch–, Bern sw. Burgdorf, Peter v., Schultheiss v. Bern, 39,24.
Kremsier, Mähren ö. Brünn, Kirche St. Mauricius, 103,23. – Dekan s. Naso.
Kreuzlingen, Thurgau s. Konstanz, Abt Johann 331,41 ff.
Krey s. Kraig.
Kreyingen s. Kräigen.
Kriessern Kryessaren, St. Gallen im Rheintal, 19,36 ff. 210,4.
Flurnamen: Äms, Rüdis Pünt, Anwandel, Grundacker, Kellers Pünt, Rügers Pünt, der Senninen Pünt, Waissenland 19,40 ff.
s. Äms, Alt, Hüter.
Kronburg Kronenb–, Burg nö. Landeck, Tirol, Pfleger s. Sigwein.
Kronstadt, Siebenbürgen, N⁰ 178, I–III.
Kruhel, die, der Ausfluss des Walensees, 63,24.
Kuchenmeister Konrad Fridung 285,9 343,16.
Küblis, Graubünden nw. Klosters, der Schmied v. 214,11.
Küngsegg s. Königsegg.
Küttigen Kuttingen, Aargau n. Aarau, 87,3.
Kungstein s. Königstein.
Kupfernagel Koffern–, v. Basel: Matthias 173,8. Walter 224,34.
Kurz Konrad 287,23.
Kuttenberg, uf dem Berge zum Chutten, Böhmen sö. Prag, 115,41.

L.

Laas Läss, Tirol Vintschgau sö. Glurns, 109,27.
Laax, Graubünden nö. Ilanz, 262,8 ff. 26 ff.
Lamparten s. Lombardei.
Lampenberg Jakob, Bv. Basel, 299,17.
Landeck, Tirol im w. Inntal, 324,38. — N⁰ 209.
Pfleger s. Gelter.
Landegg, Baden, Burg nw. Emmendingen, Henmann Snewelin v. 3,32 ff.
Landenberg, Burg bei Bauma, Kt. Zürich,
Agnes v. 241,23.
Beringer v. 153,30.
Bick v. 40,16 ff.
Clara v. 153,24.
Hermann v. 48,43 137,27 188,21 190,30 241,24.
Magdalena v. 241,24.
Martin v. 153,23 ff.
Ulrich v. 153,23 187,23 189,46.
Landquart, die, Fluss in Graubünden, 54,37.
Landsberg Gertrud v. s. Masmünster.
Landser, Elsass sö. Mülhausen, 2,20 ff. 94,30 95,7 ff. 25 ff. 161,38 213,23,32.
Pfleger s. Bischoff.
Landskron, Burg sw. Basel, Elsass, s. Münch.
Langdorf, Vorort v. Frauenfeld, Thurgau, 270,25.
Langenhart, Thurgau sö. Steckborn, Jakob v. 307,3 310,26.
Lannis Ulrich, Bv. Zürich, 311,11.
Lantscheyd Dietrich v. 315,8.
Laporta Nikolaus v., Bv. Chur, 344,24.

in der Lappen s. Interlaken.
La Sarraz Serata, Waadt sw. Yverdon, Wochenmarkt 84,6.
Aimon u. Nikodemus v. 84,3 ff.
Latsch, Tirol w. Meran, 179,11.
Laubenberg, Burg sw. Kempten, Bayern, 241,24.
Lauda s. Lodi.
Laudegg, Tirol, Burg sö. Landeck, 102,6ff. 155,12.
Laufen, Kt. Bern sw. Basel, Hüglin v., Bv. Basel, 232,40.
— Kt. Zürich beim Rheinfall, Konrad Elie v., Propst v. Zürich, 44,8 ff.
— (welches?) Konrad v. 94,13—96,6.
— der grosse Rheinfall 164,14.
Laufenburg Lauffenberg, Aargau a. Rhein, 8,19 74,28,33 80,35 ff. 94,14—95 158,21 172,2 184,18 187,21 190,41 207,20 258,27 ff.
Bürger s. Martin, Schach, Scherer, Ummus, Vriman.
Laugk Hans v., v. Salux 344,6.
Laupen Loppen, Kt. Bern sw. Bern, 228,26.
Laurentii Johann, Bv. Lausanne, 246,20,26.
Lausanne, Waadt, Bürger s. Borgeis, Laurentii.
— Kirche 283,5 ff. 142,11 ff.
— Bistum 44,30 84,6 142,26 176,35.
— Bischöfe 284,1.
Ludwig de la Palud 283,2 ff.
Wilhelm v. Challant 16,16 142,10 ff. 182,43.
Lautrach, Vorarlberg s. Bregenz, 287,21 ff.
Flurnamen: Flossbach, St. Peters Gut, im Wydach 287,22,27.
Leiningen Lin–, Rheinpfalz w. Ludwigshafen, Gräfin Elisabeth v., Äbtissin v. Königsfelden, 11,26 ff.
Leissigen Lenksingen, Kt. Bern am Thunersee, Bertold u. Gerung v. 31,30 ff.
Leiter Leytter v. der s. Scala.
Leitishofen Lut–, Baden nö. Messkirch, Heinrich v. 110,5 ff.
Leitmeritz, Böhmen nw. Prag, N⁰ 103.
Lembach, Baden n. Stühlingen, 256,29.
Lenksingen s. Leissigen.
Lenzburg, Aargau, 49,43 67,32 ff. 111,37 143,35 187,34 190,29 200,16 ff. 218,12,29 225,11 243,5 302,13.
Vogt s. Schultheiss Hans.
dessen Haus u. Turm 111,38.
s. Koler, Welti.
Levico Leuy, Süd-Tirol sw. Trient, 131,6.
Lichtenberg, Tirol s. Glurns, Daniel v. 223,26.
Liebegg, Aargau n. Kulm, Henmann v. 3,23.
Liebenberg, Burg sö. Winterthur, Kt. Zürich, 76,16,29.
— Peter v. 179,10.
Liebenstein Liebst–, Elsass w. Pfirt, 216,36.
Lier Lyrenses, Belgien sö. Antwerpen, 168,22.
Liestal, Baselland, s. Boss.
Liga s. Eidgenossenschaft.
Ligney, die Kinder v. 224,29.
Limmat Lyndemag, die 75,6.
Lindau, Bayern a. Bodensee, 137,2 181,5 308,33.
Liningen s. Leiningen.
Liss, Kt. Bern nö. Aarberg, 228,23.
Litscher Othmar, Hubmeister v. Feldkirch, 307,3 310,27.
Littau, Kt. Luzern w. Luzern, 107,40.
Lo s. Loo.
Lochlin Rudin 32,13.
Lodi Lauda, Italien sw. Mailand, 31,39,45.
Löffingen Loff–, Baden n. Bonndorf, Heinrich v., Bv. Schaffhausen, 293,36.
Löwen Lovanienses, Belgien nö. Brüssel, 168,21.
Löwenberg, Kt. Bern nw. Delsberg, 216,36.
— Graubünden, Burg ob Schleuis nö. Ilanz, Herr v. s. Werdenberg-Sargans Graf Rudolf.
Loffingen s. Löffingen.
Lombardei Lamparten 40,18,22 171,4 ff. 192,26 ff. 194,1.
Loo Lo, Kt. Zürich n. Affoltern a. A., 66,39.
Loppen s. Laupen.
Lovanienses s. Löwen.
Loys Johann 224,29.
Lubest Hans, Dekan in Zurzach, 183,20.
Lübeck Lubicensis, Bischof Johann 283,19.
Lütis Henni u. Johann v. Weiach 59,28 ff.
Lütold Hans v. Sarmensdorf 35,22.
Lüttis Ulrich 39,21.
Lüzin, ein Landmann, 304,27.
Lufingen, Kt. Zürich sö. Bülach, 7,18.
zum Luft Rudolf, Bv. Basel, 79,43 ff.
Lukstorf Nikolaus, Vogt zu Blochmont, 130,6.
Lumerins Heinrich v. 318,28 321,8.
Lupfen, Württemberg nw. Tuttlingen, Graf Johann v., Landvogt im Elsass, 1,26,31 7,34 ff. 8,8 ff. 72,15 73,18 74,41 163,21,26,30 276,7 321,16.
Lupfensack Ulrich, Ammann zu Münster, 156,7.
Luternau, abgegangene Burg bei Luthern sw. Willisau, Kt. Luzern, Petermann v. 180,39.
Lutishofen s. Leitishofen.
Lutrach s. Lautrach.
Lutz, die, Fluss in Vorarlberg, 25,12 71,15.
Luxemburg Luzen–, Bürger s. Rommersheim.
Luzelbrun Stephan v. 264,42.

Luzern 47,44 ff. 114,29 ff. 143,33,39 171,43 180,4 ff. 181,35 182,20 193,34 197,9 ff. 225,9 260,8 277,32 ff.
Schultheiss 47,14. — s. Dierikon, Mos, Russ.
Lyndemag s. Limmat.
Lyrenses s. Lier.

M.

Madach s. Nellenburg.
Mader Johann 223,11.
Märklin Barbara s. Kleckli.
Märlingen s. Marling.
Mätsch s. Matsch.
Magden, Aargau s. Rheinfelden, 140,31 340,24 ff.
Flurname: der Birnennen (wohl Birmann) Gut 340,25.
Maienfeld, Graubünden n. Chur, 59,1 307,18 309,39,42 326,3—330,16. — N⁰ 288.
Mailand Meylan, Lombardei, 181,37 193,40 ff.
Herzog v. 117,28 118,21. — s. Visconti.
Mainz Menz, Rheinhessen, 264,29.
Maisenhart Hans, herzogl. Türhüter, 208,24.
Maisprach, Baselland sö. Rheinfelden, 87,7.
Mals, Tirol n. Glurns, 122,35 178,27.
s. Weichinger, Werrenberg.
Mandach, Aargau bei Zurzach, Bärtlin v. 75,4.
Manesse Felix v., Ratsherr v. Zürich, 40,14.
Manfredonia im nö. Apulien 123,43.
Mannsberg Burkart v. R., Landvogt, 20,25 32,8 ff. 40,12 ff. 42,30.
Marbach, Kt. St. Gallen im Rheintal, 100,13.
Marchiandi Peter, savoy. Gesandter, 143,11.
Marescalli Johann, savoy. Gesandter, 143,12.
Marienberg, Stift im obern Vintschgau, Tirol, 10,33 ff. 112,17 250,20.
Äbte: Albrecht 10,32 ff. 250,18.
Marquart 250,25 ff.
Marienburg, Siebenbürgen n. Kronstadt, N⁰ 178, IV.
Mark, Grafschaft am Niederrhein, 314,13.
Marling Märlingen, Tirol sw. Meran, 109,25.
der Arbusthof 109 26.
Marmels, Graubünden sö. Tiefenkasten, Dietigen v. R., Pfleger auf Fürstenburg, 10,26 ff 56,42 58,4 ff. 249,9,38 250,14 ff.
seine Dienerin Else 250,27.
Georg v. 250,27.
Hans v. R. 254,5 344,23.
Konrad v., Pfleger auf Greifenstein, 126,2.
Nutli v. 249,10 ff.
Marschlins Martzenins, Graubünden sö. Landquart, 54,36.
Marstetten, Württemberg nö. Leutkirch, 227,4.
Martin V 102,38 119,12 121,14.
Sein Kaplan s. Naso.
Martin –ty Burkart, Kuster v. Zofingen, 9,23 ff.
Hermann, Bv. Laufenburg, 9,23 ff.
Johann, Bv. Sursee, 179,35 ff. 180,30 ff. 197,14.
Konrad 9,19 ff.
Konrad, herzogl. Hubmeister, 273,1.
Margarete s. Stapfer.
Martz Hans 287,25.
Martzenins s. Marschlins.
Maschwanden Masw–, Kt. Zürich nw. Zug, 218,11 ff.
Masmünster, Elsass sw. Thann, 159,13,20 161,18,38 213,29 217,2.
Gertrud v. 323,35.
Hans Erhart v. E. 28,8 323,36.
Ulman v. 16,3 27,9,16 213,15.
Wilhelm v. 28,11 ff. 323,38.
Vogt s. Cappeler.
s. Soyer.
Mastricht, Holland, Deutschordenskomtur Iwan zu – 71,4.
Matrei Mattray, Tirol s. Innsbruck, 247,32.
Matsch, Burg ö. Mals im Vintschgau, Tirol, Die v. 18,37 ff. 22,6 ff. 156,3 175,20 219,12 295,28 ff. 297,26.
Agnes v. s. Tierstein.
Elisabeth v. s. Toggenburg.
Hans v. 57,15 ff.
Jakob v. 57,14 ff.
Ulrich d. ä. v. 16,31 ff. 124,12 ff. 137,13 ff. 174,26 271,3 285,8 295,17—298,37.
— d. j. v. 16,31 ff. 124,12 ff. 137,14 ff.
— d. jüngste v. 16,31 ff. 124,13 ff. 137,15 ff.
Wilhelm v. 16,31 ff. 124,13 ff. 137,15 ff.
Mayr Leonhard v. Baden i. A. 14,30.
Mays s. Meis.
Meersburg a. Bodensee, Baden, 71,1.
Meggen, Kt. Luzern ö. Luzern, Hans Ulrich v. 107,37 ff.
Megger Walter v. Bremgarten 218,6 ff. 230,31 ff.
Meienberg, Thurgau s. Mammern, s. Schmid.
Meilen Meylan, Kt. Zürich a. Zürchersee, 44,9.
Meiss Heinrich v., Bürgermeister v. Zürich, 40,13 66,34.
Rudolf v., Bürgermeister v. Zürich, 311,10.
Melanensibus Johann v., kgl. Rat, 182,3,13,40.
Meldinum s. Moudon.
Melin s. Möhlin.
Mellingen, Aargau, 49,43 143,35 176,16,21 177,40 225,10 262,38,44.
Mels Meils, St. Gallen w. Sargans, 47,37 311,14 ff.
Menz s. Mainz.

Meran, Süd-Tirol, 61,11 122,35 138,1 145,20 179,11. — N°: 36 1 93.
Bürger s. Ritzaun.
Kloster St. Clara 156,2 ff.
Metzerlen –lingen, Kt. Solothurn sw. Basel, 134,34 170,2 267,44.
Meylan s. Meilen.
Meyse s. Meiss.
Michelbach, Elsass w. Basel, 161,25,31.
Mimpelgard s. Montbéliard.
Möhlin Mel–, Aargau ö. Rheinfelden, 134,10,20 186,33. — s. Gilg.
Mörs Graf Friedrich v. — zu Saarwerden, 71,3.
Mörsberg Morimont, Elsass sw. Pfirt, 216,36.
Heinrich v. R. 196,6 245,8.
Johann v. 224,32.
Mötele Johann, Nikolaus u. Rudolf, 234,20.
Montafon –fun, Vorarlberg, 24,35 210,22.
Montbéliard Mimpelgart, Frankreich s. Belfort, 99,13.
Montfort, Burg n. Feldkirch, Vorarlberg, 187,15.
Grafen v. 250,5.
Elisabeth s. Hachberg u. Nellenburg.
Hermann 237,28 ff.
Hugo 136,35 ff.
Kunigunde 77,25 ff. 78,12 ff. 172,12 210,16 295,14 298,8 307,10 ff. 318,24,26.
Rudolf 318,26.
Stephan 237,27 ff.
Wilhelm 96,14 136,39 137,26 210,16,31 211,3 213,13 224,35—225,1 295,13—298,37 300,32 307,9 ff. 318,25 333,20 ff. 335,40 ff.
Montjovet, Piemont ö. Aosta, Herr v. s. Challant.
Montlingen Montigel, St. Gallen im Rheintal, 19,36,38.
Mor Jonell, Richter in Unter-Pontalt, Graubünden, 152,18,43.
— Thomas 125,40.
Morges Morgia, Waadt a. Genfersee, 176,35.
Morimont s. Mörsberg.
Mos Heinrich v. E., Schultheiss v. Luzern, 197,5 ff.
Mosax s. Sax.
Mose Moss Nikolaus v., Bv. Basel, 73,30 141,38.
Mosheim Heinrich v., v. Sarmensdorf, 36,43.
Moudon Meldinum, Waadt nö. Lausanne, 44,30 ff.
Moutiers en Tarentaise, Frankreich, Savoyen, Erzbischof Johann v. 182,43 ff.
Mülhausen, Elsass, 135,28 ff.
Schultheiss s. Offenburg Henmann.
Mülinen, Berner Oberland i. Kandertal, Albrecht v. 316,16.
Hans Wilhelm v., gen. Truchsess, 102,6 ff. 130,39 144,37 154,2 155,10 ff. 173,12 178,14 195,40 208,1 ff. 211,2 223,27,29 227,5 245,8 271,5.
Ludwig v. 185,5 ff.
Müller Michael, Geistlicher, 304,2.
Müllheim Mülnh–, Baden n. Basel, die v. 176,17,20 177,41 ff.
Münch Thüring v., Domkustos v. Basel, 105,34.
— v. Gachnang 79,9 ff. 129,19.
— v. Landskron, Burkard d. ä. R. u. d. j. 1,27 ff. 224,32.
Münchenstein, Baselland s. Basel, 58,29.
Münchwilen Munchwile, Thurgau w. Wil, 79,8 s. Münch.
Münchwiler Konrad, Propst in Bischofszell u. Domherr in Konstanz, 108,12.
Münster im Aargau s. Beromünster.
— in Graubünden nahe der tirolischen Grenze. Kloster 56,23,44 87,19 124,40.
Ammann s. Luphensack.
s. Kellner.
Münsterlingen, Thurgau a. Bodensee, Kloster, 45,9 ff. 235,18 331,29.
Münstertal, Graubünden, 151,16—152,46 174,15,33 344,1 ff.
s. Clawott.
Münzmeister Anna 321,30.
Mürren Múrn, Berner Oberland, 31,33.
Muliswand Hans 214,24.
— Elisabeth s. Schurtannen.
Munchwile s. Münchwilen.
Muntafun s. Montafun.
Muntigel s. Montlingen.
Murer Nikolaus, Bv. Basel, 40,1.
Murnhart Werner, Bv. Basel, 157,20.
Murris, St. Gallen nö. Sargans, 59,5,14.
Mursel Petermann v. Freiburg i. S. 92,37.

N.

Nägeli, Muhme d. Margareta v. Kiental, 228,36.
Nagl Burkhart 181,6.
Naschg Rueff 281,23.
Naso Johann, Bischof v. Chur, päpstl. Kaplan u. Auditor, Dekan in Kremsier, 103,22.
Nassikon s. Nossikon.
Nauders Nu–, Tirol nahe der schweizer. Grenze, 137,40. — N° 238.
s. Schweigkar.
Negelin, Schreiber v. Rufach, 284,20.
Negili Hans v. Frauenfeld 75,19.
Neidegger Hans 154,2.
Neipperg Niburg, Württemberg sw. Heilbronn, Reinhard v. 264,41.

Nellenburg, Schloss w. Stockach, Baden.
Eberhard v. 72,13 73,17 77,35,37.
Nenzlingen, Kt. Bern s. Basel, 134,35 170,3 268,1.
Nes, die, v. Taufers 174,15 175,1 ff.
Nesslern, Kt. Bern ö. Laupen, Schwesternhaus 228,12 ff.
Meister Jordans Haus 228,15 ff.
Neuenburg Welsch-, Grafen v. s. Freiburg i. Br.
— a. Rhein, Baden n. Basel, 116,7 187,30.
Bürger s. Biengen.
Neuenstein, Burg s. Laufen, Kt. Bern,
Rudolf v. 10,9 161,20.
Neunkirch Núnkilch, Kt. Schaffhausen w. Schaffhausen, s. Vischer.
Neustift, Tirol n. Brixen, Propst Heinrich 145,30.
Newnstat s. Wiener Neustadt.
Niburg s. Neipperg.
Nidberg Nip–, abgegangene Burg bei Mels sw. Sargans, Kt. St. Gallen, 47,36 312,1,6.
Nidwalden s. Unterwalden.
Niedersept Sept, Elsass nw. Pfirt, 92,13 213,33.
Jahr- u. Wochenmarkt 92,12.
Niewis Simon v., Wirt in Solothurn, 160,4.
Nigra Silva s. Schwarzwald.
St. Nikolaus im Werd bei Ofen, Ungarn, N⁰ 157 I 194,37.
Nikolsburg, Mähren s. Brünn, N⁰ 115 II–VII.
Niperg s. Nidberg.
Nördlingen, Bayern nö. Ulm, 128,37.
Münzmeister s. Broglin, Gatz.
Normandie 92 24.
Nossikon Na–, Kt. Zürich s. Uster, 270,23.
Novacivitas s. Wiener Neustadt.
Nova Villa s. Villeneuve.
Nüdingen Hans 32,13.
Nürnberg, Bayern, N⁰: 119 219.
Burggraf s. Brandenburg.
Bürger s. Pfinzig.
Reichstag 141,11 167,39.
Núwenstatt s. Wiener Neustadt.

O.

Oberhalbstein, Graubünden, Tal s. Chur, 55,30 56,44 125,39 343,36 ff.
Oberhaslach –sla, Baden (welches?), 91,10.
s. auch Ortafinger.
Oberhausen, Kt. Zürich nö. Oerlikon, 66,38.
Oberland in Graubünden 262,27.
Obrest Heinrich 1,5.
Jakob, Bv. Zürich, 1,1 ff. 7,7 312,29 ff.
Obschlager Ulrich v. Sursee 180,33.
Obwalden s. Unterwalden.
Ochtland s. Freiburg i. Ü.
Öry Peter, Bv. Zürich, 42,15.
Österreich die Lande v. 264,30.
— Haus, Herrschaft, Herzöge: 3,25 ff. 8,35 9,38 11,33 15,36 19,3 27,30 33,1 40,20 47,8,27,33 49,11 52,37 ff. 56,8 58,15 ff. 66,40 67,11 74,1 76,25 77,32 78,17 80,2 87,5 97,8 98,24 ff. 105,1 107,30,38,44 114,6,31 130,2 131,35 ff. 137,40 146,7 ff. 151,19 ff. 156,17 157,22 ff. 177,41 179,40 ff. 187,2,32 189,35—192,4 197,10 199,34 200,4,23 ff. 201 4 ff. 206,2 210,22 213,13,39 215,29 ff. 218,8 223,38 253,32 261,5 278,1 288,24 290,1 ff. 297,23 309,5 322,36 ff. 342,17.
— Herzöge: Albrecht 54,34 ff. 55,34 ff. 187,4 191,20,24 274,6 ff. 278,35 286,13.
Anna 158,23 168,41 271,22.
Ernst 54,32 ff. 55,42 58,6 ff. 124,35 ff. 173,22 174,25 299,7.
Friedrich als Aussteller: N⁰ 5—8 17 31 77 81 I, II 92 II 94 f. 106 109 111—114 120 122 f. 126 II 128 140 I 148 f. 179 183 193 195 223 235 f. 249 273 III 260 272.
Als Empfänger: N⁰ 13 23 f. 29 43 45 51 f. 55 60 66 75 81 III. IV 92 I 97 107 126 I 127 129 134 139 140 II 143 147 151 167 172—176 180 f. 188 200 f. 209 222 225 f. 228—231 245 248 250 266 269 290 292 297.
Sonst erwähnt: 1,27 7,28 ff. 8,8 ff. 17,1 ff. 20,28 ff. 32,19 ff. 46,22—51,37 54,34 ff. 56,1 ff. 61,11 63,27,30 79,13 ff. 80,3 ff. 88,13—89,27 97,23 ff. 98,29—105,4 ff. 108,1 121,18 ff. 128,11 ff. 129,20 138,14 156,14 ff. 162,37 ff. 163,11 173,11 178,12 186,39 ff. 189,19—191,36 195,41 205,33 ff. 208,38 210,23 ff. 211,4 219,13 222,39 223,26 ff. 224,30 231,11,13 241,30 ff. 257,4 ff. 260,10 ff. 268,24 276,5 ff. 278,26 ff. 285,6 286,18 ff. 289,40—291,19 297,21 303,4 307,24 311,6 ff. 324,30 343,19.
Katarina 1,25 ff. 9,2,12,30 10,10 12,24 26,36 ff. 104,23 145,29 162,37 163,12 195,39 199,18 272,24 ff.
Leopold 4,22,26 9,29 14,27 55,35 56,30 131,31 159,11,16 235,8 272,7 288,21 317,25.
Otto 55,1.
Rudolf 113,40.
Sigmund 323,12.

Wilhelm 55,35 56,30.
Beamte: Kanzler s. Graz Georg v.
Räte 2,4 ff. 4,17 ff. 7,37 8,16 32,20 ff. 80,40 125,17 161,42 163,11 223,30 241,32 285,16. — s. auch Gessler Hermann, Graz Georg v., Haus Friedrich v., Kraig, Mülinen Hans Wilhelm v., Schallermann.
Landvögte 4,17 ff. 32,20 ff. 80,40. — s. auch Hattstatt Friedrich v., Lupfen, Mannsberg, Ramstein Thüring v., Randegg Heinrich v., Sulz Hermann v., Tierstein Hans v.
Andere Beamte s. Diepolzkircher, Gessler, Haus Friedrich v., Kraig, Lupfen Hans v., Maisenhart, Mülinen Hans Wilhelm v., Pöndl, Rodrer, Rosemont, Seng, Vaist.
Öttingen, Bayern nö. Nördlingen, Graf Ludwig v., k. Rat, 72,13 73,17 114,21.
Ofen Buda, Ungarn, 182,10. — N⁰: 18 21 142 145 150 304 f.
Offenburg, Bv. Basel: Franz 64,8 ff.
Henmann v. R. 40,4 64,3 ff. 65,28 ff. 74,22 ff. 135,21 ff. 140,23 ff. 143,32 172,21 ff. 173,21 ff. 184,18 ff. 224,12 ff. 243,27 ff. 244,7 ff. 41 ff. 246,14 ff. 252,10 ff. 254,34 ff. 256,12 268,40 ff. 269,4 ff. 273,3 337,26—341,39.
Peter 64,8.
Oftringen, Burg bei Laufenburg, Aargau, 207,19.
Ohtland s. Freiburg i. Üchtland.
Olmütz Olomucensis, Mähren, Bistum 103,23.
Olsberg, Aargau s. Rheinfelden, 87,9.
Olten, Kt. Solothurn a. d. Aare, s. Sterr.
Orange Arayca, Frankreich n. Avignon, 143,25.
Orsini Ursini, Giordano v., Kardinal 121,11 ff.
Johann v. de Folia 123,41.
Ortafinger Anna u. Rudolf 91,10 f.
Ostern s. Uster.
Othmarsheim, Elsass nö. Mülhausen, 161,17.
Otingen s. Jettingen.
Ottemann Peter, Bv. Zofingen, 9,24.

P.

Pächel Peter, Pfleger zu Imst, 325,15.
Pal, ein Landmann, 305,17.
Panigalis A. de, Beamter der Kurie, 318,4.
Pappenheim Ba–, Haupt v., 241,23.
Parma N⁰ 227, III.
Parremon s. Praroman.
Paudershald 270,27.
Paumkircher Gabriel v. Innsbruck 245,7.
Paungarter Bertold 31,32.
Payr Konrad u. Ulrich 234,16.
Peiger Konrad 302,7.
Peney Pinetum, Kt. Genf w. Genf, 119,13.
Peter, in d. k. Kanzlei, 334,28.
Pfävers, Kt. St. Gallen, Abt v. 236,10.
Pfaff, die – v. Basel 337,41.
Pfannenberg, Steiermark, Herrn zu s. Grafen v. Montfort Hugo u. Stephan.
Pfeffingen, Kt. Baselland s. Basel, Herr v. s. Thierstein Graf Bernhard v.
Pfinzig Sebald v. Nürnberg 168,15.
Pfirt Ferretum, Elsass, 96,12,18 145,35 213,17,25 216,34 272,41.
Vogt s. Randegg.
Schaffner s. Ruchli.
— Leonhard v., zum Blumen i. Basel, 194,12.
— Pentellin v. 52,7 324,1.
Pful Johann, Kirchherr in Freiburg i. Br., 223,9.
Piacenza Placenz, Lombardei, N⁰ 227 I.
Pinetum s. Peney.
Pistorio P. de, in der päpstl. Kanzlei, 102,33.
Planta, die v. 343,13 ff.
Anna v. 178,23 ff. — s. Weichinger.
Gaudenz v. 56,40 178,23 ff.
Hans v. 345,3.
Jakob 178,25,27.
Konrad v. 344,10.
Nuttin 344 9 345,7.
Parcival, Pfleger auf Remüs, 57,3 58,1 152,44 242,35 ff. 249,14 ff. 285,24 345,3.
Peter 178,25,27.
Plattner Jakob, Bv. Basel, 158,32.
Platz Wolfin v., v. Sent, 344,10.
Pöndl Hans, herzogl. Beamter, 208,23.
Pontalt, Ob- u. Unter-, Engadin, 124,18 125,38 126,1 151,14—152,43 343,37 ff.
Richter zu Unter-Pontalt s. Mor.
Port, Ob- u. Unter-, Bergell, 151,14 ff. 343,36 ff.
Porta, im Bergell, Kt. Graubünden,
Egon v. 249,12,40.
Hans v. 125,41.
Jakob v., Pfleger auf Greifenstein u. Remüs, 57,2 ff. 125,41.
Ulrich v. 249,12,41.
Poschiavo Pusclaf, Graubünden, 151,15— 152,42.
Prätigau Brittigow, Graubünden, die v. 300,37 307,19 333,14 335,31 336,27.
Graf zu s. Toggenburg Friedrich v.
Prag N⁰: 101 II 280 285.
Praroman Jakob v., Bv. Freiburg i. S., 245,16 ff. 247,27 276,10 278,24 286,16 ff.
Wilhelm v. 286,16 ff.

Prata Graf Wilhelm v., kgl. Rat, 182,2 ff. 40 ff.
Pratteler Bra–, Henmann v., Bv. Basel, 110,30.
Pratteln, Baselland sö. Basel, 160,9.
Pratum romanum s. Praroman.
Pressburg Posonium, Tschechoslovakei a. d. Donau, N⁰: 108 170 199 202 206 208.
Priest Michael, in der k. Kanzlei, 114,22.
Primisweiler Prunnischwi–, Würtemberg ö. Tettnang, s. Suglin.
Flurname: Der Suglin Gut 280,32.
Prok Heinrich 325,16.
Pruchy Rudi 37,9.
Punnauer –nawer Wenzel 264,19.
Punt Christoph 304,31 305,18.
Purmüller Johann, Bv. Zürich, 7,7.
Purrenkilch s. Burnkirch.
Puscläf s. Poschiavo.

R.

Raab Jaurinum im w. Ungarn, Bistum, 183,10 193,44.
Radolfszell Cell, Baden a. Untersee, 107,43 115,25.
Räzüns Razinss Rodtzüns Rot– Rut–, Graubünden sw. Chur, 57,22 231,35 304,23.
Der Waibel 304,39.
Der Bach 304,33,36 305,8.
Die Stampfe 304,39.
St. Paul Päl 304,34.
Flurnamen: Atewss 304,26 Berdels 305,1 Capon 305,8,9,12 Falaza 305,20, Fasas 305,15, Gafarelb 305,20, Mariä Prostaint 305,23, Plaus 305,18, Runcbalaz 304,40, Tomalaschy 305,6, Voppa 304,31.
— Freiherren v.: 235,34 ff.
Brun Ulrich v. 304,13 ff. 311,10.
Georg v. 281,17 ff. 304,18 333,23 335,44 ff.
Hans v. 57,13.
Heinrich v. 57,14,25 231,34 235,27 ff.
Margarete v. s. Raron.
Ulrich v. 57,14 231,34 236,41 281,16 ff. 295,15,35—298,37 307,12.
Ragaz, Kt. St. Gallen, 311,14 ff.
Rain (welches?) 217,13. — s. Schmid.
Ramschwag Ramsw–, Kt. St. Gallen nö. Waldkirch, 29,11.
— Vorarlberg sö. Feldkirch, 187,17 269,32 ff.
Ramstein, Burg bei Bretzwil, Kt. Baselland, 5,1.
Agnes v. 317,23.
Heinrich v. R. 317,1 ff. 22 ff.
Henmann v. R. 223,36.
Rudolf v. 129,7 134,39 ff. 170,4 ff. 268,5 ff. 339,41. — s. auch Basel Bischof.
Thüring v. R., Vogt in Delle, 3,26 ff. 29,13 33,19,22 69,27 ff. 92,11 110,21.
Ramuss s. Remüs.
Randegg, Baden nö. Schaffhausen, Heinrich v. R., Vogt zu Pfirt, 96,11,20 145,32 275,5 ff.
— Kunz v. 38,15.
Randen, Gebirgszug n. Schaffhausen, 144,14.
Ranis, Thüringen sö. Rudolstadt, s. Schwarzburg.
Rankweil, Vorarlberg nö. Feldkirch, 187,15 258,21.
Rapperswil, Kt. St. Gallen, 75,5 172,37 187,35 190,13 215,17 221,32,36 308,34.
s. Bollen, Vilinger.
Raron Rarongnia, Wallis w. Visp, Gitschard v. 31,28 37,20.
— Hiltprand v. 307,14 333,22 335,44 ff.
— Margaretha v. 295,18 ff. 307,14 298,8 ff.
— Richard v. 171,3 ff. 182,44 ff.
Ratberg s. Rotberg.
Ratgeb Felix 249,13,41.
Ratsamhausen Raczenh–, Elsass w. Ober-Ehnheim, Dietrich v. 173,29,36.
Ravensburg, Württemberg w. Friedrichshafen, n⁰ 116.
— Konrad Felix v. 90,18.
s. Besseler, Tobel.
Razins s. Räzüns.
Reams Ryams, Graubünden i. Oberhalbstein s. Chur, Lett v. 344,7.
Reck Konrad, Kaplan Sigmunds, 50,1 ff.
Reding Ital v., Landammann v. Schwyz, 297,3 298,26 306,38 ff. 310,18 ff.
Regensberg, Kt. Zürich a. Lägern, 153,30.
Regensburg, Bayern, 264,30.
Regnault Johann 224,30.
Reiber Heinzmann, Seckelmeister v. Solothurn, 160,1.
Reich, das hlg. römische s. Albrecht II und Sigmund.
Könige: Albrecht II, Friedrich III, Karl IV, Rudolf, Ruprecht, Sigmund, Wenzel.
Vikar s. Savoyen, Scala.
Kurfürsten 141,10 260,32. — s. Brandenburg.
Erbkämmerer s. Weinsberg.
Hofgericht 48,10,18 168,23.
Hofrichter s. Hohenklingen Ulrich v., Schwarzburg.
Fiskal 300,34. — s. Gisler.
Münzmeister s. Borgeis.
Reichsbanner 163,34 181,38 ff.

Reichskammer 45,18 83,34.
Reichssteuer 29,32 50,28 ff.
Reich v. Reichenstein Hans v. 3,35 4,39 31,39 33,16 185,18 ff. 243,24 ff. 244,1,34 ff. 254,36 ff. 323,32 338,33.
Peter v. R. 33,18 185,19 ff.
Susanna v. 28,6 323,31 ff.
Wilhelm v. 246,23.
Reichenberg, Tirol, Vintschgau n. Taufers, Heinrich v. 175,2.
Reinach Rin–, Aargau w. Hallwilersee, Henmann v. 3,23 8,27,39 104,37 169,22.
Reinmann Fritz 168,11.
Reischach, Hohenzollern w. Pfullendorf, Burkart v. 225,26.
Konrad v. 42,3 88,5.
Ruf v. 88,4.
Ulrich v. 41,35 ff.
Reiselfingen Ri–, Baden n. Bonndorf, s. Schulthess, Salzmann.
Remüs Ra–, Graubünden im Unter-Engadin, 56,12 ff. 58,13 ff 124,21 ff. 142,15.
Pfleger s. Planta Parcival v., Port Jakob v.
Reuental Riw–, Frauenkloster des deutschen Ordens in Bern, 38,30 ff.
Reuss Rüss, die 166,22.
Reutlingen Rütl–, Württemberg s. Stuttgart, 225,10.
Reynhart, ein Landmann, 340,25.
Rhein Rain Rhin Rin, der, das Rheintal 69,29 75,6,36 78,36,41 84,1 88,13 ff. 89,21 92,21 100,13 106,15 ff. 164,14 186,42 187,19 ff. 189,45 191,12 210,8 234,16 235,33 236,7,12 255,17,20 269,10 ff. 304,32,40.
Landvogt am — 74,26,30. — s. auch Bodman Frischhans v.
Pfalzgraf Johann bei — 71,37.
s. auch Stein.
zu Rhein, Bv. Basel: Burchart, Bürgermeister, 147,9 149,33 157,19.
Heinrich 10,9.
Johann 136,7 ff.
Rheinau, Kt. Zürich a. Rhein, 41,37 258,30.
Äbte: Hugo 280,1,4.
Johann 279,38.
Rheineck Rynegg, Kt. St. Gallen im Rheintal, 18,1,2 100,12 187,18 191,11 231,40 ff.
Vogt s. Ems Ulrich v.
Rheinfelden Rinv–, Aargau, 3,39 4,19 8,11 9,6 14,15 98,23 ff. 140,32 158,20 160,8 f. 192,3 205,44 ff. 219,30 254,35 ff. 266,36 267,11,28 269,11 334,20 f. — N° 6.
Schloss 93,2 ff. 98,23 ff. 187,20 190,38 219,30 251,13 ff. 254,32 ff. 266,21 ff. 33 ff.
Flurname: Nüwe Matten 3,38.
Burgvogt 9,11.
Schimperlin v. 4,8.
Bürger s. zum Haupt, Salmann, Schwabe, Sibott.
Kirche: Kapitel Propst u. Dekan 99,15 136,5 ff.
St. Martin 65,21 90,23 232,32 ff.
Truchsessen v.: Henmann 3,33 5,21,24.
Peter u. Wilhelm 134,14 ff.
Rheinweiler, Baden s. Neuenburg, 64,41 69,28 ff. 222,16 232,27.
Rich s. Reich.
Rickenbach, Baselland nö. Sissach, 14,16.
— Thurgau s. Wil, 164,23.
Ried (welches?), Berner Oberland, 227,31.
Rieden, Kt. Zürich nö. Zürich, 44,9.
— Vorarlberg sw. Bregenz, 237,30.
Riesbach Rüdisb–, Elsass s. Altkirch, 216,39.
Riga, Livland, Erzbischof 92,43.
Erzbischof Johann 103,12.
Ringg Hans u. Rudolf, 249,11 ff.
Ringgenberg, Berner Oberland a. Brienzersee, Heinrich v. 31,30 ff.
Ris Kueni 42,38 ff.
Riselfingen s. Reiselfingen.
Ritter Henny v. Ensisheim 229,13 ff.
Ritzaun Bartholomäus v. Kaltern 179,1.
— Ambrosius u. Peter, Bv. Meran, 179,25.
Rockwil s. Roggwil.
Rodern Hohenrodner, Elsass s. Thann, 217,1.
Rodersdorf, Kt. Solothurn sw. Basel, Heinrich v. 272,5 ff.
Rodrer Ulrich, herzogl. Kämmerer, 208,22.
Rodtzüns s. Räzüns.
Rössel Franciscus v. 276,11.
Rötteln –lin, Baden n. Lörrach, s. Hachberg.
Roggwil Rock–, Thurgau sw. Arbon, Heinrich v. R. 75,30.
Manz v. 250,4.
Rohr Ror (welches?) Hans v. 159,1,3.
de Rolle Rotulo Jakob, Bv. Genf, 237,13.
Rom 123,1 237,24 256,14 261,12. — N° 104 221 240.
Päpste s. Eugen, Johann, Martin.
Kurie 12,32 ff. 123,1.
Beamte derselben s. Ilsungh, Naso.
Kammer 112,17.
St. Sabina 318,6.
Rommersheim, Rheinprovinz sö. Prüm, Heinrich v., Bv. Luxemburg, 259,28.

Ror s. Rohr.
Rorschach Rosch–, Kt. St. Gallen a. Bodensee, Rudolf v., Pfleger zu Fürstenburg, 152,45 199,32.
Roseck, ein Söldner, 150,8 161,6.
Rosemont Rosenfels, Burg bei Vecsemont n. Belfort, Frankreich, 159,14.
Amt 15,36 26,38 27,16,38 159,20.
Niklaus v., herzgl. Schaffner, 164,9 26,37 ff.
Rosenberg, Burg ob Bernegg, St. Gallen, 74,13.
Egli v. 74,14.
Rudolf v. — v. Zuckenriet 217,17 ff. 234,17.
Amtmann s. Geltinger.
Rosnauer Anna u. Wilhelm 178,30.
— Wolfgang 179,24.
Rossel Ludwig v., 49,13 ff. 128,9 ff.
Rot Götzmann 194,13.
Rotberg Ratb–, Burg bei Metzerlen, Kt. Solothurn sw. Basel.
Adelberg v. 134,33 ff. 170,1 ff. 268,3 ff.
Arnold v. 134,39 ff. 170,4 ff. 268,5,13 299,15 ff. 324,16,19.
Bernhard v. R. 267,43.
Hans Ludmann v. R., Bürgermeister v. Basel, 65,4 110,29 268,3.
Ludmann v. 268,4 ff.
Rotemberg s. Rougemont.
Rothaus Rotes Haus, Baselland ö. Basel, 85,11.
Rottenburg Rotemb–, Burg a. Eingang ins Zillertal, Tirol, 271,6.
— a. Neckar, Württemberg, 105,36.
Rottweil, Württemberg a. Neckar, Hofgericht in, 226,12 233,27,38 235,5. — N⁰ 217 IV. s. Canceller, Winterlinger.
de Rotulo s. de Rolle.
Rotzüns s. Räzüns.
Rougemont Rotemburg, Frankreich nö. Belfort, 9,5 ff. 187,30. — Burgvogt 9,10.
Rubiswil s. Rupperswil.
Ruchli, Schaffner in Pfirt, 213,28.
Rucztswil s. Rütschwil.
Rudolf I, deutscher König, 232,2,7.
Rudolfstetten, Aargau nö. Bremgarten, 107,28.
Rüdberg, Burg bei Bütschwil im Toggenburg, Kt. St. Gallen, Herdegg v. 137,27.
Rüdiger Heinrich, Bv. Winterthur, 66,20,26.
Rüdisbach s. Riesbach.
Rüschlikon Russl–, Kt. Zürich s. Zürich 44,9.
Rüss s. Reuss.
Rüti, Kloster Kt. Zürich nö. Rapperswil, Abt Gottfried 91,4 ff.
— (welches?) s. Bösch, Vetter, Vogt.
Flurnamen: der Bühel u. Kielmad 217,22,31.
Rütlingen s. Reutlingen.
Rütschwil Rutz–, Kt. Zürich s. Bauma, 215,11.
Rüwental s. Reuental.
Ruf Rudolf 179,26.
Rufach, Elsass sw. Colmar, 284,21,26.
Vogt s. Hallwil Thüring v.
Schreiber s. Negelin, Schöneck.
Rufers, abgegang. Ort im Kt. Zürich s. Kilchberg a. Zürchersee, 42,9.
Ruh Andreas 285,10.
Rumersheim, Elsass nö. Mülhausen, Heinrich v., 69,38.
Rupperswil Rubisw–, Aargau ö. Aarau, 111,39.
Ruprecht, deutscher König, 113,38.
Russ Anton, Schultheiss v. Luzern, 277,32 ff.
Russliken s. Rüschlikon.
Ryams s. Reams.
Ryff Ulrich 234,31.

S.

Saarwerden, Elsass ö. Saarunion, s. Mörs.
Sachseln –sen, Unterwalden, 268,23.
Säckingen, Baden, 74,28 158,21 ff. 187,34 190,41.
Bürger s. Ummus.
Safenwil, Aargau nö. Zofingen, 160,14.
Saffien s. Savien.
Salas die v. 235,39 ff.
Salez Hans v. Bergell 344,7.
Saliti Burgi, Bv. Sursee, 181,1.
Salmann, der Jude, v. Rheinfelden, 261,13 ff.
Salux, Graubünden im Oberhalbstein, s. Laugk.
Salzmann Eberlin v. Reiselfingen 183,25.
— Peter, Notar, 223,11.
St. Saphorin, Waadt n. Morges, Johann u. Nikodemus v. 176,34 ff.
Sargans Sanag–, St. Gallen, 24,18 288,17,22 289,47 319,1.
Grafen v. s. Werdenberg.
Sarmensdorf, Aargau ö. Hallwilersee, 35,9 ff. 166,25 ff.
s. Angler, Bocklin, Hum, Lütold, Mosheim, Schnitzer, Wilhelm.
Savien Saff–, Graubünden, Tal sö. Ilanz, 231,35.
Savoyen Saffoy 44,32 264,30.
Herzog Amadeus 119,13 142,39 ff. 143,22 ff. 182,18 ff. 42 ff. 195,21 ff. 245,13 ff. 252,34—253,16 276,9.
s. auch Genf.
Sax Sack, St. Gallen im Rheintal, die v. 34,16.
Adelheid, Albrecht, Anna, Diebold, Eberhard, Elisabeth, Elsa, Gerold, Hans, Lysa, Rudolf, Trut, Ulrich, Ursula 34,21 ff.

— Misox Grafen v.: Heinrich 295,21—298,38 307,11 318,27 333,21 335,43 ff.
— — Katarina 210,17 295,22 298,8 307,11 318,24 ff.
Scala Brunorius della, Reichsvikar in Verona u. Vicenza, 182,1 ff.
Schach Hans, Bv. Laufenburg, 9,24 ff.
Schännis, Kt. St. Gallen s. Utznach, 85,11 ff. 289,35 322,36.
Schaffhausen 40,25,34 74,40 81,6 ff. 97,18 ff. 187,29 189,17 ff. 191,15 ff. 204,36,41 205,17,23 212,35 220,21,32,40 256,31 262,38,44 293,22.
Bürger s. Amstad, Baggler, Battler, Birkendorf, Fulach, Hallauer, Im Turn, Schultheiss, Seger.
Richter s. Löffingen.
Wundarzt s. Botzner.
Leo der Jude v. 261,14.
Salzhof 189,28.
Klöster: St. Agnes 294,11.
Allerheiligen 211,12 ff. 212,35 220,32 264,20.
Abt Johann 211,12 ff.
Schaler Elsa 232,30.
Hans 65,11.
Heinrich 238,17 ff.
Hermann 64,39 ff. 134,8 ff. 222,15 ff.
Konrad 222,16.
Nikolaus Ulrich 64,42 ff. 222,15,19 232,26,29.
Peter 64,42.
Schallermann Hans, Dompropst in Brixen, 241,34,39.
Schanfigg, Graubünden, Tal ö. Chur, 31,25.
Schauenburg, Burg w. Liestal, Baselland, 252,13 339,27 ff.
Der Beckenhof 252,13.
Schauenstein, Burg n. Thusis, Graubünden, Hermann v. gen. Ehrenfels 249,10,39.
Scheck Georg, Pfleger in Ardez, 57,3 58,2 152,17 249,12,40.
Scheid, Graubünden im Domleschg sw. Chur, Ulrich v. 344,5.
Schellenberg, Lichtenstein bei Vaduz, eine v. 34,18.
— Burkart v., Komtur in Beuggen, 334,19.
— Konrad v. 38,16.
Schenk v. Geyern Wygoleis 29,19 72,16 73,19.
Schenkenberg, Aargau, Burg w. Schinznach, 235,14. — Herren v. s. Aarburg.
Scherer Johann v. Kaiserstuhl 40,30,35.
— — Bv. Zürich, 42,31 ff.
— Jodocus u. Ulrich, Bv. Laufenburg, 207,16 ff.
Scherman Peter, Bv. Basel, 341,5 ff.
Scherrer Gigelfrit, Bv. Basel, 110,31.
Schiedmann, die Frau des — v. Bozen 276,10.
Schlanders, Tirol, Vintschgau, N° 277.
Schlandersberg Sla–, Burg n. Schlanders im Vintschgau, Tirol, Heinrich v. 29,1 174,14 ff.
Kaspar v. 28,39 175,5.
Sigmund v. 175,5.
Schlatt, Thurgau bei Kiburg, 238,38.
Schlatter Burkart, Bv. Zürich, 20,28 ff. 40,27,35.
Schleif Peter 39,21.
Schlick Kaspar, kgl. Kanzler, 171,6 ff. 225,13 ff. 306,21 333,9 ff. 335,29 ff.
Schmid Christian u. Kaspar v. Rain 217,13 ff.
— Jakob u. Ita v. Meienberg 196,24,27.
— Thys 304,30 305,15.
— Ulrich 305,20.
Schnitzer Sn– Nikolaus v. Sarmensdorf 36,42.
Schönau, Baden im Wiesental, 169,22 187,33.
Schöneck Ulrich v., Stadtschreiber v. Rufach, 284,18.
Schönenwerd Werd, Kt. Solothurn ö. Olten, 160,15.
Schönkind Hans, Bv. Basel, 266,17 275,8.
Scholbach Hugo v. Basel 65,20.
Schopp Hans v. Weesen 63,22.
Schreiber Schri– Hans, Bv. Basel, 106,14 132,29 140,19 168,18 ff.
Schüz v. Untertasna 125,42.
Schuler Rudolf 56,40.
Schultheiss Hans, Vogt zu Lenzburg, 67,28 ff. 111,33 ff. 200,15 243,4.
— Gottfried v. Schaffhausen 164,11 187,26 190,3.
—Margaretha 70,17.
— unterm Schopf zu Winterthur Elisabeth 7,16.
Schulthes Hans u. Heinrich v. Kleinwangen 112,25 ff.
— Konrad v. Reiselfingen 183,23,27.
Schupfhart, Aargau w. Frick, 207,20.
Schuppasser Hans v. Dottikon 75,21.
Schuppin Elsi 321,31.
Schurtannen, Kt. Zug s. Menzingen, Elisabeth u. Hans v. 214,18 ff.
Flurnamen: Heinis Matten, Hodels Gschwend 214,19.
Schwabe Ulrich v. Rheinfelden 99,18 ff.
Schwaben 88,13 99,4 108,4 186,42.
Landvogt 45,16 267,24. — s. auch Waldburg.
Unterlandvogt s. Crewel.
Landvogtei 220,41.
Schwamendingen Swabend–, Kt. Zürich n. Zürich, 44,10.
Schwanden, Berner Oberland nw. Merligen a. Thunersee, 31,37.
Schwarz Hans R. 187,24 190,1.

Schwarzburg – (Rudolstadt), Thüringen, Graf Günther v. 72,12 73,16.
Schwarzmurer Swartzenm– Jakob 254,30.
Schwarzwald Wald Nigra Silva 105,1.
Die Leute v. 48,27 75,24 91,12 187,34 190,41.
Schweighausen Sweikhu–, Elsass ö. Mülhausen, 216,40.
Hans v. 323,40.
Konrad v. 324,1.
Schweigkar Sweigger Sweykar Hans v. Nauders 179,24 254,5.
Schwend Swenne Berthold, Bv. Zürich, 42,15 107,27.
Schwyz Swiz 171,44 181,35 182,20 260,8 289,10 290,10 ff. 322,24 ff.
Landammann s. ab Iberg, Reding.
s. Torner.
Kirche 108,8. — s. Guller.
Scwdlins Weibs Gut bei Räzüns 305,14.
Seengen, Aargau n. Hallwilersee, Heinrich v. 218,7.
Imer v., Schultheiss v. Bremgarten, 38,15 218,10 230,32 ff.
Walter Hans v. 218,10 ff. 230,33 ff.
Seewis Sev–, Graubünden im Prättigau, 307,18.
Sefler Konrad 164,36.
Segenser, Bv. Aarau: Hans 60,8 ff.
Hans Ülin u. Peter 83,42.
Seger Ulin v. Schaffhausen 60,21.
Seget Hans 304,25.
Seleas Hans d. ä. u. d. j. 235,28 ff. 281,20 ff.
Nikolaus u. Ulrich 235,29 ff. 281,20 ff.
Sempach, Kt. Luzern, 272,11.
Seng Sigmund, herzogl. Kämmerer, 208,22.
Senn Ulrich v. St. Gallen 237,17.
Sennheim, Elsass ö. Thann, 216,37.
Sent Sins, Graubünden Engadin nö. Schuls, 344,1.
s. Platz.
Seon, Aargau s. Lenzburg, 243,5.
Sept s. Niedersept.
Serravalle (welches?) N° 44.
Sersing Marmett v. Freiburg i. S. 248,19.
Servion Heinrich u. Johann, Bv. Genf, 237,18 264,21 ff. (nicht Sernion).
Sevelen Sef–, Kt. St. Gallen n. Sargans, Bernhard u. Philipp v. 59,5 ff.
Sibott Michael v. Rheinfelden 160,8.
Siebenbürgen Wurzland partes Transsilvanae N° 178.
Siegberg Sig–, Vorarlberg bei Feldkirch, Heinrich v. 214,9.
Siena Senis, Toscana, N°: 227 IV—VII, 234.
Sigmund, deutscher Kaiser, N°: 16 18 21 33 36 38 40 f. 44 48 50 53 54 61 67 69 71 f. 74 76 78 80 85 f. 91 101 103 108 115 119 125 133 138 142 145 150 157 160 162 f. 165 170 178 189 199 202 206 208 216 f. 219 223 f. 234 240 243 f. 246 255 262 264 267 280 285 291.
Sonst erwähnt: 52,34 ff. 77,26 ff. 96,37 97,21 ff. 113,39 126,32 152,5 153,12 180,2 ff. 197,7 ff. 200,20 201,6 218,14,20 226,11 257,35 263,12 278,30 281,2 291,1 313,12 331,17 333,12 335,29 337,31 338,32 340,5 341,43 342,9.
Kanzler s. Schlick.
Sekretäre s. Garidon, Schlick.
Protonotar s. Kirchen Johann v.
Kaplan s. Reck.
Sprecher am Basler Konzil s. Fischlin.
Sigwein Urban, Pfleger auf Kronenburg, 325,11.
Sins s. Sent.
Siponto bei Manfredonia (s. d.) Diözese 123,44.
Sirnacher Heinrich 32,12.
Sissel, die, Flüsschen w. Laufenburg, Aargau, 74,28 172,21,28 184,18.
Solothurn Salotern 30,2 143,33,39 150,29 159,41 ff. 171,43 181,34 182,20 223,4 225,9 300,15. — N° 54 XII, XIII.
Schultheiss s. Spiegelberg.
Seckelmeister s. Reiber.
Sonnenberg, Burg nw. Bludenz, Vorarlberg, 24,3 ff.
Soyer Albrecht, Einnehmer in Masmünster, 213,29.
Spaur, sw. Vigo im Nonsberg, Süd-Tirol, Hans v. 235,25.
Verena v. 235,25 276,11.
Spechbach, Elsass n. Altkirch, 216,36,39.
Herr v. 224,33.
Spiegelberg Henmann, Schultheiss v. Solothurn, 223,3.
Spiess Heinrich v. 208,28 285,36.
Stagel Eberhard, Schultheiss v. Zürich, 59,25.
Heinrich 60,2.
Stainsberg Stei– s. Ardez.
Stammheim Steinheim[1]), Kt. Zürich nw. Frauenfeld, 237,11.
Stampfenbach, Teil v. Unterstrass-Zürich, 5,37 ff.
Stampfnoder Jenutt v. Bergell 344,7.
Stapfer Hans, Bv. Sursee, 197,14 ff. 277,35 ff.
Margaretha 197,15 ff. 277,37.

[1]) Einen Ort dieses Namens gibt es in der in Betracht fallenden Gegend nicht. Wahrscheinlich in RR. verschrieben für Stammheim.

Starkenberg, Burg n. Imst, Tirol, die Brüder v. 163,34.
Ulrich v. R. 109,22,32 276,8.
Ursula v. 226,14 276,7 286,35.
Veronica v. 276,8 286,35.
Wilhelm v. 109,23 269,32 ff. 276,7.
Staufenberg, Burg nö. Offenburg, Baden, s. Bock.
Stebler Michael gen. Graf 254,28.
Stein a. Rh., Kt. Schaffhausen, 31,43 113,8 ff. 115,15 187,30 190,34 201,3,11 267,34 342,28,39.
Herr v. s. Hohenklingen.
Steinheim s. Stammheim.
Steinsberg s. Ardez.
Sterr Konrad v. Olten 199,4 ff.
Sterzing, Tirol s. Brenner, 245,20.
Stigkel Konrad v. Konstanz 250,4.
Stöckli Leonhard, Bv. Feldkirch, 307,4 310,27.
Stoffel v. Strassburg 229,14 ff.
Stoffeln Hinter- u. Vorder-, Baden nw. Singen, 88,2 90,25 ff. 144,28 225,28.
Hans Ulrich v. 140,30.
Heinrich v. 164,36.
Strassburg, Elsass, s. Stoffel.
Bistum 102,28 303,12.
Bischof Wilhelm 284,16 ff.
Strubg Hans u. Ulrich v. Hergensweiler 183,14.
Strüblin, Wirt in Basel, 213,19.
Studer Hans v. Sursee 180,34.
Stülingen, Baden nw. Schaffhausen, 70,25.
Landgraf s. Lupfen.
Stüssi Rudolf, Bv. Zürich, 188,16.
Stüsslingen, Kt. Solothurn nö. Olten, 160,13.
Stuhlweissenburg Alba regia, Ungarn sw. Budapest, N° 163.
Sublangero s. Chur Bistum.
Suchlers Tochter s. Märklin.
Sünikon Sunny–, Kt. Zürich w. Dielsdorf, 63,1.
Flurnamen: Ecke, Neunbrunnen, Nünburg, Riffental 63,5 f.
Sürlin Bernhard, Dietrich, Hans, Hermann, Konrad, Ursula, Werner Konrad 268,38 f.
Surpierre Supra Petram, Kt. Freiburg nw. Romont, 44,34.
Suglin Nikolaus v. Primisweiler 280,32.
Sulz Suls, Vorarlberg n. Feldkirch, 187,15.
— Württemberg n. Rottweil, Grafen v.
Hermann, Landvogt, 1,28 3,27 ff. 7,27 8,9 ff. 194,14.
Rudolf 7,27 226,10.
Summerau, Württemberg sö. Tettnang, s. Vogt.
Sundgau, Elsass, 9,5 149,42 162,6 187,33.
zu der Sunnen Huglein, Bv. Basel, 206,32.
Supra Petram s. Surpierre.
Sursee Czursze, Kt. Luzern am gleichnamigen See, 49,44 75,2 171,44 179,38 ff. 180,31 197,18 ff. 277,39 ff. — s. Martin Johann, Obschlager, Stapfer, Studer, Treyər.
Flurname: Der Basler = der v. Büttikon Schuppos 179,38 180,31 f. 197,19 277,40.
Bürger s. Gemellich, Martin, Saliti, Stapfer.
Suter Burkard u. Konrad, Bv. Zürich, 188,17 f. 231,37.
Johann, Bv. Zürich, 188,17.
Nikolaus u. Sina 59,29.
Swa– Swe s. Schwa– Schwe–.
Syle s. Ziel.

T.

S. auch D.

Tafas s. Davos.
Tannegg, Burg nö. Bonndorf, Baden, s. Reischach.
Tarent, Süd-Italien, Erzbisch. Johann v. 303,8 ff.
Tarentaise s. Moutiers.
Tasna Ober- u. Unter-, Bezirke des Unter-Engadin, 124,21 ff. 151,14—152,45 344,1 ff.
Richter s. Borser, Schüz.
Tata s. Totis.
Tattenried s. Delle.
Taubenburg, Burg in Serbien a. d. Donau sw. Orsova, 213,2.
Taufers, Tirol, Vintschgau sw. Glurns, 174,15 ff. s. Nes,
Tegervelt s. Degerfelden.
Tengen s. Thengen.
Tennikon s. Däniken.
Tesserete Tessere, Tessin n. Lugano, N° 38 III, IV.
Tettikoven s. Dettingen.
Tettnang, Württemberg nö. Friedrichshafen, Grafen v. s. Montfort.
Thanes Lorenz v. — v. Kerio 248,19.
Thann, Ober-Elsass, 213,18 216,40 223,38 317,4,6.
Amtmann 212,20.
Schaffner s. Chüning.
Vogt s. Diessenhofen, Truchsess Hans v.
Thengen Te–, Baden n. Schaffhausen, Anna u. Hans v. 68,41 ff. 141,2 ff.
Anna, Benedicta, Dorothea, Hans, Heinrich, Konrad, Margareta v. 141,14.
Thienen Thenenses (nicht Theuenses), Belgien ö. Brüssel, 168,22.
Thonon, Savoyen a. Genfersee, N° 226.
Thun Tum, Burg n. Vigo im Nonsberg, Süd-Tirol, Anton v. 144,37 221,19.
Thur, die, Flüsschen im Ober-Elsass, 216,41.

Thurgau 68,13 88,28,35 89,21 164,23 234,32 332,16.
Landgericht 66,5 ff. 156,25.
Landgrafschaft 156,25.
Landvogt 74,26 77,4. — s. Bodman Frischhans v.
Landrichter s. Hohenklingen Ulrich v., Wolhusen Diethelm v.
Landschreiber s. Rüdiger.
Tierstein, Burg sö. Laufen i. Birstal, Kt. Solothurn, 41,29 108,28 ff.
Grafen v.: Agnes 137,17 ff. 156,5.
Anna 68,42 141,14.
Bernhard 41,20,25 105,32 159,15 201,26 ff. 213,9 272,7 ff.
Hans, Landvogt, 61,10 81,20 ff. 108,24 ff. 109,11 127,4 129,18 ff. 145,31 146,6 ff. 156,14 157,21—161,42 201,32 204,10 213,21 215,28 223,6 227,3 231,11 246,30 ff. 253,32 271,13 ff. 272,23 280,38 337,23.
Otto 8,24,39 87,2 108,27 ff.
Verena s. Hasenburg.
Walraf 31,24.
Der Bastard v. 224,33.
Tige Erhart u. Hans 107,37.
Tirnau -navia Tornava, nö. Pressburg, N°: 160 VIII, IX 189 I.
Tirol 56,18 58,16 122,34 199,36 271,3.
Grafen v. 54,31 ff. 56,31.
Schloss 304,4.
Burggraf 151,30 153,2 175,11.
Hauptmann a. d. Etsch 18,39 56,16 58,16,20 151,29 153,2 271,3. — s. auch Matsch Vogt Ulrich v.
Tisitis s. Disentis.
Tobel Johann v. Ravensburg 237,15.
Todtmoos Tod–, Baden im Wehratal, 14,20.
Todtnau, Baden im Wiesental, 187,33.
Töss Toze, Kt. Zürich sw. Winterthur, Kloster 76,13 ff.
Toggenburg, Grafen v. 300,37 333,14 335,30 336,27.
Elisabeth 124,15 ff. 285,5 ff. 289,41 295,25 ff. 299,9 307,7 ff. 328,7.
Friedrich 31,25 47,24,39 50,22 ff. 59,1 ff. 67,7 ff. 68,20 ff. 72,13 73,17 137,11 ff. 150,36 163,10 ff. 23 ff. 168,16 242,39,41 258,16 ff. 261,35 ff. 289,42 292,8,23 295,27 ff. 300,39 307,20 ff. 318,31 320,3 322,34 325,30 ff. 333,18 335,35 ff.
Kunigunde s. Montfort.
Tolg Christoph 304,37 305,12.
Torner Egidius v. Schwyz 108,7.
— Kaspar, Schultheiss v. Gmünd, 171,16 ff.
Tost Paul v., in der k. Kanzlei, 100,6.
Totis Tata Tottos, Ungarn sö. Komorn, 193,44.— N°: 157 III, IV 162.
Tottikon s. Dottikon.
Toze s. Töss.
Transsilvanae partes s. Siebenbürgen.
Traverz Peter v. Engadin 344,9.
Treger Walter v. Basel 99,17 ff.
Treyer Ulrich v. Sursee 180,33.
Trient, Süd-Tirol, 280,39. — s. Waisselstein.
Bischöfe: Alexander 276,6.
Johann 125,2 299,7.
Trier, Rheinland, 264,29.
Trimbach, Kt. Solothurn n. Olten, 160,13.
Trinkler Hartmann 214,25.
Tromer Johann 313,15 ff.
Trostburg, Aargau, Burg bei Teufental sö. Aarau, die v. 111,40.
Tschudi Zsch– Jost, Landammann v. Glarus, 307,1 ff.
Tubenau Lorenz v., v. Aschaffenburg, 106,15 132,30 ff. 168,19 ff.
Túllikon s. Dulliken.
Türken 65,12.
Tumhobten s. Burnhaupt.
Tumleschg s. Domleschg.
Turner Heinrich, Bv. Basel, 128,41 ff.
Tzütz s. Zuoz.

U.

Udine, zu der Wijden, in Friaul N° 33.
Überlingen, Baden a. Bodensee, 225,10. N° 216, I—X.
Üchtland Ocht– 87,10. — s. auch Freiburg i. Ü.
Uestel Hans in Wolfurt 287,25.
Ulm, Württemberg, 225 9 280 38 ff. — N°: 91 III, IV, VIII 246 XII, XIII.
Hans v. 179,26.
Umbst s. Imst.
Ummus Dietschi, Bv. Säckingen, 9,25 ff.
— Heinzmann, Bv. Laufenburg, 9,24 ff.
Underport s. Bergell.
Ungarn 65,11 189,39 191,43 194,9 276,18,20.
Unsinn Oswald 245,5.
Unterwalden 171,44 182,20 193,35,39 260,9 268,18 ff.
Unterwegen Hans v. 249,10,38.
Uri 171,44 182,20 193,34 260,8.
Uster Ostern, Kt. Zürich, 270,18 ff.
Die Halde 270,19.
Anton v. E. 180,42.
Uznach Uznang, Kt. St. Gallen, 333,14 336,28.

V.

Vaduz, Lichtenstein, 105,39 233,1 ff. 308,27.
Vaist Jakob, herzogl. Kämmerer, 208,22.
Val Molinas, Graubünden sw. Chur, 236,4.
Valk Leonhard, Notar, 223,11.
Vanner Johann 238,18.
Varnower Ludemann, Bv. Basel, 324,2.
Vaudum s. Waadt.
Vaumarcus –coul, Kt. Neuenburg am N.-See, Herr v. 224,29.
Velga Felg Wilhelm v., Bv. Freiburg i. S., 248,11.
Vendlincourt Wendelistorff, Kt. Bern nö. Pruntrut, 52,13.
Venedig 170,42.
Verbon, Savoyen, Burg bei Clarafond sw. Genf, Wilhelm v. 119,19.
Verona Bern, Venezien, Reichsvikar s. Scala.
Verrenbach s. Fehrenbach.
Versam, Graubünden w. Räzüns, 305,24.
Vetten s. Fetan.
Vetter v. Rüti 217,23.
Vicenza Vincenz, Venezien, 182,2.
Vichtiger Elisabeth s. Ciintz.
Vigonia s. Vogogna.
Vilinger Hans v. Rapperswil 215,15,24.
Villanders, Tirol im Eisacktal nw. Klausen, Georg v. 223,28.
Villeneuve Nova Villa, Waadt s. Montreux, 194,23.
Villersexel, Frankreich w. Montbéliard, Humbert v. 224,27.
Villingen Vili–, Baden, 187,32.
Vilmergen –eringen, Aargau sw. Lenzburg, 227,32. — s. Binden.
Vilvordern Fil–, Belgien n. Brüssel, 168,23.
Vincenz s. Vicenza.
Vintenkorn Jodocus aus Bern 312,35—316,5.
Vintschgau Vinssgöw, Tirol, 10,33 151,16—152,46 250,20.
Vischer Anna, Hans, Martin u. Ursula v. Neunkirch 294,12 ff.
Visconti Herzog Philipp Maria Angelo 37,26 170,35 ff. 192,33 ff.
s. auch Mailand.
Visegrad Wissegradum, Ungarn sö. Gran, N° 165.
Vogel Jakob, Notar, 223,11.
Vogogna (?) Vigonia, Piemont s. Domodossola, 37,26 171,16 ff.
Vogt, die Frau — v. Rüti, 217,23.
— Berthold, Bv. Konstanz, 293,19 ff. 330,33 332,14 ff.
— Heinrich v. Summerau, 325,19.

W.

Waadt Vaudum 44,31 ff. 84,6.
Wagner Oswald v. Weingarten 90,22.
Waibel Peter 311,12.
Waisselstein Asem v. Trient 179,24.
Wald, Kt. Zürich nö. Rapperswil, 40,27,37.
Waldburg, Württemberg sö. Ravensburg, Truchsessen v. Jakob, Landvogt v. Schwaben, 205,8 ff.15 ff. 212,33 220,3 ff.30 ff.38 ff.
Ursula v. 276,7.
Waldeck s. Baldegg.
Waldikon s. Wallikon.
Waldkirch, Kt. St. Gallen nw. St. Gallen, 29,12.
Waldshut, Baden a. Oberrhein, 158,21 187,34 190,41.
s. Bebler.
Walensee Walsee der, Ostschweiz, 47,37 63,24.
Walenstadt, Kt. St. Gallen, 47,36 292,8 ff. 311,14 ff. 322,30.
Walgau Wall–, das Illtal in Vorarlberg, 24,3 29,9 105,40 187,16 233,1 ff.
Wallikon Waldi–, Kt. Zürich nö. Winterthur, 130,19.
Wallis Walesium 37,2 172,1 183,1.
Vogt s. Raron Gitschard v.
Waltenheim Hans, Bv. Basel, 73,30 128,40 ff. 141,38.
Wangen s. Kleinwangen.
— Württemberg nö. Lindau, 325,20.
Lehen der Abtei St. Gallen 325,21.
Wannentaler der 287,22,24.
Wart Herren v. 3,40.
Wartemberg, Bv. Basel: Erhard, Jakob u. Johann 92,40 ff.
Nikolaus 92,41 128,40 ff.
Oswald, Bv. Basel, 73,30 92,40,42 141,38.
Weesen, Kt. St. Gallen a. Walensee, 47,36 63,23 ff. 235,33 289,37 292,7 ff. 322,29.
Der Hof zu 63,26.
Das Wasser gen. die Kruhel 63,24.
Bürger s. Schopp.
Wehingen, Württemberg ö. Rottweil, Konrad v. 4,1,22 280,36.
Wehr Werr, Baden nw. Säckingen, 14,16.
Weiach Wygach, Kt. Zürich sö. Kaiserstuhl, s. Lütis.
Weibel Rudolf u. Werlin v. Baden 14,6.
Weichinger Anna u. Peter v. Mals 178,25 ff.
Weinekg s. Wineck.
Weinfelden, Kt. Thurgau, 93,25 ff. 332,15 ff.
Weingarten, Württemberg nö. Ravensburg, 225,10. — s. Wagner.

Weinsberg, Württemberg nö. Heilbronn, Konrad v. 48,30 68,16 141,36 244,40 259,13,15 264,40.
Weissenburg Wiss–, Kt. Bern im Nieder-Simmental, Herrschaft 31,36.
Weisskirchen, Mähren ö. Olmütz, Herr v. s. Schlick.
Weitenmühlen Wüttenmülin Dietrich v. der 156,16.
Wellendingen Welal–, Baden nw. Stühlingen, 211,16. — s. Kleckli.
Wendelistorff s. Vendlincourt.
Wengi, Kt. Bern nö. Gross-Affoltern, 227,34.
Wentenkam –tikon –kum Peter Hans, Bv. Basel, 92,15 ff. 106,11 ff. 132,27 ff. 229,13 ff. 265,8 ff.
Wenzel Wentzlaw, deutscher König, 113,36.
Weppfurt s. Wipperfürt.
Werd Werdt s. Schönenwerd, Wörth.
Werdenberg, Kt. St. Gallen im Rheintal, 288,16 ff. 308,27.
Grafen v. 59,6.
— Bludenz, Albrecht d. ä. 21,20 210,19.
— Heiligenberg, Albrecht d. j. 30,10.
— Sargans: Elisabeth, Nonne in Königsfelden, 24,33.
Elisabeth s. Sax.
Hans 24,39.
Hartmann s. Chur Bischof.
Heinrich 24,39 105,38 ff. 163,23 234,35 ff. 287,14 ff. 288,15 ff.
Hugo 24,39 105,38.
Katarina s. Sax.
Kunigunde s. Montfort.
Margarete s. Aarburg.
Rudolf 262,9 ff. — s. auch Chur Dompropst.
Verena s. Brandis.
Werrenberg Anna s. Planta.
Franziska v. 178,24 ff.
Werschenschlager Werslacher Jost 157,2 196,10.
Westphalen 314,4.
Wichtrach, Kt. Bern n. Thun, 228,25.
zur Widen Konrad, Bv. Basel, 299,18.
Wider Franz v. Basel 255,39 ff.
Konrad v. Basel 198,14 ff.
Wien 8,19 316,30. — N°: 160 I–VI 257 264 II 303 IV.
Stadtschreiber s. Hirssauer.
Wiener–Neustadt Núwenstatt Novacivitas N°: 31 97 193 253.
Wijden zu der — s. Udine.
Wildegg, Aargau n. Lenzburg, 300,8,11.
— Martin, Bv. Basel, 299,17.
Wile s. Brienzwiler.
Wiler Hans, Bv. Basel, 157,21.
Wilhelm Hans v. Sarmensdorf 36,43.
Windegg, Burg bei Niederurnen, Kt. Glarus, 47,36 289,37 ff. 292,7 ff. 322,19 ff.
Vogt, Amtmann 290,36.
Wineck Wei–, Elsass n. Türkheim, Gertrud v. 271,14.
Winterlinger Andreas v. Rottweil 230,18.
Wintersingen, Kt. Baselland n. Sissach, 87,7.
Winterthur, Kt. Zürich, 7,19 32,9 ff. 79,31 130,16 172,37 187,35 190,27,41 262,38,44.
Bürger s. Eygedar, Rüdiger, Schultheiss Elisabeth.
Wipperfürth Weppfurt, Rheinland nö. Köln, 313,29 314,25,29 315,8 ff.
s. Braclen.
Wiss Ursula v. 294,12.
Wissach Hans 307,4 310,28.
Wissegradum s. Visegrad.
Wissenburg s. Stuhlweissenburg u. Weissenburg.
Wittenheim, Elsass n. Mülhausen, Margaretha s. Eschenz.
Werner v. gen. Gigennagel 35,11 166,19 ff.
Witterswil –lir, Kt. Solothurn sw. Therwil, 134,35 170,2 267,44.
Wörth Werd, Schlösschen beim Rheinfall, Kt. Schaffhausen, 164,14.
Wolfskell Friedrich R. 264,42.
Wolfurt, Vorarlberg s. Bregenz, 278,25.
Der Turm in 287,32.
Flurnamen: im Flossbach, St. Peters Gut 287,27.
Rudolf v. R. 70,16 211,13 ff.
Ulrich v. R. 81,7 ff.
Wolf v. R. 70,16.
S. Uestel.
Wolhusen, Kt. Luzern nw. Luzern, 110,5.
Diethelm v. 66,4 ff.
Wolkenstein, Burg ö. Waidbruck, Tirol, Oswald v. 208,39.
Worb Worw, Kt. Bern ö. Bern, 227,39.
Wülflingen, Kt. Zürich nw. Winterthur, 153,27,37.
Wünser Thomas zum Feuer 307,5 310,28.
Würzburg, Bayern, Bistum 313,5.
Wúttenmülin s. Weitenmühlen.
Wunderlich Heinzmann, Wirt in Basel, 158,38.
Wurzland s. Siebenbürgen.
Wygach s. Weiach.

Y.

Yins s. Igis.
Ysoltwald s. Iseltwald.

Z.

Zässingen Ze–, Elsass s. Mülhausen, 146,23 ff. 147,32 157,41.
Hetzel v. 157,33 ff. 159,15,17.
Zambach Konrad 168,10.
Zehender Hans, Bv. Konstanz, 127,22 ff.
Zehn-Gericht-Bund 318,36 ff.
Zenin Anna 187,22 189,45 263,10.
Zibol Burkhart 104,36.
Nikolaus u. Peter v. Basel 14,13 f.
Ziegeler Johann, Bv. Basel, 110,31.
v. (der) Ziel Syle, Bv. Basel: Adam 168,19 ff.
Dietrich 71,41 ff. 78,37,40 92,16 ff. 106,12 132,27.
Elias 168,18 ff.
Wilhelm 106,14 132,30 ff.
Zilf, Burg bei Levico Süd-Tirol, 130,37 ff. 144,38.
Zizers Zú–, Graubünden n. Chur, 344,44 345,1.
Znaim Znoime, Mähren, N⁰ 291.
Zofingen, Aargau, 49,43 225,10.
Bürger s. Ottmann.
Kuster s. Martin Burkard.
Zschappel Hans v. 158,39 159,37 ff.
Zscheggenbürlin Czekenpurleyn, Bv. Basel: Anna, Heinzmann u. Johann 82,15 ff.
Zuben auf d. Belpberg, Kt. Bern (abgegang.), 39,21.
Zuckenriet, Kt. St. Gallen sw. Bischofszell, 217,17 ff.
Zürich Thuregum Czúrch 20,26 22,35 23,9 26,12 30,2 67,9,15 75,10 118,22 140,19 143,35,39 144,1 145,8 152,7 162,35 171,43 ff. 172,10,39 181,19,34 182,20 190,5 218,21 ff. 225,9 ff. 262,38,44 289,46 290,1,6 303,6 312,32—316,4 324,32. — N⁰ 79.
Bürgermeister s. Glenter, Meiss.
Schultheiss s. Stagel.
Vogt 119,7 ff.
Stadtknecht s. Etter.
Bürger s. Cuntz, Frauenfeld, Glotter, Kämpf, Lannis, Obrist, Öry, Purmüller, Scherer, Schlatter, Schwend, Stüssi, Suter.
Salman der Jude 261,13,18.
Propst s. Laufen Konrad Elie v.
Zürichgau 75,5.
Zug 171,44 182,20 193,35,39 225,11 260,8.
Zugerberg, Flurnamen: Bruchismatte, Edlibachs Gut, Lösis Studen 1,7—10.
Zuoz Tzutz, Graubünden Ober-Engadin, 178,23.
Zurzach, Aargau am Rhein, Kirche St. Verena 183,21 ff.
Dekan s. Lubest.
Zypers s. Cypern.

Verzeichnis der Druckfehler.

S. 7 Z. 7 lies: Purmüller statt Pur müller.

S. 14 Z. 16 lies: Hounstein statt Hornstein.

S. 44 Z. 33 lies: Bossonens statt Bossoneus.

S. 71 Z. 3 lies: Mörs statt Mörse.

S. 103 Z. 20 lies: Curiensi statt Curienso.

S. 119 Z. 40 lies: voluit statt velint.

S. 139 Nr. 119: Die Nr. Altmann 5061 unter Nr. XI ist zu streichen. Das Stück ist überhaupt nicht bei Altmann.

S. 158 Z. 21 lies: Waldshut statt Walsdhut.

S. 225 Z. 3 lies: vint statt vuit.

S. 253 Z. 31 lies: Achern statt Acharn.

S. 264 Z. 21f. lies: Servion statt Sernion.

S. 333 Z. 7: Ist nach 1439 ein Komma zu setzen.

S. 334 Z. 10 lies: Heidegg statt Herdegg.

BRIGHAM YOUNG UNIVERSITY
3 1197 21917 8784